

Oskar Pusch
Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter
in der Zeit von 1241 bis 1741

- Band 4 -



**B
39**

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter
in der Zeit von 1241 bis 1741 – Band 4 –



Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter
in der Zeit von 1241 bis 1741

Band 4

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter
in der Zeit von 1241 bis 1741

Band 4

Oskar Pusch

Die Breslauer Rats- und Stadtgeschlechter
in der Zeit von 1241 bis 1741

– Band 4 –

Dortmund 1990

Veröffentlichungen der
Forschungsstelle Ostmitteleuropa
an der Universität Dortmund

Herausgeber: Johannes Hoffmann

Reihe B-Band 39

Auslieferung:
Forschungsstelle Ostmitteleuropa
4600 Dortmund 50 (Barop), Universität, Postfach 5005 00

ISBN 3-923293-26-7

ISSN 0931-5306

© 1990 by Forschungsstelle Ostmitteleuropa

INHALTSVERZEICHNIS

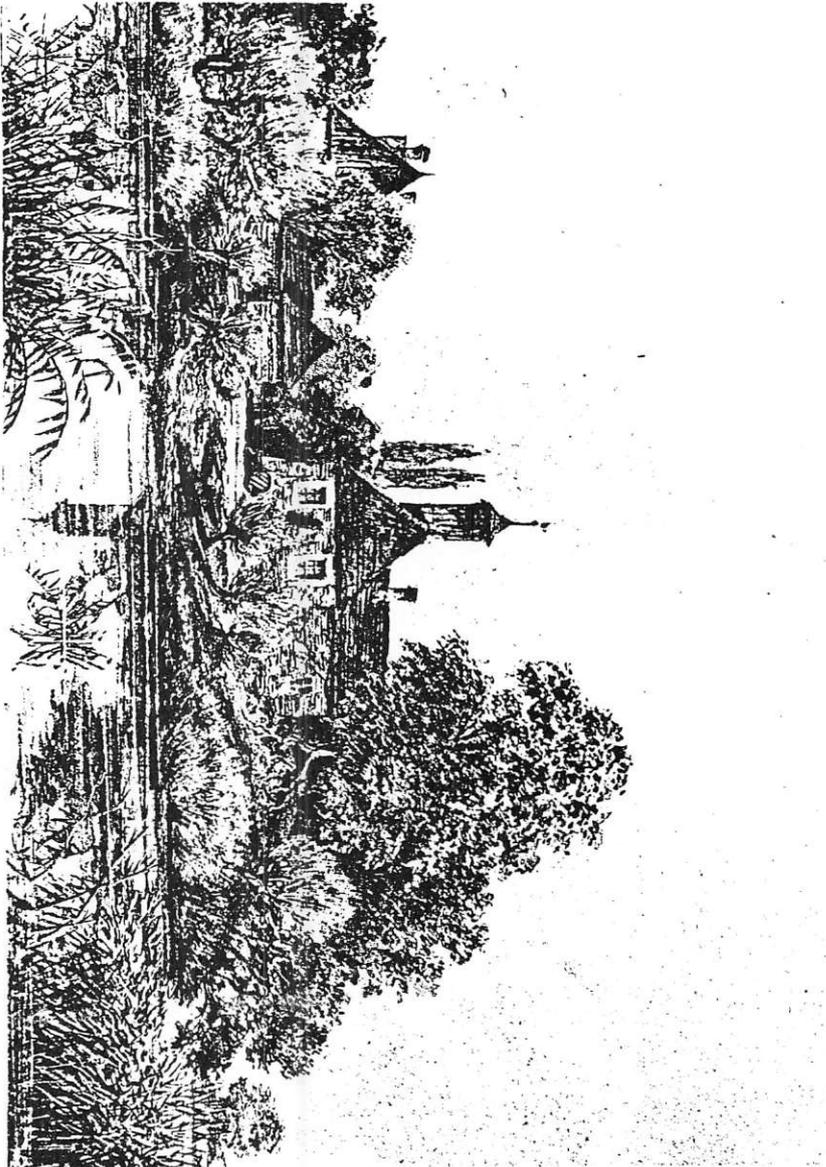
	Seite
Sachenkirch, Zachenkirch	3
Sachs, Sachs von Löwenheim	5
Sachse	15
von Sachwitz	26
Saffran, Safran	30
Sauermann, Sawermann, Freiherren oder Grafen von Sauerma (Saurma)	33
Schachmann, von Schachmann, Schachtmann	55
Schellenschmidt gen. Scipio	61
Schertelzan, Schertilzan	66
Scheurl, Scheuerlein	77
Schewitz, Schebitz, von Schebitz	88
Schieferdecker	98
von Schilling	101
Schlaher von Nimkau	118
von Schlanz, Slancz	122
von Schmidt, von Schmidt und Schmiedefeld	126
Schmitt (Schmidt) von Linden	133
von Schmidtchen, von Smed, von Schmidt, Schmydt	135
Schnabel	142
Schramm, Schramme, Schram	146
Schreiter, von Schreiter	150
Schwarz, Schwartz	152
Schwartz von Oberdorf	162
Schwarzbach	165
von Schwobsdorf, Schwabsdorf, Schwobisdorf, Schwobisdorff	168
Sebisch, von Sebisch, Säbisch	174
Seifert, Seifart, Seyffert	199
Seiler, von Seyler, von Seyller	204
von Sitten, von Sittin, Sithin, Zythin, Zittin	209
Sommer, Sommer von Sommersburg	222
Spremberg, Spremberger, von Spremberg	225
Stefan, Steffan, von Stefan, Stephan	233
Steinkeller, Steynkelr, Steynkelir	236
Stengel, Stengil	257
Stille	261
Stillevoigt, Stillvoyt	267
von Stronchen, Strönichen	275

- VI -

von Tarnau und Kuehshmaltz	279
Tempelfeld	289
Temritz, Themmeritz	294
Tham, Thamme, Tamme	297
Tolbogen, Tollenbogen	300
Trost	302
Trügler	304
Ubelacker, Ubelacker von Fremdsett, Uebelacker	306
Über	308
von Ungeraten	311
Uthmann (Gesamtgeschlecht)	325
Abbildungsverzeichnis	365



Abb. 1: Philipp Jacob Sachs von Löwenheim
* Breslau 26.08.1627
† Breslau 07.01.1672



*Abb. 2: Burg Jeltsch, Kr. Ohlau.
Besitz der Familien Saueremann, spätere Grafen
von Sauerma oder von Saurna.*



Abb. 3: Denkmal des Sebald Sauerma
 * Gefrees, Oberfranken 1425
 † Breslau 29.07.1507

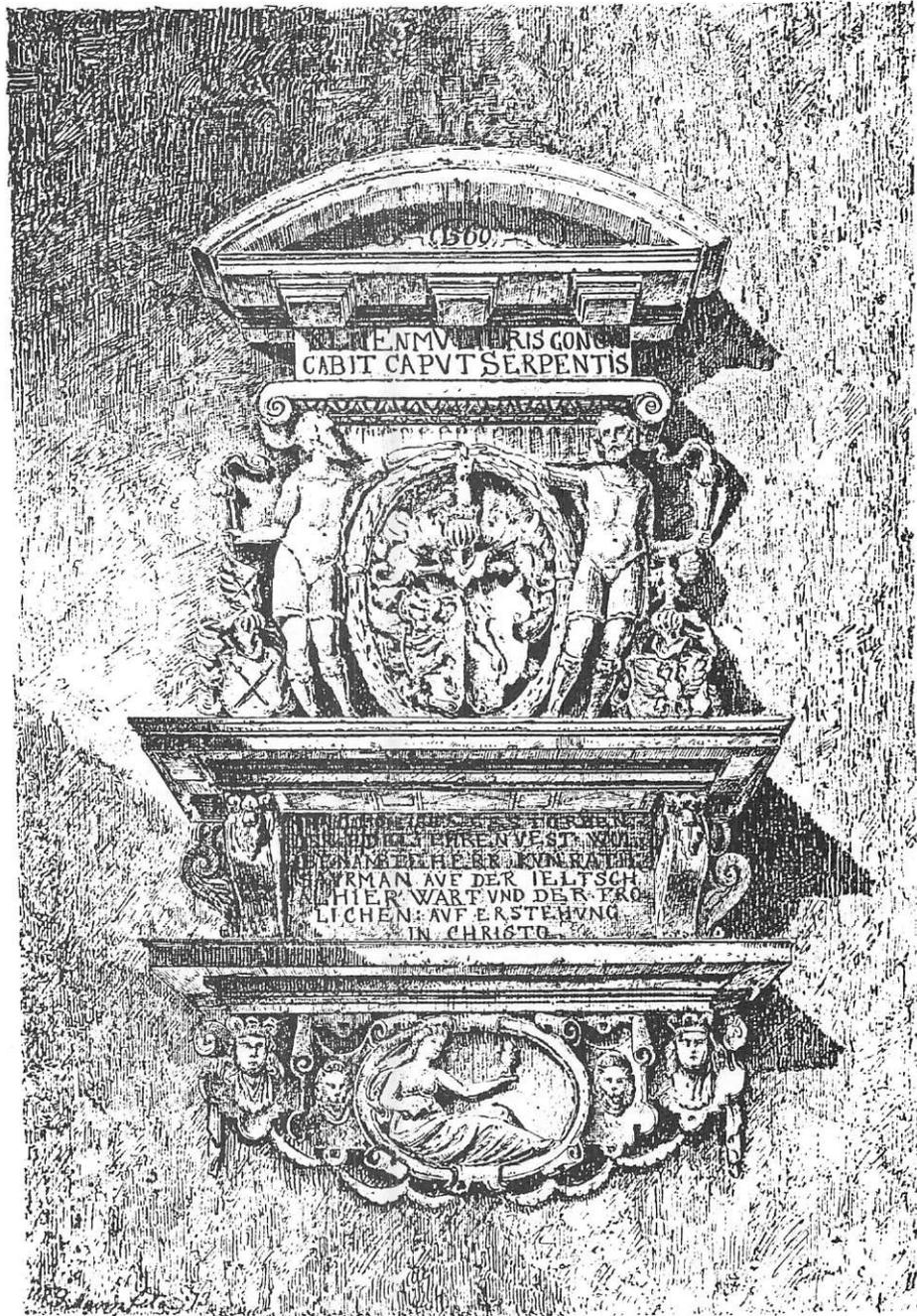


Abb. 4: Denkmal des Konrad (III) Saueremann auf der Jeltsch
in der Elisabethkirche zu Breslau.



Abb. 5: Georg Sauermann
* Breslau 1492 oder 1493
† Rom 31.10.1527



Abb. 6:
Gedächtnisdenkmal
des Humanisten
Georg Sauermann

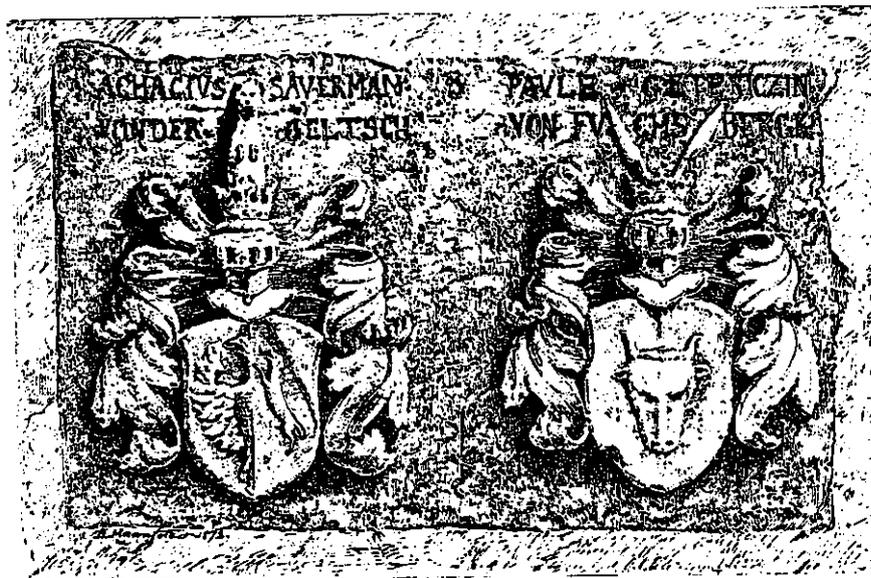


Abb. 7: Steinerne Gedenktafel für Achatz Sauermann von der Jeltsch und seine Ehefrau Paula von Czetriz in der Kirche zu Lorzendorf, Kr. Neumarkt.

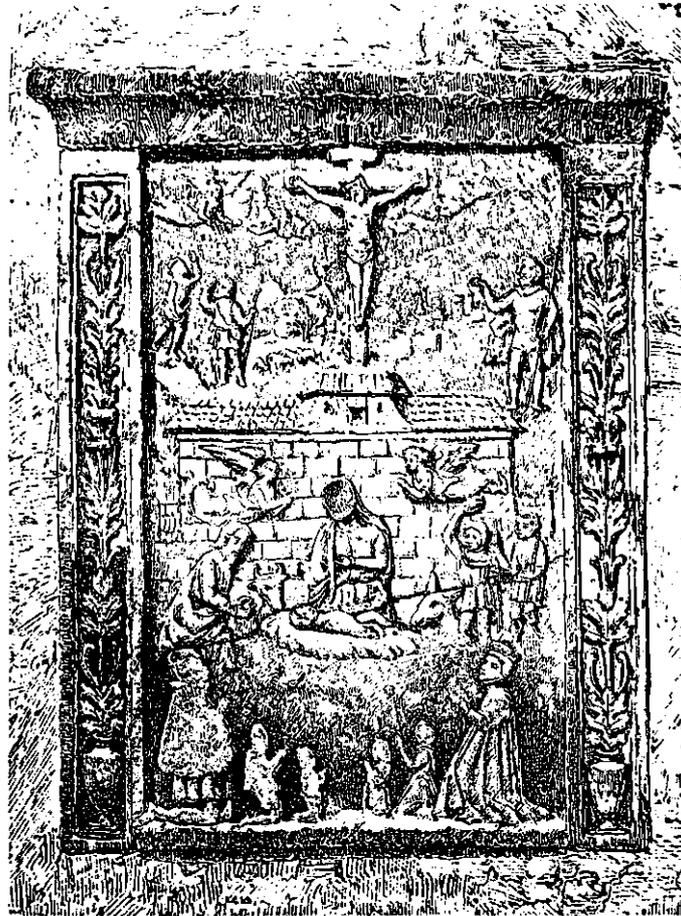


Abb. 8: Grabdenkmal für Achatz Sauer mann und seine Ehefrau Paula von Czetr itz sowie zwei Söhne und zwei Töchter in der Kirche zu Lorzendorf, Kr. Neumarkt.



Abb. 9: Grabdenkmäler von Hans (I) von Saurma und seiner Ehefrau Barbara, geb. von Hund, in der Kirche zu Lorzendorf, Kr. Neumarkt.



Abb. 10: Gedenkbild des Sebald Huber und seiner Ehefrau Eva Sauermann,
 Tochter des Sebald Sauermann, in der Elisabethkirche zu Breslau.



Abb. 11: Bronzene Gedenktafel des Sebald Huber und seiner Ehefrau Eva in der Elisabethkirche zu Breslau.



Abb. 12: Denkmal des Abraham Hörnig und seiner Ehefrau NN Sauer mann
in der Maria-Magdalenenkirche zu Breslau.



Abb. 13:
Samuel v. Sebisch und Mahlen
* 1597
† Breslau 02.02.1671



Abb. 14:
Sigismund Seifart
* Breslau 04.11.1616
† Breslau 04.01.1702



Abb. 15:
Albertus oder Albrecht von Sebisch
* 02. 11. 1685
† 30. 06. 1748



Abb. 16: Daniel Schnabel

* Breslau 01.11.1590

† Nürnberg 21.12.1658



Abb. 17: Balthasar Schnabel

* Breslau 25.12.1588

† 26.10.1655



Abb. 18: Sandstein-Denkmal des Nikolaus von Uthmann und Schmolz in der Elisabethkirche zu Breslau.



Abb. 19: Denkmal des Konrad von Uthmann und Schmolz mit seinem Wappen und dem seiner Ehefrau Eva von Sauermann, Breslau, eingemauert Lehmgrubenstr., am Gartenhaus.

**DIE BRESLAUER RATS- UND STADTGESCHLECHTER
IN DER ZEIT VON 1241 - 1741**

Buchstaben: S - U

Sachenkirch, Zachenkirch

Dieses Geschlecht geht auf Konrad von Czachris zurück, der seinerseits ein Nachkomme von Zacharias war.¹⁾ Dieser Konrad begründete eine Familie, die den Namen Sachenkirch annahm, während sein Bruder Jakob Stammvater der Familie von Sachwitz wurde.²⁾

Konrad verließ Breslau und wurde Bürger in Schweidnitz. Nach und nach erwarben er und seine Nachkommenschaft in den Fürstentümern Schweidnitz und Liegnitz zwanzig Güter. Genannt werden³⁾ 1353 Waldau, Kreis Liegnitz, 1396 Lobris, Kreis Jauer, 1389 Altenburg, Kreis Schweidnitz, 1400 Gräben, Kreis Striegau, 1440 Herzogswaldau, Kreis Jauer, 1438 Seiferdau, Kreis Schweidnitz, Weistritz 1383, Wilkau und Sebischorf 1412, Weizenrodau, Puschwitz und andere mehr. Ein Nikolaus war 1369 unter der Herzogin Agnes von Schweidnitz Kastellan von Zobten samt dem Berge.

Die Beziehungen zu Breslau und den dortigen Patriziergeschlechtern waren nur noch gering. So heiratete Kaspar von Sachenkirch, + 20.3.1507, Herr auf Weistritz und Bögendorf, beide Kreis Schweidnitz, Bürger zu Schweidnitz, Barbara von Hörnig, Tochter des Kaspar von Hörnig vom 3. Stamm dieses Geschlechts.⁴⁾

Katharina von Sachenkirch war mit dem Breslauer Bürger Paul Steube verheiratet zu einer Zeit, als der Glanz dieser Familie schon im Schwinden war. Paul Steube hatte von den Gebrüdern Sachenkirch das Gut Rankau, Kreis Nimptsch, gekauft, aber schon 1398 wieder verkaufen müssen. Mit seiner Ehefrau Katharina stiftete er ein Hospital für aussätzig Frauen, das spätere Elftausend-Jungfrauen-Hospital.⁵⁾

Eine andere Katharina von Sachenkirch, Tochter von Wenzel von Sachenkirch, hatte sich mit Heinrich Schwarz, + 1384, vermählt⁶⁾, Sohn des Peter Schwarz und der Hedwig von Sitten.⁷⁾

Bei den geringen Beziehungen zu Breslau hat sich eine Stammfolge nicht erstellen lassen.

Nach v. Witzendorff-Rehdiger hatte Nikolaus von Sachenkirch, Kastellan von Zobten, sieben Söhne, von denen nur zwei das Geschlecht fortpflanzten, während die im Landadel aufgehende Linie des Hans von Sachenkirch, Herrn auf Hertwigswalde, um 1550 erlosch. Die jüngere Linie des Daniel von Sachenkirch verblieb in Schweidnitz und ist 1630 mit dem Arzt Dr. med. Hans von Sachenkirch erloschen, da alle Kinder an der Pest starben.⁸⁾

Mehr ist mir über diese Familie nicht bekannt geworden.

Wappen

- a. In Rot eine schrägrechte silberne Mauer mit drei Zinnen und drei schwarzen Schießscharten.
Kleinod: Auf dem Helm ein spitz zugehender Ständer, der oben besetzt ist mit einer aus abwechselnd schwarzen und silbernen Blättern gebildeten Blume.
Decken: rot/silbern.
- b. Nach einem Grabsteine: Im Schild die Zinnenmauer ohne Schießscharten, begleitet von einem linken Schräghaupt und einem rechten Schrägfuße.⁹⁾

Anmerkungen

- 1) Pusch, Abriß Zacharias, hier, Bd. 5.
- 2) Pusch, Abriß Sachwitz, hier, Bd. 4.
- 3) Blažek, Bd. I, S. 91
- 4) Pusch, hier, Bd. 2, S. 263; Pfeiffer, Taf. 17
- 5) Pfeiffer, S. 119.
- 6) Pusch, Abriß Schwarz in diesem Band.
- 7) Pfeiffer, Taf. 44, S. 348.
- 8) v. WR. "Herkunft und Verbleib Breslauer Ratsfamilien im Mittelalter", in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. III, S. 113.
- 9) Blažek, Bd. I, S. 91, Taf. 66.
- 10) Weitere Literatur:
 - a. Ledebur, Bd. II 22.
 - b. Sinapius, Teil I, S. 788.
 - c. Siebmacher, II, S. 53.
 - d. Meding, Bd. I, S. 715.

Sachs, Sachs von Löwenheim

Wenn Ehrhardt in seiner Presbyterologie recht hat, dann ist das in Schlesien ansässig gewesene und hier in den Adelsstand erhobene Geschlecht der Sachs von Löwenheim auf den in Nürnberg geborenen und am 26.2.1558 in Breslau als Senior und Archidiakon gestorbenen Johann Sachs zurückzuführen, der von 1552 bis zum Tode an der Kirche St. Maria-Magdalena in Breslau amtiert hat. Ehrhardt erwähnt ausdrücklich, daß dieser der Ahnherr der Sachs von Löwenheim war.¹⁾

Dem würde nicht entgegenstehen, daß sonst Joachim Sachs, + 28.9.1580 im Alter von 77 Jahren, als Erster genannt zu werden pflegt. Das ist wohl darauf zurückzuführen, daß auf ihn mit Datum vom 6.12.1572 ein kaiserlicher Wappenbrief ausgestellt worden ist. Wenn Johann Sachs 1558 starb, kann Joachim Sachs durchaus 1503 als Sohn in Betracht kommen. Auch die Tatsache, daß noch in nachfolgenden Generationen der Beruf eines evangelischen Geistlichen ausgeübt wurde, spricht für die Richtigkeit der Ehrhardtschen Behauptung. Die auf Johann folgenden Nachkommen traten vorübergehend dann im Raum Jauer und Löwenberg als Ratsherren und Pfarrer auf, doch kehren sie in der V. Generation mit Tobias Sachs nach 1600 nach Breslau zurück.

Der erste kaiserliche Wappenbrief vom 6.12.1572 ist auf Joachim Sachs (1503 - 1580) und dessen Sohn Erasmus, + 1573, ausgestellt. Am 8.8.1645 wurde Tobias mit dem Prädikat "Sachs von Löwenheim" in den erbländischen böhmischen Adelsstand erhoben. Die Schreibweise des Namens Löwenheim ist verschieden (Loewenheim, Löwenheimb u. a.). Die Familie versippte sich schnell mit Breslauern Rats- und Stadtadelsfamilien. Im 18. Jahrhundert gehörte sie dann selbst mit drei Vertretern dem Rat der Stadt an.

Der Bedeutendste der Familie ist wohl der am 26.8.1627 in Breslau geborene Arzt und Stadtphysikus, Magister der Philosophie und Dr. med. Philipp Jacob Sachs von Löwenheim, der an den verschiedenen Universitäten studiert und das Format eines ausgesprochenen Gelehrten hatte. Er hat sich besonders um die Breslauer Academie Leopoldina Carolina Naturae curiosum höchst verdient gemacht. Die Geschichte dieser Akademie ist mit seinem Namen eng verbunden. Zahlreiche Schriften zeugen von seiner außerordentlichen Gelehrsamkeit.

Die Familie kam z. T. aus eigener Kraft, z. T. durch Eheschließungen zu Reichtum, insbesondere zu Landgütern, von denen zuletzt Marschwitz, Pöpelwitz, Peltschütz mit Bardune im Besitz waren. Der Urenkel von Philipp Jacob Sachs von Löwenheim, der Kgl. Preuß. Geheime Finanzrat Ernst Samuel Sachs von Löwenheim, überlebte seine sechs Geschwister und starb am 8.1.1799 als Letzter seines Geschlechts trotz dreimaliger Verheiratung. Sein erhebliches Vermögen vermachte er seiner einzigen näheren Verwandten, seiner Cousine Charlotte Wilhelmine von Koschembahr geb. von Wutgenau. Die Mutter des Erblassers, Helene Rosina Sachs von Löwenheim geb. von Tarnau und Kühschmalz, und die Mutter der vorgenannten Cousine waren Schwestern. Sie war die Tochter des Oberst Johann Leonhard von Wutgenau, * 9.5.1690, + 13.10.1764, und der Christiane Sophie von Wutgenau geb. von Tarnau und Kühschmalz, geb. 30.9.1698, + 9.5.1771, schicksalhaft zugleich die Letzte der Familie von Wutgenau. Geboren am 6.10.1730 heiratete sie am 18.9.1759 Christian Leopold von Koschembahr, * 30.10.1720, + 25.6.1780. Sie hatte aus dieser Ehe nur drei Töchter.

1. Johanna Wilhelmine von Koschembahr, * 13.2.1761, + 15.4.1816 in Breslau, vermählt zuerst mit dem Kgl. Preuß. Generalmajor und Chef des 4. Husarenregiments von Podgurski, der am 22.4.1781 unter Hinterlassung eines bedeutenden Vermögens starb. In

zweiter Ehe heiratete sie am 15.4.1782 den Kgl. Preuß. Oberstleutnant Heinrich Friedrich Leopold von Forcade, Ritter des Pour le mérite, Drost zu Neurode,
* Berlin, 19.12.1747, angeblich als Halbbruder Königs Friedrich Wilhelm II., + Schleibitz 12.10.1808. - Johanna Wilhelmine. Sie erhielt die Güter Schleibitz, Pühlau und Dörndorf, Kr. Oels.

2. Leopoldine Charlotte Gottliebe von Koschembahr, * 15.2.1762, + 8.2.1814, heiratete am 18.10.1780 Ernst Moritz von Rosenberg-Lipinsky, * 21.12.1753, + 27.8.1812, Herr auf Gutwohne. Sie erhielt die Sachs von Löwenheim'schen Güter Marschwitz, Pöpelwitz, Peltschütz mit Bardune.
3. Beate Henriette Eleonore von Koschembahr, * Ossen 14.2.1765, vermählte sich am 10.9.1782 mit Leopold Heinrich von Randow auf Bogschütz, * 30.7.1756, + 13.3.1809. Sie erhielt bares Geld.

Nun hatte Ernst Samuel Sachs von Löwenheim in einem Codicill vom 16.8.1794 bestimmt, daß die männlichen Nachkommen seiner Erben aus einer von ihm errichteten milden Stiftung von 3000 Talern berechtigt sein sollten, Stipendien zu einem Universitätsstudium zu erhalten. Diese Stiftung wurde vom Amtsgericht Breslau verwaltet, und der Curator der Stiftung sollte jeweils der Älteste aus der Nachkommenschaft der Erben sein. Es liegt auf der Hand, daß seit der Errichtung der Stiftung der Kreis der Berechtigten ungeheuer groß geworden ist. Hauptmann a. D. Hans von Prittwitz und Gaffron hatte unter dem Titel "Die von Löwenheim'sche Familienstiftung" bereits 1870 eine Denkschrift vorgelegt, die die Zeit von 1800 - 1870 umfaßte, die bereits 160 damals lebende Nachkommen der Frau von Koschembahr geb. von Wutgenau nachwies. Inzwischen sind fast 100 Jahre vergangen. Um wieviel mehr mag die Nachkommenschaft angewachsen sein. Mit anderer Zielsetzung habe ich die Nachkommenschaft einzelner berechtigter Einzelfamilien ermittelt und bin zu außerordentlichen Zahlen gekommen, wobei der schlesische Uradel besonders stark vertreten ist. Es ist mir nicht bekannt, ob die Sachs von Löwenheimsche Familienstiftung noch besteht und ob noch ausschüttungsfähige Gelder zur Verfügung stehen. Bis zum Kriege hat sie jedenfalls bestanden und sehr segensreich gewirkt. Bis 1870 wurden 18 Stipendiaten nachgewiesen, die den Familien von Rosenberg-Lipinsky, Kretschmer, von Scheliha, Starck, Rebelsky, Kelsch, von Boenigk, von Böhm, von Tschirsky, von Debschütz, von Randow angehörten. Um wieviel mehr mögen es bis 1940 gewesen sein. So ist das Gedächtnis an diese Familie bis in unsere Tage erhalten geblieben, obgleich kaum einer der Stipendiaten einen Sachs von Löwenheim in seiner unmittelbaren Ahnenreihe hat. Es leben aber heute noch Träger anderer Namen, die über die Ehe der Ursula Magdalena Sachs von Löwenheim mit Jaroslaw von Paczenski und Tenczin, Tochter des Arztes Dr. med. Philipp Jacob Sachs von Löwenheim, diesen und dessen Vorfahren als Ahnen in ihrer Ahnentafel haben.

Dazu gehören Träger des Namens von Schickfus und Neudorff und die Nachkommen der beiden verstorbenen Brüder Oberst Karl von Poser und Groß-Naedlitz und Landrat Dr. Viktor von Poser und Groß-Naedlitz. Erbo von Schickfus irrt aber, wenn er in seiner Kritik des Stein'schen Werkes meint²⁾, daß die Nachkommen der Ursula Magdalene an der Sachs von Löwenheimschen Familienstiftung beteiligt waren. Beteiligt war ausschließlich die Nachkommenschaft der genannten drei Töchter von Koschembahr.

Vorelterliche Stammreihe

- I. Johann Sachs, * in Nürnberg um 1475, + Breslau 26.2.1558³⁾, von 1552 Senior und Archidiakon an der Maria Magdalenenkirche zu Breslau, ausdrücklich als Ahnherr der Familie Sachs von Löwenheim genannt.
- II. Sohn: Joachim Sachs, Kanzleischreiber, (* 1503), + 28.9.1580, 77 Jahre alt, der am 6.12.1572 einen kaiserlichen Wappenbrief erhielt,
oo Anna Schüttler, + 10.2.1572.

III. Söhne:

1. Erasmus Sachs, + 1573, angeblich Wien, der unter den Kaisern Maximilian II. und Rudolf II. als Regimentssekretarius in Ungarn in kaiserlichen Kriegsdiensten stand.⁴⁾ Nach Reichel soll er ein tapferer Soldat gewesen sein.⁵⁾
2. Jeremias Sachs, (* 1532), + 20.3.1607, Ratsherr in Jauer, + im Alter von 75 Jahren,
oo I. mit Magdalene Förster, angeblich aus der Lausitz stammend.⁶⁾
oo II. Ursula Tschirntner.⁷⁾

IV. Sohn von III. 2 aus erster Ehe:

Esaias Sachs, * 12.11.1558, + Zobten am Bober 5.10.1663⁸⁾ im Alter von 105 Jahren (!⁹⁾), luth. Pfarrer im Löwenbergschen,
oo Monika Virschau gen. Pommer (auch unter dem alten Namen Wirschowia und Pomeriana erwähnt)¹⁰⁾, + 21.3.1622, ihre Mutter eine von Knobloch a. d. H. Knoblochshausen.¹¹⁾

Vorstehender Esaias hatte, nach Ehrenkrook, aus den beiden Ehen seines Vaters Jeremias noch acht weitere Geschwister bzw. Stiefgeschwister, auf deren Benennung hier aber verzichtet wird, weil sie alle außerhalb Breslaus geboren wurden und zu Breslau keine Beziehung hatten. Sie führten alle noch den Namen Sachs, das ihrem Großvater Joachim und ihrem Onkel Erasmus verliehene Wappen, aber noch kein Adelsprädikat.

Kinder von Esaias:

1. Tobias.
Er wurde am 8.8.1645 in den erbländisch-böhmischen Adelsstand erhoben und begründete das Geschlecht Sachs von Löwenheim. (s. nachstehende Stammfolge).
2. Monika, * 22.12.1591,
oo I. Friedrich Prause, Pastor zu Pilgramsdorf,
oo II. Christoph Hoppe, Rat zu Löwenberg.
3. Magdalena, * 23.11.1593, + 4.7.1641,
oo Abraham Cruisius, Pastor zu Struse, dann Hermsdorf.
4. Esias Sachs (Bruder von Tobias),
* Zobten am Bober, * 1594, nach Ehrenkrook, a. a. O., 5.2.1596, + Rackschütz (Kreis Neumarkt) 21.2.1641.¹²⁾
Nach Schulbesuch in Breslau studierte er in Wittenberg und Frankfurt/O.¹³⁾ Danach war er ein Jahr in Lauban als Kantor¹⁴⁾ und ist am 26.7.1621 in Breslau ordiniert worden.¹⁵⁾ Danach wurde er Pastor in Rackschütz. Als solcher versah er auch die

Amtsgeschäfte der damals mit Rackschütz verbundenen Kirche in Groß-Peterwitz bis zu seinem Tode.

oo Samitz, Kreis Haynau, 9.11.1621 Maria Tschorn, + Breslau 1671¹⁶, Tochter des Pastors Kaspar Tschorn in Samitz, Kreis Haynau. Aus der Ehe sind Kinder hervorgegangen, von denen einige wegen der Kriegsgefahr in Breslau geboren wurden. Stein¹⁷) weiß zu berichten, daß der Sohn des Zobtener Pfarrers Esaias gleichen Vornamens 1601 an der Universität Frankfurt/O., 1603 in Helmstedt (also dann 9 oder gar 7 Jahre alt!) studierte und zum Doktor der Medizin promovierte. Danach habe er sich als Physikus in Glatz niedergelassen, sei zum katholischen Glauben übergetreten und Leibarzt des Kaisers Ferdinand II. geworden. Er sei Herr auf Rückers, Hartau, Friedersdorf und Urschendorf gewesen. Sein Sohn Esaias d. J. Sachs von Löwenheim sei 1662 bis 1664 kaiserlicher Rentenschreiber gewesen. Dies kann nach den zahlreichen angeführten Quellen, die sich auf Esaias Sachs Sohn beziehen, auf keinen Fall stimmen. Schickfus schildert zwar auch diesen Vorgang, daß der Leibarzt Dr. Sachs am 21.6.1639 das Gut Rückers erhielt, das Kaiser Ferdinand II. im Zuge der Gegenreformation von der Besitzerin, der verw. Anna von Jenkwitz geb. von Heugel, die in I. Ehe mit Johann Baptista Crato von Kraftheim verheiratet war und nach dessen Tode das Gut geerbt hatte, eingezogen hatte. Schickfus spricht aber nur von einem Dr. Sachs und mit keinem Wort, daß dieser zu der erst am 8.8.1645, also erst später geadelten Familie Sachs von Löwenheim gehört hat.¹⁸) Stein hat also fälschlich diesen Dr. Sachs in die hier behandelte Familie eingereiht.

Stammfolge des Adelsgeschlechts

Tobias Sachs von Löwenheim.

* ... 10.12.1589, + Breslau 1.10.1667¹⁹), 77 Jahre 41 Wochen alt. Er zog nach Breslau, wurde dort Kaufmann und 1621 Münzschreiber. Er erwarb die Güter Kl. Bresa, Kreis Neumarkt, und Alt Tuschker²⁰).

Am 8.8.1645 wurde er mit dem Prädikat "von Löwenheimb" in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben,

oo I. 16.7.1622 mit Regina Hauck(e), + 24.3.1625, Tochter des Dr. jur. Johann Hauck(e)

oo II. 4.5.1626 mit Ursula Rindfleisch, * vor 1613, + 9.(14.)²¹) 11.1640²²), Tochter des Dr. phil. et med. Daniel (von) Rindfleisch, gen. Bucretius (1562-1621), der Leibarzt des Breslauer Bischofs Erzherzog Karl von Österreich, Oberphysikus der Stadt Breslau und ein sehr angesehener Gelehrter war, und der Emilia Lange aus Annaberg/Pfalz, + 1613²³),

oo III. um 1642 Maria Klärich (Klärisch) aus Freiberg (?²⁴), * 1610, + Breslau, Elisabethkirche 18.3.1678, 68 Jahre alt, Witwe des Herzogl. Liegn. Rats Dr. jur. Johann Leonhard von Agricola.²⁵)

Kinder aus I. Ehe

1. Monika, * 9.8.1623, + 7.8.1665,

oo 10.10.1643 mit Kaspar Titschard, * Reichenbach, Schlesien, 5.12.1600, + auf der Kanzel von St. Maria Magdalena zu Breslau 22.4.1666 während der Predigt an Schlaganfall. 1617 Elisabeth-Gymnasium in Breslau, studierte 1620 in Leipzig, 1621-1623 in Wittenberg, 1625 Adjunkt in Reichenbach, 1626 Diakon daselbst; im gleichen

Jahr Magister. 1629 im Zuge der Gegenreformation aus Reichenbach vertrieben. 1632 von den Schweden wieder eingesetzt, doch 1635 zum zweitenmal verjagt. Am 22.7.1636 Unterdiakon bei St. Bernhardin in Breslau, am 22.9.1639 in gleicher Stellung an der Maria-Magdalena-Kirche, 1645 dritter Diakon, 1652 Subsenior und am 24.6.1656 Archidiakon.²⁶⁾

Er starb 8 Monate nach seiner Ehefrau unter Hinterlassung einer Tochter Elisabeth, * 1644, + Breslau 6.9.1682, die in I. Ehe in Breslau am 23.11.1660 mit dem praktischen Arzt, Magister und Dr. med. Jeremias Kurzmann, * Breslau 26.4.1630, + Breslau 25.4.1662, in II. Ehe 1664 mit Siegmund von Seiffart, einem Ratsältesten und Oberkriegskommissar in Breslau verheiratet war.²⁷⁾

Kinder aus II. Ehe:

2. Philipp Jacob Sachs von Löwenheim, * Breslau 26.8.1627, + Breslau 7.1.1672.²⁸⁾

Nach Besuch des Elisabethgymnasiums, 1646 - 1649, bezog er die Universität Leipzig, wurde 1647 Baccalaureus, 1648 Magister der Philosophie, interessierte sich aber auch für Chemie. Er besuchte Dresden, Lübeck, Altenburg, Hamburg, Emden und Leiden, wo er eine zeitlang Botanik und Anatomie studierte, bereiste danach Antwerpen, Brüssel, Löwen, Utrecht, Heidelberg, Straßburg, Basel, Paris, Montpellier, wo ihn besonders der von Heinrich IV. begründete botanische Garten anzog, kam 1650 nach Italien, besuchte Siena, Bologna, Pisa, Florenz, Rom, Ferrara, Venedig und Padua. Hier erlangte er 1651 die medizinische Doktorwürde und reiste im gleichen Jahr über Innsbruck, Wien und Leipzig nach Breslau²⁹⁾ zurück. Er übte daselbst ärztliche Praxis aus und wurde 1671 Stadtphysikus und 1658 Mitglied der Naturfreundegesellschaft unter dem Namen Phosphorus. Er hat sich besondere Verdienste um die Breslauer Academia Leopoldina Carolina Natura curiosorum erworben. Er stand im Rufe eines äußerst gefälligen, rechtschaffenden Mannes von außerordentlicher Gelehrsamkeit.³⁰⁾ Er war Besitzer einer schönen Raritätenkammer und Freund namhafter naturwissenschaftlicher Schriftsteller.³¹⁾

oo 4.11.1653 mit Anna Magdalena Bencke, * Namslau, + 11.2.1690³²⁾, Tochter des Johann Bencke, des Bürgermeisters von Namslau, und seiner Ehefrau Susanna Henemann (oo II. Breslau Elisabethkirche 3.5.1678 mit Hans Christoph von Burgsdorff a. d. H. Podelzig, * 15.10.1653, + Kummelwitz 28.10.1727, Kaiserlicher Leutnant, Landesältester des Fürstentums Münsterberg, Herr auf Lesske, Mittweide und Vogelsang.)³³⁾

Kinder:

- 1.) Johann Tobias, * Breslau 17.1.1655, + 19.8.1655³⁴⁾

2.) Ursula Magdalene, * Breslau 7.12.1656, + 4.1.1692, oo I. 18.6.1680 mit Jaroslaus von Paczensky und Tenczin³⁵⁾, * Nogowschütz 15.8.1651, + Reichau 4.2.1707, Kursächs. Leutnant der Artillerie, Hofjunker bei Kurfürst Johann Georg II., auf Ober- und Nieder-Reichau³⁶⁾ und Steinkirche, Kreis Strehlen, (dessen II. Ehe 20.10.1692 mit Emerentia von Wentzki und Petersheide a. d. H. Plohmühle-Kummelwitz, * 1664, + 25.12.1733), Sohn des Adam von Paczensky und Tenczin, * 1623, + zwischen 1669 und 1699 auf Nogowschütz, und der Anna Helene von Holy und Ponientzitz a. d. H. Nieborowitz, + 1662.³⁷⁾

- 3.) Ernst Philipp Sachs von Löwenheim, * Breslau 21.5.1661, + ebd 21.8.1732³⁸⁾, studierte 1682 an der Universität Leipzig und ab Mai 1685 in Leiden³⁹⁾ Rechtswissenschaft, gelangte 1702 als Erster seines Geschlechts in den Rat der Stadt Breslau, dem er bis zu seinem Tode angehörte, und zwar 1702-1714 als Schöffe, 1715-1724 als Konsul, 1725-1727 als Schöffenältester und von da an als zweiter Ratmann mit dem Titel Ratsältester und damit als Bürgermeister.⁴⁰⁾ In seiner Eigenschaft als Mitglied des Rats war er auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers, und zwar von 1708 - 1712 III., von 1725-1727 II. und von 1729 an I. Kellerherr.⁴¹⁾ Zugleich war er Kriegskommissarius zu Breslau, Verwalter des Ziegelamts und der Feuerwehr.⁴²⁾ oo 25.5.1688 mit Ursula Susanne von Zange und Oberlahnstein, * 5.1.1668, + 14.10.1721, Tochter des Hans Georg von Zange und Oberlahnstein, * 12.4.1634, + 22.9.1684, eines Bürgers und Handelsmannes, und seiner Ehefrau Susanna von Audorff, Herrn auf Lohe und Pöpelwitz, der von 1669 - 1684 Ratsherr in Breslau war.⁴³⁾

Kinder:

- (1) Johanna Eleonore, * Breslau Elisabethkirche 22.11.1689, + 12.7.1733, oo 1713 mit Fürstl. Württ.-Oelsn. Regierungs- und Konsistorialrat Friedrich Tux. Aus dieser Ehe gingen sieben Söhne, von denen zwei im Kindesalter starben, und eine Tochter hervor.⁴⁴⁾
- (2) Ernst Ferdinand Sachs von Löwenheim, * Breslau Elisabethkirche 19. oder 20.7.1691,⁴⁵⁾ + 5.2.1745, Schulpräses der Stadt Breslau, trat 1740 als zweiter seines Geschlechts in den Rat der Stadt ein und wurde auch nach der Einverleibung Schlesiens durch Friedrich den Großen zum Mitglied des Rats bestellt. In dieser Eigenschaft verblieb er bis zu seinem Tode, oo 14.2.1719 mit Helene Rosine von Tornau und Kühschmalz, * 16.1.1701, + 28.4.1790, Tochter des Johann Christoph von Tarnau und Kühschmalz⁴⁶⁾, * 14.10.1656, + 5.4.1708, der Herr auf Langenhof und Taschenberg und Ratsherr in Breslau von 1692-1708 war, und seiner III. Ehefrau Johanna Margarethe von Zange und Oberlahnstein, + 31.8.1708, Stiefschwester der oben erwähnten Ursula Susanna von Zange und Oberlahnstein.

Kinder:

- a. Ernst Samuel Sachs von Löwenheim, * Breslau 15.2.1720⁴⁷⁾, + Breslau 8.1.1799, Königlich-Preussischer Geheimer Finanzrat, Herr auf Marschwitz, Pöpelwitz, Peltschütz, Kr. Ohlau, mit Bardune. Er starb als Letzter seines Stammes, oo I. Breslau 1747 Marie Rosine Milde verw. Hildebrand, aus Breslau, + 1748, Witwe des Dr. phil. et med. Johann Gottl. Hildebrand, oo II. Breslau Elisabethkirche 25.5.1757 mit Christine Dorothea von Krause, Tochter des Christian Gottfr. von Krause auf Treschen usw. oo III. Breslau Elisabethkirche 23.3.1760⁴⁸⁾ mit Anna Catharina Sommer von Sommersberg, * Breslau 21.7.1724⁴⁹⁾, + Breslau Elisabethkirche 17.1.1787⁵⁰⁾, Tochter des Breslauer Bürgermeisters Friedrich Wilhelm Sommer von Sommersberg und der Anna Katharina von

Schirr. Er hatte aus I. Ehe nur einen Sohn, der bei der Geburt 1748 starb, aus den anderen beiden Ehen keine Kinder, so daß mit ihm das Geschlecht erlosch.

- b. Ferdinand Christian⁵¹⁾, * Breslau 7.11.1721, + Glogau 4.9.1770, Königlich-preussischer Oberamtsrat in Glogau, unverheiratet.
 - c. Karl Christian, * Breslau 4.11.1724, + Breslau Elisabethkirche 24.6.1794, zunächst Königlich-preussischer Leutnant, Mitbesitzer von Marchwitz, Pöpelwitz, Peltschütz mit Bardune; unverheiratet.
 - d. Friedrich Wilhelm, * Breslau Elisabethkirche 8.12.1727.
 - e. Charlotte Eleonore, * 24.12.1729, + 1.6.1732.
 - f. Maximilian Ludwig, * 11.10.1733, + 6.7.1792⁵²⁾, Mitbesitzer von Marschwitz, Pöpelwitz, Peltschütz mit Bardune. Er studierte Rechtswissenschaft und war zunächst Königlich-preussischer Stadtgerichtsassessor in Breslau. Am 22.11.1774 wurde er von Friedrich d. Großen zum Ratmann ernannt und blieb es bis zum Tode.⁵³⁾
 - g. Johann Gottlieb, * Breslau Elisabethkirche 13.2.1739, +
 - h. Tochter, oo v. Hubrig.
- (3) Friedrich Wilhelm, * Breslau Elisabethkirche 10.12.1692, + 31.3.1695.
 - (4) Christian Gottlieb, * 18.8.1694, + Breslau Elisabethkirche 23.11.1728 oo 1719 mit Anna Susanne Plachwitz⁵⁴⁾ (oo I. Johann Mentil), kinderlos.
 - (5) Philipp Wilhelm, * Breslau 29.3.1696, + 31.12.1697.
 - (6) Susanne Sophie, * Breslau 17.2.1701, + ...
- 4.) Hans Christoph Sachs von Löwenheim, * 1671, +⁵⁵⁾
Kaiserlicher Major, Herr auf Rosenthal und Lamsfeld,
oo 13.5.1695⁵⁶⁾ Charlotte von Uthmann und Schmolz, Tochter des Georg von Uthmann und Schmolz und der Helene Marie von Uthmann und Schmolz, Erbin von Rosenthal.
- (1) Tochter Johanna Helene, * 11.3.1711, + ...2.1742,
oo I. Breslau 20.10.1728 mit Johann Heinrich von Geisler auf Kodleve,
oo II. Breslau 3.5.1733 Karl Moritz Helmrich von Elgott, * Langenau 25.10.1708, + Bernstadt 31.8.1761.
3. Tobias (Zwilling), * Breslau 26.8.1627, + Breslau 8.2.1628.
 4. Anna Margarethe, * 11.9.1630, + 25.8.1631.
 5. Hans Sachs von Löwenheim, * 1631, + 1686, Kaufmann in Breslau,
oo 15.11.1661 mit Anna Maria Wutke, ohne Kinder.⁵⁷⁾
 6. Anna Katharina, * 30.8.1632, + 28.7.1634.
 7. Tobias, * 3.3.1635, + 8.1.1636,
 8. Anna Ursula, * 21.12.1636, + 5.9.1662, begraben Gr. Peiskerau,⁵⁸⁾
oo 20.9.1661 Gottfried v. Lilgenau, + 23.2.1701, auf Haltauf und Eulendorf.
 9. Ernst, + jung.
- Kinder aus III. Ehe:
10. Rosina Elisabeth, * 19.9.1643, + 2.2.1711,
oo Breslau Elisabethkirche 4.5.1664 mit Christian von Alemann, + Breslau Elisabethkirche 10.4.1696, auf Kl. Bresa, Alt Tuschker und Gommen.

11. Euphrosine Monica, * 4.10.1645, + Breslau 24.12.1718,
oo I. 12.11.1669 Georg Joachim Elsner, * Breslau 17.6.1642, + Breslau 3.5.1676, Dr.
phil. et med.⁵⁹⁾, Sohn des Joachim Elsner, eines Dr. med. und Physikus zu Breslau,
und der Susanne Rohn.
oo II. 12.11.1683 Ernst Jakob von Audorff, * 1641, + 5.12.1706, Hauptmann der grü-
nen Kompanie zu Breslau, Sohn des Heinrich von Audorff auf Pirbischau, eines
Kaiserl. Oberkriegskommissars, und der Marianne von Sebisch.⁶⁰⁾
12. Maria Susanna, * 29.5.1649, + Breslau Elisabethkirche 15.7.1667.⁶¹⁾

Wappen

In Rot aus dem Schidfuß aufsteigend ein hoher silberner Berg, auf dem Gipfel eine natürliche Gemse.

Kleinod: Die Gemse wachsend zwischen zwei von Rot und Silber verwechselt geteilten Hörnern.

Decken: rot/silbern.⁶²⁾

Anmerkungen

- 1) Ehrhard, Presb., S. 334 f., der sich seinerseits auf Pol. Hemerol. Sil., S. 59, und Pantke bezieht.
- 2) Schickfus, Ost. Fam. Kde. 1964, S. 296.
- 3) Ehrhard; doch gibt Pantke den 26.1.1558 als Todestag an.
- 4) Blažek, Bd. III, S. 46
- 5) Reichel, Hauptquelle, S. 2.
- 6) Sinapius, Teil II., S. 943.
- 7) Ehrenkrook, unveröffentlichter Abriß für Stammfolgen schles. Adelsgeschlechter; im Druck gesetzt, aber kriegsbedingt 1944 nicht mehr erschienen (Deutsches Adelsarchiv Marburg).
- 8) Stein nennt 1623. - Eine Tochter Anna ist nur bei Stein, S. 273, erwähnt.
- 9) Das in der Ahnentafel von Johann Seifert, Regensburg, 1730 angegebene Lebensalter von 105 Jahren, das verschiedentlich, so auch von Ehrenkrook, a. a. O., übernommen wurde, erscheint unglaubwürdig. Stein hat dafür ohne Quellenangabe 1623 anstatt 1663 als Sterbejahr genannt, was gleichfalls unglaubwürdig erscheint. Wieder andere haben wegen der Unglaubwürdigkeit des hohen Lebensalters dieses willkürlich auf 75 Jahre reduziert.
- 10) Reichel, S. 2.
- 11) Ehrenkrook, a. a. O.
- 12) Kluge und Christian Samuel Hoffmann, Teil 2, S. 371, zitiert bei Ehrhardt, S. 621.
- 13) Bei Kliesch nicht erwähnt.
- 14) Hoffmann (ehemals Pastor in Lauban), S 278.
- 15) Rhenisch, Cal. ordin. 1622: "Den 26.7. ordinatus est Esaias Sachs, Pastor in Rackschütz pp."

- 16) Trauergedicht auf Maria Sachs geb. Tschorn, "Hrn Es Sachsens, Pfarrers zu Rackschütz und Gross Peterwitzer Witwe", von Karl Friedrich Güssau, ehemals in Stadtbibliothek Breslau. A. f. S., 29. Jg., Heft 11, S. 192.
- 17) Stein, S. 273.
- 18) Schickfus 1961, Teil III, S. 153, der sich auf Acta Publica, Bd. VIII "Das Jahr 1629", Breslau, S. 192 beruft.
- 19) Totenregister Herne - Blažek, Bd. III, S. 46.
- 20) Man kennt auch Schreibweisen wie Tuschker, Tutschker, Tschken
- 21) Blažek, Bd. III, S. 46.
- 22) Stollberg, Lpr. Slg, Nr. 2274.
- 23) Kundmann, Tab. XXIX - Reichel, S. 2; Sinapius, Teil II, S. 943; Kliesch, S. 170, Pritt-witz.
- 24) Pusch, hier Bd. 1, S. 10.
- 25) v. WR gibt fälschlich an, daß Maria Kl. in erster und nicht in zweiter Ehe mit Tobias Sachs von Löwenheim verheiratet war.
- 26) Ehrhard, Presb., S. 340.
- 27) Kliesch, S. 151.
- 28) Totenregister Herne, falsch Gomolcky 1692.
bei Stein + 1792 (Druckfehler),
- 29) Nach Stein 1649.
- 30) Grätzer, S. 60 f.
- 31) Kupferstich in der Breslauer Stadtbibliothek, besprochen im Herold; Jahrg. 1905, S. 54.
- 32) Bei richtig angegebenem Traudatum hat Blažek III., S. 46 das Todesjahr der Ehefrau mit 1610 angegeben. Offensichtlicher Druckfehler (1690).
- 33) v. Schickfus, Bd I., S. 261, Reichel, S. 2.
Sinapius, Teil II., S. 943, nennt sie aber Benke.
Das Jahrbuch des deutschen Adels, Bd. I., S. 390 f, nennt sie irrtümlich von Bock.
- 34) Sinapius, Teil II, S. 943; v. Prittwitz a. a. O., Tab. 54.; Reichel S. 2.
- 35) v. Schickfus bestreitet zu Unrecht, daß Jaroslaus v. P.-T. Graf gewesen sei, wie Stein, S. 273, angibt. Nur war er es zu Lebzeiten von Ursula Magdalena noch nicht. In den Gra-fenstand erhoben erst am 28.7.1692, s. Král.
- 36) Nicht Reichenau, wie Stein sagt, sondern Reichau, Kreis Strehlen.
- 37) v. Schickfus, Bd. I, S. 261.
A.T. Oberst Karl und Landrat Dr. Viktor von Poser und Groß-Naedlitz, im Archiv Pusch.
- 38) Kundmann, Tab. XXIX, anders Blažek, Bd. III, S. 46, und v. Prittwitz, die den 31.8.1732 als Todestag angeben.
- 39) W. A. Fasel, "Die Schlesier auf der Universität Leiden", in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 346.
- 40) Bresl. Stadtb., S. 118.
- 41) Rud. Schönthür, "Die Kellerherren des Schweidnitzer Kellers von 1545-1741" in Ostf. Fam. Kde. 1953, 1. Jahrg., Heft 4, S. 52.
- 42) Das itzt lebende Breslau, S. 81, 89.
- 43) Blažek, Bd. III., S. 46; Reichel, S. 2 und S. 73; Kundmann, Tab. XXIX; v. Prittwitz, a. a. O., Tab. 54; Schellenberg "Der Breslauer Ratsherrentepich".
- 44) Erwähnt bei Kundmann, Taf. XXIX.

- 45) Bresl. Stadtb., S. 131, II. Verzeichnis der Ratsmitglieder ab 1741.
- 46) Pusch, Abriß Tarnau in diesem Bd.; Reichel, S. 380; v. Rosenberg-Lipinsky, S.23.
- 47) Blažek, Bd. III, S. 46; Kundmann a. a. O.; v. Rosenberg-Lipinsky a. a. O.; v. Prittwitz, a. a. O. - Blažek und v. Rosenberg-Lipinsky sagten fälschlich Poppelwitz statt Pöpelwitz.
- 48) v. Rosenberg-Lipinsky und andere nennen fälschlich 23.7.1760 als Traudatum.
- 49) Nach Blažek, Bd. III, S. 46.
- 50) v. Prittwitz, Tab. 54.
- 51) Blažek, III. S. 46.
- 52) Ebd; Stein, S. 273, gibt den 10.7.1792 als Todestag an.
- 53) Bresl. Stadtb., S. 132.
- 54) Stein schreibt Plochwitz, v. Prittwitz, Tab. 54, Plachnitz.
- 55) Stein gibt 1621 als Geburtsjahr an, also 6 Jahre vor der Geburt seines Vaters, der 1627 geboren wurde.
- 56) Bei Stein Zahlenvertausch, 1659 statt 1695.
- 57) Stein,
- 58) Stollberg, L. Pr. Nr. 15059.
- 59) Pusch, hier Bd. 1, S. 360 und 56.
- 60) Reichel, S. 475.
- 61) Stein kennt von den 12 Kindern nur 7.
- 62) Blažek, Bd. III, S. 46, Taf. 28.

Sachse

Das Geschlecht stammt aus Liegnitz und war dort unter dem Namen Saxo bekannt. Der älteste Träger des Namens war 1278 als Mönch im Kloster, wurde 1311 Propst in Leuthen, Kreis Neumarkt, 1317 Abt des Vincenzstifts, mußte aber 1330 wegen Erblindung resignieren und zog sich nach Ottwitz¹⁾, Kreis Strehlen, zurück. Vermutlich war Johann Saxo sein Bruder, der nach v. Witzendorff-Rediger und Stein zu einer nicht genannten Zeit Bürger in Breslau geworden sein soll. Nach ihnen soll dieser vier Söhne gehabt haben, von denen drei in Jauer ansässig und dort Ratsherren und Bürgermeister wurden und Familien begründeten.

Zur gleichen Zeit, 1324, wurde der vierte Sohn Matthias unter dem Namen Saxonisse für ein Jahr Schöffe in Breslau²⁾. Er soll, anders genannt, "auf dem Steinkeller" geheißen haben, nach Liegnitz zurückgewandert und dort wieder Bürger geworden sein.

Mit seinem Sohn Hanko beginnt eigentlich erst das Breslauer Kaufmannsgeschlecht; von ihm her ließ sich eine zuverlässige Stammfolge erstellen. Reichel³⁾ hat seine Aufzeichnungen erst mit dessen Söhnen begonnen, doch stellen sie nur Fragmente dar, die sich nur durch andere Quellen für eine Stammfolge verwenden ließen. Dagegen haben die Aufzeichnungen Pfeifers⁴⁾ ermöglicht, die Fragmente Reichels in ein Ganzes einzufügen. Außer dem nur für ein Jahr in den Rat der Stadt Breslau gewählten Matthias Saxonisse war das Geschlecht im Zeitraum von 1348 bis 1433, also innerhalb von 85 Jahren, mit fünf weiteren Familienangehörigen im Rat der Stadt vertreten.⁵⁾ Im übrigen hatte sich das Geschlecht reich begütert. Seine Blütezeit hatte es von der Mitte des 14. bis zur Mitte des 15. Jahrhunderts. Es ist gegen Ende des 16. Jahrhunderts verklungen.

Stammfolge

Hanko.

Mangels zuverlässiger Quellenangabe muß dahingestellt bleiben, ob Matthias Saxonisse, der 1324 Schöffe in Breslau war und dann nach Liegnitz zurückging, der Vater von Hanko war. In jedem Fall ist Hanko der Stammvater des Geschlechts Sachse, das etwa 200 Jahre in Breslau ansässig gewesen ist. Es bestehen keine Zweifel, daß er dem Liegnitzer Geschlecht Sachse oder Saxo entstammte. Wie sehr er sich noch mit Liegnitz verbunden fühlte, beweist die Tatsache, daß Hanko Saxo, gemeinsam mit Rychlo (Reichel) von Liegnitz, beide bereits als Breslauer Bürger bezeichnet, den brüderlichen Herzögen Wenceslaus und Ludwig von Liegnitz ein Darlehn in beträchtlicher Höhe gegeben hatten, für das jährlich 100 MK Zins zu zahlen waren. Die beiden Herzöge waren durch die Verschwendungssucht ihres Vaters hoch verschuldet⁶⁾, und "aus zwingender Notwendigkeit ihrer Schulden wegen", wie es in der Urkunde heißt, hatten sie aus ihren Einkünften 100 MK jährlichen Zins an ihre Geldgeber "verkauft", d. h. sich zur Zinszahlung verpflichtet. Der Zins war in Prager Groschen zu entrichten.⁷⁾ Als Sicherheit dienten die Einkünfte aus den Dörfern des Liegnitzer Distrikts, und die Liegnitzer Ratmänner hatten sich auf Bitten der Herzöge verpflichtet, die Zinsen den Gläubigern und deren Erben und rechtmäßigen Nachkommen dauernd geben zu wollen. Zusätzlich wurde beurkundet, daß ein etwaiger Schaden, der bei der Überführung der 100 MK Zins von Liegnitz nach Breslau entstehen könnte, nicht der Stadt Liegnitz aufgebürdet werden dürfe, sondern von den Herzögen zu tragen sei.⁸⁾

Die großzügige Kreditgewährung läßt aber erkennen, daß Hanko Saxo bereits sehr vermögend gewesen sein muß. Sonst ist von ihm nur noch bekanntgeworden, daß er in den Jahren 1348 und 1349 Schöffe im Rat der Stadt Breslau war.⁹⁾ Bei Korn wird er noch zweimal erwähnt.¹⁰⁾ Reichel nennt weder ihn noch seine Kinder. Nach Pfeiffer hatte er zwei Söhne, außerdem zwei Töchter, die Nonnen wurden; v. Witzendorff-Rehdiger nennt dagegen drei Söhne und fünf Töchter.

Kinder:

1. Matthias.
Er wurde Geistlicher in Bolkenhein; 1387.
2. Nikolaus, s. 1. Hauptast.
3. Klara, 1387.
4. Elisabeth
oo Paul Watzenrode.
5. Katharina 1387.
6. Anna, Nonne im Katharinenkloster.¹¹⁾
7. Margarethe, Nonne im Katharinenkloster.¹¹⁾
8. Hans, s. 2. Hauptast.

1. Hauptast

Nikolaus, hat 1380 noch gelebt.

Er war Kaufmann und widmete sich vornehmlich Geldgeschäften. Er belieh vor allem Landgüter, oder wie es in der Sprache der damaligen Zeit hieß, er kaufte in den Jahren 1359 bis 1383 Zins auf Heidau, Stabelwitz, Hermannsdorf und Wirrwitz, erwarb selbst aber noch keinen Landbesitz. Die Gutsbeleihungen lassen aber erkennen, daß er vermögend gewesen sein muß. Das hat dazu geführt, daß er 1359 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde. In den Jahren 1361 bis 1380 gehörte er dem Rat¹²⁾ mit Unterbrechungen fünfmal als Konsul und 1372 noch einmal als Schöffe an, insgesamt also sechs Mal. Unter dem Namen Saxo war er der dritte Angehörige des Geschlechts, der Ratsherr wurde,

oo Agnes Renner, Tochter des Konrad Renner aus Liegnitz.

Kinder:

1. Alexius, s. Fortgeführter 1. Hauptast.
2. Nikolaus, von Pfeiffer als nächster Bruder von Alexius erwähnt, kam 1409 durch seine Ehefrau in den Besitz eines Anteils von Domslau, Kreis Breslau. Als Sechster des Geschlechts wurde er 1413 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt, 1416 in gleicher Eigenschaft wiederholt. Von 1420-1433 hat er dann dem Rat ohne Unterbrechung im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört¹³⁾, ohne aber jemals einen der höchsten Ränge zu bekleiden. Im Jahre 1435 soll er bereits tot gewesen sein, oo 1409 Margarethe Schmidt oder Schmidtchen¹⁴⁾, Tochter des Breslauer Ratsherrn Matthias Schmidt, der beim Zünftler-Aufstand 1418 ums Leben kam, und der Dorothea Rempel.

Kinder:

- 1.) Nikolaus.
Mit seiner Schwester Barbara erbte er den Anteil an Domslau, der durch die Mutter in den Besitz der Familie gekommen war, doch wurde der Anteil bald wieder verkauft.¹⁵⁾
oo 1431 N.N. Teschener, Tochter des Liegnitzer Ratsherrn Gregor Teschener.
Nach der Eheschließung und nach dem Verkauf des Anteils Domslau verlegte Nikolaus seinen Wohnsitz wieder nach Liegnitz, dem Herkunftsort der Familie.
 - 2.) Barbara, * um 1400.
Gemeinsam mit ihrem Bruder Nikolaus verkaufte sie den ererbten Anteil an Domslau und folgte nach dem Tode ihres ersten Ehemanns nach Liegnitz,
oo I. 1419 Hans Teschener, Bürger in Breslau, aus Liegnitzer Familie, tot 1434.
oo II. 1435 Nikolaus Koye, Bürger in Liegnitz.
 3. Klara.
 4. Katharina.
 5. Dorothea.
Alle drei Töchter wurden Nonnen im Katharinenkloster in Breslau.
 6. Hermann.
Nach Pfeiffer der zweite Bruder von Alexius. Durch seine Ehe kam er in den Besitz von Jäschkowitz, das er mit seiner Ehefrau zur gesamten Hand besaß. Beide verkauften 1404 zwei Hufen an die Gebrüder von Strachoten. Gemeinsam mit seinem geistlichen Bruder besaß er das Gut Henningsdorf, das belastet wurde¹⁶⁾,
oo Margarethe von Jäschkowitz, Tochter des Nickel von Jäschkowitz, Herr auf Siebotschütz, Kreis Breslau.
 7. Peter.
Pfarrer zu Laskowitz, Kreis Ohlau, dann in Rausse, Kreis Neumarkt.
 8. Gerko, 1398, tot 1414.
Seine Ehefrau brachte ihm einen Teil von Kreiselwitz bei Schlanitz, Kreis Breslau, zu, worauf er einen weiteren Teil hinzukaufte¹⁷⁾,
oo Elisabeth von Kreiselwitz
- Kinder:
- 1.) Anna. Sie erbte und verkaufte 1414 das Vorwerk Kreiselwitz an Peter Tschirwitz.¹⁸⁾
 - 2.) Lorenz. Er hat 1394 an der Universität Wien studiert und wurde 1403 Kanonikus in Breslau.¹⁹⁾

Fortgeführter 1. Hauptast.

Alexius, + 1414.

Er begründete eine Handelsgesellschaft mit Andreas Zudemar, der in Flandern einen Faktor unterhielt, auch stand er mit dem Handelsunternehmen von Gottschalk Hittfeld in Thorn in Geschäftsverbindung.²⁰⁾ Als Fernhändler ließ er sich 1390 gemeinsam mit Heinrich Schönhals acht Brüsseler und 33 Löwener Tuche versetzen. Um die gleiche Zeit erwarb er einen ländlichen Zins von 20 MK. Im Jahre 1391 erwarb er durch den Kauf des Vorwerks Opperschütz bei Sägewitz, Kreis Breslau, den ersten ländlichen Grundbesitz. In

den Jahren 1405 und 1413 kaufte er von seinem Schwager Franz Gotko von der Neisse in zwei Teilen das Gut Gallowitz, Kreis Breslau, auch kam ein Anteil von Groß-Schottgau in seinen Besitz.²¹⁾ Schließlich wurden ihm die landesherrlichen Gefälle vom Gut Lobetinz, Kreis Breslau, verpfändet. 1398 wurde er königlicher Mann und im Jahre 1390 zum Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er mit Unterbrechungen in zwanzig Jahren elfmal im Wechsel als Konsul oder als Schöffe angehört hat, letztmals 1410 als Konsul und stellvertretender Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und damit als Bürgermeister der Stadt.²²⁾

oo Elisabeth Gotko von der Neisse, Tochter des Johann Gotko von der Neisse und der Veronika N. N.²³⁾ Als Witwe erweiterte sie wiederholt den Besitz in Gallowitz und kaufte das Gut Lobetinz, Kreis Neumarkt, dessen landesherrliche Gefälle bereits ihrem Ehemann verpfändet waren. An sie hatte sich auch ein Anteil an Groß-Schottgau vererbt, den sie im Jahre 1435 an Matthias von Jenkwitz verkaufte. Daraus ergibt sich, daß sie ihren Ehemann um mehr als zwei Jahrzehnte überlebte und für ihre Familie zu sorgen hatte.

Kinder:

1. Martha, + 1442,
oo I. Hans Gregor²⁴⁾, 1420-1438, tot 1440, 1433-1435 Ratsherr und Richter in Liegnitz, 1438 Bürger in Breslau.²⁵⁾
oo II. Peter von Falkenhayn, + 1465²⁶⁾, Sohn des Georg von Falkenhayn, Herr auf Gloschkau, Kulmikau, Krirtsch, Liebthal, Kreis Neumarkt, Wahren und Dyherrnfurt, Kreis Wohlau. Er wurde 1442 Bürger in Breslau, um die Erbschaft seiner Ehefrau antreten zu können.
(oo II. Hedwig von Bank I, Tochter des Hans I von Bank und der Margarete von Jenkwitz.²⁷⁾
2. Anna,
oo Kapsar Ungeraten²⁸⁾, + zwischen 24.12. und 11.1.1454 oder 1455, Breslauer Ratsherr, in II. Ehe verheiratet mit Barbara N. N., Sohn des Peter Ungeraten, Herr auf Koberwitz, aus Liegnitz eingewandert.
3. Hans, + 1446.²⁹⁾
Er hatte schon vor dem Tode seines Vaters Alexius das halbe Geschoß von Gallowitz erhalten, später Herr auf Opperschütz und Guckelwitz. Auf diese Güter ließ er für seine Ehefrau 150 MK als Wittum eintragen.³⁰⁾ Die Angabe von Stein, daß er auch Kammerndorf besessen und 1431 verkauft hätte, entspricht nicht den Tatsachen. Hier handelt es sich um einen anderen Hans aus dem zweiten Hauptast. Auf diesen Hans dürften sich auch Steins Schilderungen über das geringe Inventar beziehen, das er hinterlassen hat. Auch die Angabe Steins, daß er Ratsherr gewesen sei, trifft nicht zu. Ebenso unzutreffend ist es auch, daß der Alexius-Sohn Hans Gewerke in Joachimsthal in Böhmen gewesen sei. Diese Angabe bezieht sich auf dessen Enkelsohn Hans,
oo Katharina N.N.³¹⁾

Kinder:

- 1.) Elisabeth.
Sie verkaufte 1464 Gallowitz, das ihr Großvater erworben hatte und von ihrer Großmutter durch Zukauf erweitert wurde,
oo I. Peter Stronchen (von Stronn), 1425 - 1466³²⁾,

Sohn von Peter Stronchen d. Ä. und Hedwig N. N.,
oo II. Matthias III von Jenkwitz I (Bresl. Linie, 1. Ast)³³⁾, Sohn des Matthias II
von Jenkwitz I und der Barbara Rothe. Das Erbe seiner Ehefrau in Guckelwitz
tauschte er gegen Miteigentum in Schosnitz ein.

- 2.) Katharina,
oo Hans Kurzmann, Fernkaufmann, Käufer von Renten, mit denen er seine
Ehefrau bedachte.³⁴⁾
- 3.) Sohn,
Herr auf Opperschütz, sonst unbekannt.

Kinder:

- (1) Hans, 1520-29 Gewerke in Joachimsthal in Böhmen und Tarnowitz.³⁵⁾

Kinder:

- a. Hans, 1589-1596³⁶⁾,
Herr auf Bukowine, kaufte 1589 Bischofdorf, Kreis Neumarkt, das er
an seinen Sohn Hans 1596 abtrat,
oo I. N. N. von Wirsewinsky, Tochter des Matthes von Wirsewinsky,
Herr auf Bischwitz,
oo II. Barbara von Strachwitz, Tochter des Kaspar von Strachwitz,
Herrn auf Rackschütz, und der Eva von Czetriz.

Sohn aus I. Ehe:

- a.) Hans, 1595 - 1616,
Herr auf Bischdorf, das sein Vater an ihn abgetreten hatte, und
auf Buchelsdorf.
Mit ihm verlöschen die Nachrichten über das Geschlecht Sachse.
Der 2. Hauptast ist schon früher erloschen.
- b. Christoph d. Ä.³⁷⁾,
oo Martha von Heugel, + 1595, Tochter des Sebald von Heugel, 1496
- 1550, und der Breslauer Ratsherrentochter Anna von Hörnig.³⁸⁾

Kinder:

- a.) Balthasar, + jung
 - b.) Christoph³⁹⁾
oo Susanne von Krüger, Tochter des Erasmus von Krüger und der
Hedwig Reichel⁴⁰⁾.
 - c.) Martha,
oo Bernhard Fuhrmann, * Torgau 10.7.1573, Dr. jur., 1614 Advokat
in Breslau.
- (2) Katharina,
oo Hans Venediger, 1467, 1475.⁴¹⁾

2. Hauptast.

Hans I, 1391 Bürger in Breslau⁴²⁾, Sohn des Breslauer Ratsherrn Hanko Saxo, Bruder des
Nikolaus (1. Hauptast),

oo Katharina von Mühlheim, Tochter des Paul von Mühlheim vom II. Breslauer Stamm und der Marburga N. N. Paul von Mühlheim war an Guckelwitz beteiligt, seine Witwe hat Guckelwitz an Anna, Witwe des Nikolaus von der Neisse, aufgelassen.⁴³⁾
Kinder:⁴⁴⁾

1. Johann, 1381 - 1393.
Er war 1381 Hofmeister des Johanniter-Ordens in Niemen und Kallen, 1392 Komtur in Klein Oels.
2. Nikolaus, s. Fortgeführter 2. Hauptast.
3. Margarethe,
oo I. Johannes Schwarz, Breslauer Ratsherr,
oo II. Siegfried von Bischofswerder, 1410, 1433, Hofrichter in Schweidnitz.
4. Katharina, 1412,
oo Matthias d. Ä. von Jenkwitz⁴⁵⁾, Breslauer Linie, 1. Ast, Großvater des Matthias III von Jenkwitz, der Elisabeth Sachse aus dem 1. Hauptast, Tochter des Hans Sachse, heiratete.⁴⁶⁾
5. Hedwig.
6. Anna,
oo Hans d. J. von Domnig, 1395 - 1406, tot 1408, Herr auf Kattern und Oderwitz, Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann, Sohn des Johann d. Ä. von Domnig und der Kunigunde von Borschnitz.⁴⁷⁾
7. Siegmund, Domherr.⁴⁸⁾

Fortgeführter 2. Hauptast.

Nikolaus, 1404, 1409, Bürger in Breslau, oo Caritas N. N.

Kinder:

1. Hans II⁴⁹⁾, + um 1350. Er kam am 18.7.1418 bei dem Zünftleraufstand ums Leben. Er wurde von den Aufständischen gefangengenommen und an der Staupsäule vor dem Rathaus enthauptet.⁵⁰⁾
Er muß ein sehr erfolgreicher Fernkaufmann gewesen sein, denn er hatte in den Jahren von 1403 bis 1417 viele Landgüter erworben. Doch schon vorher muß er in hohem Ansehen gestanden haben, denn 1399 wurde er Königlicher Mann und 1400 erstmals als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt⁵¹⁾, dem er bis zu seiner Ermordung durch die Aufständischen angehört hat, in den Jahren 1400, 1403, 1406 1407 zugleich mit seinem Onkel Alexius Sachse vom 1. Hauptast und in den Jahren 1413 und 1416 zugleich mit seinem Onkel Nikolaus, gleichfalls vom 1. Hauptast. Die ersten Rangstellen im Rat hatte aber keiner dieser drei Geschlechtsangehörigen erreicht. Der von Hans II erworbene Landbesitz war erheblich. Im Jahre 1403 kaufte er das Geschoß von Schreibersdorf, Kreis Neumarkt, 1405 folgte der Kauf einiger Hufen in Oderwitz, Kreis Breslau, und 1410 Anteile von Woischwitz und Strachwitz, Kreis Breslau, sowie Radaxdorf, Kreis Neumarkt. Zwei Jahre später erwarb er einen weiteren Anteil an Radaxdorf sowie Schosnitz, Kreis Breslau. 1414 und 1417 erweiterte er seinen Besitz in Woischwitz durch Ankauf weiterer Anteile. 1413 hatte seine Ehefrau 1/2 Jexau, Kreis Strehlen, geerbt und er 1/2 Malkwitz, Kreis Breslau, gekauft.

Mit seinem Schwager Hans Peseler, dem Ehemann seiner Schwester Barbara, schloß er einen Erbvertrag über die beiderseitigen Güter, die der Überlebende erben sollte, wenn einer ohne Leibeserben sterben würde. Da Hans Peseler vor ihm starb, fielen dessen Güter Jerschendorf, Vorwerk Tschammendorf, Domslau, Barottwitz und Dürrjentsch an Hans II Sachse⁵²⁾.

Nach seinem Tode fielen alle Güter an seine Kinder, die sie nacheinander verkauften, wie noch gezeigt werden wird.

oo Anna Thyle⁵³⁾, auch Thiele geschrieben, + zwischen 1431 und 1436, Tochter des Breslauer Ratsherrn Hanco Thyle auf Zweibrod, Kreis Breslau. Sie hatte als Witwe 1/2 Jexau, Kreis Strehlen, geerbt, das nach ihrem Tode am 27.5.1436 an ihren Bruder Heintze Thyle verkauft wurde.⁵⁴⁾

Kinder:⁵⁵⁾

1.) Katharina, 1417-1445,

oo I. Leibgedinge 1430 Nikolaus von Stibitz, spätere Schreibweise Stewitz, Uradelsgeschlecht, + 1438, Herr auf Weissenleipe, Burglehen Liegnitz, Modelsdorf, Armenruh.

oo II. nach 1438 Stephan von Rothkirch und Panthen.⁵⁶⁾

Manche der ererbten Güter fielen direkt an sie, andere blieben bis zum Verkauf in Gesamthand mit verschiedenen Geschwistern. So fiel das einst Peseler Gut Dürrjentsch an sie, das ihr erster Ehemann Nikolaus von Stibitz 1435 verkaufte. Barottwitz blieb länger in ihrer Hand und wurde erst 1463 von ihrem zweiten Gatten Stephan von Rothkirch und Panthen⁵⁷⁾ an Hedwig von Hörnig verkauft. An die Stibitz fiel aber noch Tschammendorf, doch verkaufte Katharina darauf eine MK Zins.

1/2 Jexau blieb noch fast zwei Jahrzehnte im gemeinsamen Besitz der Geschwister Siegmund, Anna und Katharina, wurde aber 1436 verkauft.⁵⁸⁾ Im gleichen Jahr verkauften Siegmund Sachse und sein Schwager Nikolaus von Stibitz Oderwitz und Siegmund mit den Schwestern Katharina und Anna ihren Anteil an Schmolz für 900 MK.

Jerschendorf, das durch den Erbvertrag zunächst an Siegmund Sachse fiel und das er 1431 seiner Mutter verkaufte, hat nach deren Tode ihr Schwiegersohn Nikolaus von Stibitz gekauft.

Strachwitz blieb auch noch lange im ungeteilten Besitz von Katharina und ihrem Bruder Hans. Dieser verkaufte es mit seinem Schwager Nikolaus von Stibitz erst 1445 an die Familie von Seidlitz.

2.) Anna, 1411 - 1436.

Sie erhielt bei der Erbteilung Radaxdorf, Kreis Neumarkt und war mit ihrem Bruder Siegmund und der Schwester Katharina 1436 am Verkauf von 1/2 Jexau und Anteil Schmolz beteiligt,

oo I. Hans d. J. Megerlein, Sohn von Hans d. Ä. Megerlein und der Hedwig von der Neisse-Gotko.⁵⁹⁾

oo II. Franz von Peterswalde, tot 1436, Herr auf Petersdorf und Seifersdorf, Ritter.⁶⁰⁾ Sein Sohn Heinz verkaufte mit Nikolaus von Stibitz (Stewitz) und Siegmund Sachse die von dem Erblasser zusammengekauften Anteile. Offenbar war zu dieser Zeit auch schon Anna gestorben.

3.) Hans III, 1436 bereits verstorben.

Er erhielt bei der Erbteilung des väterlichen Nachlasses Schreibersdorf, das er 1431 verkaufte. Er muß also zwischen 1431 und 1436 verstorben sein. Er und seine beiden Brüder teilten sich auch in das ererbte Burglehen Neumarkt, doch kaufte er den Brüdern ihre Anteile ab und vereinigte das Burglehen in seiner Hand, das er 1431 an Paul von Hörnig verkaufte. Im gleichen Jahr verkaufte er auch Kammendorf, das an ihn gefallen war⁶¹⁾, an Nikolaus Stolz und Nikolaus Merboth. Pfeiffer, der sich u. a. auch mit dem kulturellen Aufwand der Stadtbürger im Mittelalter befaßt hat, erwähnt das Nachlaßinventar dieses Hans III Sachse. Neben seinen Rüstungsstücken und seinem bescheidenen Hausgerät, sowie dem Grund- und Rentenbesitz hätte der Nachlaß nur aus ein paar Mechelner Hosen, einem ungefütterten grünen Reiserock, einem blauen Rock mit billigem Fuchsfutter, einem Mantel mit Marderpelz, einem schwarzen Mantel mit Fuchspelz, einem Hut und einer Kapuze aus Tuch sowie einer Damastjoppe bestanden.⁶²⁾ Selbst in Anbetracht der damaligen Kleiderluxus- und Hochzeitsordnungen war das nicht gerade viel, oo Hedwig Rothe, Tochter des Nickel Rothe, der im Dienste des deutschen Ordens stand.

Kinder:

(1) Hans, 1434-1455, Altarist in Glogau.

(2) Siegmund, 1442 Vikar in Breslau.

Mit diesen Söhnen erlosch der 2. Hauptast.

4.) Nikolaus, tot 1436.

Er hatte die Universität Leipzig bezogen und bei der Erbteilung das väterliche Gut Schosnitz erhalten, das er 1431 verkaufte. Seinen Anteil am Burglehen Neumarkt verkaufte er an seinen Bruder Hans.

5.) Siegmund.

Auch er bezog 1425 die Universität Leipzig. Er überlebte seine beiden Brüder und, wie es scheint, auch seine verheirateten Schwestern und deren Ehemänner. Er erbte Jerschendorf, das er 1431 zu 3/4 an seine Mutter verkaufte, das später aber deren Schwiegersohn Nikolaus von Stibitz (Strewitz) erwarb. Mit diesem verkaufte er 1436 Oderwitz an Heinz Domnig und im gleichen Jahre mit seinen Schwestern Katharina und Anna 1/2 Jaxau sowie den gemeinsamen Anteil an Schmolz für 900 MK. Letztlich verkaufte er seinen Anteil am Burglehen Neumarkt an seinen Bruder Hans. Er war u. a. zu 2/32 an den Mühlen beteiligt, doch hat er 1431 diesen Anteil an die Stadt Breslau verreichet.⁶³⁾ Wegen des Verkaufs von Oderwitz war es 1435 zu einem Prozeß mit Peter Stronchen gekommen, dessen Ausgang ungewiß blieb.⁶⁴⁾

2. Barbara, 1417.

Von ihrem Vater hatte sie Anteile von Domslau geerbt,

oo I Hans Peseler, der sehr begütert war und der wegen dieser Güter mit seinem Schwager Hans II Sachse einen Erbvertrag schloß, der bereits dargestellt wurde. Es kann darauf verwiesen werden.

oo II Nikolaus von Schkopp aus Rottwitz, Kr. Ohlau. Sie brachte ihm Domslau in die Ehe.

Wappen

In Silber zwei grüne, sich gegeneinander verschränkende bewurzelte Hopfenblüten (Variante: Kleeblattstengel).

Kleinod: auf dem Helm ein silberner Flügel, belegt mit der Schildfigur.

Decken: grün/silbern⁶⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Stein schreibt Oswitz b. Breslau statt Ottwitz.
- 2) Bresl. Stadtbuch, S. 119, jedoch nicht unter dem Namen Sachse verzeichnet. Die fünf Ratsherren des Namens Sachse sind auf S. 118. genannt.
- 3) Reichel, S. 1.
- 4) Pfeiffer, S. 113-115, Tab. 36, S. 344.
- 5) Bresl. Stadtb., s.118.
- 6) Grünhagen, Gesch. Schles., Bd. I., S. 186
- 7) Urk. v. 22.6.1342, Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 248, No. 6859.
- 8) Urk. v. 23.6.1342, Cod. dipl. Sil., Bd. XXX., S. 250, No. 6863.
- 9) Bresl. Stadtb., S. 118.
- 10) Korn, S. 229, 266. - Bresl. Stadtb., S 119.
- 11) Pfeiffer, Tab. 36, S. 344.
- 12) Bresl. Stadtb., S. 118.
- 13) Ebd.
- 14) Pfeiffer, Tab. 42, S. 347.
- 15) Pfeiffer, S. 113.
- 16) Pfeiffer, S. 114.
- 17) Ebd.
- 18) Ebd.
- 19) v. WR, Manusc.
- 20) Pfeiffer, S. 113.
- 21) Pusch, Abriß Neisse, hier, Bd. 3.
- 22) Bresl. Stadtb., S. 118.
- 23) Pusch, wie Anm.. 21. - Pfeiffer, Tab. 29,S.339.
- 24) v. WR, Manusc.
- 25) Schirmmacher, S. 492, und im Pers. Reg.
- 26) Pusch, hier, Bd. 1, S. 404.

- 27) Pusch, hier, Bd. 1, S. 78.
- 28) Pfeiffer, Tab. 53, S. 283.
- 29) Zs. Gesch. Schl., Bd. IX., S. 189.
- 30) Pfeiffer, S. 113.
- 31) Pfeiffer gibt an, daß Alexius von Bank I ihr Ohm gewesen sei.
v. WR. hat deshalb angenommen, daß sie eine geborene Bank I gewesen sei. Das ist damit aber nicht bewiesen. In der Genealogie Bank I und II nicht verzeichnet.
- 32) Pfeiffer, Tab. 53, S. 352.
- 33) Pusch, hier Bd. 2, S. 307.
- 34) Pfeiffer, S. 292.
- 35) v. WR., Manusc.
- 36) Dieser Hans und seine Familie nach v. WR.
- 37) Christoph und Familie bei Reichel, S. 1, ohne Zusammenhang, jetzt hier eingegliedert.
- 38) Pusch, hier Bd.2, S. 205.
- 39) Reichel, S. 1, dort aber ohne Zusammenhang.
- 40) Pusch, hier Bd. 1, S. 451.
- 41) Reichel,S. 1, aber ohne Zusammenhang.
- 42) Die Angabe von WR, daß er Gallowitz, Opperschütz und Guckelwitz besessen hat, kann nicht stimmen; s. bei Alexius, 1. Hauptast.
- 43) Pusch, Abriß v. Mühlheim, hier Bd. III.
- 44) Die Filiation dieses 2. Hauptastes ist Pfeiffer nicht gelungen (bei ihm: "die andere Linie"). Erst vom Enkel Hans richtig. Die nach Hans folgende Generation ist bei v. WR glaubhaft dargestellt. Bei Pfeiffer fehlt diese.
- 45) Pusch, hier Bd. 2, S. 306.
- 46) Ebd., S. 307.
- 47) Pusch, hier, Bd. 1., S. 298 f.
- 48) Pfeiffer, S. 249.
- 49) Reichel, S. 1 - Pfeiffer beginnt erst mit ihm diesen Hauptast des Geschlechts.
- 50) Pol., Bd. I, S. 159.- Lucae, S. 848.
- 51) Bresl. Stadtb., S. 118.
- 52) Pusch, Abriß Peseler, hier Bd. 3.
- 53) Reichel, S. 192.
- 54) Näheres b. Schickfus, Bd. II, S.146.
- 55) Reichel, S. 1.

- 56) Nicht Stephan von Panthenau, wie Pfeiffer zweifelnd annimmt, sondern von Rothkirch und Panthen.
- 57) Bei seinem Irrtum stellt Pfeiffer die Frage, wie ein Panthenau in den Besitz von Barottwitz käme (S. 114).
- 58) Schickfus, Bd. II, S. 146.
- 59) Abriß Megerlein, hier Bd. III.
- 60) Pfeiffer, S. 114.
- 61) Ebd., S. 291.
- 62) Ebd., S. 303.
- 63) Ebd., S. 57.
- 64) Ebd., S. 260.
- 65) Schellenberg, Taf. 10/11. - Stein, S. 94, Taf. IV.

von Sachwitz

Dieses im 14. Jahrhundert aufgetretene Geschlecht ist aus der Familie des Zacharias entstanden, die noch keinen Familiennamen führte und ihrerseits auf den Stadtschultheiß Alexander zurückgeht. Es wird in diesem Zusammenhang auf die Abrisse Stillvogt, hier, Band 4, und Zacharias, hier, Band 5, verwiesen. Zusammenfassend ergibt sich aus diesen beiden Abrissen folgende Filiation:

Godinus.

1214 Schultheiß der deutschen Gemeinde, die vor dem Mongoleneinfall von 1241 an der Stelle bestand, an der später Breslau gegründet wurde.

Alexander.

Er folgte 1229 seinem Vater als Schultheiß und war Herr auf Rosenthal und Schottwitz.

Konrad

Als fünfter Sohn von Alexander erhielt er von diesem Rosenthal bei Breslau, wanderte jedoch zu nicht zu bestimmender Zeit nach Schweidnitz ab.

Zacharias.

Er verblieb in Breslau, wurde 1280 Breslauer Ratsherr und zugleich Ratspräses, gründete Zacharias villa (Sacherwitz), kaufte ein Allod von Kattern, führte aber noch keinen Familiennamen (s. Abriß Zacharias, hier Bd. 5.)

Von seinen Söhnen wurde Konrad der Stammvater der Familie Sachenkirch, die in Schweidnitz und in den Fürstentümern Schweidnitz und Liegnitz ansässig wurde, im Rahmen der vorliegenden Arbeit jedoch wegen Mangel an Material nur kurz im Abriß Sachenkirch nachrichtlich erwähnt worden ist.

Der weitere Sohn von Zacharias, namens Jakob, wurde der Stammvater der Familie von Sachwitz, die in der nachstehenden Stammfolge dargestellt wird.

Stammfolge Sachwitz

Jakob von Czachris, 1330 - 1353.

Ihm wurden mit Urkunde vom 30.6.1341 drei Hufen Acker vom Gut Sacherwitz (Zacharias villa) aufgelassen.¹⁾

oo N. N.

Sohn (unter anderen):

1. Jone, von ihm ist bekannt, daß er sich "von Sachwitz" nannte,
oo 1364 N. N. von Walch, Tochter des Hans von Walch.

Sohn:

- 1.) Nitsche Sachwitz,
Bürger in Brieg und Besitzer von Ellguth, erhält durch seine Ehefrau 1/2 Kattern, kaufte 1390 Giersdorf, Kreis Kreuzburg.
oo 1406 Anna Klatt, Tochter des Michael Klatt, Herrn auf 1/2 Kattern.

Kinder:

- (1) Antonius, 140 Bürger in Breslau,
oo N. N.

Kinder:

- a. Johann, 1450 Domherr zu Breslau.
 - b. Matthäus, 1462.
 - c. Nikolaus der Jüngere, 1440 - 1457.
Von ihm weiß Stein²⁾ als einziger zu berichten, daß er beim Rat Schöppenbriefe hinterlegte, die Augustin von Bruch erhob. 1450 war er Gläubiger von Lorenz Scholtz und des Nikolaus Borngarte von Woischwitz. 1457 erwarb er zwei und eine halbe Mark jährlichen Zins auf ein Haus in Breslau.
- (2) Nikolaus³⁾
Er war Kaufmann und hat im Handel erhebliches Vermögen erworben. 1408 wurde er als Kaufmannsältester genannt, d. h. daß er der Kaufmannsgilde vorstand. 1414 wurde er gleich als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt. In der Ratsliste ist er unter dem Namen Sachewitz (Zachewitz) genannt. Mit nur wenigen Unterbrechungen hat er dem Rat bis 1438 19 Jahre lang im Wechsel als Konsul oder als Schöffe angehört, ohne aber in einen der höheren Ränge aufzusteigen. 1439 war er an einem Gremium Breslauer Kaufleute beteiligt, das König Albert II. einen Kredit eröffnete. Von seinen Eltern erbte er 1/2 Kattern, kaufte aber die zweite Hälfte dazu. Er erwarb eine Fleischbank, im Jahre 1434 das Dorf Siebischau, Kreis Breslau, von seinem Neffen Hans Rabenstein 2/3 des Dorfes Schönau, Kreis Neumarkt, außerdem 6 MK Zins auf Marschwitz und Jäschgüttel. 1433 hatte er bereits vier MK Zins auf dem Hause von Kaspar Glasil am Ring erworben. Ihm gehörte auch eine Kammer im Kaufhaus; das beweist, daß er am Tuchhandel beteiligt war.
oo I. Anna Horn, Tochter des Hans Horn.
oo II. Dorothea Stillvogt, offenbar Tochter von Paul Stillvogt, denn Peter Stillvogt, Sohn des Paul, war sein Schwager.⁴⁾

Kinder:

- a. Gregor, + 10.5.1464.
Auch er war sicherlich Kaufmann und wurde 1449 in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er mit einigen Unterbrechungen vierzehn Jahre lang nur als Schöffe angehört hat.⁵⁾ Von seinem Vater erbte er Siebischau, 1/2 Kattern. 1447 verkaufte er Siebischau, erwarb es aber 1460 zurück. Sein Schwager Hans von der Heyde verschrieb ihm 1454 einen jährlichen Zins auf sein Haus am Ring für eine Schuld, die 1464 zurückgezahlt wurde. Da es drei Träger des Vornamens Hans gegeben hat, war nicht festzustellen, um welchen Hans es sich gehandelt hat. Das Schwagerverhältnis zu Hans II von der Heyde erklärt sich damit, daß dieser mit der Stadtschreibertochter Barbara Wechter verheiratet war. Nach Pfeiffer⁶⁾ war Gregor Schwager der Barbara. Zu erwähnen bleibt, daß 1450 ein Bauer Matthias Gross in Kattern seinem Grundherrn Gregor Sachwitz eine Hufe abgetreten hat. Derartige Abtretun-

gen, die nicht selten waren, erklären sich damit, daß man mit Zinsen schuldig geblieben ist.⁷⁾

oo 1449 Agnes Heger, Tochter des Stadtschreibers Peter Heger und der Agnes N. N.⁸⁾

Kinder:

a.) Gregor d. Jüngere, tot 1497.

oo Katharina Beyer, Tochter des Hans d. J. Beyer, Herrn auf Grünhübel und Pirschen. Ant. Herrenprotsch, Schliesa und Wangern; er war Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und galt als der Bedeutendste des Geschlechts Beyer⁹⁾; als Rottenführer hatte er auch an der Schlacht bei Tannenberg teilgenommen; verheiratet mit Margarethe von Tschirrwitz.

Kinder:

aa. Antonius.

bb. Matthes.

Kinder:

aa.) Katharina,

oo Breslau 1543 Asmus Helm.

bb.) Simon, 1552-1564, Bürger in Breslau.

b.) Nikolaus.

Er kam in den Besitz von 1/2 Kattern und Kreiselwitz. 1493 verkaufte er Siebischau.

oo Dorothea von Tschirrwitz.

c.) Michael, + 2.6.1489.

Er studierte 1441 an der Universität Wien Theologie und widmete sich dem Dienst der Kirche. 1456 wurde er Propst des Augustinerstifts in Glatz und 1473 Archidiakon.

d.) Bernhardin.

Er hatte 1461 an der Universität Leipzig studiert und wurde 1479 Altarist in Parchwitz.

b. Agathe, 1429-1472.

Sie erhielt den 2/3-Besitz von Schönau und die Hälfte von Kattern. Da ihr Bruder Gregor vor ihr starb, hatte sie offenbar von ihm Siebischau und die andere Hälfte von Kattern geerbt. Das Gut Siebischau wurde nach ihrem Tode von ihrem Testamentsvollstrecker Lukas Eisenreich 1493 an Nikol aus Sinnreich verkauft.¹⁰⁾

oo 1429 Matthias Lenkner, Handwerker¹¹⁾, Diese Ehe gehörte zu den seltenen Fällen, daß Handwerker eine Patriziertochter heiraten konnten.¹²⁾

c. Michael.¹³⁾

d. Stenzel.¹⁴⁾

Wappen

Ein Wappen wurde nicht geführt, jedoch eine Hausmarke im Schilde.¹⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 174, No. 6623.
- 2) Stein, S. 151, aber ohne Quellenangabe.
- 3) Pfeiffer, S. 289, Tab 37.
- 4) Pusch, Abriß Stillvogt in diesem Bd; Pfeiffer, Tab. 37, S. 345.
- 5) Bresl. Stadtb., S. 118.
- 6) Pfeiffer, Tab. 37, S. 345.
- 7) Pfeiffer, S. 209.
- 8) Bresl. Stadtb., S. 118; v. WR., "Die Breslauer Stadtschreiber", in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 14, Nr. 42.
- 9) Pusch, hier, Bd.1, S. 145 f.
- 10) Pfeiffer, S. 290.
- 11) Pfeiffer, Tab. 37, Reichel, S. 74.
- 12) Ebd., S. 274; im Text nannte er ihn Hans, in der Tab. Matthias.
- 13) Reichel, S. 74.
- 14) Ebd.
- 15) Stein, S. 150 Abb.; Schellenberg, Tab. 29, 31 Abb.

Saffran, Safran

Dem Vernehmen nach ist das Geschlecht, das den Gewürznamen Saffran führt, aus Landshut in Bayern Ende des 14. Jahrhunderts in Breslau eingewandert. Der Vorname des Einwanderers blieb unbekannt. Er muß aber bereits bei der Einwanderung Patriziereigenschaft besessen haben, denn bekannt ist, daß er 1377 Agnes von Reichenbach heiratete, die dem uradeligen Breslauer Patriziergeschlecht entstammte, das auf Nikolaus von Reichenbach zurückgeht, der 1268 Althofnass bei Breslau kaufte, um diese Zeit Bürger der jungen Stadt war und sich in der Gründungszeit in Breslau niedergelassen haben muß. Aus dessen Nachkommenschaft sind im Verlauf von 82 Jahren neun Angehörige als Breslauer Ratsherrn hervorgegangen. Die Eltern der obigen Agnes von Reichenbach waren Titze von Reichenbach, erwähnt 1312 und 1325, vierter Ratsherr aus seinem Geschlecht, und Gertrudis Ruland aus vermutlich niederdadeliher Familie. Sicherlich sind dieser Einwanderer und Agnes von Reichenbach die Stammeltern des Breslauer Geschlechts, dann aber die Großeltern und nicht die Eltern der ein Jahrhundert später bekannt gewordenen Namensträger, die sich aus der nachstehenden Stammfolge ergeben.

Gesichert ist das Geschlecht in Breslau mit drei Generationen vertreten, doch wurden in der dritten Generation nur Mädchen geboren, so daß das Geschlecht im Mannesstamm bald wieder erlosch. Es war nur durch einen Angehörigen im Rat der Stadt zwei Jahre lang vertreten. Die zahlenmäßig wenigen Angehörigen des Geschlechts aus drei Generationen hatten sich aber ehelich mit Breslauer Patrizierfamilien verbunden, so daß andersnamige Nachkommen aus diesen Familien noch heute leben.

Stammfolge

Vermutliche Stammeltern des eingewanderten Breslauer Geschlechts.

- I. N.N. Saffran, Bürger in Breslau,
oo 1377 Agnes von Reichenbach, Tochter des Breslauer Ratsherrn Titze von Reichenbach¹⁾ und der Gertrudis Ruland.
- II. Wahrscheinlich ein unbekannt gebliebenes Zwischenglied.

Kinder:²⁾

1. Thomas, + Breslau 24.12.1474, Kaufmann, Gesellschafter der Handelsgesellschaft Hans Danstädt aus Erfurt.³⁾ Ihm gelang es aber nicht, Handelsüberschüsse in Grundbesitz oder Renten anzulegen. Dessen ungeachtet wurde er 1473 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt⁴⁾, dem er auch im folgenden Jahre 1474 in gleicher Eigenschaft angehörte. er stand im Ruf eines guten Mannes⁵⁾, oo 1469 Magdalena Thyme⁶⁾, (oo I. Valten Unger), Tochter des N. N. Thyme und der Anna N. N.

Kinder:

- 1.) Thomas, erwähnt 1486, 1489, Bürger in Breslau. Von ihm ist nur überliefert, daß er mit dem Bruder seines Vaters namens Georg in Geschäftsverbindung stand, möglicherweise hat er mit diesem die Geschäftsverbindung mit der Erfurter Gesellschaft fortgesetzt.

- 2.) Friedrich, + 1513.
Er hatte Rechtswissenschaften studiert und zum Doktor beider Rechte promoviert. 1487 wurde er Syndikus der Stadt Breslau⁷⁾,
oo 1499 Agnes oder Anna Wüstehube⁸⁾ von Goldenstein, Tochter des Stenzel Wüstehube von Goldenstein, 1497 Kanzler zu Breslau, auf Schmolz, und der Margarethe von Bank I,⁹⁾ 1482.
- 3.) Johann oder Hans, tot 1514.
1500 Geschworener der Tuchmacher (textor, juratus civitatis),
oo Sophie Merboth¹⁰⁾; sie machte 1514 ihr Testament, Tochter des Nikolaus d. J. Merboth, + 1490, Hauptmann von Namslau, Herrn auf Baumgarten, und der Margarete Stille, Breslauer Ratsherrntochter.
Kinder:
(1) Hedwig,
oo Martin Öhm, 1514.
(2) Barbara, 1514,
oo Lazarus Stein.
(3) Margarethe,
oo 22.8.1506 Valentin Spremberg¹¹⁾, * 5.3.1478, + 1562, 84 Jahre alt (oo I. N. N. Schnabel), Sohn des Gregor Spremberg.
2. Georg,
1477 Bürger in Breslau. Er betrieb Handel mit dem Sohn Thomas seines Bruders und Ratsherrn Thomas,
oo Anna von Gandau, Tochter des Vincenz von Gandau.
3. Friedrich,
1477 Bürger in Breslau,
oo Agnes Krämer.¹²⁾

Wappen

Gespalten. Vorn in Gold ein schwarzer Löwe, hinten in Silber und Schwarz, schrägrechts in sechs Pfähle geteilt.
Kleinod: nicht bekannt.¹³⁾

Anmerkungen

- 1) Abriß v. Reichenbach, hier, Bd. III.
- 2) Reichel, S. 48.
- 3) Pfeiffer, S. 286.
- 4) Bresl. Stadtb., S. 119. - Lucae, S. 850. - Gomolcky, Bd. III, S. 111.
- 5) Klose, S. 400.
- 6) Reichel, S. 5.
- 7) v. WR, "Die Breslauer Stadtschreiber", Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S.17.
- 8) Reichel, S. 189.
- 9) Pusch, hier, Bd. 1, S. 80.

- 10) Pusch, Abriß Merboth, hier, Bd. 3.
- 11) Reichel, S. 350.
- 12) Schellenberg, Sp. 123, hat diese Agnes Krämer dem Neffen Friedrich als erste Ehefrau zugedacht (Irrtum infolge Gleichnamigkeit von Onkel und Neffen).
- 13) Stein, S. 193 f., Abb. des Schildes. Kleinod und Decken fehlen.

**Sauermann, Sawermann,
die späteren Freiherren und Grafen von Sauerma und von Saurma.**

Das Geschlecht stammt aus Franken, wo es im Marktflecken Gefrees in der Markgrafschaft Kulmbach im Bereich des hohenzollernschen Fürstentums Ansbach-Bayreuth ansässig war. In einer im Germanischen Museum zu Nürnberg befindlichen Sammlung "Genealogie von 125 Nürnberger Geschlechtern", die aus sieben Bänden aus den Jahren 1675 bis 1694 besteht, wird ein Konrad Sauermann 1420 aus Gefrees genannt. Nach einer Handschrift aus den Jahren 1533 bis 1536 von Konrad Haller, einem Nürnberger Patrizier, werden die Sauermann als ein Geschlecht der Reichsstadt Nürnberg bezeichnet.¹⁾ Dieser vorgenannte Konrad wird als der älteste Ahnherr des Geschlechts angesehen. Aus diesem Geschlecht ließ sich Sebald Sauermann als Kaufmann in der Mitte des 15. Jahrhunderts in Breslau nieder²⁾, wo es sich sehr verbreitete und zu erhöhter Bedeutung kam. In der Testamentsammlung des Breslauer Stadtarchivs befand sich das Testament dieses Einwanderers, in dem er bekennt, daß er ohne jedes Vermögen und ohne alle Beziehungen zu Breslau angefangen habe und daß er seinen Wohlstand nur der eigenen Arbeit verdanke.³⁾ In der Tat ist er zu großem Reichtum gekommen, und seine Nachkommen waren nicht weniger erfolgreich, wie sich aus den Darlegungen der Stammfolge ergibt. Er begründete den 1. Hauptast, aus dem vier Breslauer Ratsherren hervorgegangen sind.

Mit ihm wanderte auch sein Bruder Kaspar in Breslau ein, ohne aber besonders hervorgetreten zu sein. Er ließ sich bald in Leipzig nieder. Überliefert ist, daß er 50 Gulden rheinisch Zins auf dem Gute Schlanz hatte^{3a)} und daß er in einen Streit mit dem Nürnberger Bürger Holzschuh verwickelt war.

Ein anderer Bruder Sebalds namens Konrad blieb in Gefrees zurück. Er hatte aber einen Sohn gleichen Vornamens, der seinem Oheim Sebald folgte und gleichfalls in Breslau ein erfolgreicher Kaufmann wurde. Er bildete dort eine eigene Linie, die nachstehend als 2. Hauptast beschrieben ist.

Mit Datum Linz 5.6.1492 wurden die Breslauer Sauermann durch Kaiser Sigismund mit einem Wappenbrief bedacht⁴⁾, doch nach der erwähnten Nürnberger Handschrift hatten die Sauermann bereits 1470 einen Wappenbrief durch Kaiser Friedrich III. erhalten.

Aus dem 2. Hauptast ist u. a. der berühmte Humanist Georg Sauermann hervorgegangen, der als Kaiserlicher Prokurator die Interessen Kaiser Karls V. bei der Kurie in Rom vertrat. Als nach der Plünderung Roms Georg Sauermann das Leben verlor und ihn die Adelserhebung von 1530 durch Kaiser Karl V. nicht mehr erreichte, übertrug der Kaiser den Adel auf dessen Vater Konrad und die Familie (Rittermäßiger Reichsadelstand mit Wappenverbesserung de dto. Augsburg 29.8.1530⁵⁾). In der Folgezeit kam es für die verschiedenen sich bildenden Äste und Zweige der Gesamtfamilie zu einer ganzen Reihe von Standeserhöhungen, sowohl in den Freiherrnstand als auch in den Grafenstand. Wegen der Vielzahl der Standeserhöhungen kann auf Krane⁶⁾ verwiesen werden. Dabei ergab sich eine Verwandlung des Namens Sauermann für den von dem 1507 verstorbenen Sebald Sauermann abstammenden evangelischen 1. Hauptast in "von Sauerma" und für die zum katholischen 2. Hauptast gehörenden Nachkommen, die auf Konrad I zurückzuführen sind, in "von Saurma". Nach den einschlägigen Archivforschungen hat diese Namensverwandlung aber erst gegen Ende des 17. Jahrhunderts stattgefunden. Die 1840 in den preußischen Grafenstand erhobenen Nachkommen des 1. Hauptastes hatten zwei Majorate Ruppertsdorf und Zülzendorf errichtet, und dementsprechend wurde die gräfliche Würde unter den Namen Graf von Sauerma-Ruppertsdorf und Graf von

Sauerma-Zülzendorf geteilt. Die Grafen von Sauerma beider Majorate sind mit dem 1937 verstorbenen Grafen Georg-Friedrich Sauerma-Ruppersdorf im Mannesstamm erloschen. Die katholische Linie des Hauses Jeltsch, die sich Saurma schrieb, teilte sich in die Linien Jeltsch und Lorzendorf-Sterzendorf und blüht derzeit noch. Im übrigen muß insoweit auf die Gräflichen und Freiherrlichen Brünnen und Gothaischen Taschenbücher von 1826, 1893, 1931 und 1929 verwiesen werden. Im Rahmen dieses Abrisses bleibt die Darstellung auf das Breslauer Patrizier- und Ratsherrngeschlecht Sauerma beschränkt. Die Geschichte des Geschlechts der von Sauerma und Saurma ist durch Augustin Weltzel erschöpfend behandelt worden.⁷⁾

1. Hauptast

Sebald Sauerma,

* um 1425 in Gefrees, Marktflecken in Oberfranken in der Markgrafschaft Kulmbach, + Breslau, am "dornstage nach Jacobi MCCCCCVII", d. h. am Donnerstag, den 29.7.1507.⁸⁾ Er ist der Erste des fränkischen Geschlechts, der in der Mitte des 15. Jahrhunderts in Breslau einwanderte und sich als Kaufmann niederließ. Am 13.9.1466 wurde er als Bürger aufgenommen und in das Bürgerbuch eingetragen.⁹⁾ Er kam in Handel mit Gewürzen, Barchent, Leinwand, Seide und Papier hoch¹⁰⁾, wenn auch nicht ohne Sorgen und Zwischenfälle. Bei einer seiner Geschäftsreisen wurde er von Wegelagerern überfallen und ausgeplündert. Ein anderes Mal wurde er mit anderen Breslauer Kaufleuten bei Krossen an der Oder gefangen genommen und nach der Plattenburg verschleppt und erst durch hohes Lösegeld freigelassen.¹¹⁾ 1477¹²⁾ findet man ihn unter den Gewerken des Goldberger Bergwerks St. Michaelis. Schließlich hatte er Kapital in der Handelsgesellschaft des mit ihm verwandten Breslauer Kaufmanns Andreas Becherer angelegt.¹³⁾ Er besorgte auch Zahlungen von Görlitz über Nürnberg nach Rom.¹⁴⁾ Wiederholt hatte er in Breslau Häuser erworben, von denen er einige wieder verkaufte, so daß es nicht abwegig wäre zu unterstellen, daß ihn Spekulationsabsichten zu Kauf und Verkauf getrieben hätten, wenn nicht jeweils geraume Zeit dazwischen gelegen hätte. Sein Ansehen war mit der Zeit so gestiegen, daß er 1486 erstmalig in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde, dem er im Wechsel als Schöffe oder Konsul 21 Jahre hindurch bis zu seinem Tode angehört hat, mehrmals als stellvertretender Schöffenpräses.¹⁵⁾ Zwei Jahre vorher, 1484, hatten Breslauer Bürger, u. a. Hans Fleischmann, Christoph und Valentin Scheuerlein, Paul Kurn und Jeschke Rothe durch Absingen schändlicher Lieder ihn und seine Ehefrau nächtlicherweise verhöhnt und geschmäht, wofür aber jeder der Genannten 50 Gulden Strafe zahlen mußte.¹⁶⁾

Nach Jahren war sein Vermögen so angewachsen, daß es ihm möglich war, 1496 von Sigismund Stolz die Güter Schlanz und Kreiselwitz und von Hans von der Heyde das Gut Jackschönau, alle Kreis Breslau, zu kaufen.¹⁷⁾ Durch Ankauf von vier Schulzenhufen und zwei Kretschamshufen in Schlanz hatte er diesen Besitz noch vergrößern können.¹⁸⁾ Außerdem hatte er auf verschiedenen Gütern, so in Gnichwitz und Wirrwitz, Renten in beachtlicher Höhe erworben. Durch Vertrag vom 25.9.1504 wurde er Gewerke von Reichensteiner Goldgruben.¹⁹⁾

Offenbar hatte er dem Herzog von Oels Geld geliehen, denn dieser verpfändete an ihn Einnahmen.²⁰⁾ Neben seiner Tätigkeit als Ratsherr und neben seinen Geschäften als

Kaufmann bekleidete er das Amt als Verweser des Trinitatishospitals und als Kirchvater der St. Elisabethkirche in Breslau. Er erlebte es noch, daß die unter seiner Regie durch den Einsturz des Kirchturms notwendig gewordenen Renovierungs- und Aufbauarbeiten vollendet wurden.²¹⁾ Zwölf Tage vor seinem Tode wurde die unter seiner Obhut gegossene 220 Zentner schwere Glocke, einst die größte in deutschen Landen, hochgezogen und geweiht.²²⁾ Bei seiner Beerdigung wurde sie erstmals geläutet.²³⁾

Bezüglich seiner Verheiratung bestehen mancherlei Unklarheiten. Nach Reichel²⁴⁾ und Augustin Weltzel war er zweimal verheiratet, und zwar

oo I. Hedwig Jauer, Tochter des Breslauer Rats Herrn Philipp Jauer,

oo II. Eva Sommer von Sommerfeld.²⁵⁾

Pfeiffer²⁶⁾ bestreitet das und nennt als Ehefrau allein Eva von Seidlitz und sieht gerade diese Ehe als Beweis der Ebenbürtigkeit von Ratsfamilien und schlesischem Landadel. Luchs²⁷⁾ verweist auf das Denkmal von Sebald Saueremann in der Elisabethkirche, nennt zwar keinen Namen der Gattin, spricht aber im Gegensatz zu Reichel auch nur von "seiner Gattin" und deren Wappen (zwei gekreuzte Stäbe mit Rosen an den oberen Enden). Witzendorff-Rehdiger²⁸⁾ kommt, glaube ich, der Sache am nächsten, wenn er schreibt: "Aus der Romberger Linie seines Geschlechts stammt Kunze Seidlitz, der 1483 das Bürgerrecht in Breslau erwirbt, wo seine Schwester nach ihrer kurzen ersten Ehe mit Christoph Sommerfeld den erfolgreichen, schon zu großem Wohlstand gelangten Sebald Saueremann geheiratet hat". Demnach ergibt sich als II. Ehe: oo II. 1494 Eva von Seidlitz (oo I. Christoph Sommer von Sommerfeld), die 1510 als Witwe das Gut Seschwitz von Caspar Lasar kaufte. Daß zwei Ehen bestanden haben müssen, ergibt sich aus der hohen Zahl der Kinder von 15 Söhnen und 7 Töchtern. Es ist kaum denkbar, was vielfach behauptet wird, daß Sebald diese hohe Zahl von Kindern mit nur einer Ehefrau gezeugt haben sollte, wenn auch sein Denkmal ihn mit 15 Söhnen und 7 Töchtern nur mit einer Ehefrau zeigt (s. Bild). Das Denkmal aus Sandstein soll eines der schönsten der ganzen Kirche gewesen sein.²⁹⁾

Reichel nennt aus I. Ehe namentlich 2 Söhne und 4 Töchter, aus II. Ehe leider nur 6 Söhne und 3 Töchter. Es bleiben mithin 7 Söhne ungenannt, wenn es stimmt, daß Sebald 15 Söhne gehabt haben soll. Wahrscheinlich sind diese ungenannten Kinder im Kindesalter gestorben.

Dem Namen nach sind folgende Kinder bekannt:

Kinder aus I. Ehe:

1. Johannes³⁰⁾, *, + 27.11.1510, begraben in der Saueremannschen Kapelle im Dom von Breslau bei der Sakristei.

Er studierte zunächst an der Universität Leipzig, wo er im Sommersemester 1486 immatrikuliert wurde. Nach drei Jahren setzte er vom 21.11.1489 bis 29.6.1492 die Studien in Rom fort. Vorzugsweise studierte er dort kanonisches Recht, Griechisch und Philosophie. 1496 findet man ihn an der Universität Bologna, wo er zu gleicher Zeit mit Nikolaus Kopernikus in das Album der deutschen Nation eingetragen ist als "Dominus Joannes Saueremann, canonicus Vratislaviensis plebanus in Hirschberg"³¹⁾ Bereits bei Beginn seiner Studien in Rom war er im Besitz eines Breslauer Kanonikats. Seine Rezeption kann aber erst nach dem Studium in Bologna stattgefunden haben, denn erst 1496 ersuchte er um Sitz und Stimme im Kapitel. Noch im gleichen Jahr wurde er wegen schwerer Unbotmäßigkeit aus dem Kapitel ausgeschlossen. Die Art seines Verhaltens ist nicht bekannt, doch ist die Schwere aus dem langjährigen

Sträuben des Kapitels gegen seine wiederholt erbetene Wiederaufnahme erkennbar. Erst nach einem langdauernden Kurialprozeß gelang ihm eine Entscheidung zu seinen Gunsten, auf Grund dessen er erst am 18.12.1508 wieder ins Kapitel aufgenommen wurde. Er war Pfarrer in Hirschberg und hatte nur zeitweilig seine Residenz in Breslau.³²⁾ Bei einer seiner Reisen vom Jahre 1501 wurde er von Melchior Schumann und anderen Landesbeschädigern angegriffen und beraubt. Er verlor dabei Kleidung, 12 Gulden rheinisch, Gold und Münzen und einen silbernen Becher.³³⁾

2. Katharina,
oo Hans Hörnig aus dem 3. Stamm des Geschlechts Hörnig³⁴⁾, Ratsherr in Breslau, viermal Ratspräses und Landeshauptmann, dreimal Schöffenpräses, Königlicher Mann, Herr auf Lirsa, Muckerau, Pöpelwitz sowie der Scholtisei Muckerau und Hermannsdorf, Sohn des Johannes Hörnig und einer von Promnitz. Reichel hat seiner Angabe 1517 als Jahreszahl hinzugefügt, ohne zu sagen, was diese bedeutet.
3. Eva,
sie hatte neben Rentenkäufen 1509 von ihrem Vetter Konrad Sauermann das Gut Benkwitz, Kreis Breslau, gekauft.³⁵⁾
oo I. Dr. med. Sebald Huber, den seinerzeit berühmten Breslauer Arzt, * 1458, + Breslau 25.5.1504 im Alter von 46 Jahren.³⁶⁾
Auf dem Gedenkbild für das Ehepaar in der Elisabethkirche ist sie mit zwei Töchtern, ihr Ehemann mit zwei Söhnen dargestellt (s. Bild).
Außerdem befand sich in der Elisabethkirche eine bronzene Gedenktafel mit dem Wappen der Verstorbenen.
oo II. Barthel Tempelfeld.³⁷⁾
Diesem hat sie das 1509 nach dem Tode ihres ersten Gatten gekaufte Gut Benkwitz zugeführt; er war Sohn des Breslauer Ratsherrn Hans Tempelfeld und der Margarethe N. N.
4. Kaspar,
von ihm ist nur bekannt, daß er 1508 von dem verwandten Breslauer Ratsherrn Andreas Becherer ein Haus auf der vornehmen Junkerngasse unweit vom Salzmarkt (dem späteren Blücherplatz) gekauft hat.³⁸⁾ Ein zweites Haus besaß er auf der Albrechtgasse. Er soll mit einer Agnes N. N. verheiratet gewesen sein.³⁹⁾
5. Magdalene oder Anna,⁴⁰⁾
oo I. N. N. Tolhart,
oo II. Andreas Aldenbeck⁴¹⁾, Bürger in Freiberg/Sa. Sein Schwager Albrecht Sauermann hatte 1517 ganz Jackschönau in seiner Hand vereinigt, es aber mit 50 Gulden, zahlbar an Andreas Aldenbeck, belastet. Andreas Aldenbeck ist aber offenbar das Jahr darauf verstorben, denn 4/5 dieser Rente wurden von der Witwe des Gläubigers, also von der Halbschwester von Albrecht, abgelöst.⁴²⁾
6. Helena,
oo Dr. med. Christof Schönfeld, Arzt, + 1530.⁴³⁾
Sie hatte 60 MK Zins auf den Reibnitzschen Gütern, den sie durch einen Machtmann, der mit einem Brief der Stadt Leipzig bevollmächtigt war, verkaufte. Offenbar lebte das Ehepaar in Leipzig.⁴⁴⁾

Kinder aus II. Ehe in der Reihenfolge von Reichel:

7. Nickel oder Nikolaus,
nach dem Tod des Vaters war ein Fünftel des Gutes Jackschönau auf ihn gefallen, das er 1517 an Hieronymus von Hörnig, den Schwiegervater seines Bruders Albrecht, verkaufte.⁴⁵⁾ Im übrigen war er Herr auf Buchwald bei Bernstadt, nach v. Witzendorff-Rehdiger von 1515 bis 1533. In diesem Jahr kaufte er von Lorenz Rohr Keindorf (Kyendorf, Kewndorf und ähnliche Schreibweisen), das offenbar ein Vorwerk von Buchwald war und Henczko von Poser aus dem Stammhaus Isigisdorf (Eisdorf), Kreis Namslau, sowie der Familie Rohr gehörte.⁴⁶⁾ Reichel weiß außer den Namen nichts zu berichten.
8. Hieronymus, + vor 1553,
v. Witzendorff-Rehdiger nennt ihn von 1508 bis 1537 auf Lampersdorf⁴⁷⁾, vermutlich Kreis Oels (es gibt vier Orte dieses Namens in Schlesien). 1518 erwarb er zwölf Gulden Zins auf Schlanz, mit denen sein Bruder Sebald sein Gut Schlanz belastet hatte.⁴⁸⁾ 1521 kaufte er von Nickel Schultz ein Haus in Breslau, gegenüber St. Jakob auf dem Graben.⁴⁹⁾
oo Anna von Bank, + 3.6.1553, Tochter des Ratsherrn Alexius d. J. von Bank, Herrn auf Schönborn, Heidewilken, Zweibrod, Unchristen und Sagschütz⁵⁰⁾, und der Dorothea Schwarzbach. Anna ist am 3.6.1553 als Witwe gestorben.⁵¹⁾ (oo I. Blasius Schramm).⁵²⁾
9. Albrecht, s. 1. Ast.
10. Sebald, s. 2. Ast.
11. Georg,
er war beim Tode des Vaters 1507 noch minderjährig. Auch auf ihn war ein Fünftel von Jackschönau gefallen, das er 1516 an seinen Bruder Sebald verkaufte.⁵³⁾ Sonst ist von ihm nichts bekannt geworden.⁵⁴⁾

I. Ast.

Albrecht⁵⁵⁾, *....., + 14.3.1542 (nicht 9. oder 15.3.).

Er hatte im Sommersemester 1506 an der Universität Krakau ein Studium begonnen und wurde 1507 (?) Baccalaureus. Nach dem Tode des Vaters hat er das weitere Studium aufgegeben. Bis 1517 hatte er die Anteile seiner Brüder an Jackschönau aufgekauft und mit seinem Fünftel vereinigt. Das letzte Fünftel kaufte Hieronymus von Hörnig von Nikolaus Saueremann, der es dann seinem Schwiegersohn Albrecht überließ, so daß dieser Jackschönau ganz in seiner Hand vereinigte. 1530 fiel ihm noch das 1518 von seiner verwitweten Mutter gekaufte Gut Seschwitz, Kreis Breslau, zu. Zwei Jahre vor seinem Tode, als er stellvertretender Ratspräses und damit stellvertretender Direktor des Burglehns Namslau war, kaufte er das vor den Toren Namslaus gelegene Dorf Altstadt.⁵⁶⁾

Ungeachtet des Landbesitzes war er Kaufmann und auch Teilhaber der Handelsgesellschaft der verwandten Familie Becherer. Seit 1529 gehörte ihm auch ein Haus am Salzring.⁵⁷⁾

Schon 1515 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er in dieser Eigenschaft bis 1532 angehörte. Von da an bis zu seinem Tode war er Konsul, 1539 und 1540 stellvertretender Ratspräses und damit Bürgermeister, 1541 Ratspräses und Lan-

deshauptmann des Fürstentums Breslau⁵⁸), zugleich Direktor des Burglehns Namslau und 1542, im Jahre seines Todes, Schöffenpräses. Außerdem war er Königlicher Mann des Manngerichts. 27 Jahre hat er im Dienste der Stadt Breslau gestanden. Im Bürgermeisterzimmer des Breslauer Rathauses hing einst ein Bild, das Christus mit seinen Jüngern beim Abendmahl zeigt. Die Jünger sind durch personifizierende vornehme Bürger oder Ratsherrn dargestellt. Stifter des Gemäldes, das später dem Museum überwiesen wurde, war der Schwager Albrechts, Dr. med. Sebald Huber, der gleichfalls in dem Bild, an der Seite des Abendmahlstisches stehend, verewigt ist. Leider war das Bild schadhafte geworden, und es wurde schlecht überpinselt, so daß man die Namen der Verkörperten nicht mehr lesen konnte. Leserlich blieben nur die Fragmente der ursprünglichen Namensnennung: "H. albrecht sau...", womit mit Sicherheit Albrecht Sauer mann gemeint war. Jedenfalls wollte der Stifter mit dem Bilde die glänzendsten Personen aus dem Breslau der Renaissancezeit festhalten, die Führer des damaligen geistigen Lebens der Stadt, darunter den Ratsältesten Albrecht Sauer mann⁵⁹) (s. Bild). Ein anderes Bild von ihm hing im Fürstensaal des Breslauer Rathauses. Sein ehemaliges Grabdenkmal in der Elisabethkirche war jedoch schon lange verschwunden.⁶⁰)

oo Anna von Hörnig, + 30.12.1544, Tochter des Breslauer Großkaufmanns Hieronymus Hörnig, + 10.11.1528, der viermal Ratspräses und Landeshauptmann, dreimal Schöffenpräses und viermal stellvertretender Ratspräses und damit Bürgermeister der Stadt war, verheiratet mit Margarethe Näfe, + 6.1.1517.⁶¹)

Kinder:

1. Albrecht d. Jüngere, s. 1. Zweig.
2. Anna, *, + 4.10.1576⁶²),
oo Hans von der Brück gen. Angermund, + 23.8.1550, Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann, Kaufmann in Breslau in dessen dritter Ehe (oo I. Anna Saner, + 24.12.1529, oo II. Apollonia Schönfeld, + 26.2.1533⁶³). Das Denkmal der Eheleute befand sich in der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau.
3. Sebald, der Jüngere, s. 2. Zweig.
4. Barbara, + vor 1574,
oo 1548 Kilian (Chilian) Uthmann von Schmolz⁶⁴), * 1522, + 24.11.1586, Herrn auf Lamsfeld und Rosenthal bei Breslau, von 1551 bis 1586 Rats herr in Breslau und 1574 Königlicher Mann, langjähriger Schöffenpräses⁶⁵), Sohn des Breslauer Rats herrn und Königlichen Manns Nikolaus d. J. Uthmann von Schmolz, Herrn auf Lamsfeld, Schebitz, Deutsch-Lauden, Neidchen und vieler anderer Güter, und seiner 2. Ehefrau Barbara Sauer mann aus dem II. Hauptast, * 1529. (oo II. 1574 Elisabeth Michel, Tochter des Kaiserlichen Rats Dr. jur. Hieronymus Michel).
5. Eva, *, + 1.12.1585,
oo 1553 Konrad Uthmann von Schmolz, * 1525, + 12.12.1588, Herr auf Koberwitz und Seschwitz, beide Kreis Breslau, Bruder des vorerwähnten Kilian (Chilian) Uthmann von Schmolz.⁶⁶) Ihr Denkstein befand sich am Gartenhaus Lehmgrubenstraße 54 in Breslau (s. Abb.).⁶⁷)
6. Mit Namen nicht bekannte Tochter^{67a}),
oo Abraham von Hörnig⁶⁸), *, + 24.5.1551.
Das Grabdenkmal von ihm und seiner Ehefrau (Name ist nicht genannt) befand sich in der Maria-Magdalena-Kirche in Breslau mit den Wappen Hörnig und Sauer mann (s. Abb.)⁶⁹)

Reichel und v. Witzendorff-Rehdiger erwähnten als weitere Tochter Helene, verheiratet mit Peter von Hertwig. Hier liegt eine Verwechslung mit der Tochter Helene und Albrecht dem Jüngeren vor, die in erster Ehe mit Daniel Schilling und in II. Ehe mit Peter von Hertwig verheiratet war. Es handelt sich um ein und dieselbe Person, jedoch der nächsten Generation. Außerdem nennt v. Witzendorff-Rehdiger noch eine weitere Tochter Magdalene, die 1549 von Veit Calagius geheiratet wurde, aber keine Tochter von Albrecht dem Älteren war.

1. Zweig.

Albrecht der Jüngere, * 1523, + 8. oder 9.3.1572⁷⁰⁾, 49 Jahre alt.

Er hat angeblich ab 1539 an der Universität Wittenberg studiert, übernahm aber nach dem Tode des Vaters das Gut Jackschönau, nach v. Witzendorff-Rehdiger auch Seschwitz.⁷¹⁾ Traditionsgemäß wurde er Kaufmann und erwarb 1554 ein Haus auf der Pfnorrgasse an der Ohle, 1564 ein weiteres Haus auf der Albrechtsgasse. Das letztgenannte Haus überschrieb er seiner Ehefrau als Entgelt für das ihm zugebrachte Heiratsgut von 1000 ungarischen Gulden. Von 1550 bis zum Tode, also 22 Jahre hindurch, gehörte er dem Rat der Stadt Breslau an. Schon nach sieben Jahren wurde er erstmalig Schöffenspräsident, was sich in den Jahren 1560, 1566 und 1567 wiederholte. In den Jahren 1570 bis 1572, seinem Todesjahr, wurde er zum Ratspräsidenten und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau gewählt.^{72/73)} Als solcher war er auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.⁷⁴⁾ Er war aus dem Geschlecht der vierte Ratsherr. Obendrein war er auch königlicher Mann.

oo Helene Hirsch von Kaltenbrunn, + 16.9.1589, Tochter des Andreas Hirsch von Kaltenbrunn und der Margarethe von der Heyde (oo II. Paul von Hörnig, Herr auf Strehlitz und Dreske, Kreis Oels).⁷⁵⁾

Das Denkmal des Ehepaares, gesetzt von seinen Kindern, befand sich in der Elisabethkirche zu Breslau.⁷⁶⁾

Kinder:

1. Georg, + 1612.

Er erbte von seinem Vater das Gut Jackschönau, nachdem er 1579 an der Universität Wittenberg vorübergehend studiert hatte. Am Friedhofsportal von Jackschönau befand sich das Wappen von Sauerma mit folgender Inschrift: "Hat der Edle, Gestränge Ehren Veste, Wohlbenamte Herr Georg von Sauerma, Jackschenau diese Kirchenmauer durch Gottes Segen gebauet. Anno 1608".⁷⁷⁾

oo 1591 Magdalene von Sebottendorff, Tochter des Peter von Sebottendorff und der Ursula von Schottendorff.⁷⁸⁾

Blüht weiter, s. Gotha, mit Namen von Sauerma.

2. Helene, + 20.3.1598,

oo Daniel Schilling, * Krakau 14.2.1546, + Jackschönau 2.6.1586 am Schlaganfall, studierte an den Universitäten Leipzig und Wittenberg, wurde Kaufmann und als Erster des Geschlechts am 7.3.1576 in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis zum Tode angehört hat.

Helene hat ihm das Gut Jackschönau zugebracht. Sohn des Daniel von Schilling aus Weissenburger Geschlecht⁷⁹⁾, der von Krakau aus in Breslau einwanderte, und der Hedwig von Rehdiger.⁸⁰⁾

oo II. 1547 Peter von Hartwig, Herrn auf Seschwitz, Kreis Breslau, Sohn des Tilemann von Hertwig, Herrn auf Kattern, aus Bunzlau in Breslau eingewandert, und der Margarethe Scholz von Rosenthal.⁸¹⁾

Witzendorff-Rehdiger hat aus einer Helene zwei gemacht und diese auf zwei Generationen verteilt.

2. Zweig

Sebald III, * 1528, + 14.11.1577.⁸²⁾

Er war Erbherr auf Schlanz und Sadewitz und letzter Ratsherr des Geschlechts. Er wurde 1571 als Schöffe gewählt und bekleidete dieses Amt bis 1575. In den Jahren 1576 und 1577 wurde er Konsul⁸³⁾ und ist als solcher gestorben. Neben seinen Landgütern besaß er das Haus am Ring "Zur goldenen Sonne". Bei der Huldigung für Kaiser Rudolf II. wurden drei Häuser am Ring durch Mauerdurchbrüche vorübergehend umgestaltet. Das Haus von Sebald III diente dem Kaiser zu Wohn- und Schlafzwecken.⁸⁴⁾ Nach ihm ging das Geschlecht im Landadel auf. Stein, S. 201, berichtet, daß Sebald III in erster Ehe mit einer Stoltz von Schlanz verheiratet gewesen sei, die ihm Schlanz zugebracht hatte. Hier stimmt weder das eine noch das andere. Schlanz hatte bereits Sebald I, der Begründer des I. Hauptasts, 1496 zusammen mit Kreiselwitz von Sigismund Stoltz erworben, und offenbar in diesem Zusammenhang hatte Sebald II, der Begründer des nachfolgend beschriebenen 2. Asts, Sohn von Sebald I, dem Begründer des 1. Hauptastes, Barbara Stoltz geheiratet. Sebald III als Sohn von Albrecht war also Brudersohn von Sebald II und demgemäß Neffe der angeheirateten Barbara Stoltz. Auch er war Königlicher Mann. Sebald III hat nur einmal geheiratet:

oo Anna von Schilling, *, + 1.9.1595, Teilhaberin an Jexau, Kreis Strehlen, Erbteil der Mutter, das sie mit ihren Geschwistern am 11.7.1579 verkaufte, Tochter des Kaufmanns und Hauptgläubigers der Gesellschaft von Popplau und der Hedwig von Rehdiger.⁸⁵⁾

Das gemeinsame Steindenkmäl befand sich in der Elisabethkirche zu Breslau.⁸⁶⁾ Ihr Bruder war der Ehemann der Helene von Sauer mann aus dem 1. Zweig.

Kinder:

1. Sebald IV, * 1561, + 8.11.1616⁸⁷⁾, 55 Jahre alt, Herr auf Sadewitz und Klein Peterwitz, beide Kreis Oels, Königlicher Mann und Landesältester,
oo I. Susanne Lange, + 10.10.1597, Tochter des Breslauer Stadtsyndikus Dr. jur. Melchior Lange⁸⁸⁾, + 24.2.1584, und der Martha von Heugel.⁸⁹⁾

oo II. Barbara von Sauer mann, * 1595, + 12.9.1616, 21 Jahre alt⁹⁰⁾, Tochter des Adam von Sauer mann, Herrn auf Ober-Schlant vom 2. Ast des 1. Hauptasts, und der Anna Hund von Alten-Grottkau (oo I. Thamme von Sebottendorf, oo III. Hans Freiherr von Kottulinsky).

2. Albrecht III, *, + 8.11.1616.

Herr auf Zopkendorf, Klein Bresa und Ober-Fürstenau, alle Kreis Neumarkt, Sadewitz und Klein Peterwitz, Kreis Oels, Kaiserlicher Rat und Königlicher Mann,

oo Susanne Freiin von Kottulinsky (oo II. v. Jarosteber), Tochter des Hans Freiherr von Kottulinsky und Friedeberg auf Grambschütz, und der Anna von Alten-Grottkau. Die Nachkommen gingen im Landadel auf, Freiherrn und Grafen von Sauerma, die evangelische Linie, die 1937 erlosch.

3. Anna, * 1559, + 24.7.1599, 40 Jahre alt,
oo 29.11.1575 Sebastian Vogtt, Generalsteuereinnnehmer, Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann, Herr auf Domsdorf⁹¹⁾, Sohn des Sebastian⁹²⁾ Vogtt und der Regina Bach aus Meissen.

2. Ast.

Sebald II, + 1548.

Von ihm und seinen Nachkommen ist am wenigsten überliefert worden. 1514 vereinigte er die Anteile seiner Brüder an Schlanz mit den Seinigen.⁹³⁾ Dagegen überließ er seine 2/5 an Jackschönau unmittelbar oder über den Schwiegervater Albrechts an seinen Bruder Albrecht, der dadurch Jackschönau ganz in seiner Hand hatte. Nach dem Tode der Mutter fielen auch Kreiselwitz, das die Brüder ihr überlassen hatten, und das von ihr gekaufte Sägewerk an ihn.

oo I. Barbara Stolz aus der Familie, von der Sebald I 1496 die Güter Schlanz und Jackschönau erworben hatte.

oo II. 12.6.1517 Margarethe Uthmann von Ransern⁹⁴⁾, Tochter des Nikolaus Uthmann, dem Breslauer Ratsherrn, Herrn auf Ransern, Guckelwitz, Protsch und Heide, und der Elisabeth Ehmen (nicht Ehem), + Breslau 1539, Tochter des Georg Ehmen und der Katharina N. N.

Kinder:

1. Hans, 1550 - 1566, tot 1570, Herr auf Schlanz und Lilienthal, Gewerke der Silberfundgrube Heiliger Geist bei Lässig, Kreis Waldenburg.⁹⁵⁾
oo Leibgedinge 1556 Helene Thon, + Breslau 16.1.1610.
v. Witzendorff-Rehdiger will wissen, daß sie 1576 einen Anteil von Saubsdorf gekauft hatte. Ein Ort dieses Namens gibt es nur im Kreis Freiwalden, Bezirk Troppau. Deshalb sind Zweifel berechtigt.

Kinder:

- 1.) Sebald V, 1582 - 1597, hielt sich 1593 auf Bogenau auf.
oo Margarethe Müller aus Melkwitz.
 - 2.) Rosine, 1576 - 1611,
oo I. Baron von Hollefus,
oo II. 1596 Johann Winkler. Er kaufte den Anteil Saubsdorf.
 - 3.) Helene, * 1566, + 28.8.1633.
oo Albrecht Gerstmann, * 1549, + 25.2.1616, Herr auf Groß Zöllnig, Kreis Oels.
2. Adam I, *, + 22.12.1561.⁹⁶⁾
Er war Herr auf Schlanz, das er sich offenbar mit seinem Bruder Hans hatte teilen müssen. Es kann auch sein, daß sein Bruder Hans Schlanz nur vorübergehend verwaltete, da dieser seinen Bruder Adam um Jahre überlebte. Außer Schlanz hatte Adam auch Kreiselwitz besessen.
oo I. Anna Pollak von Schalkau.

oo II. Martha Esslinger⁹⁷⁾, 6.10.1565, Tochter des Niklas Esslinger von Lohe, Herrn auf Lohe und Groß Sürding, und der Ursula von Rothenhan genannt Rothe.

Das gemeinsame Grabmal mit der zweiten Ehefrau befand sich auf dem Friedhof der evangelischen Pfarrkirche von Domschau⁹⁸⁾, Kreis Breslau.

Kinder:

- 1.) Adam II., *, + 23.2.1601,⁹⁹⁾

Herr auf Ober-Schlanz und Kreiselwitz, Erzherzoglicher Truchseß, Ritter.

oo 1593 Anna Hund von Alten Grottkau, + 1632 (oo I. Thamme von Sebottendorf, oo III. Hans Freiherr von Kottulinsky), Tochter des Gabriel Freiherrn von Kottulinsky auf Boitmannsdorf und der Ursula von Rothkirch.

Kinder:¹⁰⁰⁾

- (1) Magdalene, + 22.1.1595.

- (2) Barbara, * 1595, + 22.9.1616,

oo Sebald von Saueremann, ihren Vetter aus dem 1. Ast 2. Zweig, Königlicher Mann, Herrn auf Sadewitz und Klein Peterwitz.

- (3) Anna, + 1652,

oo I. 22.11.1615 Sigismund von Gaffron, + 1648, Herr auf Haltauf, Scholendorf und Mörschelwitz,

oo II. Christoph Freiherr von Winss, Oberstleutnant, Herr auf Schütendorf.

- (4) Adam d. Jüngere III, * 24.2.1599, + Gräbel 1.3.1666, Herr auf Haltauf, Puschwitz, Eichau, Gräbel, Kaiserlicher Rittmeister.

oo I. Elisabeth von Pogarell, Deutsch Igel.

oo II. Eva von Frankenberg.

oo III. Magdalena von Reibnitz¹⁰¹⁾, (oo I. Hans Georg von Dyhrn, + 1632, (oo II. Hans Christoph von Bibran), Tochter des Hans Georg von Reibnitz, Herrn auf Gräbel, und dessen erster Ehefrau Charlotte von Zedlitz.

- (5) Sebald VI, + 1633,

Herr auf Ober-Schlanz und Kreiselwitz,

oo 11.2.1620 Katharina von Hund von Alten-Grottkau.

Kinder:

- a. Adam, + April 1681,

oo Hedwig von Zedlitz a. d. H. Seifendorf.

Sohn:

- a.) Christoph Wilhelm, + in Preußen.

- b. Jaroslau,

oo I Maria Frobewitz von Mudritz,

oo II. Rosina Niesemeuschel (oo v. Kottwitz)

Mit diesen ist der 2. Ast des 1. Hauptasts erloschen.

- 2.) Nikolaus, tot 1581.

3. Dorothea,

oo Martin von Trzinsky, Herr auf Domsel.

4. Barbara,

oo Stenzel v. Jaloffky.

5. Eva, 1548 - 1561,
oo Jakob von Hörnig, Herr auf Krolkwitz, Groß- und Klein-Mochbern und Deutsch-
Lissa, Sohn des Bartholomäus von Hörnig.¹⁰²⁾

2. Hauptast

Der Bruder des Begründers des 1. Hauptasts Sebald namens Konrad ist in Gefrees verblieben, obgleich er eine Schlesierin von Wolf zur Ehefrau hatte. Mit ihr hatte er eine Tochter und drei Söhne. Die Tochter Magdalene verheiratete sich mit Konrad Widmann in Bamberg. Der Sohn Wolf wurde Ratsherr in Nürnberg und verheiratete sich mit Helene Tucher aus dem bekannten Bierbrauergeschlecht, das, in den Freiherrenstand erhoben, heute noch blüht. Der jüngste Sohn Matthias betreute später die Bergwerke des Bischofs von Breslau in Zuckmantel, hatte zu Breslau sonst aber keine Beziehungen. Dagegen folgte der älteste Brudersohn Sebalds namens Konrad, Sohn seines gleichnamigen Vaters und der von Wolf, also der Neffe Sebalds, seinem Oheim nach Breslau und begründete dort den 2. Hauptast des Geschlechts Saueremann.

Konrad II, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Gefrees geboren, starb in Breslau um 1544. Er wanderte in Breslau ein und erhielt dort 1490 das Bürgerrecht. Er beteiligte sich bald am Fernhandel, insbesondere nach Posen und dem alten Ordensland. Bei seinen Handelsreisen erlebte er das gleiche Schicksal seines Oheims Sebald, daß er in der Nähe von Graudenz in die Hände von Wegelagerern fiel und beraubt wurde, ein Beweis, wie unsicher damals die Handelswege waren und welcher Mut dazu gehörte, Fernhandel zu betreiben. Seine Handelsbeziehungen galten nicht nur den nördlich gelegenen Ländern, vielmehr auch dem Süden. So ist bekannt, daß er in Venedig eine hohe Schuldforderung von 6100 Dukaten hatte.¹⁰³⁾ In Annaberg im Erzgebirge wurde ihm für eine Schuldforderung Anteile am sächsischen Bergbau verpfändet und 1519 erhielt er aus Görlitz eine Tuchlieferung¹⁰⁴⁾, wie überhaupt der Tuchhandel das Hauptgebiet seiner kaufmännischen Tätigkeit gewesen zu sein scheint, weil er im Besitz einer der 40 Tuchkammern war, die er 1535 an seinen Nachbarn Willinger abtrat. Schließlich war er auch an den Handelsgesellschaften des verwandten Geschlechts Becherer und des durch eheliche Verbindungen nahestehenden Geschlechts Schilling beteiligt. Ihm war jede Art gewinnbringender Betätigung recht. So betrieb er auch Kreditgeschäfte und Münzprägungen. So hatte er dem Herzog Friedrich von Liegnitz Silber für dessen Münze geliefert und sich in dieses Geschäft eingelassen, bis sich beide Parteien Kontraktbruch vorwarfen und es zur sogenannten Liegnitzer Fehde kam, die Klose seitenlang in allen Phasen beschrieben hat.¹⁰⁵⁾ Es wurde geltend gemacht, daß die aus dem von Konrad Saueremann gelieferten Silber geprägten Münzen zu geringen Feingehalt hätten und nicht angenommen werden würden.¹⁰⁶⁾ Diese Fehde wurde schließlich durch den Herzog von Oels geschlichtet. Trotz dieser schlechten Erfahrung mit dem Münzgeschäft hatte sich Konrad Saueremann noch an einem zweiten dieser Art beteiligt. Er hatte König Ludwig und seiner Gemahlin so hohe Kredite gewährt, daß die Einnahmen nicht ausreichten, Verzinsung und Tilgung zu sichern. Konrad erhielt deshalb das Recht, 32000 MK Silber in Gulden zu je 100 ungarischen Pfennigen auszuprägen. Ein weiteres Geschäft dieser Art führte er im Jahre 1532 mit der Stadt Görlitz durch. Bei diesem Geschäft handelte es sich um 12000 Goldgulden. Jahre vorher, 1525, wurde er als Münzmeister angenommen, wobei er die

berüchtigt gewesenen Schweidnitzer "Pölchen" prägte. Es handelte sich dabei um eine Nachprägung polnischer Halbgroschen. Pfeiffer verweist darauf, daß diese Prägungen "Raubprägungen schlimmster Art" genannt wurden.¹⁰⁷⁾

Bei der Vielfältigkeit der Erwerbsquellen kam Konrad zu einem großen Vermögen, das er zum Teil in städtischem Grundbesitz, zum anderen in Landgütern anlegte, oft in mehr oder weniger spekulativer Absicht. So erwarb er schon 1494 ein Haus am Ring bei der Elisabethkirche, 1517 ein zweites Haus am Ring, das er jedoch bald wieder an Yban von Tarnau verkaufte. 1516 erwarb er ein Haus auf der als vornehm geltenden Junkernstraße, das er drei Jahre später an den Syndikus Magister Heinrich Rybisch verkaufte.¹⁰⁸⁾ Auch auf der Albrechtsgasse besaß er kurze Zeit ein Haus, das er Narziß Fischer verkauft hat. Ebenso verfuhr er mit erworbenen Landgütern. So kaufte er 1505 Benkwitz, Kreis Breslau, das er 1511 seiner Base Eva Tempelfeld verkaufte. Im Frühjahr 1508 erwarb er Gut und Schloß Jeltsch, Kreis Ohlau, nebst dem dabei gelegenen Gut Peisterwitz für 3400 Gulden von Lorenz von Sablat aus Trentschin, wozu der Bischof am 13.5.1508 seine lehnherrliche Bestätigung erteilte.¹⁰⁹⁾ Es wurde das Stammgut der freiherrlich und gräflich gewordenen Familie von Saurma und blieb bis zur Vertreibung Jahrhunderte hindurch im Besitz. 1509 kaufte er das Vorwerk Rattwitz, Kreis Ohlau, mit Scholtisei und Kretscham. Es folgte 1515 der Kauf von Lamsfeld, Kreis Breslau, das er 1532 an Nikolaus von Uthmann veräußerte. 1528 erwarb er Jäschkowitz und Siebotschütz, Kreis Breslau. Sürding, Kreis Breslau, hatte er schon vorher gekauft, aber schon 1520 wieder veräußert. Daß er dabei keine Verlustgeschäfte machte, dürfte bei seinem ausgeprägten Erwerbssinn sicher sein.

Daß er es sich nicht entgehen ließ, an dem damals aufkommenden Bergbau teilzunehmen, erscheint der Lage der Sache nach nicht verwunderlich. Mit Urkunde vom 1.1.1542, gegeben in Prag, gewährte ihm Kaiser Ferdinand I. Befreiung vom Zehnten für den Bau des Bergwerks Rothei bei Kuttenberg für acht Jahre, jedoch mit der Maßgabe, daß das in dieser Zeit gewonnene Gold und Silber gegen rheinische Gulden und Meissner Währung an die Königliche Kammer abzuliefern sei.¹¹⁰⁾ Daß auch im Bergbau nicht alles ohne Streit abgegangen ist, ergibt sich aus einer Urkunde, nach der sich Konrad Sauer mann und die Gebrüder Teschinsky wegen Münz- Berghandel bezüglich des Bergwerks Zuckmantel verglichen haben.¹¹¹⁾

Bereits mit Datum Linz 5.6.1492 wurde Konrad mit einem Wappenbrief bedacht.¹¹²⁾ Sehr bald fing er an, in Breslau eine beachtliche Rolle zu spielen. So wurde er schon 1499 Kaufmannsältester.¹¹³⁾ 1506 wurde er als zweiter des Geschlechts als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt und schon 1509 stieg er zum Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau auf¹¹⁴⁾, um dieses Amt 1512 noch einmal zu bekleiden.¹¹⁵⁾ In den Jahren 1510 und 1513 war er Schöffenpräses. Er war der zweite Ratsherr aus dem Geschlecht, aber innerhalb des 2. Hauptasts blieb er der einzige. Als Königlicher Mann gehörte er dem Manngericht an. Auf Grund eines von der Gemeinde erzwungenen Beschlusses, wonach kein Ratsmitglied Güter in anderen Fürstentümern haben durfte, mußte er mit fünf anderen Ratsmitgliedern 1525 aus dem Rat ausscheiden, weil er Güter unterm Bischof hatte und nicht gewillt war, seine im Fürstentum Brieg (Ohlau) gelegenen Güter abzustoßen. Das hinderte aber nicht, ab 1514 Kirchwater von St. Elisabeth zu sein.¹¹⁶⁾ Als solcher führte er einen Streit mit den Altaristen, der nach vierjähriger Dauer mit einem schimpflichen Vergleich für die Altaristen endete.¹¹⁷⁾ Mit Claus Egerer blieb er Kirchwater bis 1521.¹¹⁸⁾

oo I 1491 Katharina Schwarzbach, Tochter des Georg Schwarzbach und der Barbara Meissner,

oo II. 7.1.1533 Margarethe von Gendorf, Tochter des Leonhard von Gendorf, Berghauptmann in Beuthen O/S.

Kinder aus I. Ehe: Reihenfolge nach Reichel.

1. Anna,
oo Klemens Borek, Dr. med., 1549.
2. Helene, + 9.4.1557¹¹⁹⁾
oo Ritter Johannes Bockwitz, Breslauer Ratsherr von 1535 - 1574, Königlicher Mann, (* 1486), + 20.5.1574¹²⁰⁾, 88 Jahre alt¹²¹⁾; Denkmal in der Elisabethkirche zu Breslau.
3. Barbara, + 1529,
oo 8.7.1516 Nikolaus Uthmann von Schmolz¹²²⁾, * Löwenberg 29.12.1475, + Breslau 10.5.1550, Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann, Herr auf 12 Gütern (oo I. Barbara Jentsch¹²³⁾, oo III. Margarethe von Hertwig¹²⁴⁾), Sohn des Kaspar von Uthmann und Schmolz und der Margarethe Schleussner.
4. Hedwig,
oo 8.7.1516, am gleichen Tag wie die Schwester Barbara, mit George Thomann, + 1549.
5. Konrad III, s. Fortgesetzter Hauptast, nachstehend.
6. Lukas, bei v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich als Breslauer Ratsherr bezeichnet, der er nie gewesen ist.
7. Georg, * Breslau 1492 oder 1493¹²⁵⁾, + Rom 31.10.1527, Grabstätte nach manchen, so Hans Heckel, unbekannt, nach anderen wurde er in der deutschen Kirche St. Maria del anima bestattet, doch wurde dort 1550 durch seinen Neffen Valentin nur sein Denkmal mit dem Wappen der Sauermann zum Gedächtnis errichtet.¹²⁶⁾ Georg ist berühmt geworden als geistiger Erwecker im Zeitalter des Humanismus. Über ihn und sein Wirken liegt eine zahlreiche Literatur vor¹²⁷⁾, aus der hier nur die genealogischen Daten entnommen werden sollen. Als Student der Rechtswissenschaft bezog er im Sommersemester 1508 die Universität Wittenberg¹²⁸⁾ und wurde im Wintersemester des gleichen Jahres von der Universität Leipzig immatrikuliert. In Bologna setzte er dann 1509 das Studium fort, das er mit dem Grad eines Doktors beider Rechte abschloß. Dort wurde er unter die Mitglieder der deutschen Nation aufgenommen. Vom Geiste des Humanismus ganz durchdrungen, sah man in ihm trotz seiner Jugend das Haupt der abendländischen Rechtswissenschaft, und es ist erstaunlich, daß man ihn noch als Studenten zum Rektor der Universität Bologna wählte.¹²⁹⁾ Schon zu jener Zeit zeigte sich seine übernationale Gesinnung, und in seinem Internationalismus sah er das Verbindende und Gemeinsame, so daß Papst Leo X. auf ihn aufmerksam wurde. Seine Erstlingsschrift "Maximilianus Imperator Augustus ad principes populosque Italiae" hatte ihn weitgehend bekannt gemacht. Papst Leo X. hat schließlich eine erste Begegnung mit Karl V. in Spanien vermittelt, den er 1520 nach den Niederlanden und nach Deutschland begleitete. Nicht lange danach, als Karl den Kaiserthron bestiegen hatte, wurde Georg Sauermann als Kenner der italienischen Verhältnisse zum Prokurator, d. h. zum kaiserlichen Geschäftsträger an der Kurie in Rom ernannt. Als solcher kam er mit dem "weltumspannenden" Reich des Hauses Habsburg und der gleichfalls die Welt umspannenden katholi-

schen Religion zusammen. Er vertrat dabei den Reichsgedanken, doch ebenso blieb für ihn das Papsttum unantastbar, getragen vom Versöhnungswillen und vom Gemeinsamkeitsgedanken. Er sah, beherrscht vom Geist des Humanismus, die Welt als Einheit. Beide Seiten haben sein Wirken anerkannt. Vom Papst erhielt er das römische Bürgerrecht. Er nahm in Rom Wohnung, und Italien wurde seine zweite dauernde Heimat, während sich die Beziehungen zur alten Heimat weitgehend lösten. Der Kaiser erhob ihn eingedenk seiner Verdienste in den Reichsadelstand mit der Verbesserung des alten Geschlechtswappens und übertrug beides auf den Vater Konrad und die Familie, die das alte Wappen bereits 1470 durch Kaiser Friedrich III. erhalten hatte. Obgleich seine Beziehungen zu Breslau gelöst waren, erhielt er dort 1520 durch das Domkapitel eine Pfründe als Propst, zugleich eine als Dechant beim Kollegiatstift zum Heiligen Kreuz, verbunden mit den niederen geistlichen Weihen. Das hinderte ihn aber nicht, sich eine Italienerin als Lebensgefährtin zuzulegen, die ihm einen Sohn schenkte, den er nach dem Papst Clemens nannte. Sein Romaufenthalt wurde ihm aber im Jahre 1527 zum Verhängnis. In diesem Jahr stürmten die Kaiserlichen Rom, und es kam zu der als berüchtigt in die Geschichte eingegangene "Sacco di Roma", d. h. zur Plünderung Roms, bei der Georg Sauer mann nur durch das Eintreten deutscher Söldner nicht das Leben verlor. Ausgeplündert und bettelarm endete er aber doch verhungert auf den Straßen Roms. Seine Lebensgefährtin und der Sohn waren vorher schon an der Pest gestorben.

Ihm zu Ehren sind mehrere Denkmäler gesetzt worden. Das Kenothapium in der Kirche der Deutschen St. Maria dell Anima wurde von seinem Neffen Valentin Sauer mann errichtet. Sowohl Reichel als auch Stein haben aber falsch berichtet, daß er dort begraben sei. Eine Grabstätte ist unbekannt. Auch in der schlesischen Heimat setzte man dem großen Humanisten Denkmäler, so von seinen Freunden, den Domherren Stanislaus Sauer und Georg von Logau in der Kreuzkirche von Breslau. Das Denkmal, das von Logau ihm setzen ließ, zeigte das Bild des Verstorbenen mit seinem Wappen von 1530. Diesem Denkmal gegenüber befand sich die hölzerne Inschrifttafel, die Stanislaus Sauer errichten ließ. Aber auch im Dom zu Breslau wurde ein Denkmal für den Dompropst Georg Sauer mann gesetzt (Abb.).¹³⁰⁾ Die Inschriften sind bei Weltzel und Bauch wiedergegeben.¹³¹⁾

8. Sebastian,
durch v. Witzendorff-Rehdiger fälschlich von 1523-1540 als Ratsherr in Breslau bezeichnet. Er ist nie Ratsherr in Breslau gewesen, als solcher in der Ratsliste nicht enthalten.¹³²⁾
9. Wolf, + 1537,
Herr auf Grüneiche bei Breslau,
oo Dorothea von Legot, + 1555.¹³³⁾
10. Erasmus,
Bischof Balthasar von Breslau bestätigt, daß er Schulden halber dem Paul Monau zu Gnichwitz drei Zechen samt allem Vorrat Erz, ferner zwei Häuser mit Zubehör in Zuckmantel eingeräumt habe.¹³⁴⁾ Mithin muß Erasmus am Bergbau beteiligt gewesen sein.
11. Bartholomäus, 1544 - 1551 Herr auf Scheibe, Kreis Hoyerswerda.
oo Anna von Willinger, Tochter des Ratsherrn Sebastian Willinger und Anna Pfnorr.¹³⁵⁾ (oo II. Georg Burckhardt).

Kinder:

- 1.) Anna, 1606,
oo Cyprian Landeck, tot 1606.
- 2.) Helene,
oo Adam Brimmer (* 1545), + 13.6.1593, 48 Jahre alt, Bürger in Breslau.¹³⁶⁾

Fortgeführter 2. Hauptast

Konrad III, *, + Breslau 1561¹³⁷⁾, Epitaph in der Elisabethkirche zu Breslau¹³⁸⁾ (Abb.).

Er übernahm nach dem Tode seines gleichnamigen Vaters das Gut Jeltsch mit allen seinen Vorwerken, Beckern, Riegersdorf, vermutlich auch Rattwitz und Jäschkowitz. Im übrigen war er, wie sein Vater, Kaufmann, der durch glückliche Hand den Wohlstand seiner Familie erheblich vermehrte. So erwarb er vom Kaiser für 18000 Taler die Herrschaft Neustadt in Oberschlesien, die die Stadt Neustadt und sieben Dörfer umfaßte.¹³⁹⁾

1555 machte er sein Testament. Sein Epitaph befand sich in der Elisabethkirche (Abb.).

oo I. 1517 Anna von Haunold I, Tochter des Achaz von Haunold I, eines Breslauer Ratsmanns und Besitzers zahlreicher Güter, und der Anna Kurn.¹⁴⁰⁾

oo II. 1548 Kunigunde (nach Reichel hieß sie Elisabeth) von Motschelnitz¹⁴¹⁾, Tochter des Sebastian von Motschelnitz, Herrn auf Polgsen, und der von Schaffgotsch.

Kinder aus I. Ehe:

1. Valentin, *, + Breslau 15.12.1573.¹⁴²⁾

Er bezog 1536 die Universität Wittenberg, widmete sich dann aber dem Gutsbesitz, der an ihn gefallen war. Mit seinen Geschwistern stiftete er am 1.5.1569 aus den Gütern Jeltsch, Kreis Ohlau, 2181 ha, Beckern, Kreis Ohlau, 364 ha, Neuvorwerk, Kreis Ohlau, 304 ha, die sein Großvater Konrad I am 13.5.1508 gekauft hatte, zuzüglich Rittergut Zindel, Kreis Breslau, 370 ha groß, das der Bruder Achaz am 24.11.1564 von Johann und Wenzel von Posadowsky erwarb, ein Fideikommiß, das mit Datum Prag 8.3.1570 durch Kaiser Maximilian II. bestätigt wurde.¹⁴³⁾

Am 31.12.1566 vertauschte er Riegersdorf gegen Gnichwitz, Kreis Breslau, in Größe von 775 ha, aus dem später ein Fideikommiß entstand.

Valentin war ein Mann vielseitiger Bildung und von großem Wissen, der durch die Erbvereinigung vom 1.5.1569, d. h. durch die Errichtung des Fideikommisses Jeltsch, für die Familie besonders bedeutungsvoll wurde. Von Kaiser Ferdinand II. und Maximilian II. zu mehreren Gesandtschaftsreisen verwendet, wurde er zum Kaiserlichen Rat erhoben.¹⁴⁴⁾

oo 25.1.1562¹⁴⁵⁾ Maria Pögel, Freiin von Reifenstein und Arberg aus der Steiermark, + 1571, Tochter des Kaiserlichen Rats Sebald Pögel, Freiherrn von Reifenstein und Arberg. Blüht weiter (s. Gotha).

2. Helene,
oo 1549 Balthasar von Domnig, tot 1580, Herr auf Domatschine, Fürstenellguth, beide Kreis Oels, und Lampersdorf, Kreis Neumarkt, Sohn des Heinze von Domnig, + 1542, der Herr auf Siebotschütz, Kreis Breslau war, das er 1528 an Konrad Saueremann, Vater der Helene, verkaufte, sowie auf Bogschütz, Kreis Breslau, Domatschine, Rastelwitz und Neudorf, alle Kreis Oels, und der Hedwig von Rothe.¹⁴⁶⁾
3. Konrad, + 1561.

4. Achaz, * 1536, + 28.8.1580.
Er kaufte am 24.11.1564 das 370 ha große Gut Zindel, Kreis Breslau, und brachte es in das am 1.5.1569 von Valentin und seinen Geschwistern errichtete Fideikommiß ein. 1573 kaufte er das Gut Lorzendorf, Kreis Neumarkt, 440 ha groß, von seinem Schwager Sigismund von Czetriz.¹⁴⁷⁾ Für ihn wurde in der Kirche von Lorzendorf ein Grabdenkmal errichtet, das ihn mit seiner Ehefrau, zwei Söhnen und zwei Töchtern zeigt (Abb.)¹⁴⁸⁾ Von den Kindern überlebte nur eine Tochter.
Außerdem befand sich in der Kirche von Lorzendorf eine steinerne Gedenktafel mit den Wappen der Verstorbenen (Abb.).
oo 1563 Paula von Czetriz, + 1616 (oo II. Joachim von Naefe), Tochter des Hans von Czetriz, Herrn auf Fuchsberg, und der Paula, Freiin von Jändorf.
Kinder:
2 Söhne und 2 Töchter, von denen die beiden Söhne und eine Tochter jung verstarben. Es überlebte nur eine Tochter
Eleonore,
oo I. Abraham Burggraf zu Dohna.
oo II. Joachim von Naefe.¹⁴⁹⁾
5. Sybille,
oo Wenzel v. Baruth, Herr auf Neudorf.
6. Anna Maria, wohnte als Witwe in Wartenberg,
oo Georg von Kottulinsky, + 1.2.1622, Herr auf Städtel und Dammer, Kreis Namslau.
Sohn aus II. Ehe:
7. Hans, * 1558, + 16.6.1602.¹⁵⁰⁾
Er wurde Rat und Kämmerer der drei Erzherzöge Maximilian, Ferdinand und Karl, sowie Hauptmann des Kanther Weichbildes. Wegen seiner Verdienste wurden er selbst und die Nachkommen seiner Oheime und Brüder durch Kaiser Rudolph II. mit Datum Prag 18.4.1600 in den Reichs-Freiherrnstand sowie erbländisch-österreichischen Freiherrnstand mit dem Prädikat "von und zu der Jeltsch" nebst Wappenbesse- rung erhoben. Dieser Ast blieb katholisch und führte den Namen "von Saurma".¹⁵¹⁾
Während sein Bruder Achaz am 18.6.1573 das Rittergut Lorzendorf, Kreis Neumarkt, gekauft hatte, kaufte Hans am 17.9.1587 das Rittergut Ober-Struse, Kreis Neumarkt, 383 ha groß, von Anselm von Waldau. Aus beiden Gütern wurde später das Fidei- kommiß Lorzendorf errichtet.¹⁵²⁾
Am 9.6.1602 machte Hans sein Testament. Wenige Tage danach, am 16.6., ist er gestorben.
oo I Barbara von Hund und Alten-Grottkau, + Lorzendorf 1593¹⁵³⁾, Tochter des Gabriel von Hund und Alten Grottkau und der Dorothea von Rothkirch.
oo II. Helene von Dobrztisch a. d. H. Peiskersdorf.
An der Außenwand der Kirche von Lorzendorf befanden sich nachstehend geschilderte Grabdenkmäler¹⁵⁴⁾:
Grabstein der Barbara Saurma geb. v. Hund und Alten-Grottkau aus Sandstein, 1,88 m hoch, 0,90 m breit. Es zeigte die Verstorbene betend im langen Unterkleid mit breitem Schulterkragen und hoher Haube. Die Inschrift in vertiefter römischer Kapitale lautete: "Am 13.8.1595 früh 1/2 8 Uhr ist Frau Barbara geb. Hund, Gattin des Hans Saurma, gestoben." (Abb.)

Ebenfalls an der Außenwand der Kirche stand das Grabmal des Hans in gleicher Größe und zeigte den Verstorbenen in voller Rüstung, frontal, in der Linken den Helm, in der Rechten das mächtige Schwert. Die Inschrift lautete: "Hans Saurma, Kaiserlicher Rat, Kammerherr und Hauptmann des Kanthischen Weichbildes ist am 16. Juni 1602 im Alter von 51 Jahren gestorben." In den Ecken befanden sich die vier Ahnenwappen: Saurma, Mutschelnitz, Falkenhayn. (Abb.)

Blüht weiter, s. Gotha T. B.

Es muß aber noch ein weiterer Sohn, namens Walther, zu der Familie von Konrad II gehört haben. So erwähnt Krane¹⁵⁵⁾, daß dieser Walther und Achaz am 24.11.1564 das Gut Zindel gekauft hätten, das dem Fideikomiß einverleibt wurde. Er ist auch an gleicher Stelle beim Kauf des Gutes Ober-Struse 1587 erwähnt. Mehr ist aber über ihn nicht bekannt geworden. Von Reichel ist er nicht erwähnt.

Nachrichtlich

Schon vor Sebald und seinem Neffen Konrad Sauerma müssen Beziehungen des fränkischen Geschlechts zu Breslau bestanden haben¹⁵⁶⁾, denn eine Agnes Sauerma, deren Abstammung nicht geklärt werden konnte, wurde in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts von Antonius III von Hörnig, dem Begründer des 2. Stammes des Geschlechts von Hörnig geheiratet, der am 20.10.1464 starb und der 1443 in zweiter Ehe Katharina Thyle geheiratet hatte.¹⁵⁷⁾

Außerdem hatte Hans Becherer, Sohn des Ratsherrn Sigismund Becherer (1386 - 1407), eine dem Vornamen nach unbekannt gebliebene Sauerma geheiratet.¹⁵⁸⁾ Es dürfte kein Zweifel bestehen, daß auch diese beiden weiblichen Träger des Namens Sauerma dem fränkischen Geschlecht entstammten. Ein Zusammenhang mit dem hier beschriebenen Breslauer Patriziergeschlecht hat sich aber nicht feststellen lassen. v. Witzendorff-Rehdiger¹⁵⁹⁾ hat es mit Fragezeichen für möglich gehalten, daß diese beiden Namensträgerinnen Töchter eines Johann Sauerma waren, der 1443 bis 1461 als Bürger in Freystadt genannt ist und 1465 schon verstorben war.

Wappen

Wappenbrief durch Kaiser Friedrich III.

Blauer Schild, darin eine schräg rechts laufende goldene Straße, in dieser ein roter Wolf mit offenem Maul.

Kleinod: Auf Stechhelm wachsend der rote Wolf mit blankem Schwert im Maul.

Helmdecken: rot/golden.¹⁶⁰⁾

Erneuter Wappenbrief durch Kaiser Sigismund v. Linz 5.6.1492.¹⁶¹⁾

Erhebung in den Reichsadelstand durch Kaiser Karl V. unter Wappenverbesserung, Augsburg v. 29.8.1530.¹⁶²⁾

Schild gespalten. In Blau aus der Spaltungslinie wachsend ein halber goldener Adler, hinten in Rot ein goldener Schrägrechtsbalken mit einem rechts gerichteten roten Wolf belegt.

Kleinod: Auf gekröntem Helm ein wachsender roter Wolf, ein goldgriffiges Schwert im Maul.

Helmdecken: rot/golden.¹⁶³⁾

Wegen der freiherrlichen und gräflichen Wappen wird auf die Wappenbücher von Krane und Dorst verwiesen.

Anmerkungen

- 1) Zs. Gesch. Schles., Bd. 25, S. 203.
- 2) Reichel, S. 480 - 487 (Hauptquelle); Fuhrmann, S. 9.
- 3) v. WR. in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. 7, S. 163;
Bei Augustin Weltzel in der "Gesch. des Geschl. der Saurma und Sauerma" (Auftragsarbeit) nicht erwähnt.
- 3a) Pfeiffer, S. 282, Fußnote 4.
- 4) v. WR. in: Ostd. Fam. Kde., Bd. 2, S. 298.
- 5) Kral, S. 226.
- 6) Krane, S. 110-112.
- 7) Als Manuscript gedruckt, Ratibor 1869, ergänzt durch P. Pfothenhauer, Schloß Jeltsch und seine historische Bedeutung (Zs. Gesch. Schl., Bd. 25, S. 185 ff.).
- 8) Luchs, S. 70, Nr. 132; Bresl. Stadtb., S.119.
- 9) E. v. Czihak, Die Denkmäler des Geschlechts von Saurma und von Sauerma, Breslau 1892, S.15. In den genealogischen Daten gehen die Ausführungen auf Augustin Weltzel (s. Anm. 3) und G. Bauch, Ritter Georg Sauerma (Zs. Gesch. Schles., Bd. 19, S. 146 - 180), zurück.
- 10) H. Wendt in Zs. Gesch. Schles., Bd. 63, S.108, Fußnote.
- 11) Pfeiffer, S. 224.
- 12) Cod. dipl. Sil., Bd. XX, S. 98.
- 13) Pfeiffer, S. 240, 302.
- 14) H. Wendt, a. a. O., S. 78.
- 15) Bresl. Stadtb., S. 119.
- 16) Klose, S. 74.
- 17) Pfeiffer, S. 291; v. Czihak, a. a. O., S. 15.
- 18) Ebd., S. 240.
- 19) Cod. dipl. Sil., Bd. XX, S. 145.
- 20) Zs. Gesch. Schles., Bd. 22, S.264.
- 21) Gomolcky, Bd. I, S. 136.
- 22) v. Czihak, a. a. O., S. 16.
- 23) Weiss, S. 729.
- 24) Reichel, S. 480 ff.
- 25) Czihak, a. a. O., S. 15.
- 26) Pfeiffer, S. 250.
- 27) Luchs, S. 70, Nr. 132; Kunisch, S. 44.
- 28) v. WR. in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. III, S. 121
- 29) R. Fuchs, Die Elisabethkirche, S. 28; Kunisch, S. 16.
- 30) Bei Stein als Sohn von Sebald nicht erwähnt, wohl aber bei Reichel, S. 480 ff.; Klose, S. 379; Pfothenhauer, in: "Schlesier in Bologna", Zs. Gesch. Schles., Bd. 29, S. 277; Bauch, Zs. Gesch. Schles., Bd. 19, S.149; Zimmermann,"Das Bresl. Domkapitel im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation", Weimar 1938, S. 487, 489, Anm. 13.
- 31) Zs. Gesch. Schles., Bd. 32, S. 392.

- 32) Zimmermann, a.a. O., und Fußnoten auf S. 409.
- 33) Klose, S. 90.
- 34) Pusch, hier, Bd. 2, S. 260-262.
- 35) Pfeiffer, S. 280, Fußnote 6.
- 36) Pusch, hier, Bd. 2, S. 286; v. Czihak, a. a. O., S. 17 f.
- 37) Pusch, Abriß Tempelfeld in diesem Bd.
- 38) Reichel, S. 480 ff.
- 39) v. WR.
- 40) Margarethe bei Reichel, a. a. O., Anna bei Pfeiffer, S. 240.
- 41) Reichel nennt verstümmelt Albeck.
- 42) Pfeiffer, S. 240.
- 43) Reichel, a. a. O.
- 44) Pfeiffer, S. 240.
- 45) Ebd.
- 46) Pusch, Das schlesische uradelige Geschlecht von Poser, Neustadt/Aisch, 1956, S. 15.
- 47) v. WR.
- 48) Pfeiffer, S. 240.
- 49) Stein, S. 201, Sp. 1.
- 50) Pusch, hier, Bd. 1, S. 82.
- 51) v. Czihak, a.a. O., S. 20; Reichel, S. 186.
- 52) Reichel, S. 368.
- 53) v. WR.; Stein, S. 201.
- 54) Zs. Gesch. Schl., Bd. 41, S. 156.
- 55) Bauch, ebd.
- 56) Stein, S. 201.
- 57) Ebd.
- 58) Bresl. Stadtb., S. 48, 119; Pol. Hemerol. Sil., S. 88; Gomolcky, Bd. III., S. 122.
- 59) Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift, Neue Folge, Bd. V, Breslau 1909, S. 144 ff., besonders S. 145.
- 60) v. Czihak, a. a. O., S. 15.
- 61) eingehend beschrieben bei Pusch, hier, Bd. 2, S. 258 ff.
- 62) v. Czihak, a. a. O., S. 21.
- 63) Pusch, hier, Bd. 1, S. 189.
- 64) Pusch, Abriß Uthmann v. Schmolz in diesem Bd.
- 65) Bresl. Stadtb., S.126.
- 66) Pusch, wie Anm. 64.
- 67) Czihak, a. a. O., S. 19, Tafel XII, Fig. 2.
- 67a) v. Czihak, S. 19, dort ausdrücklich als Tochter Albrechts erwähnt.
- 68) Pusch, hier, Bd. 2, S. 251.
- 69) M.M.K., S. 38.
- 70) Pol. Hemerol. Sil., S. 95, und Bresl. Stadtb., S. 119.
- 71) v. WR., doch ist davon nirgends etwas erwähnt.
- 72) Bresl. Stadtb., S. 119, 51-53.
- 73) Lucae, s. 583.
- 74) R. Schönhür, in: Ostd. fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 75) Pusch, hier, Bd. 2, S. 234.

- 76) v. Czihak, a.a.O., S. 21.
- 77) Degen, S. 119.
- 78) Kundmann, Sil.in nummis.
- 79) Pusch, Abriß Schilling in diesem Bd.
- 80) Pusch, hier, Bd. 3.
- 81) Pusch, hier, Bd. 2, S. 160.
- 82) Nicht 15.11., wie Pol. in Hemerol. Sil., S. 428, und Büching, Zeitbilder, Bd. IV., S. 92, fälschlich angaben.
- 83) Bresl. Stadtb., S. 119.
- 84) Weiss, "Wie Breslau wurde", S. 35 f.
- 85) Pusch, Abriß Schilling in diesem Band.
- 86) Kunisch, S. 44; bei Luchs nicht erwähnt.
- 87) Reichel, a. a. O.
- 88) v. WR. in "Jahrb. Univ. Breslau", Bd. V., S. 21.
- 89) Pusch, hier Bd. 2, S. 210.
- 90) Reichel, a. a. O.
- 91) Reichel, S. 340.
- 92) Abweichend Stein, S. 232, der Hans als Vater nennt.
- 93) Pfeiffer, S. 240.
- 94) Archiv Pusch, Akte 3484.
- 95) Cod. dipl. Sil., Bd. XXI, S. 37.
- 96) Degen, S. 43.
- 97) Pusch, hier, Bd. 1, S. 398.
- 98) Degen, S. 43; Czihak, a. a. O., S. 21. Das dort genannte Datum v. 6.10.1585 (mit Fragezeichen) ist insofern zu berichtigen, als es 1565 heißen muß. Obendrein bezieht sich das Datum nicht auf Adam, sondern auf seine Ehefrau Martha Esslinger.
- 99) Degen, S. 46; Luchs, "Die Kunstdenkmäler des Landkreises Breslau", S. 439.
- 100) Reichel, S. 487.
- 101) Paul Frhr. v. Reibnitz, Geschichte der Herren und Freiherren v. Reibnitz, Berlin 190, S. 200.
- 102) Pusch, hier, Bd. 2, S. 251.
- 103) Klose, S. 137.
- 104) Klose, S. 13-29.
- 105)
- 106) H. Wendt, wie Anm. 104, S. 105.
- 107) Pfeiffer, S. 241.
- 108) Pusch, hier, Bd. 3, Abriß Rybisch.
- 109) v. Czihak, a. a. O., S. 5.
- 110) Cod. dipl. Sil., Bd. XXI, S. 96 f. Nr. 577.
- 111) Ebd., S. 36 f.
- 112) Krane, S. 109.
- 113) Klose, S. 267.
- 114) Bresl. Stadtb., S. 119.
- 115) Klose, S. 33.
- 116) Weiss, S. 774.
- 117) Ebd., S. 703.

- 118) Fuchs, "Die Elisabethkirche" S. 24; Pol. Hemerol. Sil., S. 68.
- 119) Reichel, S. 480; Czihak, a. a. O., S. 21; Weltzel, S. 10.
- 120) Bresl. Stadtb., S. 92.
- 121) Reichel, S. 480.
- 122) Pusch, Abriß Uthmann v. Schmolz in diesem Bd.
- 123) Pusch, hier, Bd. 2, S. 327.
- 124) Pusch, hier, Bd. 2, S. 158.
- 125) Das genaue Datum steht nicht fest.
- 126) Bauch, Ritter Georg Sauer mann, den ersten Vorfahren der Grafen Saurma-Jeltsch, in: Zs. Gesch. Schl., Bd. 19, S. 146 - 181;
Hans Heckel, "Georg Sauer mann", in: Lebensbilder 1931, Schlesien, Bd. 4, S. 6 - 12, und die dort angegebene Literatur.
- 127) Ebd.
- 128) Zs. Gesch. Schl., Bd. 15, S. 242.
- 129) Zs. Gesch. Schl., Bd. 32, S. 392.
- 130) Schlesiens Vorzeit in Schrift und Wort, 1892, S. 168 f.; Czihak, a. a. O.
- 131) s. Anm. 126/127.
- 132) Bresl. Stadtb., S. 119.
- 133) Lt. v. WR.; bei Reichel nicht erwähnt.
- 134) Urk. Ottmachau v. 19.7.1542 in Cod. dipl. Sil., Bd. XXI, S. 27 Nr. 580.
- 135) Reichel, S. 154.
- 136) Pusch, hier, Bd. 1, S. 188.
- 137) Genaue Daten nicht überliefert.
- 138) Luchs, S. 55, Nr. 70, Kunisch.
- 139) v. Czihak, a. a. O., S. 11.
- 140) Pusch, hier, Bd. 2, S. 102 f.
- 141) v. Czihak, ebd.
- 142) Reichel, S. 480 ff.
- 143) Krane, S. 110 - 112.
- 144) v. Czihak, a. a. O., S. 13.
- 145) v. Czihak, a. a. O., verheiratet 1569, offenbar verwechselt mit Datum der Erbvereinigung.
- 146) Pusch, hier, Bd. 1, S. 305, 308.
- 147) Reichel, s. 482.
- 148) Degen, S. 165.
- 149) Reichel, a. a. O.
- 150) Grabdenkmal in der Kirche zu Lorzendorf, Kreis Neumarkt.
- 151) v. Czihak, a. a. O., S. 13 f.
- 152) Krane, S. 110.
- 153) v. Czihak, a. a. O., S. 22.
- 154) Degen, S. 165.
- 155) Krane, S. 110 ff.
- 156) Auch bei v. Czihak, S. 4, genannt.
- 157) Pusch, hier, Bd. 2, S. 256 f mit eingehender Beschreibung.
- 158) Pusch, hier, Bd. 1, S. 110.
- 159) v. WR., Manusc.

- 160) Lt. Nürnberger Handschrift, Denkmal Sebald Sauer mann (s. Abb.), jedoch seitenverkehrt. Denkmal Eva Sauer mann-Huber (s. Abb.).
- 161) Kral, S. 225; hierzu v. WR., "Stadt- und Diplomad el", in: Ostd. Fam. Kde., Bd. 2, S. 298.
- 162) Kranc, S. 109.
- 163) Vgl. Abb. verschiedener Denkmäler.

Schachmann, von Schachmann
oft auch Schachtmann geschrieben¹⁾

Der erste des Namens, der in Breslau erwähnt wurde, war Jacob Schachmann, der aus Danzig in Breslau einwanderte, sich dort als Kaufmann betätigte und überraschend schnell 1557 als Schöffe in den Rat gewählt wurde. Über seine örtliche und genealogische Herkunft gibt es verschiedene Versionen. Reichel, als älteste Quelle, nennt Lucas Schachmann, dort Schachtmann geschrieben, als Vater, der 1543 in Breslau gestorben sein soll. Als dessen Ehefrau nennt Reichel Maria von Rogenhause, alias Solimischken aus Preußen. Demgegenüber bezeichnet v. Witzendorff-Rehdiger einen Johann als Vater, über den er folgende Angaben machte:

* Bolkenhain 1475, + Danzig 14.3.1543, 1492 Bürger, 1523 Schöffe in Danzig,

oo I. Anna Lackmann,

oo II. 1517 Christine Bentels, alias Sulimann von Schlochau, * Thorn 1499, + Danzig 13.11.1544, Tochter des Johann Bentel, eines Ritters und Bürgermeisters von Thorn, und der Barbara von Allen.²⁾

Stein³⁾ holt noch weiter aus und nennt als ersten Balthasar Schachmann, Kriegshauptmann in Ungarn, dessen in Zips in Ungarn geborener Sohn Jakob, + 1498, gleichfalls Kriegshauptmann wurde, später aber in Bolkenhain, Kreis Jauer, ansässig war. Dort hätte er 1472 Margarethe von Hohendorf geheiratet, die ihm einen Sohn schenkte, der 1475 zu Bolkenhain geboren wurde. Dieser sei nach Danzig übersiedelt, wo er 1492 Bürger und 1523 Schöffe im Rat der Stadt Danzig wurde. Von da an stimmen keine Angaben mit den vorerwähnten Angaben bei v. Witzendorff-Rehdiger überein, jedoch mit der Erweiterung, daß aus der zweiten Ehe des Johann vier Söhne hervorgegangen seien, die mit Datum des 6.12.1555 in den Reichsadelstand erhoben wurden.

Weder v. Witzendorff-Rehdiger noch Stein haben irgendwelche Quellen angeführt. Übereinstimmend mit Reichel erscheint nur sicher, daß Jakob als erster in Breslau genannt wird, über den die nachstehende Stammfolge berichtet.

Stammfolge

Jakob Schachmann, (* Danzig 1527), + 23.10.1586, 59 Jahre alt.⁴⁾

Anfänglich war er Kaufmann in Danzig, siedelte aber als solcher in seinen zwanziger Jahren nach Breslau über, wo er seine kaufmännische Tätigkeit mit großem Erfolg fortsetzte. Schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit konnte er Handelsüberschüsse in den Gütern Herrmannsdorf, Kreis Breslau, und Saaren, Kreis Neumarkt, erwerben. So kam er bald zu Ansehen, was dazu führte, daß er 1557, also mit dreißig Jahren, als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde, dem er 30 Jahre lang im Wechsel als Schöffe oder Konsul bis zu seinem Tode angehörte, in den letzten zehn Jahren achtmal als stellvertretender Ratspräses und Bürgermeister und zweimal als Schöffenpräses.⁵⁾ Außerdem war er königlicher Mann. Einmal ist er als kaiserlicher Legat nach Polen entsandt worden.⁶⁾

Daß Jakob aus Danzig eingewandert ist, ergibt sich allein aus dem Breslauer Stadtbuch, wo neben seinem Namen die Herkunftsbezeichnung "Gedanensis" = Danzig steht.⁷⁾ Bemerkenswert ist, daß man den Namen Schachmann immer nur mit einem n geschrieben findet. Obendrein findet man den Namen im Gegensatz zu Reichel ohne t.

oo I. 1551 Eva Rehdiger, * 1531, + 1570, Tochter des Niklas des Älteren oder I und der Anna Morenberg von Schönborn, einer Schwester von Niklas II Rehdiger, der der Bedeutendste des Geschlechts Rehdiger wurde.⁸⁾ Er war es wohl, der die Hochzeit zwischen seiner Schwester Eva mit Jakob Schachmann bewerkstelligt hatte, zumal dieser sein Stellvertreter im Handelshaus der Rehdiger war. Nach dem Tode von Gregor Morenberg, dem Großvater seiner Ehefrau und deren Geschwistern, gewann Jakob von Schachmann großen Einfluß auf seine Schwiegermutter und auf die Geschwister seiner Frau. Er war deshalb in der Familie von Rehdiger sehr verhaßt, insbesondere beim Schwager Thomas. Dieser verübelte seinem Bruder Niklas II Rehdiger, daß er die Ehe mit Eva begünstigt hatte. Seine Unbeliebtheit innerhalb der Familie dürfte aber darauf zurückzuführen gewesen sein, daß er als versierter Kaufmann innerhalb der Handelsgesellschaft kein Verständnis dafür hatte, daß die meisten Brüder seiner Frau wirtschaftlich unbedeutend und mehr auf Kunst und Gelehrsamkeit eingestellt, zum Teil Lebemänner waren, die das Geld verpraßten, das in der von Niklas II Rehdiger geführten Handelsgesellschaft verdient wurde. Bei aller kaufmännischen Tüchtigkeit soll Jakob Schachmann ein rücksichtsloser, materiell eingestellter Mann gewesen sein. Alles mag dazu beigetragen haben, daß die Ehe mit Eva von Rehdiger wenig glücklich gewesen ist. Eva starb 1570 mit 39 Jahren nach 19-jähriger Ehe.

oo II. 11.6.1571 Anna Frentzel von Königshain, + 24.1.1591⁹⁾, aus der Görlitzer Patrizierfamilie Frentzel, die ihm die geerbten Güter Hermsdorf, Girbigsdorf¹⁰⁾, Kreis Görlitz, zubrachte, zu denen er später noch Markersdorf, Kreis Görlitz, und der Reichenbacher Wald hinzukamen. Sie war die Tochter des Görlitzer Woll- und Tuchhändlers Joachim Frentzel von Königshain. In diese Familie hatte auch sein Schwager Adam von Rehdiger, Bruder von Jakob von Schachmanns erster Ehefrau, geheiratet.¹¹⁾

Kinder I. Ehe:

1. Jakob, (* 1554), + 19.2.1587, 33 Jahre alt. Er war geisteskrank.
2. Kaspar, + jung.

Kinder II. Ehe:

3. Hans, + 1618, unverheiratet. Kurfürstlich Brandenburgischer Rat. Bei der Erbteilung wurde er mit Geld abgefunden.¹²⁾
4. Joachim, * 1572 oder später, + 1648. Er wurde zunächst Kurfürstlich Sächsischer Leutnant.

Nachdem die drei Brüder volljährig geworden waren, kamen 1604 die Güter an sie. 1606 wurde von ihnen Markersdorf verkauft und das Erbe geteilt. Joachim erhielt Girbigsdorf, Lukas Hermsdorf, und Hans wurde, wie erwähnt, mit Geld abgefunden. Durch seine Ehe kam er auch in den Besitz von Kösslitz und Kunnersdorf, beide Kreis Görlitz.

oo 1605 N. N., (vermutlich eine von Strachwitz).¹³⁾

Sohn:

- 1.) Jakob¹⁴⁾, + 1672, Leutnant zu Pferde.
Er erbte von seinem Vater die Güter Kunnersdorf, Kösslitz und Girbigsdorf,
oo I. Eva von Kyau,
oo II. Anna Sophie von Haberland.

Tochter aus II. Ehe:

- (1) Anna Dorothea,
oo mit ihrem Vetter Franz Karl von Schachmann, Herrn auf Hermsdorf
und Liebstein, dem sie Kunnersdorf zubrachte.

5. Lukas, *, + 164.¹⁵⁾

Er bezog 1606 die Universität Wittenberg, nachdem 1604 die väterlichen Güter an ihn und seine Brüder gefallen waren. Mit ihnen wurde 1606 Markersdorf verkauft. Bei der danach vorgenommenen Erbteilung fiel an ihn das Gut Hermsdorf, Kreis Görlitz. Außerdem war er Herr auf Königshain und Sohra in der Lausitz, oo Susanna Pförtner von der Hölle, Tochter des Breslauer Rats Herrn Georg Pförtner von der Hölle, der Herr auf Pöpelwitz und Wilkau, auch Königlicher Mann und Landesältester war, und der Magdalene von Ladebach.¹⁶⁾

Kinder:

- 1.) Ernst Moritz, Daten nirgends erwähnt.

Am 28.1.1635 wurde er an der Universität Leiden immatrikuliert.¹⁷⁾ Nach Reichel war er Herr auf Königshain, Sohra, Kreis Görlitz, und Herrmannsdorf, Kreis Breslau.

oo Susanna von Nostiz.

Kinder:¹⁸⁾

- (1) Adolph Ernst,
Herr auf Königshain. Königlich Polnischer und Kurfürstlich Sächsischer Generalmajor,
oo Königshain 24.2.1686 Anna Sibylla von Bünau a. d. H. Pilitz¹⁹⁾, (* 1644), + Königshain 17.1.1703 im Alter von 59 Jahren. Sie muß schon lange krank gewesen sein. In den letzten acht Tagen ihrer letzten Krankheit konnte sie weder liegen noch sitzen. (oo I. Hans Heinrich von Rohr, Herr auf Elsterwerda).

- (2) Hans Kaspar, Hannoverscher Kapitänleutnant.

- (3) Moritz Ferdinand,
Herr auf Sohra (Kreis Görlitz),
oo Helene von Muzgerad.²⁰⁾

Hatte Kinder, die nicht bekannt sind.

- (4) Franz Karl, + 1729, Königlich Polnischer und Kurfürstlich Sächsischer Rat und Landesältester²¹⁾,

oo mit seiner Base Anna Dorothea von Schachmann a. d. H. Kunnersdorf, Körslitz, Girbigsdorf, Tochter des Jakob von Schachmann und der Anna Sophie von Haberland.²²⁾

Das Ehepaar hatte Kinder²³⁾ u. a.

Sohn:

Franz Adolph, Königlich Polnischer und Kursächsischer Kammerjunker.²⁴⁾ Stein nennt als Enkelsohn Carl Adolph Gottlob von Schachmann, * Hermsdorf 1725, + 28.1.1789 als Letzter des Breslauer und Lausitzer Geschlechts²⁵⁾,

oo I. 1748 Rosina Salome von Sassau.

oo II. 1763 Antoinette Sophie Emilie von Damnitz.

Beide Ehen waren kinderlos.

Demgegenüber berichtet Blažek²⁶⁾, daß das Geschlecht mit dem am 28.1.1789 in Herrnhut verstorbenen Adolph Ernst von Schachmann im Mannestamm erlosch. Diese Angabe kann nicht zutreffen, denn Adolph Ernst, der Kgl. Poln. und Kursächsische Generalmajor, hatte am 24.2.1686, also 103 Jahre vor dem ihm von Blažek zugedachten Todestag, geheiratet. Die Angabe Steins scheint richtig zu sein. Leider fehlen bei ihm, wie immer, Quellennachweise.

- (5) Anna Eleonore.
 - (6) Susanna Sophie.
 - (7) Elisabeth.
- 2.) Anna Susanna,
oo Caspar von Nostiz. Herr auf Bartelsdorf, Landesältester des Fürstentums Schweidnitz-Jauer.
 - 3.) Marie Rosina,
oo Friedrich von Nostiz,
Herr auf Quolsdorf, Kreis Niesky.
6. Anna,
oo Friedrich von Rindfleisch, * 7.6.1564, + 12.4.1621.²⁷⁾
Er erwarb Ober-Sohra, Kreis Görlitz. Außerdem hatte ihm seine Frau Anteile an den Gütern Hermsdorf, Markersdorf und Girbigsdorf, alle Kreis Görlitz, zugeführt. Nach ihrem Tod hat er diese Anteile an ihre Brüder Joachim, Hans und Lukas von Schachmann verkauft. Das Gut Sohra verkaufte er jedoch seinem Bruder Jakob. Sohn des Josef von Rindfleisch und der Magdalena von Morenberg.
7. Magdalena, (* 1575), + 12.8.1621, 46 Jahre alt,
oo Johann Person, Doktor beider Rechte, + 20.6.1599.
 8. Rosina,
oo Jakob von Artzat, * 19.8.1562, beerdigt in Allerheiligen im Fürstentum Oels am 19.4.1622, Herr auf Machnitz,
(oo I. Kunigunde von Ashelm, + 1593, oo III. Martha Thiele),
Sohn des Georg V von Artzat und der Magdalena von Reichel.²⁸⁾
Lukas Schachmann, Bruder des Jakob Schachmann, + Breslau 17.3.1578, 1562 Rats-
herr, 1575 Bürgermeister in Thorn.²⁹⁾ Mehr ist von ihm nicht bekannt.

Ohne Zusammenhang

Als einziger erwähnt Blažek³⁰⁾ einen Ludwig von Schachmann, der in schwedische Dienste getreten war und eine pommersche Linie gründete. Er kaufte 1652 Reblin, Kreis Schlawe, das bis 1746 im Familienbesitz blieb.

Wappen

Geteilt. Oben in Gold ein grünes Weinblatt mit gekrümmtem, links aufwärts gebogenen Stiele (auch drei grüne Seeblätter an einem gemeinschaftlichen Stiel). Unten von Schwarz und Gold geschacht.

Kleinod: ?

Decken: schwarz/golden.

Variante:

Geteilt. Oben zu Pfahl ein Lindenblatt an kurzem, links gekrümmten Stiele, hinten von Schwarz und Gold geschacht.

Kleinod: 1) Aus der Krone wachsender Mann mit goldener Kopfbinde und in schwarz/golden geschachtetem Kleide mit goldenem Gurte, mit der Rechten ein Schwert abwärts und in der erhobenen Linken ein Lindenblatt aufwärts haltend.

2) Der Mann wie bei 1), in der erhobenen Rechten jedoch das Blatt und die Linke in die Seite gestützt.

Decken: schwarz/golden.³¹⁾

Geteilt, oben in Gold ein grüner Zweig mit einem Lindenblatt, unten geschacht in Schwarz und Gold.

Helmzier: Aus einer heraldischen Krone wachsen ein linksgewendeter Bärtiger mit schwarz-golden geschachtetem Wams, der in der Linken ein Lindenblatt hält, seine Mütze mit schwarzem und goldenem abfliegenden Bund.

Helmdecken in Schwarz und Gold.^{32/33)}

Anmerkungen

- 1) U. a. bei Reichel, S. 305 f., übrigens Hauptquelle.
- 2) Dürfte wohl "Ahlen" heißen.
- 3) Stein, S. 227.
- 4) Pol. Hemerol. Sil. , S. 400.
Pol. Jb. d. Stadt Breslau, Bd. IV, S. 130.
- 5) Bresl. Stadtb., S. 119, und Pol., a.a.O., S. 87.
- 6) Reichel, S. 305.
- 7) Bresl. Stadtb., S. 119.
- 8) Pusch, hier, Abriß Rehdiger in Bd. 3.
- 9) Reichel, S. 305.
- 10) Bei Blažek Bd. II, S. 118, fälschlich Gebirgsdorf genannt.
- 11) Pusch, s. Anm. 8.
- 12) Blažek a.a.O.; auch Stein, S. 227, der aber 1609 als Todesjahr angibt.
- 13) Sinapius, Teil II, S. 952.
- 14) Reichel, a.a.O.
- 15) Leider sind keinerlei Daten überliefert, außer Reichel, dem aber die vierte Zahl des Jahres unbekannt blieb.
- 16) Pusch, Abriß Pförtner v. d. Hölle, hier, Bd. 3, S. 228.
- 17) W.A. Fasel, "Die Schlesier an der Universität Leiden" in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, 1961, S. 349.

- 18) Nach Reichel, S. 305.
- 19) Sinapius, a.a.O.
- 20) Von Reichel so geschrieben, doch ist ein Adel dieses Namens nicht festzustellen.
- 21) Sinapius, a.a.O.
- 22) Reichel, S. 305.
- 23) Stein, S. 228.
- 24) Sinapius, a.a.O.
- 25) Stein, a.a.O.
- 26) Blažek, Bd. II., S. 118.
- 27) Pusch, Abriß Rindfleisch, hier, Bd. 3, 3. Hauptast, 2. Ast, S. 397.
- 28) Pusch, hier, Bd. II, S. 31, 37 (I. Linie, 4. Ast); die dort für Rosina Schachmann angegebenen Daten beruhen auf einem Irrtum.
- 29) Reichel, S. 306.
- 30) Blažek, Bd. II., S. 118.
- 31) Ebd. und Taf. 69, 4 Abbildungen.
- 32) Stein, S. 228 und Abb. Taf. XVIII.
- 33) Weitere Wappenabb. bei Crispin und Johann Scharffenberg, Abb. Taf. 217, Rietstap CCL. Textl. Beschreibung bei Sinapius, Teil I., S. 808.

Schellenschmidt gen. Scipio

Namenträger Schellenschmidt sind bereits 1340 in Liegnitz nachzuweisen, doch hat sich eine lückenlose Stammfolge bis zu dem ersten Breslauer Einwanderer nicht feststellen lassen. Reichel¹⁾ beginnt seine Aufzeichnungen über das Liegnitzer Geschlecht mit einem Bernhardinus Schellenschmidt, der mit einer Martha verheiratet war. Nach anderen Quellen hieß er Jörg²⁾ oder Georg, der mit einer Martha Neisser verheiratet gewesen ist.³⁾ Sein Sohn mit Vornamen Bernhard ist derjenige, der in Breslau einwanderte und 1492 Kanzler des Fürstentums Breslau und 1496 Stadtschreiber in Breslau wurde. Er begründete das Breslauer Stadtgeschlecht, das keineswegs den Typ Breslauer Patrizierfamilien darstellt. Aus diesem Geschlecht sind weder Kaufleute noch Gutsbesitzer und Ratsherren hervorgegangen, vielmehr handelt es sich um eine Familie von Akademikern, die öffentliche Ämter bekleideten, später in das Fürstentum Teschen abwanderten und dort im Landadel aufgingen, nachdem sie selbst den Adel erworben hatten. Während der Breslauer Zeit hatte man sich aber mit bekannten Breslauer Patriziergeschlechtern, z. B. Domnig, Scheuerlein und Goldschmidt, ehe-lich versippt.

Stammfolge

Georg⁴⁾ Schellenschmidt,
aus Liegnitz eingewandert und 1489 Bürger in Breslau,
oo Martha Neisser.

Kinder:

1. Bernhard, 1484 - 1518.⁵⁾

Er bezog 1484 die Universität Krakau, wurde 1486 Baccalaureus, 1489 Magister. 1492 wurde er Kanzler des Fürstentums Breslau, von 1496 bis 1518 war er Stadtschreiber in Breslau zu einer Zeit, in der die Verwaltung der Stadt immer mehr aus den Händen der Kaufmannschaft in die Hände der akademisch gebildeten Syndici überging. Bernhard Schellenschmidt hat sich bei dieser Entwicklung besonders hervorgetan. oo Martha von Domnig⁶⁾, Tochter des 1490 vor dem Rathaus zu Breslau enthaupteten Landeshauptmanns und Ratspräses Heinz von Domnig und der Anna Hesse aus dem reichen Patriziergeschlecht Hesse.

Kinder:

1.) Valerius Schellenschmidt gen. Scipio, + 1541.

Er bezog 1512 die Universität Krakau, die er ohne akademischen Grad verließ. Es ist nicht bekannt, ob er andere und welche Universitäten besucht hat. Da er 1524 Stadtschreiber von Breslau und 1538 Regierungsrat im Herzoglich-Oelsnischen Diensten wurde, muß man unterstellen, daß er seine Studien an einer anderen Universität abgeschlossen hat. Ohne Studienabschluß hätte er weder Stadtschreiber der Stadt Breslau noch Rat in den Diensten des Herzogs Heinrich II. von Münsterberg-Oels werden können. Kliesch⁷⁾ weiß zu berichten, daß Valerius als Stadtschreiber bei der Einführung der Reformation in Breslau mitgewirkt und mehrmals mit dem Domkapitel verhandelt hat⁸⁾. Was er sonst über Valerius geschrieben hat, ist falsch und bezieht sich auf den Vater Bernhard. Die von Kliesch auf Valerius gemünzten Daten sind schon deshalb erkennbar falsch, weil er zu den genannten Daten noch nicht einmal angefangen hatte, zu

studieren. Richtig ist dagegen, daß Valerius sich den Beinamen Scipio beigelegt hatte. Der weitere von Kliesch genannte Beiname Nolanus bezieht sich nicht auf Valerius, sondern auf dessen Sohn Theodor (s. dort).

Zu irgendeiner nicht nachgewiesenen Zeit ist der erbländisch-böhmische Adel in die Familie gekommen. Von Witzendorff-Rehdiger nimmt an, daß der Vater Bernhard in den Adelstand erhoben wurde. Das erscheint deshalb glaubhaft, weil Valerius im Jahre 1533 eine Adelsbestätigung mit Wappenbesserung erhielt. Also muß demgemäß eine Adelserhebung mit Wappenverleihung vorgegangen sein.

oo 1524 Hedwig Scheuerlein, Tochter des Albrecht Scheuerlein und der Magdalene Hörnig.⁹⁾

Kinder, nach Reichel (1) bis (4) ohne Daten:

(1) Bernhard. Er wanderte in das Fürstentum Teschen ab und begründete dort eine Familie von mehreren Generationen (s. Anhang).

(2) Cornelius.

(3) Valeria.

(4) Cornelia.

Darüber hinaus hat Valerius zweifelsfrei noch nachstehenden einwandfrei quellenmäßig nachgewiesenen Sohn

(5) Theodor,

gehabt, der sich den Namen Nolanus zulegte. Aus verschiedenen Quellen geht hervor, daß er als Sohn des Stadtschreibers Valerius Scipio in Breslau geboren wurde.¹⁰⁾ 1547 wurde er an der Universität Frankfurt immatrikuliert mit dem Eintrag: "Theodorus Scipio Vratislav. 1547"¹¹⁾ Am 3.6.1547 bat sein Prokurator, der Breslauer Domvikar Klose, auf Grund bischöflicher Provision für ihn um eine vakant gewordene Breslauer Dompräbende. Das Domkapitel bestimmte, daß jeder Kanoniker den Eid persönlich leisten müsse, bevor ihm der Posseß übergeben wurde. Er hat sich aber jahrelang nicht um den Besitz der Präbende bemüht und wurde deshalb vom Kapitel noch vor dem 7.3.1556 auf Grund bischöflicher Vollmacht wegen Inhabilität seiner Präbende verlustig erklärt. Theodor (nolanus) war bereits durch königliches Schreiben aufgefordert worden, innerhalb Jahresfrist die Weißen zu empfangen, andernfalls er seiner Pfründe verlustig gehen solle. Da er seiner Verpflichtung nicht nachgekommen ist, wurde er im Jahr darauf aus dem Domkapitel ausgeschlossen.¹²⁾ Offenbar war er zum evangelischen Glauben übergetreten, denn man findet ihn später als Pastor in Frankenberg, Kreis Frankenstein.¹³⁾ Dort soll er eine Tochter

a. Elisabeth

gehabt haben, die mit Christoph Goldschmidt verheiratet war.

2.) Anna,

oo Matthias Eschenloer in Görlitz¹⁴⁾, aus der Familie des Breslauer Stadtschreibers und bedeutendsten schlesischen Historikers des Mittelalters, Peter Eschenloer, ebenfalls aus Görlitz stammend.

3.) Achilles, gen. Scipio.

Er lebte in der Mitte des 16. Jahrhunderts und war Hauptmann der städtischen Söldnerreiterei von Breslau. Er war schriftstellerisch tätig und schilderte in einer

der Landesverteidigung Schlesiens zgedachten Denkschrift, dem "Kriegsbuch" des Jahres 1553, als Sittenspiegel den Pomp und Glanz des Bürgerlebens, was dem Rat der Stadt Breslau Anlaß gab, derartige Berichte von grober Ausartung des Bürgerlebens zu verbieten, nachdem schon 1528 Kaiser Ferdinand I. versucht hatte, derartigen Übertreibungen Schranken zu setzen.¹⁵⁾

Wie sein Bruder Valerius erhielt auch er 1533 eine Adelsbestätigung; oo Anna von Stillfried¹⁶⁾, Tochter des Georg von Stillfried, Herrn auf Neurode, und der Margarethe von Niemitz.

Sohn:

(1) Hinko, tot 1573,
oo Dorothea von Wrochem, 1573, Tochter des Wenzel von Wrochem, Herrn auf Langendorf, und der Stiasmia von Grzibow.

Kinder:

- a. Bernhard,
1590 im Fürstentum Teschen.
Blažek¹⁷⁾ erwähnt ihn mit diesem Datum unter der Teschener Ritterschaft.
- b. Adam,
1602 Herr auf Niederdomaslawitz.¹⁸⁾

2. Hans,
oo 1503 Katharina Buchwald, Tochter des Bartholomäus Buchwald, Kammersekretärs in Breslau aus Akademikerfamilie.¹⁹⁾
3. Georg.
4. Gregor.
Ohne Zusammenhang: Andreas 1529.²⁰⁾

Anhang

Vor geraumer Zeit ging mir eine Abhandlung auf Schreibmaschinenseiten zu, deren Verfasser mir nicht mehr in Erinnerung ist, die aber höchstwahrscheinlich von Herrn Prof. Dr. Ludwig v. Igálffy-Igály, Wien, stammt. Diese Abhandlung befaßt sich mit Bernhard Schellenschmidt, Sohn des Valerius Schellenschmidt gen. Scipia, + 1541, und wird hier wörtlich ohne Änderung wiedergegeben:

"Bernhard ging nach Osten. Wir hören im Jahre 1570, daß er auf Lenzin in der Herrschaft Pleß saß und in diesem Jahre der Gattin Apollonia Schöbischowsky von Schinowitz d. Wappens Jastrzembiec das Leibgedinge auf Lenzin verschrieb (Ldb. Pless I., fol. 142, bzw. 189 zum Jahre 1575).

Apollonia stammte aus dem Fstm. Teschen, und es ist nicht verwunderlich, daß wir Bernhard im Jahre 1590 als Landstand dieses Fürstentums urkundlich finden (Pfothenhauer, Verz. der Ritterschaft von Teschen, Ztschr. f. G. Schl., Bd. 14, Breslau 1884). Er dürfte bald danach gestorben sein, doch lebt die Witwe noch 1613 in Teschen. Bernhard hinterließ, wie aus diversen Urkundenbüchern im Archiv Cieszyn Fasz. 259, fol. 138 b und der Scherschnikschen Sammlung, Fasz. Scipian, hervorgeht, die Kinder Cornelius, 1613 tot (ausf. Fasz. 2011, fol. 290), Barbara, 1609 vermählt mit Valentin Biberstein von Boischow auf Freihof Alttitschein in Mähren, 1612 Witwe, und Adam Sczipian von Skrzeczna auf Unter-Domaslowitz, noch

1616, 1628 tot, welcher Katharina Marklowsky von Zebracz auf Seibersdorf und Ober-Toschonowitz anno 1594 das Leibgeding vesicherte. Nach dieser Katharina hat er noch Katharina Prokop von Swentoschowitz geheiratet, denn diese hielt Ober-Toschonowitz, Anteil Schöbischowitz und Unter-Domaslowitz (welch letzteres Adam anno 1603 von Anna Marklowsky, Witwe nach Jakob Tluk, um 4710 Thaler gekauft hatte), noch 1637, allerdings war sie schon 1628 in 2. Ehe mit Georg Rudzky von Rudz vermählt. Eine Tochter dieses Adam war ohne Zweifel Katharina Polixena auf Stanislawitz, die mit Adam Georg Karwinsky von Karwin vermählt war und noch 1656 mit diesem gemeinsam urkundet (Grundregister von Mistrowitz b. Teschen). Leider kennen wir bislang nur einen Sohn des Adam: Hans Sczipion auf Pogwisdau und Seibersdorf-Anteil wird 1650 erwähnt. 1653, 29.6. leistet seine Witwe dem Kaspar Fhn. von Borek das Homagium nach Ableben der Hzgn. Elisabeth Lucretia (ihr Name ist nicht näher genannt). 1649 wird Heinrich Sczipion in Seibersdorf erwähnt, wohl Hansens Bruder. Pogwisdau und Seibersdorf waren beide 1600 im Alleinbesitz der Marklowsky, die Sczipion besaßen dort 1680 nichts mehr. Jastrzam liegt nur ein paar Kilometer von Seibersdorf entfernt auf der preußischen Seite. Dann nur deren Enkel oder Urenkel: Franz Karl kauft 1711 einen Anteil von Jastrzam (Mittel-J.?), 1712 kauft Georg Wenzel Tauer von Wyklin -auch diese Familie saß einst im Ftm. Breslau - und seine Gattin Polixena Paczensky Unter-Jastram, das sie bis 1731 halten. Zur gleichen Zeit saß in der Herrschaft Pless Georg Friedrich Sczipion auf Borin und erscheint 1717 mit Susanne Maria Marklowsky v. Zebracz vermählt, einer Tochter des Adam auf Ober-Kozakowitz 1695 und der Marianne Zagiczkek von Hasczalkowitz. Aus dieser Ehe sind vier Töchter bekannt, mit denen das Geschlecht erloschen sein dürfte: Johanna, die in 1. Ehe mit einem von Schöbischowsky, in 2. Ehe mit einem Herrn Rannert aus dem Rheinlande vermählt war, Susanne, die einen Tanzmeister in Teschen, namens Hübner, ehelichte (ihr Sohn war Feldscher), Judith heiratete N. N. (einen Hptm. in kronpoln. Diensten) und starb in Sedmoradz bei Teschen, und schließlich Anna Maria, die einen Herrn von Tauer auf Borin hatte - vgl. oben Franz Karl - und in Orlau starb. Anscheinend vererbte sie den Anteil Borin ihres Vaters an diesen Tauer und noch lange hieß dieser Anteil der Tauersche Anteil. Ungeklärt bleibt, wieso die Scipio sich "von Skrzeczna" schrieben. Es scheint, daß Bernhard, bevor er nach Pless und Teschen kam, also vor 1570, dieses Gut einige Zeit besessen haben muß. Das sehr kleine Dorf wird schon 1305 als Crezin genannt und gehörte 1572 zur Herrschaft Deutsch-Leuthen, lieferte den Zehent nach Freistadt, welches dem Bistum Breslau unterstand (vgl. Neuling, Vis. ber., bzw. C. d. S. SIV., 112). Da Deutsch-Leuthen später zur Herrschaft Karwin verkauft wurde, wären Unterlagen sowohl in Teschen als auch in Troppau zu suchen, vielleicht auch in den im Archiv von Kreuzenstein bei Wien befindlichen Grundbüchern von Oderberg und Umgebung."

In der Pfarrchronik von Michalkowitz, verfaßt von Prof. Ludwig Musiol, Kattowitz 1957, wird berichtet, daß das Ehepaar Johann und Sophie Sczepion - ohne Adelsprädikat - aus dem Dorfe Czeladz am 26.2.1715 für einen Lehrer und Organisten in Michalkowitz den Betrag von 100 Thalern fundiert (gehört wohl dazu).

Wappen

- a. In Blau ein silberner Balken, belegt mit vier nebeneinander gestellten herzförmigen gestielten roten Blättern (Lindenblättern), von denen das erste und dritte gestürzt sind.
- b. Schild wie bei a, nur ist das 2. und 4. Blatt gestürzt.
Kleinod: Zwei Büsche von je drei blauen Straußenfedern, entsprechend abhängend und mit Schildbalken belegt.
Decken: blau/silbern.²¹⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 75, hier ungenau und fehlerhaft.
- 2) Zs. G. Schles., Bd. 41, S. 136.
- 3) Angabe bei v. WR.
- 4) Nach v. WR. und hier, Anm. 2; Reichel, a.a.O., nannte ihn Berhardinus.
- 5) Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 17.
- 6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 302 - S. 306; Pfeiffer, Taf. 7.
- 7) Kliesch, S. 181.
- 8) Kliesch bezieht sich dabei auf Bauch, "Schlesier an der Universität Krakau im 15. und 16. Jhd.", in: Zs. G. Schl., Bd. 41, S. 99 ff.
- 9) Pusch, Abriß Scheuerlein in diesem Bd., und Pusch, hier, Bd. 2, S. 242; auch Reichel, S. 146.
- 10) Bauch, in: Zs. G. Schles., a.a.O., S. 160; Zimmermann "Das Breslauer Domkapitel pp.", Weimar 1935, S. 408, und die dt. angegebenen Quellen.
- 11) Friedländer, "Matrikel der Universität Frankfurt/O.", I, S. 99.
- 12) Zimmermann, a.a.O.
- 13) Kliesch, a.a.O.
- 14) Reichel, S. 75. Die dritte Silbe des Familiennamens "...loer" hat v. WR. veranlaßt, den Namen Escheloer mit dem Namen Beckensloer zu verwechseln. Vorname und Tochter blieben aber die gleichen.
- 15) Arno Lubos, "Der Späthumanismus in Schlesien", in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. II, S. 131.
- 16) Die Angaben über Ehefrau und Sohn Hinko stammen von WR.
- 17) Blažek, Bd. 1, S. 100.
- 18) Blažek, ebd., dort noch H. v. Scipio, 1718 im Landstand des Fürstentums Teschen erwähnt.
- 19) Pusch, hier, Bd. 1, S. 201.
- 20) Reichel, S. 75.
- 21) Blažek, Bd. I, S. 100, und Taf. 73, Abb.

Schertelzan, Schertilzan
auch in verschiedensten mittelalterlichen Schreibweisen

Dieses Geschlecht ist eines der ältesten der nach dem Mongolensturm gegründeten Stadt Breslau. Als Erster ist Konrad Schertelzan durch die schon mehrmals erwähnte Urkunde vom 18.5.1266 bekannt geworden, mit der Herzog Heinrich III. ("Helwico civi Wrat. dicto de Boleslaweze (Helwig von Bunzlau) nobis fideli et speciali cum civibus nostris duobis, Cunrado Bawaro (Konrad Beyer) et Conrado dicto Sartelzan") 24 Fleischbänke auf dem Neumarkt mit dem Kuttelhof (Schlachthof) für 300 MK Silber verkaufte. Zweifellos sind die Käufer zur Zeit des Kaufes im Mannesalter gewesen und man kann unterstellen, daß sie, auch Konrad Schertelzan, bereits vor dem Mongolensturm geboren wurden. Wenn der Herzog mit ihnen 1266 Geschäfte abschloß, dann kann man leicht annehmen, daß sie innerhalb der jungen Stadt ein entsprechendes Alter hatten und zu Ansehen und Geltung gekommen waren. Soweit es um das Geschlecht Schertelzan geht, wird dies besonders dadurch erhärtet, daß es noch vor Ende des Gründungsjahrhunderts die Erbvogtei erwarb. Wegen des Fehlens einer Gründungsurkunde ist man über die Kompetenzen der Erbvogtei nur unzureichend unterrichtet. Doch weiß man, daß der Erbvogt in den ersten Jahrzehnten nach der Stadtgründung eine gewisse Gerichtsbarkeit ausgeübt hat. Vor allem dürfte es sich um die Polizeigerichtsbarkeit gehandelt haben, die für die nötige Ordnung innerhalb der Stadt verantwortlich war. Deren Ausübung entsprach weniger einem Amt, als vielmehr einer Einnahmequelle für den Herzog und für den Erbvogt. Aus diesem Grunde kam es wiederholt mit den Ratmannen zu Streitigkeiten, da auch der Rat der Stadt sich angelegen sein ließ, für Ordnung in der Stadt zu sorgen und dementsprechend eine Gerichtsbarkeit auszuüben. Wiederholt mußte der Herzog eingreifen, um diese Streitigkeiten zu schlichten. Das Mißverhältnis nahm erst ein Ende, als nach dem Tode des zweiten Erbvogts aus der Familie Schertelzan ein Erbstreit um die Erbvogtei zwischen seinem noch minderjährigen Enkel und den drei Brüdern des verstorbenen Erbvogts ausbrach und man sich entschloß, die Erbvogtei als Erbe der Familie an die Stadt Breslau zu verkaufen. Dieser Verkauf war für die Stadt von historischer Bedeutung, da sie dadurch selbst Gerichtsherr wurde. Mit dem Verkauf der Erbvogtei hatte die Familie Schertelzan an Bedeutung nicht eingebüßt. Allein in der Zeit von 1290 bis 1341 waren vier Ratsherren aus ihr hervorgegangen. Als Kaufleute, Ratsherren und Gutsbesitzer verkörperte die Familie ein typisches Patriziergeschlecht, das sich mit den anderen mittelalterlichen ältesten Familien versippte wie z.B. den Brunonis, Engelger, Cyndato und Kolner. Es kann insoweit auf die entsprechenden Abrisse, vornehmlich im ersten Band hingewiesen werden, zumal schon dort einzelne Angehörige der Familie Schertelzan erwähnt wurden. Erst um 1400 scheint das Geschlecht seine Patriziereigenschaft eingebüßt zu haben. Als tabernator (Schankwirt) und brasiator (Brauer) ist man in den Stand der Zünftler abgesunken, wenn auch nach 60-jähriger Pause der Brauer Johannes Schertelzan von 1408 bis 1418 als Zünftler in den Rat der Stadt berufen wurde. Nach dem Zünftleraufstand von 1418 hat aber kein Schertelzan mehr dem Rat angehört. Die Spuren sind seitdem verloren gegangen. In jedem Falle war es einstmals ein bedeutendes Geschlecht im ersten Jahrhundert der Stadt und es ist merkwürdig, daß weder Reichel noch andere Historiker des alten Breslau über das Geschlecht berichtet haben. Allein den Regestenbänden zur Geschichte Schlesiens in der Reihe des Codex diplomaticus Silesiae ist es zu danken, daß umfassend über das Geschlecht als eines der ältesten der Stadt berichtet werden konnte.

Stammfolge

Konrad der Alte Schertelzan, 1266, 1273.

Erstmalig wurde er in der hier in der Vorbemerkung genannten Urkunde vom 18.5.1266 erwähnt, mit der Herzog Heinrich III. von Schlesien 24 Fleischbänke auf dem Neumarkt in Breslau an ihn, Helwig von Bunzlau I und Konrad Beyer für 300 MK Silber verkaufte. Mitverkauft wurde auch der Platz, auf dem die Fleischbänke angelegt waren mit der Zusage, daß die Käufer auf diesem Platz nach Belieben bauen dürften. Eingeschlossen in diesen Kauf war auch der Kuttelhof (Schlachthof), der einen jährlichen Zins von vier MK abwarf.¹⁾ Bemerkenswert ist, daß in der Urkunde Konrad Schertelzan an letzter Stelle der Käufer genannt ist, was nach dem damaligen Brauch dahin zu verstehen ist, daß er sozial unter den beiden anderen stand. Tatsächlich hat auch das Geschlecht Schertelzan den Adel nie erworben. In jedem Fall war aber Konrad bei dem vorerwähnten Kauf bereits Breslauer Bürger und zweifellos schon im Mannesalter. Das berechtigt zu der Feststellung, daß er zur Zeit des Mongolensturms schon lebte. Offen bleibt nur die Frage, ob er bereits zu den Kaufleuten gehörte, die sich an der Furt der Oder niedergelassen hatten, an der nach dem Mongolensturm Breslau gegründet wurde (1241). Das ist aber sehr wahrscheinlich. In den Jahren 1268 und 1273 wurde er als Schwiegervater von Giselher Kolner genannt.²⁾ Dieser steht in Urkunden mitten unter adeligen Zeugen, was zu der Annahme berechtigt, daß er adelig war.³⁾ Mit Urkunde vom 5.12.1273 hat Konrad Schertelzan seinem Schwiegersohn Giselher Kolner und seiner dem Namen nach unbekanntem Tochter acht kleine ehemals zinspflichtige Hufen in Hartlieb bei Breslau abgetreten.⁴⁾ Im gleichen Jahr, am 25.10.1273, verkaufte er gemeinsam mit dem schon genannten Konrad Bavarus (Beyer), mit dem er die Fleischbänke gekauft hatte, 5 1/2 kleine Hufen an den Breslauer Bürger Heinrich Herdegen, die Hufe zu 17 MK, also zu einem Preis von 93 1/2 MK.⁵⁾ Nach dem Namen des Käufers wurde das Gut später Herdain genannt, das weit später in Breslau eingemeindet wurde. Fest steht hiernach, daß Konrad der Alte zu Landbesitz gekommen war. Es ist kaum anzunehmen, daß er sich mit den beiden vorerwähnten Handlungen des ganzen Besitzes entblößt hätte. Nach 1237 versiegen die Quellen über ihn.

oo N. N.

Kinder:

1. Tochter,
oo um 1268 Giselher von Kolner, Bürger in Breslau aus der Breslauer Ratsherrenfamilie⁶⁾, aus der in der Zeit von 1280 - 1316 drei Ratsherren hervorgegangen sind. Bei Reichel⁷⁾ nur dem Namen nach mit den Jahreszahlen 1299 und 1327 vermerkt, nach Pfeiffer⁸⁾ als Ritter und Hofrichter bezeichnet.
2. Wernher, s. Hauptast.
3. Dietrich der Alte,
Bürger in Steinau. Als solcher hatte er 1304 gemeinsam mit dem Pfarrer von Dieban Streitigkeiten zwischen Tuchmachern und Schuhmachern wegen ihrer Stände beigelegt.⁹⁾ Im Streit zwischen seinem Bruder Wernher und dessen Sohn Dietrich einerseits und dem Rat und der Bürgerschaft von Breslau andererseits wegen Erbvogtan-gelegenheiten war er Zeuge.¹⁰⁾
4. Tochter,

oo Heinrich von Reichenbach,
Kaufmann in Breslau, 1289, 1293, 1298 Konsul im Rat der noch jungen Stadt, 1293 sogar stellvertretender Ratspräses und als solcher Bürgermeister von Breslau, Sohn des Nikolaus von Reichenbach, zeitweise Herr auf Althofnass.¹¹⁾

Hauptast

Wernher, * um 1255, + 1306, damit letztmalig erwähnt.¹²⁾

Erstmalig wurde er 1281 als Bürger in Breslau erwähnt.¹³⁾ Vermutlich war er Kaufmann und als solcher zu Ansehen gelangt. Es wäre sonst wohl kaum möglich gewesen, 1290 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt zu werden.¹⁴⁾ Aus den beiden genannten Jahreszahlen läßt sich schließen, daß er etwa um 1255 geboren wurde, also schon lebte, als sein Vater 1266 am Kauf der Fleischbänke beteiligt war. Er gehört jedenfalls der Frühzeit Breslaus an. Dem Rat der Stadt hat er nur ein Jahr lang bis zum Aschermittwoch 1291 angehört. Eine nochmalige Wahl verbot sich wahrscheinlich, weil offenbar zur Zeit einer Wiederwahl seine Verhandlungen über den Erwerb der Vogtei schwebten. Nachdem es zwischen dem früheren Erbvogt, Sohn des Stadtgründers Heinrich, und den Ratmannen zum Konflikt gekommen war, verkaufte der Herzog die Erbvogtei zunächst an Heinrich von Banz¹⁵⁾, von dem sie 1292 an Wernher Schertelzan überging. Da schon seit Stadtgründung die Gerichtsbarkeit weniger als Amt, vielmehr als Einnahmequelle angesehen wurde, an der der Herzog mit 3/4, der Erbvogt mit 1/4 beteiligt waren, kam es bald zu neuen Streitigkeiten mit den Ratmannen und der Gemeinde, die der Herzog durch Schiedsrichter entscheiden ließ. Herzog Boleslaus bestimmte daraufhin, daß Breslau nur einen Erbvogt haben solle - Wernher und sein Sohn Dietrich waren gemeinsam an der Erbvogtei beteiligt - und daß dem Erbvogt nur der dritte Pfennig zustehe. Außerdem wurde Wernher und Dietrich (Theodoricus) die Pflicht auferlegt, niemanden die Streitigkeiten nachzutragen, auch keine Uneinigkeit zwischen dem Rat, der Bürgerschaft der Altstadt und den Bürgern der Neustadt zu erregen.¹⁶⁾ Neben seinem Bemühen, aus der Erbvogtei möglichst großen Nutzen zu ziehen, war er auch an Landbesitz interessiert. So hatte er 1291 schon von Ritter Disko von Domanze das Dorf Puschwitz, Kreis Neumarkt, gekauft und erreicht, daß das Gut vom Rossdienst befreit wurde.

Schon bevor er Ratsherr und zwei Jahre später Erbvogt wurde, war er bei der Lokation von Muckerau bei Deutsch-Lissa beteiligt. In der Lokationsurkunde von 1289 steht er als Letzter nach nur adeligen Zeugen, ein Beispiel dafür, welchen Rang die Kaufleute einnahmen.¹⁷⁾

In den Jahren 1293 bis 1297 hat die Familie Schertelzan 20 Hufen in Rothsürben besessen.¹⁸⁾ Sicherlich war Wernher daran beteiligt.

oo N. N.

Kinder:

1. Johann, ältester Sohn von vier Söhnen, s. 1. Ast.
2. Dietrich oder Theodor, s. 2. Ast.
3. Konrad, s. 3. Ast.
4. Jakob, jüngster Sohn von vier Söhnen, s. 4. Ast.

1. Ast

Johann, * um 1270.

Er ist in mehreren Urkunden als ältester Sohn von Wernher oder als ältester von vier Brüdern genannt. Während der Minderjährigkeit der Söhne des Herzogs, von denen der älteste in Prag weilte, wurde Johann Schertelzan 1303 die Aufsicht über die Burg in Breslau übertragen.¹⁹⁾ Daraus folgt, daß er schon vor dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts geboren wurde. Durch Urkunde vom 27.8.1314 übertrug ihm seine Ehefrau ihren Erbteil am Allod Gabitz²⁰⁾ bei Breslau, der ihr vom Vater und von der Mutter zugefallen war.²¹⁾ Diesen Anteil am Allod Gabitz überließ er durch Urkunde vom 28.3.1319, die vom Abt Philipp vom Sandstift bei Breslau mit Zustimmung seines Konvents ausgefertigt worden war, seinem Bruder Jakob, einem Bürger in Breslau. Dieser am Schweidnitzer Tor liegende Teil des Allods von Gabitz umfaßte 3 1/2 Hufen und vier Morgen. Dafür trat Jakob seinem Bruder Johann seinen Besitz in Puschwitz, Kreis Neumarkt, ab, das der gemeinsame Vater Wernher 1291 erworben hatte. Dieser Besitz umfaßte 12 Zinshufen und eine Freihufe unter dem Pfluge, die halbe Scholtisei, auf der ein halber Rossdienst haftete, und die Hälfte des Kirchenpatronats.²²⁾ Am gleichen Tage verkaufte Frau Sebure, Tochter des verstorbenen Arnold Kolner, das von ihr ererbte Allod von Gabitz an Apetzco von Banz²³⁾, der aber das Ganze an Petruscha, Witwe des Bruno von Oels²⁴⁾, weiterreichte. Petruscha war die Schwiegermutter von Jakob d. Ä. Schertelzan und die Großmutter seines Sohnes Jakob des Jüngeren, wie sich aus den bei Jakob besprochenen Urkunden eindeutig ergibt.

Bekannt geworden ist noch die auf Johann bezügliche Urkunde vom 3.11.1325²⁵⁾, mit der er 1 MK Zins, wiederverkäuflich für 10 MK Pfennige, auf den Reichkram des Nikolaus von Legnicz als Pfand angewiesen hat.

Sehr bedeutsam ist noch eine Reihe von Urkunden, die sich mit den Streitigkeiten befassen, die aus der Vererbung der Erbvogtei entstanden sind, die der verstorbene Vater Wernher und der gleichfalls früh verstorbene Bruder Dietrich innehatten. Diese Streitigkeiten wurden durch Schiedsspruch damit beendet, daß die drei noch lebenden Brüder des Dietrich und dessen Enkelsohn zu je einem Viertel an der Erbvogtei beteiligt wurden. Johann hat dann seinen Anteil an seinen oben erwähnten Bruder Jakob abgetreten. Es wird insoweit auf die Ausführungen bei Dietrich verwiesen.

oo 1304 Katharina Engelger, Tochter des Johann d. Älteren Engelger, des dritten Rats Herrn des Geschlechts Engelger von 1288 bis 1309, Herrn auf 1/3 Wiltschau und dem Allod Gabitz, und der Agnes von Lemberg.²⁶⁾ Sie hatte ihrem Ehemann, wie geschildert, ihr Erbteil am Allod Gabitz zugebracht.

Kinder:

1. Hanco.

Er erbte von seinem Vater den Besitz in Puschwitz, blieb aber Bürger in Breslau. Dort wählte man ihn 1340 zum Konsul in den Rat der Stadt. Im folgenden Jahr 1341 wurde er zum Schöffen gewählt.²⁷⁾

oo Katharina, Tochter des Iwan (auch Johann) von Borganie (de Burgene), Herrn auf Bourganie und Prisselwitz, tot 1349, und der Katharina Engelger²⁸⁾; diese war Tochter des Bruders Johann der vorerwähnten Katharina Engelger, verehelichten Johann Schertelzan.

Kinder:

- 1.) Anna,
oo 1371 Nikolaus Schwarz, vor 1361 bis 1377, Stadtnotar in Breslau, Sohn des Breslauer Ratsherrn Thilo Schwarz aus der aus Neisse in Breslau eingewanderten Familie²⁹⁾ (oo I. Dorothea Domnig).³⁰⁾
 - 2.) Heinrich (Henricus),
seit 1373 Bürger in Breslau, als tabernator (Schankwirt)³¹⁾ 1377 erwähnt.³²⁾
Sohn:
(1) Johann, brasiator = Brauer in Breslau. In den Jahren 1408, 1409, 1414, 1417 Konsul, 1418 Schöffe im Rat der Stadt Breslau, also im Jahre des Zünftleraufruhrs. Er selbst saß als Zünftler und 5. Ratsherr des Geschlechts im Rat.³³⁾
Heinrich und sein Sohn Johann büßten als Zünftler ihre herkömmliche Patriziereigenschaft ein.
 - 3.) Johann, 1387.
 - 4.) Elisabeth.
Sie hatte von ihrem Vater, dem Ratsherrn Johann (Hanco), Puschwitz geerbt, das sie in die Ehe brachte, nachdem es drei Generationen fast 100 Jahre in der Familie war.
oo Nikolaus de Cyndato³⁴⁾, 1338 - 1361, Herr auf Zindel, Altschliesa, Landvogt in Brieg, Sohn des Sibotho (Sibelinus) de Cyndato, Herrn auf Siebothschütz, Kreis Breslau, eines Ratsherrn in Breslau, und der Margarethe von Kolner³⁵⁾, deren Mutter N. N. Schertelzan, deren Bruder der Erbvogt Wernher Schertelzan, Urgroßvater der Elisabeth. Mithin war dieser der Bruder der Großmutter ihres Ehemannes.
2. Anna,
oo Peter von Sarow, + 1375, Bürger in Breslau und Königlicher Mann. Über diese Familie ist so gut wie nichts bekannt. Pfeiffer nennt als Vater Johann von Sarow, der den Zoll von Haynau und Kotzenau kaufte, nach Liegnitz abwanderte und sich dort am Weinhandel beteiligt haben soll. Peter soll 1354 und 1361 Teile von Glockschütz, Kreis Trebnitz, ferner Schweinern (Weidenhof) erworben haben. Durch seine Ehe sei ihm Schalkau, Kreis Breslau, zugefallen. Diesen Besitz soll er 1352 durch Ankauf eines weiteren Anteils noch vergrößert, dafür 1361 Glockschütz verkauft haben.³⁶⁾ Sonst sei von dieser Familie nichts bekannt.
 3. Jakob.
Er ist in der Mitte des 14. Jahrhunderts im Zusammenhang mit mehreren anderen Breslauer Bürgern, u. a. mit Johann von Troppau, Johann Hartlieb, Johann von Glogau, durch Kreditgeschäfte bekannt geworden. Wegen Nichtzahlung der Schuld wurde er mit Michael von Troppau 1360 in das Gut Hartlieb eingewiesen, das beide nach erfolgtem Angebot verkauften.³⁷⁾ Um eine Wiederholung zu vermeiden, wird u. a. auf den Fall des Gutes Dürrjentsch verwiesen, das einem Konsortium verpfändet wurde, dem auch Jakob Schertelzan angehörte, mit der Maßgabe, daß über das Gut verfügt werden könnte, falls die Schuld nicht zum bestimmten Zeitpunkt bezahlt sein würde.³⁸⁾
 4. Werner, 1353 Ritter im Johanniterorden.³⁹⁾

2. Ast.

Dietrich oder Theodor, 1313 letztmalig erwähnt.

Wie bereits bei der Lebensschilderung des Vaters Wernher ausgeführt, hatte dieser 1291 oder 1292 die Erbvogtei Breslaus von Heinrich von Banz übernommen. Ob Wernher schon von Anfang an seinen zweitältesten Sohn Dietrich als Teilhaber eingesetzt hat, ist eindeutig nicht geklärt worden. Unbestritten ist, daß in den neunziger Jahren des 13. Jahrhunderts Vater und Sohn Dietrich die Aufgaben der Erbvogtei gemeinsam wahrnahmen. Breslau hatte in diesem Zeitabschnitt tatsächlich zwei Erbvögte. Schon zu Zeiten des Stadtgründers Heinrich und dessen Sohn waren Streitigkeiten zwischen dem Rat der Stadt und der Gemeinde einerseits und den beiden Heinrich andererseits über die Kompetenzen und die dem Stadtvogt zustehenden Gefälle entstanden. Der Herzog hatte zur Vermeidung weiterer Streitigkeiten 1281 eingegriffen und die Kompetenzen der Erbvögte genau bestimmt. Es wurde bereits bei Wernher darauf hingewiesen, daß diese Streitigkeiten auch unter Wernher und Dietrich auflebten und daß 1306 die Entscheidung des Herzogs angerufen wurde, auf dessen Veranlassung es zwischen Wernher und Dietrich Schertelzan sowie den Ratmännern zu einem Vergleich kam, mit dem die Erbvögte auf einige Ansprüche verzichteten.⁴⁰⁾ Da nur ein Erbvogt gewünscht wurde, enthielt sich Wernher auch von da ab weitgehend den Aufgaben eines Erbvogtes und überließ seinem Sohn Dietrich die Erfüllung der Erbvogtaufgaben. Es steht nicht fest, wann Wernher gestorben ist. Bei dem Vergleichsabschluß vom 17.2.1306 hat er jedenfalls noch gelebt.⁴¹⁾ Von da an versiegen die Quellen über ihn, und von 1309 an findet man nur noch Dietrich in Urkunden entweder als Zeuge oder mit der Feststellung, daß er in den Sitzungen der Schöffen den Vorsitz führte.⁴²⁾ In den Regestenbänden zur schlesischen Geschichte ist er letztmals in der Urkunde vom 14.7.1313 Nr. 3363 in seiner Eigenschaft als Erbvogt als Zeuge erwähnt.⁴³⁾ In dieser Urkunde erteilt der Herzog Heinrich von Schlesien und Herr von Breslau den Bürgern von Breslau um ihrer treuen Dienste willen das Recht, daß, sofern Streitsachen über Erbgüter der Stadt einschließlich der Viehweiden vom Stadtgericht an das Hofgericht gezogen würden, auch in dem letztern die Stadtschöffen Recht sprechen sollen, jedoch unter dem Vorsitz des herzoglichen Richters. Mit dieser Entscheidung des Herzogs wurden die Rechte des Erbvogts noch mehr eingeengt. Seit dem 14.7.1314 versiegen auch über Dietrich die Quellen.

Es ist überliefert, daß Dietrich verhältnismäßig früh verstorben ist. Das Datum ist zwar nicht bekannt, bekannt ist dagegen, daß um die Vererbung der Erbvogtei innerhalb der Familie ein langer Streit entstanden ist, dessen historische Entwicklung sich aus der Urkunde vom 31.3.1324⁴⁴⁾ sowohl in genealogischer Hinsicht als auch dem Rechtsgrund nach ergibt. Diese Urkunde geht erklärend davon aus, daß der erste Erbvogt aus dem Geschlecht, der verstorbene Wernher Schertelzan, vier Söhne - Johann, Dietrich, Konrad und Jakob - hinterlassen und Dietrich noch bei Lebzeiten die Vogtei übergeben habe. Darüber hinaus erfährt man aus der Urkunde, daß nicht nur Dietrichs Tochter - man erfährt anderwärts, daß sie Margarethe hieß -, vermählt mit Johann von Mollendorf (Molnsdorf), übrig geblieben sei.

Zwischen dem Sohn dieser Ehe, vermutlich noch minderjährig und vertreten durch den Vater und den drei Brüdern von Dietrich, dem Großvater des Kindes, sei nun ein Streit um die Erbvogtei entstanden, ein Beweis dafür, daß diese ein lukratives Geschäft gewesen sein muß. Nun ist bekannt, daß Breslau 1261 als junge Stadt verfassungsmäßig das

Recht der Stadt Magdeburg angenommen hatte. In rechtlichen Zweifelsfragen war es üblich geworden, die Magdeburger Schöffen um Rat zu bitten. Man hatte auch im Fall des Erbstreits um die Erbvogtei die Magdeburger um Rat gebeten, die salomonisch dahin entschieden, daß den drei Brüdern je ein Teil der Erbvogtei und dem Tochtersonne der vierte Teil zukäme. Breslau hatte damit vier Erbvögte. Zum Glück entschlossen sich die älteren Brüder Johann und Konrad, ihre Anteile dem jüngsten Bruder Jakob zu verkaufen. Mit der vorgenannten Urkunde hat das der Herzog bestätigt. Aus der Urkunde vom 31.3.1324 kann man obendrein schließen, daß Dietrich zwischen dem Jahr dieser letzten urkundlichen Erwähnung und dem Jahr 1313 gestorben ist.

Seine Ehefrau ist nirgends erwähnt.

Kinder:

1. Margarethe,
oo Johann von Mollensdorf (Molnsdorf), Sohn, Enkelsohn von Dietrich Schertelzan, für den sein Vater den Streit um die Erbvogtei mit den drei Brüdern des Großvaters führte. Das erstrittene Viertel an der Erbvogtei wurde 1329 an die Stadt verkauft.⁴⁵⁾
2. Werner.
Offenbar noch vor dem Vater vor 1321 verstorben.

3. Ast.

Konrad, hat 1337 noch gelebt.

Es ist anzunehmen, daß auch er, wie seine Brüder, Handel betrieb. Irgendwie muß er aufgefallen sein, sonst hätte man ihn nicht 1305 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Auch in den Jahren 1309 und 1314 hat er dem Rat als Konsul, 1312 und 1317 als Schöffe angehört.⁴⁶⁾ Er hatte auch Geld ausgeliehen, denn im Jahre 1318 verpfändete Cyboley, Schwiegersohn des Jesco von Blasow, 11 1/2 Hufen in Klein Nädilitz, Kreis Breslau, an ihn für eine Schuld von 10 MK, zahlbar bis Michaelis des gleichen Jahres. Bei Zahlungsfähigkeit sollten Konrad Schertelzan und seine Erben das Recht haben, für weitere 20 MK die verpfändeten 11 1/2 Hufen auszukufen.⁴⁷⁾

Im übrigen war er an dem Streit um die Vererbung der Erbvogtei Breslau beteiligt, durch dessen Entscheidung ihm ein Viertel der Erbvogtei zugesprochen wurde. Diesen Anteil hat er, ebenso wie es sein Bruder Johann mit seinem erstrittenen Viertel machte, 1326 an den jüngsten Bruder Jakob verkauft, der damit über 3/4 der Erbvogtei verfügte. In der Zeit von der Entscheidung über den Rechtsstreit im Jahre 1321 bis zum Verkauf seines Anteils an den Bruder im Jahre 1326 galt er für seinen Anteil als Erbvogt.

Von Konrad meldet noch eine Urkunde vom 13.10.1337⁴⁸⁾, aus der hervorgeht, daß er für Heyneco von Woycechsdorf Juden gegenüber Bürgerschaft für einen ihm gewährten Kredit geleistet hatte. Der Schuldner hatte ihm dafür drei Hufen Acker und den Hof in Kawallen, Kreis Breslau, verpfändet. Vor gehegtem Gericht unter dem Vorsitz von Hermann von Auras wurde ihm bei Abfindung der Ehefrau des Schuldners die Einweisung in die Pfandobjekte erteilt.

oo Hese N. N. 1346, 1352.

Kinder (soweit bekannt):

1. Johann.
2. Wernko (wohl Werner).

Von beiden kündet eine Urkunde vom 29.9.1332⁴⁹⁾, wonach sie von ihren Hufen in Groß-Nädlitz eine Hufe mit allen Rechten und Nutzungen an Cristan, dem Prokurator des Breslauer Nonnenklosters St. Klara, mit Zustimmung ihres Vaters und aller Freunde zu 8 MK Königlicher Groschen verkauft haben. Aus dieser Urkunde folgt, daß die Söhne des Konrad, der Klein Nädlitz besaß, Besitz in Groß-Nädlitz hatten, aber der Zustimmung des Vaters bedurften, wenn sie an diesem Besitz etwas ändern wollten; oder sollte es sich so verhalten, daß der Besitz von Klein Nädlitz auf einem Irrtum beruht und es sich in jedem Fall um Groß-Nädlitz gehandelt hat? In späteren Urkunden sind die beiden Söhne Konrads nicht mehr erwähnt.

4. Ast.

Jakob, tot 1338, + vor 5.4.1336. Zu diesem Zeitpunkt ist seine Frau schon Witwe.

Er war der Jüngste der vier Söhne des ersten Breslauer Rats Herrn aus dem Geschlecht Schertelzan namens Wernher, der 1292 die Erbvogtei von Breslau erwarb. Er selbst wurde in den Jahren 1318, 1327 und 1324 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt und löste gewissermaßen seinen Bruder Konrad ab, der, allerdings mit Unterbrechungen, von 1305 bis 1317 in fünf verschiedenen Jahren entweder als Konsul oder als Schöffe dem Rat angehört hatte.⁵⁰⁾ Bemerkenswert ist, daß Jakob immer nur zum Konsul und niemals zum Schöffen gewählt wurde, wie es sonst Brauch gewesen ist.

Im Zusammenhang mit seinem Bruder Johann muß noch einmal auf den Gütertausch zwischen den Brüdern verwiesen werden, der bei Besprechung des 1. Asts geschildert wurde. Die Ehefrau von Johann hatte ihren Anteil am Allod Gabitz ihrem Ehemann übertragen, den dieser fünf Jahre später seinem Bruder Jakob überließ. Es wurde berichtet, daß Jakob dafür seinem Bruder Johann seinen vom Vater geerbten Besitz in Puschwitz, Kreis Neumarkt, abtrat. Auffällig ist nur, daß der Anteil Gabitz 3 1/2 Hufen und vier Morgen groß war, Puschwitz aber 12 Zinshufen, eine Freihufe, die halbe Scholtisei und die Hälfte des Kirchenpatronats umfaßte. Für diesen ungleichen Tausch sind wahrscheinlich familiäre Gründe maßgebend gewesen. Jakob mußte dem Abt für das anteilige Allod Gabitz 1/2 MK in gangbarer Münze geben und dem Sandstift in Breslau das Vorkaufsrecht einräumen.⁵¹⁾

Die Angabe bei v. Witzendorff-Rehdiger, daß Jakob Hartlieb besessen hätte, erscheint wenig glaubhaft, denn wie unter Konrad dem Alten unter Berufung auf Cod. dipl. Sil. Bd. II, S. 206, und Pfeiffer, S. 83, ausgeführt, hatte dieser acht Hufen in Hartlieb seinem Schwiegersohn Giselher Kolner 1273 übergeben. Es könnte höchstens sein, daß Dorf oder Gut noch größer waren und weitere Hufen von Hartlieb im Besitz der Familie verblieben. Dafür fehlt jeder Anhalt, und diese Annahme erscheint schon deshalb unglaubwürdig, als das Geschlecht Hartlieb das Dorf, das ursprünglich Pathnitz hieß, von dem Kürschner Hartlieb erworben wurde, der dem Dorf den Namen gab und das bis 1945 diesen Namen behalten hatte.⁵²⁾

Puschwitz hatte Jakob gegen Gabitz eingetauscht und verblieb in der Familie Johanns, bis es durch dessen Enkeltochter Elisabeth an die Familie Cyndato fiel. Jakob blieb nur noch der eingetauschte Besitz von Gabitz. Erst durch seine Ehe kam er in den Besitz des Vorwerks Schalkau, Kreis Breslau, doch wird darüber bei der Ehefrau berichtet. Jakob scheint aber noch Besitz in Gräbschen gehabt zu haben. Am 29.6.1330⁵³⁾ verkaufte er

eine Hufe in Gräbschen bei Breslau mit allen Rechten, Nutzungen und Grenzen an Frau Irmintrud, Witwe des Breslauer Krämers und Bürgers Herbord, und ihren Schwiegersohn, den Breslauer Bürger Ticzco von Trebnitz, und dessen Kinder. Wie bereits geschildert, war nach Einholung eines Magdeburger Gutachtens durch Entscheidung an jeden der drei Brüder des verstorbenen Erbvogts Dietrich ein Anteil der Erbvogtei gefallen. Die Brüder Johann und Konrad hatten aber ihre Anteile an ihren jüngsten Bruder Jakob abgetreten.⁵⁴⁾ Dieser hat dann seine drei Anteile an der Erbvogtei mit Urkunde vom 28.6.1326⁵⁵⁾ an die Stadt Breslau verkauft, was von Herzog Heinrich zugelassen und bestätigt wurde. Drei Jahre später hat auch der Vater des erbberechtigten Enkelsohnes des Erbvogts Dietrich das diesem zugefallene vierte Viertel ebenfalls an die Stadt verkauft, so daß diese damit unbeschränkter Gerichtsherr der Stadt Breslau wurde, in der Tat ein bedeutendes historisches Ereignis.

oo Margarethe Brunonis⁵⁶⁾, Tochter des Bruno von Oels, dem Begründer des aus dem Adelsgeschlecht Gancze hervorgegangenen Geschlechts Brunonis und der Petruschka N. N.

Über sie als Witwe sind eine Reihe von Urkunden bekannt, die zum Teil bereits in anderen Zusammenhängen erwähnt wurden, so u. a. die Urkunden vom 5.4.1336⁵⁷⁾, die von einer Schenkung von jährlich 25 MK handelt, die der Breslauer Bürger Paul Rutheni der Mutter Petruscha Brunonis, der Witwe von Jakob Schertelzan, und ihrem Sohn Jakob geschenkt hat. Diese Urkunde ist bereits in der Stammfolge Brunonis eingehend besprochen worden, so daß darauf verwiesen werden kann. An gleicher Stelle ist auch von einer Urkunde vom 26.7.1336⁵⁸⁾ gesprochen worden, die das Allod Gandau betrifft, das nach dem Tode ihres Ehemanns Bruno von Oels seiner Witwe Petruscha gehört. Mit dieser Urkunde verspricht sie als Großmutter zwei Enkelsohnen Schertelzan im Falle ihres Todes einen gewissen Tierbestand. Für den Fall ihres Todes verpflichten sich ihre Tochter Margarethe Brunonis, als Witwe des Jakob Schertelzan, und deren Sohn Jakob, einen sich ergebenden Fehlbestand zu ersetzen. Das läßt erkennen, daß die Tochter, verwitwete Schertelzan, und ihr Sohn Jakob das Allod Gandau ihrer Mutter Petruscha Brunonis zu deren Lebzeiten bewirtschaftet haben.⁵⁹⁾

Aus einer weiteren Urkunde vom 12.3.1337⁶⁰⁾ ergibt sich, daß ihr das Vorwerk Schalkau, das sie ihrem Ehemann Jakob zugeführt hatte, auch nach dem Tode ihres Mannes gehörte. Außerdem geht aus der Urkunde hervor, daß sie außer dem mehrmals erwähnten Sohne Jakob noch einen Sohn Werner hatte, der Kreuziger des Johanniterordens war. Es heißt in der Urkunde, daß sie in der Gegenwart und mit Zustimmung ihrer Söhne, Werners, Kreuzigers des Johanniterordens, und des Laien Jakob 4 MK ewigen Zinses auf ihrem Vorwerk zu Schalkau an den Breslau Dietwin verkauft und aufgelassen hat, d. h. sie hatte eine Hypothek aufgenommen, für die 4 MK Zinsen zu zahlen waren. Mit Urkunde vom 4.4.1338⁶¹⁾ haben Margarethe und ihr Sohn Jakob ihr Allod in Gabitz an die Brüder des Ordens der Kreuzträger St. Johannis für 422 MK verkauft und den Abt um Auflassung gebeten.

Schließlich ergibt sich aus der Urkunde vom 27.9.1338, daß Margarethe und ihr Sohn Jakob Schertelzan 4 MK jährliche Einkünfte aus ihrem Allod Schalkau der Tochter bzw. der Schwester Lucie, Nonne im Klarenkloster in Breslau, geschenkt haben. Bei deren Tode sollte die Schenkung an das Nonnenkloster fallen.⁶²⁾

Kinder von Jakob d. Ä. Schertelzan und der Margarethe von Brunonis:

1. Jakob der Jüngere.
Er tritt, wie vorstehend ausgeführt, mehrmals in Urkunden mit seiner Mutter Margarethe und seiner Großmutter Petruscha auf.
2. Werner,
Kreuziger des Johanniterordens. Nur einmal genannt in Urkunde vom 12.3.1337.
3. Lucie, s. vorstehend.
4. Merkil.⁶³⁾
Die Mutter Margarethe ging 1338 ins Klarenkloster.⁶⁴⁾

Wappen

Als bürgerliche Familie hat sie in dieser Frühzeit kein Wappen geführt.

Anmerkungen

- 1) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 1227; Korn, Bresl. Urk. B. 1870, S. 32.
- 2) Fußnote im Bresl. Stadtb., S. 120; Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 1489.
- 3) Pfeiffer, S. 66.
- 4) Cod. dipl. Sil., Bd. II, S. 206; Pfeiffer, S. 83.
- 5) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 1434; Pfeiffer, S. 57.
- 6) Bresl. Stadtb., S. 94.
- 7) Reichel, S. 229.
- 8) Pfeiffer, S. 66, der die Familie beschrieb.
- 9) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 57, Nr. 2797.
- 10) Ebd., S. 86 f., Nr. 2881.
- 11) Pusch, Abriß Reichenbach in Bd. 3.
- 12) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 86, Nr. 2881.
- 13) Bresl. Stadtb., S. 120; Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, Nr. 1664.
- 14) Ebd.
- 15) Pusch, hier, Bd. 1, S. 93.
- 16) Urk. v. 13.2.1306, Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 87, Nr. 2881; Korn, Urk. B. Bresl., S. 74.
- 17) Pfeiffer, S. 83.
- 18) Ebd.
- 19) Colmar Grünhagen, Henricus Pauper, Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 12.
- 20) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 264, Nr. 3415.
- 21) Pusch, hier Bd. 1, S. 381.
- 22) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 118 f., Nr. 3904, Urk. v. 28.3.1319.
- 23) Ebd., S. 119, Nr. 3905.
- 24) Pusch, hier, Bd. 1, S. 193 ff.
- 25) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 281, Nr. 4478.
- 26) Pusch, hier, Bd. 1, S. 381 f.
- 27) Bresl. Stadtb., S. 120.
- 28) Pfeiffer, S. 169.

- 29) v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: *Jahrb. Univ. Breslau*, Bd. V, S. 13, Nr. 23; *Bresl. Stadt.*, S. 121.
- 30) Pusch, hier, Bd. 1, S. 298.
- 31) Pfeiffer, S. 158.
- 32) *Bresl. Stadt.*, S. 120; *Cod. dipl. Sil.*, Bd. III, S. 111.
- 33) *Bresl. Stadt.*, S. 120; *Pol.*, Bd. I, S. 159.
- 34) Pusch, hier, Bd. 1, S. 258.
- 35) *Ebd.*, S. 257.
- 36) Pfeiffer, S. 162 f.
- 37) Pfeiffer, S. 143.
- 38) Pusch, hier, Bd. 2, S.97 f.
- 39) Pfeiffer, S. 248.
- 40) *Bresl. Urk. B.*, 1870, S. 74.
- 41) *Cod. dipl. Sil.*, Bd. XVI, S. 86, Nr. 2881.
- 42) *Ebd.*, Nr. 3041 und Nr. 3151.
- 43) *Ebd.*, S. 246, Nr. 3363.
- 44) *Ebd.*, Bd. XVIII, S. 243, Nr. 4336.
- 45) *Ebd.*, Bd. III, S. 55.
- 46) *Bresl. Stadt.*, S. 120.
- 47) *Cod. dipl. Sil.*, Bd. XVIII, Nr. 3810.
- 48) *Ebd.*, Bd. XXIX, S. 182 f., Nr. 5983.
- 49) *Ebd.*, Bd. XXII, Nr. 5150.
- 50) *Bresl. Stadt.*, S. 120; *Pol.*, Bd. I, S. 103.
- 51) *Cod. dipl. Sil.*, Bd. XVIII, S. 118, Nr. 3904, *Urk. v. 28.3.1319*.
- 52) Pfeiffer, S.143.
- 53) *Cod. dipl. Sil.*, Bd. XXII, S. 99, Nr. 4954.
- 54) *Bresl. Urk. B.*, 1870, S.105.
- 55) *Cod. dipl. Sil.*, Bd. XVIII, Nr. 4550.
- 56) Pusch, hier, Bd. 1, S. 193 ff.
- 57) *Cod. dipl. Sil.*, XXIX, S. 83, Nr. 5608.
- 58) Pusch, hier, Bd. 1, S. 194, Nr. 5618.
- 59) Pusch, *ebd.*
- 60) *Cod. dipl. Sil.*, Bd. XXIX, S. 146, Nr. 5857.
- 61) *Cod. dipl. Sil.*, Bd. XXX, S. 14, Nr. 6073.
- 62) *Ebd.*, S. 38, Nr. 6154.
- 63) Pusch, hier, Bd. 1, S. 196.
- 64) Pfeiffer, S. 309.

Scheurl, in Breslau meist Scheuerlein geschrieben

Dieses Geschlecht ist unzweifelhaft süddeutscher Herkunft und gehört zu den Pionieren der oberdeutschen Kaufleute, die sich seit der Mitte des 15. Jahrhunderts aus dem oberdeutschen Raum in Breslau niederließen. Mit gewisser Berechtigung nennt Fuhrmann zu den Pionieren des Fernhandels die Scheuerlein neben den Kurn, Saueremann, Popplau und Heugel, denen noch andere Gruppen oberdeutscher Fernkaufleute folgten, die im Rahmen der vorangegangenen Bände dieses Werks beschrieben sind, wie etwa die Artzat, Boner, Eben, Fürst, Gsellhofer, Guttäter, Landshutter, Oelhafen, Pfintzing, Pucher oder die Schilling, Schnabel, von Schmidt und Schmiedefeld, Schlafer, Schwarz und andere in diesem vierten Band. Es wäre aber falsch anzunehmen, daß erst durch diese oberdeutschen Geschlechter Breslau zu einer Stadt der Fernhändler geworden sei, wie man aus verschiedenen Wendungen der Dissertation von E. Fuhrmann aus dem Jahre 1913 über "Die Bedeutung des oberdeutschen Elements in der Breslauer Bevölkerung des 15. und 16. Jahrhunderts" schließen könnte. Der Breslauer Handel hängt ohne Zweifel mit der Entstehungsgeschichte Breslaus zusammen. Schon vor dem Mongolensturm im Jahre 1241 hat es an der Stelle, an der Alt-Breslau entstanden ist, mehrere Ansiedlungen dörflicher Art gegeben, darunter auch je eine Ansiedlung deutscher und wallonischer Kaufleute. Nach dem Mongolensturm erst wurde an Stelle der verbrannten Ansiedlungen die deutsche Stadt Breslau gegründet. Wenn auch eine Gründungsurkunde nicht aufgefunden werden konnte, ist doch die planvolle Anlage mit der Absteckung einer 3.40 ha großen Fläche als Marktplatz, dem für schlesische Städte typischen "Ring", ein überzeugender Beweis dafür, daß Breslau als Stadt nicht allmählich gewachsen ist, sondern planvoll gestaltet wurde, wobei Grund und Boden Kaufleuten überlassen wurde, die schon vor der Neugründung der herzoglichen Hofverwaltung in einer domus mercatorum unterstanden, sicherlich ausgestattet mit Standesprivilegien. Daraus entstand das Patriziat, das von Anfang ausgesprochen kaufmännischen Charakter hatte. Mit der Gründung entstand auch das Kaufhaus auf dem abgesteckten Marktplatz mit seinen 40 Tuchkammern, die nur an Tuchhändler vergeben wurden, die dem Herzog gegenüber geschoßpflichtig waren. Man braucht sich nur die im Breslauer Stadtbuch seit 1287 lückenlos abgedruckte Ratsliste bis zur Ersteinwanderung oberdeutscher Kaufleute, also bis zum ersten Drittel des 15. Jahrhunderts, anzusehen und die dort genannten Ratsherren mit den in diesen vier Bänden beschriebenen Geschlechtern dieser Zeit vergleichen, dann wird man finden, daß die meisten dieser Ratsherren Fernkaufleute waren oder Fernkaufmannsfamilien entstammten, wie die Lemberg, Engelger, Mühlheim, Bunzlau, Cindals, Grasfinger, Schertelzan, um nur ein paar Namen zu nennen. Alle in diesen Bänden beschriebenen Fernkaufmannsfamilien dieser Zeit, also der Zeit vor der oberdeutschen "Invasion", waren keine einheimischen Geschlechter, sind erst im Rahmen der von den Piasten bewußt betriebenen und organisierten Ansiedlung aus deutschen Landen eingewandert und hatten Tuchfernhandel mit Flandern, Brabant, der Küste (Heringe, Bernstein, Salz) oder mit Rußland (Pelzwerk) zu ihrer Zeit zum Blühen gebracht. In Oberdeutschland gab es keine Heringe, keinen Bernstein, auch keine Zobelpelze, womit man hätte handeln können.

Diese Bemerkungen erschienen notwendig, um nicht aus der sonst höchst anzuerkennenden Arbeit von Fuhrmann falsche Schlüsse zu ziehen. Im übrigen handelte es sich bei der Einwanderung oberdeutscher Geschlechter in Breslau um keine organisierte Wanderbewegung mehr, vielmehr um eine Handlung einzelner Kaufleute aus oberdeutschen Familien, die als solche zumeist in ihrer angestammten Heimat verblieben. Gerade das berechtigt aber zu der

Auffassung, daß sie in Breslau einwanderten, weil Breslau schon im Mittelalter den Ruf einer bedeutenden, für damalige Verhältnisse bereits großen Handelsstadt hatte. Es soll damit die Bedeutung des oberdeutschen Elements in der Bevölkerung Breslaus im 15. und 16. Jahrhundert keineswegs verkleinert werden. Alle diese Geschlechter haben, wie in einzelnen Abrissen ausgeführt, deutliche Spuren in Breslau hinterlassen, auch heute noch in Bevölkerungskreisen, die herkunftsmäßig mit Breslau verbunden sind. Auch die Scheurl oder Scheuerlein, wie sie in Breslau damals hießen, hatten sich zu ihrer Zeit zu einer bedeutenden Familie Breslaus entwickelt, die zu den ersten Oberdeutschen zählte, die in Breslau im 15. Jahrhundert einwanderten.

Die Familie, aus der in den Vierziger Jahren des 15. Jahrhunderts drei Brüder in Breslau einwanderten, stammte aus Lauingen in Schwaben, weder aus Nürnberg noch aus Gundelfingen, wie fälschlich oft, besonders von Kundmann und sogar von Petry, behauptet wurde. Es mögen in diesen Orten Träger dieses Namens zwar gelebt haben, aber diese drei Brüder entstammten einer Familie, die in Lauingen ansässig gewesen ist, wo der erstgenannte Namensträger 1385 Bürger war. In Lauingen hatte sich diese Einzelfamilie wie folgt entwickelt:

Albrecht I Scheurl, 1385 Bürger in Lauingen (Schwaben),

oo Anna Esslinger aus einer in Lauingen ansässigen Familie, die ihren Namen offenbar von dem Ort Aislingen bei Lauingen abgeleitet hatte. Deren Bruder Hans Esslinger war um 1370 Bürger in Lauingen gewesen. Ein anderer Hans Esslinger, Sohn von Stefan Esslinger, Bürger in Lauingen, und der Ursula Kurn begab sich nach Breslau, erwarb dort Bürgerrecht, wurde Angestellter in der Handelsgesellschaft seines in der nachstehenden Stammfolge beschriebenen Veters Albrecht III Scheurl und begründete dort eine eigene Familie Esslinger.¹⁾

Sohn:

Albrecht II Scheurl, lebte 1390, + Lauingen 27.11.1426.

Von ihm ist bekannt, daß er der Kirche in Lauingen eine Stiftung machte.

oo I. Klara Stutzer,

oo II. Ursula Kurn²⁾, Tochter des Rüdiger Kurn und der Anna Albig. Ursula heiratete nach dem Tode ihres Ehemanns Stefan Esslinger, Bürger in Lauingen. Der Sohn Hans aus dieser Ehe (s. o.) folgte seinem Vetter Albrecht III Scheurl, der zugleich wegen der gleichen Mutter sein Halbbruder war, nach Breslau und wurde Angestellter in dessen Handelsgesellschaft. Ursula Kurn, verheiratete Scheurl (Albrecht II), hatte einen unbekannt gebliebenen Bruder, dessen Sohn Markus Kurn gleichfalls seinem Vetter Albrecht III Scheurl nach Breslau folgte und anfangs in dessen Handelsgesellschaft als Angestellter eintrat, diese aber nach dem Tode seines Veters selbst übernahm.³⁾ Aus der Ehe Albrecht II Scheurl mit der vorerwähnten Ursula Kurn sind folgende Kinder hervorgegangen:⁴⁾

1. Dorothea, + Ulm 1495 als Witwe,
oo Karl Hayd, tot 1495.

2. Albrecht III s. Stammfolge, 1. Breslauer Linie.

3. Bartholomäus, s. Stammfolge, 2. Breslauer Linie.

4. Johannes, *, + Leipzig 29.9.1476, begraben Leipzig, Thomaskirche, Epitaph.

Sein Bruder Albrecht III hatte sich wegen des frühen Todes seines Vaters seiner Geschwister angenommen und Johannes nach Breslau mitgenommen, als er dorthin übersiedelte. Er hat auch für seine Ausbildung gesorgt und ihn Theologie studieren lassen. 1451 war er bereits Kanonikus in Groß-Glogau in Schlesien beim dortigen

Frauenstift, 1465 bekam er eine Präbende als Domherr in Breslau. Er soll auch Generalvikar gewesen sein. Später wurde er Professor in Leipzig, wo er auch starb.

5. Barbara, + jung.

Stammfolge der Breslauer Scheuerlein (Scheurl)

1. Breslauer Linie

1. Albrecht III, genannt "Der Schöne", Sohn des in Lauingen verbliebenen Albrecht II und der Ursula Kurn, der Älteste eines Geschwisterkreises von drei Brüdern und zwei Schwestern, * Lauingen in Schwaben, oft mit den Vettern aus Gundelfingen verwechselt. Auch meint Petry, daß er aus Nürnberg eingewandert sei.⁵⁾ + Breslau 8.3.1462. Schon von früher Jugend an war er Kaufmann. Lange Jahre war er in seinem Geburtsort kaufmännischer Angestellter in der nach dem Osten handelnden Gesellschaft Gruber, die von den Brüdern Konrad, Hans und Ludwig Gruber in Lauingen geführt wurde. Diese Gesellschaft handelte aber nicht nur mit dem östlichen Europa, sondern auch mit Venedig, Nürnberg, Salzburg und Meißen. Albrecht, von Haus aus keineswegs vermögend, hatte hinreichend Gelegenheit gehabt, kaufmännische Erfahrungen zu sammeln, sodaß er schließlich 1439 der Faktor dieser Gesellschaft wurde, bei der er auch seinen Bruder Bartholomäus unterbrachte. Er selbst brachte es letztlich 1439 zum Gesellschafter der Firma, bis er den Entschluß faßte, sich 1440 nach Breslau zu begeben, um dort zunächst die Interessen der Gesellschaft zu vertreten, dann aber ein eigenes selbständiges Unternehmen zu gründen. Anfangs begnügte er sich damit, Kleinhandel mit Schmuckstücken zu treiben. Zu diesem Zweck hat er 1447 das Grundstück Ring 1 gekauft, dessen Stall er zu einem Gewölbe umbauen ließ, das er als Verkaufsstätte für die Kleinhandelsware verwendete. Schon zwei Jahre vorher, 1445, hatte er eine Kaufmannstochter geheiratet, deren Mutter dem bedeutenden Breslauer Geschlecht von Domnig entstammte (I. Stamm)⁶⁾, und ein Jahr später, 1446, hatte er das Breslauer Bürgerrecht erworben.⁷⁾ Stein⁸⁾ behauptet, daß "Owrecht Schewerlin von Nurenberg" bereits im gleichen Jahr (1446) Anteile an Flämischoorf, Kreis Neumarkt, erkaufte habe. Hier hat Stein eine in altdeutscher Schrift wiedergegebene Notiz aus dem Scheurl'schen Familienbuch⁹⁾ falsch verstanden oder falsch gedeutet. Es trifft zwar zu, daß Albrecht Scheurl im genannten Jahr in den Landbüchern aufgetreten ist, doch hat er nur das Distraktionsrecht über zwei Güter in Flämischoorf für Kaufleute aus Nürnberg und anderen Städten ausgeübt, das diese über ihren Bevollmächtigten (Machtmann) Martin Foit aus Neumarkt durch "urteil und recht" gegen ihren Schuldner Vinzenz Frauendienst erlangt hatten. Das hat mit einem Kauf der Güter durch Albrecht Scheuerlein nichts zu tun. Pfeiffer¹⁰⁾ führt an anderer Stelle vielmehr aus, daß Albrecht nicht ein einziges Gut erworben hat.

Der anfängliche Kleinhandel muß aber doch so viel eingebracht haben, daß das Nachbargrundstück Ring 2, bekannt als das berühmte "Greifenhaus"¹¹⁾, im Jahre 1490 erworben werden konnte. Dazu mag beigetragen haben, daß er mit seinen früheren Gesellschaftern Gruber aus Lauingen weiter zusammengearbeitet und in Breslau mit Paul Venediger und dessen Schwestersonn Kuntz Taufkind eine beson-

dere Gesellschaft gegründet hatte.¹²⁾ Mit dieser hatte er seinen Fernhandel mit Venedig, Salzburg, Nürnberg, Leipzig, Polen und Preußen erst begonnen, der in verhältnismäßig kurzer Zeit zum erheblichen Reichtum führte. Fuhrmann¹³⁾ weist nach, daß Albrecht mit einer Einlage von 1000 Gulden 1449 begonnen hatte. 1458 hat die Einlage bereits 10.000 Gulden und 1461, ein Jahr vor seinem Tode, 12.000 Gulden betragen. Nach seinem Tode betrug die Einlage seiner Kinder im Jahre 1465 insgesamt 14.530 Gulden. Das ganze Gesellschaftskapital aller Teilhaber belief sich bei Gründung der Handelsgesellschaft im Jahre 1449 auf 3.400 ungarische Gulden. 1461, ein Jahr vor dem Tode Albrechts, belief sich das eingelegte Kapital auf 27.364 Gulden und 1463, trotz des Todes Albrechts, auf 30.598 Gulden!

Angesichts dieser Entwicklung erwies sich Albrecht frommen Zwecken gegenüber als außerordentlich freigebig. Seine besondere Fürsorge galt der Barbarakirche in Breslau und deren Hospital. Aber auch die Elisabethkirche und daneben andere Kirchen hatte er mit Gaben reich bedacht, besonders mit wertvollen Kunstgegenständen. Diese Freigebigkeit hat auch in den Aufzeichnungen von Biedermann¹⁴⁾ besondere Erwähnung gefunden.

Der rasche Aufstieg, vielleicht auch seine viel beachtete Freigebigkeit, haben dazu geführt, daß Albrecht als "famosus mercator" 1461 zum Konsul in den Rat der Stadt gewählt wurde.¹⁵⁾ Dieses Amt hat er aber nur ein Jahr ausüben können, denn verhältnismäßig früh ist er am 8.3.1463 gestorben. Nach Biedermann liegt er in der Elisabethkirche unter seinem Wappenstein begraben.¹⁶⁾

oo 1445 Liebste (Caritas) Schmidt, Smed, auch Schmidtchen genannt,

*, + 1.5.1466, Tochter des Hans Schmidtchen und seiner Ehefrau Liebste (Caritas) von Domnig.¹⁷⁾ Sie erhielt von ihrem Gatten eine Morgengabe von 400 MK.¹⁸⁾

Am 12.6.1465 erhielt sie aus der Handelsgesellschaft, die nach dem Tode ihres Ehemannes auf dessen Bruder Bartholomäus übergegangen war, für die nachgelassenen Vermögensobjekte und Anteile von unerwartet früh verstorbenen vier Kindern, die an sie gefallen waren, 7.700 Gulden ausgezahlt, was zu tadelnden Bemerkungen in der Scheurl'schen Familienchronik geführt hat.¹⁹⁾ Dieser Betrag hat natürlich das Firmenskapital geschwächt. Andererseits hatte die Witwe vor ihrem Tode im Jahre 1466 bestimmt, daß die drei am Leben gebliebenen Kinder ihr Erbe erst nach Vollendung des 24. Lebensjahres antreten dürfen.²⁰⁾ Sie tat das wohl, um der Handelsgesellschaft das Kapital zu erhalten. Gemeinsam mit ihrem Bruder Joachim Schmidtchen hatte sie das Gut Groß Peterwitz, Kreis Neumarkt, besessen. Nach dem Tode ihres Ehemannes und wohl nach der Auszahlung der 7.700 Gulden kaufte sie neben 18 MK Zins 1465 von den Kindern des Antonius Hörnig Woigwitz mit dem dazugeschlagenen Vorwerk Ganzke und 3/4 von Bettlern²¹⁾, die der Rat der Stadt Breslau nach dem baldigen Tode der Witwe Caritas als Vormund dem Vater Valentin ihrer Enkelin Caritas weiterreichte.²²⁾ Im Testament vom 6.2.1466 hatte sie weiterhin bestimmt, daß jährlich 6 MK Groschen für arme Schüler der Gemeinde von St. Elisabeth zu verwenden sind, daß diese an hohen Festtagen nach der Hochmesse Essen und Trinken erhalten.²³⁾

Ihre hinterlassenen Renten haben ihre Söhne Hieronymus, Christoph und Valentin 1477 und 1479 zum Teil an Markus Kurn, zum anderen Teil an ihre Vettern, die Söhne von Bartholomäus, verkauft.²⁴⁾

Kinder:

- 1.) Hieronymus, * 14.2.1451²⁵⁾, + Breslau 18.10.1482.²⁶⁾

Er betätigte sich an dem Handelsgeschäft seines Vaters und war deren Faktor. Nach dem Tode des Vaters übernahm er dessen Handel als Fernhändler. Darüber hinaus hatte er mit dem ehemaligen Faktor seines Vaters Markus Kurn eine Gesellschaft begründet.²⁷⁾ Er war nicht nur ein erfolgreicher Kaufmann, der mit kostbaren Stoffen und seidenen Schauben handelte, vielmehr galt er als rechtschaffen, gefällig und liebreich.²⁸⁾ Am 13.4.1477 erhielt er mit Hans Hainold und Heinz Domnig vom Bischof von Breslau ein Bergbauprivileg und wurde mit diesem Gewerke der Grube Oberzeche bei Zuckmantel.²⁹⁾ Außerdem beteiligte er sich am Reichensteiner Goldbergbau.³⁰⁾ Bei seiner Vielfältigkeit kam er zu hohem Ansehen und wurde 1475 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt.³¹⁾ Dieses Amt versah er bis zu seinem Tode. Als solcher wurde er vom Rat der Stadt als Gesandter zu den Hochzeitsfeierlichkeiten des Königs von Ungarn nach Ofen (Budapest) geschickt.

Nach dem frühen Tode seines Vaters im Jahre 1462 und dessen Bruders Bartholomäus im Jahre 1474 war er das Haupt der Familie in Breslau geworden, obgleich er nach dem Familienbuch lange wegen seiner Heirat im Hintergrund gestanden hatte. Nach Ansicht der Familienangehörigen hatte er nicht standesgemäß geheiratet, sondern war mit der Tochter eines deutschen Organisten und Orgelbauers eine Liebesheirat eingegangen, die er von Padua nach Breslau mitgebracht hatte. Die Ehe, die in patrizischen Kreisen als romantisch und deshalb nicht als vollwertig angesehen wurde, hat nicht lange bestanden, denn Hieronymus starb schon mit 31 Jahren. Man sagte ihm aber nach, ein ehrenhafter, "gottseliger, fröhlicher und kurzweiliger Mann" gewesen zu sein, der einen prächtigen Haushalt geführt haben soll.

oo Perpetua, sonst Haza oder Hesa genannt, N. N.

Kinder:

- (1) Caritas, * 1478.
(2) Tochter, * 1479.
2.) Bernhard, * 24.12.1452, + 1464.
3.) Albrecht, * 24.7.1454, + in der Jugend.
4.) Helena, * 1455, + als Kind 1464.
5.) Christoph, * 11.3.1457, + Schlackenwald 24.1.1519.

Durch den frühen Tod seines Vaters war er mit fünf Jahren verwaist. Sein Vormund Lasla³²⁾ von Domnig hielt es für geraten, ihn zehnjährig nach Nürnberg zur weiteren Erziehung und Ausbildung zu schicken. Das hatte zur Folge, daß er nicht mehr nach Breslau zurückkehrte. Nach mehreren Reisen wurde er Kaufmann in Nürnberg und heiratete Helene Tucher aus dem bekannten Nürnberger Bierbrauergeschlecht, das im Freiherrenstande noch heute lebt.³³⁾ Christoph trat in kaiserliche Dienste und wurde Küchenmeister der Gemahlin von Kaiser Maximilian I., der Herzogin Maria von Burgund. Später verwaltete er bei derselben das Amt des Zahlmeisters. Als solcher starb er am 24.1.1519 in Schlackenwald und wurde dort vor dem Altar der St. Annakirche begraben.³⁴⁾ oo 2.8.1480 Helene Tucher, * 24.7.1462, + Nürnberg 7.6.1516, begraben in der Kirche St. Sebald.

Das Ehepaar hinterließ zwei Söhne, darunter den von Dürer gemalten späteren Humanisten Dr. Christoph d. Jüngeren, Professor an der Universität Wittenberg, der mit seinen bekannten Briefen auf die Reformation bedeutenden Einfluß nahm.³⁵⁾ Auf seine Empfehlung kam Dr. Johannes Hess als bischöflicher Notar nach Breslau.³⁶⁾ Dessen Sohn Albrecht IV erwarb das Gut Defersdorf bei Nürnberg.

Bereits Dr. Christoph d. Jüngere wurde am 6.4.1540 in den Reichsadelstand erhoben. Im Verlauf der weiteren Zeit erfolgte die Eintragung in die königlich bayrische Adelsmatrikel und am 8.1.1584 in den erblichen Freiherrnstand mit dem Prädikat "Scheurl von Defersdorf". das Geschlecht blüht heute noch.

6.) Barbara, * 1459, + 1464.

7.) Valentin, * 14.2.1461, ein Jahr alt, als der Vater starb, + Schemnitz in Ungarn. Ohne väterliche Erziehung aufgewachsen machte er sich in jungen Jahren mehrmals straffällig. So mußte er beispielsweise zehn MK Groschen Strafe zahlen, weil er öffentlich in kurzem Mäntelchen getanzt hatte.³⁷⁾ Herangewachsen wurde er Kaufmann. Da er in Schemnitz im ungarischen Erzgebirge starb, ist anzunehmen, daß er am Ungarn-Handel beteiligt war, möglicherweise mit ungarischen Erzen handelte.

Als Vater einer Tochter Caritas, der ihre Großmutter die hinterlassenen Güter zugedacht hatte, bekam er vom Rat der Stadt Breslau in vormundschaftlicher Eigenschaft diese Güter im Jahre 1483 vererbt. 1492 hat er Woigwitz dem Vinzenzstift in Breslau verkauft.³⁸⁾

oo Dorothea Rindfleisch³⁹⁾, 1482 oder um 1482 mündig geworden, Tochter des Fernkaufmanns Hans Rindfleisch und der Katharina von Bank.⁴⁰⁾ Der Brautvater war Besitzer zahlreicher Güter, wurde auf einer Geschäftsreise nach Polen bestohlen und mußte nach Landesbrauch den Dieb selber hängen, wodurch er seine Ehre einbüßte. Valentin Scheuerlein und sein Schwiegervater mußten bei der Verheiratung des Ehepaars eine Mark Gold Buße zahlen, weil sie es versäumt hatten, gleich am ersten Tage nach der Hochzeit anzusagen, daß sie es nach der Stadt Willkür gehalten hätten.⁴¹⁾

Bei der Hochzeit hat Dorothea Rindfleisch ihrem Gatten einen Anteil am väterlichen Gut Pirscham samt der Knopfmühle zugeführt. Offenbar war er an Landbesitz nicht interessiert. Beides hat er an das Matthiasstift verkauft.⁴²⁾

Kinder:

(1) Georg, * 1492, + jung.

(2) Caritas,⁴³⁾ * 1493, + Bettlern 1523.

Sie hatte die großmütterlichen und väterlichen Güter geerbt, soweit solche noch vorhanden waren.

oo 1512 Erasmus Pflug von Rabenstein.

Infolge der hohen Kindersterblichkeit innerhalb der 1. Breslauer Linie und durch den Wegzug des Sohnes Christoph hat sich die Linie in Breslau nicht mehr fortgesetzt, lebt aber heute noch in Bayern im Freiherrenstande.⁴⁴⁾

2. Breslauer Linie (Bruderlinie)⁴⁵⁾

1. Bartholomäus, * Lauingen in Schwaben von 1426, + Breslau 9.4.1474.⁴⁶⁾

Wegen des frühen Todes des Vaters hatte sich sein älterer Bruder Albrecht sehr seiner angenommen. Nachdem Albrecht Faktor und Gesellschafter der Handelsgesellschaft Gruber in Lauingen geworden war, brachte er auch seinen Bruder Barthelmes, oder, wie er in Breslau genannt wurde, Bartholomäus, in dieser Firma zur kaufmännischen Lehre unter. Als Albrecht dann seinen Wohnsitz nach Breslau verlegte, um dort die Interessen der Handelsgesellschaft Gruber zu vertreten und schließlich eine eigene Gesellschaft zu gründen, zog er die Brüder Bartholomäus und Johann nach, wo Bartholomäus 1460 das Bürgerrecht erwarb und sich in der Gesellschaft des Bruders erfolgreich betätigte. 1462 starb aber der Bruder Albrecht und so übernahm Bartholomäus dessen Gesellschaft. Zugleich wurde er das Haupt der Familie. Er entwickelte sich zu einem angesehenen Bürger und Kaufmann der Stadt, der bald in dem Ruf stand, sein Hauswesen "delikat und prächtig" zu gestalten. Dabei tat er alles, was der Stadt zur Ehre gereichte.⁴⁷⁾ Es war deshalb nicht verwunderlich, daß er 1466 als Nachfolger seines 1462 verstorbenen Bruders in den Rat der Stadt gewählt wurde und zwar sofort als Konsul. Dem Rat hat er dann noch acht weitere Jahre im Wechsel als Schöffe und Konsul bis zu seinem Tode angehört, in den Jahren 1472 und 1474 als stellvertretender Schöffenpräses. Das Breslauer Stadtbuch⁴⁸⁾ bezeichnete ihn als "famosus mercator"; dazu kann auf seinen Nachruf verwiesen werden.⁴⁹⁾

Von den Wechselfällen des Lebens wurde allerdings auch er nicht verschont. In den Jahren 1465 und 1466 erlitt er bei Reisen zusammen mit Melchior Ungeraten und Philipp Dachs durch Raubüberfälle schwere Verluste⁵⁰⁾, die er aber verkraften konnte.

oo Breslau 7.2.1460; also noch zu Lebzeiten seines Bruders Albrecht verheiratete er sich mit Dorothea Mümmeler, der Tochter des Breslauer Ratsherrn Johann Mümmeler⁵¹⁾, die in II. Ehe mit dem Breslauer Ratsherrn Lorenz Heugel verheiratet war, der seinerseits in II. Ehe Klara Popplau heiratete und mit dieser in Breslau das starke Geschlecht von Heugel begründete.⁵²⁾ Aus der Ehe mit Dorothea Mümmeler sind acht Kinder hervorgegangen.

Kinder:

1.) Johann, * Breslau 28.7.1461, + Breslau 2.4.1516.

Er war von seinen Eltern zum Geistlichen bestimmt worden. Er studierte in Rom und wurde dort Familiare des Kardinals Gulielmus von St. Markus. Durch dessen Vermittlung erhielt er bereits 1478 das Anrecht auf ein Breslauer Kanonikat.⁵³⁾ Sein Domherrentriennium absolvierte er in Bologna, worüber er durch seinen Prokurator Nikolaus Merboth, einem Breslauer, am 27.2.1479 dem Domkapitel Nachricht zukommen ließ. Dort hat er auch seine Studien in Theologie und kanonischem Recht mit Erlangung des Doktorgrades abgeschlossen. Erst seit 1492 residierte er in Breslau und von 1500 bis 1512 war er dort bischöflicher Official und Generalvikar. Am 2.4.1516 ist er in Breslau gestorben.

Als weitere Pfründe sind genannt:

Archidiakon in Groß-Glogau, Propst in Oppeln, Kanonikus in Liegnitz, Kanonikus in Augsburg, Kanonikus in Trient.⁵⁴⁾

Er ließ sich bereits 1497 im Dom zu Breslau ein Denkmal aus Erz errichten.⁵⁵⁾

2.) Thomas, * 20.12.1462, + 2.10.1464.

- 3.) Barbara, * 6.5.1464, + 2.10.1495.
oo 1480 Hieronymus von Uthmann und Rathen⁵⁶⁾, Breslauer Ratsherr, + Breslau 20.7.1510 an den Folgen eines Überfalls (oo I. Katharina von Bank), Sohn des Michael von Uthmann und Rathen und der Katharina Henne.
- 4.) Ursula, * 26.7.1467, + 1502,
oo I. 25.10.1484 mit dem später am 2.7.1490 zum Tode verurteilten Breslauer Ratspräses und Landeshauptmanns Heinz von Domnig⁵⁷⁾,
* um 1435, am 6.7.1490 vor dem Rathaus zu Breslau öffentlich hingerichtet (oo I. 1459 Anna Hesse aus dem reichen Patriziergeschlecht Hesse), Sohn des Breslauer Ratsherrn Heinze von Domnig und der Hedwig von Hörnig.
oo II. Nikolaus von Seidlitz, + 1503, Herr auf Kratzkau, bischöflicher Hauptmann von Kanth.
- 5.) Dorothea, * 9.8.1468, + 7.3.1494,
oo 1485 Jakob Rothe⁵⁸⁾, der 1517 wegen seines Landbesitzes unter fremden Fürsten aus dem Rat der Stadt Breslau ausscheiden mußte, dem er von 1500 an 17 Jahre angehört hatte⁵⁹⁾ Herr auf Wiltschau und anderen Gütern.
- 6.) Bartholomäus der Jüngere, * 22.6.1470, + 25.7.1498⁶⁰⁾, Kanoniker in Breslau.
Er begab sich mit 17 Jahren nach Padua, um dort Rechtswissenschaft zu studieren. Der Rektor der dortigen Universität stellte ihm am 22.12.1487 ein rühmliches Zeugnis seines Fleißes und Benehmens aus. Sein Bevollmächtigter hat dieses Zeugnis am 8.2.1488 dem Kapitel der versammelten Domherren vorgelegt. Demzufolge wurde Bartholomäus ein Jahr später Kanonikus am Dom zu Breslau.⁶¹⁾ Er ist im Alter von 28 Jahren gestorben. Sein älterer Bruder Johann, der ebenfalls Domherr am Dom zu Breslau war, führte den letzten Willen des Verstorbenen aus und ließ ihm in der Kathedrale ein Denkmal setzen.
- 7.) Albrecht, * 1471, + 22.3.1518.
Auch er wurde Kaufmann und betrieb Handel mit Ungarn. Er hat aber nur noch einen Teil seines Vermögens im Handel, einen anderen in Landgütern angelegt. Die Vormünder hatten nach dem Tode des Vaters für ihn und seine Geschwister das Gut Baumgarten gekauft, das acht Ackerhufen und eine Hufe Wiese umfaßte.⁶²⁾ Dieses Gut hatten Hieronymus Scheuerlein und Lorenz Heugel am 16.1.1482 zu Händen von Bartholomäus von den Geschwistern Schickfus gekauft. Es ging auf nicht bekannte Weise später auf den jüngsten Sohn von Bartholomäus namens Albrecht über. Offenbar hatte er seine Geschwister ausgezahlt.
Albrecht hatte 1504 auch das Gut Lamsfeld, Kreis Breslau, erworben. Auf beide Güter verleihte er am 8.7.1513 einen Zins von 12 ungarischen Gulden an Nikolaus den Jüngeren von Uthmann, doch wurden sie am 12.6.1517 von ihm und seiner Gattin, die auf einem der Güter offenbar ein Leibgedinge hatte, durch besondere Urkunden an Melchior Wisse verkauft.⁶³⁾
oo 4.2.1501 Magdalene von Hörnig, + 3.5.1538, Tochter des Paul von Hörnig und der Barbara Rindfleisch.⁶⁴⁾ Magdalene hatte bei der Teilung des väterlichen Besitzes die Güter Kertschütz und Schriegwitz, beide Kreis Neumarkt, geerbt und ihrem Gatten zugebracht, diese aber bald gegen Kredit von 800 Gulden, die sich mit 48 MK verzinsten, verkauft.

Kinder:

- (1) Anna, * 3.6.1502, + 1532,
oo I. 1516 Hieronymus Weske, + 1528.
oo II. 1531 Hans von Gutschaller, + 26.4.1553, Kaiserlicher und Königlich böhmischer Rat.⁶⁵⁾
 - (2) Helene⁶⁶⁾, * 1504, + 1528,
oo 16.6.1519 Hans Esslinger⁶⁷⁾, Kaufmann in Breslau, Herr auf Lohe und Grünhübel, Sohn des Hans Esslinger und der Margarethe Grutschreiber (oo I. Barbara Schönfeld aus Liegnitz).
 - (3) Barbara, * 2.7.1505, + 1532,
oo 1521⁶⁸⁾ Matthäus Tamme, Sohn des Balthasar Tamme⁶⁹⁾ und der Barbara Schwarzbach.
 - (4) Hedwig, * 1507, + nach 1526,
oo 1524 Valerius Schellenschmidt⁷⁰⁾ gen. Scipio, Sohn des Breslauer Stadtschreibers Bernhard Schellenschmidt und Martha von Domnig. Er studierte 1512 in Krakau, ohne einen akademischen Grad erlangt zu haben. Von 1524 bis 1538 war er Stadtschreiber in Breslau, war dann Regierungsrat in Herzoglich Oelsnischen Diensten und starb 1541.⁷¹⁾
- 8.) Katharina, * 28.10.1472, + 9.8.1475.⁷²⁾

Nachdem zwei der Söhne von Bartholomäus als Begründer der 2. Breslauer Linie Geistliche wurden, hätte nur noch der dritte Sohn Albrecht die Linie fortsetzen können. Da ihm aber mit vier Tochtergeburten männlicher Nachwuchs versagt blieb, ist die 2. Breslauer Linie im Mannesstamm erloschen.

Ohne Zusammenhang:

Matth. Scheurl,

Sandstein-Epitaph, 1,80 m hoch, 1,40 m breit. Um 1508 Inschrift: Anno domini 1492 11 marcy obyt circumspectus mathias schewel. Anno vero (unsicher) 1507 27. octobris obyt honesta domina agnes (Zuname durch Beschädigung unleserlich), dem Wappen nach eine Popplau; sonst Wappen der Scheurl mit der Jahreszahl 1508).⁷³⁾

Lorenz Scheuerl,

hatte lt. Korrengeldregister 1564 ein Haus auf der Judengasse, von 19 Ellen Frontbreite, wofür 4 Groschen, 4 Heller Abfuhrgebühr gezahlt werden mußten.

Wappen

In Rot ein silberner rechts gekehrter gehörnter Panther.

Kleinod: Der gehörnte Panther wachsend auf gekröntem Helm.

Decken: rot/silbern.

Anmerkungen

- 1) Pusch, hier, Bd. 1, S. 397 bis 401.
- 2) Pusch, hier, Bd. 2, S. 453 ff.
- 3) Pusch, ebd.
- 4) Biedermann, Tab. CCCCXXXIX.
- 5) Petry, S. 103.
- 6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 300.
- 7) Pfeiffer, S. 236.
- 8) Stein, S. 186.
- 9) Vorhanden im Germanischen Museum in Nürnberg.
- 10) Pfeiffer, S. 236, 227.
- 11) Im letzten Weltkrieg zerstört, von den Polen aber nach 1945 in alter Form wieder aufgebaut.
- 12) Zs. Gesch. Schl., Bd. 26, S. 229.
- 13) Fuhrmann, S. 13.
- 14) Biedermann, Tab. CCCCXLI; mitgeteilt in Fotokopie vom Stadtarchiv Nürnberg.
- 15) Lucae, S. 850; Bresl. Stadtb., S. 120, mit Hinweis auf den Necrolog in Zs. Gesch. Schl. Bd. 9, S. 375.
- 16) Biedermann, a. a. O.
- 17) Pfeiffer, Tab. 42 und S. 347.
- 18) Petry, S. 103.
- 19) Klose, S. 161.
- 20) Ebd., S. 222.
- 21) Pfeifer, S. 229.
- 22) Ebd., S. 236.
- 23) Klose, S. 310.
- 24) Pfeiffer, S. 237.
- 25) Biedermann, a. a. O.
- 26) Bresl. Stadtb., S. 120, abweichend Biedermann, a. a. O., 16.10.
- 27) Pfeiffer, S. 236.
- 28) Klose, S. 401.
- 29) Cod. dipl. Sil. Bergbau und Hüttenwesen, S. 95.
- 30) Pfeiffer, S. 224; Fuhrmann, S. 29.
- 31) Bresl. Stadtb., S. 120.
- 32) Wahrscheinlich Rufname innerhalb der Familie.
- 33) Zs. Gesch. Schl. Bd. 26, S. 229.
- 34) Biedermann, a. a. O.
- 35) Klose, S. 382.
- 36) Pfeiffer, S. 237, 312.
- 37) Klose, S. 79.
- 38) Bresl. Stadtb., S. 120, und Ldbuch S. 38.
- 39) Pfeiffer, Taf. 34, S. 343; Zs. Gesch. Schl. Bd. 45, S. 248.
- 40) Pusch, hier, Bd. 3, Abriß Rindfleisch.
- 41) Klose, S. 79.
- 42) Pfeiffer, s. 237.

- 43) Blažek, Bd. II., S. 36, nennt sie Helene.
- 44) Gotha, Freiherrl. T. B. 1886.
- 45) Biedermann, CCCCXL.
- 46) Klose, S. 400; Bresl. Stadtb., S. 120.
- 47) Klose, ebd.
- 48) Bresl. Stadtb., S. 120.
- 49) Zs. Gesch. Schl., Bd. 9, S. 383.
- 50) Pf. S. 231, 236.
- 51) Reichel, S. 43.
- 52) Pusch, hier, Bd. 2, S. 201 ff.
- 53) Bauch in Zs. Gesch. Schl., Bd. 38, S. 308.
- 54) Zimmermann, Das Breslauer Domkapitel, Weimar 1938, S. 498, und die dort angegebenen Quellen.
- 55) Klose, S. 381 f.
- 56) Pusch, Abriß in diesem Bd.
- 57) Pusch, hier Bd. 1, S. 302.
- 58) Reichel, S. 291.
- 59) Bresl. Stadtb., S. 118.
- 60) Reichel, S. 145.
- 61) Klose, S. 376.
- 62) Pfeiffer, S. 237.
- 63) Schickfus, Bd. II, S. 144.
- 64) Pusch, hier, Bd. 2, S. 243.
- 65) Nach Biedermann, Tab CCCCXL, nicht kgl. böhmischer, sondern polnischer Rat.
- 66) Nach Biedermann, a. a. O., hieß sie Magdalene, nach Reichel, S. 145, Helene.
- 67) Pusch, hier, Bd. 1, S. 397.
- 68) Nach Biedermann, a. a. O. 1531.
- 69) Reichel, S. 26.
- 70) Ebd., S. 75.
- 71) v. WR., Bresl. Stadtschreiber in Jahrb. Univ. Breslau Heft V, S. 19, Nr. 84.
- 72) Biedermann, a. a. O.; v. WR. gibt irrtümlich 1495 als Sterbejahr an und rechnet ihr Hans v. Hörnig als Ehemann an.
- 73) MMK, S. 35.
- 74) Stein, s. 187, und Taf. X, deckt sich mit Blažek, Bd. II, S. 149, Abb. Taf. 97, doch fehlen dort die Tinkturenangaben. Abb. ohne Kleinod.

Schebitz, Schewitz, von Schebitz

Das Geschlecht Schebitz, das sich anfangs Schewitz nannte, verkörpert geradezu den Typ eines mittelalterlichen Breslauer Patriziergeschlechts. Die ältesten Glieder des Geschlechts waren schon im ersten Jahrhundert der Stadt Breslau ansässig, waren wahrscheinlich Kaufleute und hatten schon zeitig Landgüter im Fürstentum erworben. Ebenso zeitig hatten sie am öffentlichen Leben der Stadt teilgenommen. Einer der beiden Ersten war schon in der Mitte des 14. Jahrhunderts Königlicher Mann und in der folgenden Generation gehörte einer, aber noch vor Ende des 14. Jahrhunderts, dem Rat der Stadt Breslau und als Königlicher Mann dem Mannsgericht des Fürstentums an. Sowohl im 15. als auch im 16. Jahrhundert war das Geschlecht im Rat der Stadt und im Mannsgericht vertreten. Der Bedeutendste war Nikolaus Schebitz, der in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts im Besitz von 12 Landgütern war, bereits 1522 als Königlicher Mann im Mannsgericht saß und 1528 in den Rat der Stadt gewählt wurde, dem er 21 Jahre hindurch, einige Jahre sogar als Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums angehörte. Er wurde zum Ritter geschlagen und 1540 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben. Aus seiner Nachkommenschaft bildeten sich drei Äste, die nach einem weiteren Connubium innerhalb alter Breslauer Patrizierfamilien allmählich im schlesischen Landadel aufgingen, wo sich die Spur letztlich verlor.

Stammfolge

I. Nikolaus.

Bürger in Breslau, 1355 Herr auf Arnoldsühle, Kreis Breslau, Königlicher Mann, Bruder des nachstehend erwähnten Petsche.

II. Petsche, 1372, + um 1375,

Bruder des Vorgenannten, mit dem er zusammen eine zeitlang Arnoldsühle, Kreis Breslau, besessen hat. Ihm gehörte auch das Gut Niederhof, Kreis Breslau, das er seinen Kindern Johann und Agnes vererbte. Außerdem besaß er eine Rente von 5 1/2 MK auf Pirschen, Kreis Neumarkt, die über ein halbes Jahrhundert in der Familie blieb, bis sie sein Enkel Alexius 1435 verkaufte.¹⁾

oo N. N., als Witwe des Petsche Schebitz (oo in II. Ehe mit Willusch von Auras²⁾, 1359, tot 1372. Er war im Besitz von 2 1/2 Hufen in Warmuth (Weichbild Breslau, nicht lokalisierbar!) und 1/2 Peiskerwitz, Kreis Neumarkt. Seine Ehefrau hatte ihm ihren Anteil von Niederhof zugebracht. Im übrigen war er Bürger in Breslau, Sohn des Erbvogtes in Auras, Hanco (auch Hans oder Hensel) von Auras, eines Königlichen Mannes und Breslauer Ratsherrn, der 1363 Ratspräses war, auch Herr auf Groß-Nädlitz und Krampitz, und der Hildegunde von der Neisse.³⁾

Kinder:

1. Agnes.

Sie erbte einen Anteil von Niederhof und brachte diesen in die Ehe. Außerdem erwarb sie einen Anteil an Jenkwitz.

oo Nikolaus von Lemberg, Ratsherr in Breslau.⁴⁾

2. Johannes (Hans), * rechnerisch vor 1350.

Er erbt mit seiner Schwester Agnes (ausdrücklich als solche erwähnt) das väterliche Gut Niederhof, das er mit ihr 1377 an einen nahen Verwandten des Stiefvaters von Auras abtrat, aber 1381 zurückerhielt.

Es wurde mit 12 MK Zins belastet, nach fünf Jahren aber endgültig verkauft.⁵⁾ Eine vom Erlös erworbene Rente von 5 MK auf Leuthen und Nippeln, Kreis Neumarkt, wurde schon nach zwei Jahren verkauft, dafür aber erwarb er mit seinem Schwager (wer ist das?) 4 MK Zins auf Nimkau. Als Erster aus dem Geschlecht wurde er in den Jahren 1382 und 1386 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt. 1387 wurde er Königlicher Mann im Manngericht des Fürstentums Breslau.⁶⁾

Mit wem er verheiratet war, blieb unbekannt. Bekannt wurden aber folgende drei Kinder (Reihenfolge ungewiß):

1.) Hans.

Er hat als Schlesier und Söldner 1410 an der Schlacht von Tannenberg und an der Verteidigung der Marienburg teilgenommen.⁷⁾

2.) Katharina, 1437.

oo Rüdiger Steinkeller.⁸⁾

3.) Alexius, alias Alexander.⁹⁾

Er kaufte 1428 das Gut Muckerau und veräußerte 1435 eine von seinem Großvater Petsche geerbte Rente von 5 1/2 MK auf Pirschen, Kreis Neumarkt.¹⁰⁾ Als zweiter Ratsherr aus dem Geschlecht wurde er 1440 zum Schöffen gewählt. Das wiederholte sich für die Jahre 1444 bis 1446 und 1448. Nur im Jahre 1447 bekleidete er das Amt eines Konsuls.¹¹⁾

oo Anna von Hemmerdey.¹²⁾

(oo I. Johannes (Hans) Daumlose 1405, 1408 - 1522, Herr auf Krippelwitz¹³⁾).

Im Abriß Hemmerdey ist diese Anna noch nicht erwähnt, weil sie nicht zur Nachkommenschaft des in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts aus Köln in Breslau eingewanderten ersten Namensträgers Heinrich Hemmerdey gehört. Offenbar war sie dessen miteingewanderte Schwester.

Kinder:

(1) Johannes, + 1480,

Er bezog 1429 die Universität Wien und wurde Mönch, 1448 im Vincenzstift in Breslau, 1452 Pfarrer in Lossen und 1461 Abt des Matthiasstifts in Breslau.¹⁴⁾

(2) Mattheus (Matthis), + 11.3.1492¹⁵⁾, Bürger in Breslau, Herr auf Wohnwitz, Kreis Neumarkt, 1483 hatte er 14 MK Zins auf Pollogwitz gekauft und 1487 von seinem Schwiegersohn Kaspar von Popplau Zaumgarten, Kreis Breslau, erhalten.

oo Agnes von Popplau, + 27.10.1507¹⁶⁾, Tochter des Kaspar von Popplau, + 28.3.1499, und der Agnes Behme.¹⁷⁾

Nach dem Tode des Ehemannes hat Agnes Zaumgarten 1495 mit einer Rente belastet. Von ihrem außerordentlich reich gewordenen Vater, der als einziges männliches Familienmitglied die Gesellschaft Popplau führte, Ratsherr und Königlicher Mann geworden war, erbt sie 7 MK Zins auf Polnisch-Peterwitz, eine Wiese zwischen Magnitz und Zaumgarten und kam 1507 in den Besitz von Magnitz, das Zaumgarten benachbart war.¹⁸⁾

Kinder:

Die Reihenfolge steht mangels Geburtsdaten nicht fest, wird von v. Witzendorff-Rehdiger abweichend von Reichel angegeben¹⁹⁾, während Pfeiffer im Text und in seiner Tabelle nur noch Nikolaus erwähnt.²⁰⁾

a. Nikolaus, s. Fortgeführter Hauptast.

b. Hans, 1491, 1499, + 1516 auf einer Handelsreise nach Brabant.

c. Katharina²¹⁾, 1493.

Sie hat 1508 die elterliche Güter Magnitz und Zaumgarten geerbt. Auch hat sie Margareth bei Breslau besessen. 1514 belastete sie Güter mit 18 MK Zins, wahrscheinlich um die Schulden ihres Ehemanns zu decken.

oo Matthäus der Jüngere Lebe²²⁾, lebte noch 1534. Als Kaufmann stand er mit seinem Bruder Melchior in Geschäftsverbindung mit den Handelsgesellschaften Wirtz und Popplau. 1509 wurde er Schöffe im Rat der Stadt Breslau, doch mußte er seiner Schulden wegen zurücktreten und sein Bürgerrecht in Breslau aufgeben. Als Kaufmann war er nicht erfolgreich. Er zog sich auf das Gut seiner Ehefrau im Jahre 1506 zurück. Ungeachtet seiner wirtschaftlichen Lage wurde er 1511 in den Adelsstand erhoben.

d. Margarethe, 1499.²³⁾
(oo angeblich Martin Rindfleisch).²⁴⁾

Fortgeführter Hauptast

Nikolaus, * vor 1500, + Wolfsdorf 24.4.1549²⁵⁾, drei Tage später begraben in Breslau, Epitaph für ihn und seine 1569 verstorbene Ehefrau in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau, 1,40 x 1,20 m mit Wappen Schebitz: Daumlose, Popplau:Behme.²⁶⁾

Nikolaus war zweifellos der Bedeutendste des Geschlechts. Nachdem er großjährig geworden war, widmete er sich dem Handel und muß als Kaufmann sehr erfolgreich gewesen sein. Seine Mutter Agnes geborene Popplau blieb auch während ihrer Ehe an der Handelsgesellschaft Popplau beteiligt, der ihr Bruder Hans vorstand. Es lag deshalb nahe, daß auch Nikolaus Schebitz Gesellschafter dieses Unternehmens wurde. Pfeiffer bezeichnet dabei Hans Popplau als Schwager und berichtigt eine Urkunde, die Hans Popplau als Neffen von Nikolaus Schebitz nennt.²⁷⁾ Hans Popplau war weder das eine noch das andere. Als Bruder seiner Mutter war er vielmehr sein Onkel. Sowohl Hans als auch Agnes Popplau waren Geschwister und Kinder von Kaspar Popplau und der Agnes Behme. Abgesehen von dieser verwandtschaftlichen Richtigstellung muß Nikolaus schon bei seiner Großjährigkeit entweder von Vaterseite oder von Mutterseite her über ein großes Vermögen verfügt haben, denn bereits 1510, das ist das früheste Datum, das über ihn meldet, kaufte er von seinem Onkel Hans Popplau Brandschütz, Leonhardwitz, beide Kreise Neumarkt, Gorsa und Reichwald, Kreis Wohlau, und von Magdalena Scheurl Kertschütz und Schriegwitz, beide Kreis Neumarkt. Drei Jahre später hat er Belkau, den Stockichten Teich bei Belkau sowie Berg und Wald Wohnwitz, Wolfsdorf, 1/2 Kniegwitz und 1/2 Skaschütz, alle Kreis Neumarkt, von der Familie von Hörnig erworben.

Wohnwitz hatte Nikolaus nach kurzem Besitz 1518 an Thaddäus vom Ende verkauft, aber schon nach vier Monaten zurückerworben und danach sofort mit dem Bau des Schloßchens begonnen. Die Durchsetzung seines Bauwillens dürfte wohl der Anlaß gewesen sein, daß er seinen erworbenen Besitz in den folgenden Jahren stark belastet hatte. Vielleicht hängt damit auch zusammen, daß er 1522 Brandschütz, Dobitsch, Reichwald und Gorsa an die Popplau zurückverkauft hatte. 1544 hat er Wohnwitz verkauft. Der Bau des Schloßchens ist von der Witwe des Erwerbers, Jakob Boner, beendet worden.²⁸⁾ Kertschütz und Schriegwitz hat Nikolaus schon nach vierjährigem Besitz 1516 wieder abgestoßen.²⁹⁾ Sein Ansehen als reicher Patrizier hatte natürlich auch dazu geführt, daß er als dritter seines Geschlechts in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde. Er hat diesem 21 Jahre hindurch von 1528 bis 1549 im Wechsel als Konsul und als Schöffe angehört, in der Zeit von 1536 bis 1546 mit Unterbrechungen einiger Jahre als Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, die letzten drei Jahre als Schöffenspräses. Schon 1522 gehörte er dem Manngericht als Königlicher Mann³⁰⁾ an und wurde am 29.3.1540 in den erbländisch-böhmischen Ritterstand erhoben und zum Ritter geschlagen.³¹⁾ Er hat also alle Spitzenstellungen und Ehrungen, die zu erlangen waren, erreicht.
oo (Leibgedinge 1510) Ursula Kromayer, + 1569, Tochter des Breslauer Bürgers Georg Kromayer und der Barbara Wüstehube von Goldenstein.³²⁾

Kinder:

Hinsichtlich der Kinder des vorerwähnten Ehepaares ergibt sich ein heilloses Durcheinander. Um Ordnung hineinzubringen, habe ich Reichel und Blažek als ältere Quellen überprüft und mit Angaben bei v. Witzendorff-Rehdiger verglichen.

Reichel (1677) und Blažek (1824) kommen auf die gleiche Anzahl von Kindern, nämlich 6 Söhne und 3 Töchter. Auch die Namen der Kinder stimmen überein, nur werden sie mangels Geburtsdaten in einer völlig veränderten Reihenfolge aufgeführt. Außerdem haben beide einen 7. Sohn namens Matthias weggelassen, der Kanonikus und später Domherr in Breslau wurde und den Zimmermann "Das Breslauer Domkapitel", S. 490, ausdrücklich als ehelichen Sohn des Breslauer Ratspräses Nikolaus Schebitz und der Ursula (Kromayer) nicht nur deklariert, sondern urkundenabschriftlich nachgewiesen hat. Reichel hat diesen Domherrn Matthias Schebitz zwar nicht unter den Kindern, jedoch außerhalb der Genealogie wenigstens zusammenhanglos erwähnt. Die Reihe der von Reichel und Blažek angegebenen Kinder ist um diesen Matthias zu ergänzen. Dann stimmen beider Angaben bis auf die Reihenfolge hinsichtlich der Kinderzahl (zehn) und der Vornamen überein.

Immer noch verwendbar sind die Angaben bei v. Witzendorff-Rehdiger. Er kommt unter Nennung der Vornamen auf 9 Kinder, hat sogar den Domherrn Matthias an zweiter Stelle genannt, dafür aber den Sohn Lukas fortgelassen, diesen aber an einer falschen Stelle als Sohn des in Brabant gestorbenen Hans Schebitz, Bruder des tatsächlichen Vaters, eingereiht. Fügt man den weggelassenen Lukas hinzu, kommt man bezüglich der Kinderzahl auch auf zehn mit übereinstimmenden Vornamen. Er bringt aber eine neue, dritte, Reihenfolge, die mit keiner anderen übereinstimmt.

Völlig unbrauchbar sind die Angaben von Stein von der Stelle an, bei der er anfängt, sich mit den Kindern von Nikolaus Schebitz und dessen Ehefrau Ursula Kromayer zu befassen (Stein, S. 127, 4. Zeile unten). Nach ihm wurden in der vorgenannten Ehe elf Kinder geboren, von denen nach seiner - allerdings falschen - Darstellung vier im Kindesalter starben. Die übrigen sieben Kinder hätten geheiratet, davon vier Söhne und drei Töchter,

wobei er zusätzlich noch den Fehler begeht, eine Enkeltochter Ursula als Tochter zu deklarieren, die tatsächliche und von den anderen Autoren erwähnte Tochter Magdalene aber wegzulassen.

Noch viel schlimmer sind die Fehler Steins im letzten Absatz seines Abrisses über das Geschlecht Schebitz auf S. 128. Dort strotzt fast jede Zeile von Fehlern; es wäre Zeitverschwendung, auf alle diese Fehler einzugehen.

Kinder nach der Reihenfolge lt. Reichel:³³⁾

1. Magdalena,
oo 1550 Hans Hetzer.
2. Hans, s. 1. Ast.
3. Juliana, + 17.3.1577,
oo nach 1531 Balthasar von Hörnig, + 14.4.1572, Herr auf Deutsch Lissa, Groß- und Klein-Mochbern, Goldschmieden, alle Kreis Breslau, aber 1565 verkauft, danach Herr auf Strehlitz und Dreske, Kreis Oels (oo I. Katharina von Haunold I, + 18.8.1531), Sohn des Breslauer Ratsherrn Paul von Hörnig und der Magdalena von Reibnitz.³⁴⁾
4. Lukas.
Von ihm hat Reichel im Gegensatz zu Blažek³⁵⁾ nichts berichten können. Von Witzendorff-Rehdiger hat ihn ohne Quellenangabe dem in Brabant verstorbenen Hans Schebitz, dem Bruder von Nikolaus, zugerechnet, ihn also nicht als Sohn, sondern als Neffen von Nikolaus angesehen. Diese Darstellung ist in jedem Falle falsch, so daß an Reichel festgehalten wird. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll Lukas Bettlern, Kreis Breslau, besessen haben und 1543 Anna Pflug von Rabenstein geheiratet haben. Eine solche Ehe hat tatsächlich bestanden und wird von Blažek³⁶⁾ nachgewiesen, nur heißt dort die Anna nicht Pflug von Rabenstein, sondern Pflugk oder Pflug, das als ein im Fürstentum Breslau vorgekommenes Geschlecht erwähnt wird. Die Eltern waren Erasmus Pflugk, der 1525 Bettlern, Kreis Breslau, kaufte und N. Dirsinger. Aus der Ehe entsprossen zwei Töchter, von denen eine den Breslauer Ratsherrn Augustin von Kromayer, die andere Anna, mit Lukas Schebitz auf Bettlern verheiratet war, (oo II. Hans Kroel, Herr auf Wessig, Kreis Breslau.)
Für die Version v. Witzendorff-Rehdigers fehlt jede Quellenangabe; sie ist eine seiner Willkürlichkeiten. Reichel ist lediglich mit der vorgenannten Ehe zu ergänzen.
5. Niklas, s. 2. Ast.
6. Hieronymus, er erhielt angeblich Wolfsdorf³⁷⁾, 1550,
oo Magdalena³⁸⁾ Willinger, Tochter des Breslauer Ratsherrn Sebastian von Willinger und Anna Pfnorr.
7. Martha,
oo Jeremias Pfintzing, + 1559.³⁹⁾ Er wurde nach Studium in Erfurt Scholarch an der Schule von St. Elisabeth in Breslau, wo er auf der Hundegasse ein Haus besaß; er war Sohn des aus Nürnberg stammenden Ludwig Pfintzing und der Anna Eichhorn.
8. Friedrich, s. 3. Ast.
9. Alexis⁴⁰⁾, von dem nur die Jahreszahl 1550 überliefert wurde, ohne sagen zu können, was sie bedeutet.
10. Matthias⁴¹⁾, * Breslau, + Breslau vor Oktober 1561, wahrscheinlich Anfang 1561. Bei Zimmermann ausdrücklich als Sohn des Breslauer Ratspräses Nikolaus bezeichnet (wörtliches Zitat bei Zimmermann, S. 491, Anm. 1: "Wir Rathnamen der Stadt

Breslau bekennen ..., des Matthias Schebitz ... von ... Niclas Schebitz, unserm raths eldersten seinem Vater, Ursula seiner Mutter ... ehelich geboren" usw. Über seine Abstammung von seinen Eltern bestehen also keine Zweifel. Am 28.6.1538 erlangte er das Kanonikat und die Präbende des verstorbenen Breslauer Weihbischofs Heinrich von Füllstein und meldete am 31.10.1538 dem Breslauer Kapitel den Beginn seines Domherrentrienniums auf der Universität Leipzig. Wegen Seuchengefahr hat er dieses in Wien fortgesetzt. Am 6.4.1554 ersucht er um Sitz und Stimme im Kapitel. Bei der Vielzahl der Güter seines Vaters erhielt er Wohnwitz und nannte sich danach Matthias Schebitz von Wonnewitz.⁴²⁾

I. Ast

Hans, + 22.12.1563.

Er hatte 1529 die Universität Wittenberg bezogen. Bei v. Witzendorff-Rehdiger wird er dann auf dem väterlichen Gute Reichwald genannt, doch kann das nicht stimmen.⁴³⁾ Nach Pfeiffer wurde Reichwald mit anderen Gütern schon 1522 vom Vater an die Familie von Popplau vererbt. Sicherlich wird aber Hans bei der Erbteilung eines der väterlichen Güter erhalten haben.⁴⁴⁾

oo 15.10.1542⁴⁵⁾ Hedwig von Uthmann und Schmolz, 1579, 12. Tochter von Nikolaus dem Jüngeren, der Breslauer Ratsherr, Königlicher Mann, Herr auf Lamsfeld, Schebitz, Deutsch-Lauden, Groß- und Klein-Schmolz sowie acht anderen Gütern war, und der Barbara von Sauermann.

Kinder:

1. Hans,
2. Hieronymus, 1584,
3. Ursula,
oo Martin von Frankenstein II⁴⁶⁾, bis etwa 1600 Herr auf Lampersdorf, Kreis Oels.

2. Ast

Niklas, 1561 - 1586, tot 1589,

Herr auf Wolfsdorf, Kreis Neumarkt, und Rastelwitz, Kreis Oels. 1582 kaufte er noch Nieder-Schlanz und Haberstroh, Kreis Breslau.

oo I. Anna von Domnig, 1569, Tochter des Kaspar Domnig, Herrn auf Protsch a. d. Weide, und Neudorf, Kreis Breslau, und der Elisabeth von Uthmann und Rathen.

oo II. Esther von Uthmann und Schmolz⁴⁷⁾, + 20. oder 30.4.1589, Tochter des Sebastian von Uthmann und Schmolz, Herrn auf Pilsnitz, Masselwitz und Guckelwitz, alle Kreis Breslau, und der Katharina von Bank (oo II. Barbara Boner).

Kinder:

1. Niklas d. J., 1585 - 1600.
Herr auf Rastelwitz, Kreis Oels, auf Wohnwitz, das 1544 von der Witwe des Jakob Boner erworben, von deren Söhnen aber 1590 wieder an die Söhne von Niklas von Schebitz überlassen wurde.⁴⁸⁾

oo 1585 Dorothea von Pogrell, Tochter des Peter von Pogrell, Herrn auf Bunkei, Kreis Trebnitz, und der Margarethe von Sack.

Kinder:

- 1.) Katharina, + 20.10.1619,
oo I. Friedrich von Keul, * 1562, + 15.7.1616, Herr auf Romolkowitz, Kreis Neumarkt,
oo II. Breslau 30.4.1619 Georg von Niesemäuschel, Herr auf Neugabel, Bukowine und Krakowahne.
- 2.) Anna Maria,
oo Georg von Strachwitz.
2. Friedrich,
er kaufte Wohnwitz zusammen mit seinem Bruder Niclas d. J. 1590 von den Söhnen der Witwe Boner zurück, an die es 1544 vom Großvater Nikolaus dem Älteren verkauft worden war.

3. Ast

Friedrich, + 22.12.1557,

Herr auf Belkau, Kreis Neumarkt, Gnichwitz, Kreis Breslau, Wolfsdorf und Heidau, Kreis Wohlau.

oo 11.6.1550 Elisabeth von Uthmann und Schmolz, Tochter des Nikolaus d. J. von Uthmann und Schmolz und der Barbara von Saueremann, Schwester der Hedwig von Uthmann und Schmolz (s. 1.Ast) (oo II. 1563 Hans von Domnig).

Kinder:

1. Friedrich,
Herr auf Belkau, 1582 Landschöffe in Neumarkt,
oo Ursula Gerresleben.

Sohn:

- 1.) Friedrich Wilhelm, 1619-1623 Herr auf Belkau, Kniegnitz, Wolfsdorf, Heyda, Burglehn Auras, Glausche, Langenau, Paschkerwitz.
2. Adam, + 16.7.1616, Mitbesitzer von Belkau, Kreis Neumarkt.
3. Dorothea,
oo Matthias Scharf von Werth.

Alle drei Äste sind im Landadel aufgegangen und in diesem bis zum ersten Viertel des 17.Jahrhunderts erwähnt.⁴⁹⁾ Nachher ist über das mittelalterliche Geschlecht von Schebitz nichts mehr bekannt geworden.

In den Jahren 1985 und 1986 hat ein bürgerlicher Namensträger mit mir Verbindung gesucht, der als Bürgerlicher das Wappen führt, das das geadelte Geschlecht 1540 bei der Nobilitierung erhalten hat. Bisher hat sich eine lückenlose Verbindung vom geadelten Geschlecht von Schebitz zum derzeit lebenden bürgerlichen Geschlecht nicht finden lassen. Das wirft die Frage auf, mit welchem Recht das Wappen der hier beschriebenen Familie geführt wird.

Weiterhin war festzustellen, daß trotz der Vielzahl der seinerzeit besessenen Güter eine Verbindung des Geschlechts zu dem Dorf oder Gut Schebitz, Kreis Trebnitz, nicht besteht, jedenfalls quellenmäßig nicht belegt ist.

Ohne Zusammenhang:

Pfeiffer erwähnt in einer Fußnote mit Quellenangaben⁵⁰⁾ einen Andreas Schebitz, der zwei Hufen in Tschammendorf besaß und dessen Witwe 1391 ein Gut in Saabor erwarb, ferner einen Nikolaus Schebitz, der 1401 dem Thammo Schellenberg 62 MK geliehen hat, und einen Gregor Schebitz, der 1431 in den Besitz eines Anteils von Ransern kommt. Alle diese Namensträger sind in keiner anderen Quelle genannt. Von Witzendorff-Rehdiger hat aber offenbar gemeint, sie in der von ihm erstellten Genealogie unterbringen zu müssen. Er hat dabei unterstellt, daß Andreas ein Sohn von Petsche sei und hat diesen Nikolaus und Gregor als Söhne zugeordnet und kommt dabei zu folgender Darstellung: Andreas, 1374 - 1377, tot 1391, auf Tschammendorf, Kreis Neumarkt, Bürger in Breslau. oo v. Salisch, 1391 auf Anteil Saabor, Tochter des Petrasch Salisch auf Saabor, Kreis Neumarkt, und der Anna von Prittwitz.

Söhne:

1. Nikolaus, 1388 - 1401, 1388 Universität Wien, 1433 Ritter.
Er beruft sich dabei auf das Heimatblatt des Kreises Strehlen ohne Jahrgangs- und Seitenangabe.
2. Gregor, 1431 auf Ransern bei Breslau.

Reichel erwähnte ohne Zusammenhang noch einen Nikolaus mit einer Tochter Katharina, die mit Hans Kroel um 1500 verheiratet war. Hans Kroel stammte aus einer Gastwirtsfamilie und war selbst Kretschmer (Gastwirt)⁵¹⁾. Er war dreimal verheiratet, doch ist nur die vorgenannte Katharina Schebitz als dritte Ehefrau bekannt geworden. Reichel hat Vater und Tochter in seine Genealogie nicht einbezogen. Von Witzendorff-Rehdiger hat die Tochter willkürlich als Tochter des in Brabant auf einer Reise verstorbenen Hans Schebitz deklariert und diesem zugeordnet. Um die Willkürlichkeiten vollzumachen, hat er ihr Lukas als Bruder beigegeben⁵²⁾, der in Wirklichkeit Sohn des Ratspräses Nikolaus Schebitz und der Ursula Kromayer war und dort eingegliedert wurde.

Wappen

Zweimal geteilt. Oben in Schwarz eine quer gelegte goldene Rose an goldenem Blätterstengel, in der Mitte in Gold fünf aneinander gereihete oben und unten anstoßende schwarze Rauten. Unten in Schwarz drei gestürzte goldene Blätter nebeneinander.

Kleinod: Die drei Blätter auf der Krone, hinter welchen schräg auswärts zwei schwarze mit goldenem Pfahl belegte Fahnen.

Decken: schwarz/golden.⁵³⁾

Blasonierung von Stein:⁵⁴⁾

In Schwarz ein goldener Balken, der mit vier schwarzen Rauten belegt ist. Oben eine quer gelegte goldene Rose, unten drei gestürzte Blätter.

Kleinod: Auf dem Helm die drei grünen Blätter des Schildes und zwei schwarze Turnierfähnlein mit goldenem Pfahl.⁵⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Pfeiffer, S. 293. Dabei wird Petscha als "Großvater" des Alexius erwähnt.
- 2) Pusch, hier, Bd. 1, S. 62; v. WR. und Stein haben die dem Namen nach unbekannt Ehefrau dem Petsche Schewitz als Tochter zugerechnet und Willusch von Auras als Ehemann der Tochter angesehen.
- 3) Pusch, Abriß v. d. Neisse, hier in Bd. 3.
- 4) Pusch, Abriß v. Lemberg, hier in Bd. 1, Abschnitt "Ehen im 14. Jahrhundert".
- 5) Pfeiffer, S. 293.
- 6) Breslauer Stadtbuch, S. 119; auch Blažek, Bd. II. S. 114.
- 7) Gerh. Anders, "Schlesische Ritter und Kreuzfahrer", in: Ostf. Fam. Kde., Bd. II, S. 159, unter dem Namen Schepis (Schebitz) verzeichnet.
- 8) Reichel, S. 386; Abriß Steinkeller in diesem Bd.
- 9) Bei Reichel, S. 100, heißt er auch Alexander.
- 10) Pfeiffer, S. 293.
- 11) Bresl. Stadtb., S. 119.
- 12) Reichel, S. 100; Pusch, hier, Bd. 2, S. 270.
- 13) Blažek, Bd. III, S. 48, hat eine unübersichtliche Darstellung von Reichel, S. 100, falsch ausgelegt und gibt an, daß Alexius zweimal verheiratet war, in 1. Ehe mit Anna Daumlose, in 2. Ehe mit N. Hemmerdey.
- 14) Pfeiffer, S. 310.
- 15) Blažek, Bd. III, S. 48; Epitaphieninschrift bei Reichel, S. 100.
- 16) Reichel, S. 100; Blažek, Bd. III, S. 48.
- 17) Pusch, Abriß von Popplau, hier in Bd. 3.
- 18) Pfeiffer, S. 293.
- 19) Reichel, S. 100.
- 20) Pfeiffer, Tab. 39, S. 346.
- 21) Reichel, S. 100.
- 22) Pusch, Abriß Lebe, hier in Bd. 3.
- 23) Reichel, S. 100, weiß über sie nichts zu berichten.
- 24) Nach v. WR. war sie mit Martin Rindfleisch verheiratet. Bei Pusch, Abriß Rindfleisch, hier in Bd. 3, nicht verzeichnet, auch in keiner Breslauer Quelle erwähnt.
- 25) Bresl. Stadtb., S. 119; Blazek, Bd. II, S. 114; anders Reichel, S. 100, + 14.4.1549; Pol. Hemmerol. Sil., S. 152.
- 26) MMK, S. 40.
- 27) Pfeiffer, S. 292 unten.
- 28) Helmut Sieber, "Burgen und Schlösser in Schlesien", Frankfurt/M. 1962, S. 93, Abb. S. 220.
- 29) Pfeiffer, S. 304.
- 30) Bresl. Stadtb., S. 119.
- 31) Blažek, Bd. II, S. 114.
- 32) Pusch, hier, Bd. 2, s. 442.
- 33) Reichel, S. 100.
- 34) Pusch, hier, Bd. 2, S. 252, S. 242-244.

- 35) Blažek, Bd. III, S. 48.
- 36) Blažek, ebd., S. 36.
- 37) Ebd., S. 48.
- 38) Reichel, S. 154 und S. 7.
- 39) Pusch, Abriß Pfintzing, hier in Bd. 3.
- 40) Auch von Blažek, Bd. III, S. 48, erwähnt.
- 41) Weder von Reichel noch von Blažek, wohl aber bei Zimmermann, a. a. O., mit Lebenslauf erwähnt.
- 42) Zimmermann, a. a. O., S. 491, Fußnote 1.
- 43) Pfeiffer, S. 294.
- 44) Blažek, Bd. III, S. 48, nennt ihn auf Reichwaldau, Kreis Schönau.
- 45) Ebd.
- 46) Pusch, hier, Bd. 1, S. 432; Blažek, a. a. O.
- 47) Diese 2. Ehe ist von Reichel ohne Zusammenhalt, von Blažek überhaupt nicht erwähnt.
- 48) Sieber, Anm. 28.
- 49) Nach Blažek, Bd. II, S. 114, bis 1613 vorkommend.
- 50) Pfeiffer, S. 294, Fußnote 1.
- 51) Pusch, hier, Bd. 2, S. 439.
- 52) Vgl. Ausführungen zu Anm. 35.
- 53) Blažek, Bd. II, S. 114, Taf. 69 mit Abb.
- 54) Stein, S. 128, Taf. VII. Abb.
- 55) Weiterer Wappennachweis: Schellenberg, Taf. 10 (Abb.) Riestap, CCLV, Abb. d. Schildes.

Schieferdecker

Diese Familie war ursprünglich in Plauen im Vogtlande ansässig und bekleidete dort öffentliche Ämter. Vorzugsweise hatten die männlichen Mitglieder der Familie Rechtswissenschaft studiert. Schon 1421 hatte ein Nickel Schieferdecker aus Plauen die Universität Wien bezogen, und ein Dr. jur. David Schieferdecker war mit einer Wappenverbesserung in den Adelsstand erhoben worden. Wolfgang war um 1550 kursächsischer Hauptmann und Amtsschösser, also Steuereinnahmer, in Plauen und Salzungen, wobei die Stellung als Hauptmann keinen militärischen Dienstgrad darstellte.

Erst dessen Sohn Heinrich zog nach Schlesien und erwarb Wilkau, Kreis Schweidnitz, wobei nicht feststeht, ob durch Kauf oder Heirat. Die von ihm begründete Familie ist in der nachstehenden Stammfolge dargestellt. Dabei sind die Aufzeichnungen von Reichel als Hauptquelle benutzt worden.¹⁾

Stammfolge

Heinrich Schieferdecker, * Plauen um 1550, + 13.11.1603, etwa 50 Jahre alt.²⁾ Er wanderte von Plauen in Breslau ein und wurde kaiserlicher Aktuar bei der Schlesischen Kammer-Buchhaltere.

oo I. Martha von Fröhlich, Tochter des 1566 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhobenen Notars Kaspar Fröhlich, nach juristischem Studium zunächst Bürger in Neisse, wenig später in Breslau.³⁾ Er erwarb Wilkau, Kreis Schweidnitz, wurde Königlicher Mann und 1578 Ratsherr in Breslau⁴⁾, verheiratet mit Martha Schröder, er + 1590, sie 1585. Wahrscheinlich hat die Tochter Martha das Gut Wilkau geerbt und ihrem Mann zugebracht.

oo II. N. N.

oo III. N. N.

Kinder:

1. Christine

oo Balzer Tilicke oder Tilcke.

2. Kaspar, * Breslau 1582 oder 1583, + Breslau 18.3.1631.⁵⁾

Er hatte in Frankfurt/O. und an der Universität Tübingen Rechtswissenschaften studiert und sich in Schweidnitz als Rechtsanwalt niedergelassen.⁶⁾ Wegen seiner großen Praxis hatte er wiederholt ehrenvolle Berufungen ausgeschlagen. Als er sich gerade 1626 in Rechtsangelegenheiten am kaiserlichen Hof befand, besetzten kaiserliche Truppen Schweidnitz, schließlich befand man sich im Dreißigjährigen Kriege. Seine Frau floh deshalb mit den Kindern nach Breslau. Kaspar folgte ihr nach seiner Rückkehr und übte fortan seine Praxis in Breslau aus, wo er fünf Jahre später starb. Bei der Eintragung seines Todes im Totenbuch der Elisabethkirche in Breslau wurde er mit Schieferdecker von Wilkau vermerkt.

Blažek berichtet, daß er nach glänzend absolviertem juristischem Studium königlicher Amtsadvokat der Fürstentümer Schweidnitz und Jauer gewesen ist. bis er nach Breslau übersiedelte.⁷⁾ Er war schriftstellerisch tätig.

Sinapius nannte ihn Jetus et practicus Excellentissimus.⁸⁾

oo Rosina von Sebisch, Tochter des Georg von Sebisch, Herrn auf Klasemann, Grafenschaft Glatz, und Mahlen, Kreis Trebnitz, des Pfandherrn der Grafenschaft Pomsdorf, und seiner dritten Ehe mit Martha von Wins.⁹⁾

Kinder:

- 1.) Helena,
oo Paul Nitsche, Herr auf Saprashine, Kreis Trebnitz.
- 2.) Rosina, + 1671,
oo Hans Wentzel von Reuss¹⁰⁾, Herr auf Jakobsdorf (welches? Es gab neun allein in Schlesien). Er wurde ab 1634 geisteskrank, + 7.2.1694, Sohn des Wentzel Reuss auf Jakobsdorf aus erster Ehe. Aus der Ehe mit der Rosina sind aber drei gesunde Kinder hervorgegangen, von denen der Jüngste als Hauptmann in Ungarn fiel.
3. Maria,
oo Daniel Schütz.

Kind aus II. Ehe:

4. Rosina, * 1587, + 18.3.1612,
oo Dr. med. Daniel Koschwitz in Striegau.

Kinder aus III. Ehe:

5. Heinrich, * 1600, + 11.11.1609 im Alter von 11 Jahren.¹¹⁾
6. Bernhard, (* 1600), + Breslau 20.3.1660¹²⁾, 59 Jahre alt. Er hat 1619 die Universität Frankfurt/O. bezogen und zum Doctor beider Rechte promoviert. Danach wurde er Rechtsanwalt in Breslau.
oo N. N.

Kinder:

- 1) Kaspar.
Er starb 1688 als Advokat.
oo N. N.

Sohn:

- (1) Bernhard.
Er hat 1698 die Universität Wittenberg und 1700 die Universität Leiden¹³⁾ bezogen.

7. Elisabeth,
oo Otto von Reichel. Er fiel 1628 als kaiserlicher Kapitänleutnant bei Glückstadt, Sohn des Israel von Reichel¹⁴⁾, des neunten Rats Herrn aus dem Geschlecht von Reichel im Rat der Stadt Breslau, der Herr auf Herdain und Grüneiche bei Breslau war, und der Magdalene von Holtz, einem Kind des aus Köln eingewanderten Jan von Holtz.

Wappen

In Rot eine dreizinnige bis zur Schildhälfte aufsteigende silberne, schwarz gefugte Mauer, daraus wachsend ein Türke mit silbernem Turban und Kleid, in der Rechten einen silbernen Spitzhammer, überhöht von goldenem Stern, über den ein goldener gestürzter gesichteter Mond - und die Linke in die Seite gestützt.

Kleinod: drei Straußfedern, silbern, rot, silbern, die rote belegt mit Stern und Mond.

Decken: rot/silbern.¹⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S.149.
- 2) Totenregister Herne.
- 3) Stein, S.131.
- 4) Bresl. Stadtb.
- 5) Totenregister Herne.
- 6) Kliesch, S.173, bisweilen schiefe Darstellung.
- 7) Blažek, Bd. II., S. 115.
- 8) Sinapius, Teil II., s. 860, und die dort angegebenen Quellen.
- 9) Reichel, S. 441-448; Pusch, Abriß Sebisch in diesem Band.
- 10) Reichel, S. 491.
- 11) Totenregister Herne. Vom frühen Tod des Heinrich hat v. WR. offenbar nichts gewußt und hat ihm deshalb einen Sohn und einen Enkelsohn angedichtet, die Bernhard zuzurechnen sind.
- 12) Totenregister Herne.
- 13) W. A. Fasel, "Die Schlesier an der Univers. Leiden", in: Jahrb. Univ. Breslau, Heft VI, S. 350.
- 14) Pusch, Abriß Reichel, hier, Bd. 3.
- 15) Blažek, Bd. II, S. 115, Taf. 70 Abb.

von Schilling

Die Zahl der Familien, die den Namen "Schilling" führen oder führten, ist außerordentlich groß. Jäger-Sunstenau zählt im Generalindex zu Siebmacher¹⁾ allein 33 wappenführende Familien Schilling auf, die im deutschen Sprachraum unter Angabe der Landesteile oder Orte in den 119 Siebmacher-Bänden zu finden sind. Rietstap hat seinerseits 16 völlig voneinander abweichende Wappenschilder abgedruckt.²⁾ Dementsprechend ist auch viel über Familien des Namens geschrieben und veröffentlicht worden. Im Rahmen dieser Arbeit interessiert nur eine Familie Schilling, die nach vielfach vertretener Kenntnis aus Weissenburg im Elsass stammte und auf einen Friedrich Schilling zurückgeführt wird, der 1452 dort Gerichtsschöffe war, dessen Söhne nach Polen zogen und sich in Krakau niedersetzten. Ein Sohn eines dieser Söhne namens Daniel, also nicht einer der eingewanderten Weissenburger Söhne, wanderte aber zurück und ließ sich in Breslau nieder, wo er eine Familie begründete, von der mehrere Generationen hindurch dort ansässig blieben, sich begüterten und mit Angehörigen im Rat der Stadt vertreten waren. Diese Breslauer Linie des Geschlechts gilt es zu beschreiben, wobei auch auf die elsässische Herkunft eingegangen werden soll. Dies erscheint schon deshalb notwendig, weil es Veröffentlichungen gibt, in denen man zu grotesken Ergebnissen gelangt ist. So z. B. hat Heiner Schilling eine vielseitige und umfangreiche Stammfolge erstellt, mit der er alle Namenträger Schilling erfaßte und von einem Erik abgeleitet hat.³⁾ Die Stammfolge läßt er aber erst mit einem Heinrich III Schilling von Lahnstein, * 1166, + 1221, "als zweiundzwanzigsten Kreuzfahrer des Erikgeschlechts und Teilnehmer des III. und IV. Kreuzzugs" beginnen.⁴⁾ Bis zu dem für die vorliegende Arbeit maßgebenden Weissenburger Geschlecht Schilling⁵⁾ bietet der oben genannte Heiner Schilling folgende Vorfahrenreihe ab obigen Heinrich III Schilling⁶⁾:

Johann I Schilling von Lahnstein, Burgmann zu Lahneck, einunddreißigster Kreuzfahrer des Erikgeschlechts als Teilnehmer am IV. Kreuzzug, 1208-1292,
oo mit Margaretha von Rheinfelden.

Heinrich IV Schilling von Lahnstein, 1270-1300, Kurfstl. Mainzischer Burgmann zu Lahneck, Kurfstl. Trierischer Lehnsmann zu Niederlahnstein und Katzenelnbogener Lehnsmann zu Braubach, auch nassauischer Lehnsmann,
oo Hildegard von Rheinfelden.

Friedrich I, * Lahneck 1305, + Breslau 1373, Ratsherr in Breslau, verfiel 1309 der Reichsacht, floh 1310 in die Alpen, trat in den Hofdienst des Königs Johann von Böhmen, reiste von Arles nach Rom, Byzanz, Venedig und Ofen, siedelte nach Prag über, erhielt dort einen Geleitbrief nach Breslau, Kgl. Böhmischer Rat, erhielt Kerkowe und 1322 das adelige Gut Heinrichau zu Lehen, mußte auf Lahnstein verzichten und bekannte sich 1326 zur evangelischen Konfession (!!), wurde 1327 Bürger zu Krakau, 1328 Ratsherr zu Breslau,
oo Paris 1325 mit Adelperga von Katzenelnbogen,
oo II. Nürnberg 1337 Magdalena Rehdiger.

Daniel I Schilling,

* Breslau 1341, Hof 1425, Kgl. böhmischer Rat, 1374 Erbherr auf Kerkowe, 1379 auf Heinrichau, Kr. Münsterberg, mußte 1419 beim Ausbruch der Hussiten-Unruhen von Breslau nach Hof fliehen, weil er der evangelischen Bewegung (!!)-zuneigte, verfaßte zu Hof 1423 das 4. Buch der "Chronica".

oo Weissenburg im Elsass mit Elisabeth von Stahl.

Daniel II Schilling, * Breslau nach 1390, + vor 1445, Kaufherr und Mitglied des Rats zu Breslau, floh 1419 mit seinem Vater nach Hof, lebte von 1420 bis 1428 in Basel, seit 1430 zu Weissenburg im Elsass.

oo 1420 mit Hildigard von Rheinfelden.

Friedrich II Schilling, 19. Princeps Ericorum, * Basel vor 1423, + Breslau 1489, Kaufherr und Rat daselbst, vordem bis 1452 Kaufherr und Schöffe zu Weissenburg im Elsass, übernahm 1452 das "Rote Haus" zu Breslau, bis 1477 dort ansässig, zog 1477 nach Krakau.

oo I. Weissenburg vor 1455 mit Barbara (Conigunde) von Stahl,

oo II. 1479 mit Ortia Schilling, Tochter seines Veters.

Im Grunde sollte es sich erübrigen, auf diese Veröffentlichung näher einzugehen, wenn sie nicht im Buchdruck erschienen wäre, also offenbar eine Verbreitung gefunden hat und wenn nicht dauernd Breslau mit optisch genau wirkenden Angaben erwähnt worden wäre, zu denen angebliche Vorfahren der hier interessierenden Weissenburger Familie in Beziehung gestanden haben sollen. Es bleibt deshalb nichts anderes übrig, als zu diesen Darstellungen kritisch Stellung zu nehmen.

Zwar will ich es mir ersparen, auf alle merkwürdigen Einzelheiten der unbewiesenen Abstammung einzugehen, immerhin aber auf die Details, die sich auf Breslau beziehen. Selbst ein Laie auf dem Gebiet der Genealogie wird es für unmöglich halten, daß der 1305 geborene angebliche Urgroßvater des Weissenburger Friedrich 1309 der Reichsacht verfiel und mit fünf Jahren in die Alpen floh, als Kind und Jüngling die damals bekannte Welt bereiste und mit 17 Jahren schon Königlich Böhmischer Rat wurde. Augenfällig falsch ist die Aussage, daß sie besagter angeblicher Vorfahre schon 1326 zur evangelischen Konfession bekannt habe, 1327 Bürger zu Krakau und das Jahr darauf Ratsherr zu Breslau geworden sein soll. Man verweist dabei auf eine angebliche Ratsliste von 1373. Dazu ist folgendes zu sagen: Wenn der Vorfahre 1328 Ratsherr in Breslau gewesen sein soll, kann man schließlich mit Fußnote 83 nicht auf eine Ratsliste von 1373 verweisen, auch wenn man hinzufügt, daß er bei Lukas - gemeint ist wohl Friedrich Lucae - darin nicht verzeichnet ist. Verläßlich wäre gewesen, das 1882 von den Breslauer Archivaren Markgraf und Frenzel veröffentlichte Breslauer Stadtbuch und die darin lückenlos seit 1287 bestehende Ratsliste einzusehen, um festzustellen, daß der erste der drei Breslauer Ratsherren des Namens Schilling erst 1576, also 250 Jahre später, in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde. Übrigens ist in den sechs Regestenbänden zur Geschichte Schlesiens im Rahmen der Reihe des Codex diplomaticus Silesiae für die Zeit von 1300 - 1342 weder ein Dorf Kerkowe noch ein Schilling erwähnt.

Ebenso abwegig ist die Darstellung, daß des vorigen Sohn Daniel I mit seinem Sohn Daniel II 1419 beim Ausbruch der Hussiten-Unruhen von Breslau nach Hof fliehen mußte. Begründet wurde die Flucht mit der Zuneigung zum evangelischen Bekenntnis. Zu jener Zeit gab es noch keine evangelische Konfession unter dieser Bezeichnung, und der erste Einfall der Hussiten in das schlesisch-glatzische Gebiet fand erst 1425 statt, bei dem Wünschelburg in Flammen aufging. Ein Jahr später wurde Landeshutingeäschert und Grüssau Anfang 1427 geplündert.⁷⁾ 1419 lag der Hussiten wegen noch kein Anlaß zu einer Flucht vor. Lediglich die Angst, daß sich der Zünftleraufstand von 1418 wiederholen könnte, könnte man als Anlaß gelten lassen, Breslau 1419, dann aber auch nicht fluchtartig, zu verlassen. Im Gegenteil erstarkte das Breslauer Patriziat nach dem Zünftleraufstand von 1418 durch das Strafgericht des Königs Sigismund, der 23 Aufständische in Breslau öffentlich hinrichten ließ. Anlaß zur Flucht gab es 1419 allenfalls für die Rädelsführer des Aufstandes durch das ihnen drohende Strafgericht.

Das einzig Erfreuliche an den Darstellungen des Reiner Schilling ist das Bekenntnis der Fußnote 51⁸⁾, daß die ersten fünf Geschlechtsfolgen nicht urkundlich belegt sondern nur durch schriftliche Aufzeichnungen der Familie überliefert und aus einer 1423 geschriebenen "Chronica" übernommen sind, die Jahrhunderte nach dem angeblich ersten Namensgeber erstellt wurde. Der Phantasie wurde also freier Lauf gegeben. Es muß jedem überlassen bleiben, den angebliche Vorfahrengenerationen des "Erikgeschlechts" für das hier allein interessierende Weissenburger Geschlecht Schilling, das nach dem Osten abwanderte, Glauben zu schenken. Ich für meinen Teil betrachte die diesbezüglichen Ausführungen als dilettantisch und ohne Quellenwert.

Bekannt geworden ist weiterhin eine 1807 in Karlsruhe gedruckte Arbeit von Carl Friedrich Freiherr Schilling von Cannstatt⁹⁾ im Folioformat. In dieser Familiengeschichte behandelt der Verfasser u. a. auch die Familie Schilling, die aus Weissenburg stammt. Neben kurzen allgemeinen textlichen Angaben über die Weissenburger Familie Schilling hält er aber einen Zusammenhang mit der Cannstätter Familie von Schilling aus Schwaben selbst für ungewiß.¹⁰⁾ Soweit sich der Autor mit der von Daniel Schilling begründeten Breslauer Linie befaßt, stellen seine Ausführungen eine wortgetreue Abschrift von Reichel dar, nur mit dem Unterschied, daß er Reichels Aufzeichnungen¹¹⁾ in Tabellen umgeformt hat.¹²⁾ Seine Darstellung ist mithin keine eigenständige neue Quelle, umsoweniger, als die Tabellenform keine textlichen Ergänzungen zuläßt. Wichtig aber ist, daß auch in dieser Veröffentlichung Weissenburg im Elsaß als Herkunftsort für die Breslauer Familie genannt ist, wenn auch die Anzahl der in Weissenburg geborenen Kinder weit übertrieben ist.

Sehr viel wertvoller ist eine Arbeit von Ernst Kaussler mit dem Titel "Ein Pfälzer in Polen", die 1974 in Neustadt/Weinstraße erschien. Der Autor befaßt sich aber mit der Weissenburger Familie nur auf den Seiten 36 bis 51, ohne gegenüber den älteren bekannten Breslauer Quellen etwas grundsätzlich Neues zu bringen. Nur in einzelnen Details konnte Bekanntes ergänzt werden. Das Weissenburger Geschlecht Schilling erweist sich direkt als Schulbeispiel, wie unendlich schwierig es oft ist, bei völlig auseinanderfallenden Literaturangaben einen Weg der Darstellung zu finden. So sei auf folgende verwirrende Angaben bezüglich der Kinder des Weissenburger Gerichtsschöffen Friedrich Schilling hingewiesen.

Es nennen:

Reichel, 1677, die Söhne Friedrich, Johannes, Matthäus, Nicolaus, Jodokus, (Jost), Zimmermann, 1938¹³⁾,

Erasmus, Christoph, Georg, Jodokus,

Frhr. v. Schilling, Cannstatt, 1807,

Johannes, Matthäus, Nikolaus, Jacobus (wohl Jodocus, Jost), Barbara, Erasmus, Christoph, Georg,

Kaussler, 1974¹⁴⁾,

Friedrich, Johann, Nikolaus, Jodokus (Jakob), Matthäus. Seine Angaben decken sich allein mit den Angaben Reichels.

Erikgeschlecht 1948¹⁵⁾,

Hildigard, Nikolaus, Friedrich, Matthias, Hans, aus I. Ehe, Friedrich, Erasmus, Jobst (Jodokus), Christoph, Georg, Demuth, aus II. Ehe,

v. Witzendorff-Rehdiger,

Michael, Friedrich, Nikolaus, Ottilie,

Stein¹⁶⁾, Michael, Friedrich, Nikolaus.

Blažek, 1894¹⁷⁾, hat sich damit begnügt, lediglich eine Stammreihe der das Geschlecht fortsetzenden Einzelpersonen zu veröffentlichen.

Pfeiffer, 1929, hat ganz darauf verzichtet, sich mit dem Geschlecht Schilling zu befassen.

So unterschiedlich die Angaben hinsichtlich der Kinder des Weissenburger Gerichtsschöffen Friedrich Schilling sind, so unterschiedlich sind auch die Angaben über die Kinder des nach Krakau abgewanderten Sohnes Friedrich, dessen Familie sich in Polen sehr verbreitet hatte.

Wie die Dinge auch liegen mögen, es ist hier nicht das Ziel, eine Geschichte des aus Weissenburg/Elsaß stammenden Geschlechts Schilling zu schreiben, vielmehr - wie schon erwähnt - allein die von dem Krakauer Friedrich-Sohn Daniel begründete Familie darzustellen, die in Breslau ihre Entwicklung gefunden hatte, ohne aber darauf zu verzichten, wenigstens über das zu berichten, was über die beiden Vorfäter des Namens Friedrich I und II bekannt geworden ist.

Stammfolge

Friedrich I Schilling.

Übereinstimmend sehen alle Autoren, die sich mit dem Weissenburger Geschlecht Schilling befaßt haben, in Friedrich - um Verwechslungen vorzubeugen mit I bezeichnet - den Urheber dieses Geschlechts. Nach übereinstimmender Aussage soll er 1452 Gerichtsschöffe in Weissenburg/Elsaß gewesen sein. Lediglich Kaussler¹⁸⁾ sieht in der genannten Jahreszahl sein Sterbejahr. Nach ihm war er Winzer, was nach Lage der Sache - Weissenburg liegt im elsässischen Weinbaugebiet - sehr wahrscheinlich ist. Obendrein zählte er nach ihm zu den sogenannten Hausgenossen, d. h. zu den bevorrechtigten Bürgern, die ein Jahrhundert früher das Recht hatten, Münzen zu schlagen, ein Recht, das aber im 15. Jahrhundert bereits mehr oder weniger verblaßt war.¹⁹⁾ Im Abglanz dieser Zeit hat Friedrich I sicher zu den angesehenen und bevorrechtigten Familien Weissenburgs gezählt und zum Patriziat der Stadt gehört. Auch der Verfasser der Stammfolge des sagenhaften Erikgeschlechts nennt das Jahr 1452²⁰⁾, jedoch als das, in dem Friedrich sein Schöffenamt in Weissenburg niederlegte und nach Breslau zog, um dann 1477 nach Krakau weiterzuziehen. Es erscheint durchaus zweifelhaft, ob Friedrich I 1452 tatsächlich gestorben ist, wie Kaussler meint, auf keinen Fall ist er aber erst 1489 in Breslau gestorben, wie es in der Stammfolge des sogenannten Erikgeschlechts heißt. Danach soll er der "19. Princeps Ericorum" gewesen sein. Nach der übereinstimmenden Fassung der übrigen Autoren ist zu schließen, daß Friedrich I Weissenburg nie verlassen hat, daß es vielmehr nur seine Söhne waren, die nach Krakau abwanderten. Gegen die angebliche Abwanderung Friedrich I spricht allein schon, daß nach seinem Tod seine Witwe sich zum zweiten Mal in Weissenburg verheiratete und in dieser zweiten Ehe 1482 noch eine Tochter zur Welt brachte.

oo Barbara Stahl, angebliche Tochter von Ludwig Stahl, Kaufherrn zu Weissenburg, die in II. Ehe zu Weissenburg den dortigen Gerichtsschreiber Peter von Herstein heiratete und 1482 in dieser Ehe eine Tochter Elisabeth gebar, die später Johann Helwig geheiratet haben soll.²¹⁾

Kinder:

Es wurde bereits an anderer Stelle auf die verwirrenden Angaben über die Zahl und Namen der Kinder hingewiesen. Am zuverlässigsten scheint die Darstellung von Reichel zu sein, der Kaussler und die Cannstätter Arbeiten gefolgt sind. Nach Reichel hatte, wie schon erwähnt, der Weissenburger Friedrich mehrere Söhne, von denen der Älteste namens Friedrich der Bedeutendste wurde. Da er der Vater von Daniel Schilling ist, der die Breslauer Linie begründete, wird über ihn nachstehend Näheres berichtet. Die Angaben über die anderen Kinder des Weissenburger Friedrich gehen derart auseinander, daß verzichtet werden muß, darauf einzugehen.

Friedrich (zur Unterscheidung mit II gekennzeichnet).

Wie schon erwähnt, berichtet Reichel von ihm, daß er "mit seinen Brüdern von Weissenburg aus Elsaß nach Polen gezogen und sich zu Krakau niedergesetzt" habe. Diese Darstellung haben sich auch die anderen Autoren übereinstimmend zu eigen gemacht. Es war also nicht der Weissenburger Vater Friedrich I mit seinen Söhnen, der nach Polen zog, sondern der Sohn Friedrich II mit seinen Brüdern. Man hat geglaubt, die Ursache für diese Abwanderung in einem pfälzisch-bayrischen Erbfolgekrieg sehen zu müssen. Dagegen spricht zunächst, daß die fünf Brüder nicht gemeinsam abwanderten, sondern einzeln, zum Teil in erheblichen Zeitabständen. Als erster wanderte Friedrich II im Jahre 1473 ab, gefolgt im Jahre 1475 von seinem Bruder Johann. Erst 14 Jahre später zog Nikolaus nach Krakau, dem noch weit später, 1513, Jodokus folgte.²²⁾ Ein Erbfolgekrieg kann also nicht die Ursache der Abwanderung gewesen sein. Viel wahrscheinlicher für die Abwanderung dürfte eine Zeiterscheinung des 15. Jahrhunderts gewesen sein, nach der oberdeutsche Kaufleute ihr Betätigungsfeld nach dem Osten, insbesondere nach Breslau verlegten. Es kann in diesem Zusammenhang auf Fuhrmann verwiesen werden, der sich in seiner Arbeit²³⁾ mit der Bedeutung des oberdeutschen Elements in der Breslauer Bevölkerung des 15. und 16. Jahrhunderts befaßt hat. Diese Einwanderung in Breslau vollzog sich gewissermaßen in drei Wellen, aber einzeln und nicht organisiert, wobei als oberdeutsche Pioniere die Scheuerlein, Kurn, Sauermann, Popplau und Heugel den Anfang machten. In einer zweiten Welle folgten die Boner, Pfintzing, Schilling, Gutteter, Schlager und Pucher und weiterhin, zeitlich verschieden und einzeln, die Schwarz, Arzatt, Fürst, Eben, Landshutter, Fentzel sowie Kauffmann, Vogt, Ölhafen, Schnabel, Gesellhofer und Ehem, um nur die Bedeutsamsten zu nennen. Alle diese Geschlechter, die sich in Breslau niederließen, sind in den vorangegangenen drei Bänden von mir dargestellt worden oder werden in diesem vierten Band näher besprochen werden. Nachweislich haben sich mitunter Zuwanderungsfamilien in noch östlicher gelegene Städte als Breslau niedergelassen. Zu ihnen gehörten die Söhne des Weissenburger Friedrich I, die sich in Krakau niederließen. Es wird nochmals betont, daß nur Daniel, der Sohn von Friedrich II, zurückwanderte und sich in Breslau niederließ.

Friedrich II, wohl als der Bedeutendste der Brüder anzusehen, begründete in Krakau eine Handelsgesellschaft, in die er seinen erst später zugewanderten Bruder Nikolaus aufnahm. Außerdem errichtete er Niederlassungen in Breslau, Leipzig und Nürnberg. Beide Brüder blieben aber in Krakau wohnen, während die Nürnberger Niederlassung in der Zeit von 1488 - 1512 der jüngere Bruder Jodokus (Jost, auch Jakob genannt), im Zweifel war er ein Sohn von Friedrich II, leitete²⁴⁾. Es ist bekannt, daß dieser dort 1507 Aufträge an Dürer vergeben hat.²⁵⁾

Es ist nicht verwunderlich, daß Friedrich II schon seit 1490 dem Krakauer Rat angehörte. Er war nicht nur ein erfolgreicher Kaufmann innerhalb des Fernhandels, vielmehr hat er sich auch als Unternehmer betätigt und auf dem Boden des Klosters zum Heiligen Geist am Krakauer Stadtrand die erste Papiermühle Polens gegründet und erfahrene Fachleute aus Reutlingen kommen lassen. 1502 hat er seine Papiermühle an Matthias Koch aus Reutlingen gegen jährliche Ratenzahlungen verkauft, worüber es aber später zu einem Streit kam. In jedem Fall rühmte man Friedrich II als den Gründer der Papierindustrie in Polen.²⁶⁾ Er hatte auch Geld zur Errichtung einer Papiermühle in Mogilmo gegeben.²⁷⁾ Nach seiner Lebensart war er zugänglich, hilfsbereit und aufgeschlossen. So nahm er sich des aus Kulmbach eingewanderten Pankraz Gutteter an und war ihm im Jahre 1494 bei der Bürgeraufnahme sehr behilflich. Er hat ihn auch sehr bald in seine Handelsgesellschaft aufgenommen.²⁸⁾ Innerhalb der Handelsgesellschaft Schillings bemühte sich Pankraz Gutteter vor allem um die Fleischversorgung Nürnbergs. Er richtete eine Niederlassung in Lemberg ein, die Ochsen aus den Zuchtgebieten Osteuropas aufkaufte und im Transithandel über Prag nach Nürnberg lieferte.²⁹⁾ Zwischen Gutteter und Friedrich Schilling ergaben sich mit der Zeit auch enge familiäre und freundschaftliche Bindungen. Bekannt ist weiterhin, daß Friedrich II ein besonderer Gönner von Veit Stoss war, der damals in Krakau an seinem Marienaltar arbeitete. So übernahm Friedrich II für diesen eine Bürgschaft, als er wieder nach Nürnberg zog, ohne sein Versprechen einlösen zu können, einen besonderen Marmorblock für das Grabmal eines Bischofs zu beschaffen. Auch ist er eingesprungen, als ein Mitarbeiter von Veit Stoss Gold unterschlagen hatte, das zur Vergoldung von Altarfiguren dienen sollte. Schließlich hat er dem Bruder Matthias von Veit Stoss Geld geliehen, als dieser nach Krakau kam.³⁰⁾ Entgegen der Kenntnis der meisten Autoren, die sich mit der Familie Schilling befaßt haben, war Friedrich II zweimal verheiratet.³¹⁾

oo I N. N. Ber, Tochter von Paul Ber,

oo II. Margarethe Schwarz, Tochter des Stanislaus Schwarz, eines Rats Herrn in Krakau, die nach dem Tode ihres Gatten, der 1508 in Krakau an der Pest gestorben war, eine zweite Ehe mit Pankraz Gutteter einging, zumal dieser nach dem Tode von Friedrich II Vormund seiner Kinder wurde.³²⁾ Als Ehefrau von Pankraz Gutteter ist sie vor 1543 gestorben, hat also ihren ersten Ehemann um 35 Jahre, ihren zweiten, der Montag vor Pfingsten 1532 starb³³⁾, um etwa 10 Jahre überlebt.

Bedauerlich ist, daß auch über die Anzahl und über die Vornamen der Kinder Friedrichs II die verwirrendsten Angaben vorliegen.

Nach Reichel hatte er folgende Kinder:

1. Daniel, s. Breslauer Linie.
2. Elisabeth, * wahrscheinlich in Krakau vor 1500, vermutlich um 1495, + Breslau 1559, im gleichen Jahr wie ihr Gatte,
oo Simon Ashelm, * offenbar Rosswein, Kr. Döbeln, in Sachsen wanderte in Breslau ein, wurde ein erfolgreicher Kaufmann, Ratsherr und Kämmerer der Stadt Breslau und Königlicher Mann.³⁴⁾ Er ist in Breslau am 1.3.1559 gestorben. 1542 war er in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben worden. Die Ehe blieb kinderlos.
3. Andreas, * wahrscheinlich in Krakau vor 1500. Beim Tode des Vaters Friedrich II im Jahre 1508 war er sicher noch im Kindes- oder Jünglingsalter, sodaß ihn und die Schwester Elisabeth der ältere Bruder Daniel bei seiner Abwanderung nach Breslau mitgenommen hat, wo er, herangereift, Kaufmann wurde. Das ist daraus zu schließen,

daß er 1552, 1565 und 1568 Schützenkönig der Kaufmännischen Zwingergesellschaft in Breslau wurde³⁵⁾, einer vornehmen gesellschaftlichen Vereinigung der Breslauer Kaufmannschaft, die noch bis 1945 bestanden hat.

oo vermutlich in Breslau mit Magdalena von Eisersdorf, (* 1538), + 21.8.1616, 78 Jahre, Tochter des Wladislaus (Lasla) von Eisersdorf³⁶⁾, der aus Zittau in Breslau eingewandert war, 1537 Magdalena von Popplau entführte und zum Niedergang der Handelsgesellschaft Popplau und der Familie beitrug.³⁷⁾ Die Tochter Magdalene war das erste Kind dieser Ehe.

Schilling von Cannstatt hat diese vorgenannten drei Kinder Friedrichs II ebenfalls erwähnt, hinzugefügt aber

4. Johannes³⁸⁾, über den Zimmermann biographische Angaben gemacht hat.³⁹⁾

Danach wurde Johannes in Krakau ausdrücklich als Sohn des Friedrich geboren. Er absolvierte an der Universität Paris das Triennium, das er mit dem Magister in den freien Künsten sowie dem Doktor beiderlei Rechts abschloß. Er bewarb sich am 18.7.1516 um ein erledigtes Dom-Kanonikat in Breslau, am 7.5.1518 aber auf Grund einer päpstlichen Provisionsbulle um die vakant gewordene Breslauer Dompropstei. Nach Prüfung seiner Anrechte wurde ihm unter einigen Bedingungen der Besitz der Pfründe zugesprochen, wenn er demnächst nach Breslau kommen würde. Er hielt sich zu dieser Zeit in Rom auf. Auf der Reise von Rom nach der Heimat ist er am 28.9.1518 in Feldkirch in Kärnten gestorben.

Es ist anzunehmen, daß Friedrich II noch einen weiteren Sohn hatte und zwar

5. Friedrich, nach dem Vater benannt.

Das ist daraus zu schließen, daß sich in der Elisabethkirche zu Breslau eine messingene goldbronzierte Tafel befand, die von einem Grabstein herrührte und in schönen gotischen Minuskeln folgende Inschrift hatte: "Anno 1501 sabbato ante lucie obyt spectabilis fridericus schilling junior de Cracovia, cuius anima in pace quiescat", in deutsch: Im Jahre 1501 den 11.12. starb der achtbare Friedrich Schilling der Jüngere von Krakau, dessen Seele in Frieden ruhen möge.⁴⁰⁾

Lange Zeit hatte ich diese Inschrift in einer ersten Ausarbeitung Schilling vor Jahren auf Friedrich II bezogen. Nachdem mir aber nachträglich das eigentliche Todesjahr von Friedrich II 1508 bekannt wurde, kann es sich nur um einen frühverstorbenen gleichnamigen Sohn handeln, der wegen seines frühen Todes nirgends erwähnt wurde. Luchs betont ausdrücklich, daß die Inschrifttafel von einem Grabstein herrührt. Vermutlich haben die mit Daniel nach Breslau abgewanderten Geschwister die Tafel nach Breslau mitgebracht und in der Elisabethkirche anbringen lassen. Es wäre sonst nicht erklärlich, auf welche Weise die aus Krakau stammende Tafel in die Elisabethkirche gekommen ist.

Völlig abweichend sind die Angaben bei v. Witzendorff-Rehdiger, die dann Stein übernommen hat, abweichend sowohl in der Zahl als auch in den Vornamen der Kinder. Nach seiner Angabe hatte das Ehepaar Friedrich Schilling und Margarethe Schwarz fünf Söhne und eine ungenannte Tochter, und zwar Matthias, Nikolaus, Daniel, Tochter, Johann, Jadokus.

Einen Matthias hat es zwar gegeben, den Kaussler eingehend beschrieben hat.⁴¹⁾ Er läßt dabei die Frage offen, ob dieser Matthias einer der Weissenburger Einwanderer und damit Bruder von Friedrich II oder schon ein in Krakau geborener Sohn des Genannten ist. In jedem Fall war er Künstler, der als Goldschmied wertvolle

Medaillen geschaffen hat. Er lebte in Thorn, später in Danzig und braucht für diese Arbeit schon deshalb nicht zu interessieren.

Ein Kleriker Nikolaus ist überhaupt nicht bekannt. Ein solcher ist im Rahmen der Familie Schilling nicht erwähnt, weder in der Krakauer noch in der Breslauer Linie.

Daniel ist der einzige Sohn von Friedrich II, der identisch ist mit dem Friedrich-Sohn, der die Breslauer Linie begründete.

Daß die dem Namen nach unbekanntes Tochter mit Veit Gutteter verheiratet gewesen sein soll, entspricht in keiner Weise den Tatsachen. Professor Dr. Ludwig Popp hat in der in Kulmbach verlegten Geschichte der Gutteter aus Kulmbach drei verschiedene Veit Gutteter beschrieben. Keiner dieser drei Veit war mit einer Schilling verheiratet.⁴²⁾

Ebensowenig weiß man von einem Johann Schilling, der mit einer Gutteter verheiratet gewesen sein soll. Es wäre auch merkwürdig, daß ein Vater zwei Söhnen, die ein Mannesalter erreichten, den gleichen Vornamen Johann gegeben hätte. Der Sohn des Friedrich II namens Johann war im Begriff, Dompropst zu werden, starb aber 1518 vorzeitig auf der Anreise. In keiner Weise ist er identisch mit dem bei v. Witzendorff-Rehdiger erwähnten Johann, der nach ihm eine Gutteter geheiratet haben soll.

Jodokus als Sohn von Friedrich II anzugeben, ist ganz verfehlt. Jodokus war nicht der Sohn von Friedrich II, sondern der Bruder, der nach Weissenburg zurückkehrte, um den väterlichen Besitz in Weissenburg zu verwalten.

Von einer Elisabeth und einem Andreas wußte v. Witzendorff-Rehdiger nichts zu berichten.

Um aber zu zeigen, wie verworren die Nachrichten über die Schilling sind, soll noch beiläufig erwähnt werden, daß Kaussler folgende Kinder von Friedrich II nennt: Barbara, Sebastian, Katharina, Ottilie, Johannes, Stanislaus und Erasmus.⁴³⁾

Bevor nachfolgend die Breslauer Linie dargestellt wird, sei noch erwähnt, daß die Schilling in Polen 1543 das polnische Indigenat erhielten. Kaiser Maximilian hatte den Schilling schon am 2.5.1507 einen Wappenbrief erteilt.⁴⁴⁾

Die Breslauer Linie

Daniel von Schilling, * Krakau 14.2.1506⁴⁵⁾, + Breslau 9.5.1563.⁴⁶⁾

Er soll zunächst an der Universität Krakau und 1520 an der Universität Wittenberg studiert haben. Während sein Vater Friedrich II und dessen Brüder in Polen verblieben, zog er es vor, sich in Breslau niederzulassen, zumal sein Vater schon 1508 an der Pest gestorben war. Er scheint sein Studium nicht abgeschlossen, sondern sich vielmehr verpflichtet gefühlt zu haben, sich seiner verwaisten Geschwister anzunehmen, die ihm nach Breslau folgten. Er erwarb dort das Bürgerrecht und betätigte sich als Kaufmann. An Mitteln wird es ihm nach dem Tode des vermögenden Vaters nicht gefehlt haben. Er kam in den Besitz einer Kaufkammer, was besagt, daß er mit Tuchen handelte. Nach Kaussler soll er auch ein Kaufhaus in Breslau eröffnet haben.⁴⁷⁾ Stein sagt ihm nach, daß er auch mit Grundstücken handelte. Kaussler drückt das vorsichtiger aus und schrieb, daß neben Handelsgeschäften umfangreiche Grundstücksverkäufe auffielen⁴⁸⁾, während v. Witzendorff-Rehdiger neun Güter angibt, die in seinem Besitz gewesen sein sollen.

Tatsache ist, daß Daniel in den mittleren Jahrzehnten des 16. Jahrhunderts zahlreiche Güter kaufte und verkaufte, doch hing das damit zusammen, daß er als vermögender Kaufmann Hauptgläubiger der Handelsfirma Popplau war⁴⁹⁾, die bei ihrem allmählichen Erlöschen den reichen Grundbesitz, den Hans von Popplau aus den einstigen Handelsüberschüssen zusammengekauft hatte, abstoßen mußte und daß Daniel von Schilling als Gläubiger gezwungen war, diesen Grundbesitz zu übernehmen. So hatte Nikolaus von Popplau unmittelbar nach dem Tode seines Vaters Hans die Güter Kertschütz, Schriegwitz und Sagschütz, Kreis Neumarkt, an Daniel von Schilling verkauft.⁵⁰⁾ Wenige Jahre später, im Jahre 1542, verkauften die Erben Popplau auch die Güter Nimkau, Glatke, Frobeltwitz, Groß- und Klein-Saabor, gleichfalls alle im Neumarkter Weichbild gelegen, an Daniel von Schilling. 1552 war auch der Sohn Niklaus von Popplau gestorben, und Daniel von Schilling war der Vormund seiner unmündigen Söhne geworden. Als solcher kaufte er am 11.6.1552 auch Jexau, Kreis Strehlen, mit Kretschem, Ober- und Niedergerecht.⁵¹⁾ Das Hans von Popplau und 1526 von Barbara Klose, der Tochter des Dominicus Domnig, erworben hatte. Es ist erklärlich, daß Daniel von Schilling, der nicht Landwirt, sondern Kaufmann war, sich eines so umfangreichen Besitzes von Gütern wieder entledigte. Die Darstellungen bei v. Witzendorff-Rehdiger und nach ihm Stein gehen also an diesen gegebenen Tatsachen vorbei und geben insofern ein falsches Bild. In jedem Falle aber mag die Übernahme von neun Gütern dazu beigetragen haben, das Ansehen von Daniel Schilling zu steigern und ihm den Zugang zu den seinerzeit in Breslau herrschenden Geschlechtern zu verschaffen. So verheiratete er sich

oo I. mit Hedwig von Rehdiger, * 16.10.1520⁵²⁾, + 2.6.1557, Tochter des Niklas Rüdiger (Rehdiger), eines Kaufmanns in Breslau, Herrn auf Schliesa, und der Anna von Morenberg, Schwester des später mächtigen Ratspräses und Landeshauptmanns Nikolaus von Rehdiger.⁵³⁾

oo II. 1558 mit Apollonia von Reichel und Schmolz, *, 23.11.1559, Tochter des Stanislaus (Stenzel) von Reichel, eines Kaiserlichen Bergverwalters, und der Apollonia von Rindfleisch aus dem Hause Strachwitz, beide gestorben am 17.5.1542 an der großen Pest.⁵⁴⁾

Nach dem großen steinernen Denkmal⁵⁵⁾ in der Elisabethkirche in Breslau, das zu den schönsten der Kirche gehörte, knien rechts der verstorbene Daniel mit drei Söhnen, links seine beiden Frauen mit vier Töchtern. demnach hätte er nur sieben Kinder gehabt. Reichel nennt namentlich aber neun Kinder, vier Söhne und fünf Töchter. Nach den Feststellungen von Kliesch gehörte der Daniel zugerechnete Georg einem anderen Geschlecht an.⁵⁶⁾

Daniel hatte also, wie auf dem Denkmal dargestellt, tatsächlich nur drei Söhne. Die in II. Ehe geborene Apollonia ist wahrscheinlich bald nach der Geburt mit ihrer Mutter Apollonia gestorben und ist offenbar deshalb bei der Denkmalsgestaltung nicht mitgezählt worden, so daß mit Recht nur drei Söhne und vier Töchter kniend dargestellt wurden. Reichel und mit ihm v. Witzendorff-Rehdiger sowie Stein sind hiermit zu berichtigen.

Kinder I. Ehe⁵⁷⁾:

1. Anna, *, + 1.7.1595,
oo Sebald Sauermann⁵⁸⁾, + 14.11.1577 zu Sadewitz, Ratsherr in Breslau 1571 bis zum Tode, 1574 Kgl. Mann. Nach v. Witzendorff-Rehdiger hätte sie Jexau erhalten. Das trifft in dieser Form nicht zu. Jexau erhielten alle Kinder als Abschlag auf das

Erbe der Mutter und wurde erst am 11.7.1579 an den Ehemann der Schwester Margarete verkauft.⁵⁹⁾

Sebald Saueremann war der Sohn von Albrecht Saueremann, dem Herrn auf Jackschönau, Sechwitz und Altstadt, Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, sowie der Anna von Hörnig.⁶⁰⁾

2. Margarete, + 10.11.1570,

oo I. Kaspar von Büttner, + 20.5.1567, Bürger in Breslau, Sohn des Caspar Büttner, der durch seine Ehefrau Herr auf Faulbrück, Kreis Reichenbach, war, der am 1.6.1532 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben wurde durch ein zweites Diplom den Reichsadel erhielt⁶¹⁾ und seit 1516 mit Anna Clement verheiratet war.

oo II. 1569 Markus Uthmann von Schmolz, auf Deutsch Laudan, Kreis Strehlen, + 6.9.1582 (II. Ehe mit Barbara von Gfug-Fellendorf). Er erwarb von seiner Frau und ihren Geschwistern (Erbengemeinschaft) am 11.7.1579 ganz Jexau, Kreis Strehlen.

Sohn des Breslauer Ratsherrn und Königlichen Mann Nikolaus d. J., Besitzers vieler Güter und der Margarethe von Hertwig in dessen dritter Ehe.⁶²⁾

3. Daniel, + Jackschönau, Kreis Breslau, 2.6.1586⁶³⁾ an Schlaganfall.

1556 Universität Leipzig und Wittenberg, setzte aber die kaufmännische Tätigkeit des Vaters fort. Lt. Karrenregister der Stadt Breslau von 1564 besaß er dort Häuser auf dem Ring mit 23 1/4 Ellen Breite, wofür 18g 2h Abfuhrgebühr zu zahlen waren.⁶⁴⁾

Als Erster des Geschlechts wurde er am 7.3.1576 in den Rat der Stadt gewählt, dem er ununterbrochen 10 Jahre bis zu seinem Tode als Schöffe angehört hat.⁶⁵⁾

oo Helene Saueremann, *, + 20.3.1598, die ihm das Gut Jackschönau, Kreis Breslau, zubrachte. Tochter des Albrecht Saueremann, auf Jackschönau, eines Ratsherrn in Breslau, und der Helene Hirsch von Kaltenbrunn (deren II. Ehe mit Paul Hörnig).⁶⁶⁾

Kinder:

1.) Daniel, erstmals auf Hartlieb, Kreis Breslau, erwähnt, * 1569, + 11.2.1622⁶⁷⁾,

oo Eva Uthmann von Schmolz aus Koberwitz, + 1613, Tochter des Konrad Uthmann von Schmolz, auf Koberwitz, Seschwitz und Lamsfeld, alle Kreis Breslau, und der Susanne Gutthäter, Strachwitz, Kreis Breslau.⁶⁸⁾

Kinder:⁶⁹⁾

(1) Gottfried, + zu Jablunkau, Kreis Treschen.

(2) Friedrich, + in Österreich.

(3) Sebald, (* 1605), + 6.1.1656, 51 Jahre,⁷⁰⁾

27.10.1620 Schüler am Maria-Magdalena-Gymnasium in Breslau⁷¹⁾, 1623 Universität Frankfurt/Oder, 7.6.1629 Universität Leiden.⁷²⁾ Kaiserlicher Landkommissar des Fürstentums Breslau und des Neumarkter Weichbildes, auf Hartlieb und Seschwitz, Kreis Breslau.

oo Magdalene von Winss, * Pomsdorf, Kreis Frankenstein, 9.3.1609, Tochter des Jakob von Winss auf Seschwitz und der Elisabeth Uthmann von Schmolz auf Koberwitz.⁷³⁾ Obwohl Jexau nur 28 Jahre im Besitz der Familie gewesen ist, hatten Sebald und seine Kinder den Namen "von Schilling und Jexau" angenommen.

Kinder:

- a. Eva Maria,
oo Oltaschin 23.11.1660 Hans Albrecht von Schmolz⁷⁴⁾ auf Mittel-
Peilau, Kreis Reichenbach, Sohn des Kaiserlichen Oberstleutnants
Kaspar von Schmolz auf Stachau, Kreis Strehlen, und der Barbara von
Kreckwitz.⁷⁵⁾
 - b. Johann Ernst, + 19.10.1664, unverheiratet, begraben Bettlern
31.10.1664 mit seiner Mutter.
 - c. Friedrich, + 1675, begraben Bettlern 8.11.1675, auf Hartlieb unverhei-
ratet.
 - d. Sebald, (* 1651), 31.7.1678, 27 Jahre, als Jungeselle.
Begründete Klein Kniegnitz⁷⁶⁾, Korporal im Gräfl. Sternbergischen
Regiment, auf Hartlieb, das er am 15.9.1677 an seinen Schwager Mel-
chior von Töpfer auf Grunau, Kreis Breslau, verkaufte.⁷⁷⁾
Mit ihm ist das Breslauer Geschlecht Schilling im Mannesstamm erlo-
schen.⁷⁸⁾
 - e. Anna Rosina, + März 1684,
oo Georg Melchior von Töpfer, auf Grunau, Kreis Breslau. Er kaufte
1677 Hartlieb von seinem Schwager Sebald von Schilling und
Jexau.⁷⁹⁾
 - f. Anna Magdalena, + 1679,
oo 3.11.1665 Maximilian Otto von Lincke und Hysbach auf Bettlern,
Kreis Breslau (siehe II. Ehe 1680 mit Eva Rosina von Reichel).⁸⁰⁾
- (4) Helena, 1634 - 1664,
oo I. Ernst Sebastian von Klausnitz, * 1595, + Wien, erstochen, auf Kott-
witz, Kreis Trebnitz (oo I. Elisabeth Luck von Boguslawitz, oo II. Dorothea
von Baudiss, * 1.10.1616), Sohn des Sebastian von Klausnitz, Herrn auf
Treschen, Kreis Breslau.⁸¹⁾
oo II. Hans von Landscron, 1652, tot 1660, auf Schlause und Olbersdorf,
Kreis Frankenstein, in Schlesien.
- (5) Reichel gibt noch eine dem Namen nach unbekannte Tochter an, die mit
Hans Hundt von Altengrottkau verheiratet war.
- 2.) Albrecht, Orientreisender.
1596 Universität Altdorf, 1597 Tübingen, 1602 Marburg, Landsmann von Hein-
rich von Poser und Groß-Naedlitz. Beide traten, jedoch getrennt, vor 1618 eine
Reise in den Orient an. Heinrich von Poser hat drüber 1675 in Jena einen Rei-
sebericht drucken lassen. Aus ihm geht hervor, daß er am 14.6.1621 mit seinem
"guten Bruder und Freund Albrecht Schilling" am Königlichen Hofe in Isphahan
zusammentraf.⁸²⁾ Poser setzte seine Reise nach Indien, Albrecht von Schilling
seine Reise nach Arabien fort. Im Reisebericht Posers ist da dann folgendes zu
lesen: "Den 12. Novembris 1623 lies mich Gott meinen aus dem glückseeligen
Arabien zurückkommenden Landsmann, den Edelsten Herren Albrecht von
Schilling wiedersehen. Wir schlossen eine vergnügliche Reisegesellschaft". Von
Suratti aus traten beide die Heimreise an, die 1624 endete. Lt. Reichel ist später
Albrecht zum Kaiserlichen Rat ernannt worden. Er blieb unverheiratet.

- 3.) Friedrich, * 1584 oder 1585, + 9.10.1637, 53 Jahre alt, an Steinschmerzen.
Gleich seinem Bruder Albrecht studierte er an der Universität Altdorf, 1597 in Tübingen und 1602 in Marburg.
Auch ihn trieb es in die weite Welt, wobei er in 12 Jahren nicht nur fast alle Länder Europas, sondern auch die Türkei, Arabien und Ägypten durchwanderte.⁸³⁾ Er lernte die meisten Sprachen dieser Länder. Ostern 1617 wurde er vom Fürsten Ludwig von Anhalt zum Hofmeister des einzigen Prinzen Ludwig bestellt. Nach dem Tode des Fürsten wurde ihm 1624 die Aufsicht über die ganze fürstliche Hofhaltung übertragen und er zum Geheimen Rat ernannt.
Fürst Ludwig von Anhalt-Köthen hatte in Weimar am 24.8.1617 die "Fruchtbringende Gesellschaft" ins Leben gerufen. Diese Gesellschaft, die auch den Namen "Palmenorden" führte, galt als die bedeutendste unter den deutschen literarischen Vereinigungen des 17. Jahrhunderts. Ihr hauptsächlichster Zweck bestand darin, "die hochdeutsche Sprache in ihrem Wesen und Stande ohne Einmischung fremder Wörter aufs möglichste und tunlichste zu erhalten und sich sowohl der besten Aussprache in Reden als auch der reinsten Art im Schreiben und Reimedichten zu befleißigen". Jedes Mitglied erhielt einen aus einem substantivierten Eigenschaftswort bestehenden Beinamen, der aber durchaus keine Charakterisierung der Person darstellen wollte. So erhielt Friedrich von Schilling den Beinamen "der Langsame". Die Gesellschaft umfaßte mehr als 800 Mitglieder, davon 31 schlesische Mitglieder, unter ihnen sechs schlesische Herzöge.⁸⁴⁾
oo 6.7.1629 Anna Maria Pipliss⁸⁵⁾, Tochter des Pfälzischen Regierungsrats und Präsidenten, vorher Markgräfllich-badischen Geheimen Rats und Stadthalters Wilhelm von Pipliss.⁸⁶⁾ Die Ehe blieb kinderlos.
- 4.) Anna,
oo I. Georg Rindfleisch, (* 1573), + 13.4.1635, 47 Jahre, von 1626 - 1635 Schöffe im Rat der Stadt⁸⁷⁾, Sohn des Adam von Dobschütz und der Rosine Hessler von Waldau, Herr auf Sillmenau, Kreis Breslau, Lobetinz und Radaxdorf, Kreis Neumarkt.
4. Gottfried, * Breslau 7.3.1547, + ebd. 30.4.1603⁸⁸⁾, 57 Jahre.
Immatrikuliert 24.7.1556 Universität Wittenberg mit seinem Bruder Daniel, wohnte im Hause von Melanchthon, Sommersemester 1566 Universität Frankfurt/O., Wintersemester 1566 Universität Leipzig, 1568 Tübingen, 9.8.1570 Universität Heidelberg, 1572 Universität Basel, Jura. Anschließend Bildungsreise nach Holland, Frankreich, Italien. Herr auf Hartlieb⁸⁹⁾, Kgl. Mann. Nach dem Tode seines Bruders Daniel am 11.2.1587 in den Rat der Stadt gewählt, dem er bis zum Tode 16 Jahre lang im Wechsel angehörte, die letzten beiden Jahre als Schöffennältester.⁹⁰⁾ Ratsältester und Bürgermeister, wie Gomolcky berichtet, ist er nie gewesen.⁹¹⁾
oo Maria Hessler von Waldau, + 9.10.1596, Tochter des Ratsherrn Caspar Hessler von Waldau und der Elisabeth von Domelau.⁹²⁾
- Kinder:
- 1.) Gottfried, + 1599.
- 2.) Maria, (* 1574), + Mai 1602, 28 Jahre,
oo Adam von Sebisch, * 25.11.1571, + Breslau 16.12.1638, 67 Jahre, auf Marschwitz, Kreis Neumarkt, und Wessig, Kreis Breslau, Kgl. Mann, Kaiserlicher Rat des Kaisers Ferdinand II. und III., Landeshauptmann des Fürstentums

Breslau und der zugehörigen Weichbilder Namslau und Neumarkt, 1608-1638 Ratsherr, von 1625 ab Ratspräses.⁹³⁾ (oo I. 1598 Katharina Kirchpauer von Kirchdorf, oo III. 1606 Magdalena von Artzat)

- 3.) Anna, (* 1578, + 7.10.1638, 60 Jahre,
oo 1597 David Aichhäuser auf Leonhardwitz, (* 1560), + 5.5.1608, 48 Jahre.
Studierte 1576 an der Universität Frankfurt/O., 1582 Rostock und 1587 Leipzig.
Herr auf Leonhardwitz, erbländisch-böhmischer Adel von 1571.
- 4.) Rosina, (* 1584), + 1.7.1622, 38 Jahre, unverheiratet.
- 5.) Hedwig, (* 1591), + Mai 1644, 53 Jahre,
oo Hans Pusch, (* 1602), + 1.3.1645, 43 Jahre, Sohn des Hans Pusch und der
Margarethe Schnabel.⁹⁴⁾
- 6.) Siegmund, (* 1593), + 2.3.1640⁹⁵⁾, 47 Jahre,
1630-1638 auf Hartlieb, 1623-1640 Ratsherr in Breslau im Wechsel, 1637-1638
als Ratsherr⁹⁶⁾, auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers. 1621 soll er Lie-
ferant der Breslauer Münze gewesen sein.⁹⁷⁾
Von Witzendorff-Rehdiger will wissen, daß er 1624 auch Generalsteuereinneh-
mer gewesen sein soll, doch erscheint das bei seiner Ratsherrneigenschaft als
unglaubwürdig.
oo 1619 Magdalena Pusch⁹⁸⁾, * um 1599, + September 1633, Tochter des Hans
Pusch und der Margarete Schnabel (oo I. Baltzer = Balthasar Pausewang (*
1582), + 1617, 35 Jahre).
Kinder:⁹⁹⁾
 - (1) Elisabeth Magdalena, + 18.12.1661, unverheiratet.
 - (2) Eva, + jung.
 - (3) Rosina Maria, (* 1626), + 7.1.1671¹⁰⁰⁾, 45 Jahre.
oo Christian Friedrich, J.U.D., * Liegnitz 28.6.1608, Sohn des Liegnitzer
Bürgermeisters Johann Friedrich, Lic. jur.
 - (4) Eva Susanne, (getauft 17.3.1624), + 20.10.1655,
oo 4.12.1646 Joachim Rampusch, Advokat in Breslau und Kaiserl. Kam-
merprokurator (oo I. 1631 Susanne Hermann, + 1645, oo III. 1657 Anna
Dorothea Assmann).¹⁰¹⁾
 - (5) Elisabeth Anna, (* 1625), + Juli 1643, 18 Jahre, unverheiratet.
- 7.) Elisabeth, (* 1594), + 9.6.1642, 48 Jahre,
oo 11.1635 Friedrich Foelckel¹⁰²⁾, (* 1593)¹⁰³⁾, + 29.5.1639, 46 Jahre, 1611
Universität Wittenberg, 1628 Stadtsekretär in Breslau, auf Teschenau, Kreis
Cosel ((oo I. Anna Althof genannt Scholz, (* 1601), + 7.11.1635, 34 Jahre)).
5. Martin, * 7.11.1551¹⁰⁴⁾, + 12.6.1595 im Alter von 44 Jahren, 1568 Universität Wit-
tenberg, 1568 Universität Leipzig, 16.9.1573 Universität Heidelberg, Landschöffe zu
Breslau. Bildete zu seiner Zeit in Breslau einen gelehrten Zirkel.¹⁰⁵⁾
oo I. Martha Mittelstrass¹⁰⁶⁾, Tochter des Matthes Mittelstrass und Ursula Haunold.
oo II. 1583 Martha von Ashelm¹⁰⁷⁾, * Borne, Kreis Neumarkt, 1656, + Borne
1.5.1626, 61 Jahre, Tochter des Thomas von Ashelm und der Kunigunde Pucher von
der Puche aus dem Hause Sacherwitz (oo II. nach 1595 Kaspar von Artzat, Ratsherr,
Kgl. Mann, Landesältester).

6. Helene, testierte 1619, tot 1626,
oo I. 1592 Vipertus von Frankenstein, * 1546, + 24.3.1605, auf Schweinern (später Weidenhof), Kreis Breslau, kaufte mit seinem Bruder Wasserjentsch, (oo I. Katharina Gebauer), Sohn des Nikolaus von Frankenstein und der Magdalena von Lausnitz.¹⁰⁸⁾
oo II. Nickel von Schweinichen, * 1573, + 28.4.1614, auf Jäschkittel, Kreis Strehlen.
7. Hedwig, oo Jakob von Büttner¹⁰⁹⁾,
(oo. II. Regina von Reichel, Tochter des Servatius von Reichel und der Esther Schwarz von Oberfeld), Sohn des Balthasar von Büttner und der Anna von Hertwig.
8. Apollonia, + jung.

Wappen

In Rot ein grüner Lindenweig mit drei Blättern, umgeben von silbernem Ringe.
Kleinod: Offener roter Flug, je belegt mit der Schildfigur.
Decken: rot/silbern¹¹⁰⁾

Anmerkungen

- 1) Jäger-Sunstenau, Generalindex zu Siebmacher'schen Wappenbücher Prag 1964.
- 2) Rietstap, London 1967, Pl. CCLXII.
- 3) Heiner Schilling, Stammfolge des Erikgeschlechts, Glücksburg 1948.
- 4) Ebd., Sp. 11.
- 5) Ebd., auf Sp. 24 als "Schlesischer Hauptast" dargestellt.
- 6) Ebd., Sp. 11-16, Sp. 24.
- 7) Gesch. Schl., Bd. 1, S. 248.
- 8) Wie Anm. 3, Sp. 11.
- 9) Carl Friedrich Freiherr Schilling von Cannstatt, Die Familie Schilling von Cannstatt. Karlsruhe 1807.
- 10) A. a. O., S. 304.
- 11) Reichel, S. 342.
- 12) A. a. O., Tab. CLXXXIII und Fortsetzung.
- 13) Gerh. Zimmermann, Das Breslauer Domkapitel im Zeitalter der Reformation und Gegenreformation, 1500 - 1600. Weimar 1983, S. 503.
- 14) Ernst Kaussler, "Ein Pfälzer in Polen", Neustadt/Weinstr. 1974, S. 43/44.
- 15) Heiner Schilling, a. a. O., S. 24/25.
- 16) Stein, S. 230.
- 17) Blažek, Bd. III, S. 49.
- 18) Kaussler, a. a. O., S. 44.
- 19) Ebd., S. 36 ff., Abschnitt "Die Weissenburger Hausgenossen".
- 20) Heiner Schilling, a. a. O., Sp. 24.
- 21) Schilling-Cannstatt, Tab. CLXXXIII; Kaussler, a.a.O., S. 44.
- 22) Kaussler, a. a. O., S. 43/44.
- 23) Dissertation Breslau 1913.

- 24) Kaussler, S. 44. - Ludwig Popp, Die Geschichte der Gutteter aus Kulmbach, Kulmbach 1984, S. 71 und die dort angegebene Quelle.
- 25) Ebd. und S. 58.
- 26) Kaussler, S. 49.
- 27) Popp, a. a. O., S. 55.
- 28) Ebd.
- 29) Ebd., S. 72.
- 30) Kaussler, s. 46 f.
- 31) Kaussler, ebd.
- 32) Popp, S. 104.
- 33) Ebd., S.103.
- 34) Pusch, hier, Bd. 1, S. 44 f. und die dort genannten Quellen; Schilling-Cannstatt, Tab. CLXXXIII.
- 35) Gomolcky, III., S.143.
- 36) Pusch, hier, Bd. 1., S. 356 f.
- 37) Pusch, hier, Bd. 3., Abriß Popplau.
- 38) Schilling-Cannstatt, Tab. CLXXXIII.
- 39) Zimmermann, a.a.O., S. 502 unter Nr. 225.
- 40) Luchs, S. 63, Nr. 106.
- 41) Kaussler, S. 50 f.
- 42) Popp, a.a.O., S. 86 und 91.
- 43) Kaussler, S. 47.
- 44) Sinapius, I. 818, II 960 - Blažek, III., S. 49.
- 45) Das Geburtsdatum stammt von WR, doch ist es unwahrscheinlich, wenn man bedenkt, daß er selbst 1563 starb, es aber zum erfolgreichsten Kaufmann brachte, der eine Kaufkammer in Breslau besaß, ein Kaufhaus errichtete und Hauptgläubiger der Popplau wurde, deren neun Güter er übernehmen mußte, 1520 aber noch studiert haben soll.
- 46) Reichel, S. 342; Blažek, Bd. III, S. 49; Kaussler, S. 46.
- 47) Kaussler, S. 46.
- 48) Ebd.
- 49) L. Petry, "Die Popplau", Breslau 1935; Schickfus, Bd. II., S. 150.
- 50) Nicht Skaschütz, wie Stein schreibt.
- 51) Nicht 1562, wie v. WR. und Stein, S. 230 angeben.
- 52) Denkmalinschrift bei Luchs, Nr. 74, S. 56/57.
- 53) Pusch, hier, Bd. 3, Abriß Rehdiger.
- 54) Pusch, hier, Bd. 3, Abriß Reichel.
- 55) Wie Anm. 52 und Kunisch Nr. 71.
- 56) Kliesch, S.176.
- 57) Schickfus, Bd. II., S. 150.
- 58) Reichel, S. 480 - 487. - Pusch, hier, Abriß Sauer mann in diesem Bd.
- 59) Schickfus, in Ostd. Fam. Kde., Bd. II, s. 294.
- 60) Abriß Sauer mann in Pusch, in diesem Band.
- 61) Pusch, hier, Bd. 1, S. 31 und 229 und die dort angegebenen Quellen.
- 62) Pusch, Abriß Uthmann von Schmolz in diesem Bd. - Reichel, S. 443 - 440.
- 63) Blažek, Bd. III, S. 49; Nic. Pol. Hemerol. Sil., S. 207.

- 64) Karrengeldregister, S. 84.
- 65) Bresl. Stadtb., S. 120.
- 66) Pusch, Abriß Sauer mann in diesem Band.
- 67) Sammlung Tiechowitz im Verein Herold, Berlin Abschrift im Adelsarchiv Marburg und im Archiv Pusch.
- 68) Pusch, Abriß Uthmann von Schmolz in diesem Bd.; Reichel, S. 434-440.
- 69) Reichel, S.342 ff.
- 70) Totenregister Herne, anders Reichel: 6.1.1656; Schickfus, Bd. I, S. 260.
- 71) Schles. Fam. Kde., Bd. II, S. 173.
- 72) W. A. Fasel, Die Schlesier an der Universität Leiden" in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S.349.
- 73) Reichel, S. 274, und Pusch, Abriß in diesem Bd.
- 74) Oskar Pusch, "Das schles. uradelige Geschlecht von Poser", Neustadt/Aisch 1957, S. 63.
- 75) Blažek, Bd. I., S. 97; er nennt fälschlich Strachau statt Stachau.
- 76) Hoverden, Grabdenkmäler, Bd. III., S. 140.
- 77) Schickfus, Bd. II., S. 151 und die dort angegebenen Quellen.
- 78) Schickfus, Bd. I., S. 260 - Blazek, Bd. II., S. 75.
- 79) Sammlung v. Tiechowitz, s. Anm. 67.
- 80) Blažek Bd. II., S. 75 - Pusch, hier, Bd. 3, Abriß v. Lincke und Hybach.
- 81) Pusch, hier, Bd. 2, S. 378.
- 82) Pusch, "Das Schles. uradelige Geschl. v. Poser", a. a. O., S. 59/60; Fam. Gesch. Nachr., Bd. II., S. 389-394.
- 83) Zs. Gs. Schles., Bd. 27, S. 124. - Schilling-Cannstatt, Einleitung zu "Geschichte der Familie Schilling in Schlesien".
- 84) Aus besonderem Anlaß habe ich mich bei Abfassung der Arbeit über die abgestorbenen Stämme und Äste des Geschlechts von Poser und Groß-Naedlitz eingehend mit der Gesellschaft befaßt und dabei auch alle schlesischen Mitglieder mit ihren Beinamen benannt. (Pusch, Geschl. von Poser, S. 33).
- 85) Nicht Pöblitz, wie Schilling-Cannstatt fälschlich dargestellt hat.
- 86) Pusch, hier, Bd. 3, Abriß Piplies.
- 87) Pusch, hier, Bd. 1, S. 285.
- 88) Schles. Vorzeit in Bild und Schrift, Neue Folge, Bd. VII, S. 264 - Nic. Pol. Hemerol. Sil., 1612, S. 160.
- 89) Blažek, Bd. III., S. 49.
- 90) Bresl. Stadtb., S.120.
- 91) Gomolcky, Bd. III., S. 115.
- 92) Pusch, hier, Bd. 2, S. 17.
- 93) Reichel, S. 441-448; Pusch, Abriß Sebisch in diesem Band.
- 94) Pusch, hier, Bd. 3, Abriß Pusch.
- 95) Totenregister Herne, falsch bei Lucae, S. 854, dort + 5.5.1640; Blazek, Bd. III, S. 49.
- 96) Bresl. Stadtb., S. 120.
- 97) Bernh. Brilling, Die Lieferanten der Breslauer Münze, in: Ostd. Fam. Kde. I, s. 211.
- 98) Wie Anm. 94.
- 99) Reichel, S. 342 ff.
- 100) Totenregister Herne.

- 101) Pusch, hier Bd. 3, Abriß Rampusch.
- 102) Pusch, hier, Bd. 1, S. 423.
- 103) Jahrb. d. Univ. Breslau, Bd. V., S. 27. Das von v. WR. angegebene Geb. Jahr kann nicht stimmen.
- 104) Schles. Vorzeit in Bild und Schrift, Bd. III, S. 470.
- 105) Jahrb. Univ. Bresl., Bd. VII., S. 164.
- 106) Reichel, S. 135.
- 107) Pusch, hier, Bd. 1., S. 47.
- 108) Ebd., S. 431.
- 109) Ebd., S. 232.
- 110) Blažek, Bd. III, S. 49, Taf. 29 Abb.

Rückbetrachtung

Ausdrücklich sei nochmals klargestellt, daß sich der vorstehende Abriß nur mit der Breslauer Linie des Weissenburger Schilling-Geschlechts befaßt. Darüber hinaus sind lediglich der Weissenburger Großvater Friedrich I und der Krakauer Vater Friedrich II einer näheren Betrachtung unterzogen worden. Es hätte außerhalb des Rahmens dieses Buches gelegen, die Gesamtfamilie der Weissenburger Schillings darzustellen, die sich in Polen, insbesondere in Krakau, Warschau und Posen, aber auch anderwärts weit verbreitet hatte, angeblich auch in Schlesien (Heinrichau, Frankenstein).

In diesem Zusammenhang hat mich besonders eine Otilie Schilling interessiert, derentwegen ich öfters von Familienforschern befragt worden bin, da sie die Ehefrau des Breslauer Patriziers Andreas Becherer gewesen ist.

Ich habe sie für eine Tochter des Weissenburger Friedrich I Schilling gehalten, also für die Schwester der aus Weissenburg/Elsaß abgewanderten Gebrüder Schilling, wobei ich wohl nicht mit Unrecht davon ausgegangen bin, daß Reichel nur von den männlichen Abwanderern Notiz genommen hat. Als Ehefrau des Andreas Becherer ist sie hier im Bd. 1., S. 111, erwähnt. Nach dem Tode ihres Gatten (18.9.1515) lebte sie mit ihren Kindern auf Striese, Kreis Trebnitz, wo sie mit ihnen einen Kirchenpokal stiftete. Nach dem Epitaph in der Elisabethkirche in Breslau sind aus ihrer Ehe drei Söhne und vier Töchter hervorgegangen (Luchs, S. 78 f.Nr. 142), namentlich genannt hier in Bd. 1., S. 112. Nachträglich ist mir bekannt geworden, daß sie eine Schwägerin von Johann Boner in Landau war (vergl. Adolf Jaeger, "Veit Stoss und sein Geschlecht", Neustadt/Aisch 1958, s. 238, und Abriß Boner von Landau, hier, Bd. 1, S.174 ff., wobei nicht ausgeschlossen ist, daß er dort mit Jakob benannt wurde). Außerdem ist darauf hinzuweisen, daß Schellenberg, Spalte 99, die Otilie als Schwester von Erasmus Schilling bezeichnet hat. Ohne eine Erforschung des Weissenburger Gesamtgeschlechts Schilling ist eine Klarheit nicht zu gewinnen, wie die Otilie einzureihen ist. Fest steht jedoch, daß sie zur Breslauer Linie nicht gehört. daß sie aber eine Nachfahre des Weissenburger Friedrich I Schilling ist, dürfte außer Frage stehen.

Schlaher von der Nimkau

Bei den Schlaher handelt es sich um eine im Bergbau reichgewordene Gewerkenfamilie, die um 1540 in Breslau einwanderte, über deren Herkunft aber keine Einhelligkeit besteht. Eggel¹⁾ behauptet, daß die Familie aus Güns in Schwaben stamme, übersieht dabei aber, daß der als Stammvater anzusehende Quirin Schlaher in Güns/Ungarn geboren wurde und Handelsherr und Gewerke in Schemnitz (Slowakei) gewesen ist. Insam²⁾ verweist auf ein von dem Praeceptor seines Sohnes Eleozar M. Ursinus, verfaßtes und in Wittenberg 1552 im Druck erscheinendes lateinisches Gedicht, in dem Quirinus als "senator Schemnicensis" bezeichnet wird. Er meint, daß in der alten ungarischen Berg- und Hüttenstadt die Quelle seines Wohlstandes zu suchen sein wird. Insam verweist aber auch auf eine Mitteilung von Graf L. Oberndorff in Wolframshof bei Kastl, daß die Schlaher nicht aus Ungarn, sondern aus ihrer ursprünglichen Heimat Wunsidel nach Schlesien kamen und daß nach Auskunft des fürstl. Thurn und Taxis'schen Zentralarchivs Regensburg bereits 1362 ein Adelsgeschlecht Schlaher in Traunfeld (Kreis Kastl) vorkomme. Ein Zusammenhang mit dem Stammvater der hier behandelten Familie hat sich aber nicht feststellen lassen. In jedem Fall bezeichnen die Breslauer Quellen, insbesondere der von Insam offenbar nicht benützte Reichel, Ungarn als Herkunftsland. Das besagt aber nicht, daß die Familie nicht aus Süddeutschland stammen könnte. Man kann vielleicht unterstellen, daß sie von Süddeutschland erst in Ungarn einwanderte, wo Quirin Schlaher als einfacher Bergknappe begann³⁾, es zu einem großen Vermögen brachte und nach seiner Einwanderung in Schlesien zum Adel und Landbesitz kam sowie Schwiegersohn des Landeshauptmanns Anton Bank wurde, der der reichen und bedeutenden Familie Bank entstammte. Aus einfachen Verhältnissen kommend, ist es ihm durch seinen Reichtum gelungen, sich selbst und seine Töchter mit den angesehensten Ratsfamilien zu ver-sippen, ohne allerdings selbst in den Rat zu gelangen. Seine beiden jüngsten Kinder, darunter sein Sohn Eleazar, wanderten schon wieder ab und wurden in der Oberpfalz und in Regensburg ansässig. Wegen der süddeutschen Nachkommenschaft kann auf die Arbeit von Theo Insam verwiesen werden. Der letzte von ihm nachgewiesene männliche Sproß der Familie, Friedrich Walter Schlaher v. d. Nimkau, war Pfalzgräfl. Ritt-, Hof- und Stallmeister und mit Susanne Kress von Kressenstein verheiratet. Nach deren Tode ging er aus Gram und fast ohne Nachlassenschaft 1684 ins Kloster Rohr, wo er am 29.10.1679 starb. Hier interessiert aber nur die Familie Schlaher von der Einwanderung nach Breslau bis zu deren Abzug.

Stammfolge

Quirin Schlaher zu Güns in Ungarn,
oo Ederer von Aulenburg⁴⁾

Sohn:

Quirin Schlaher, * Güns/Ungarn 8.12.1500, + Breslau 31.8.1560⁵⁾, Handelsherr und Gewerke in Schemnitz/Ungarn. Er erwarb durch Spekulationen reichen Grubenbesitz in Ungarn und wurde Bürger in Schemnitz. Zwischen 1535 und 1540 wanderte er in Schlesien ein und kaufte die Güter Nimkau, Saabor, Frobewitz, alle Kreis Neumarkt. Um 1538 zog er nach Breslau, wo er 1544 ein Kapital von 800 Gulden für zwei arme Breslauer Studenten stiftete. Am 20.3.1543 wurde er mit dem Prädikat "von der Nimkau" in den Adelstand erhoben. Der in Nürnberg ausgestellte Original-Adels- und Wappenbrief

befindet sich im Germanischen Nationalmuseum in Nürnberg. Sein Tod ist im Jahrbuch der Stadt Breslau wie folgt vermerkt⁶⁾:

"Den 31. Augusti (1560) starb Quirinus Schläher, der Ungarische Bergherr, von Günz gebürtig, anfangs ein armer Bergschreiber, nachmal ein reicher Bergherr, ein fürtrefflicher gelehrter, verständiger Mann, Liebhaber und Förderer der Gelehrten."

oo I. in Ungarn....

Seine erste Gattin muß in I. Ehe bereits verheiratet gewesen sein, denn Reichel, S. 304, vermerkt: "Veit Karl, der ein Haus 1550 auf der Junkernstraße gehabt, ist des Quirin Schlahers Stiefsohn in Ungarn gewesen".

Insam behauptet, daß Quirin Schläher mit einer von Ende verheiratet gewesen sei, hält aber die zweite Ehe mit Hedwig von Bank nicht für erwiesen. Diese 2. Ehe ist jedoch unstrittig, hingegen ist die Ehe mit einer von Ende sehr zu bezweifeln.

oo II. Hedwig von Bank⁷⁾, * um 1521, + 2.11.1583 (oo II. Adam von Dobschütz, Herr auf Sillmanau, Lobetinz, Radaxdorf, die ihm seine Ehefrau Hedwig nach dem Tode ihres Vaters zubrachte, Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau), Tochter des Anton von Bank, Herrn auf Lobetinz, Borne, Radaxdorf, Kreis Neumarkt, Sillmanau, Oldern, Benkwitz, Anteil Klein Naedlitz, Kreis Breslau, der 1532 siebenter und letzter Ratsherr des Geschlechts von Bank, 1551 auch Landeshauptmann des Fürstentums Breslau und Ratspräses in Breslau war, und der Anna von Rehdiger.

Kinder:

1. Anna, *, +
oo Jakob von Reichel⁸⁾, * 1562, + 18.4.1613 im Alter von 51 Jahren.⁹⁾
Nach Studium in Ingolstadt wurde er Steuereinnehmer der Herren Fürsten und Stände in Ober- und Niederschlesien und erwarb das Gut Tschansch bei Breslau. Von 1602 bis 1611 Schöffe, 1612 und 1613 Konsul im Rat der Stadt Breslau.¹⁰⁾ 1613 ist er auf seinem Gut durch einen Sturz von der Höhe, anders durch Sturz vom Pferde, tödlich verunglückt. Er war Königlicher Mann und Sohn des Israel von Reichel, Herrn auf Herdain und Grüneiche bei Breslau. Von 1570 an, dreißig Jahr hindurch, ununterbrochen im Rat der Stadt Breslau als neunter Ratsherr seines Geschlechts.¹¹⁾
Seine Mutter war Hedwig von Uthmann und Rathen, erste Ehefrau seines Vaters.
2. Quirin, *, +, 1570 lebte er noch auf dem ererbten Gut Nimkau.
Er war verheiratet und hinterließ eine einzige Tochter namens Susanna, die mit Ernst Christoph von Schweidiger verheiratet war.¹²⁾
3. Susanna, *, + nach 1571.
oo Breslau 8.10.1565 Hans (Johann) Morenberg, * Breslau 1536, + ebd. 11.2.1571, 35 Jahre alt, Herr auf Schönborn und Barottwitz, Kreis Breslau¹³⁾; dem Rat der Stadt Breslau hat er nur das Jahr vor seinem frühen Tode als Schöffe angehört.¹⁴⁾ Sohn des Breslauer Ratsherrn Hans (Johann) Morenberg, Reichkrämer in Breslau und Gewerke in Zuckmantel, der 1555 das Gut Barottwitz kaufte und vorher schon Schönborn besaß, verheiratet mit Margarethe von Heugel. Unmittelbar nach dem Tode des Gatten verkaufte Susanna das Gut Schönborn an Adam von Rehdiger, Sohn von Niklas I. von Rehdiger.¹⁵⁾
4. Barbara, *, +
oo 1590 oder später Daniel Schmid, Schmied oder Schmidt von Schmiedefeldt (alle Schreibweisen kommen vor), *, + 17.7.1612, Herr auf Grüneiche, Breslauer Land-schöffe.¹⁶⁾ (oo I. Anna Pucher von der Puche, + 1612. 1589¹⁷⁾ Ihr Epitaph von ver-

goldetem Kupfer befand sich mit Inschrift in der Elisabethkirche in Breslau.¹⁸⁾ Sohn des Breslauer Rats Herrn Friedrich Schmied von Schmiedefeldt und der Katharina Büttner.¹⁹⁾

5. Rosina, *, +
- oo Heinrich Engelhart, (* 1569), + 22.12.1617, 48 Jahre alt, Herr auf Tschansch, Sohn des Stenzel Engelhart, eines Bürgers in Breslau, Herrn auf Tschansch bei Breslau, und der Martha Pucher von der Puche.²⁰⁾
 - v. WR. hat fälschlich diese Rosina dem zu 2 erwähnten Quirin als zweite Tochter zugeordnet. Nach Reichel, Blažek und Insam ist sie aber unzweideutig eine Tochter von Quirin dem Älteren.

Weitere Angehörige des Geschlechts sind in der Breslauer Literatur nicht ausgewiesen, haben sich aber in Regensburg und in der Oberpfalz ansässig gemacht.²¹⁾

Wappen

Im von Gold und Rot gespaltenem Schilde ein geharnischter rechts gekehrter Schwertarm, mit dem Ellbogen abwärts gekehrt.

Kleinod: Aus der Krone wachsend zwei zugewendete Schwertarme gleich der Schildfigur.

Decken: rot/golden.²²⁾

Anmerkungen

- 1) Dr. Eberhard Eggel, "Familien süddeutscher Herkunft im Breslauer Patriziat", in: Fam. Gesch. Bl., Breslau 1928, Heft 5, S. 129 ff.
- 2) Theo Insam, "Die Schlaher von der Nimkau", in: Fränkische Ahnen, Beilage zu "Blätter für fränkische Familienkunde", Nürnberg 1940, Nr. 3, Bd. 2.
- 3) v. WR. in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII. 1962, S. 163.
- 4) Reichel, s. 304; nach Blažek, Bd. 2, S. 116, hieß sie Ende von Aufenberg, verw. Kerle.
- 5) Blažek, a. a. O.
- 6) Nic. Pol., Bd. IV., S. 17.
- 7) Pusch, hier, Bd. 1, S. 83; Blažek, Bd. 2, S. 116.
- 8) Pusch, Abriß Reichel, hier, Band 3, S. 331.
- 9) Totenregister Herne.
- 10) Bresl. Stadtb.; Pol. Hemerolog. Sil., S. 70.
- 11) Pusch, Abriß Reichel, hier, Bd. 3, S. 331.
- 12) Blažek, a. a. O.
- 13) v. WR., "Die Mohrenberg", in: Ostd. Fam. Kde., Bd. 3, S. 7. ff.; Reichel, S. 365-367.
- 14) Bresl. Stadtb., S. 111.
- 15) Pusch, Abriß Rehdiger, hier, Bd. 3, S. 302.
- 16) Blažek, Bd. 1, S. 97.
- 17) Pusch, Abriß Pucher von der Puche, hier, Bd. 3, S. 281.
- 18) Luchs, S. 199, Nr. 387.

- 19) Reichel, S. 322; Carl Friedrich von Poser, Sammlg. gen. Nachr. v. d. schles. Geschl. v. Poser, Jauer 1767, Tab. I., S. 76.
- 20) Pusch, hier, Bd.1, S. 392/393 und Bd. 3.
- 21) s. Theo Insam, Nürnberg, Anm. 2.
- 22) Blažek, Bd. 2, S. 116, Taf. 70 Abb. - Rietstap, Bd. 5, Pl. CCLXIV, dort aber ohne Schwert.

von Schlanz, Slancz

Dieses Geschlecht ist weder von Reichel noch von Blažek erwähnt worden, von dem späteren Blažek wohl deshalb nicht, weil eben das Geschlecht in den Aufzeichnungen von Reichel fehlte. Es handelt sich aber um ein Geschlecht aus der Frühzeit Breslaus, mit dem sich Pfeiffer eingehend befaßt hat. Von Pfeiffers Erkenntnissen haben dann v. Witzendorf-Rehdiger und nach ihm Stein Gebrauch gemacht. Es würde genügen, auf die Veröffentlichungen zu verweisen, doch würde dann in meiner Arbeit gerade ein Geschlecht aus der Frühzeit Breslaus fehlen, zumal aus dem Geschlecht gerade in dieser Zeit drei Angehörige dem Rat der Stadt angehört hatten. Schließlich hatten sich männliche und weibliche Mitglieder des Geschlechts mit Angehörigen aus Breslauer Patriziergeschlechtern der Breslauer Frühzeit ehelich verbunden, wodurch ein besonderes Interesse an einer Darstellung besteht. Es kommt hinzu, daß v. Witzendorff-Rehdiger offenbar mit dem bedeutenden Genealogen aus den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts, Fedor v. Heydebrand und der Lasa, in Verbindung gestanden hat, der ihm die Ahnenreihe aus sechs Generationen mitteilte, die vor der Zeit bestanden haben, mit der Pfeiffer und die anderen begonnen haben. Da ich keine Möglichkeit sah, diese Ahnenreihe zu überprüfen, soll sie wenigstens hier ohne Nachprüfung vorangestellt werden.

Von Heinrich Slancz, mit dem ich die nachstehende Stammfolge beginne, hatten zwei Enkel, wenn auch nicht sehr starke, Hauptäste gebildet, die noch Ende des 14. Jahrhunderts in Anbetracht überwiegender Mädchenburten erloschen.

Nach Fedor v. Heydebrand und der Lasa hatte der vorgenannte Heinrich folgende Vorväter:

Michael, + um 1113, Graf von Gora, gründete das Kloster Lubin

Kaderik, 110.

Florian, Herr auf Tworzini und Cichovo.

Dobieslaw, Herr auf Cichovo, Graf, oo Dobroslawa

Janusch, 1251.

Peter, 1251.

Aus welcher Quelle v. Heydebrand und der Lasa sein Wissen geschöpft hat, ist mir nicht bekannt geworden, obwohl ich ihn noch persönlich kannte.

Stammfolge

Heinrich Slancz, 1266-1294, Bürger in Neumarkt.

Sohn:

Peter, 1294-1329.

Er war, wie sein Vater, zunächst Bürger in Neumarkt und hatte Besitz in Flämischorf, Kreis Neumarkt. Offenbar im zweiten Jahrzehnt des 14. Jahrhunderts ist er in Breslau eingewandert, wobei die Frage offenbleiben muß, ob er zu dieser Zeit schon adelig war. Nach ihm haben sich die Nachkommen des Adelsprädikats bedient. Erstmals ist er 1317 in Erscheinung getreten, als er zum Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde. Er muß also schon eine Zeit vorher in Breslau ansässig gewesen sein. Im Jahre darauf bekleidete er eine Schöffestelle, und in den Jahren 1321 und 1326 wurde er abermals zum Konsul gewählt.¹⁾ Er war der erste aus dem Geschlecht, dem diese Ehre zuteil wurde. Mit Urkunde vom 26.7.1321 kaufte Peter vom Ritter Peter Stoschowitz und allen

seinen Kindern 1/2 Jenkwitz, Kreis Oels. Wegen seiner getreuen Dienste setzte Herzog Heinrich VI. das Dorf Jenkwitz aus dem Eigentums- und Erbrecht ins Lehnrecht frei von allen Diensten.²⁾ Einige Jahre später, am 6.12.1326, kauften Peter und seine Kinder 3 1/2 Hufen in Schottnitz an der Weide von Goswin von Schmarse, frei von jedem Dienst und allen herzoglichen Lasten, jedoch mit der Verpflichtung, jedes Jahr an die herzogliche Küche 4 Pfund Pfeffer zu liefern³⁾; er besaß auch Wenig Würbitz.
oo Marusch von Reichenbach, 1343 - 1358, Tochter des Konrad von Reichenbach, gen. Katzenschinder, und der Ratsherrentochter Anna de Cyndato.⁴⁾

Kinder:

1. Heinrich, s. 1. Hauptast.
2. Anna, 1347-1373,
oo 1374 Nikolaus von Domnig, Bürger von Breslau, Herr auf Kattern, tot 1371, Sohn des Dominikus Severi und der Margarethe N. N.⁵⁾
3. Nikolaus, s. 2. Hauptast

1. Hauptast

Heinrich, 1343 - 1391.

Lange Zeit handelte er mit seinem Bruder gemeinsam. So besaßen sie beide 1/2 Jenkwitz und Anteil an Keulendorf, kauften 1346 das Gut Wirrwitz, dem sie dann ihren Familiennamen gaben und fortan Schlanz nannten, erwarben 1353 Haberstroh, verkauften aber Schlanzmühle bei Marschwitz an der Weistritz; 1363 muß aber eine Teilung zwischen den Brüdern stattgefunden haben, bei der Heinrich fünf Hufen und die halbe Scholtisei von Haberstroh, Renten auf den alten Fleischbänken, einen Garten auf dem Taschenberg und die beiden Mühlen in Nippeln und Nimkau erhalten hatte, von denen eine 1362 von beiden gemeinsam gekauft worden war. Heinrich allein kaufte 1366 vier-einhalb Hufen in Nippeln und Margareth. 1385 verkaufte er Würbitz und erwarb dafür einige Renten auf Saarawenze und Zindel. Als die Zahlungen ausblieben, erhielt er auf dem Wege des Gantverfahrens das Distraktionsrecht über die für die Renten haftenden Güter. Im übrigen steht fest, daß beide Brüder am Handel beteiligt waren.

Heinrich wurde 1360 erstmals als Konsul in den Rat der Stadt gewählt und hat ihm mit einigen Unterbrechungen bis 1389 im Wechsel als Schöffe oder als Konsul 24 Jahre hindurch angehört⁶⁾.

oo 1354 Agnes N. N.

Kinder:

1. Margarethe, 1396 Nonne im Klarenstift in Breslau.
2. Hans, 1391-1406.
Er erbt die Renten auf Saaarawenze, Nippeln und Zindel, war an 1/2 Jenkwitz beteiligt und verkaufte 1393 Margareth. Jenkwitz fiel aber an den Herzog zurück. In den Jahren 1401, 1402 und 1406 gehörte er dem Rat der Stadt an. 1399 wurde er Königlicher Mann.⁷⁾
oo Dorothea von der Wede, + 1405, Tochter des Leutke von der Wede und der Dorothea von Sitten.⁸⁾

Kinder:

- 1.) Agnes.
Sie erbte mit ihren Schwestern Nippen und die Renten auf Saarawenze und Zindel.
oo Hans der Jüngere Stille,⁹⁾ tot 1374.
- 2.) Dorothea,
oo Petrasch von Gregersdorf, 1391-1394, Herr auf Gregersdorf und Pudigau (eheliche Verbindung von Patriziat mit Landadel).
- 3.) Anna.
- 4.) Heinrich,
+ 1404 noch vor dem Vater.

Tochter:

- (1) Katharina,
oo Andreas Kannegiesser.

2. Hauptast

Nikolaus, 1343-1386.

Wegen des gemeinsamen Besitzes wird auf die Ausführungen bei Heinrich verwiesen.

Bei der erwähnten Teilung des Besitzes mit seinem Bruder erhielt Nikolaus das Haus, in dem er wohnte, das Gut Schlanz sowie die 13 1/2 Hufen, die später sein Schwiegersohn Noldel dem Bruder des Schwiegervaters verkaufte, und Haberstroh. Er erwarb 1375 Potczany in Galizien, Zarudca bei Lemberg und Prazdrzymiecki bei Kulikov.

oo 1348 Klara Stille, die Schwester des oben erwähnten Hans Stille. Sie erbte den Anteil Haberstroh und Rutheni.

Kinder:

1. Jakusch,
Er tauschte 1427 das Gut Potczany gegen Gut Jawor.
2. Peter, tot 1410,
Herr auf Keulendorf und Schlanz, dieses im Gesamteigentum mit den Schwägern Domnig und Noldel.¹⁰⁾
3. Katharina, 1363.
Sie testierte 1421, erhielt einen Anteil von Schlanz.
oo 1373 Hans von Domnig, + 1408 (2. Stamm), Sohn des Dominicus Dominici und der Katharina von Kanth III.¹¹⁾
4. Margarethe, 1363,
erhielt einen Anteil von Schlanz.
oo 1373 Hans Noldel.
5. Nikolaus, 1400, Kaplan
6. Matthias¹²⁾, Herr auf Haynau,
oo 1420 Dorothea N. N.

Tochter:

Elisabeth, 1436.

Wappen

Nicht bekannt.

Anmerkungen

- 1) Bresl. Stadtbuch, S. 123.
- 2) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 188, Nr. 4146, 4149.
- 3) Ebd., S. 398, Nr. 4595.
- 4) Pusch, hier, Bd. 3, S. 347.
- 5) Ebd., Bd. 1, S. 297.
- 6) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 7) Ebd.
- 8) Pusch, Abriß von der Wede, hier, Bd. 5.
- 9) Pfeiffer, Tab. 41.
- 10) Pfeiffer, S. 161.
- 11) Pusch, hier, Bd. 1, S. 313.
- 12) Nach v. WR., jedoch fraglich.

von Schmidt, von Schmidt und Schmiedefeld, Schmied von Schmiedefeld.

Über dieses aus Österreich im 16. Jahrhundert in Breslau eingewanderte Geschlecht liegt eine Fülle von meist lückenhaften Aufzeichnungen vor, die durch zahlreiche Angaben aus anderen Quellen vervollständigt werden konnten. Die älteste Aufzeichnung ist wohl die von Reichel¹⁾, auf der offensichtlich Sinapius²⁾, Kundmann³⁾ und Blazek⁴⁾ und die späteren Arbeiten von Ehrenkrook, v. Witzendorff-Rehdiger, beide unveröffentlicht, und von Stein fußen. Es war verhältnismäßig mühsam, alle diese Arbeiten zu vergleichen und zu koordinieren und diese durch andere Fundstellen zu ergänzen, was um so notwendiger erschien, als sich die Angaben der genannten Quellen, wie üblich, nur auf Namen und nackte Daten erstreckten. Als ältester Ahne des Geschlechts wird übereinstimmend Lorenz Schmidt aus Österreich erwähnt, der sich bei der Belagerung Wiens durch die Türken durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet und ritterlich verhalten haben soll und deshalb von Kaiser Ferdinand I. 1529 in den Adelstand erhoben wurde. Stein will wissen, daß dieser Lorenz von 1514 bis 1529 Bürger in Wien und Bischöflicher Hofverwalter in Unterösterreich gewesen sei. Die letztere Angabe dürfte auf einem Irrtum beruhen, denn Reichel berichtet als älteste Quelle, daß Lorenz in Wien die Tochter des Bischöflichen Hofverwalters in Unterösterreich namens Magdalena Diener oder Düner geheiratet hatte. Nicht er, sondern sein Schwiegervater war also der Bischöfliche Hofverwalter in Unterösterreich. Mehr ist aber über diesen Vorfater nicht bekannt geworden, doch hat Reichel hinzugefügt, daß in der vorerwähnten Ehe ein Sohn Friedrich geboren wurde, der sich später nach Breslau begeben habe.

Stammfolge

Friedrich, (* 1516⁵⁾) berechnet nach seinem Alter am Todestag. Dessen ungeachtet nennen Kundmann, Blažek und Ehrenkrook 1518, v. Witzendorff-Rehdiger und Stein 1514 als Geburtsjahr, + 22.6.1595⁶⁾ im Alter von 79 Jahren. Ob er in Wien geboren wurde, wie von Witzendorff-Rehdiger und Ehrenkrook angegeben, muß dahingestellt bleiben, wenn auch sein Vater aus Österreich stammte und an der Verteidigung Wiens im Türkenkriege teilgenommen hatte. In jedem Fall ist Friedrich der erste, der in Breslau einwanderte. Wann er das Bürgerrecht erwarb, steht nicht fest, doch muß er vor 1543 eingewandert und vermöglicher Kaufmann gewesen sein, denn im genannten Jahr erwarb er bereits Schmiedefeld, das später in Breslau eingemeindet wurde. Im weiteren Verlauf kam er in den Besitz von Höfchen und Grüneiche, unmittelbar vor den Toren der Stadt Breslau, in die sie später gleichfalls eingemeindet wurden. Außerdem besaß er ein Haus Am Ring.⁷⁾ Schon zeitig hatte man ihm angetragen, sich in den Rat der Stadt wählen zu lassen, doch hatte er stets die Besorgnis gehabt, nach einer Wahl in seinen Geschäften behindert zu werden.⁸⁾ Erst 1573, mit 57 Jahren, nahm er erstmals die Wahl zum Schöffen an.⁹⁾ Er hat dem Rat dann 23 Jahre hindurch im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört, doch erst in den letzten Jahren als stellvertretender Schöffenpräses. Außerdem war er Königlich-Mann. Am 15.6.1589 wurde auch für ihn der dem Vater verliehene Reichsadelstand anerkannt, jetzt mit dem Prädikat "von Schmiedefeld".

oo Breslau 1543 Katharina von Büttner II, (* 1520), + Breslau 24.11.1584, 64 Jahre alt, Tochter des Kaspar Büttner, der durch seine Ehe Herr auf Faulbrück, Kreis Reichen-

bach, geworden war und den Adel seit 1532 besaß, und der Anna Clement a. d. H. Faulbrück.¹⁰⁾

In der Elisabethkirche zu Breslau befand sich das steinerne Epitaph für Friedrich Schmidt von Schmiedefeld mit folgender Inschrifttafel:

"Im 1595 Jahre den 22 Juny Ist in Gott dem Herrn sanfft und seliglich entschlaffen der Edle, Ehrenwerte und Wolbenambte Herr Friedrich Schmidt des Raths alhier biß ins 23, seines Alters aber im 79 Jahr. Dem Gott sambt allen Christengläubigen eine fröliche auferstehung verleyen wolle."¹¹⁾ Links neben dem Epitaph war eine andere Tafel angebracht, in der es hieß. "Im 1584 Jahr den 24 Novembris Ist in Gott dem Herrn sanfft und seliglich entschlaffen die Edle Tugendsame Fraw Katharina geborne Büttnerin Herrn Friedrich Schmidts, des Raths allhier Eheliche Hausfraw, ihreß Alterß im 64 Jahr, der Gott eine fröliche auferstehung verleihen wolle."¹²⁾

Kinder:

Leider weichen die eingangs zitierten Quellen sowohl hinsichtlich der Zahl als auch der Reihenfolge erheblich voneinander ab. Es wird hier Reichel als der ältesten Quelle gefolgt.

1. Friedrich.

In der Matrikel der Universität Leipzig von 1562 als "Friedrich von Schmidt aus Breslau" eingetragen, was in keiner alten Quelle, auch von Reichel, nicht erwähnt wurde. Stein will wissen, daß er verschollen ist.¹³⁾

Wahrscheinlich wurde er deshalb nirgends erwähnt. Da er des Vaters Vornamen trug, dürfte er der Erstgeborene gewesen sein.

2. Lorenz.

Er ging nach Wien zurück und ist dort am 12.1.1571 gestorben.¹⁴⁾

3. Johann, * ..., + Wohlau 26.4.1616 lt. Epitaph in der Pfarrkirche zu Wohlau. Er ist durch den Einsturz einer Schleuse auf seinem Gut Groß Ausker, Kreis Wohlau, tödlich verunglückt.¹⁵⁾ Er hatte 1574 die Universität Leipzig und 1575 die Universität Frankfurt/O. bezogen¹⁶⁾ und wurde Herzoglich-Liegnitz-Briegischer Rat. Als solcher war er 19 Jahre lang Amtsverwalter und Hauptmann in Wohlau. In dieser Zeit hatte er das Gut Groß-Ausker, Kreis Wohlau, erworben.

oo 1.12.1584 Katharina Müller, übereinstimmend aus Aschersleben (?¹⁷⁾), die er als Witwe mit sieben Kindern hinterließ¹⁸⁾, Tochter des Bürgermeisters von Eisleben und Fürstlich Anhaltischen Rats Balthasar Müller.¹⁹⁾

Kinder: 5 Söhne, 2 Töchter.

1.) Johann, (* 1586), + Belschütz in Preussen 14.8.1645 im Alter von 59 Jahren.²⁰⁾

Fürstlich Liegnitz-Briegischer Rat, erbte Schmiedefeld und erwarb Belschütz in Preußen und Kadlau, Kreis Neumarkt.

oo Breslau 4.12.1618 Kunigunde Oelhafen von Schöllnbach²¹⁾, * Breslau 20.5.1601, + 23.4.1642 in Preußen²²⁾, wahrscheinlich auf dem Gut Belschütz, 41 Jahre alt, Tochter des Breslauer Rats Herrn Leonhard Oelhafen von Schöllnbach²³⁾, und der Martha Pucher von der Puche.²⁴⁾

Kinder: 3 Töchter.

(1) Rosina, + jung

- (2) Anna Maria, * 1618, + Bolckau 3. oder 14.1.1682, Herrin auf Bolckau, Kreis Jauer²⁵⁾,
oo Oberstleutnant Hans Georg von Sebisch²⁶⁾, in Diensten des Königs Johann Kasimir von Polen im Kampfe gegen Kosacken und Tartaren im Regiment Rohoschowsky zu Fuß, später Kommandant der Festung Kami-nietz.²⁷⁾ * 30.1.1612, gestorben in Bar in Podolien 12.2.1655 nach Verwundung in einer Schlacht.²⁸⁾
- (3) Euphrosine,
oo I. Rittmeister Jochen Bernhard Packpusch,
oo II. N. N. Lehmann, Kaiserlicher Hauptmann.²⁹⁾
- 2.) Christian, * 25.8.1571, + 29.4.1640, 49 Jahre alt³⁰⁾; durch seine Ehefrau fielen ihm die Güter Mangschütz, Kreis Brieg, Minkowsky, Kreis Namslau, und Sägewitz, Kreis Breslau, zu. In den Jahren 1637 bis 1640 gehörte er als Dritter des Geschlechts dem Rat der Stadt Breslau als Schöffe an.³¹⁾ Er bekleidete zugleich das Amt des Oberkriegskommissars.³²⁾
oo 1623 Anna Maria von Vogtt, * Breslau 4.7.1603, + Breslau 20.8.1678, 76 Jahre alt.³³⁾ Tochter des Breslauer Rats Herrn Hans von Vogtt, des Landesältesten, Königlichen Manns und Königlichen Steuereintnehmers, und der Marie Sebisch a. d. H. Radoschowitz.³⁴⁾

Kinder:

- (1) Johann (Hans) Heinrich, * 13.5.1624, + 31.8.1673, 50 Jahre alt, begraben Breslau 1.10.1673³⁵⁾, Herr auf Mangschütz, Minkowsky und Klein Sägewitz. Er wohnte 1659 dem Leichenkondukt der Herzogin Sophie Catharina zu Brieg bei und hatte den Ruf eines gelehrten Kavaliere.³⁶⁾ Studium an der Universität Leiden.³⁷⁾ Er starb unverheiratet.
- (2) Christian der Jüngere, * 1624, + 8.1.1684 unvermählt als Letzter des Geschlechts.³⁸⁾ Er wurde am 24.8.1641 mit 17 Jahren an der Universität Leiden immatrikuliert.³⁹⁾ Entweder hatte er Mangschütz, Minkowsky und Klein Sägewitz mit seinem Bruder Hans Heinrich gemeinsam besessen oder er hatte die Güter nach dem Tode seines älteren Bruders geerbt.
- (3) Gottfried, + nach 1623.
Er hat 1619 die Universität Leipzig und 1622 die Universität Frankfurt/O. bezogen⁴⁰⁾, ist aber jung gestorben.
- 3.) Friedrich, * 1587, + Breslau 2.8.1636, immatrikuliert 17.10.1608 in Königsberg, 26.4.1610 in Wittenberg, 1611 in Frankfurt/O., Advokat in Breslau "Rei Patriae Advokatus ord. et Juratus".
Er starb unverheiratet, auch als Poet bekannt.⁴¹⁾
- 4.) Heinrich, * Breslau 5.4.1596, + Leipzig 23.10.1662, begraben in Leipzig 27.10.1662, Erbsaß auf Stötteritz und Altkan., Bürger in Leipzig⁴²⁾, wo er als Kaufmann tätig war.
oo 18.9.1638 Maria Magdalena Ankelmann, * Leipzig 21.2.1619, + Leipzig 21.11.1689 (oo I. Christian Frankenstein, Dr. jur., Rechtskonsulent), Tochter des Kaspar Ankelmann und der Maria Magdalena Heinz.⁴³⁾
- Kinder⁴⁴⁾:
- (1) Magdalene,
oo 15.8.1659 Johann Georg Pringsten, Rats Herr in Daunstig

- (2) Johanna Rosine, + jung.
 - (3) Anna Elisabeth, * 1645, + 1657.
 - (4) Theodora, + jung.
 - (5) Johanna Margarethe,
* Leipzig 28.4.1649, + Wolfenbüttel 30.9.1680,
oo 12.2.1674 Dr. jur. Kaspar Alexandri, Geheimer Rat und Prokanzler in
Wolfenbüttel.
- 5.) Balthasar.
Er bezog 1624 die Universität Straßburg, ist aber jung gestorben.
 - 6.) Gottfried.
Er besuchte 1619 die Universität Leipzig und 1624 mit seinem Bruder Balthasar
die Universität Straßburg.
Weiteres ist nicht bekannt geworden.
 - 7.) Anna Magdalena,
oo Christoph Engel zu Patschkau.⁴⁵⁾
 - 8.) Catharina,
oo I. Jakob Cathart v. Karpenstein, oo II. 1648 Christoph Feder, + 1673.⁴⁶⁾
 - 9.) Lorenz (Laurentius).
 - 10.) Daniel.⁴⁷⁾
4. Anna, * 1551, + 16.4.1592, 41 Jahre alt,
oo Dr. med. Abraham von Seiler (Seyller), Leibarzt und Fürstlich Briegischer Rat.⁴⁸⁾
Sie wurde Stamm-Mutter dieses Geschlechts.
 5. Daniel, * 1560, + Breslau 17.7.1612, 52 Jahre alt.⁴⁹⁾
Er bezog 1618 die Universität Leipzig und 1624 die Universität Straßburg. Er wurde
Assessor beim Breslauer Landrecht, erhielt Grüneiche und war Vorsteher der Hospitale
zum Heiligen Geist und St. Bernhardin.⁵⁰⁾
oo I. Anna Pucher von der Puche, + 16.12.1589, Tochter des Breslauer Ratsherrn
Johann Pucher von der Puche und der Helena (Elena) Willinger.⁵¹⁾
oo II. 1590 oder später Barbara Schlaher von der Nimkau, Tochter des Handelsherrn
und Gewerken Quirin Schlaher und der Hedwig von Bank.⁵²⁾

Kinder:

- 1.) Daniel, + März 1635.
Er hatte 1618 die Universität Leipzig bezogen,
oo 8.8.1634 Maria Spremberg⁵³⁾, + 20.10.1656 (oo I. Barthel Arnoldt), Tochter
des Paul Spremberg und der Hedwig Trost. Er starb wenige Monate nach der
Eheschließung.

Tochter:

- (1) Maria (posthum geboren), + 2.6.1657, 22 Jahre alt⁵⁴⁾,
oo Dr. med. Gottfried Thielisch, Arzt⁵⁵⁾, * 4.1.1620, + 19.6.1695
(oo II. Helene Röthel), Sohn des Hieronymus Thielisch und der Magdalene
Thiele.
- 2.) Maria, (* 1597), + 3.12.1615, 18 Jahre alt,
oo Konrad Költzsch von Pruck.
- 3.) Susanna.
- 4.) Friedrich.
- 5.) Heinrich.

3.) bis 5.) starben als Kinder.

6. Heinrich, (* 1558), + Breslau 27.7.1616⁵⁶⁾, Sein Epitaph⁵⁷⁾ befand sich in der Elisabethkirche zu Breslau. Er war der fünfte und jüngste Sohn Friedrichs und hatte Schmiedefeld, Höfchen und Grüneiche im Weichbild Breslau geerbt. Er wurde Obersteuereinnnehmer des Fürstentums Breslau⁵⁸⁾ und hat dieses Amt zehn Jahre lang bekleidet. Außerdem war er 14 Jahre Kirchenvorsteher der Elisabethkirche. Als Zweiter des Geschlechts gehörte er auch dem Rat der Stadt an und war von 1598 bis zum Tode, also 18 Jahre, im Wechsel entweder Schöffe oder Konsul⁵⁹⁾, von 1612 an Kämmerer der Stadt. Daneben war er Königlicher Mann und seit 1611 Stadthauptmann. Die vielen Ämter, die er bekleidete, sind ein Beweis dafür, daß er in hohem Ansehen gestanden hat, er aber auch bereit war, Aufgaben zu erfüllen. Er ist damit der Bedeutendste des Geschlechts geworden. Er ist nur 58 alt geworden.

oo Katharina von Tarnau, (* 1561), + 19.5.1616 im Alter von 55 Jahren. Das steinerne Epitaph⁶⁰⁾ ihres Gatten in der Elisabethkirche galt auch ihr. Sie war die Tochter von Christoph von Tarnau, Herrn auf Schmolz und Kattern, Kreis Breslau, und der Susanne von Reichel. Da beide im gleichen Jahr starben und nicht alt geworden sind, ist anzunehmen, daß sie an der Pest starben.

Kinder:

- 1.) Heinrich, er starb bald nach der Taufe.⁶¹⁾
- 2.) Magdalene, oo Anton Willenberg.⁶²⁾

Wappen

In Schwarz ein rechts gekehrter doppelschweifiger goldener Löwe, zwischen den Vorderpranken eine goldene Strahlensonne haltend.

Kleinod: Der Löwe wachsend auf gekröntem Helm.

Decken: schwarz/golden.⁶³⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 322, hauptsächl. Quelle.
- 2) Sinapius, Teil II., S. 972, nur Fragmente.
- 3) Kundmann, Tab. XIX.
- 4) Blažek, Bd. 1, S. 97.
- 5) Reichel, a. a. O.,
- 6) Als einziger nennt v. WR. abweichend den 12.6.1595 als Todestag.
- 7) Karrengeldregister 1564.
- 8) v. WR. in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VII, S. 168.
- 9) Bresl. Stadtb., S. 120.
- 10) Pusch, hier, Bd. 1, S. 229.
- 11) Luchs, S. 138, Nr. 248.
- 12) Ebd., S. 139, Nr. 248; Kunisch, S. 48.
- 13) Stein, S. 229.

- 14) Bei Reichel, a. a. O., und Kundmann, a. a. O., erwähnt.
- 15) Nach Sinapius, Teil II, S. 972, + 26.4.1606, jedoch als einziger abweichend von anderen Quellen.
- 16) v. WR.; Kliesch, S. 177.
- 17) Nach der Lp-Auswertung von v. Wilckens in Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 103, a. d. H. Alsleben im Braunschweigischen.
- 18) Sinapius, a. a. O.
- 19) Ehrenkrook, Nr. 21; zwar gedruckt, jedoch wegen Papiermangels 1945 nicht mehr erschienen.
- 20) Totenregister Herne, Jahrg. 1645.
- 21) Pusch, Abriß Oelhafen, hier, Bd. 3.
- 22) Biedermann, alle Daten.
- 23) Reichel, S. 338.
- 24) Pusch, Abriß Pucher von der Puche, hier, Bd. 3.
- 25) Widerspruch bei Reichel, S. 322 und 441.
- 26) Pusch, Abriß Sebisch in diesem Band.
- 27) Reichel, S. 441.
- 28) v. Wilckens, Nr. 34.
- 29) Kundmann, Tab. XIX.
- 30) Sinapius, Kundmann, Reichel; falsch dagegen Lucae, S. 855, der den 4.3.1640 als Todestag nennt.
- 31) Bresl. Stadtb., S. 120.
- 32) v. Wilckens, "Brs. Leihenpredigten", in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 103.
- 33) Sinapius und Kundmann, a. a. O.
- 34) Reichel, S. 340; Pusch, hier, Abriß Sebisch.
- 35) v. Wilckens, a. a. O.
- 36) Sinapius, a. a. O.
- 37) W.A. Fasel, "Die Schlesier an der Univ. Leiden", in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 340.
- 38) Reichel, a. a. O.
- 39) wie Anm. 37.
- 40) Kliesch, S. 177.
- 41) Ebd.
- 42) Lp. Slg. Liegnitz, S. 459.
- 43) Ebd., S. 11.
- 44) v. WR.
- 45) Reichel, a. a. O.
- 46) Ebd.
- 47) 9 + 10 bei Reichel, ohne nähere Angaben.
- 48) Ebd.; v. Poser Carl Friedrich, Sammlg. gen. Nachr. , Jauer 1767, Legitimationsstab. I., S. 76.
- 49) Totenregister Herne.
- 50) v. Ehrenkrook, a. a. O., S. 325.
- 51) Pusch, Abriß Pucher von der Puche, hier, Bd. 3.
- 52) Abriß Schlager in diesem Bd.
- 53) Reichel, S. 350.

- 54) Kundmann, Tab. XIX.
- 55) Reichel, S. 382 f.
- 56) Totenregister Herne; Schles. Vorzeit in Bild und Wort, N. F., Bd. VII, S. 264, und nach allen anderen Quellen.
- 57) Luchs, S. 138, Nr. 245.
- 58) Kundmann, a. a. O., und S. 738.
- 59) Bresl. Stadtb., S. 120.
- 60) Kunisch, S. 48.
- 61) Reichel, a. a. O.
- 62) Nur bei Stein, S. 229, erwähnt
- 63) Blažek, Bd. I, S. 97, Taf. 71 (Abb.); Rietstap, Bd. V, Pl CCLXIX (Abb.); Stein nennt den Löwen abweichend linksgekehrt im Text, in Bild und Taf. XVIII rechtsgekehrt.

Schmitt (Schmidt) von Linden

Der Stammvater dieser Familie war Jakob Schmitt oder Schmidt aus Brabant, der dort um 1580 gelebt hat und mit einer N. N. Silmer aus Herdicke bei Bremen verheiratet war. Erst sein Sohn gleichen Vornamens hat sich nach Breslau begeben.

Stammfolge¹⁾

Jakob Schmitt (Schmidt).

Offenbar war er in Brabant Kaufmann mit Handelsbeziehungen zu Breslau gewesen, in das er im zweiten Jahrzehnt des 17. Jahrhunderts zuwanderte.

Im Jahre 1614 erwarb er in Breslau Bürgerrecht und hat dort seine Betätigung als Kaufmann fortgesetzt. 1621 findet man ihn als Herzoglich Oelsnischen Münzverwalter und 1634 als Münzdirektor der Stände in Schlesien. Sein Schwager war der Breslauer Ratsherr Stanislaus (Stenzel) Aichhäuser, der als solcher von 1623 bis 1625 Unterkämmerer, von 1626 bis 1636 Oberkämmerer der Stadt Breslau, später sogar Ratspräses war. In noch früheren Jahren war er Münzmeister in Troppau und hat wohl seinen Schwager Jakob Schmitt veranlaßt, auch dieses Geschäft zu betreiben. In jedem Fall wurde er in die Lage versetzt, das Gut Linden, Kreis Brieg, zu erwerben und mit dem Prädikat "von Linden" in den Adel erhoben zu werden. Zeitweise machte man ihm und seinem Schwager Stanislaus Aichhäuser von Leonhardwitz den Vorwurf, sich beim Betriebe der Münze merklich bereichert zu haben. Einen Beweis dafür hatte man aber weder gegen den einen noch für den anderen erbringen können.²⁾

oo Breslau 23.9.1614 Maria Magdalena von Aichhäuser, (* 1589), + 4.8.1635, 46 Jahre alt, Tochter des Tuchkaufmanns Hans Aichhäuser, Herrn auf Protsch, Weide und Lilienthal, Kreis Breslau, und der Susanna v. d. Boyart.

Kinder:

1. Martha, + Nov. 1657.

oo I. Dr. med. Michael Döring, Arzt in Breslau, Fürstlich-Liechtensteinischer Leibarzt.

oo II. 1.5.1641 Maximilian Oelhafen von Schöllnbach.³⁾

* Breslau 4.2.1604, + Protsch 25.9.1648. Er hatte in Leipzig und Frankfurt/O. studiert und begab sich dann auf weite Reisen, übernahm danach die kaufmännischen Beteiligungen seines verstorbenen Vaters, wurde Königlicher Mann und Schöffe im Rat der Stadt Breslau. Nach seiner Eheschließung war er an den Gütern Protsch, Weide und Lilienthal beteiligt. Sohn des Leonhard Oelhafen von Schöllnbach, der Kaufmann und Herr auf Bohrau, auch Breslauer Ratsherr war, und der Martha Pucher von der Puche.

2. Barbara Magdalene, * 1.12.1679,

oo 1639 David von Seyller,⁴⁾ * Breslau 27.2.1615, + ebd. 5.7.1653, Herr auf Bunzelwitz und Königszelt, Kreis Schweidnitz. Durch seine Ehe erhielt er Anteile an den von seiner Frau geerbten Gütern Protsch, Weide und Lilienthal; von 1649 bis zum Tode war er Schöffe im Rat der Stadt Breslau.⁵⁾ Sohn des Dr. med. Friedrich Seiler (Seyller)⁶⁾, 1575-1616, und der Hedwig von Scheps, die ihm Bunzelwitz zubrachte.

3. Stanislaus (Stentzel), * 1625, + 1678⁷⁾,
Herr auf Tschirnau und Raake, Kreis Oels. Er hatte in Frankfurt/O. und in Leipzig 1646 studiert und wurde am 11.3.1649 als stud. jur. an der Universität Leiden immatrikuliert.
oo Helene von Puster, Tochter des Friedrich von Puster, Herrn auf Raake, Ramischau, Pangau, Kaindorf, und der Helene von Gutteter.⁸⁾ Die Ehefrau von Stanislaus hat 1682 Raake verkauft.
- Kinder:
- 1.) Anna Helene, * 5.12.1658, + 4.11.1740,
oo Kaspar von Dresky, * 1655, + 17.3.1735, Herr auf Groß Raake und Tschirnau, Herzoglich Oelsnischer Rat und Hofmeister.
 - 2.) Gertrud Sophie, + jung.
 - 3.) Anna Ursula, + jung.
 - 4.) Eleonore Sophie, * 3.8.1664, + Schleuse 1725,
oo 1681 Samuel Klimkowski von Klimkowitz, * 16.8.1655, + 23.9.1718, Herr auf Neoschütz, Kreis Strehlen, Ober- und Nieder-Jakobsdorf, Kreis Neumarkt.
 - 5.) Ursula Katharina,
oo 25.11.1685 Karl Heinrich von Kirschbaum, * 1644, + 1688, Herr auf Ober- und Mittel-Dieban, Kreis Wohlau.

Wappen

Sicherlich geführt, aber nirgends zu finden.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 323; Pusch, Geschl. v. Poser, Abgestorbene Stämme und Äste, S. 163 ff.
- 2) Pusch, hier, Bd. 1, S. 13; Pol. Jb. d. Stadt Breslau; Krebs, S. 21, 36, 56, 90 f.
- 3) Pusch, Abriß Oelhafen, hier, Bd. III.
- 4) Pusch, Geschl. v. Poser, Abgestorbene Stämme und Äste, S. 163 ff.
- 5) Bresl. Stadtb., S. 120.
- 6) Carl Friedrich v. Poser, Sammlg.gen. Nach. d. Geschl. v. Poser, Jauer, 1767, S.77 (Legitimat. Tab. II).
- 7) Kliesch, S.176.
- 8) Popp, Die Geschichte der Gutteter aus Kulmbach, Kulmbach 1984, S. 123.

**von Schmidtchen, von Smed, von Schmidt, Schmydt
und ähnliche Schreibweisen**

Es ist nicht leicht, dieses Geschlecht biographisch zu ergründen, weil es unter verschiedenen Namen aufgetreten ist und der Name Schmidt zu den Allerweltsnamen gehört. Das Breslauer Stadtbuch verzeichnet es unter dem Namen Smed (Smedchin), Reichel hat von dem Geschlecht überhaupt keine Notiz genommen, und Sinapius¹⁾ hat es unter dem Namen von Schmidt, Schmidtgen aufgeführt und mit anderen Geschlechtern des Namens vermischt, obendrein nur einige Angehörige ohne Vornamen genannt, deren Identifizierung deshalb besonders erschwert wird. Obwohl es sich unzweifelhaft um ein schlesisches Adelsgeschlecht des 15. Jahrhunderts handelt, hat Blažek in seinem dreibändigen Werk darauf verzichtet, das Geschlecht unter einem der vielen Namen Schmidt zu erwähnen. Zwei Dinge stehen aber fest: erstens war das Geschlecht ursprünglich in Sagan beheimatet und besaß Eckersdorf bei Sagan; zweitens erhielt es bereits 1431 eine Wappenbestätigung und ist um 1450 als adelig erwähnt. Am 3.9.1646 wurde Oberstleutnant Balthasar von Schmidt in den böhmischen Ritterstand erhoben als "Schmidt von Schmieden"²⁾, und 1652 erhielt Siegmund den böhmischen "Alten Ritterstand" unter dem Namen "von Schmidten". Es liegt auf der Hand, daß dieses Geschlecht sehr häufig mit anderen Familien dieses Namens verwechselt worden ist und wird.³⁾ Dort, wo männliche oder weibliche Angehörige des Geschlechts in eheliche Verbindungen mit anderen Breslauer Geschlechtern getreten sind, sind diese ausschließlich mit dem Namen "Schmidtchen", niemals aber unter dem Namen "Schmidt" erwähnt worden. Im Rahmen der vorliegenden Arbeit ist deshalb nur von diesem Namen Gebrauch gemacht worden.

Das Geschlecht hat sich im Laufe der Jahrhunderte sehr verbreitet. Wie schon erwähnt, war Sagan der Ausgangspunkt. Aufgetreten ist es mit zwei Brüdern, Titze und Apetz, in der Mitte des 14. Jahrhunderts. Während Apetz in Sagan verblieb, wanderte Titze in Breslau ein und erlangte dort Bürgerrecht. In der dritten Generation nach Titze bildeten sich zwei Hauptäste, von denen nur der von Henricus gebildete erste Hauptast für Breslau an Bedeutung gewann, und nur dieser Hauptast ist in der Stammfolge dargestellt worden. Aber auch dieser erste Hauptast bildete zwei Äste, von denen nur der erste Ast in der nachstehenden Stammfolge geschildert worden ist. Selbst der 2. Ast des ersten Hauptastes ist von Breslau abgewandert, so daß darauf verzichtet wurde, ihn darzustellen. Soweit das Geschlecht in Breslau verblieben ist, hat es Wert darauf gelegt, sich weitgehend zu begütern und sich mit zahlreichen Breslauer Patrizierfamilien ehelich zu verbinden. Besonders enge Verbindungen ergaben sich zum Geschlecht Steinkeller. Es blieb nicht aus, daß das Geschlecht auch im Rat der Stadt Breslau vertreten war. Im Verlauf von 39 Jahren, von 1399 bis 1438, gehörten drei Angehörige dem Rat der Stadt an, von denen einer das Unglück hatte, beim Zünftleraufstand vom 18. Juli 1418 von den Aufständischen enthauptet zu werden.

Der Breslauer Teil des Geschlechts behauptete vor allem zwei Jahrhunderte hindurch das Gut Heidewilken, Kreis Trebnitz, und widmete sich in den letzten Generationen dem Kriegsdienst, bis es 1709 erlosch.

Nicht unerwähnt soll bleiben, daß Vinzenz Schmidtchen aus dem in Sagan verbliebenen Hauptast nach Studium an der Universität Krakau von 1542 bis 1565 Stadtschreiber in Breslau⁴⁾ war, ohne daß Nachkommen von ihm auf Dauer in Breslau Fuß gefaßt hätten. Lediglich sein Enkel Johann war zeitweilig Buchhalter bei der Kaiserlichen Kammer und hatte sich mit Rosina von Hörnig vermählt.

Stammfolge

Titze, * wahrscheinlich Sagan, aus dem er in Breslau zugewandert ist, 1347 bereits verstorben.

Er hatte einen Bruder, der in Sagan verblieb.

oo Katharina N. N.

Kinder:

1. Peter, 1347 - 1368,

Bürger und Kaufmann in Breslau, Herr auf Hundsfeld bei Breslau,

oo 1368 N. N.

Kinder:

1.) Matthes, 1389-1401, 1402 bereits verstorben.

Er erbte Hundsfeld und kam in Besitz von 1/2 Domslau. 1399 wurde er als erster des Geschlechts für ein Jahr als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt und 1400 wurde er Königlicher Mann.

oo Katharina N. N., 1420,

Kinder:

(1) Henricus, s. 2. Hauptast.

(2) Hermann, 1403.

Er bildete den 2. Hauptast, setzte ihn aber als Bürger in Sagan fort. Seine Nachkommenschaft hat sich in Sagan, Grünberg, Freystadt, Sprottau, Liegnitz, Schweidnitz, Sachsen-Altenburg verbreitet. Dieser Hauptast ist hier nicht dargestellt worden, weil er zu Breslau keine Beziehung mehr hatte. Nur aus der sechsten Generation wurde Vincenz von der aus Breslau abgewanderten Linie vorübergehend Stadtschreiber in Breslau.

(3) Matthes, 1411 Breslauer Bürger und Kaufmann.

(4) Hans, 1411 im Deutschen Orden.

(5) Sigismund, 1415 Altarist in Neisse.

2.) Kunna, 1396 Nonne im Klosterstift in Breslau.

3.) Peter, 1397, 1400, Bürger in Breslau.

4.) Tochter,

oo Franz Salomo.

5.) Jakob, 1397, bischöflicher Notar in Liegnitz.

2. Heinrich, 1347 Königlicher Mann.

3. Wenzel, 1351 Bürger in Breslau.

4. Franke, 1355 Bürger in Breslau.

1. Hauptast

Heinrich (Henricus, Henricus Fabri),

Pfeiffer nennt ihn fälschlich Matthias und bezeichnet ihn als Stammvater des Ratsgeschlechts Schmidt.⁵⁾ Von Witzendorff-Rehdiger ist dem gefolgt, nicht aber Stein⁶⁾, der sich offenbar an das Breslauer Stadtbuch gehalten hat.⁷⁾ An sich kann es keinen Zweifel geben, weil jeder davon überzeugt ist, daß es sich in jedem Fall um den Breslauer Ratsherrn handelt, der am 18. Juli 1418 beim Zünfleraufstand von den Aufständischen er-

mordet wurde. Ermordet wurde aber Henricus und nicht Matthes. Das Breslauer Stadtbuch sollte den Ausschlag geben, wie sich auch einwandfrei aus dem lateinischen Vermerk zur Ratsliste des Jahres 1418 ergibt, wo es heißt: "Eodem anno ipso die sancti Arnulphi qui fuit die XVIII mensis Julii decollati sant Nicolaus Freiberg, qui tunc temporis crat magister civium Johannes Sachse, Henricus Smeth et Johannes Stille, qui fuerunt scabini et Johannes Megerlin, Nicolaus Feisteling et Nikolaus Newmargt convives per commune civitatis."⁸⁾

Auch hiernach besteht kein Zweifel, daß der Ratsherr, den die Aufständischen enthaupteten, Heinrich und nicht Matthes hieß, zumal zu dieser Zeit aus der Familie Schmed oder Schmidt (Schmidtchen) nur Heinrich Ratsherr in Breslau gewesen ist. Der Begründer des 1. Hauptastes war also einwandfrei Heinrich oder Henricus und nicht Matthes.⁹⁾ Wie er zusätzlich zu dem Namen Fabri kam, steht nicht fest. Die Identität ist aber völlig klar. Heinrich war Kaufmann und mit anderen am Fischhandel beteiligt.¹⁰⁾ Neben Renten erwarb er den Herrenhof von Magnitz, Kreis Trebnitz, das halbe Gut Domschau und ein Anrecht an Klettendorf, Kreis Breslau. Unter dem Namen Smed (Smedchin), auch Henricus Fabri, wurde er 1414 erstmals als Schöffe und 1417 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Die Wahl 1418 zum Schöffen wurde ihm zum Verhängnis. Beim Zünftleraufstand am 18. Juli wurde er ergriffen und vor dem Rathaus enthauptet (decollatus). Er war auch Königlicher Mann.¹¹⁾

oo Dorothea Rempel¹²⁾, Tochter des Breslauer Ratsherrn Nikolaus Rempel d. Älteren, Herr auf Prisselwitz, und der N. N. Rulken.¹³⁾

Kinder:

1. Katharina, 1410.

Sie erhielt ein Viertel von Domschau, das ihr Vater zur Hälfte besaß.

oo I. Paul Stengel der Jüngere.¹⁴⁾ Er erbte von seinem Vater ein Gut in Lohe, das er 1410 verkaufte. Auch hat er den ihm von seiner Ehefrau zugebrachten Anteil Domschau und 1425 Benkwitz an Paul Strehlen verkauft, Sohn des Paul des Älteren Stengel und der Katharina Glesil.

oo II. Peter Steinkeller¹⁵⁾ (Stamm I, 1. Ast, 3. Zweig), Sohn des Andreas Steinkeller und der Anna von Watzenrode.

2. Agnes, tot 1440.

Sie erhielt Magnitz als Erbe, das sie ihrem Ehemann zugeführt hat, wegen Kinderlosigkeit der Ehe sich aber an dessen Bruder Nikolaus Steinkeller vererbte.

oo Lorenz Steinkeller, Breslauer Ratsherr, der in hussitische Gefangenschaft geriet, auf das Himmelschloß bei Levin gebracht und erst gegen hohes Lösegeld freigelassen wurde. Bruder des obigen Peter Steinkeller und Sohn des Andreas Steinkeller und der Anna von Watzenrode.¹⁶⁾

3. Niklas, 1442, Hauptmann von Militsch.

4. Margarethe, sie erhielt den anderen Teil des väterlichen Erbes von 1/2 Domschau.

oo 1409 Nikolaus Sachse¹⁷⁾, Breslauer Ratsherr, Sohn des Kaufmanns und Breslauer Ratsherrn gleichen Vornamens und der Agnes Renner aus Liegnitz.

5. Johann oder Hans, 1420 - 1438, tot 1445.

Er kam in den Besitz von Grunau, Klettendorf, Kreis Breslau, und Groß Peterwitz. 1420 hat er diesen Besitz verkauft, 1429 dafür Lobetinz, Kreis Neumarkt, erworben. Als Dritter des Geschlechts wurde er 1430 als Schöffe erstmals in den Rat der Stadt

Breslau gewählt, dem er bis 1438 in weiteren sechs Jahren im Wechsel als Konsul oder Schöffe angehörte. Auch er war Königlicher Mann.¹⁸⁾
oo Liebste oder Caritas von Domnig, + 1445, Tochter des Hans Domnig und der Anna Sachse.¹⁹⁾

Kinder:

- 1.) Joachim, s. 1. Ast.
- 2.) Hans, 1457-1463.
Er hatte 1457 die Universität Leipzig bezogen und wurde Bürger in Breslau.
oo Margarethe Reichert.
Mit ihr bildete er den 2. Ast. Seine vier Söhne wanderten aber ab und ließen sich in Glogau und Schweidnitz nieder. Zwei Söhne wurden Kleriker, und der jüngste Sohn Stenzel heiratete in Schweidnitz und hatte sechs Töchter. Dieser 2. Ast des ersten Hauptastes ist deshalb hier nicht dargestellt worden.
- 3.) Nickel, 1461 Hofrichter in Glogau.
Mehr ist von ihm nicht bekannt.
- 4.) Liebste oder Caritas, + 1.5.1466.
oo Albrecht III Scheuerlein, genannt "Der Schöne". Mit ihr begründete er die Breslauer Linie des Geschlechts Scheuerlein²⁰⁾, über die eingehend berichtet worden ist.

I. Ast

Joachim, 1439 - 1482.

Er soll schon einige Jahre vor 1496 gestorben sein. Von seinem Vater hatte er eine Ewigrente auf Grunau und eine Hufe dort sowie einen Anteil auf Peterwitz, Kreis Neumarkt, geerbt, die er 1451 verkauft hat. Von 1452 bis 1479 wurde er Lehnsinhaber des Burglehns Neumarkt mit dem Gute Kobelnick, Kreis Neumarkt, doch mußte er das Burglehn räumen. Es ist unklar geblieben, welcher Vorwand dafür vorgebracht wurde, war ihm doch vom einstigen Verkäufer des Burglehns, Dieprand von Reibnitz, sein Recht durch Vorlage eines Briefes des Königs gesichert worden, daß er als Patrizier die Lehnsqualität besaß. Pfeiffer vermutete hinter dem Befehl zur Räumung des Burglehns eine Intrige des Heinz Domnigs, der zu dieser Zeit Landeshauptmann war.²¹⁾

Seit 1475 war er bischöflicher Hauptmann des Halts Kanth. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß er 1440 die Universität Leipzig bezogen hatte.

oo I. Hedwig Reichert.

oo II. 1457 Barbara Steinkeller²²⁾, die ihrem Ehemann ihren Anteil an Keulendorf zugeführt hat. Sie besaß auch ein Haus am Ring, an der sogenannten Kornecke gelegen, daß sie 1495 für 1340 ungarische Gulden verkaufte und war Tochter des Breslauer Ratsherrn Nikolaus Steinkeller und der Agnes Hartlieb, Ratsherrntochter.

Kinder aus I. Ehe:

1. Heinze, 1468-1500.

Kinder aus II. Ehe:

2. Christoph, s. Zweig Heidewilken.
3. Hans, 1490-1502, zeitweiliger Pfandinhaber von Hausdorf, Kreis Neumarkt.²³⁾ 1490 wurde er wegen angeblichen Totschlags angeklagt²⁴⁾, aber trotzdem 1495 bischöfli-

cher Hofmeister, nachdem er 1491 schon Schaffer des Klosters Strehlen geworden war.

oo Katharina Lehmann gen. von Pasterwitz.

Sohn:

- 1.) Stenzel,
Herr auf Kundschütz und Wessig, Kreis Breslau. 1516 wurde er als Straßenräuber in Strehlen gefangen gesetzt, floh aber 1517.
4. Joachim, 1495-1514, zog nach Schwedt, nachdem er seine Rentenbeteiligungen abgestoßen hatte.²⁵⁾
5. Barbara, 1495-1500.
oo Hieronymus Kiesewetter, der als Handwerker eine Patriziertochter heiratete.²⁶⁾
6. Hedwig, 1495-1500.
oo I. N. N. Förster,
oo II. Jakob Reinhold.
7. Jakob. Er hatte 1484 die Universität Leipzig bezogen, starb aber schon vor 1495.
8. Ursula, 1494-1500.
oo Hans Knobloch.²⁷⁾
9. Caritas, 1495-1500. Sie erhielt 1/3 von Sagschütz und 1/3 vom Geschoß Wilkau.
oo Hans der Jüngere Gremmel²⁸⁾, + 19.4.1509, Kaufmann, Breslauer Ratsherr, Sohn des Hans des Älteren Gremmel, der das Breslauer Ratsherrngeschlecht begründete, und der Anna von Lemberg.
10. Lukas, 1495-1500, Magister.
Gemeinsam mit seinem Bruder Hans war er zeitweilig Pfandinhaber von Hausdorf, Kreis Neumarkt.
11. Katharina, 1495-1500.
12. Alexander, 1495-1500.

Zweig Heidewilxen

Christoph, 1486-1503.

Gemeinsam mit seinem Halbbruder kam er in den Besitz von Heidewilxen, Kreis Trebnitz. Da es sich nur an die Nachkommenschaft von Christoph vererbte, muß angenommen werden, daß Heinze, von dem man nichts mehr erfahren hat, vorzeitig starb und Christoph alleiniger Besitzer von Heidewilxen wurde. Er verkaufte 1503 Poln. Baudiss. Mit seinem Vater war er Burggraf von Neumarkt geworden, mußte aber das Burglehn räumen (s. bei Joachim). 1496 erhielt er Schloß und Stadt Kanth zur Verwaltung als bischöflicher Hauptmann.

oo I. 1487 N. N. Steinkeller, Tochter des Georg Steinkeller²⁹⁾ und der Barbara Dreussner.

oo II. 1494 Margarethe von Tschetschau gen. Mettich, Tochter des Siegfried von Tschetschau gen. Mettich aus Neisse.

Kinder aus I. Ehe:

1. Hans, 1508.

Kinder aus II. Ehe:

2. Ursula,
oo Hans Lehmann gen. von Pasterwitz.
3. Christoph, 1540, Herr auf Heidewilken.

Sohn:

- 1.) Joachim, Herr auf Heidewilken. Er besaß auch Kösslitz, daß er 1560 verkaufte.

Sohn:

- (1) Balthasar,
Herr auf Heidewilken, Berthelsdorf und Schönfeld.
oo N. N. v. Bock, Tochter des Friedrich von Bock, Herrn auf Eisenort,
und der N. N. v. Mutschelnitz.

Kinder³⁰⁾:

- a. Balthasar³¹⁾,
gefallen 1648 vor Prag, Herr auf Heidewilken. Er hatte 1619 die Uni-
versität Leipzig und 1623 die Universität Frankfurt/O. bezogen, wurde
aber Soldat und als solcher Kaiserlicher Hauptmann im Regiment des
Grafen Colloredo, 1648 als Oberstleutnant von den Schweden in Prag
erschossen.
oo Eva Maria von Stiebitz a. d. H. Liebischau, Witwe des Adam von
Ecke und Damritsch, Tochter des Hans von Stiebitz, Herrn auf
Liebischau, und der N. N. von Schweidnitz.

Sohn:

- a.) Siegmund,
Herr auf Heidewilken, erhielt am 7.10.1652 den alten Ritterstand.
oo Magdalene von Pfeil, Tochter des Daniel von Pfeil und
Kursangwitz und der Anna Magdalene von Sebottendorf.

Kinder:

- aa. Friedrich Sigismund, + 1709,
Offizier im Regiment im Herzogtum Kleve.
- bb. Christoph Wilhelm,
Kaiserlicher Offizier in Italien.
- b.) Matthias, 1652-1654,
Herr auf Ober-Künern, Kaiserlicher Hauptmann, Landesdepu-
tierter des Fürstentums Münsterberg und des Frankensteinischen
Weichbildes.

Wappen

Ohne Zweifel hat das Geschlecht schon im 15. Jahrhundert ein Wappen geführt. Bereits 1431 erhielt es eine Wappenbestätigung. Es ist aber in keinem der Wappenbücher beschrieben oder gar abgebildet.

Jäger-Sunstenau nennt unter dem Namen Schmidt allein 119 wappentragende Geschlechter, darunter auch mehrere schlesische, die aber auf das hier beschriebene Geschlecht keinen Bezug haben.

Anmerkungen

- 1) Sinapius, Teil II, S. 971 f.
- 2) Kral, S. 231.
- 3) v. WR., "Herkunft und Verbleib Breslauer Ratsfamilien im Mittelalter", in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. III, 1958, S. 133.
- 4) v. WR., "Die Breslauer Stadtschreiber", in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 20.
- 5) Pfeiffer, S. 288 f., Tab. 42 auf S. 347.
- 6) Stein, S. 139.
- 7) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 8) Ebd. und S. 25.
- 9) Pfeiffer, S. 280, vermerkt selbst in der Fußnote 1, daß Dr. Boehlich den Matthias Schmidt für den Sohn eines Kleinschmidt und der Katharina Hartlieb und Stiefsohn des Peter Brieger hält.
- 10) Pfeiffer, S. 230; Stein, S. 192.
- 11) Bresl. Stadt., S. 123.
- 12) Pfeiffer, Tab. 42, S. 347.
- 13) Stein, S. 122, 139.
- 14) Pusch, Abriß Stengel in diesem Bd.
- 15) Ebd., Abriß Steinkeller.
- 16) Ebd.
- 17) Ebd., Abriß Sachs.
- 18) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 19) Pusch, hier, Bd. 1, S. 298 und S. 300.
- 20) Pusch, Abriß Scheuerlein in diesem Bd.
- 21) Pfeiffer, S. 196 und S. 243 f. Fußnote.
- 22) Pusch, Abriß Steinkeller in diesem Bd. mit eingehender Beschreibung.
- 23) Pfeiffer, S. 289.
- 24) Ebd., S. 311.
- 25) Ebd., S. 289.
- 26) Ebd., S. 274 Fußnote.
- 27) Ebd., S. 42.
- 28) Pusch, hier, Bd. 2, S. 63.
- 29) Pusch, Abriß Steinkeller in diesem Bd., Stamm I, 1. Ast, 3. Zweig, besonders eingehend beschrieben.
- 30) Von hier ab Sinapius, Teil II, S. 971.
- 31) Kliesch, S. 176.

Schnabel

Diese Familie gehört zu den oberdeutschen Geschlechtern, die im 16. Jahrhundert in Breslau einwanderten. Es war in der Reichsstadt Nördlingen beheimatet, wo Georg Schnabel, + 1588, Bürgermeister gewesen ist. Sein Sohn Balthasar ist derjenige, der im letzten Drittel des 16. Jahrhunderts die Heimat verließ und sich in Breslau ansässig machte, gefolgt oder begleitet von zwei Schwestern, die in Breslau heirateten. Während sich die meisten der oberdeutschen eingewanderten Familien in Breslau ausgebreitet hatten, zu erheblichem Reichtum gekommen waren und sich begüterten, wollte das der Familie Schnabel nicht recht glücken. Schon einer der beiden Söhne des Einwanderers wanderte nach Süddeutschland zurück und verheiratete sich in Nürnberg. Auch ein Sohn des älteren Sohnes, also ein Enkel des Einwanderers, wurde Kaufmann in Nürnberg. Die verhältnismäßig klein gebliebene Familie ist im Mannesstamm 1688 in Breslau wieder erloschen, ohne tiefgehende Spuren zu hinterlassen.

Stammfolge¹⁾

Georg, + 1588.

Er war in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts Bürgermeister der unter dem Staufer-Kaiser Friedrich II. zur Reichsstadt erhobenen Stadt Nördlingen in Schwaben, der mit Anna Eben verheiratet war. Sie entstammte vermutlich aus einer der in Süddeutschland verbliebenen Einzelfamilien des in Memmingen beheimatet gewesenen Geschlechts von Eben und Brunnen.

Kinder:

1. Balthasar, * Nördlingen 1558, + Breslau 15.3.1631.
Sicherlich wurde er noch in seiner alten Heimat Kaufmann. Da er 1588 in Breslau seine erste Ehe schloß, kann man unterstellen, daß der damals Dreißigjährige in den achtziger Jahren des 16. Jahrhunderts in Breslau eingewandert ist. Aus irgendwelchen, sicherlich familiären Gründen hatte er seine lebensjüngeren Schwestern Margarethe und Anna mitgebracht oder nachgezogen.
Nachrichtlich:
2. Margarethe Schnabel, * Nördlingen 1570, + Breslau 1608.
oo I. Franz Richter²⁾, Sohn des Hans Richter und der Dorothea Polmann, nach deren Tod er im Jahre 1597 in zweiter Ehe Dorothea Pusch, die Schwester des nachstehenden Hans Pusch heiratete.
oo II. Hans Pusch³⁾, * 1567, + Breslau 1613, Bürger und Kaufmann in Breslau (oo II. Breslau 1609 Susanna Trügler⁴⁾, Sohn des Rudolf Pusch und Magdalena Ecker von Dressler.⁵⁾
v. WR. hat fälschlich aus der Margarethe Schnabel, Schwester des Balthasar, zwei gemacht. Als Ehefrau des Franz Richter hat er sie richtig als Schwester, als Ehefrau des Hans Pusch als Tochter des Balthasar eingereiht.
3. Anna,
oo I. Niklas Eckart.
oo II. Barthel Tissler, Bürger in Breslau.
Beide Schwestern des Balthasar Schnabel waren Töchter des Nördlinger Georg Schnabel.

Über den zu 1. genannten Balthasar dem Älteren ist zusätzlich zu berichten, daß hier v. Witzendorff-Rehdiger mancherlei Fehler unterlaufen sind. Sein Sterbedatum steht einwandfrei fest⁶⁾, Reichel nennt dazu das Sterbealter von 73 Jahren. Demnach ist Balthasar nicht 1548, wie v. Witzendorff-Rehdiger errechnet hat, sondern 1558 geboren. Einwandfrei war Balthasar der Ältere zweimal verheiratet; v. Witzendorff-Rehdiger hat ihm jedoch nur eine Ehefrau zugeteilt, die zweite Ehefrau dagegen dem gleichnamigen Sohn Balthasar dem Jüngeren zugeteilt. Aus dem Bronzedenkmal, das die Söhne Balthasar und Daniel in der Elisabethkirche zu Breslau errichten ließen, ergibt sich folgende Inschrift:

"Dem Edlen und Vesten Herrn Balthasar Schnabel dem ältern, welcher den 15. Martii A^o 1631 seelig verschieden, wie auch F. Susanna geborner Schreiterin und F. Susanna geborner Haunoltin, als dessen beiden verstorbenen Ehefrauen; von beiden hinterlassenen Söhnen Balthasar und Daniel Schnabel zu Ehren ausgerichtet. A. MOCLII." (d. h. 1652)⁷⁾

Hiernach steht einwandfrei fest, daß Balthasar zweimal verheiratet war und zwar:

oo I. 1.3.1588⁸⁾ Susanna Schreiter (* 1549), + 22.8.1612 im Alter von 63 Jahren, Tochter des Thomas Schreiter⁹⁾, Bürgers in Breslau, Herrn auf Arnsdorf, Kreis Strehlen, und der Elisabeth Uthmann von Rathen (oo I. David von Haunold II. aus dem 3. Hauptast.)¹⁰⁾

oo II. 1614 Susanna von Haunold II, * 1566, + 5.12.1621, 53 Jahre alt (oo I. 31.8.1586 Hans Rohn, + 1610, 48 Jahre alt), Tochter des Peter von Haunold II aus dem 2. Hauptast und der Martha von Holtz,¹¹⁾

Kinder:

1.) Balthasar der Jüngere.

* Breslau 25.12.1585 oder 25.12.1588.¹²⁾

Nach Schulbesuch in Breslau wurde er von seinem Vater nach Krakau geschickt, um dort die polnische Sprache zu erlernen und eine kaufmännische Ausbildung zu erhalten. Nach dreijährigem Aufenthalt in Krakau bereiste er Deutschland und die Niederlande. Zurückgekehrt erhielt er am 9.2.1616 das Bürgerrecht von Breslau. Im Jahre 1624 wurde die Bürgerschaft in 12 Kompanien gegliedert. Dabei wurde er zum Hauptmann einer Stadtkompanie gewählt. 1635 konnte durch sein Eingreifen eine Revolte der Stadtgarnison verhindert werden. 1644 drohte durch die Schadhafteit von zwei Pfeilern das Dach der Elisabethkirche einzustürzen. Auf seine Kosten konnte ein Unheil verhindert werden. Sehr viel hat er für die Ausbildung seiner Söhne getan. Er hatte sie das Elisabethgymnasium in Breslau besuchen lassen und sie dann nach Krakau zur Erlernung der polnischen Sprache geschickt. Zur kaufmännischen Ausbildung gab er sie dann zu seinem Bruder Daniel, der inzwischen von Breslau abgewandert war und sich als Kaufmann in Nürnberg niedergelassen hatte.

oo Breslau 3.3.1615 Rosina Zange, * 1596¹³⁾, + 10.3.1663, Tochter des Barthel Zange und der Elisabeth Wunderlich.¹⁴⁾

Daß er in I. Ehe mit Susanne von Haunold II verheiratet gewesen sein soll, ist ein Irrtum von v. Witzendorff-Rehdiger, wie oben ausgeführt.

Kinder¹⁵⁾:

(1) Susanne, * 31.12.1615, + 12.8.1680.

(2) Rosina, + 1622.

- (3) Barthel Heinrich, 1632.
 - (4) Georg Friedrich, * 16.1.1618, + 30.6.1658 im Alter von 41 Jahren. 1635 Kaufmann in Nürnberg.
 - (5) Ernst Balthasar, + 1.11.1688, Kaufmann in Breslau
 - (6) Anna Rosina, * April 1624, + 31.10.1679,
oo 1651 Georg Heinrich von Kromeyer¹⁶⁾, * 1616, + 25.6.1681, begraben
in Breslau 28.9.1681, Herr auf Gallowitz, Sohn des Heinrich von Kromeyer
und der Magdalene von Winss.
- 2.) Daniel, * Breslau 1.1.1590, + Nürnberg 21.12.1658.
Er war anfangs Kaufmann in Breslau, siedelte als solcher aber nach Nürnberg
über. Bei ihm erhielten seine Neffen, Söhne seines Bruder Balthasar des Jünge-
ren, ihre kaufmännische Ausbildung.
oo in Nürnberg, angeblich Magdalene von Viatis.
Söhne:
(1) David.
(2) Jakob Balthasar.

Ohne Zusammenhang:

George Schnabel,
oo Dorothea Dreifelder, 1595 in Nürnberg.
Wenzel Schnabel, tot 1538.

Tochter:

oo Valentin Spremberg, Sohn des Gregor Spremberg. 1502 in Breslau.¹⁷⁾

Wappen

In Rot ein vorwärts gekehrter Mann, in der ausgestreckten Rechten einen Streitkolben (Pus-
kan), die Linke eingestützt.¹⁸⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 89 (Hauptquelle).
- 2) Reichel, S. 57.
- 3) Pusch, Abriß Pusch, hier, Bd. 3, S. 288; Reichel, S. 88.
- 4) Ebd., Abriß Trügler in diesem Bd.
- 5) Ebd., Bd. 1, S. 343.
- 6) Reichel, S. 89; Luchs, S. 49, Nr. 48.
- 7) Luchs, a. a. O.
- 8) Das Hochzeitsdatum lt. v. WR.
- 9) Pusch, Abriß Schreiter in diesem Band.
- 10) Pusch, hier, Bd. 2, S. 118.
- 11) Pusch, ebd., S. 117.

- 12) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 38; Lp. Slg. Liegnitz, S. 465.
Eine der Jahreszahlen 1585 und 1588 ist offenbar verlesen.
- 13) Reichel, S. 72, 89.
- 14) Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 9, Art. Wunderlich.
- 15) Reichel, S. 89.
- 16) Pusch, hier, Bd. 2, S. 446.
- 17) Reichel, S. 350.
- 18) Blažek, Bd. II., S. 49, Taf. 29 Abb.

Schramm, Schramme, Schram

Über dieses Geschlecht hat Reichel Aufzeichnungen von 25 Trägern des Namens gemacht, die jeden Zusammenhang vermissen lassen.¹⁾ Oft fehlen sogar die Vornamen. Die Jahreszahlen, die genannt wurden, beziehen sich ausschließlich auf die Ehepartner der einzelnen Namensträger. Man hat den Eindruck, daß das Geschlecht überhaupt nur durch die Ehepartner bekannt geworden ist. Als solches ist es in der Zeit von 1548 bis 1616, in der einzelne Jahreszahlen für Ehepartner genannt wurden, in keiner Weise hervorgetreten. Angehörige waren weder im Rat vertreten, noch haben sie öffentliche Ämter bekleidet. Nur von vier Angehörigen ist bekannt, daß sie begütert waren. Es war auch nicht festzustellen, woher das Geschlecht kam und wo es verblieben ist. Dennoch muß es dem Patriziat zugehört haben, wie aus den Eheschließungen mit Angehörigen bekannter Breslauer Patriziergeschlechter zu schließen ist.

Bei dieser Sachlage hat sich auch in der Literatur nichts finden lassen. Von Witzendorff-Rehdiger hat seinerseits versucht, eine Stammfolge aus den fragmentarischen Aufzeichnungen zu erstellen, die mir richtig erscheint und die ich mir nach eingehender Prüfung zu eigen machte. Dort, wo ich abgewichen bin, habe ich das vermerkt. Außerdem habe ich die Angaben der Ehepartner auf Grund meiner Abrisse und bekannter Quellen ergänzt.

Stammfolge

Reichel hat seine Aufzeichnungen über die Familie mit Hans Schramm

begonnen, der 1436 das Gut Leuthen, Kreis Neumarkt, von Heinrich von Schellendorf gekauft hat.

Aufgrund eigener Kenntnis deutet v. Witzendorff-Rehdiger durch eine gerissene Linie an, daß dieser vorgenannte Hans Schramm vermutlich folgende drei Söhne hatte:

- I. Gregor, ermordet 1495.
- II. Hans, 1495.
Dieser hatte eine Tochter Barbara²⁾,
oo I. Simon Troppe,
oo II. Michael Seiler³⁾, in Neisse 1531, Sohn des Franz Seiler, eines Bürgers in Neisse und Bergherrn im Reichensteiner Goldbergbau, und der N. N. Russwurm, diese Tochter des Faktors im Hause der Fugger und der Ursula Gossinger.⁴⁾
- III. Merten, Bürger in Breslau, der 1506 testierte.⁵⁾
Vermutlich dessen Sohn:
Merten, Bürger in Breslau,
oo Barbara.

Kinder lt. Reichel:

1. Blasius, Bürger in Breslau,
oo I. 1548 Anna Kramwiery, wobei v. Witzendorff-Rehdiger den Namen in Kromayer umgedeutet hat. In der Stammfolge Kromayer kommt diese Ehe aber nicht vor.
oo II. Anna von Bank, + 3.6.1553⁶⁾, (oo II. Hieronymus Sauer⁷⁾, Sohn des Ratsherrn Sebald Sauer und der Eva Sommerfeld).

Tochter des Breslauer Rats Herrn und zeitweisen Stadtkämmerers Alexius d. J. von Bank, Herrn auf Schönborn, Heidewilken, Zweibrod, Unchristen und Sagschütz, und der Dorothea Schwarzbeck.

Kinder:

- 1.) Andreas⁸⁾,
Sohn lt. Reichel:
(1) Hans, 1616 zu Roschwitz, Kreis Strehlen.
 - 2.) Hans, 1580 Herzoglich Briegischer Kanzler,
Sohn:
(1) Hans, 1612, Herr auf Mankelwitz⁹⁾, Kreis Liegnitz,
oo Ursula Schafberg von Rauske, + 1608¹⁰⁾
 - 3.) Anna, * 1554, 1604,
oo Johannes Kirsten, + 1589, Herr auf Görlitz bei Breslau und
Flämschdorf, Kreis Neumarkt, 1570 Reichkrämer in Breslau, in dessen IV.
Ehe.¹¹⁾
(oo I. verw. Strübitz, II. Christina v. Heugel, oo III. Anna Ecker gen.
Dressler),
Sohn des Hieronymus Kirsten, Reichkrämers in Breslau, und dessen III.
Ehefrau Magdalena Steinkeller.¹²⁾
2. Eustachius, Bürger in Breslau¹³⁾,
oo 1548 Esther von Rindfleisch, Tochter des Peter von Rindfleisch und der Prisca
von Popplau.¹⁴⁾

Kinder:

- 1.) Sebastian,
Bürger in Breslau, 1570 Bürger in Neisse, Vorsteher des Schülerhospitals,
Katharina von Sebisch¹⁵⁾, (oo II. N. N. aus Münsterberg), Tochter des
Ambrosius von Sebisch, eines Kaufmanns in Oppeln, und der Katharina Ghübel
von Riegersdorf.
- 2.) Friedrich¹⁶⁾,
oo Agnetha N. N.
Kinder:
 - (1) Katharina,
oo Günther Richter II¹⁷⁾, Sohn des N. N. Richter II, Begründers der Fa-
milie Richter II (sein Bruder Adam Richter war verheiratet mit Martha
Kirsten, der Tochter des oben erwähnten Reichkrämers Johannes Kirsten)
und der Anna Schramm (Tochter des Blasius Schramm).
 - (2) Magdalena,
oo 1592 Emanuel Fentzel von Paumgarten¹⁸⁾, + 1605 ((oo II. Magdalene
Kirsten, Tochter des oben erwähnten Johannes Kirsten, Reichkrämers und
Herrn auf Görlitz bei Breslau und Flämschdorf, Kreis Neumarkt, und der
Anna Schramm, (Tochter des Blasius Schramm)), Sohn des Lorenz von
Fentzel und der Hedwig von Hörnig.
 - (3) Barthel, 1623.¹⁹⁾
 - (4) Hedwig, 1616.

- 3.) Mathess²⁰),
oo 1589 Christina von Holtz²¹), Tochter des aus Köln zugewanderten Jan von Holtz und Katharina Heyland (II. Ehe).
3. Barbara, 1548.
4. Emerentia, tot 1573,
oo 1548 Hans Burckhardt von Löwenberg²²), * 1516, + 17.1.1596, Reichkrämer und Bürger in Breslau (oo II. 24.6.1573 Anna Wunderlich, Tochter des Kaspar Wunderlich und der Elisabeth Nunhardt verw. Eichler, oo III. Anna Wiessner aus Friedland²³)).

Ohne Zusammenhang, d. h. ohne Eingliederung:

1. Reichel erwähnt Heinrich Schramme²⁴), Herr auf Schiedlagwitz, der 1592 lebte, als im gleichen Jahr seine Ehefrau Anna geb. Kirsten in Breslau starb. Von Witzendorff-Rehdiger hat diesen Heinrich als Sohn von Merten und Bruder von Blasius und Eustachius, Barbara und Emerentia, allerdings mit Fragezeichen, eingereiht. Fest steht aber, daß diese Anna Kirsten eine Halbschwester aus III. Ehe des Vaters war, der in vierter Ehe Anna Schramm, Tochter des Blasius Schramm, heiratete. Es erscheint mir glaubhafter, daß Heinrich Schramm ein Bruder der Anna Schramm und beide Kinder des Blasius Schramm waren, Heinrich nicht Bruder des Blasius war, ebenso wie Anna Kirsten und Johannes Kirsten Geschwister waren.
Lt. Totenregister Herne:
Schramm Heinrich (* 1519, + Bischkowitz an der Weide 9.9.1613 im Alter von 94 Jahren, Herr auf Gandau und Jäschgüttel).
2. Reichel erwähnt weiterhin in einer Fußnote einen Hans, der mit Salome Kindler, der Witwe von Barthel von Hörnig, verheiratet war. Diese Ehe hat tatsächlich bestanden.²⁵) Salome war die Tochter von Dr. jur. Fabian Kindler und der Hedwig von Hertwig. Fabian Kindler starb 1562 im Alter von 55 Jahren, gehörte also, zeitlich gesehen, zur Blasius-Eustachius-Generation, seine Tochter Salomie mit ihrem Ehemann Hans Schramm zur nachfolgenden Generation. Es erscheint nicht unangebracht, sie dem Herzoglich-Briegischen Kanzler, Hans, Sohn von Blasius Schramm, als Ehefrau einzugliedern.
3. Reichel erwähnt in seiner Aufzeichnung über die Familie Schramm einen N. N. Schramm, vermählt mit einer Michaela N. N. und hat diesem Ehepaar eine Tochter Barbara beigegeben, die mit Hans Ulmann²⁶) verheiratet war. Stein hat diese Barbara irrtümlich wieder einem Hans Uthmann als Ehefrau zugegeben²⁷), diese Ehe aber weder unter Uthmann und Schmolz noch Uthmann und Rathen erwähnt.
4. Georg Schramm aus Breslau, 1506 Universität Frankfurt/O., dort 17.2.1507 zum Baccalaureus, bald darauf Magister.

Wappen

Nirgends erwähnt.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 186, Fragmente, zusammenhanglos.
- 2) Reichel, ebd.
- 3) Pusch, Abriß Seyller in diesem Band.
- 4) Pusch, Geschl. von Poser, Abgest. Stämme pp., S. 162.
- 5) 1-3 von Reichel nicht genannt.
- 6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 83.
- 7) Pusch, Abriß Sauer mann in diesem Bd.
- 8) Andreas mit Sohn bei Reichel zwar genannt, doch Eingliederung durch v. WR.
- 9) Bei Reichel zwar erwähnt, doch nicht als Sohn des Hans, der als solcher bei ihm gar nicht erwähnt ist.
- 10) Unbekannter Adel, selbst nicht bei Jäger-Sunstenau, Index zu den 119 Siebmacherbänden.
- 11) Pusch, hier, Bd. 2, S. 368.
- 12) Ebd., S. 367.
- 13) Reichel, S. 186, als 2. Sohn von Merten erwähnt.
- 14) Pusch, hier, Bd. 3, S. 393.
- 15) Pusch, Abriß Sebisch in diesem Bd., Hauptstamm I.
- 16) Reichel, S. 186, erwähnt Friedrich nur mit N. N., also ohne Vornamen, dafür Agnetha ohne Fam. Namen mit den zu (1) und (2) genannten Töchtern.
- 17) Pusch, hier, Bd. 3, S. 359.
- 18) Pusch, hier, Bd. 1, S. 407.
- 19) Reichel, a.a. O., nennt Friedrich mit Namen als Vater der zu (3) und (4) genannten Söhne. Seine Eingliederung als Sohn von Eustachius Vermutung.
- 20) Eingliederung gleichfalls Annahme.
- 21) Pusch, hier, Bd. 2, S. 277.
- 22) Pusch, hier, Bd. 1, S. 209.
- 23) W. Wunderlich, Träger des Namens Wunderlich in Schlesien, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV., S. 8.
- 24) Bei Reichel als Fußnote vermerkt ohne Zusammenhang.
- 25) Pusch, hier, Bd. 1, S. 355.
- 26) Reichel, S. 71; Pusch, hier, Bd. 1, S. 39.
- 27) Stein, S. 235.

Schreiter, von Schreiter

Reichel¹⁾ hat in seine Aufzeichnungen eine Kleinfamilie Schreiter aufgenommen, die im Grunde in Breslau zu keiner Zeit hervorgetreten ist. Er hat dabei nicht einmal erwähnt, daß drei Söhne des genannten Familienhaupts Thomas am 14.12.1588 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben wurden. Die einschlägige Breslauer ältere Literatur schweigt sich über die Familie völlig aus bis auf Blažek, der offensichtlich hinsichtlich der Personen den älteren Reichel übernommen, erfreulicherweise aber durch mehr Daten ergänzt hat. Die geadelten drei genannten Söhne haben ihrerseits nichts zur Vermehrung oder Bedeutung der Familie beigetragen, wie aus der nachstehenden Stammfolge zu ersehen ist. Bemerkenswert ist allein, daß sich sowohl die männlichen als auch die weiblichen Angehörigen mit bedeutenden Breslauer Rats- und Stadtfamilien ehelich verbunden haben.

Stammfolge

Thomas Schreiter, + 17.3.1603.²⁾

Weder aus Reichel noch aus Blažek ist zu entnehmen, daß er im Besitz von Arnsdorf, Kreis Strehlen, war. In jedem Fall muß er Breslauer Patrizier gewesen sein, sonst hätte er schwerlich in das Breslauer Ratsherrengeschlecht der von Uthmann und Rathen heiraten können, das 1532 in den Reichsadelstand erhoben worden war.

oo Elisabeth von Uthmann und Rathen, Tochter von Hieronymus von Uthmann³⁾ und Rathen und Anna von Prockendorf. Sowohl ihr Großvater als auch ihr Bruder, beide des Namens Hieronymus von Uthmann und Rathen, waren Breslauer Ratsherren⁴⁾, und ihre Großmutter stammte aus dem bedeutenden Breslauer Kaufherren- und Ratsherrengeschlecht der Scheuerlein.

Kinder:

1. Gottfried, + 1643, Bürger und Handelsmann in Breslau,
oo Anna von Eben und Brunnen⁵⁾, * Nürnberg 21.10.1573, + Breslau 4.4.1643,
Tochter des in Memmingen geborenen und als Kaufmannschaftsältester in Breslau
verstorbenen Bartholomäus von Eben und Brunnen und der Anna Süß aus Nürnberg.
Von Kindern ist nichts bekannt, offenbar blieb die Ehe kinderlos.
2. Johannes oder Hans.
Er wanderte nach Dänemark ab, wo er eine Witwe geheiratet haben soll⁶⁾.
3. Martin, * 1560, + 30.11.1618, 59 Jahre alt. Er war geisteskrank.
Diese drei Brüder wurden am 14.12.1588 in den erbländisch-böhmischen Adelstand
erhoben.
4. Susanna, (* 1549), + 22.8.1612 im Alter von 63 Jahren,
oo I. David Haunold II, auf Perschütz, Kreis Trebnitz, tot 1588, Sohn des Andreas
Haunold II, Bürgers in Liegnitz und der Anna Nering oder Neringer.
oo II. 1.3.1588 Balthasar Schnabel, * Nördlingen 1558, + Breslau 15.3.1631 (oo II.
1614 Susanna von Haunold II, * 1566, + 5.12.1621, 53 Jahre alt; diese in I. Ehe
31.8.1586 Hans Rohn, + 1610.)
5. Magdalene,
oo Georg von Koye aus Thorn.

6. Maria (nach Reichel und Blažek), Martha nach anderen.
oo Georg⁷⁾ VI, (* Breslau 1546), + Breslau 29.6.1595, Herr auf Arnoldsmühle, Kreis Breslau, Handelsmann, Breslauer Ratsherr, Sohn des Georg V von Arzat aus Kronweissenberg, eines Kaufmanns in Breslau, Herrn auf Groß Schottgau, und der Magdalena Reichel.⁸⁾
7. Elisabeth, (* 1571), + Januar 1602 im Alter von 31 Jahren.⁹⁾
oo Gabriel Willenberg¹⁰⁾, Sohn des Martin oder Moritz Willenberg und der Judith Garn.¹¹⁾
8. Barbara, + vor 11.9.1593.
oo Paul Hergott¹²⁾, + 1597, Bürger in Breslau (oo II. 11.9.1593 Magdalene von Haunold II, Schwester der zu 4. erwähnten Susanna von Haunold II).¹³⁾

Wappen

- a. Rechtsgekehrter Löwe, in den Vorderpranken eine Krone.
Kleinod: Der Löwe wachsend zwischen offenem Fluge (lt. Epitaph).
- b. Im von Gold über Schwarz geteilten Schilde ein Löwe verwechselter Farbe. In der erhobenen Rechten ein grüner Zweig mit drei Blättern.
Kleinod: Schildfigur wachsend zwischen offenem, von Gold und Schwarz verwechselt geteiltem Fluge.
Decken: schwarz/golden.¹⁴⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 87 (Hauptquelle)
- 2) Blažek, Bd. III, S. 52.
- 3) Entgegen der Darstellung von Blažek, a. a. O., war dieser Hieronymus kein Ratsherr in Breslau.
- 4) Bresl. Stadtb.
- 5) Pusch, hier, Bd. 1, S. 337, 2. Stamm.
- 6) Reichel, S. 87.
- 7) Nicht Gregor, wie er bei Blažek heißt.
- 8) Pusch, hier, Bd. 1, S. 35, 30 f.
- 9) Reichel, S. 155.
- 10) Nicht David Wiesenberg, wie er bei Blažek, a. a. O., heißt.
- 11) Sollte diese mit Klara Garn identisch sein, die bei Pusch, hier, Bd. 2, S. 1, mit Martin Willer (statt Willenberg) verheiratet war? Evtl. Irrtum von Reichel.
- 12) Reichel, S. 25.
- 13) Pusch, hier, Bd. 2, S. 117.
- 14) Blažek, Bd. III, S. 52 f., Taf. 31 Abb.

Schwarz, Schwartz

In der Wende vom 13. zum 14. Jahrhundert, also um 1300, ließ sich in Breslau ein Thilo Schwarz (Thylo Schwartz) als Kaufmann nieder, von dem man annimmt, daß Hermann Schwarz, in der Zeit von 1282 -1286 Schöffe in Neisse, sein Vater war. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er sieben Söhne und zwei Töchter gehabt haben, von denen hier im Rahmen dieser Arbeit nur die Söhne Peter und Nikolaus interessieren, weil nur diese in Breslau eigene Familien begründeten und öffentliche Ämter bekleidet haben. Einschließlich Thilo Schwarz sind aus dem von ihm in Breslau begründeten Geschlecht in der Zeit von 1316 bis 1420, also im Verlauf von rund hundert Jahren, acht Breslauer Ratsherren hervorgegangen. Um so merkwürdiger ist, daß Reichel von diesem Geschlecht keine Notiz genommen hat und auch sonst in der alten Breslauer Literatur über das Geschlecht kaum etwas zu finden ist. Am umfassendsten hat sich v. Witzendorff-Rehdiger mit ihm beschäftigt, leider, wie üblich, ohne auf irgendwelche Quellen Bezug zu nehmen.

Der Name Schwarz oder Schwartz gehört nicht zu den seltenen Familiennamen. Der Generalindex zu Siebmacher 1605-1961¹⁾ erwähnt 27 Geschlechter Schwarz und 31 Geschlechter Schwartz in den verschiedensten Gegenden des deutschen Sprachraums. Das verleitet mich zu der Annahme, daß v. Witzendorff-Rehdiger mehrere Familien miteinander verbunden hat, die gar nicht zueinander gehören.

Erhärtet wird meine Annahme dadurch, daß Sinapius²⁾ eine Genealogie darstellt, die mit Sigismund von Schwartz beginnt, der aus Thüringen unweit von Erfurt stammte, dessen Familie nach Schlesien einwanderte und sich im Glogauischen und im Fürstentum Sagan ansässig machte. Die gleiche Familie hat auch Blažek erwähnt.³⁾ Auch nach ihm kam sie aus Thüringen in das Fürstentum Sagan, ohne auch nur die geringste Verbindung zu den betonten beiden Breslauer Kaufmannsfamilien aufzuweisen. Von Witzendorff-Rehdiger hat aber die bei Sinapius und Blažek beschriebenen Familien in die Nachkommenschaft eines angeblichen Thilo-Sohnes Ludwig in sechs Generationen eingebaut, ohne daß Sinapius oder Blažek auch nur eine leise Andeutung für einen Zusammenhang der Thüringer Familie mit dem aus Neisse stammenden Thilo oder dessen Sohn Ludwig gegeben haben. Stein⁴⁾ hat aus diesen Divergenzen das Beste zu machen versucht, indem er die Behauptung aufstellt, daß eine Linie der Schwarz nach Sinapius im 15. Jahrhundert zeitweise nach Thüringen übergesiedelt sei, von wo aus sie um 1500 mit Sigismund von Schwartz, dem späteren Hauptmann zu Sagan, Priebus und Naumburg, ins Fürstentum Sagan zurückwanderte.

Losgelöst von dieser Thüringer Familie erwähnt Stein dann noch eine andere Familie mit folgenden Worten⁵⁾: "Im ausgehenden 16. Jahrhundert läßt sich noch ein Sebastian von Schwartz nachweisen, der Herr auf Schloin, Kreis Grünberg, und auf Fürstenau, Kreis Freystadt, war." Auch diese Sebastian-Familie hat v. Witzendorff-Rehdiger der von ihm dargestellten Ludwig-Linie angehängt, die er, genau wie die beiden Breslauer Bruderlinien von Peter und Nikolaus, von Thilo abstammend, vorgeführt hat.

Im Rahmen dieser Arbeit konnte ich mich damit begnügen, die beiden vorgenannten Breslauer Bruderlinien darzustellen.

Stammfolge

Thilo, Tilo, Thylo Schwarz, gen. Niger oder Nigri.

Sein Vater war angeblich Hermann Schwarz, der von 1282 bis 1286 Schöffe der Stadt Neisse war. Thilo selbst stammt demnach aus Neisse, ist aber in den ersten Jahren des 14. Jahrhunderts in Breslau eingewandert. Von vornherein galt er als geschäftstüchtiger Kaufmann, der bald in den Besitz einer der 40 Kaufkammern kam. Er handelte also mit Tuchen, und es ist bekannt, daß er 1309/10 mit Winand Brand als Sozium vom Rat der Stadt 118 17/18 MK für 17 auf Kredit gelieferte Tuche erhielt. Ein Jahr später wurden ihm mit seinem anderen Sozium Bruno von Oels 140 MK für 20 Yperner Tuche bezahlt. Bekannt ist auch, daß er ein Viertel der Krötenmühle gekauft hatte.⁶⁾

Spätestens zehn Jahre nach seiner Einwanderung wurde er 1316 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt.⁷⁾ In der Zeit von 1316 bis 1345 hat er dem Rat in 11 Jahren als Schöffe und in den Jahren 1319, 1323 und 1327 als Konsul angehört. Als Mitglied des Rates oblag ihm offenbar das Amt des Städtischen Bauherrn, denn in den Einnahmen und Ausgaben der Stadt von 1317 sind 105 MK für das von ihm erbaute Tor auf der Schweidnitzer Straße ausgeworfen.⁸⁾ In einem Jahr, in dem er nicht dem Rat der Stadt angehörte, war er mit anderen Schiedsrichter in einem Streit des Marienklosters und der Stadt wegen der Ausbesserung gewisser Wehre, insbesondere wegen der zur Ausbesserung aus dem Stadtgut Scheitnig entnommenen Erde.⁹⁾

Aus dem gleichen Jahr ist eine Urkunde vom 1.2.1324 bekannt, mit der die Witwe Thia des Müllers Ulmann an Thilo Niger und dessen Nachfolger gegen 22 MK und 2 MK jährlichen Zinses auf dem Gehöft des Otto von Sitten nahe den alten Fleischbänken ein Viertel der Mühle an der Weingasse hinter St. Lazarus mit dem Versprechen verkauft hat, den Besitz von allen Ansprüchen dritter freizumachen, wogegen Thilo sich verpflichten mußte, jährlich 1 MK gangbarer Münze zu der Kapelle des verstorbenen Plesslo in der Elisabethkirche zu geben.¹⁰⁾

oo N. N., um 1305, Tochter des Herrmannus Zacharie, eines Breslauer Ratsherrn von 1288 bis 1307¹¹⁾, seit 1282 Herr auf Kattern.

Kinder:

Wie schon eingangs berichtet, soll er nach v. Witzendorff-Rehdiger sieben Söhne und 2 Töchter gehabt haben, von denen hier nur die beiden Söhne

1. Peter, s. 1. Breslauer Linie.
2. Nikolaus, s. 2. Breslauer Linie, interessieren.

1. Breslauer Linie

Peter.

Er muß ein außergewöhnlich tüchtiger Kaufmann gewesen sein, möglicherweise auch viel von seinem Vater Thilo geerbt haben. So war er Besitzer einer der 40 Kaufkammern.¹²⁾ Es ist jedenfalls erstaunlich, wieviele Landgüter er in den folgenden Jahrzehnten kaufte. So kaufte er zusammen mit den Söhnen Jakobs von Sitten, seines Schwiegervaters, und zugleich Brüdern seiner Ehefrau in den Jahren 1337 und 1339 Gnichwitz, Kreis Breslau, von der Adelsfamilie von Reichenbach.¹³⁾

Durch die Verschwägerung der Familien von Sitten und Schwarz war ein enger Kontakt entstanden, und Peter Schwarz bemühte sich, den Ruin des schwiegerväterlichen Zweiges der Familie von Reichenbach aufzuhalten. 1344 kaufte er mit den Brüdern seiner Frau noch Teile von Sägewitz, doch schon 1348 schulden sie dem Schwager 40 MK.¹⁴⁾ Sie konnten aber Sägewitz nicht halten und verkauften die halben Dörfer Sürding und Sägewitz 1349 zunächst an den Bruder Heinrich von Sitten, der sie seinerseits seinem Schwager Peter Schwarz käuflich überließ. Noch im gleichen Jahr verkaufte Heinrich von Sitten den Bergfried von Krieblowitz an seinen Schwager Peter Schwarz, der später den erworbenen Besitz in Krieblowitz noch vervollständigte.¹⁵⁾ Auch der Sittensche Besitz Oderwitz war auf Peter Schwarz übergegangen. Mit zwei anderen Kaufleuten wurden 1344 achtzehn Zinshufen in Jackschönau erworben, die jedoch mit 1346 mit Zins belastet wurden. Von den Sitten kaufte er schließlich den Wald bei Lissa.¹⁶⁾

Neben diesen Besitzverschiebungen zwischen den Familien von Sitten und Schwarz erwarb Peter Schwarz von der im Niedergang befindlichen Familie Kolner nach und nach Stücke von Wangern, Kreis Breslau. Kaiser Karl IV. wandelte danach den Besitz in Wangern in Erbesitz um. 1350 wurden auch Würben und Jankau, beide Kreis Ohlau, von Peter erworben.¹⁷⁾

Mit seinem Schwager Hans von Domnig erwarb er 30 1/2 Zins auf Gallowitz und 1361 die Lippe-Wiese bei Schweinern (Weidenhof). Letztlich kaufte er noch 1376 1/5 von Koberwitz, Kreis Breslau. Während andere renommierte Familien in dieser Zeit immer ärmer wurden, befand sich die Familie Schwarz im unentwegten Aufstieg.

Neben einigen anderen Renten erwarb Peter gemeinsam mit Hans von Lemberg eine Rente auf Schmolz bei Breslau, verkaufte aber 1358 den von der Familie von Sitten gekauften Wald bei Lissa.

Als Kaufmann unterhielt er mit Peter Beyer ein Sozietätsverhältnis. Diese Gesellschaft handelte vorzugsweise mit Tuchen. 1360 wurde die Gesellschaft von dem Unglück betroffen, daß ihr Schiff mit einer Tuchladung bei Helsingborg scheiterte und verloren ging.¹⁸⁾ Immerhin ist damit bewiesen, daß sich die Gesellschaft von Danzig aus mit Überseehandel befaßte.¹⁹⁾ Andererseits ist erwiesen, daß auch die Gesellschaft Zins auf Landgüter erwarb. Bei seiner Vielseitigkeit betrieb Peter Schwarz auch Geld- und Kreditgeschäfte, zum Teil allein, zum Teil mit einem Sozium. Es wurde bereits im Abriß von Krakau im 2. Band²⁰⁾ auf die enge Zusammenarbeit und auf dieses Kreditgeschäft hingewiesen. Kaiser Karl IV. hatte Burg, Stadt und Weichbild Namslau für einen Kaufpreis von 3000 Schock erworben, wobei 1700 Schock ungedeckt geblieben waren. Diesen ungedeckten Betrag hatte Peter Schwarz mit seinem Sozium Nikolaus von Krakau gegen einen außerordentlichen Zinssatz von 12 1/2 % finanziert, der aus den Einkünften des Fürstentums Breslau aufgebracht werden mußte.²¹⁾

Es ist nicht verwunderlich, daß Petrus, auch Peczko der Schwarze, Nigri und Niger genannt, noch zu Lebzeiten seines Vaters Thilo in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde, von 1342 bis 1354 mit Unterbrechungen, von 1354 ab bis 1380, also 27 Jahre, ohne Unterbrechungen im Wechsel als Schöffe oder Konsul. Insgesamt hat er dem Rat 32 Jahre angehört, darunter fünfmal als Schöffenpräses, dreimal, 1371, 1375 und 1379, als Ratspräses.²²⁾

oo 1351 Hedwig von Sitten, Tochter des Breslauer Ratsherrn Jakob von Sitten.²³⁾

Kinder:

Die Zahl der Kinder ist ungewiß. Pfeiffer nennt in Tab. 44, S.348, vier Söhne, v. Witzendorff-Rehdiger sechs Söhne, eine Tochter, Stein, S. 84, sechs Söhne, keine Tochter. Drei Söhne wurden geistlich, und nur die Söhne Heinrich und Jakob bildeten eigene Äste, die nachfolgend beschrieben werden.

1. Peter, + 4.12.1375, 1372 Abt im Sandstift in Breslau.²⁴⁾
2. Johann, 1371-1389 im Vinzenzstift.²⁵⁾
3. Heinrich, s. 1. Ast.
4. Trude, 1378.
5. Sohn, 1378.
6. Jakob, s. 2. Ast.
7. Wenzel, 1381 Propst und Chorherr im Kreuzstift in Breslau.

I. Ast

Heinrich, + 1384.

Sicherlich hatte er einen Teil der väterlichen Güter geerbt. Er erweiterte diesen Besitz noch durch den Kauf des Gutes Opperschütz bei Sägewitz, ferner durch einen Teich in den Oderbrüchen sowie durch neun einzelne Käufe von bäuerlichem und bürgerlichem Kleinbesitz in Peltschütz, Kreis Breslau, im Gesamtumfang von 6 1/2 Hufen und der Anwartschaft auf eine halbe Hufe.²⁶⁾ Außerdem erwarb er 1 MK Zins auf 2 1/2 Hufen in Kreika. Im übrigen war er wie sein Vater Kaufmann und wurde noch zur Ratsherrnamtszeit seines Vaters 1374 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt²⁷⁾, in dem sein Vater Schöffe war. Auch in den Jahren 1378 und 1382 gehörte er dem Rat als Konsul an. Nur im Jahre 1379 wurde er Schöffe. Unter dem Namen Swarcze und Nigri gehörte er dem Rat nur vier Jahre lang an. Er war der dritte Ratsherr aus dem Geschlecht.

oo Katharina Sachenkirch, Tochter des Wenzel Sachenkirch.²⁸⁾

Kinder:

1. Hans.

Unter ihm beginnt der allmähliche Verkauf der Güter, die Großvater und Vater erworben hatten. Welche Gründe dafür maßgebend gewesen sein mögen, ist nicht erkennbar.²⁹⁾ Man kann nur vermuten, daß er als Kaufmann nicht die glückliche Hand seiner unmittelbaren Vorfahren gehabt haben mag. So verkaufte er 1384 Opperschütz und Peltschütz, 1386 Jackschönau, während er 1387 1/3 von Sägewitz seiner Schwester Anna gibt. Wangern war an die Brüder seines Vaters gefallen.

oo Margarethe Sachse³⁰⁾, (oo II. Siegfried von Bischofswerder, Hofrichter in Schweidnitz), Tochter des Hans Sachse und der Katharina von Mühlheim.

Kinder:

- 1.) Jakob, 1414-1426, tot 1434,
Herr auf Heinzendorf und Richtergut Eckersdorf,
oo Anna N. N., die 1434 Heinzendorf verkaufte.

Kinder: (1434)

- (1) Hans.
- (2) Nickel.

(3) noch mehrere Kinder.

2.) Johann, 1409-1420 Kanonikus in Breslau.

2. Anna.

Sie erhielt 1367 1/3 Sägewitz von ihrem Bruder Hans,
oo Matthias Steube, + 1387, 1369 Breslauer Ratsherr mit Unterbrechungen bis
1380.³¹⁾

3. Katharina,

1398 Nonne im Kloster Trebnitz.

2. Ast

Jakob, 1381, 1411.

Gleich seinem Vater und Großvater war er Kaufmann, doch nicht mehr in dem Umfange wie diese. Besonderheiten sind von ihm auf diesem Gebiet nicht überliefert. Wegen seiner Kaufmannseigenschaft und der vom Vater ererbten Liegenschaften wurde er unter dem Namen Nigri als Vierter aus dem Geschlecht 1383 in den Rat der Stadt gewählt³²⁾, dem er mit Unterbrechungen bis 1411 im Wechsel als Konsul oder als Schöffe 25 Jahre angehört hat, achtmal als Konsul, 17 mal als Schöffe. In den Jahren 1400, 1404, 1407 und 1411 war er Ratspräses, in den Jahren 1406-1410 Schöffenpräses. Gerade in den Jahren, als Jakob Ratspräses oder Schöffenpräses war, erlebte Breslau eine sehr unruhige Zeit. Besonders war es die sogenannte, durch König Wenzel herbeigeführte Oppelner Fehde, die seit Jahren zwischen Breslau und dem Fürstentum Oppeln schwebte. Die Oppelner Fürsten scheuten sich nicht, sich wegen des Königs Schulden an den Breslauer Warenzügen nach Ungarn und Polen schadlos zu halten und diese zu plündern. König Wenzel war zu schwach, obendrein dem Trunk ergeben, um den Breslauern beizustehen. Im Sommer 1404 kam König Wenzel nach Breslau, um sich hier mit dem mächtigen Polenkönig Wladislaw Jagiello zu treffen und eine Allianz gegen Ungarn herbeizuführen. Diese Gelegenheit nutzten die Breslauer Handwerker, dem König ihre Beschwerden gegen den patrizischen Rat der Stadt vorzutragen, der, launenhaft, wie er war, am 16.6.1404 den ganzen Rat, an dessen Spitze Jakob Schwarz als Ratspräses stand, absetzte und in eigener Machtvollkommenheit einen neuen Rat mit vier Zünftlern ernannte.

Es ist hier nicht der Ort, die Geschichte von Breslau zu jener Zeit zu schreiben, sondern nur darzustellen, inwieweit Jakob Schwarz in seiner Eigenschaft als Ratspräses betroffen war. Da der von König Wenzel eingesetzte Rat auch 1405 im Amte blieb, blieb Jakob zunächst von den Ereignissen verschont. Auch 1406 als gewählter Schöffenpräses hatte er mit den Dingen nicht unmittelbar etwas zu tun, anders dagegen 1407, als er wiederum Ratspräses wurde. Durch die widrigen Verhältnisse war die Stadt in eine schwierige Finanznot geraten, die im wirtschaftlichen Niedergang, den steigenden, an Erpressung grenzenden Anforderungen des Königs und dem Darniederliegen von Handel und Gewerbe durch Plünderungen und Raubzüge ihre Ursache hatte. Um der Finanznot abzuhelpfen, verzichtete der Rat unter Jakob Schwarz auf seine Steuerfreiheit, bis die Stadt aus ihren Schulden käme. Trotzdem nahmen die Unruhen in der Bürgerschaft, selbst innerhalb der Gremien der Stadt, kein Ende. Inzwischen waren auch die Plünderungen und Beutezüge der Oppelner Herzöge wieder aufgelebt, so daß König Wenzel, zu schwach, um selbst einzugreifen, der Stadt Breslau gebot, falls einer der

herzoglichen Oppelner Brüder sich blicken ließe, diesen gefangen zu nehmen. Der Zufall wollte es, daß der Oppelner Bischof, Herzog Johann, der selbst plündernde Horden gegen die Stadt geschickt hatte, nach Breslau kam. Im Rathaus kam es zu einer heftigen Auseinandersetzung zwischen Jakob Schwarz, Nikolaus von Lemberg und Leonhard Reichart und dem Oppelner herzoglichen Bischof, die den Zorn der Breslauer auf das Höchste erbitterte. Am 6.12.1410 ließen sie den Bischof in seinem Quartier in aller Stille unter dem Schutz der Dunkelheit verhaften. An sich war das das Falscheste, was man tun konnte, denn dadurch schuf sich die Stadt erneut zwei ernsthafte Gegner: den gesamten Klerus und die ganze Fürstlichkeit. Der Klerus empörte sich, daß Breslau es wagen konnte, einen Bischof in Haft zu nehmen, und die Fürsten, daß man Hand an einen der Ihrigen gelegt hatte. Der Breslauer Bischof reagierte unverzüglich damit, daß er die gesamte Bürgerschaft Breslaus mit dem Bann belegte und über die ganze Diözese das Indikt verhängte. Nach langen Verhandlungen kam es am 3.3.1411 in Gegenwart des Breslauer Bischofs und des Bischofs von Kujawien zu einer Einigung, in der erklärt wurde, nach Freilassung weder König Wenzel noch den Rat von Breslau anzufeinden oder anzuklagen. Am Tage darauf erklärte der Freigelassene in einem Schreiben an den Präses Jakob Schwarz, daß er alles der Vergessenheit anheimgeben wolle.³³⁾ Am 3.4.1411 wurde in allen Kirchen die Befreiung Breslaus von den Kirchenstrafen verkündet.

Aus dem sonstigen Leben Jakobs ist bekannt, daß er 1385 Königlicher Mann wurde, wahrscheinlich als Besitzer der vom Vater ererbten Güter Groß-Sürding und Wangern. 1400 besaß er zusammen mit Alexius Sachse eine Fleischbank unter den alten Bänken an der Odergasse.³⁴⁾ Sürding hatte er mit Zins belastet. Von König Wenzel hatte er sich wegen des bei der Einführung eines neuen freien Fleischmarkts entstandenen Schadens das Geschoss von Sürding verpfänden lassen.³⁵⁾ Mit den Gebrüdern Ungeraten und seinem Sohn Wenzel, der mit einer Ungeraten verheiratet war, kaufte er 1402 Gnichwitz, Kreis Breslau, 1403 den Wald und die Gefälle von der "zu dem Barge" genannten Mühle bei Schosnitz, Kreis Breslau.³⁶⁾

oo N.N. Steinkeller, Tochter des Konrad Steinkeller, 1392-1406, eines Breslauer Rats-herrn und der Anna von Guben³⁷⁾, Besitzerin von Henningsdorf und nach dem Tode ihres Vaters Reichard de Gobin eines Anteils von Zaumgarten.

Kinder:

1. Wenzel (Wenceslaus), * um 1375, + 1420.

Erstmalig ist er 1402 durch den bereits bei Jakob Schwarz erwähnten Kauf des Dorfes Gnichwitz, Kreis Breslau, bekannt geworden, den sein Vater Jakob Schwarz zusammen mit ihm und den Liegnitzer Gebrüdern Ungeraten vorgenommen hatte, von denen Nitsche oder Nikolaus Ungeraten Schwiegervater von Wenzel Schwarz war. Das gleiche Konsortium hatte 1403 auch den Wald und die Gefälle von der Mühle bei Schosnitz erworben.³⁸⁾ Wenzel war also anteilig an diesen Käufen beteiligt. Mit seinem Schwiegervater Nitsche oder Nikolaus Ungeraten, der Kaufmann in Liegnitz war und dort wohnen blieb, hat Wenzel verschiedentlich größere Geschäfte unternommen.

In jedem Fall erwarb er mit ihm schon 1399 elf Hufen in Wirrwitz, Kreis Breslau, die aber von beiden schon nach vier Jahren 1403 verkauft wurden. Daraus ergibt sich rechnerisch, daß Wenzel schon 1399 verheiratet gewesen sein muß und demnach etwa 1375 geboren wurde. Beim Tode des Vaters Jakob hatte Wenzel nicht nur dessen

Anteile am vorgenannten Grundbesitz, sondern auch dessen sonstigen Landbesitz, u. a. Groß-Sürding und Wangern, geerbt, denn sein Vater hatte ihn als Erben eingesetzt.³⁹⁾ Außerdem wurde Wenzel von seinem Schwiegervater mit dessen Anteilen an der Schosnitzer Mühle, deren Wald und am Dorfe Gnichwitz beschenkt.⁴⁰⁾ 1410 hatte Wenzel, möglicherweise auch mit seinem Schwiegervater, das Gut Schlanz, Kreis Breslau, erworben. Auch kam er, wohl durch seinen Liegnitzer Schwiegervater, in den Besitz der Dörfer Tentschel und Koischwitz, Kreis Liegnitz. Abgesehen von diesen Landerwerbungen war Wenzel in erster Linie Kaufmann. Bekannt sind seine Geschäftsverbindungen nach Thorn. Schließlich widmete er sich auch Geldgeschäften, die ihm aber zum Verhängnis wurden. Herzog Ludwig von Brieg hatte von zwei polnischen Juden Kredit erhalten und Wenzel Schwarz hatte diesen Kreditgläubigern gegenüber die selbstschuldnerische Bürgschaft übernommen. Das hatte zur Folge, daß er gegen Ende seines Lebens seinen Landbesitz hatte weitgehend liquidieren müssen oder daß er nach seinem Tode liquidiert worden ist. Schlanz war schon vorher mit Renten belastet worden und wurde 1423 von seinen Erben an Nikolaus Stolz aufgelassen. Gnichwitz wurde an die Bruderlinie seines Schwiegervaters versetzt, auch mußte eine Rente der Stadt Breslau abgestoßen werden. Über den Verbleib der Dörfer Tentschel und Koischwitz, Kreis Liegnitz, konnte nichts festgestellt werden. Sürding und Wangern, soweit nicht die Ungeraten daran Anteile hatten, gingen an seinen Schwager Peter Rothe, dem Ehemann seiner Schwester Anna, über.

Nach dem Tode seines Vaters Jakob, der im Wechsel mit Unterbrechungen 25 Jahre dem Rat als Konsul oder als Schöffe, letztmals 1411, angehört hatte, wurde Wenzel 1412 als Konsul in den Rat der Stadt gewählt. Noch einmal hatte er ihm 1415 als Konsul und in den Jahren 1414 und 1420 als Schöffe angehört⁴¹⁾, im letzten Jahr trotz seiner nur geringen Ratszugehörigkeit als Schöffenpräses. Sein Todesjahr steht nicht fest, doch ist zu vermuten, daß er 1420 gestorben ist, weil er sonst wahrscheinlich noch in weiteren Jahren gewählt worden wäre, wenn er schon im vierten Jahr seiner Ratszugehörigkeit Schöffenpräses geworden war. Gemessen an den Jahreszahlen war er der siebente Ratsherr aus der Familie Schwarz. der 5. und 6. Ratsherr gehörte der II. Linie des Geschlechts an, die anschließend beschrieben ist. 1418, im Jahr des Zünftleraufstandes, in dem mehrere Ratsherren ihr Leben einbüßten, hat kein Familienangehöriger dem Rat angehört.

oo Katharina Ungeraten, Tochter des Nitsche oder Nikolaus Ungeraten, eines Bürgers in Liegnitz, der im Gegensatz zu seinem Bruder Peter dort blieb, und der Klara N. N.⁴²⁾ 1425 war sie bereits Witwe, denn in diesem Jahr verkauften ihre Erben die auf sie gekommenen Anteile von Gnichwitz und Wangern an die Familie Ungeraten.⁴³⁾ Auch soll ein Anteil von Wirtwitz von den Erben auf die Ungeraten übergegangen sein, was im Gegensatz zur Angabe Pfeiffers steht⁴⁴⁾, daß Wirtwitz bereits 1403 von Wenzels Schwiegervater und Katharinas Vater veräußert wurde. Wahrscheinlich ist doch noch ein Anteil von Wirtwitz in der Hand von Wenzel oder seiner Ehefrau verblieben. Gnichwitz ist aber ganz in die Hände der Ungeraten gekommen.⁴⁵⁾

Kinder⁴⁶⁾:

- 1.) Paul, studierte 1414 an der Universität Wien.
- 2.) Georg, studierte 1423 an der Universität Erfurt, 1445 Altarist in Breslau.

- 3.) Konrad, studierte 1425 an der Universität Leipzig.
 - 4.) Tochter. Sie soll Koischwitz, Kreis Liegnitz, erhalten haben,
oo Niklas von der Leipe, Herr auf Kaudewitz, Kreis Liegnitz.
2. Anna.
Sie erhielt nach dem Tode ihres Vaters Jakob seine Anteile an Groß-Sürding und Wangern, die sie ihrem Ehemann zuführte.⁴⁷⁾
oo Peter Rothe, Sohn des Hans Rothe und der Hedwig von Domnig.⁴⁸⁾

Von Witzendorff-Rehdiger hat im Gegensatz sogar zu Stein dem Jakob Schwarz noch drei Söhne und eine Tochter angedichtet, von denen Andreas und Gregor Schwarz weitere Nachkommen hatten, die er dem Namen nach nennt. Alle diese Namenträger waren im Bereich Liegnitz ansässig, hatten z.T. dort Güter und hatten sich mit Liegnitzer Landadel vermischt. Keiner hatte irgendwelche Beziehungen zu Breslau und zu dem dortigen Geschlecht Schwarz. Es hat auch keiner Jakob beerbt. Bei dem nicht seltenen Namen Schwarz handelt es sich sicher um eine ganz andere Familie.

2. Breslauer Linie

Nikolaus, Sohn vom Breslauer Ratsherrn Thilo Schwarz und Bruder von Peter Schwarz, dem Stadtnotar⁴⁹⁾, vor 1361 bis 1377 in Breslau,
oo I. Dorothea Domnig, Tochter des Dominikus Severi, Kürschners in Breslau und Breslauer Ratsherrn, in der Literatur Dominikus pellifex oder als Dominikus der Kürschner genannt, und der Margarethe N. N.⁵⁰⁾
oo II. 1371 Anna Schertelzan, Tochter des Hanco Schertelzan, eines Breslauer Ratsherrn, Bürgers in Breslau und Herrn auf Puschwitz, und der Katharina von Borganie.⁵¹⁾

Kinder:

1. Nikolaus, 1371-1399, Domherr in Brieg.
2. Dominikus, Niger genannt,
1397 und 1401 Konsul, 1398 Schöffe im Rat der Stadt Breslau.⁵²⁾ Er ist der fünfte Ratsherr aus dem Geschlecht.
3. Johannes, 1410 Konsul, 1411 Schöffe im Rat der Stadt Breslau, sechster Ratsherr aus dem Geschlecht,
oo N. N.

Kinder:

- 1.) Hans, 1414 bis 1433 Kanonikus in Breslau, später Pfarrer in Würben, 1433 Klosterbruder in Neisse.
 - 2.) Tochter,
oo 1426 Hans Saner (Zaner).
 - 3.) Matthias, 1449 in Breslau.
 - 4.) Heinrich, 1439 Universität Erfurt.
4. Heinrich.
Er soll Guhlau, Kreis Reichenbach, besessen und 1399 verkauft haben. 1415 wurde er als Konsul, 1416 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Achter Ratsherr aus dem Geschlecht.⁵³⁾
Sonst ist von dieser Linie nichts weiter bekannt geworden.

Wappen

In Rot drei Wappenschilde, die gespalten und sparrenweise in Schwarz und Gold verwechselter Farbe in vier Plätze geteilt sind.

Kleinod: Auf dem gekrönten Helm ein wachsender Brackenrumpf, Schwarz und Gold geschacht.

Decken: schwarz/golden.⁵⁴⁾⁵⁵⁾⁵⁶⁾⁵⁷⁾

Anmerkungen

- 1) Jäger-Sunstenau, Graz, Austria 1964.
- 2) Sinapius, Teil I, S. 839.
- 3) Blažek, Bd. III, S. 111.
- 4) Stein, S. 84.
- 5) Stein, ebd.
- 6) Pfeiffer, S.181.
- 7) Bresl. Stadtb., S. 121.
- 8) Cod. sipl. Sil., Bd. XVIII, S. 38, Bd. III, S. 41.
- 9) Urk. v. 20.8.1324, Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 254, Nr. 4374.
- 10) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 237, Nr. 4317.
- 11) Bresl. Stadtb., S. 128.
- 12) Pfeiffer, S. 103 unten, letzte Zeile.
- 13) Pusch, hier, Bd. 3, S. 344.
- 14) Pfeiffer, S. 179.
- 15) Pfeiffer, S. 181.
- 16) Ebd.
- 17) Ebd.
- 18) Pusch, hier, Bd. 1, S. 143; Pfeiffer, S. 161.
- 19) Weiss, S. 253.
- 20) Pusch, hier, Bd. 2, S. 399.
- 21) Pfeiffer, S. 107.
- 22) Bresl. Stadtb., S. 121.
- 23) Pfeiffer, Tab. 46, S. 349.
- 24) Pfeiffer, S. 310.
- 25) Ebd.
- 26) Ebd., S. 181.
- 27) Bresl. Stadtb., S. 121.
- 28) Pfeiffer, Tab. 44, S. 348.
- 29) Pfeiffer, S. 181.
- 30) Pusch, Abriß Sachse in diesem Band.
- 31) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 32) Ebd., S. 121.
- 33) Weiss, S. 300-301.

- 34) Stein, S. 94.
- 35) Pfeiffer, S. 182.
- 36) Ebd.
- 37) Pusch, hier, Bd. 2, S. 29; Reichel, S. 386.
- 38) Pfeiffer, S. 182.
- 39) Ebd.
- 40) Ebd.
- 41) Bresl. Stadtb., S. 25 und 121.
- 42) Pfeiffer, Tab. 53, S. 353, Tab. 44, S. 348.
- 43) Pfeiffer, S. 231.
- 44) Pfeiffer, S. 182.
- 45) Pfeiffer, S. 231.
- 46) Angabe nach v. WR.
- 47) Pfeiffer, S. 185.
- 48) Ebd., Tab. 53, S. 343.
- 49) v. WR., Bresl. Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V., S. 13, Nr. 23.
- 50) Pusch, hier, Bd. 1, S. 297 f.; Korn, UB. S. 268.
- 51) Pusch, Abriß Schertelzan in diesem Band.
- 52) Bresl. Stadtb., S. 121.
- 53) Ebd.
- 54) Blažek, S. 111, Taf. 70, Abb.
- 55) Stein, S. 84, Taf. V. Abb.
- 56) Rietstap, Bd. VI, S. CCLXXXVII, Abb. des Schildes.
- 57) Sinapius, Teil I, S. 838, ohne Abb.

Schwartz von Oberdorf

Das Geschlecht, das mit Ulrich Schwartz bekannt geworden ist, stammt aus Augsburg, wo Ulrich auch ansässig blieb. Erst sein Sohn Sebastian ließ sich um 1500 in Breslau nieder. Aus seiner dort geschlossenen Ehe gingen aber nur zwei Töchter hervor, sodaß sich dieses oberdeutsche Geschlecht im Mannesstamm nicht fortsetzte.¹⁾ Bemerkenswert ist aber, daß eine der Töchter in die bedeutende Breslauer Ratsfamilie von Reichel heiratete und sieben Kinder hatte, die sich ihrerseits mit bedeutenden Breslauer Patrizierfamilien ehelich verbanden.²⁾ u. a. mit den Familien von Rehdiger, von Büttner, von Kössler, von Woysel und von Pipliss, so daß sich ihr Blut weitläufig in Breslauer Familien vererbte. Die zweite Tochter heiratete in die aus Süddeutschland in Breslau eingewanderte Familie Vogtt und wurde Stammutter dieses sechs Generationen hindurch in Breslau nachgewiesenen Geschlechts.³⁾ Allein durch ihre Nachkommenschaft läßt sich leicht erkennen, inwieweit durch sie der oberdeutsche Blutstrom in Breslauer Geschlechter eingedrungen ist.

Nach v. Witzendorff-Rehdiger sollen mit Sebastian Schwartz auch zwei Schwestern namens Magdalene und Margarethe nach Breslau gekommen sein. Hinsichtlich der erwähnten Magdalene erscheint das glaubhaft, denn Hans Bache von Perschütz, ihr Ehemann, war als Bürger in Breslau und 1510 als Herr auf Perschütz der Bruder von Regina Bache von Perschütz, die mit Sebastian Schwartz von Oberdorf, seit 1514 Bürger von Breslau, verheiratet war. Man war also doppelt miteinander verschwägert. Auf diesen Tatbestand ist bereits im Abriß Bache von Perschütz hingewiesen worden.⁴⁾ Wenn sie dort nicht in der Stammfolge des Hans Bache verzeichnet ist, beruht das darauf, daß sie eben seine Schwester war und nicht von ihm abstammte. Daß die Ehefrau des Sebastian Schwartz von Oberdorf aber eine geborene Bache war, die das Adelsprädikat "von Perschütz" führte, ergibt sich einwandfrei aus den handschriftlichen Aufzeichnungen Reichels um 1677 bis 1697.⁵⁾ Insofern hat auch die Darstellung v. Witzendorff-Rehdigers, der als einziger die genannte Magdalene in die Stammfolge von Schwartz von Oberdorf aufgenommen hat, seine nicht anzuzweifelnde Richtigkeit. Unterbaut wird diese Hinzurechnung noch dadurch, daß ihre Mutter mit Vornamen Magdalena hieß und ihre erste Tochter aus der Ehe mit Hans Bache von Perschütz Regina genannt wurde, also den Vornamen der Schwägerin Regina Bache von Perschütz, der Ehefrau ihres Bruders Sebastian, erhielt.

Ganz anders verhält es sich aber mit der angeblichen Margarethe, die v. Witzendorff-Rehdiger ebenfalls als Schwester von Sebastian Schwartz von Oberdorf und damit der Magdalene Schwartz von Oberdorf deklariert hat. Nach ihm war diese Margarethe mit Friedrich von Schilling verheiratet. Es trifft zwar zu, daß der 1508 in Krakau an der Pest verstorbene Friedrich von Schilling mit einer Margarete Schwarz verheiratet war, die als Witwe von dem in Kulmbach 1472 geborenen Pankraz Gutteter geheiratet wurde. Nach der Arbeit von Ludwig Popp⁶⁾ war diese Margarethe aber eine Tochter des Krakauer Ratsherrn Stanislaus Schwarz. Es handelt sich hier also um eine ganz andere Familie des Namens. Gleich welcher Schreibweise hat der Name auch keinen Seltenheitswert. Allein wegen der ehelichen Verbindung der Margarethe Schwarz mit der Familie von Schilling war es notwendig, auf die irrtümliche Darstellung durch v. Witzendorff-Rehdiger näher einzugehen.

Stammfolge.

Ulrich Schwartz von Oberdorf, + 1519.⁷⁾

Übereinstimmend ist überliefert, daß das Geschlecht aus Augsburg stammte und dort bereits das Adelsprädikat "von Oberdorf" führte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es in Oberdorf, dem späteren Markt-Oberdorf, begütert gewesen ist und das Adelsprädikat davon ableitete. In jedem Fall irrten sich v. Witzendorff-Rehdiger und Eggel⁸⁾, wenn sie das Geschlecht Schwartz von Oberfeld nannten.

oo I. Magdalena Schreyer.

oo II. Agnes Stendachs.

Kinder: "hinc ex prima uxore inter multos liberi."⁹⁾

1. Sebastian Schwartz von Oberdorf, + 1526.

Er wanderte in Breslau ein und war bereits adelig, als er 1514 das Bürgerrecht erwarb.

oo um 1514 Regina Bache von Perschütz, vermutlich aus dem Meissenschen.

Kinder:

1.) Esther,

oo 1543 lt. Traumatrikel der Elisabethkirche zu Breslau mit Servatius von Reichel, (* 1515), + 20.12.1569, 54 Jahre alt. Herr auf Jenkwitz und Sacherwitz, sowie 24 Jahre hindurch Mitglied im Rat der Stadt Breslau, die letzten drei Jahre Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, auch Kirchvater der Elisabethkirche. Er gehörte zu den bedeutendsten des Geschlechts von Reichel.¹⁰⁾ Aus dieser Ehe gingen ein Sohn und sechs Töchter hervor, darunter je eine mit den Vornamen Regina und Magdalena. Servatius von Reichel war der Sohn des Breslauer Ratsherrn Nikolaus von Reichel und der Margarete von Fruberg. Eine Schwester von Servatius von Reichel namens Hedwig war mit Sebald Bache von Perschütz, Sohn des Hans Bache von Perschütz und der Magdalena von Schwartz von Oberdorf, verheiratet.¹¹⁾

2.) Katharina,

oo Hans Vogtt, + Breslau 9.5.1567¹²⁾, Sohn des gleichnamigen Vaters Hans Vogtt aus Franken und einer Lauginger von Westerbach aus Augsburger Geschlecht.¹³⁾

Aus dieser Ehe der Katharina gingen vier Söhne und eine Tochter hervor, die sich ihrerseits mit den Breslauer Patriziergeschlechtern v. Sauer mann, Pucher von der Puche, von Monau, von Rehdiger, von Oelhafen und von Uthmann und Rathen ehelich verbanden und damit das oberdeutsche Blut der Schwartz von Oberdorf weitertrugen.

2. Magdalena,

oo Hans Bache von Perschütz.

Darüber wurde bereits hinreichend berichtet.

Wappen

Geteilter Schild, oben Silber, darinnen zwei rote Rosen, unten Rot, darin eine silberne Rose.
Kleinod: Auf dem gekrönten Helm ein weiss gekleideter Mohr wachsend, in den ausgestreckten Händen rechts eine silberne Rose, links eine rote Stielrose haltend.
Decken: rot/silbern.¹⁴⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 143.
- 2) Pusch, Abriß Reichel, hier, Bd. 3.
- 3) Reichel, S. 340 f.
- 4) Pusch, hier, Bd. 1, S. 71.
- 5) Reichel, S. 143.
- 6) Ludwig Popp, "Die Geschichte der Gutteter aus Kulmbach", Kulmbach 1984, S. 104.
- 7) Blažek, Bd. III, S. 53; Reichel, S. 143; Sinapius, Teil II, S. 983.
- 8) Dr. Eberh. Eggel, "Familien süddeutscher Herkunft im Breslauer Patriziat", in: Fam. Gesch. Bl., Bresl. 1928, Heft 5, S. 130.
- 9) Reichel, S. 143.
- 10) Pusch, wie Anm. 2 und die dt. genannten Quellen.
- 11) Pusch, ebd., und Pusch, hier, Bd. 1, S. 71.
- 12) Blažek, Bd. III, S. 53.
- 13) Reichel, S. 340 f., dabei hat er die Mutter der Katharina aus Meissen genannt.
- 14) Blažek, Bd. III, S. 53, Taf. 32; Sinapius, Tab. II, S. 983.

Schwarzbach

Es handelt sich um ein Geschlecht, das im 14. Jahrhundert in Jauer ansässig war und dort in zwei Generationen das Amt des Bürgermeisters versah. Die danach folgende Generation in Jauer ist durch die Forschung v. Witzendorff-Rehdigers bekannt geworden. Erst in der vierten Generation kam es mit Thomas Schwarzbach im 15. Jahrhundert zur Abwanderung nach Breslau, wo sich die männlichen Mitglieder als Reichkrämer betätigten. Als solcher wurde Kaspar Schöffe im Rat der Stadt Breslau, starb aber als zuletzt bekanntes Glied des Geschlechts bereits 1502. Bemerkenswert ist, daß drei seiner Schwestern, obwohl aus Zünftler-Familien stammend, in bedeutende Patrizierfamilien, u. a. in die Familien Sauer- mann und Bank, einheirateten. Es sind das Beispiele, daß vereinzelt Ehen zwischen Patriziern und Handwerkertöchtern vorgekommen sind. Das Geschlecht Schwarzbach als solches hat aber in Breslau keine Rolle gespielt.

Stammfolge

Hans Schwarzbach.

Aus einer Urkunde vom 14.2.1335 geht hervor, daß er zu dieser Zeit Bürgermeister in Jauer gewesen ist. In dieser Urkunde bekennt ein Ritter Hartmann gen. von Ronow, daß sein Lehnsmann Welzel von Herzogswaldau von seinem Kuttelhofe zu Jauer jährlich 6 MK Zins dem Bürgermeister und den Ratsmännern von Jauer zum Nutzen ihres Spitals leisten soll.¹⁾

Sohn:

1. Hans, 1395 gleichfalls Bürgermeister in Jauer.

Ehefrau unbekannt.

Kinder²⁾:

- 1.) Andreas
1434 Herr auf Zieserwitz, Kreis Neumarkt.
- 2.) Petsche,
1434 Herr auf Dambritsch, gleichfalls Kreis Neumarkt.
- 3.) Else,
oo 1434 Nickel Göbel.
- 4.) Thomas gen. Neumann,
1418-1428, tot 1434, Bürger in Jauer,
oo Margarethe N. N.

Sohn:

- (1) Thomas, 1443, Bürger in Jauer, wanderte nach Breslau ab und ließ sich dort als Reichskrämer nieder.

Kinder³⁾:

- a. Agnes⁴⁾,
oo 1488 Markus Scholtz von Rosenthal, Herr auf Rosenthal bei Breslau.
- b. George, Reichskrämer in Breslau,
oo Barbara Meissner, 1474, 1475, Tochter des Breslauer patrizischen Ratsherrn Johannes (Hans) Meissner und der Barbara N.N.⁵⁾ Ihr

Vater galt als frommer Mann, der eine Wallfahrt nach Jerusalem unternommen hatte. Sohn des Nikolaus Meissner, Bürgers in Breslau.

Kinder:

- a) Barbara,
oo 1491 Balthasar Thamme.⁶⁾
- b) Katharina, + 1533,
oo 1491 Konrad Sauer mann⁷⁾, * Gefrees (Fichtelgebirge) Franken, in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts, + Breslau um 1544, seit 1490 Bürger in Breslau, Fernhändler, Münzmeister, Besitzer mehrerer Landgüter, zeitweise Ratspräses im Rat der Stadt Breslau, Königlicher Mann, Begründer des 2. Hauptstas.
(oo II. 7.1.1533 Margarethe von Gendorf), Sohn des Konrad von Sauer mann, der in Gefrees zurückblieb.
- c) Dorothea,
oo Alexius d. J. Bank⁸⁾, + 2.9.1508.
Herr auf Schönborn, Heidewilken, Zweibrod und Saynschütz, Breslauer Ratsherr, zeitweise Stadtkämmerer, Sohn des Martin Bank und der Hedwig Weisskorn.
- d) Anna.
- e) Kaspar, + 1502.
Gleich seinem Vater wurde er Reichkrämer in Breslau. Als solcher wurde er 1501 als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt⁹⁾, starb aber schon im folgenden Jahr. Als Krämer (institor) war er am Erwerb von Landgütern nicht mehr beteiligt.
Es ist nicht überliefert, ob und mit wem er verheiratet war. Bemerkenswert ist, daß am 13.1.1639 in Breslau im Alter von 51 Jahren ein Christopheri Schwarzbach als Schulmeister und Bibliothekar am Maria-Magdalengymnasium starb.¹⁰⁾ Nach Todestag und Todesalter errechnet, wurde er 1588 geboren. Ein Zusammenhang von 1502 bis 1588 hat sich nicht feststellen lassen.

Wappen

Nirgends erwähnt, wahrscheinlich nicht geführt, da nicht adelig.

Anmerkungen

- 1) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 43, Nr. 5432.
- 2) Lt. Angabe durch v. WR.
- 3) Reichel, S. 6.
- 4) Lt. Reichel, S. 6, als Schwester des Georg, nach S.374 (Scholtz) als "filia" von Georg Schwarzbach und Barbara Meissner bezeichnet.
- 5) Pusch, Abriß Meissner, hier, Bd. 3.

- 6) Reichel, S. 26, im Gegensatz zu S. 6 Tham genannt.
- 7) Pusch, Abriß Sauer mann, in diesem Band, 2. Hauptast.
- 8) Pusch, hier, Bd. 1, S. 81 f.
- 9) Breslauer Stadtb., S.121.
- 10) Totenregister Herne.

von Schwobsdorf, Schwabsdorf, Schwobisdorf,
Swobisdorff und ähnliche Schreibweisen

Das Geschlecht gehört zum rittermäßigen Uradel, das wahrscheinlich zu einer Zeit in Schlesien eingewandert ist, als die Piastenherzöge das Land der deutschen Einwanderung öffneten, die Mitte bis Ende des 13. Jahrhunderts als abgeschlossen angesehen werden darf. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der erste bekannt gewordene Angehörige des Geschlechts, der Ritter Peter, der in den Jahren 1245-1254 beurkundet ist, der Adelsfamilie entstammt, die Schwobsdorf bei Kamenz in der Oberlausitz besessen hatte und sich danach nannte. Ein verwandtschaftlicher Zusammenhang ist allerdings nicht nachzuweisen. In jedem Fall gehörte der genannte Ritter Peter zur schlesischen Ritterschaft, als diese aus dem Dunkel der Geschichte trat. Gerade die Zeit um den Mongoleneinfall war die wichtigste Epoche der deutschen Besiedlung Schlesiens, und wie aus den Regesten zur Geschichte Schlesiens leicht festzustellen ist, erscheinen viele deutsche Adelsgeschlechter nicht nur in den Zeugenreihen herzoglicher Urkunden, sondern auch als Inhaber von Ämtern und Würden. In dieser Zeit strömten deutsche Ritter in großer Zahl aus Meissen, der Oberlausitz, aus Brandenburg und aus dem Magdeburger Raum in Schlesien ein und traten in die Dienste der Piasten, die überwiegend mit Frauen aus deutschem Adel verheiratet waren. Besonders war es Boleslaus, Herzog von Liegnitz und Brieg, der deutsche Ritter und Söldnerscharen in seinen Diensten hatte, vor allem als unter den Piasten Erbstreitigkeiten kein Ende nahmen. So stand auch Konrad, der Sohn von Peter von Schwobsdorf, in Diensten von Herzog Boleslaus von Liegnitz und Brieg und hat als "sein Getreuer" in der Zeit von 1304 bis 1315 wiederholt Urkunden des Herzogs bezeugt.¹⁾

In gleicher Weise ist auch der Sohn Konrads, namens Nenker, als Zeuge herzoglicher Urkunden durch die Regestensammlung bewiesen in einer Zeit, als dessen Bruder Hanko (Johann)²⁾ Weidenhof bei Breslau, damals Schweinern benannt, besaß. Erst ab 1391 gingen die von Schwobsdorf in Stadtgeschlechtern auf, zuerst in Brieg, dann in Neisse, 1429 in Breslau und in Schweidnitz.³⁾ Sie haben sich zwar am Handel beteiligt, doch sind sie als besonders tüchtige Kaufleute nicht hervorgetreten wie einige andere Adelsgeschlechter, die in den Sog der Stadt kamen. Einer von ihnen hat zwar 1434 und drei weitere Jahre dem Rat der Stadt Breslau angehört, hat sich aber wieder begüttert, und allmählich ist das Geschlecht wieder in den Landadel zurückgekehrt. Von Witzendorff-Rehdiger⁴⁾ und Stein⁵⁾ haben versucht, das in den Landadel zurückgekehrte Geschlecht zu erfassen, sind aber zu widersprechenden Angaben der weiteren Filiation gekommen, die ich mangels eigener Unterlagen nicht zu klären vermag, da sich meine Materialsammlung, dem Thema der Arbeit entsprechend, auf Breslau konzentriert hat. Bekannt ist mir nur, daß das Geschlecht am 23.3.1632 mit Konrad von Schwobsdorf, Herrn auf dem Familiengut Laasnig⁶⁾, Kreis Goldberg, und Nieder-Prausnitz erlosch.

Stammfolge

Peter, Stammvater des Geschlechts, 1245 bis 1254 urkundlich erwähnt, Ritter.

Söhne:

1. Siegfried, 1284.
2. Nenker, 1315.

3. Konrad, 1304-1315.

In dieser Zeit mehrmals als des Herzogs Boleslaus von Liegnitz und Brieg "Getreuer Zeuge" in herzoglichen Urkunden⁷⁾, Ritter.

oo N. N. von Abschatz, Tochter des Ritters Abstazzo.

Kinder:

1.) Hanko oder Johann.

Am 27.12.1323 und am 6.6.1325 war er Zeuge in Urkunden des Herzogs Boleslaus von Schlesien und Herrn von Liegnitz.⁸⁾ Mit Urkunde vom 4.6.1336 verpfändete er sein Dorf Schweinern, später Weidenhof genannt, im Breslauer Distrikt dem Hauptmann Konrad von Borschnitz, Johann Colmar und Kunad von Rysin wegen 35 1/2 Mark königlicher Groschen, deren Rückzahlung er zum nächsten Pfingstfest versprochen hatte.⁹⁾ Vor 1341 ist er gestorben.

Kinder:

(1) Peter II, 1339-1351, tot 1362.

Dorf und Gut Schweinern vererbte sich auf ihn als ältesten Sohn, der es aber 1341 verkaufte.¹⁰⁾ Er zog nach Brieg, wo er 1351 in einer Urkunde als Zeuge aufgeführt wurde. Zu einem nicht bestimmbareren Zeitpunkt hatte er 2/3 der Landvogtei Brieg erworben.

oo N. N. (von) Jenkwitz I, Tochter des Heinko (von) Jenkwitz, Bürgermeister von Brieg.¹¹⁾

Kinder:

a. Peter III, 1363, + 1383

Zusammen mit seinem Bruder Clemens erwarb er 1363 das letzte Drittel der Landvogtei. Auch erwarben sie sechs Hufen von Laugwitz, Kreis Brieg.¹²⁾

oo

Kinder¹³⁾:

a.) Klemens, + 1414.

Er hatte an der Universität Leipzig Theologie studiert und wurde Dechant in Brieg.

b.) Konrad, 1384-1390.

c.) Hannus, 1386-1410.

d.) Heinrich, 1410.

b. Clemens II.

Er blieb zwar in Brieg, wurde aber der Begründer des Breslauer Asts, s. dort.

c. Anna, 1366-1368.

(2) Sophia, 1341,

oo Johann von Tschammer, 1310-1325, tot 1339, Herr auf Tschammendorf, Kreis Neumarkt. Landeshauptmann des Fürstentums Liegnitz.

(3) Salomon, 1340.

(4) Hans, 1345-1352, Ritter.

oo N. N.

Tochter:

Margarethe, 1352 Nonne in Liegnitz.

(5) Christoph, 1351.

- (6) Klemens, 1351.
- 2.) Konrad, Bruder des Hanko, offenbar an Schweinern (Weidenhof) beteiligt gewesen.
oo 1338 Margarethe N. N.
 - 3.) Nenker, in der Zeit von 1312-1315 mehrmals als Zeuge von Urkunden des Herzogs Boleslaus von Schlesien, Herrn von Liegnitz und Brieg, erwähnt.¹⁴⁾
 - 4.) Goswin, auch Gawin.
Er wurde Geistlicher und blieb in Liegnitz.

Der Breslauer Ast

Klemens.

Er blieb zwar noch in Brieg, doch begründeten seine Kinder den Breslauer Ast mit seinen beiden Zweigen.

Bekannt wurde er zunächst 1363 dadurch, daß er mit seinem Bruder Peter die restlichen zwei Drittel der Brieger Landvogtei erwarb. Als 1383 sein Bruder starb, war er alleiniger Landvogt. Er scheint die Vogtei aber nachher verkauft zu haben, denn 1391 wurde er in den Rat der Stadt Brieg gewählt und 1396 Bürgermeister der Stadt.

Noch zu Lebzeiten seines Bruders hatte er gemeinsam mit diesem sechs Hufen von Laugwitz, Kreis Brieg, erworben. Was aus diesen geworden ist, ist nicht überliefert, dagegen ist bekannt, daß er zwei Hufen in Michelwitz, Kreis Brieg, kaufte.¹⁵⁾ 1414 wurde er noch Pfandherr von Stefansdorf und Friedewalde. In den nachfolgenden Jahren hat er den Grundbesitz abgestoßen und ist 1429, hoch betagt, offenbar mit seinen Söhnen nach Breslau übersiedelt.¹⁶⁾

oo Sophia Boruta von Stachow, 1391-1418, Tochter des Franz von Stachow, Herrn auf Schwanowitz, und der Margarethe von Lemberg.¹⁷⁾

Kinder:

1. Peter, s. 1. (Neisser) Zweig.
2. Agnes, + 1420.
oo Nickel von Schreibersdorf, 1376-1380, Herr auf Giersdorf und Böhmischdorf. Beide haben 1402 gemeinsam 33 MK Zins auf Pogarell gekauft.¹⁸⁾
3. Margarethe,
oo Alexius von Bank.¹⁹⁾
Er hatte Theologie studiert und wurde Geistlicher und Altarist in der Elisabethkirche in Breslau, resignierte aber 1454 und bekam die väterlichen Güter Schalkau, Kreis Breslau, und Puschwitz, Kreis Neumarkt; Sohn des Alexius von Bank, des Ratspräses der Stadt Breslau und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau, Besitzers vieler Güter, und der Barbara von der Neisse.
4. Klemens, s. 2 (Breslauer) Zweig.
5. Christoph.
Mit seinem Bruder Klemens hatte er 1419 acht Mark Zins dem Kapitel der Hedwigskirche zu Brieg für Seelenmessen aufgelassen.²⁰⁾ Da die Summe verhältnismäßig hoch ist, muß angenommen werden, daß er Kaufmann war.
6. Klara,
oo Peter Hultschener, 1407-1414, tot 1419, Herr auf Giersdorf, Bürger in Brieg.

1. (Neisser) Zweig

Peter IV.

oo Margarethe von Sitten, Tochter des Paul von Sitten, Herrn auf Krampitz mit Anteil Hartlieb und Dürrjentsch, der 1411 Schöffe im Rat der Stadt Breslau war, und der Agnes Stengel.²¹⁾

Kinder:

1. Peter, 1456-1458, tot 1463,
Miterbe der Vogtei Neisse.

Kinder:

- 1.) Heinrich, 1454-1498.
Wahrscheinlich wurde er in Neisse geboren, wo sein Vater an der Erbvogtei beteiligt war. Er hatte 1454 in Leipzig die Universität bezogen und wurde 1480 Ratsherr der Stadt Neisse.
oo 1480 Barbara Seber gen. Neuwald, Tochter des Nikolaus Seber gen. Neuwald, Bürgermeisters in Neisse.
- 2.) Christoph, 1463,
Herr auf Klein Peiskerau, Kreis Ohlau.
- 3.) Tochter,
oo Nickel von Logau, 1462-1488 Herr auf Neustadt und Altwette, Kreis Neisse.
2. Agnes, 1458 Nonne im Kloster Trebnitz.
3. Heintze.
4. Christoph, bezog 1419 die Universität Leipzig.

2. (Breslauer) Zweig

Klemens der Jüngere,

vermutlich in Brieg geboren, wo sein Vater Ratsherr und Bürgermeister war. Er siedelte 1429 nach Breslau über und erwarb hier das Bürgerrecht. Er hat sich zwar im Handel betätigt, aber, im Gegensatz zu anderen Adelsgeschlechtern, nur eine geringe Rolle gespielt. Dennoch wurde er als einziger aus dem Geschlecht 1434 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er noch in den Jahren 1435, 1436 und 1438 im Wechsel angehört hat.²²⁾ Hinsichtlich des Grundbesitzes gehen die Angaben bei Pfeiffer, v. Witzendorff-Rehdiger und Stein gänzlich auseinander. Nach Pfeiffer²³⁾ hat erst wieder der Sohn Absolom Grundbesitz erworben. Von Witzendorff-Rehdiger²⁴⁾ erkennt ihm Michelwitz (nur sein Vater hatte zwei Hufe dort gekauft), Bogenau und Stoschke zu (sonst nirgends erwähnt), während Stein²⁵⁾ ihn als Erbherrn von Herzogenwald bezeichnet. Quellenmäßig ist nichts belegt. Ich schließe mich der Meinung von Pfeiffer an, daß erst der Sohn von Klemens, namens Absolom, wieder zu Gutsbesitz kam.

oo Katharina von Schkopp.

Kinder²⁶⁾:

1. Peter, + jung.

2. Heinrich oder Heintze.
Von ihm ist bekannt, daß er 1467 den aussätzigen Männern im Siechenhaus bei St.Niklas vor dem Nikolaitore zehn Mark Zins auf Friedewalde schenkte.²⁷⁾
3. Hans, + jung.
4. Hedwig,
oo 1462 Christian Kelner.²⁸⁾
5. Absolom, + 11.10.1496.
Seine Ehefrau schenkte ihm 1/2 Malkwitz und er erwarb dort ein weiteres Viertel.²⁹⁾
1496 kaufte er noch Jurtsch, Kreis Wohlau. Er besaß auch einige Renten. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er 1488 Ratsherr in Schweidnitz geworden sein, was aber unglauwürdig erscheint. Außer ihm weiß keiner was davon.
oo I. Margarethe von Jenkwitz I, Tochter des Matthias d. Jüngeren von Jenkwitz I und der Margarethe N. N.³⁰⁾
oo II. Justine von Haunold I³¹⁾, Tochter des Valentin von Haunold I, dem eigentlichen Stammvater des Breslauer Geschlechts Haunold I, der sich um Breslau sehr verdient gemacht hat und in Bd. 2 eingehend beschrieben worden ist, und der Agnes Tolbogen.

Kinder aus I. Ehe (nach v. Witzendorff-Rehdiger):

- 1.) Nickel, 1479-1487.
- 2.) Georg,
1491 auf Laasnig, Kreis Goldberg.
oo I. Leibgedinge 1484 Anna von Zedlitz, Tochter des Hans von Zedlitz, Herrn auf Buchwald, und der Katharina von Schindel.
oo II. 1491 Barbara von Reibnitz, Tochter von Georg von Reibnitz. Er hatte nach v. Witzendorff-Rehdiger und Stein Nachkommen in vier weiteren Generationen, deren Angaben völlig auseinanderklaffen, wobei verschiedenen Geschlechtszugehörigen die verschiedensten Eltern verpaßt werden. Die Ehefrauen entstammen dem landgesessenen Uradel, und weder Georg noch seine Nachkommenschaft hatten etwas mit Breslau zu tun. Ich habe mich, noch dazu bei der schlechten Quellenlage, mit dieser abgewanderten Nachkommenschaft nicht befaßt. Es bleibt nur übrig, auf die widersprüchlichen Angaben bei v. Witzendorff-Rehdiger und Stein zu verweisen.³²⁾

Sohn aus II. Ehe:

- 3.) Valentin,
nach seinem Großvater Valentin v. Haunold I benannt.
Er bekam die väterlichen Güter Malkwitz und Jurtsch, + von seiner Ehefrau.
oo Hedwig von Tommendorf³³⁾, * 10.9.1485, + 21.3.1554, Tochter des Nikolaus von Tommendorf aus der Schweidnitzer Ratsherrenfamilie. Es muß dahingestellt bleiben, ob aus dieser Ehe Kinder hervorgegangen sind.

Wappen

- a. In Blau ein rechts schreitender schwarzer Stier mit silbernem Gurt um den Leib.
Kleinod. Schildfigur auf der Krone vor offenem blauen Fluge.
Decken: blau/silbern.

- b. In Blau ein rechts schreitender roter Stier mit goldenem Gurt um den Leib.
Kleinod. Offener blauer Flug.
Decken: blau/silbern.³⁴⁾³⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, u. a. Urk. 2813, 3186, 3294, 3328, 3392, 3591.
- 2) Pfeiffer, S. 233.
- 3) v. WR., "Der ritterliche Adel und der Stadtadel in Schlesien", in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 205.
- 4) v. WR., Manusc.
- 5) Stein, S. 164.
- 6) Nicht Lansing, wie Stein schreibt.
- 7) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI (s. Namensregister).
- 8) Ebd., Bd. XVIII, No. 4303, Bd. XXIX, Nr. 5461.
- 9) Ebd., Bd. XXIX, S. 96, Nr. 5655.
- 10) Pfeiffer, a. a. O.
- 11) Pusch, hier, Bd. 2, S. 305.
- 12) Pfeiffer, a.a.O.
- 13) v. WR., Manusc.
- 14) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, s. Namensregister.
- 15) Pfeiffer, a. a. O.
- 16) Pfeiffer, ebd.
- 17) v.WR., Manusc.
- 18) Stein, S. 164.
- 19) Pusch, hier, Bd. 1, S. 80/81.
- 20) Stein, a. a. O.
- 21) Pusch, Abriß v. Sitten, hier, Bd. 4.
- 22) Bresl. Stadtb., S. 122.
- 23) Pfeiffer, S. 233.
- 24) v. WR., Manusc.
- 25) Stein, a. a. O.
- 26) Pfeiffer, Tab. 45; ebenso Stein, S. 164; aber abweichend v. WR.
- 27) Stein, S. 164; bei v. WR. nicht erwähnt.
- 28) v.WR. nennt ihn abweichend Kolner.
- 29) Pfeiffer, a. a. O.
- 30) Pusch, hier, Bd. 2, S. 306/307.
- 31) Ebd., S. 102-105.
- 32) v. WR., Manusc. im Deutsch. Adelsarchiv Marburg; Stein S.164.
- 33) Reichel, S. 125.
- 34) Blažek, Bd. 1, S. 100 und Taf. 73 Abb.
- 35) Stein, S. 164 und Taf. X Abb. mit Hinweis auf Scharffenberg, S. 454.

Sebisch, von Sebisch, Säbisch

Dieses Geschlecht gehört zu den bedeutendsten Geschlechtern des alten Breslau. Es ist zwar verhältnismäßig spät in Breslau eingewandert und ist den Geschlechtern der beginnenden Neuzeit zuzuzählen. Es hat aber von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis zur Mitte des 18. Jahrhunderts eine bedeutende Rolle gespielt und ist mit vielen seiner Angehörigen hervorgetreten. In der Zeit von 1608 bis 1741 haben allein fünf Angehörige dem Rat angehört¹⁾, von denen drei jahrelang die höchsten Stellen bekleidet haben.²⁾ Der Letzte von ihnen wurde der letzte Ratspräsident der reichsstädtähnlichen Stadt Breslau vor der Einverleibung Schlesiens in den preußischen Staat. Friedrich der Große ernannte diesen Sebisch auch nach der Inbesitznahme Breslaus zum Präsidenten des von ihm eingesetzten Ratsgremiums, und dieser führte die Stadtregierung bis zu seinem Tode im Jahre 1748. Zugleich hatte Friedrich der Große ihn zum Präsidenten des Evangelischen Stadtkonsistoriums ernannt.

Aus dem Geschlecht sind aber auch Gelehrte, kaiserliche Offiziere, Offiziere der Stadtmiliz, Beamte der Stadt und Kunst- und Gemäldesammler hervorgegangen, die ihre Sammlungen der Stadt vermachten. Ganz besonders bemerkenswert ist, daß das Geschlecht slawischen Ursprungs ist. Man kann die wenigen Familien dieser Art an den Fingern einer Hand abzählen, die in den Jahrhunderten nach dem Mongolensturm seit der Begründung der Stadt in dieser hervorgetreten sind. In der von Hans Graf Praschma herausgegebenen "Geschichte der Herrschaft Falkenberg in Oberschlesien"³⁾ heißt es wörtlich: "Wir werden kaum ein zweites Mal eine so erfolgreiche Eindeutschung einer hochbegabten Familie slawischen Bluts innerhalb weniger Geschlechtsfolgen nachweisen können wie hier bei den Falkenberger Zawissa-Sebisch". Aus der gleichen Quelle geht hervor, daß das Urbar von 1534 unter den Falkenberger Bürgern einen Girzik Zawissa verzeichnet, der 1568 Georg Zewisch genannt wird. 1581 wurde der Familienname Säbisch oder Sebisch geschrieben.⁴⁾ Christian Ezechiel hat in seiner, einst im Breslauer Stadtarchiv aufbewahrten, aber ungedruckten genealogischen Sammlung nachgewiesen, daß von dem slawischen Ackerbürger Georg Zawisch (Girzik Zawissa) und seinem Bruder Paul die weitverbreitete Gelehrten-, Patrizier- und Offiziersfamilie Sebisch abstammt. Übereinstimmend besagen fast alle Quellen, daß Falkenberg und dessen Weichbild die ursprüngliche Heimat des Geschlechts gewesen ist. In der zitierten Geschichte der Herrschaft Falkenberg wird auf die vorgenannte genealogische Sammlung von Zivier Ezechiel Bezug genommen, wo ohne Quellenangabe als ältester Ahnherr der Sebisch ein Hans Sebisch, genannt Mehlmaus, angeführt wird, der von Herzog Bernhard von Falkenberg das Gut Radoschowitz (Raschwitz) bei Falkenberg erhalten habe.⁵⁾ Einen Herzog von Falkenberg hat es mit diesem Namen zwar nicht gegeben; es handelt sich vielmehr um den Herzog Bernhard von Oppeln, der in Falkenberg residierte. Gauhen⁶⁾ gibt dieser Version folgende Fassung: "Übrigens melden einige Scribenten, daß dieses Geschlecht (Sebisch) eigentlich Mehlmaus geheißen habe." Zu diesen "Scribenten" zählte Gauhen wahrscheinlich auch Reichel⁷⁾, der schon vor ihm, 1720, 1728, folgendes seinem Abriß über die Sebisch vorangestellt hat:

"Caspar Säbisch.

Hans Säbisch, genannt Mehlmaus, ist 120 Jahre alt worden. Er hat von Herzog Bernhard von Oppeln, der zu Falkenberg residierte, und Herzog Boleslav IV. zu Oppeln Sohn gewesen, vor seine getreuen Ritterdienste so vor dem Herzog im Kriege erwiesen, das Gut Radoschütz, eine halbe Meile von Falkenberg, sammt einer Mühle am Neissestrom, geschenkt bekommen. Uxor: eine Nosskin von Kattern.

Sohn: Hans Säbisch der Jüngere, Mehlmäuser genannt, ein Rittermann. Soll auch 120 Jahr alt worden sein. Uxor: eine Banckin (deren Mutter eine Pückler). Sie soll 105 Jahr alt worden sein."

Die gleichen Angaben hat wortgetreu Kundmann in seinem "Silesii in nummis"⁸⁾ übernommen, wobei die Altersangaben doch sehr bedenklich erscheinen.

Als Nächster hat Blažek⁹⁾ darauf hingewiesen, daß der ursprüngliche Name des Geschlechts "Mehlmaus" war, welcher sich noch im 16. Jahrhundert vorfindet.

Demgegenüber hat v. Witzendorff-Rehdiger¹⁰⁾ seinem ungedruckten Abriß von Sebisch die Worte vorangestellt: "Die in der Reichel'schen Handschrift und bei Kundmann 'Silesii in nummis' gebrachte Abstammung von einem Mehlmaus genannten Adelsgeschlecht ist eine Fälschung des Barock". In dieser Frage versagt ihm selbst Stein die Gefolgschaft. Er berichtet lediglich, daß das Breslauer Ratsgeschlecht der Sebisch ursprünglich aus Falkenberg bei Oppeln stamme.¹¹⁾

Zur Version v. Witzendorff-Rehdiger, der als einziger die Abstammung von einem "Mehlmaus" genannten Adelsgeschlecht als eine Fälschung des Barock bezeichnet, ist folgendes zu bemerken:

1. Ein Adelsgeschlecht "Mehlmaus" ist in keinem der schlesischen Wappenbücher ausgewiesen, auch nicht bei den älteren, wie etwa dem Codex Saurma von 1620, einem Sammelband handgemalter Wappen, der sich im Besitz des Vereins "Herold" in Berlin befindet, von dem ich ein Inhaltsverzeichnis besitze¹²⁾, oder dem Wappenbuch von Scharffenberg aus der Reihe der Wappenbücher des Mittelalters, das während der sechziger und achtziger Jahre des 16. Jahrhunderts geschaffen wurde.¹³⁾ Selbst im Generalindex zu den 119 Siebmacher-Bänden, der 130000 Wappennachweise umfaßt¹⁴⁾, ist ein Name "Mehlmaus" nicht verzeichnet. Die durch v. Witzendorff-Rehdiger als Fälschung des Barock bezeichnete Abstammung von einem Adelsgeschlecht "Mehlmaus" dürfte sich mithin schon deshalb als illusorisch erweisen, weil ein Adelsgeschlecht dieses Namens gar nicht existiert hat.
2. Der Name "Mehlmaus" klingt zudem stark nach einer Verballhornisierung und einem Spottnamen. Es wäre nicht das erste Mal, daß einer Familie, insbesondere innerhalb der Landbevölkerung, ein Spottname angehängt wurde.
3. Übrigens ist von keinem der älteren Genealogen behauptet worden, daß das slawische Geschlecht Zawissa adelig gewesen sei. Es wurde immer nur davon gesprochen, daß es sich in ritterlichen Diensten der Herzöge von Oppeln bewährt hätte und dafür mit dem Gut Radoschowitz beschenkt worden sei. Radoschowitz hat sich tatsächlich auch später noch im Besitz der Familie Savissa (Sebisch) befunden und wurde nach diesem Gut benannt (von Sebisch und Radoschowitz).¹⁵⁾
4. Erst die Brüder Paul und Georg erhielten am 17.10.1551 einen Wappenbrief. Am 3.10.1559 wurde Dr. Georg Sebisch in Breslau mit einem Wappenbrief¹⁶⁾ bedacht. Dreißeig Jahre später, am 21.11.1589, erhielten die Gebrüder Ambrosius und Dr. med. Matthias eine Wappenverbesserung, und erst von da ab wurde das Adelsprädikat "von Sebisch" geführt.

Soweit Angehörige des Geschlechts in Breslau eingewandert sind, haben sie immer nur den Namen "von Sebisch" geführt. Erfreulicherweise haben Reichel und nach ihm Kundmann, abgesehen von der Mehlmaus-Abstammung, selten zuverlässig die Genealogie des Geschlechts Sebisch erfaßt. Das ist aber, soweit es sich um die Aufzeichnungen Reichels von 1677-1697 handelt, insofern nicht verwunderlich, als die Mutter von Albrecht von Reichel eine geborene

Sebisch war. Nach dem Tode des eifrigen Sammlers Albrecht von Reichel sind seine genealogischen Aufzeichnungen zeitweise auf die Familie von Sebisch übergegangen und daraus erklärt es sich, daß zu seinen Aufzeichnungen insbesondere im Abriß von Sebisch von zweiter und dritter Hand Zusätze gemacht wurden, die sich auf die Jahre 1740, 1741, 1742 und 1747 beziehen, also auf Jahre, in denen Albrecht von Reichel schon fast, letztlich schon tatsächlich, fünfzig Jahre tot war. Das hat sogar dazu geführt, daß das Werk Reichels, dessen Urheber-schaft unbestritten ist, eine Zeitlang als "Opus genealogicum Sebisianum" bekannt wurde. Erst nach dem Tode von Albrecht von Sebisch ist das Werk Reichels als Erbstück an die Familie von Reichel in Schlanitz zurückgegeben worden. Das weitere Schicksal dieses einmaligen Quellenwerkes habe ich im Vorwort zum 1. Band geschildert.

Die nachfolgende Stammfolge gliedert sich angesichts des personenreichen Geschlechts in zwei Hauptstämme, die aber beide im oberschlesischen Falkenberg ihre Wurzeln haben:

Hauptstamm A, Begründer Paul.

Hauptstamm B, Begründer Georg.

Der Hauptstamm A wiederum teilt sich nach seiner fortgeführten Verlängerung (Ambrosius) in vier Hauptäste nach folgendem Schema:

I. Hauptast	II. Hauptast	III. Hauptast	IV. Hauptast
Valentin	Friedrich	Albrecht	Georg,

wobei sich der I. Hauptast besonders reich verzweigt hatte. Die anderen drei Hauptäste haben sich weniger stark entwickelt. Aus dem I. Hauptast ist ein hannoverscher Seitenast hervorgegangen, der im Anhang an die Stammfolge dargestellt ist. Der weniger starke Hauptstamm B ist nicht unterteilt worden, weil seine Entwicklung überschaubar ist. Aus ihm ist aber auch ein Seitenzweig hervorgegangen, der in Straßburg Wurzeln schlug. Als Straßburger Seitenzweig ist er gleichfalls im Anhang zur Stammfolge vermerkt. Soweit feststellbar war, ist das Geschlecht ausgestorben, in seinen verschiedenen Ästen zu verschiedenen Zeitpunkten.

Aus den Anmerkungen ergibt sich der Quellenreichtum, aus dem geschöpft werden konnte.

Stammfolge

Der oberschlesische (Falkenberger) Hauptstamm A

Paul von Sebisch und Radoschowitz, Bruder von dem in Falkenberger Urbar von 1534 erwähnten Girzik Zawissa (1568 Georg Zawisch, 1581 Sebisch geschrieben), slawischer Herkunft. Bürger in Falkenberg, das nach dem Urbar von 1534 achtzig angesessene Bürger mit 85 städtischen Grundstücken zählte.¹⁷⁾

In Anerkennung der Verdienste hatte Herzog Bernhard von Oppeln bereits seinem Vater das Gut Radoschowitz bei Falkenberg geschenkt. Da das Gut noch später im Besitz der Familie war, ist anzunehmen, daß auch Paul zu seinen Lebzeiten an dem Gut beteiligt war. Die Familie muß schon zu dieser Zeit vermögend gewesen sein. Laut Matrikel der Universität Köln studierte dort 1471 ein Paul von Sebisch. Rein rechnerisch könnte dieser Paul identisch mit dem Paul sein, dessen Enkel nach Niederschlesien, insbesondere nach Breslau, abwanderten und dort sehr bald hervorragende Positionen einnahmen.

Er selbst ist noch in Falkenberg verblieben und soll dort im Alter von 60 Jahren verstorben sein.¹⁸⁾

oo Anna Schlabeck, Tochter des Albrecht Schlabeck, Herrn auf Nimsdorf¹⁹⁾ bei Ober-glogau, deren Mutter eine Otten.

Kinder:

1. Ambrosius, s. Fortgeführter oberschlesischer (Falkenberger) Hauptstamm A.
2. Helena, + als Kind.
3. Anna, + als Kind.
4. Helena, * 1525, + jung.
5. Johannes, * 1527, + jung.
6. Balthasar, * 1529,
oo I. N. N. Schröter,
oo II. N.N. Weisskopf.

Kinder:

- 1.) Anna, + als Kind.
- 2.) Katharina,
oo I. N. N., oo II. Hans Burckert Hase.
- 3.) Anna, + als Kind.
- 4.) Adam, 1604 bezog er die Universität Frankfurt/O.
7. Anna, * 1531,
oo N. N. Ripke, zu Falkenberg.
8. Matthäus²⁰⁾, (* 1534), + Breslau 16.5.1614, 80 Jahre alt.²¹⁾
Er hat 1553 an der Universität Wittenberg studiert und zum Dr. phil. et med. promoviert. Mit seinem Bruder Ambrosius erhielt er 1589 einen Wappenbrief und führte seitdem den Adel. Er war Arzt in Breslau, zugleich Fürstlich Liegnitzscher Leibarzt. Sein Denkmal befand sich in der Elisabethkirche in Breslau.²²⁾
oo I. N.N. von Strübitz, Tochter des Breslauer Stadtschreibers Matthias von Strübitz²³⁾, oo II. N. N. Sohnleutner.

Kinder aus II. Ehe:

- 1.) Andreas Wolfgang, 1604 Universität Frankfurt/O., Medicus Licentiatius,
oo Prag N. N. von Seidlitz.
Nach der Ehe in die Steiermark abgewandert.
- 2.) David Mattheus, + jung.
9. Petrus, * 1534; ermordet.
Er wurde in Böhmen Hofmeister eines jungen Grafen und von diesem "in jämmerlicher Weise" ermordet;²⁴⁾ nach Reichel "von demselben in trunkener Weise mit einem Dolche erstochen".²⁵⁾

Fortgeführter oberschlesischer (Falkenberger) Hauptstamm A

Ambrosius, * Falkenberg, Kreis Neustadt O/S. 1.4.1520, + Oppeln 2.9.1602 im Alter von 82 Jahren.²⁶⁾

Er hatte sich als Kaufmann in Oppeln niedergelassen, wo er auch starb. Wie oben erwähnt, hatte er zusammen mit seinem Bruder Matthäus, der Leibarzt des Herzogs von Liegnitz war, am 31.11.1589 eine Verbesserung des Wappens erhalten, das dem Dr. phil. et med. Matthäus bereits am 3.10.1559 zuerkannt worden war.²⁷⁾ Seitdem führte man den Adel.

oo I. Katharina Ghübel von Riegersdorf, Tochter des Bergherrn Melchior Ghübel von Riegersdorf in Reichenstein und der Barbara Gestens von Creppitz.

oo II. Anna Weidner von Weidenthal, Tochter des Schloßhauptmanns von Troppau.

Kinder²⁸⁾ aus I. Ehe:

1. Valentin, s. I. Hauptast.
2. Friedrich, s. II. Hauptast.
3. Albrecht, s. III. Hauptast.
4. Georg, s. IV. Hauptast.
5. Gregor, + jung.
6. Katharina,
oo I. Sebastian Schramm, Bürger in Breslau. 1570 Bürger in Neisse, Vorsteher des Schülerhospitals.
oo II. N.N. aus Münsterberg.
7. Wenzeslaus, Herr auf Altenberg,
oo Rosina Neumann, * 1549, + 1618, Tochter des Bürgermeisters von Neisse Neumann.

Kinder:

- 1.) Siegmund. Er ist lange in Ostindien gewesen.
- 2.) Caspar. Er ist ebenfalls nach Ostindien gereist.
- 3.) Rosina, + jung.
- 4.) Magdalena, + jung.
- 5.) Kunigunde.
- 6.) Susanna.
- 7.) Kaspar, + unverheiratet auf See.
- 8.) Anna, + jung.
- 9.) Salome, + jung.
- 10.) Marjana.
Sie hatte sich in Oppeln verheiratet.

**Die aus Oberschlesien abgewanderten Hauptäste
I. (Breslauer) Hauptast**

Valentin von Sebisch und Radoschowitz, aus I. Ehe von Ambrosius und Katharina Ghübel von Riegersdorf, * 1542, + 10.5.1595.²⁹⁾

Er wurde Kaufmann und erlangte das Bürgerrecht in Breslau,
oo 1570 mit Eva Kauffmann von Lebenthal, mit der er den Breslauer Hauptast begründete, + 3.4.1612, Tochter des Adam Kauffmann von Lebenthal, eines Kaufmanns in Breslau, und der Eva von Heugel aus dem Breslauer Patriziergeschlecht.³⁰⁾ Nach Reichel soll sich in der Elisabethkirche zu Breslau ein Epitaph befunden haben.³¹⁾

Kinder:

1. Adam, * Breslau 25.11.1571, + 16.³²⁾ oder 17.³³⁾ 12.1638 im Alter von 67 Jahren. Er erwarb Marschwitz, Kreis Neumarkt, und Wessig, Kreis Breslau³⁴⁾, und wurde als erster des Geschlechts 1608 in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis 1619 als Schöffe und von 1620 bis 1636 als Konsul, insgesamt also 28 Jahre ununterbrochen angehört hat.³⁵⁾ Von 1622 bis 1624 war er bereits stellvertretender Ratspräses und damit zugleich Bürgermeister der Stadt und stellvertretender Landeshauptmann des Fürstentums Breslau. Als 1625 der Ratspräses von Dobschütz starb, wurde er dessen Nachfolger als Ratspräses und Landeshauptmann. Damit erlebte er die letzten Jahre

der politischen Selbständigkeit der Stadt. Bisher war Schlesien von der in Deutschland tobenden Kriegsfurie des Dreißigjährigen Krieges verschont geblieben. Die Gegenreformation machte es aber um diese Zeit immer mehr zum Schlachtfeld. Sächsische, brandenburgische und schwedische Truppen stellten sich den Kaiserlichen zum Kampf, der immer stärker an Breslau herangetragen wurde. Breslau war bestrebt, Neutralität zu wahren. Dem Kaiser war es zur Treue verpflichtet, doch da die Gegenreformation die Stadt bedrohte, neigte das evangelische Breslau immer mehr zur Gegenseite. In jedem Fall verweigerte Breslau den Kaiserlichen die immer wieder geforderte Besetzung der Stadt und sogar den Durchzug fremder Truppen. Während dieser schwierigen Zeit lag die Führung der Stadt in den Händen von Adam von Sebisch. In schwierigen Verhandlungen konnte die Stadt das Recht eigener Besetzung durchsetzen, mußte dafür aber den langgehegten Wunsch der Habsburger erfüllen, die Landeshauptmannschaft über das Fürstentum Breslau, die seit dem Luxemburger Kaiser Karl IV. durch Jahrhunderte ununterbrochen in den Händen der Stadt lag, preiszugeben und dem Kaiser zu überantworten. Am 20.8.1636 ging unwiderrüflich die Landeshauptmannschaft über das Fürstentum Breslau an den Kaiser über mit der Maßgabe, daß Adam von Sebisch, der als Ratspräses der Stadt Landeshauptmann war, abdankte. Am 2. September 1636 wurde er aber als Kaiserlicher Landeshauptmann installiert.³⁶⁾ Adam von Sebisch wurde zwar die Gnade erwiesen, Mitglied des Rats der Stadt Breslau zu bleiben, doch lehnte er aus patriotischer Rücksicht auf den Rest der Stadtfreiheit ab, daß in seiner Person ein kaiserlicher Beamter Platz am Ratstisch nähme.³⁷⁾ Er hat diese traurige Entwicklung nicht lange überlebt. Im Dezember 1638 ist er gestorben. Es war also ein Sebisch, der als Ratspräses der Stadt letzter Landeshauptmann des Fürstentums Breslau war.

Als solcher war er Königlicher Mann und Kaiserlicher Rat³⁸⁾ sowie zeitweise Landeskassendirektor der Fürsten und Stände. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß er 1618, als er noch Schöffe war, Generalsteuereinnahmer der Fürsten und Stände gewesen ist.³⁹⁾ Ein Jahr nach seiner Wahl zum Schöffen, 1609, verehrte er der Schützenbruderschaft eine ganz vergoldete Kanne.⁴⁰⁾ 1621 ist er als Lieferant der Breslauer Münze erwähnt⁴¹⁾ und von 1623-1624 war er als Ratsherr und von 1625-1636 als Ratspräses Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.⁴²⁾

oo I. 1598 Regina⁴³⁾ Kirchpauer (Kirchenpauer) von Kirchorff, * 1580, + Breslau 1.10.1598 im Alter von 19 Jahren⁴⁴⁾ im Kindbett. Ihr Epitaph war in der Elisabethkirche zu Breslau.⁴⁵⁾ Tochter des Georg Kirch(en)pauer von Kirchorff und der Ratsherrentochter Maria Pucher von der Puche,

oo II. nach 1598 Maria von Schilling, (* 1574), + Mai 1602 im Alter von 28 Jahren, Tochter des Breslauer Ratsherrn Gottfried von Schilling und der Maria Hessler von Waldau (Ratsherrentochter).⁴⁶⁾

oo III. Breslau 10.1.1606 Magdalena von Artzat, *, + 26.8.1633

(oo I. Breslau 18.1.1598 Tilemann von Hertwig), Tochter des Georg VI von Artzat, eines Breslauer Ratsherrn und Herrn auf Arnoldsühle, und der Maria von Spremberg.⁴⁷⁾

Kind aus I. Ehe:

1.) Maria, + klein, die Mutter starb bei der Geburt.

Kinder aus III. Ehe:

2.) Valentin, * 2.2.1607, + 1539 unverheiratet.

- 3.) Adam, * 6.9.1608.
Er bezog 1623 die Universität Leipzig und 1626 die Universität Straßburg. 1647 wurde er von Rittmeister Johann ⁴⁸⁾ Bernhard Packpusch erstochen. Unverheiratet.
- 4.) Anna Magdalena, * Breslau 23.11.1609, + 4.3.1667⁴⁹⁾, begraben Breslau 13.3.1667.
oo 15.9.1625⁵⁰⁾ Heinrich von Reichel, * 11.4.1595, + 12.7.1646, auf offener Straße bei Hartlieb erschossen.⁵¹⁾ 12. Ratsherr seines Geschlechts im Rat der Stadt Brelau, Königlicher Mann, Oberkriegskommissar, Herr auf Magnitz, Zaumgarten, beide Kreis Breslau, Marschwitz, Kreis Neumarkt, und Klein Rastelwitz (später Heidänichen), Sohn des Johannes von Reichel und der Barbara Wunderlich.⁵²⁾
- 5.) Hans George, * 30.1.1612, + Bar (Padolien) nach Verwundung 12.2.1655. Er war Zeit seines Lebens Soldat, als Königlich Polnischer Oberstleutnant⁵³⁾ im Regiment Rososchsky zu Fuß in Diensten des Königs Johann Kasimir von Polen, in Kämpfen gegen Kosaken und Tartaren bewährt.⁵⁴⁾ In Anerkennung seiner Verdienste wurde er Kommandant der Festung Kaminetz-Podolsk, die er gegen Kosaken und Tartaren verteidigte.⁵⁵⁾ Die Unterstellung der ostkirchlichen Diözesen im östlichen Polen hatte den Widerstand der Kiewer Metropole und des Kosakentums herausgefordert, und so war es zu dauernden Kämpfen mit Polen gekommen. In einer Schlacht zwischen Kaminetz-Podolsk und Bar hatte Johann Georg einen Schuß in den Schenkel erhalten und lag drei Tage unter freiem Himmel. An dieser Verwundung ist er am 12.2.1655 in der Stadt Bar im Alter von 43 Jahren gestorben.⁵⁶⁾ Seine Leiche wurde nach Breslau gebracht, wo seine schwangere Ehefrau ihren Aufenthalt hatte. Kantate 1655 wurde sie in der Familiengruft der Sebisch-Kapelle in der Elisabethkirche "christadelig" beigesetzt.⁵⁷⁾ Dort hängt auch sein Wappenschild mit seinem Namen und der Jahreszahl 1655.⁵⁸⁾
oo Anna-Maria Schmied von Schmiedefeld, * 1619, + Bolkau, Kreis Jauer, 3. oder 14.1.1682⁵⁹⁾, Tochter des Fürstlich Briegischen Rats Johann Schmied von Schmiedefeld, Herrn auf Schmiedefeld bei Breslau, und der Kunigunde Oelhafen von Schöllnbach.⁶⁰⁾
Nach Reichel und Kundmann soll Hans George von Sebisch Herr von Schmiedefeld gewesen sein. Sinapius erwähnt dagegen nichts davon. Das erscheint auch sehr fragwürdig, denn derselbe Reichel erwähnt die Ehefrau nicht als Herrin von Schmiedefeld, sondern von Bolckau, Kreis Jauer, wo sie auch lt. Reichel gestorben ist. Ihre Schwester Euphrosine war mit dem Rittmeister Joachim Bernhard von Packpusch verheiratet, der den Bruder Adam ihres Ehemanns erstochen hat, der sich offenbar seiner Schwägerin und der Kinder seines gefallenen Bruders angenommen hat. Wahrscheinlich war es wegen des Gutes Schmiedefeld zu Erbstreitigkeiten gekommen.
(oo II. Leonhard Esslinger a. d. Ast Militsch, + 6.8.1697, Herr auf Ober-Bögendorf, Kreis Schweidnitz).⁶¹⁾
Kinder:

- (1) Kunigunde-Maria, + in jungen Jahren.

Angebliche Tochter:

Anna Maria. Hier ist Reichel der Fehler unterlaufen, ihr den Todestag der Mutter anzudichten und Leonhard von Esslinger als Ehemann beizugeben. Esslinger kann nur der zweite Ehemann der verwitweten Mutter Anna Maria geb. Schmied von Schmiedefeld sein. Die dem Leonhard von Esslinger, hier, Bd. 2, S. 400, unterstellten Ehefrauen Anna Maria von Sebisch und Anna Maria Schmied von Schmiedefeld sind identisch. Ich bin leider dem Irrtum Reichels gefolgt. Eine Tochter Anna Maria hat es nicht gegeben.

- (2) Hans Gottfried, * 2.2.1648, + 15.3.1720.

Obwohl er militärisch einen sehr hohen Rang erreicht hat, ist von ihm am wenigsten bekannt geworden. Innerhalb der Breslauer Stadtgarnison wurde er Kommandant der roten Leibkompanie, trat aber dann wohl in kaiserliche Kriegsdienste. Reichel nennt ihn "Wirklicher Kaiserlicher Generalwachtmeister, Feldmarschall-Leutnant und Kommandant in Breslau." Die letztgenannte Position erscheint aber sehr fraglich, da es das Vorrecht Breslaus war, eine eigene Miliz zu haben und keinerlei kaiserliche Truppen in seinen Mauern zu dulden. Als kaiserlicher Generalwachtmeister soll er auch Quartierwachtmeister gewesen sein.⁶²⁾

(Sein Enkel Christoph Gottlieb begründete den hannoverschen Zweig, der in der Breslauer und schlesischen Literatur nicht mehr erwähnt ist, weil zu Breslau und Schlesien keine Beziehungen mehr bestanden.⁶³⁾)

oo I. Anna Sophie von Lüderitz aus dem Braunschweigischen, + 11.8.1703.

oo II. 6.5.1708⁶⁴⁾ Susanna Elisabeth Jacquemin, Freiin de Chauvet, + 13.11.1732, Tochter des Generalfeldmarschalls Jeremias Jacquemin, Freiherrn de Chauvet.

Kinder I. Ehe:

- a. Hans Albrecht, * 1679, + 8.6.1702.

Er war kaiserlicher Leutnant und starb an den bei Kaiserswerth erhaltenen Wunden.

- b. Christoph Gottlieb, * 1680, + 1747.

Kurhannoverscher Hof- und Regierungsrat.

Nach Stein⁶⁵⁾ blieb er unverehelicht. In Wirklichkeit begründete er mit Elisabeth Dorothee v. d. Wense einen kräftigen hannoverschen Zweig von vier Kindern, vier Enkeln und drei Urenkeln. Der Letzte dieses Zweiges war der Königliche Hannoversche Oberstleutnant a. D. Theodor von Sebisch, + Hannover 22.12.1859. Dieser Zweig, vom bekannten Genealogen Lenthe-Celle an v. Witzendorff-Rehdiger mitgeteilt, wird im Anhang zur hier dargestellten Stammfolge nachrichtlich vermerkt.

- c. Marie Sophie Charlotte, * April 1685,

oo 16.8.1735 Maximilian Rampusch, Freiherr von Rammenstein⁶⁶⁾, Königlich Preußischer Generalmajor, Stadtkommandant von Breslau.

(3) Hans Georg, * posthum Breslau 6.6.1655, + 17.11.1699.⁶⁷⁾

Durch den Soldatentod des Vaters wuchs er unter der Aufsicht seines Onkels Albertus, des Hauptmanns und Inspektors der Zeughäuser in Breslau, und seines Verwandten Dr. jur. Adam Kasper von Artzat, Breslauer Ratsherrn und Oberkämmerer der Stadt Breslau - seine Großmutter war eine Artzat - auf.⁶⁸⁾ Man ließ ihn das Gymnasium zu St. Elisabeth in Breslau besuchen und schickte ihn darauf auf die Universitäten Leipzig (1674), Jena (1675) und Leiden, wo er am 29.3.1679 immatrikuliert⁶⁹⁾ wurde, um Rechtswissenschaften zu studieren. Nach Beendigung seiner Studien ging er nach Frankreich auf Bildungsreise um dort neben Reiten den Gebrauch der Waffen zu erlernen. 1680 kehrte er nach Breslau zurück, wo er sich der Bewirtschaftung seiner Güter Marschwitz und Gotschdorf, Kreis Hirschberg, Bolckau und Bärsdorf, Kreis Jauer, widmete.⁷⁰⁾ Er muß aber auch in Breslau hervorgetreten sein, denn 1691 wurde er als Vierter seines Geschlechts in den Rat der Stadt als Schöffe gewählt. Dieses Amt hat er bis 1699 ausgeübt.⁷¹⁾ Ihm oblag die Bautätigkeit der Stadt.

oo 21.10.1681 Susanna Katharina Goldbach, + 20.12.1712, Tochter des Kaufmanns Balthasar von Goldbach, der zur gleichen Zeit mit seinem Schwiegersohn Schöffe im Rat der Stadt Breslau war, und der Susanne Katharina Ursula Zange von Oberlahnstein.⁷²⁾

Kinder:

a. Susanne Rosine, * 16.11.1683, + Februar 1696.

b. Albertus, * 2.11.1685, + 30.6.1748⁷³⁾, als letzter Präses der Stadt Breslau und damit auch als letzter Ratsherr aus dem Geschlecht der Sebisch. Er war 14 Jahre alt, als er seinen Vater verlor. Sein Onkel Hans Gottfried, der Kaiserliche Feldmarschall-Leutnant und Bruder seines Vaters, hat sich um seine weitere Ausbildung bemüht und Vaterstelle vertreten. Seine geistige Erziehung erhielt er am Elisabethgymnasium in Breslau unter dem gelehrten Theologen und weitberühmten Professor Johann Friedrich Burg. Nach der Schulzeit schickte man ihn auf weite Bildungsreisen durch ganz Deutschland, durch die Niederlande, nach Genf und Frankreich, die er mit der Teilnahme an der Krönung Karl. VI. in Frankfurt/M. beendete. Durch diese Reisen erwarb er sich ausgezeichnete Kenntnisse in Kunst und Wissenschaft und kam zu Ansehen, so daß er 1712 in den Rat der Stadt gewählt wurde. Zehn Jahre versah er zunächst das Amt eines Schöffen und wurde ab 1723 im Wechsel Konsul oder Schöffe. In den Jahren von 1736 bis 1740 war er stellvertretender Ratspräses der Stadt, gerade in der Zeit, als Friedrich der Große Schlesien und damit Breslau in den preußischen Staat einverleibte.⁷⁴⁾ Damit endete auch das Ratssystem, mit dem rund 500 Jahre in Breslau regiert wurde. Im Jahr 1741 war er Schöffenpräses. Am 11.9.1741 wurde auf Anordnung des preußischen Königs der Rat umgebildet, der bisherige Ratspräses von Roth in den Ruhestand versetzt und Albrecht von Sebisch am 28.9.1741 zu seinem Nachfolger ernannt, aber nicht mehr als Präses des alten Rats, sondern nunmehr des neuen preußischen Magistrats. Sicherlich hat er auch an

der Huldigung vor König Friedrich von Preußen am 7.11.1741 im Fürstensaal des Rathauses teilgenommen. Am 22.1.1748 erließ der König ein "Rathäusliches Reglement für die Stadt Breslau", doch wenige Monate danach, am 22.6.1748, ist Albrecht von Sebisch gestorben, 65 Jahre alt. Er war also nicht nur der letzte Ratspräses der langen geschichtlichen Epoche, sondern auch der letzte Ratsherr des Geschlechts, das fünf Ratsherren hervorgebracht hatte. Friedrich II. hatte ihn nicht nur zum Präses des neuen Magistrats, sondern auch zum Präsidenten des Evangelischen Konsistoriums ernannt.

oo 2.11.1712 Johanna Christiana von Tarnau und Kühschmalz, * 7.10.1694, + 26.7.1749, 55 Jahre alt, Tochter des verstorbenen Hans Christoph von Tarnau und Kühschmalz, der von 1692 bis 1708 Breslauer Ratsherr war, auch Herr auf Langenhof, Kreis Oels, und Taschenberg, Kreis Brieg, und der Josefine Eleonore von Wolfzburg.⁷⁵⁾

Kinder:

- a.) Christina Eleonora, getauft 29.7.1717, + 31.12.1740⁷⁶⁾ im Alter von 23 Jahren.
 - b.) Sohn, 1726 tot geboren.
 - c. Wilhelm Balthasar, * 14.5.1687, weiteres nicht bekannt.
 - d. Sylvia Christine, * 4.12.1691,
oo 10.10.1714 Adam Heinrich von Gartz⁷⁷⁾, + 1724, Kaiserlicher Hauptmann, von 1719 bis 1724 Herr auf Distelwitz, Kreis Groß Warthenberg.
 - e. Johann Siegmund, * 11.7.1692, + April 1745, Kurhannoverischer Leutnant im Regiment von Reden.
 - f. Johanna Eleonore, * 25.9.1695, + Schönfeld 11.2.1719,
oo 4.11.1716 Georg Ernst von Frankenhag, Herr auf Schönfeld, Kreis Brieg.
 - g. Charlotte Elisabeth, * 1696, + 1719 an Blattern⁷⁸⁾ in Schönfeld, Kreis Brieg, offenbar bei ihrer Schwester.
Weitere Kinder von Adam, Sohn Valentins (I. Hauptast).
- 6.) Eva Maria, * 26.12.1613, + 10.12.1680,
oo Breslau Maria-Magdalenen-Kirche 9.2.1636, George Friedrich von Artzat und Groß Schottgau, getauft Breslau Maria-Magdalenen-Kirche 21.7.1605, begraben Breslau 13.3.1665, Sohn des Kaspar von Artzat, eines Breslauer Ratsherrn und Königlichen Mannes, und der Martha von Ashelm.⁷⁹⁾ Herr auf Borne, Zweibrod, Blankenau, Schützendorf, gleichfalls wie sein Vater Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann.
Die beiderseitigen Großväter waren Brüder
 - 7.) Karl Friedrich, * 19.5.1616, + Groningen in West-Friedland 28.5.1652, hatte angefangen zu studieren, 1634 Universität Frankfurt/O.⁸⁰⁾, 6.4.1635 Universität Leiden⁸¹⁾, trat aber in das Königliche englische Heer ein und avancierte bis zum Oberst. Zu Cromwells Zeiten wurde er von republikanischen Truppen gefangen genommen. Er starb in Groningen (Westfriesland) und wurde dort "ehrlich und adelig" begraben.⁸²⁾

- 8.) Katharina, * 28.5.1619, + 19.2.1680,
oo I. Johann IV von Pein und Wechmar, * wahrscheinlich Wechmar, Kreis Sondershausen/Thür. 10.3.1582, + Breslau 14.9.1469, Dr. jur., 13.6.1622, Zweiter Syndikus der Stadt Breslau und Unterlandschreiber, nachher Erster Syndikus, als sein Schwiegervater Adam von Sebisch Ratspräses und letzter Landeshauptmann des Fürstentums Breslau war und die Fürstentumskanzlei 1636 an den Kaiser abgetreten werden mußte.⁸³⁾
oo II. Michael Flandrin, * 28.4.1624, + 14.1.1685, Herr auf Groß- und Klein-Bresa, Gniefgau und Saarawenze, Sohn des Michael Flandrin, der Breslauer Ratsherr, Königlicher Mann, Steuereinnehmer des Fürstentums Breslau und Landesältester war, und der Maria von Eben und Brunnen, die ihm die vorgenannten Güter zugebracht hatte.⁸⁴⁾
2. Eva, * 1574, + 1652,
oo 1620 Hans der Jüngere Engelhart von Schnellenstein, (* 1561), + Breslau 20.1.1623, 61 Jahre alt, Schöffe im Rat von Breslau, Sohn des Hans des Älteren Engelhart von Schnellenstein (Reichsadel vom 4.5.1592) und der Magdalena Pucher von der Puche.⁸⁵⁾
3. Magdalena, * 1576, + 2.8.1659,
oo Samuel Affe von Neudorf, * Frankfurt O. 1567, + Breslau 29.11.1617, 1579 an der Universität Frankfurt/O. immatrikuliert.⁸⁶⁾ Er wurde 1614 Rat des Herzogs Karl II. von Münsterberg-Oels, Herr auf Klein Sägewitz.
4. Valentin, * Breslau 13.8.1578, + Breslau 20.8.1657.⁸⁷⁾
Er unterzog sich zunächst philosophischer, juristischer und mathematischer Studien, u. a. 1593 an der Universität Leipzig, 1597 an der Universität Altdorf, wandte sich dann aber der Feuerwerkerei und der Baukunst zu. Er bereiste Österreich, Ungarn und Italien, vervollkommnete sein Wissen und ließ sich in Breslau nieder. Er wurde hier mit zahlreichen Um- und Neubauten befaßt, deren Entwürfe in der Stadtbibliothek und der städtischen Plankammer verwahrt wurden. Er war auch mit Schloß- und Kirchenbauten befaßt. 1616 baute er im Südtail des Breslauer Rathauses eine Freitreppe.⁸⁸⁾ 1634 wurde er offiziell Stadtbaumeister und legte einen Teil der Bastionsbefestigungen an. 1626 wurde er zum Schöffen in den Rat der Stadt gewählt, dies als Zweiter aus dem Geschlecht von Sebisch, doch trat er 1631 zurück⁸⁹⁾, und wurde Fürstlich Liegnitzischer Rat. Man wollte aber auf seine Kenntnisse als Ingenieur nicht verzichten und berief ihn zum Inspekteur der Zeughäuser in Breslau und der Fortifikation.⁹⁰⁾ Er starb im Alter von 80 Jahren.
oo 3.10.1606 Katharina Vogtt⁹¹⁾, + 3.10.1611, Tochter des Landschöffen Niclas Vogtt und der Marjana von Rehdiger⁹²⁾ a. d. H. Striesa.

Kinder:

- 1.) Helena, * 29.10.1607, + 7.12. im gleichen Jahr.
2.) Niclas, * 5.9.1608, + starb am anderen Tage nach der Taufe.
3.) Albrecht, * Breslau 20.2.1610, + 14.11.1688.
Er studierte 1626 an der Universität Leipzig und 1628 an der Universität Straßburg. Im Anschluß bereiste er die Niederlande, Frankreich und England und besuchte die vornehmsten europäischen Fürstenhöfe; auch nahm er Kriegsdienste fremder Fürsten an. Nach seiner Rückkehr nach Breslau wurde er Hauptmann der roten Kompanie der Breslauer Stadtgarnison. In dieser Eigen-

schaft, aber auch als Amtsnachfolger seines Vaters, setzte er die begonnene Befestigung Breslaus fort. Daneben galt sein besonderes Interesse dem Bau der drei protestantischen Friedenskirchen 1651 in Glogau, 1654 in Jauer und 1656 in Schweidnitz, wobei er den Fachwerkmassivbau teils in dreischiffigen Hallen, teils in Kreuzform wie in Schweidnitz in großartiger Weise löste. Trotz allem blieb ihm die Zeit, eine Bibliothek von theologischen, juristischen, philosophischen, historischen und mathematischen Büchern und 12500 Kupferstiche in 104 Pergamentbänden zu sammeln, die er bei seinem unbeerbten Tode der Stadt Breslau hinterließ. Die Sammlung wurde der Rehdigerschen Bibliothek einverleibt. Er starb unverheiratet.⁹³⁾

5. Maria, * 1583, + 22.12.1649 im Alter von 66 Jahren und 5 Monaten,
oo Hans Vogtt, Herr auf Palowitz und Klein Sägewitz, Ratsherr in Breslau, Königlicher Mann und Landesältester, (* 1576), + 3.4.1637, 61 Jahre alt, Sohn des Breslauer Ratsherrn Sebastian Vogtt, Herr auf Domsdorf, Königlichen Manns, und der Anna Sauermann.⁹⁴⁾
6. Gottfried, * 10.12.1580, + 26.10.1659⁹⁵⁾, 79 Jahre alt.
Er studierte 1599 an der Universität Altdorf und wurde Kaiserlicher Kammerrat in Ober- und Niederschlesien, Herr auf Unchristen (später Bismarcksfeld), Kreis Breslau, das ihm seine Ehefrau zugebracht hatte. Er hatte 31 Jahre im kaiserlichen Dienste verbracht.⁹⁶⁾
oo Susanne Kernstock, Tochter des Sigismund Kernstock, Herr auf Unchristen.
Kinder:
 - 1.) Ernst Gottfried, + starb als Fähnrich zu Gartz in Pommern an der Pest.
 - 2.) Magnus Gottfried.
Von ihm ist nichts bekannt, offenbar als Kind gestorben.
 - 3.) Eleonore Susanne Renata⁹⁷⁾,
oo Karl Ferdinand von Kreckwitz, Herr auf Lankenau, Klein Schweinern und Unchristen, das ihm die Ehefrau zugebracht hatte; Kaiserlicher Truchseß, Landeshauptmann in Guhrau.
7. Heinrich, (* 1589), + Mai 1619 zu Lieschau in Böhmen.
Er ist zu Rudolfstadt in der Kirche mit allen ritterlichen Zeremonien begraben worden.⁹⁸⁾ Er hatte 1605 in Frankfurt/O. sein Studium begonnen und im Wintersemester 1607 in Jena fortgesetzt.⁹⁹⁾ Am 13.10.1615 wurde er als Jurastudent an der Universität Leiden immatrikuliert.¹⁰⁰⁾ Er starb unverheiratet als Brandenburgisch-Jägerndorfer Kammerjunker.

II. Hauptast

Friedrich, aus der I. Ehe seines Vaters Ambrosius mit Katharina Ghübel von Riegersdorf, * 1544, + November 1613, 70 Jahre alt.
Er hatte Medizin studiert und wurde Fürstlich Briegischer Rat und Leibmedicus des Fürsten. Am 3.3.1613 hatte er sein Testament gemacht, bei dessen Niederschrift der fürstliche Rat Jakob von Schickfus Zeuge war, der es auch nach dem Tode Friedrichs am 19.12.1613 veröffentlichte.¹⁰¹⁾
oo I. Barbara Freund von Weistritz a. d. H. Reichstein aus Schweidnitzer Geschlecht,

oo II. Anna Krümmel aus dem Strehlischen,

oo III. Rosina Reimann aus schlesischem, aber nicht Breslauer Geschlecht.

Kinder¹⁰²⁾ aus I. Ehe:

1. Barbara, * 24.2.1583, + jung.

2. Friedrich, * 27.12.1584.

Er wurde Mönch des Franziskanerordens und ist nach Italien abgewandert.

Kinder aus II. Ehe:

3. George, * 6.5.1592.

Offenbar wurde er Soldat und ist als solcher unverheiratet in Groningen in Holland gefallen oder gestorben.

4. Tobias, * 15.9.1593, + jung

Kinder aus III. Ehe:

5. Anna Maria, 18.2.1597.

6. Matthias, * 28.2.1599, + 3.12.1600.

7. Rosina, + 26.12.1600.

8. Elisabeth, * 13.8.1602, + 11.7.1610.

9. Barbara, * 20.10.1604,

oo Magnus Jentke von Klausenau.

10. Blandina, * 13.10.1606.

11. Katharina, * 15.10.1608.

12. Matthias, * 2.11.1610,

oo I. Katharina Kirchhofen

oo II. Regina Pfaffinger.

Kind aus I. Ehe:

1.) Matthias.

Der II. Hauptast ist außerhalb Breslaus entstanden, hat sich aber nicht entwickelt. Von 12 Kindern aus drei Ehen waren zwar fünf Söhne hervorgegangen, von denen der Ältteste Mönch in Italien wurde, der zweite in Holland fiel oder starb. Zwei Söhne starben als Kinder; der fünfte Sohn, als 12. Kind, war zweimal verheiratet. Die erste Ehefrau starb, offenbar nach Geburt eines Sohnes Matthias, der aber auch bei oder nach der Geburt starb. Die zweite Ehefrau konnte keine Kinder bekommen. Reichel bezeichnete sie als "steril".

III. Hauptast

Albrecht (* 1544), + 1587, 43 Jahre alt.

Er wurde Soldat unter Karl V., der 1558 starb. 1571 kam es zum Seekrieg Spaniens im Bunde mit Venedig gegen die Osmanen, in dem die spanisch-italienische Flotte unter dem Oberbefehl von Don Juan d'Austria (Johann von Österreich, unehelicher Sohn von Kaiser Karl V. und Halbbruder Philipp II. von Spanien) stand. In der letzten blutigen Galeerenschlacht vom 7.10.1571 von Lepanto im Golf von Korinth wurde die türkische Flotte vernichtet.¹⁰³⁾ In dieser Schlacht wurde Albrecht schwer verwundet, hatte sich aber so ausgezeichnet, daß er von Don Juan d'Austria mit einer goldenen Kette belohnt wurde. Außerdem wurde er vom Grafen von Lodron zum Oberstleutnant ernannt und es wurde ihm der Befehl über ein Regiment von 6000 deutschen Söldnern übertragen. 1573

eroberte Don Juan d'Austria vorübergehend Tunis, woran Albrecht Sebisch mit seinem Regiment beteiligt war. In der Schlacht vom 7.10.1571 sollen über 25000 Türken gefallen sein.¹⁰⁴⁾

Er war Herr von Plotnitz bei Ottmachau in Oberschlesien,
oo Eva von Poley, Tochter des Kanzlers Matthias von Poley, Herrn auf Thiergarten und der Luzia von Ende.¹⁰⁵⁾

Kinder:

1. Albrecht, gefallen im Kampf gegen die Türken in Stuhlweissenburg.
2. Maria,
oo I. Pankraz Brückner, + 1616, Bürger in Schweidnitz.
oo II. Hans Lange, Ratsherr und Stadtvogt in Schweidnitz.
3. Eva,
oo I. 3.2.1603 Zacharias Krause, + 10.6.1604, Kaufmann in Schweidnitz.
oo II. Hans Wirth.
oo III. Friedrich Gerbig.
4. Katharina, tot 1653,
oo I. Basilius Sohn, Münzmeister.
oo II. Hans Pufler von Neudeck, Oberstleutnant zu Breslau.
oo III. Samuel Klimkowsky von Klimkowitz, * 25.7.1597, + Neobschütz 27.7.1672, Herr auf Neobschütz, Kreis Münsterberg, und Senditz, von 1621 bis 1628 Königlich dänischer Generalauditeur, dann Kaiserlicher Oberstleutnant zu Ross, Landrechtsbeisitzer im Fürstentum Münsterberg.¹⁰⁶⁾

Durch den frühen Tod der beiden männlichen Mitglieder ist der III. Hauptast gar nicht zur Entwicklung gekommen.

IV. Hauptast

Georg d. Ä., * 1546, + 26.4.1630, 85 Jahre alt.

Er hatte 1568 die Universität Leipzig besucht, beteiligte sich am Kriege gegen die Türken und geriet in Gefangenschaft. In dieser hat er von einem Tartaren die Fortpflanzung des Kalmus erlernt.¹⁰⁷⁾ Aus langer Gefangenschaft entlassen, beendete er seine Studien an der Universität Basel und promovierte zum Doktor beider Rechte.¹⁰⁸⁾ Er erwarb Klesemann in der Grafschaft Glatz, Mahlen, Kreis Trebnitz, und wurde Pfandinhaber der Grafschaft Pomsdorf, Kreis Neisse. Er wurde 1616 Generalsteuereinnehmer der Fürsten und Stände.¹⁰⁹⁾ Bereits am 3.10.1559 hatte er einen Wappenbrief erhalten.¹¹⁰⁾

oo I. Margarethe Gerhardt, Tochter des Dr. jur. Gerhardt, Kanzler in Bernstadt.

oo II. Katharina von Pannwitz (nicht Pauerwitz).¹¹¹⁾

oo III. Martha von Winss, (* 1577), + 4.9.1613, 36 Jahre alt, Tochter des Kaufmanns Adam von Winss aus Frankfurt/O., später Breslau, und der Martha Kauffmann von Lebenthal.¹¹²⁾

Kinder aus I. Ehe:

1. Adam, (* 1586), + 15.12.1614¹¹³), 28 Jahre alt.
Er hatte in Frankfurt/O. studiert, immatrikuliert 9.10.1604.¹¹⁴)
oo Maria Tropper, + 1656, Tochter des Hans Tropper und der Elisabeth von Ashelm.¹¹⁵) Die Ehe blieb kinderlos.

Kinder aus II. Ehe:

2. Kaspar, + als Kleinkind.
3. Georg d. J., (* 1589), + 1.1.1640, 51 Jahre und etliche Wochen alt. Herr auf Groß Mohnau ¹¹⁶), Kreis Breslau, Kapitän der gelben Kompanie der Breslauer Stadtgarnison. Als Kapitän eines Fähnleins deutscher Soldaten zu Fuß gehörte er zeitweise im Dreißigjährigen Kriege zu dem Aufgebot, das den Truppen Mansfelds den Durchmarsch durch Schlesien verwehren sollte.¹¹⁷)
oo 6.7.1626 Anna Maria Henscher, + 22.1.1645¹¹⁸), Tochter des Syndikus der Stadt Breslau Dr. jur. Christoph Henscher und der Arzttochter aus Oels Dorothea Quicker.¹¹⁹)
Anna Maria besaß mit ihrer Schwester Dorothea Susanne, verehelichte von Schickfus, gemeinsam ein Guthaben bei der Stadt Oels von 10000 Talern und andere Vermögensteile in Breslau, die sie mit ihrer Schwester teilte, wobei George d. Ä. von Sebisch für seinen abwesenden Sohn Georg d. J. Quittungen leistete.¹²⁰)

Kinder:

- 1.) Anna Dorothea,
oo Heinrich von Haupt, 1633, + 6.10.1702.
Fürstlich Oelsnischer Regierungsrat, böhmisch erbländischer Adel von 24.3.1693.¹²¹)
- 2.) Katharina,
oo Christian Vincenz, Fürstlich Sachsen-Lauenburgischer Kammerrat.
4. Kaspar.
Er wurde im Sommersemester 1607 an der Universität Frankfurt/O. immatrikuliert; 1609 studierte er an der Universität Jena, wo er von einem Johann Lieben erstochen wurde.¹²²)
5. Samuel von Sebisch und Mahlen, (* 1597), + Breslau 2.2.1671, 74 Jahre alt. Mit Recht sagte Hermann Markgraf, Archivar von Breslau¹²³), daß über die Persönlichkeit von Samuel nichts Rechtes bekannt geworden ist, obwohl er als Dritter des Geschlechts von 1637 bis zu seinem Tode, also 35 Jahre, dem Rat der Stadt Breslau, neun Jahre allein als Ratspräses, angehört hat.¹²⁴) Markgraf erwähnt, daß er "gerade in den letzten Jahren das Schiff der Stadt durch schwere Fährlichkeiten hatte steuern müssen, in die es durch die ausgreifende Politik der nach dem 30jährigen Kriege wieder mächtig gewordenen alten Kirche geraten war".¹²⁵) Er war auch Direktor des Burglehns Namslau, das 1702 an den Kaiser zurückfiel.
oo Martha Pausewang, (* 1585), + 12.10.1655, 70 Jahre alt, Tochter des Hans Pausewang, wahrscheinlich aus Löwenberg, und der Martha von Haunold II.¹²⁶) Die Ehe blieb kinderlos.
6. Rosina,
oo Kaspar Schieferdecker.¹²⁷)

7. Mariana,
oo 1619 Heinrich von Audorf, Kaufmann und Oberkriegskommissar; Sohn des Hans Audorf aus Lüneburg, wo er Brauer und Ratsherr war.¹²⁸⁾
8. Susanne,
oo Breslau 11.12.1692 Nikolaus von Audorf, Bruder des Vorgenannten.¹²⁹⁾
9. Helene (* 1609), + 16.6.1666, 57 Jahre alt,
oo Wenzel von Reuss¹³⁰⁾, Herr auf Jakobsdorf (oo I. N.N: Roge, Tochter des Daniel Roge und der Katharina Kirstein), Sohn des Andreas von Reuss.

B. Der oberschlesische (Falkenberger) Hauptstamm II

George Sebisch, ursprünglich Girzik Zawissa, slawischer Ackerbürger in Falkenberg, Bruder des Paul, des Begründers des ersten oberschlesischen (Falkenberger) Hauptstammes. 1534-1568 erwähnt, erstmalig im Urbar Falkenberg 1534.¹³¹⁾ Er soll 81 Jahre alt geworden sein.

Um Wiederholungen zu vermeiden, wird auf die Ausführungen verwiesen, die bei seinem Bruder Paul gemacht wurden. Von Witzendorff-Rehdiger führt an, daß er Dr. med. in Breslau gewesen sei. Darüber hat sich in keiner Quelle etwas finden lassen, erscheint auch unglaubwürdig. Dagegen dürfte es sicher sein, daß er mit seinem Bruder Paul am Gut Radoschowitz beteiligt war, das sein Vater vom Herzog Bernhard von Oppeln geschenkt bekam. Am 3.10.1559 erhielt er einen Wappenbrief.¹³²⁾

oo I. Anna Budischofsky.

oo II. Magdalene Borschnitz von Roskowitz.

oo III. Katharina Oczek von Eckersdorf.

oo IV. eine von Stosch a. d. H. Ellguth, mit ihr in kinderloser Ehe.

Kinder:

aus I. Ehe:

1. Hans Sebisch genannt Budisch.

Nach Reichel hat er in Diensten eines vornehmen Woywoden in Podolien gestanden, wurde aber im jugendlichen Alter von Tartaren gefangen genommen und hat zehn Jahre in dieser Gefangenschaft verbracht. Danach hat er wieder Dienste bei dem Woywoden geleistet, ist dann aber unter Kaiser Karl V. in kaiserliche Dienste getreten und hat an der Belagerung von Metz teilgenommen, die von November 1552 bis Mitte Januar 1553 stattfand. Moritz von Sachsen hatte durch Vertrag von Chambord Metz, Toul und Verdun an Heinrich II. von Frankreich ausgeliefert; Karl V. hatte die Absicht, Metz zurückzuerobern, die Stadt jedoch ergebnislos belagert.¹³³⁾ Hans Sebisch hat im Alter in Oppeln gelebt und ist dort im Alter von 87 Jahren gestorben. Mit wem er verheiratet war, ist nicht bekannt, er hatte aber folgende Kinder:

- 1.) Valentin.
- 2.) George, Hauptmann der Herrschaft Cziswitz in Mähren. Er starb dort unverheiratet.
- 3.) Magdalena.
- 4.) Anna.

Eine der beiden Töchter war verheiratet, doch ist Näheres nicht überliefert.

2. Ursula, + jung.

aus II. Ehe:

3. Simon der Ältere, * 23.10.1520, + Breslau 22.12.1575.

Er zog nach Breslau. Bekannt ist, daß er auf der Herrengasse ein Grundstück von 29 3/4 Ellen gekauft hatte.¹³⁴⁾ Dagegen ist nicht bekannt, womit er sich in Breslau befaßte. Er muß aber in Ansehen gestanden haben, sonst hätte er nicht in die Patrizierfamilie von Heugel heiraten können.

oo Martha von Heugel, + 7.7.1592, Tochter des Kaufmanns und Breslauer Ratsherrn Andreas von Heugel, des bedeutendsten Kaufmanns Breslaus seiner Zeit, und der Margarethe von Clement.¹³⁵⁾ Andreas war ein Sohn von Lorenz von Heugel und der Klara von Popplau, die das Breslauer Geschlecht begründeten.

Kinder:

1.) Martha,

oo Matthäus Scholtze, Ratsherr in Brieg.

2.) George, * 4.1.1552, + 14.4.1623 im Alter von 72 Jahren.¹³⁶⁾ Er hatte Rechtswissenschaft studiert und zum Doktor beider Rechte promoviert. Danach wurde er 1616 fürstlich Teschener Rat bei Herzog Adam Wenzel zu Teschen.¹³⁷⁾

oo I. 1583 Katharina Pfaffenberg, + April 1602, Witwe des Dr. jur. Jakob Scholtz.

oo II. Susanne Geiger, Tochter des Georg Geiger.

Beide Ehen blieben kinderlos.

3.) Magdalena, + jung.

4.) Andreas,

oo I. Magdalene Haunold II, * 1560, + 19.5.1595, 35 Jahre alt, Tochter des Herzoglich Liegnitzischen Rats Hieronymus Haunold II und der Magdalena von Jenkwitz¹³⁸⁾, ihrerseits Tochter des Breslauer Ratspräses und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau Nikolaus von Jenkwitz.

oo II. Anna Reussner.

Kinder aus I. Ehe:

(1) Andreas, im jugendlichen Alter in Ungarn gestorben.

(2) Abraham, ist nach Österreich abgewandert und hat dort zweimal geheiratet.

(3) George, hat im Weichbild von Ohlau gelebt,

oo Katharina von Klausnitz, * 1588, Tochter des Sebastian von Klausnitz, Herrn auf Treschen, Kreis Breslau, Kottwitz, Kreis Trebnitz, der zeitweise Inhaber des Fürstbischöflichen Kammerguts Meleschwitz war.¹³⁹⁾

Kinder:

a. Johann Ernst.

b. Katharina.

oo Michael Teufel, ein schwedischer Soldat.¹⁴⁰⁾

(4) Gottfried,

oo Katharina Lehmann, Tochter des Adam Lehmann und der Katharina Bieber.¹⁴¹⁾

Kinder:

- a. Susanna Katharina.
- b. Rudolf, * 1636, + 1688,
Herr auf Siegrot, Kaiserlicher Hauptmann zu Fuß.
oo I. Anna Dorothea von Nadioven aus Böhmen, + 1680.
oo II. 1683 Anna Elisabeth von Nimptsch, * März 1712.

Kinder:

aus I. Ehe:

- a.) Karl Heinrich, * 14.5.1762, verschollen.
- b.) Hans Wilhelm, * 7.1.1675, + 1690 in Siebenbürgen.

aus II. Ehe:

- c.) Friedrich Rudolph, * 30.8.1683, Denkmal in der Elisabethkirche von Breslau.¹⁴²⁾ Fähnrich unter General Wallis in Italien, darauf Fähnrich der roten Kompanie in Breslau.
oo 19.6.1714 Juliane Elisabeth von Vippach, + 1.6.1718.

Kinder:

- aa. Juliane Katharina, * 18.10.1716.
- bb. Julian Rudolf, * 9.2.1718, Volontär der Stadtgarnison in Breslau.¹⁴³⁾

- d.) Gottfried Albrecht, * 12.3.1687, + 1691
und noch vier weitere Kinder, die alle jung starben.

- (5) Magdalena,
oo Sigmund Woyszel, Dr. med.¹⁴⁴⁾, Sohn des Arztes Dr. med. Sigmund Woyszel und der Maria von Frankenstein II.

- 5.) Simon d. Jüngere,
oo Maria Müller, Tochter des Johannes Müller. Sie stammte mit Sicherheit aus dem Augsburger Patriziergeschlecht, das durch die Ehe des Augsburger Bürgers Hans Müller mit dem bedeutenden Welthandelsunternehmen der Welser verbunden war. Bekanntlich hatten die Welser auf die Politik des Reiches unter Kaiser Karl V. großen Einfluß ausgeübt. Der Sohn Heinrich des vorgenannten Hans Müller war in Breslau als Kaufmann eingewandert und hatte in Breslau zum Ausbau der väterlichen Handelsbeziehungen beigetragen. Er hatte Malkwitz bei Kanth kaufen können und nannte sich seitdem Müller von Malkwitz.¹⁴⁵⁾ Mit diesem Namen ist er als Bürger von Breslau am 26.10.1563 gestorben. Simon von Sebisch war mit Dr. jur. Lorenz von Heugel und Jeremias Gressel Vormund der Kinder von Heinrich Müller; sie nahmen deren Rechte wahr, wobei sich der Rat der Stadt Breslau gegenüber Augsburg einschaltete.¹⁴⁶⁾ Die Ehefrau von Simon von Sebisch muß demnach mit Heinrich Müller eng verwandt gewesen sein.¹⁴⁷⁾ Über Simon selbst ist sonst nichts weiter bekannt geworden. Die Ehe blieb kinderlos.

- 4. Juliane.
- 5. Anna.
- 6. Georg.
- 7. Rosina.

8. Melchior.
Er änderte den Namen Sebisch in Sebizius ab und begründete den Straßburger Ast (s. Anhang).
9. Balthasar.
10. Sigmund.
11. Caspar.
12. Balthasar.
13. Katharina.

Anhang (nachrichtlich)

I. Der hannoversche Seitenast aus dem ersten Hauptstamm

Begründer war Christoph Gottlieb von Sebisch, * 1680, + 1747,

Kurhannoverscher Hof- und Regierungsrat, Sohn des Kaiserlichen Feldmarschall-Leutnants Hans Gottfried von Sebisch und der Anna Sophie von Lüderitz aus dem Braunschweigischen,

oo Elisabeth von der Wense (mitgeteilt von dem einst bekannten hannoverschen Genealogen von Lenthe-Celle an v. Witzendorff-Rehdiger).¹⁴⁸⁾

Kinder:

1. Gottfried Friedrich, + nach 1778, Herr auf Hohne, verkauft 1755, Herzoglich Waldecker Oberstleutnant,
oo I., oo II. 1748 Anna Maria Eleonore von Laffert, * 19.1.1726, + Oktober 1776, Tochter des Andreas Friedrich von Laffert, Herrn auf Wittorf, und der Anna Elisabeth von Hohnhorst.

Kinder:

aus I. Ehe:

- 1.) Friederike Wilhelmine, * 1744, + Wienhausen 2.1.1804,

aus II. Ehe:

- 2.) Luise Sophie Hedwig, * Hohne 27.5.1749, + 1799,
oo Ludwig Friedrich von Laffert, * 3.11.1740, Herr auf Wittorf und Lengefeld, Oberstwachmeister a. D., Landrat von Arolsen.
- 3.) Friedrich Christian August, * 1751, + Lüchow 21.12.1832, Oberforstmeister,
oo I. Neuhof 12.10.1781 Auguste Elisabeth von Pentz, * 1.2.1759,
Tochter des Ernst Friedrich von Pentz, Herrn auf Goldenitz, und der Maria Dorothea von Hövel,
oo II. Oktober 1799 Luise Georgine von Laffert, * 1779, + 31.1.1846.

Kinder:

- (1) Friedrich Ludwig Ernst Georg, * 1783, + Wandsbeck 22.11.1821,
Kurhannoverscher Kapitän a. D.
- (2) Theodor, * 1786, + Hannover 22.12.1859, Königlich Hannoverscher Oberstleutnant a. D. Mit ihm erlosch der erste Hauptstamm des Geschlechts von Sebisch.
- (3) Sophie, + Dezember 1823,
oo Karl von Bornstedt, + 1833, Königlich preußischer Forstmeister a.D.
- 4.) Ernst Christoph, * Hohne 31.7.1754.

2. Elisabeth Anna Luise, * 2.10.1721,
oo Christian August von der Wense, Herr auf Eldingen.
3. Johanna Charlotte, + 1796, Konventualin in Wolfenbüttel.
4. Adolf, * 1724, + 29.3.1729, im Alter von 4 Jahren, 6 Monaten und 14 Tagen.

II. Der Straßburger Seitenast aus dem zweiten Hauptstamm

Melchior von Sebisch, der den latinisierten Namen Sebizius annahm¹⁴⁹⁾, * Falkenberg Juni 1539, + Straßburg/Elsaß 19.6.1625.

Er hatte 1568 die Universität Heidelberg bezogen, doch ist wahrscheinlich, daß er auch an anderen Universitäten studiert hat. Er promovierte zum Dr. phil. et med. und wurde Professor an der Universität Straßburg. Zugleich wurde er Physikus (Arzt) in Straßburg und des Stifts zu St. Thomas, daselbst auch Kanonikus und Scholastikus. Er muß sehr angesehen und beliebt gewesen sein, denn bei seinem Tode verfaßten 53 Professoren, Studenten und andere Mitbürger Straßburgs, deren Namen alle bekannt sind, Gelegenheitsgedichte und Carmina.¹⁵⁰⁾

Am 7.10.1630 wurde er in Regensburg mit einer kaiserlichen Standeserhöhung¹⁵¹⁾ begnadet.

oo Esther Hug, Tochter des Johann Hug aus Hagenau, eines Patriziers daselbst, und der Esther Geiger, der Witwe von Johann Hertzog.

Kinder:

1. Esther, + 1633 unverheiratet.
2. Hans George, er hat in Österreich geheiratet und ist dort ohne Nachkommen gestorben.
3. Melchior, * 19.7.1578, + 25.1.1674, im Alter von fast 95 Jahren.
Gleich seinem Vater hatte er Medizin studiert und zum Dr. med. promoviert. Er wurde Professor, als solcher Stadtarzt und Arzt am St. Thomasstift zu Straßburg und Präpositus.
oo 8.11.1613 Dorothea Stösselin, + 18.5.1657, Witwe des Straßburger Bürgers Nikolaus Hugo Kniebsen, Tochter des Matthias Stösselin, gewesenen "alten Ammeisters und Dreizehners beständigen Regiments" in Straßburg.¹⁵²⁾

Kinder:

- 1.) Johannes Albertus Sebizius,
Dr. med., öffentlicher Professor und Arzt des Kollegiatstifts St. Thomas und Kanonikus,
oo I., oo II. Katharina Margarethe Riehl.

Kinder:

- (1) Johann Albrecht.
- (2) Melchior.

- 2.) Paul Sebizius.
Er studierte traditionsgemäß Medizin und promovierte zum Dr. med., ist aber früh verstorben. 1674 lebte er schon nicht mehr.
oo Anna Katharina Orth.

- 3.) Apollonia,
 - oo I. Dr. med. Johann Georg Leytersperger.
 - oo II. Jctus = juris consultus = Rechtsgelehrter, Installierter Ordinarius Professor Johannes Sebastianus Gamthius.
 - oo III. Johann Kaspar Bemegger, Dreizehner des "Geheimen beständigen Regiments" zu Straßburg.
- 4.) Esther,
 - oo Ernst Friedrich Mollinger, Fürstlich Markgräflicher, Baden-Durlachischer Rat und Syndikus der Freien Ritterschaft des Kreises Ortenau.
4. Hans Friedrich, er starb 1633 unverheiratet.
5. Matthias.
6. Philipp.
7. Johann Reinhard,
 - oo Anna Maria Huttersd aus Straßburg. In dieser Ehe wurden zahlreiche Kinder geboren, darunter
 - 1.) Melchior.
 - 2.) Anna Maria.
8. Sigmund. Er ist in Schlesien von Kosaken erschlagen worden. Unverheiratet.
9. Gottfried. Er starb unverheiratet in Budweis.
10. Hans Wilhelm, unverheiratet 1622 gestorben.
11. Martha.

Wappen

Stammwappen:

In Rot ein silberner, golden bewehrter und rechtsgekehrter Greifenfuß, ein goldgriffiges Schwert schwingend.

Kleinod: Aus fünfzinkiger goldener Krone ein rechtsgekehrter silberner, golden bewehrter Greif wachsend.

Decken: rot/silbern.

Seit 1650 führte die Ratsfamilie folgendes Wappen:

In Blau eine rote bis zum Schildhaupt reichende Spitze, belegt mit der Schildfigur zu a, begleitet von je einem Stern.

Kleinod: Aus der Krone wachsender silberner Greifenrumpf zwischen offenem Fluge; rechts von Blau und Gold, links von Silber und Rot geteilt.

Decken: blau/golden, rot/silbern.¹⁵³⁾

Anmerkungen

- 1) Breslauer Stadtb., S. 122.
- 2) Ebd., S. 63-66, 70-72, 87, 130.
- 3) Falkenberg 1929, S. 43.
- 4) Urbar 1568 unter Schepanowitz, 1581 unter Weschelle, s. Prashma, Gesch. pp., S. 311, Fußnote 191.

- 5) Ebd.
- 6) Gauhen, Lpz. 1740, Sp. 1993 f; Blažek, Bd. I, S. 92.
- 7) Reichel, S. 441-448, Hauptquelle.
- 8) Kundmann, Tab. XIV.
- 9) Blažek, Bd. I, S. 91.
- 10) v. WR., Manusc. im Dtsch. Adelsarchiv Marburg.
- 11) Stein, S. 242.
- 12) Freundlichst gefertigt von der Bildstelle des Geh. Staatsarchiv Berlin-Dahlem.
- 13) Neudruck Neustadt/Aisch 1984.
- 14) Jäger-Sunstenau, Graz 1964.
- 15) Kundmann, Tab. XIV, S. Überschrift.
- 16) Král, S. 238 mit Hinweis auf mehrere andere Quellen.
- 17) Graf Prashma, Geschichte der Herrschaft Falkenberg O/S., S. 25.
- 18) Reichel, a. a. O.
- 19) Die Quellen nennen nacheinander Simsdorf, das aber in neueren Verzeichnissen nicht nachweisbar ist, statt dessen aber Nimsdorf.
- 20) Kundmann, Tab. IV, Teil B.
- 21) Totenregister Herne.
- 22) Kunisch, S. 46.
- 23) v. WR., Die Bresl. Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V., S. 19, Nr. 84.
- 24) Kundmann, Tab. XIV B.
- 25) Reichel, S. 447.
- 26) Reichel, a.a.O.; Kundmann, a.a.O.
- 27) Král, S. 238.
- 28) Reichel, a.a.O.
- 30) Pusch, hier Bd. 2, S. 351.
- 31) Weder bei Luchs noch bei Kunisch erwähnt.
- 32) Sinapius, Teil II, S. 990; Totenreg. Herne, falsch dagegen bei Gomolcky (+ 1618).
- 33) Reichel, a. a. O., Blažek, Bd. I., S. 92; Kundmann, a.a.O.; Bresl. Stadtb., S. 122; falsch dagegen bei Rolf Neumann-Reppert, Unbekannte A.T. für Adam v. S., der den 27.12.1638 als Todestag angibt.
- 34) Gauhen, 1740, Sp. 1994.
- 35) Bresl. Stadtb., S. 122.
- 36) Zs. Gesch. Schles., Bd. VII, S. 160; Acta publ., Bd. II, S. 127.
- 37) Weiss, S. 940 - S. 961.
- 38) Bresl. Stadtb., S. 122; Schickfus I., S. 83.
- 39) Acta publ. I, S. 27, II, S. 127.
- 40) Gomolcky, Bd. III, S. 174.
- 41) Brilling in: Ostd. Fam. Kde, Bd. I, S. 210.
- 42) Schönthür, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 43) Reichel, a.a.O., und v. WR. nennen sie fälschlich Katharina.
- 44) Dagegen: Luchs, S. 198, Nr. 386.
- 45) Pusch, hier, Bd. 2, S. 362.
- 46) Pusch, Abriß Schilling in diesem Band.
- 47) Pusch, hier, Bd. 1, S. 35.
- 48) Kundmann, a.a.O., nennt ihn Joachim Bernhard.

- 49) Reichel, a.a.O.; abweichende Daten bei Blažek, Bd. II, S. 101, * 23.11.1603, + 4.5.1667; Lp. Slg. Liegnitz, S. 431.
- 50) Blažek, a.a.O.; Schickfus, Bd. I, S. 83.
- 51) Anders Blažek, Bd. II, S. 101: 11.4.1599.
- 52) Pusch, hier, Bd. 3, S. 334 und die dortigen Quellenangaben.
- 53) Nicht kaiserl. Oberstlt., wie Kliesch in der Tab. auf S. 214, von v. WR. falsch unterrichtet, angibt.
- 54) Kundmann, Text S. 134.
- 55) Nach Lucae, S. 590, war er Oberst; ebenso Sinapius, Teil I, S. 864, Teil II, S. 990.
- 56) Gauhen 1740, Sp. 1994; dort aber falsch Sohn von Velentin anstatt von Adam; Totenreg. Herne.
- 57) v. Wilckens, Nr. 34.
- 58) Luchs, S. 60, Nr. 93.
- 59) Reichel, S. 322 und S. 441 ff. mit widersprüchlichen Angaben bezgl. des Todestages.
- 60) Pusch, Abriß Schmidt v. Schmiedefeld in diesem Bd.
- 61) Pusch, hier, Bd. 1, S. 400, jedoch Hinweis auf Fehler (s. bei angeblicher Tochter Anna Maria).
- 62) Das itzt lebende Breslau, S. 101.
- 63) Reichel war zu der Zeit schon tot.
- 64) Reichel und Kundmann, a.a.O.
- 65) Stein, S. 243.
- 66) v. Ohlen, S. 87; Pusch, hier, Bd. 3, S. 294.
- 67) Bresl. Stadtb., S. 122.
- 68) Pusch, hier, Bd. 1, S. 36 und S. 32.
- 69) Fasel, Die Schlesier a. d. Univ. Leiden, in: Jahrb. Univ. Breslau, Heft VI, S. 345.
- 70) v. Wilckens, Nr. 34.
- 71) Bresl. Stadtb., S. 122.
- 72) Pusch, hier, Bd. 2, S. 42/43.
- 73) Bresl. Stadtb., S. 122.
- 74) Ebd.
- 75) Reichel, S. 381, und schles. Vorzeit in Bild und Schrift, N.F.X., 1933, S. 113 f.
- 76) Reichel, S. 441 ff. und Kundmann, Tab. XIV.
- 77) Pusch, hier, Bd. 2, S. 6; Franzkowski, S. 302.
- 78) Fehlt bei Kundmann, a.a.O., jedoch bei Reichel, a.a.O.
- 79) Pusch, hier, Bd. 1, S. 31. Bei Gruttschreiber Geneal. Nachl., Oels 1765, I., wurde irrtümlich als Geburtsjahr das Datum der Wahl in den Rat der Stadt angegeben.
- 80) Kliesch, S. 182.
- 81) Fasel, a.a.O., S. 349.
- 82) Totenregister Herne.
- 83) Pusch, hier, Bd. 3, S. 199.
- 84) Pusch, hier, Bd. 1, S. 415.
- 85) Pusch, hier, Bd. 1, S. 389.
- 86) Kliesch, S. 109 mit den dt. angegebenen Quellen.
- 87) Blažek, Bd. I, S. 92; Totenreg. Herne; falsches Sterbejahr bei Gomolcky, Bd. III, S. 117 (1632).
- 88) Stein "Das Rathaus und der Große Ring zu Breslau", Breslau 1935, S. 52.

- 89) Bresl. Stadtb., S. 122.
- 90) Gauhen, a.a.O.
- 91) Reichel, S. 341.
- 92) Pusch, hier, Bd. 3, S. 308.
- 93) Knie, II. Aufl., Teil I, S. 881; Gomolcky, Bd. I, S. 169.
- 94) Reichel, S. 340.
- 95) Sinapius, Teil II, S. 990.
- 96) v. Wilckens, Wolfenbüttel, S. 40, Nr. 338; Lp. Slg. Liegn., S. 489.
- 97) v. Wilckens, a.a.O.
- 98) Reichel, a.a.O.
- 99) Kliesch, S. 181.
- 100) Fasel, a.a.O., S. 334.
- 101) Schickfus, Bd. I, S. 66.
- 102) Reichel, a.a.O.
- 103) F. Hartlaub, Don Juan d'Austria und die Schlacht von Lepanto. Diss. Berlin 1940; W.Havermann, Leben des Don Juan d'Austria, 1862; auch engl. und franz. Lit.
- 104) Kundmann, Text S. 135.
- 105) Pusch, hier, Bd. 3, S. 249.
- 106) Blažek, Bd. I, S. 53; Reichel, a.a.O.; Schickfus, Bd. I, S. 227.
- 107) Kundmann, Text S. 134.
- 108) Schles. Fam. Forsch., Bd. I, S. 76.
- 109) Acta publ., Bd. I, S. 84.
- 110) Král, S. 238; Blažek, Bd. I, S. 92 und die dort genannten Quellen.
- 111) v. WR. und Stein nennen fälschlich Pauerwitz, dagegen Schickfus in Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 295.
- 112) Reichel, S. 274; Pusch, hier, Bd. 2, S. 352.
- 113) Schickfus, in Ostd. Fam. Kde., Bd. III, S. 95; Kundmann, Text S. 132.
- 114) Kliesch, S. 181.
- 115) Reichel, S. 82.
- 116) Nicht Monden.
- 117) Schickfus, Bd. I, S. 158 - S. 160.
- 118) Reichel, a.a.O.
- 119) Pusch, hier, Bd. 2, S. 146.
- 120) Darüber Näheres bei Schickfus, s. Anm. 117, und Archiv Pusch, Akte D. 3381.
- 121) Pusch, hier Bd. 2, S. 122.
- 122) Reichel, a.a.O.; auch Kliesch, S. 182, sowie Kundmann, Tab. XIV.
- 123) Markgraf, die Bilder der Bresl. Ratsherren, in: Schles. Vorzeit in Wort und Schrift, S. 87-99.
- 124) Bresl. Stadtb., S. 122.
- 125) Markgraf, Kleine Schriften zur Geschichte Schlesiens und Breslaus, 12. Heft, S.98 und in Schles. Vorzeit, Anm. .123.
- 126) Pusch, hier, Bd. 3, S. 195.
- 127) Pusch, Abriß in diesem Bd.
- 128) Pusch, hier, Bd. 1, S. 56/57.
- 129) Ebd.
- 130) Pusch, hier, Bd. 3, S. 355.

- 131) Graf Praschma, a.a.O.
- 132) Blažek, Bd. I, S. 92.
- 133) Michael de Ferdinany, Karl V., Tübingen 1966.
- 134) Karrrengeldreg. 1564.
- 135) Pusch, hier, Bd. 2, S. 201 f.
- 136) Totenregister Herne.
- 137) Acta publica, Bd. I, S. 178.
- 138) Pusch, hier, Bd. 2, S. 112-114.
- 139) Pusch, hier, Bd. 2, S. 374 f.
- 140) Reichel, a.a.O.
- 141) Pusch, hier, Bd. 3, S. 25.
- 142) Kunisch, S. 48, Nr. 89.
- 143) Kundmann, a.a.O., Tab.
- 144) Art, Siegelnde Bürger in Schles., in: Schles. Fam. Forschung, Bd. I, S. 76.
- 145) Pusch, hier, Bd. 3, S. 132.
- 146) Emil Popp, Augsburger Quellen zur schlesischen Familienkunde, in: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 50.
- 147) Im Abriß Müller von Malkwitz, hier, Bd. 3, S. 132, leider nicht geklärt.
- 148) v. WR., Manusc. Adelsarchiv Marburg.
- 149) Blažek, Bd. I, S. 92.
- 150) Totenreg. Herne; Lp. Slg. Liegn., S. 489, mit Angabe von 53 Verfassern von Gelegenheitsgedichten.
- 151) Erwin Riedemann, Kaiserl. Standeserhebungen für Reichstädtische Bürger 1519-1740, in: Deutsches Patriziat. Büdinger Vorträge 1965. Starke Verlag. Limburg/Lahn, S. 71.
- 152) Reichel, a.a.O.
- 153) Blažek, Bd. I, S. 92 u. Taf. 68; Siebmacher, Bd. III, Taf. 67; Rietstap, Bd. VI. CCXCI.

Seifert, Seifart, Seyffert und ähnliche Schreibweisen

Das Geschlecht war ursprünglich in Lüben im Fürstentum Liegnitz ansässig, wo es Mitte des 16. Jahrhunderts in zwei Stämmen aufgetreten ist. Der von Lorenz gebildete erste Stamm siedelte um 1560 nach Breslau über und betätigte sich im Tuchhandel. In den drei nachfolgenden Generationen, in denen überwiegend Mädchen geboren wurden, die in landadelige Kreise einheirateten, wählten die männlichen Familienmitglieder entweder akademische oder landwirtschaftliche Berufe. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde einer als Jurist in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Mit dessen Sohn starb das Geschlecht im Mannesstamm, mit dessen Tochter 1744 in der weiblichen Linie als Ehefrau eines Landadeligen aus. Der zweite Stamm kam noch weniger zur Entwicklung. Der Begründer Michael, Bruder des nach Breslau abgewanderten Tuchhändlers Lorenz, blieb in Lüben und wurde dort Bürgermeister. Sein Sohn Hans wurde Jurist und zeugte in zwei Ehen drei Töchter, die Breslauer Patriziersöhne heirateten. Von dem einzigen in dieser Ehe geborenen Sohn Michael weiß man nichts.

Der einzige aus dem Geschlecht hervorgegangene Ratsherr blieb lange ohne Adelsprädikat, obwohl er nichtzünftig war und alle anderen nichtzünftigen Ratsmitglieder längst nobilitiert worden waren. Er hatte dem Rat 38 Jahre angehört und erst seit 1691 führte er den Adel, ohne daß seine Nobilitierung belegt werden konnte.

Reichel erweist sich als unvollständig und nur teilweise brauchbar.

Stammfolge

I. Stamm:

Lorenz, * Lüben zwischen 1530 und 1538. Er wanderte in Breslau ein und wurde dort Tuchhändler,
oo Anna Hertel.

Kinder:

1. Valentin.
1588 bezog er die Universität Leipzig und ist verschollen.
2. Maria,
oo Melchior Scholtz, + 1617, Ratsherr und Stadtvogt in Goldberg.
3. David¹⁾, get. Breslau Maria Magdalenenkirche 2.6.1574²⁾, + Breslau 13.3.1636,
Bürger und Handelsmann, "Diener Ihrer Maj.", Herr auf Pohlenowitz und Klein-Oels,
Bürgerkapitän in Breslau.
oo I. Breslau, 5. Sonntag nach Epiph. 1607 Maria Böhme, * Breslau 27.9.1578³⁾, +
ebd. 24.2.1628⁴⁾, Tochter des Rotgerbers Nickel Böhme und der Maria Baudiss, der
Witwe des Schuhmachermeisters Christoph Mümmich, den sie in Breslau Sexagesimi
1599 heiratete.
oo II. Breslau 17.7.1629 Martha Sprenger (oo I. Balthasar Francke, Bürger und Handelsmann in Groß-Wartenberg⁵⁾).

Kinder aus I. Ehe:

- 1.) Ursula, * 16.11.1607, + 13.3.1615.
- 2.) Andreas, * 14.8.1609.

- 3.) Gottfried, * 14.7.1612,
Pächter⁶⁾ der Güter Marschwitz und Zedlitz,
oo Anna Maria Hessler, * 1610, + 26.4.1668, 59 Jahre alt (oo I. Hans Eisenwerk), Tochter des Breslauer Kaufmannsältesten Kasper Hessler und der Katharina Reussner.⁷⁾
Kinder:
(1) Anna Maria, * Februar 1637, tot 1641.
(2) Anna Maria, * 18.8.1641 Zwilling.
(3) Maria Juliane, * 18.8.1641 Zwilling.
Eine der Zwillinge heiratete 1674 Springel von Edelstein.
(4) Anna Katharina, * 1644, + 1.12.1664, 21 Jahre alt.
- 4.) Regina, * 30.12.1614, + 9.4.1657, 43 Jahre alt,
oo Kaspar Kupfer.
- 5.) Sigismund, get. Breslau 4.11.1616 Elisabethkirche, Breslau 4.1.1702.
Er bezog im Sommersemester 1632 die Universität Leipzig, im Wintersemester 1632 die Universität Frankfurt/O.⁸⁾, 1634 die Universität Wittenberg. Der ehemalige Breslauer Archivar Markgraf berichtet über ihn, daß er zwar nicht mit Glücksgütern gesegnet war, wie manch anderer der Ratsherren, aber ein tüchtiger Jurist gewesen sei, der in einem langen Leben Gelegenheit hatte, seiner Vaterstadt wertvolle Dienste zu leisten.⁹⁾ Im Jahre 1663 wurde er erstmals in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis 1701, also 38 Jahre lang im Wechsel als Schöffe oder als Konsul, angehört hatte. In acht Jahren war er Schöffenspräsident und in 13 Jahren stellvertretender Ratspräsident und damit Bürgermeister der Stadt. In beiden Ämtern hatte er besonders Gelegenheit, sich als Jurist zu bewähren. Zeitweise war er auch Stadtkämmerer und Oberkriegskommissar. Es wurde bereits eingangs erwähnt, daß er, von den Zünftlern abgesehen, der einzige patrizische Ratsherr war, der lange Zeit das Adelsprädikat entbehrte. Erst von 1691 führte er es, ohne daß seine Nobilitierung zu belegen war.¹⁰⁾ Im 38. Jahr seiner Ratszugehörigkeit ist er am 4.1.1702 gestorben. Seit 1699 war er Herr auf Lohe.¹¹⁾
oo Breslau 27.5.1664 Elisabeth Titschert, * 1644, + 6.9.1682, im Kindbett, 38 Jahre alt (oo I. Dr. phil. et med. Jeremias Kurtzmann, mit dem sie seit 23.11.1660 verheiratet war), Tochter des Archidiakons bei der Maria-Magdalenenkirche in Breslau Kaspar Titschert und der Monika Sachs von Löwenheim¹²⁾, * 9.8.1623, 7.8.1665.
Kinder:
(1) Maria Elisabeth,
oo 13.11.1685 Georg Moritz Hoffmann von Hoffmannswaldau¹³⁾, get. Breslau 16.1.1650, + Breslau 24.7.1731, Kapitänleutnant in der Roten Kompanie der Breslauer Stadtmiliz, bekannt als schlesischer Münzsammler, Herr auf Grünhübel (oo I. 11.10.1678 Barbara Sophie Mudrach, + 1622, Tochter des Breslauer Ratspräsidenten und Kaiserlichen Rats Ferdinand von Mudrach und der Barbara Elisabeth Röthel von Reichenau).¹⁴⁾
(2) Maria Juliane, * 1669, + 12.8.1700¹⁵⁾,
oo I. 2.11.1688 Philipp Samuel von Zangen und Oberlahnstein, Herr auf Lohe, + 26.6.1693¹⁶⁾, Sohn des Hans Georg von Zangen und Oberlahn-

stein, Herrn auf Lohe und Pöpelwitz, Breslauer Ratsherr und der Susanne von Audorf.¹⁷⁾

oo II. 7.5.1695 Hans Christian von Roth, Herrn auf Lohe und Bettlern, Ratspräses in Breslau.

(3) Eleonore Marianne, * 1675, + 1.9.1682, 7 Jahre alt.

(4) Karl Sigmund, Herrn auf Lohe.

Er starb als Letzter des Geschlechts,

oo N.N.

Tochter:

a. Maria,

oo Karl Friedrich Sigmund von Hock, * 1687, + 15.2.1744, Herrn auf Aslau, Kreis Bunzlau, und Nieder-Gerlachsheim, Kreis Lauban.

(5) Maria Anna¹⁸⁾, * 9.5.1675, + 12.7.1731,

oo I. Julius¹⁹⁾ Kästner.

oo II. 14.1.1711 Daniel von Poser und Groß Naedlitz aus dem Ast Schardt, * 28.12.1678, + April 1716, als Kornett in der Leibgarde des Königs von Polen, danach Leutnant in schwedischen Diensten unter Karl III. von Schweden im Dragoner-Regiment von Meyerfeld. Nach der Schlacht von Pultawa kehrte er nach Schlesien zurück und heiratete, doch wurde die Ehe nicht glücklich. Er ging deshalb in schwedische Dienste zurück, nahm an der Belagerung von Wismar teil. Er wurde krank und starb in einem kleinen Ort bei Wismar.²⁰⁾ Er war Sohn des Daniel III von Poser und Groß-Naedlitz, Herrn auf Schardt, und der Helene Rosine von Gutteter.

6.) Johann, * 30.8.1619.

4. Sigismund,

Kanonikus in Breslau. Er testierte 1642.

II. Stamm:

Michael²¹⁾, * 1539, + Lüben 9.9.1621,

Bürgermeister von Lüben, Fürstentum Liegnitz,

oo Helene N.N.

Sohn:

1. Hans, get. Lüben 3.4.1583, + 5.2.1617, von seinem Vater überlebt, begraben Breslau 7.2.1617, Herr auf Rackwitz.

Er hatte Rechtswissenschaften studiert und wurde Advokat in Breslau,

oo I. 26.10.1608 Maria Unrein, Tochter des Melchior Unrein und der Katharina Meissner²²⁾, die in II. Ehe mit Hans Kindler verheiratet war.

oo II. 24.6.1612 Ursula Mehwald, get. Breslau 11.5.1596, + ebd. 24.6.1665.²³⁾

Kinder aus I. Ehe:

1.) Helene, (* 1613), + Breslau 4.11.1676²⁴⁾, 62 Jahre alt, 4 Monate alt, begraben Breslau 11.11.1676,

oo 23.2.1635 Johann Friedrich Hadamer, * Berlin 1601, + Breslau 29.12.1647, Kaufmann in Breslau, Sohn des Doktors beider Rechte Ambrosius Hadamer,

eines Syndikus in Bautzen und Gesandten der Lausitzer Sechsstädte an den Höfen der Kaiser Rudolf II. und Matthias II., und der Elisabeth Goldbeck. Auf dem steinernen Denkmal, das die Töchter Elisabeth und Helena in der Elisabethkirche zu Breslau gesetzt hatten, hieß es u.a.: "ein trefflicher Mann von untadeligem Lebenswandel, hochgeachteter Bürger und Kaufmann in Breslau, nachdem er in glücklicher Ehe Vater zweier Töchter geworden."

Nach dem Tode der Ehefrau wurde die Inschrift von der Tochter Elisabeth, die mit Georg Miltner von Miltenberg verheiratet war, wie folgt ergänzt:

"Helena Hadamer geborne Seifert, welche von unvergleichbarer Liebe und unendlicher Zärtlichkeit gegen ihren Gatten erfüllt war, hat in demselben Grabe mit ihm vereint zu sein gewünscht, nachdem sie in einsamem Witwenstande 30 Jahre zugebracht."²⁵⁾

2.) Elisabeth, *, + 6.3.1678,

oo I. Heinrich Pfortner von der Hölle, + 1660, Herr auf Wilkau, nach Studium in Leipzig, Altdorf und Frankfurt/O. Hofrichter des Fürstentums Breslau, Sohn des Breslauer Ratsherrn Georg Pfortner von der Hölle²⁶⁾, Königlichen Manns und Landesältesten, Herr auf Pöpelwitz und Wilkau, und der Magdalena von Ladebach.

oo II. Ernst Ferdinand Freiherr von Klaussnitz, + 1704, dem sie das Gut Wilkau ihres ersten Gatten zubrachte. Er war auch Herr auf Hausdorf, Kreis Neumarkt, und Königlicher Mann sowie Deputierter des Fürstentums Breslau, Sohn des Hans Ernst von Klaussnitz und der N.N. Ogonsky aus Namslau.²⁷⁾

Tochter aus II. Ehe:

3.) Ursula, get. Breslau 5.8.1616, + ebd. 23.14.1670,

oo 12.2.1641 Wolf Gsellhofer, * Sierninghofen bei Steyr, Oberösterreich, * 15.12.1612, + Breslau 2.9.1674, Kaufmann in Breslau (oo II. nach 1670 Rosina von Attelmayer, + 1685), Sohn des Georg Gsellhofer, Handelsmann in Sierninghofen und der Anna Lethmüller.²⁸⁾

Nach Reichel soll Hans einen Sohn Michael gehabt haben, doch ist außer dem Namen von ihm nichts bekannt. Der 2. Stamm ist mit den drei Töchtern erloschen.

Wappen

Geteilt, oben in Silber sechs rote Balken, unten in Silber eine goldene Lilie.

Kleinod: Auf gekröntem Helm wachsend ein rechtsgerichtetes silbernes Ross.

Decken: rot/silbern^{29/30}.

Anmerkungen

- 1) Schellenberg "Breslauer Ratsherrntteppich 1674" Af. S. 1937, S. 105 ff., wo die Eltern des Ratsherrn Sigismund Seifert beschrieben sind.
- 2) v. WR. nennt irrtümlich den Geburtstag der ersten Ehefrau als Taufstag von Daniel.
- 3) Reichel, S. 320, sagt beim Geburtstag der ersten Ehefrau ausdrücklich "quae nata".

- 4) Nach Blažek, Bd. III, S. 152, * 14.2.1628.
- 5) Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 278.
- 6) Reichel, S. 320, sagt "Inhaber".
- 7) Pusch, hier, Bd. 2, S. 176.
- 8) Kliesch, S. 182.
- 9) Herm. Markgraf (Bresl. Archivar) Art, Die Bilder der Breslauer Ratsherren von 1667, in: Schles. Vorzeit in Bild und Wort, S. 94, oder: Kleine Schriften zur Geschichte Schlesiens und Breslaus, Heft 12, S. 107.
- 10) Blažek, Bd. III, S. 152.
- 11) Ebd.
- 12) Pusch, Abriß Sachs von Löwenheim in diesem Bd.
- 13) Pusch, hier, Bd. 3, S. 273.
- 14) Pusch, hier, Bd. 3, S. 21.
- 15) Nach Blažek, Bd. III, S. 152, * 3.8.1700.
- 16) Reichel, S. 73.
- 17) Pusch, hier, Bd. 1, S. 57.
- 18) Fehlt bei Reichel.
- 19) Stein, S. 261.
- 20) Pusch, "Das schlesische uradelige Geschlecht von Poser", Neustadt/Aisch, 1957, S. 119.
- 21) Fehlt bei Reichel a. a. O.
- 22) Pusch, hier, Bd. 3, S. 71.
- 23) Ahnenliste Letsch.
- 24) Lp. Liegn., S. 498.
- 25) Luchs, S. 92 f., Nr. 171.
- 26) Pusch, hier, Bd. 3, S. 228 und S. 1.
- 27) Pusch, hier, Bd. 2, S. 376.
- 28) Pusch, ebd., S. 59.
- 29) Siebmacher, Bd. III, Taf. 99.
- 30) Blažek, Bd. III, Taf. 99.

Seiler, von Seyler, von Seyller

Das Geschlecht war zunächst in Neisse ansässig, wo um 1500 ein Franz Seiler als Bürger bekannt geworden ist. Als solcher war er am Reichensteiner Goldbergbau beteiligt. Dadurch kam er mit Fritz Russwurm in Fühlung, der als Faktor die Bergbauinteressen des berühmten Hauses Fugger in Reichenstein vertrat und selbst Gewerke in Reichenstein war. Als solcher hatte Fritz Russwurm Beziehungen zu dem Breslauer Kaufmann Nikolaus Gossinger angeknüpft, dessen Tochter Ursula er in deren dritter Ehe heiratete.¹⁾ Die ungenannte Tochter dieses Ehepaares wiederum wurde 1502 die Ehefrau des vorerwähnten Franz Seiler. Dieser und die Tochter Russwurm sind mithin die ältest bekannt gewordenen Voreltern des späteren Breslauer Geschlechts. Aus dieser Ehe ist Michael Seiler hervorgegangen, der 1512 Bürger in Neisse war und der Barbara Schramm(e) geheiratet hatte, die in erster Ehe mit Simon Trappe verheiratet und Tochter von Hans Schramm(e) gewesen ist.²⁾ Aus dieser Ehe ging Abraham Seiler hervor, der als Arzt die Breslauer Familie begründete, die in nachstehender Stammfolge geschildert wird. Von ihm an pflegte man auch in den nächsten beiden Generationen zu studieren und akademische Berufe zu ergreifen, dann aber ging die Familie in den schlesischen Landadel auf. Dennoch müssen die Beziehungen zu Breslau eng geblieben sein, da zwei Angehörige in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurden, von denen einer bis zum Ratspräses aufstieg. Der erbländisch-böhmische Adelstand datiert vom 26.5.1566. Im Mannesstamm ist das Geschlecht 1714 erloschen.

Stammfolge der Breslauer Linie

Abraham von Seyller.

* Neisse 1531, + Breslau 17.11.1583³⁾, Sohn des Michael Seiler, Bürgers in Neisse und der Barbara Schramm. Er hatte Medizin und Arzneikunst studiert. Auf seinem Epitaph in der Maria-Magdalenen-Kirche zu Breslau war zu lesen: Abraham Seiler, der "philosophi und Artzney Doctor". Er ist der Erste des Geschlechts, der in Breslau einwanderte und dort Physikus, also Arzt wurde. Als Leibarzt des Herzogs von Brieg wurde er Herzoglich Briegischer Rat⁴⁾ und erwarb am 26.5.1566 den erbländisch-böhmischen Adel mit dem Prädikat "von Seyller". Offenbar hat er den Besitz seines Vaters am Reichensteiner Goldbergbau geerbt, denn er ist auch als Gewerke in Glatz, gemeint ist wohl Reichenstein, das zur Grafschaft Glatz gehört, bezeichnet. Nach Pol ist er 52 Jahre alt geworden. oo Breslau 1568 Anna Schmidt von Schmiedefeld, * 1551, + 16.4.1592⁵⁾, 41 Jahre alt, Tochter des Friedrich Schmidt von Schmiedefeld und der Katharina von Büttner II.⁶⁾

Kinder:

1. Anna, * 1568, + Breslau 1645,
oo Daniel Althoff gen. Scholtz (* 1567), + Breslau 31.10.1612, 45 Jahre alt.⁷⁾ Sohn des Hans Althoff gen. Scholtz und der Eva Ecker gen. Dressler.⁸⁾
2. Katharina,
oo Sebald Lauer (Laur)⁹⁾ (* 1558), + 17.7.1626 im Alter von 68 Jahren, Apotheker und Partkrämer, Sohn des Apothekers Sebald d. Ä. und der Dorothea Ecker gen. Dressler.¹⁰⁾
3. Friedrich, s. Fortgeführte Breslauer Linie.

4. Abraham, * Breslau 30.1.1577, + ebda. 7.6.1638, 61 Jahre alt.¹¹⁾ Er hatte 1594 in Leipzig Rechtswissenschaften studiert und wurde Landschöffe im Fürstentum Breslau und Landrechtspräses.¹²⁾ In dieser Zeit erwarb er Höfchen bei Breslau. Am 7.4.1614 wurde er vom Rat der Stadt Breslau als Ratssekretär und Unterlandschreiber übernommen,¹³⁾
oo 1612 Hedwig Clement, * 1581, + 1640 (oo I. 1601 Dr. phil. et med. Esajas Kehr, + 25.2.1610), Tochter des Paul Clement, Kretschmer in Breslau und der Martha von Holtz.¹⁴⁾

Einzigster Sohn:

- 1) Abraham. * 24.8.1615.
Er hat 1637 an der Universität Rostock studiert, sonst ist von ihm nichts bekannt geworden. Er ist unverheiratet 1662 gestorben.

Fortgeführte Breslauer Linie

Friedrich von Seyller, * Breslau 11.7.1575, + ebda. 30.7.1616, 41 Jahre alt.¹⁵⁾ Er hat in Leipzig Medizin studiert und promovierte zum Dr. phil. et med. Danach wurde er praktischer Arzt in Breslau. Durch seine Ehe kam er in Besitz des Gutes Bunzelwitz, Kreis Schweidnitz,
oo 1614 Hedwig von Scheps, * 21.6.1593, + Breslau 1617 (oo II. Jakob Thurner), Tochter des Dr.med. Daniel von Scheps, Herrn auf Bunzelwitz, und der Katharina Heinrich.
Das Marmorepitaph für Friedrich befand sich in der Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau.¹⁶⁾ Entgegen allen anderen Quellen ist dort das Todesdatum mit 30.6.1616 angegeben.

Sohn:

1. Daniel¹⁷⁾,

* Breslau 27.2.1615, + ebda. 5.7.1653, 38 Jahre alt.¹⁸⁾

Auch er hatte 1634 in Frankfurt/O. ein Studium begonnen und wurde am 6.4.1635 an der Universität Leiden immatrikuliert.¹⁹⁾ Da sein Vater schon ein Jahr nach der Geburt Daniels gestorben war, mußte dieser wohl in jungen Jahren das geerbte Gut Bunzelwitz mit Königszelt (diesen Namen gab es erst seit Friedrich dem Großen, der dort ein Winterlager bezogen hatte) zur Bewirtschaftung übernehmen. Er scheint sein Studium deshalb abgebrochen zu haben und hat 1639 geheiratet,
oo 1639 Barbara Magdalena Schmidt von Linden aus der aus Brabant²⁰⁾ eingewanderten Familie, + 1.12.1679, die ihm, zumindest Anteile, Protsch, Weide und Lilienthal zugebracht hatte. Diese Güter lagen im Weichbild von Breslau und hatten dementsprechend zur Stadt enge Beziehungen, so daß er 1649, wenige Jahre vor seinem Tode, als Schöffe in den Rat gewählt wurde. Dieses Amt hat er bis zu seinem Tode wahrgenommen.²¹⁾

Kinder:

- 1) Friedrich, + jung.
2) Anna Magdalena, 1661,
oo Wolf Georg von Frankenberg, 1657-1687 Herr auf Buselwitz, Kreis Oels, und Brandschütz, Kreis Neumarkt.
3) Daniel, + jung.

- 4) Anna Katharina, + 4.1.1690,
oo 20.5.1664 Georg Friedrich von Poser und Groß Naedlitz, * Krichen 7.3.1637,
+ Breslau 23.12.1715 (St. Elisabeth, Breslau), Herr auf Frankenthal, danach auf
Klein Tinz, das er bis 1710 bewirtschaftete. Sohn des Adam von Poser und Groß
Naedlitz und der Barbara von Glaubitz a.d.H. Mitteldammer.²²⁾
- 5) Anna Hedwig, * 1647, + Spalwitz 4.9.1710,
oo Ernst Friedrich von Frankenberg-Ludwigsdorf, * 12.10.1640, + 19.1.1695,
Herr auf Ober-Ludwigsdorf und Flämischdorf, Herzoglicher Rat und Landesäl-
tester.
- 6) Maximilian, * 28.6.1650, + Breslau 19.4.1712²³⁾, Herr auf den ererbten Gütern
Bunzelwitz, Protsch, Weide und Lilienthal. Gleich seinem Vater wurde er in den
Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er von 1675 bis zu seinem Tode im Wechsel
als Schöffe oder Konsul angehört hat, im letzten Jahr seines Lebens als Ratsprä-
ses, in den Jahren davor oft als Schöffenpräses.²⁴⁾ In den Jahren 1702-1704,
1708-1710 und 1712 war er auch Kellerherr des Schweidnitzer Kellers²⁵⁾, jeweils
als Schöffe, als Konsul oder als Ratspräses. In der Elisabethkirche hing sein
Wappenschild. Er ist im Alter von 61 Jahren, 9 Monaten und 3 Wochen gestor-
ben.²⁶⁾
Ritterstand Wien 26.1.1691.^{26a)}
oo 14.8.1678 Eva Margarethe²⁷⁾ von Limpach, Tochter des Hans Gottfried
Limpach auf Dombrau in Mähren (Olsagebiet) und der Rosina Wenger.
Kinder:
(1) Agneta Eleonore, * 4.8.1679, + 1679.
(2) Charlotte Margarethe Agneta,
* 12.1.1681, + 12.8.1686.
- 7) Abraham²⁸⁾, * 1652, + Breslau 28.4.1711, Herr auf Leuthen und Saara, Lan-
desältester,
oo I. Anna Helene von Tschammer, + 1683, Tochter des Hans Ernst von
Tschammer, Herr auf Strehlitz, und der Anna Barbara von Frankenberg,
oo II. 28.8.1686 Anna Magdalene von Kromayer²⁹⁾, + 24.11.1710 (oo I. 1672
Gottfried Kaspar von Kottulinsky, Herr auf Leuthen), Tochter des Breslauer
Ratsherrn Augustin Heinrich von Kromayer, Oberkriegskommissars und Herrn
auf Grüneiche und Rothsürben, und der Ursula Birle von Mahlendorf.
Kinder II, Ehe:
(1) Ernst Abraham, * 1.7.1687, + 1714.
Er hatte von seiner 1710 verstorbenen Mutter die Güter Leuthen und Saara
und von seinem 1712 verstorbenen Großvater die Güter Bunzelwitz,
Protsch, Weide und Lilienthal geerbt, starb aber selbst als Königlicher
Mann zwei Jahre später kinderlos als Letzter des Geschlechts.
oo 1711 Susanne Charlotte Freiin von Nostiz a.d.H. Laasan
(oo II. Johann Friedrich von Kreckwitz).³⁰⁾
(2) Maximilian Wilhelm, + 29.5.1691, + jung.
(3) Johanna Helena, * Juli 1693.

Wappen

Zu Blau ein nach rechts aufspringender natürlicher Hirsch.

Kleinod: Der Hirsch wachsend zwischen offenem Fluge, rechts von Gold über Blau und links von Rot über Silber geteilt.

Decken: blau/golden und rot/silbern (nach Diplom).

Das von Sinapius und fast allen Adelslexika gebrachte Wappen gehört nicht zu diesem Geschlecht.³¹⁾

Nach Stein ist der springende Hirsch silbern, ebenso der wachsende Hirsch zwischen dem offenen Flug, jedoch nur im Text. In der farbigen Abbildung ist der Hirsch von natürlicher Farbe, wie bei Blažek beschrieben.³²⁾

Anmerkungen

- 1) Pusch, hier, Bd. 2, S. 47.
- 2) Reichel, S. 186.
- 3) Lt. Epitaph in der MMK, S. 56.
- 4) Pol. Hemerol. Sil. 1612, S. 430.
- 5) Wie Anm. 3; C. F. v. Poser, Samml. geneal. Nachr. von Poser, Jauer 1767, S. 76, Legitimationstab. I.
- 6) Abriß Schmidt von Schmiedefeld in diesem Bd.
- 7) Pusch, hier, Bd. 1, S. 21.
- 8) Ebd., S. 344.
- 9) Pusch, Abriß Lauer, hier, Bd. 3.
- 10) Pusch, hier, Bd. 1, S. 343.
- 11) Totenregister Herne.
- 12) v. WR. in Jahrb. d. Univ. Breslau, Bd. V., S. 25 f.
- 13) Gomolcky, Bd. III, S. 126.
- 14) Pusch, hier, Bd. 1, S. 240 f.
- 15) Totenregister Herne; Reichel, S. 318; Blažek, Bd. II, S. 123.
- 16) MMK, S. 45.
- 17) Blažek, Bd. II, S. 123, nennt ihn fälschlich Adam.
- 18) Totenregister Herne.
- 19) W. A. Fasel, "Die Schlesier an der Universität Leiden" in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. VI, S. 349.
- 20) s. Abriß in diesem Band.
- 21) Bresl. Stadtb., S. 122.
- 22) Pusch, "Das schlesische uradelige Geschlecht v. Poser", Neustadt/Aisch 1957, S. 162, Ast Radaxdorf-Schützensdorf.
- 23) Schlesiens Vorzeit in Schrift und Wort, N.F., Bd. VII, S. 265.
- 24) Bresl. Stadtb., S. 122.
- 25) Schönthür, in Ostd. Fam. Kde., Bd. I, S. 52.
- 26) Luchs, S. 54, Nr. 62.
- 26a) Král, S. 241.
- 27) bei Kliesch, S. 182, heißt sie Eva Magdalene.

- 28) Reichel, S. 318; Pusch, *Geschl. von Poser*, S. 163.
- 29) Pusch, hier, Bd 2, S. 445 f.
- 30) Blažek, Bd. II, S. 124.
- 31) Ebd., Taf. 75.
- 32) Stein, S. 257, Taf. XXIV.

**von Sitten, von Sittén, Sithin, Zythin,
Zittin und ähnliche Schreibweisen**

Mit diesem Geschlecht begegnet man einem der ältesten von Breslau, dessen erstgenannter Vertreter unter dem Namen Henricus de Sittin erstmals 1296, und zwar gleich als Konsul in den Rat der noch jungen Stadt gewählt wurde. Letztmals war er 1310 im Rat vertreten. Unterstellt man zu dieser Zeit ein Alter von 60 Jahren, so kann man annehmen, daß er um die Zeit des Mongolensturms oder der Gründung Breslaus das Licht der Welt erblickt hatte. Von Witzendorff-Rehdiger beruft sich auf den in den ersten Jahrzehnten des IXX. Jahrhunderts in Schlesien sehr bekannten Genealogen Fedor von Heydebrand und der Lasa, der die Meinung vertrat, daß das Geschlecht von Patslaw, Grafen von Skarissov und Rzapin, abstammt, wobei Jahreszahlen von 1143-1162 genannt wurden. Nach diesem folgten noch weitere Nachfahren in fünf Generationen, von denen einer Kämmerer in Krakau, ein anderer Kämmerer in Troppau gewesen sein soll. Als Letzter der angeblichen Ahnenreihe ist Benez da Szythin, 1268, genannt und v. Witzendorff-Rehdiger vermutet, daß dieser der Vater des oben genannten Breslauer Ratsherrn Heinrich von Sitten (Zythin) gewesen sein könnte. Nichts ist bewiesen oder belegt und keiner, der sich ernsthaft mit dem Breslauer Geschlecht der Frühzeit befaßt hat, weiß etwas Derartiges zu bestätigen. Pfeiffer¹⁾ begnügt sich mit der Feststellung, daß die Familie von Sitten noch in das 13. Jahrhundert hinauf reicht und urkundlich erst durch die Brüder Jacob und Nikolaus näher bekannt geworden ist. Er erwähnt nicht einmal den vermutlichen Vater Heinrich, den ersten Breslauer Ratsherrn des Geschlechts, das in der Zeit von 1296 bis 1416 neun Ratsherren hervorgebracht hat. Auch Stein²⁾ folgt diesmal nicht v. Witzendorff-Rehdiger, sondern geht von dem erwähnten Heinrich aus und nennt das Patriziersgeschlecht von Sitten als eine der bedeutendsten Kaufmannsfamilien Breslaus der damaligen Zeit.

Mit Recht weist Pfeiffer³⁾ darauf hin, daß das Geschlecht seinen Besitz der Geschäftstüchtigkeit seiner ersten Vertreter verdankt. Der Grundbesitz hatte einen großen Umfang angenommen, besonders in seinem zweiten Hauptast, während dieser im 1. Hauptast durch Verschwendungssucht schnell verloren ging. So stark das Geschlecht im 14. Jahrhundert hervorgetreten ist, ist es doch schon im Beginn des 15. Jahrhunderts ohne Bedeutung verblüht, möglicherweise im Landadel aufgegangen. Man glaubt, daß es unter dem Namen von Sitsch weiter bestanden hat, und unterstellt, daß deren Wappen das Wappen der von Sitten gewesen ist. Im übrigen hat Reichel mit seinen Aufzeichnungen über diese Familie vollkommen versagt, und Blažek hat sich nicht mit der Familie von Sitten, sondern nur mit der Familie von Sitsch befaßt.

Stammfolge

Heinrich de Sittin, * vermutlich um 1240.

Er ist erstmalig durch seine Wahl 1296 in den Rat der jungen Stadt Breslau bekannt geworden. Er muß zu dieser Zeit, wahrscheinlich als Kaufmann, in Ansehen gestanden haben, zumal er gleich zum Konsul gewählt wurde. Diese Wahl hatte sich in den Jahren 1300, 1304 und 1310 wiederholt, nur mit dem Unterschied, daß er 1310 bereits an dritter Stelle stand. Er ist immer nur Konsul gewesen. Sonst ist über ihn nichts bekannt geworden. Er muß aber noch Brüder oder andere nahe Verwandte gehabt haben, denn

24.4.1319 ist ein Konrad de Sittin Zeuge in einer Urkunde, die die Übertragung einer früheren Urkunde des Herzogs Boleslaus an das Katharinenstift betreffend die Kirche zu Mollwitz regelt.⁴⁾

Darüber hinaus wird in einer Urkunde vom 1.2.1324⁵⁾ ein Otto von Sittin genannt, der ein Gehöft in Breslau nahe den alten Fleischbänken besaß.

Sowohl Konrad als auch Otto hat v. Witzendorff-Rehdiger als Söhne Heinrichs des Älteren eingereicht, während ich alle Drei für Brüder halte. Beides ist möglich.

Kinder von Heinrich von Sittin dem Alten und seiner Ehefrau Katharina N.N.:

1. Anna (s. bei 3 Helene),
oo Nikolaus von Mühlheim⁶⁾, Sohn des Gerco von Mühlheim und der N.N. von Glogau I vom 2. Breslauer Stamm des Geschlechts von Mühlheim.
2. Elisabeth.
Sie besaß ein halbes Gehöft und eine Hufe Ackerland in Grünhübel, Kreis Breslau. Diesen Besitz hat sie auf Rat ihrer Brüder Jacob und Nikolaus mit Urkunde vom 2.11.1334⁷⁾ an den Breslauer Bürger Martin Woyczechdorf (Woitsdorf) für 50 MK Königlicher Groschen verkauft und zu freiem Erbrecht aufgelassen. In der Urkunde wird sie als Matrone bezeichnet, und da sie den Rat ihrer Brüder in Anspruch genommen hatte, muß angenommen werden, daß sie zu dieser Zeit bereits Witwe war,
oo I. Dyther von Mühlheim⁸⁾, Sohn des Heidenreich von Mühlheim und der Agnes von Schweidnitz aus dem fortgeführten 1. Breslauer Stamm.
oo II. Heinrich von Damsdorf.
3. Helene.
Ihr und ihrer Schwester Anna sowie seiner Tochter Sophie und der Tochter Elisabeth, alle Nonnen im Kloster in Strehlen, schenkte Nikolaus (s. 2. Hauptast) sein ganzes Allod Blankenau.⁹⁾
4. Jacob, s. 1. Hauptast.
5. Nikolaus, s. 2. Hauptast.

1. Hauptast

Jacob.

Das Ansehen seines Vaters, des Breslauer Ratsherrn Heinrich von Sittin, mag dazu beigetragen haben, daß 1322 und 1323 seine beiden Söhne Nikolaus und Jakob als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurden, Nikolaus als zweiter, Jacob als dritter des Geschlechts.¹⁰⁾ Wahrscheinlich waren sie nach ihrem Vater als Kaufleute in der Zwischenzeit hervorgetreten, aber erst durch ihre Ratswahl wurden sie erstmals genannt. Beide Brüder scheinen sich des besonderen Wohlwollens des Königs Johann von Böhmen, Grafen von Luxemburg, erfreut zu haben, denn mit Urkunde vom 19.10.1331 schenkte er ihnen auf 10 Jahre von dem Dorfe Klein Sürding in seinem Breslauer Territorium alle Abgaben und Rechte, die ihm daselbst nach dem Tode seines Schwagers Heinrich VI., Herzogs von Breslau, zukamen.¹¹⁾ Später gelangten die beiden Brüder in den Besitz des Dorfes.

Jacob wurde in den Jahren 1328 und 1332 erneut zum Konsul und 1334 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt.¹²⁾ Damit erschöpfen sich die Angaben über ihn. 1337 soll er bereits tot gewesen sein,

oo I. Lucia von Woitsdorf.

oo II. Sophia N.N. Mit Urkunde vom 10.8.1342 kaufte sie mit ihren Kindern gegen bar von Deyn von Falkenstein und seinen Söhnen acht Zinshufen Acker im Dorfe Jackschönau, Kreis Breslau, mit dem halben Schulzen, dem ganzen Dominialrechte, mit den Zugehörungen, Gerichtsbarkeiten, Geschossen und Geld- und Getreidesteuern, Münzgeldern usw., wie dies alles die Urkunden der Breslauer Herzöge darüber aussagten.¹³⁾

Kinder:

1. Klara,

oo Hanko oder Johann IV Engelger d. Jüngere, + 1370, der 1352 zum Ritter geschlagen worden war.¹⁴⁾ Sohn des Johann III oder Hanko Engelger.

2. Lucia,

oo Hanko von Krakau, 1337-1361, tot 1376, der über einen reichen Grundbesitz verfügte (oo I. Katharina von Döring), Sohn des Heinco von Krakau.¹⁵⁾

3. Heinrich (Henricus).

Erstmalig wird sein Name in einer Urkunde vom 26.2.1337 genannt¹⁶⁾, mit der Hermann von Reichenbach, Sohn des verstorbenen Ritters Cunzco von Reichenbach "aus dringender Not, um sich und seine Geschwister wegen ihrer Abstattung aus der väterlichen Verlassenschaft auseinanderzusetzen, wie auch zur Tilgung der väterlichen Schulden", das halbe Dorf Gnichwitz, Kreis Breslau, mit allen Zugehörungen, Landleuten und Einwohnern jeglichen Standes mit dem Herrschaftsrecht und der grundherrlichen Gewalt, mit dem halben Patronatsrecht und dem vierten Teil am Schulzenamt für 500 MK Groschen polnischer Zahl halb an den Breslauer Bürger Nikolaus von Sittin und halb an Heinrich, Johann und Nikolaus, Söhne von dessen Bruder Jacob von Sittin, zu Erbrecht verkauft hat unter Befreiung von allen Ansprüchen oder Anforderungen, die erhoben werden könnten. Gegen diesen Verkauf durch den noch jungen Hermann von Reichenbach waren offenbar Bedenken erhoben worden, denn am 10.3.1338¹⁷⁾ ließ er erst durch die Schöffen der Stadt Breslau die Frage entscheiden, ob der Verkauf rechtliche Gültigkeit habe. Nachdem seine Volljährigkeit und Rechtsfähigkeit eingehend geprüft worden waren, wurde nunmehr das ganze Dorf Gnichwitz an Peter Schwarz gen. Niger und die Söhne von Jacob von Sittin verkauft. Nicht uninteressant ist die Reihenfolge, in der die Söhne in den Urkunden genannt werden, weil das Rückschlüsse auf die Geburtenfolge schließen läßt. Die Urkunden nennen sie in der Reihenfolge Heinrich, Johann und Nikolaus. Weiterhin ist interessant, daß an die Stelle ihres Onkels Nikolaus nunmehr Peter Schwarz gen. Niger, der Schwager der drei Brüder, Ehemann der Schwester Hedwig, getreten war.

Mit Sicherheit ist anzunehmen, daß jeder der drei Brüder vom Vater Jacob her sich in dessen Anteil an Klein Sürding geteilt hatten. Gemeinsam mit dem Breslauer Bürger Heinrich Hirschberg pachtete Heinrich von der Margarethe von Mollendorf, Witwe des Helwig von Mollendorf, und ihren Erben mit Urkunde vom 7.3.1339 die Mühle bei Deutsch-Lissa für 80 MK Prager Groschen auf acht Jahre mit allen Nutzungen und Einkünften mit der Maßgabe, daß den Pächtern nach Ablauf der acht Jahre die Verbesserungen oder Ausbesserungen erstattet werden. Es wurde dabei

vereinbart, daß Brandschäden gemeinsam getragen werden sollten, der Wiederaufbau aber Sache des Verpächters sei¹⁸⁾.

Mit Urkunde vom 11.4.1341¹⁹⁾ kaufte Heinrich von seinem Onkel Nikolaus von Sittin das Allod Schwarzhorn (Schwarzenhorn) oder La (Lohe), so wie es Henczco Schwarzenhorn gekauft hatte²⁰⁾, wobei Heinrich als Schwiegersohn von Christian von Kanth III bezeichnet wurde.²¹⁾

1344 kauften die Söhne Jacobs noch Sägewitz, Kreis Breslau, doch damit hörte die Aufwärtsentwicklung des 1. Hauptastes auf. Heinrich war in den Ruf eines Verschwenders geraten, und obgleich er 1338 und 1345 zum Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt worden war, wurde er vom Rat wegen seiner Verschwendungssucht verwirrt und mußte den Ratmannen versprechen, die Kleinode und den Besitz seiner erst 1340 geheirateten zweiten Ehefrau nicht mehr zu versetzen und mit ihr in Frieden zu leben.²²⁾

Der wirtschaftliche Verfall des 1. Hauptastes war aber nicht mehr aufzuhalten. 1348 schuldeten Heinrich und seine Brüder ihrem Schwager Peter Schwarz bereits 40MK, auch verkauften sie ihren Wald bei Lissa, belasteten Sürding mit einem Zins von 12 1/2 MK, und Gnichwitz kam in die Hand der Reichenbach zurück. Im Jahre 1349 erhielt Heinrich von seinen Brüdern deren Anteile an Sürding und Sägewitz, verkaufte aber 1353 das ganze Dorf Sürding an seinen Schwager Peter Schwarz. Schon vorher hatte er seinen Besitz mit dem Bergfried in Kriebowitz, Kreis Breslau, verkaufen müssen. Erstaunlich ist, daß er trotzdem noch in den Jahren 1349 und 1353 zum Konsul gewählt und 1351 zum Königlichen Mann ernannt wurde.²³⁾

1360 gingen noch die Anteile am Zins bei der Stadt Ohlau verloren,

oo I. Klara von Domnig, + vor 1340, Tochter des Kürschners Dominikus Severi und der Margarethe N.N.²⁴⁾

oo II. 1340 Elisabeth von Kanth III, + vor 1347, Tochter des Christian von Kanth III, Herrn auf Krischanowitz und Stabelwitz, und der Margarethe von Kanth a.d.H. Kanth II.²⁵⁾

Kinder aus I. Ehe:

- 1.) Franz.
- 2.) Katharina, 1367, Nonne im Kloster Trebnitz.
- 3.) Peter, tot 1366, Herr auf Sägewitz und Oderwitz, das die Mutter an ihn vererbt hatte,
oo Anna von Cyndato (von Zindel), 1339/40 auf Neuschliesa erwähnt, Tochter des Konrad de Cyndato, eines Tuchhändlers und Konsuls im Rat der Stadt Breslau, und der Ratsherrntochter N.N. von Mühlheim.²⁶⁾

Kinder:

- (1) Margarethe, 1366-1389,
oo Thomas von Krakau, Herr auf Peiskerwitz, Kreis Neumarkt. Nach seinem Tode haben die Vormünder der Witwe das Gut verkauft.²⁷⁾
 - (2) Johann, 1372 auf Sägewitz und Oderwitz.
 - (3) Konrad, 1372 auf Sägewitz und Oderwitz.
Von den Kindern wurde Oderwitz verkauft.
- 4.) Nikolaus.
 - 5.) Johann.
2 Kinder aus II. Ehe.

4. Elisabeth, + 1364, Nonne im Kloster Strehlen.
Sie war am Allod Blankenau beteiligt, das ihr Onkel Nikolaus seinen Schwestern Anna und Helene, seiner Tochter Sophie und ihr als seiner Nichte mit Urkunde vom 5.11.1336 geschenkt hat.²⁸⁾
5. Johann, 1337 bis 1361.
Er war am Kauf von Gnichwitz und Sägewitz beteiligt. Die Brüder pflegten gemeinsam zu handeln, so daß auf das bei Heinrich Geschilderte verwiesen werden kann. Aus des Vaters Erbe war auch ein Anteil an Klein Sürding an ihn gefallen. Der durch die Verschwendungssucht seines Bruders Heinrich eingetretene Vermögensverfall zeigte Rückwirkungen auch auf seine wirtschaftliche Lage,
oo Anna N.N.
6. Nikolaus.
Auch auf ihn trifft das zu, was vorstehend über seinen Bruder Johann berichtet wurde,
oo Hille Hartlieb, Tochter des Hanko oder Johann Hartlieb.²⁹⁾
7. Katharina,
oo Johann d. Ä. von Domnig, + 7.12.1379, Breslauer Ratsherr, Herr auf Kattern, Pfandherr von Prisselwitz, Kreis Breslau (begründete mit Katharina den 1. Stamm des Geschlechts von Domnig). Mit seinem Schwager Peter Schwarz kaufte er Renten auf die Stadt Ohlau. Sohn des Kürschners Dominikus Severi.³⁰⁾
8. Hedwig,
oo Peter Schwarz gen. Niger, Sohn des Thilo Schwarz gen. Niger oder Nigri.³¹⁾ Sein Wirken als außerordentlich tüchtiger Kaufmann, Ratspräses der Stadt Breslau, ist im Abriß Schwarz eingehend geschildert. Sein Bemühen, den Verfall der schwiegerväterlichen Familie des Geschlechts der Sitten aufzuhalten, führte dazu, daß er dadurch gewissermaßen ohne Absicht zum Nutznießer des Verfalls wurde, weil er die Güter der Brüder seiner Frau weitgehend aufkaufte.³²⁾
9. Dorothea, 1361.

2. Hauptast

Nikolaus, *....., + 1357, vor 19.11.1364.³³⁾

Von ihm ist gewiß, daß er zumindestens Tuchkaufmann war, denn er war im Besitz einer der vierzig Tuchkammern. Als solcher hatte man ihn erstmalig 1322 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt.³⁴⁾ Er muß also schon zu dieser Zeit Ansehen gehabt haben, und man kann annehmen, daß er im letzten Viertel des 13. Jahrhunderts geboren wurde. Das würde sich mit der Tatsache decken, daß bereits sein Vater 1296 in den Rat der Stadt gewählt worden, zu dieser Zeit also schon ein reifer und angesehener Bürger der Stadt war. Wie bereits bei Jacob, dem Begründer des 1. Hauptasts erwähnt, scheint er sich mit diesem des besonderen Wohlwollens des Königs Johann von Böhmen erfreut zu haben, weil dieser den beiden Brüdern Jacob und Nikolaus, wie dargestellt, auf zehn Jahre alle Abgaben im Dorf Klein-Sürding schenkte.³⁵⁾

Zu einer nicht genannten Zeit müssen er und seine Schwester Elisabeth in den Besitz von Anteilen an Grünhübel gekommen sein. Mit Urkunde vom 16.2.1336³⁶⁾ kaufte er weitere drei Hufen und 10 Morgen in Grünhübel an der Lohe bei Bettlern.

Mit Urkunde vom 25.9.1336³⁷⁾ verzichteten die Verkäufer, der Breslauer Bürger Nikolaus von Reichenbach und seine Gattin, gegenüber dem Käufer auf alle Rückforderungsrechte. Noch im gleichen Jahr kaufte Nikolaus von Sitten von seinem Schwestermann Johannes Blanke dessen ganzen Anteil am Allod Blankenau im Breslauer Distrikt mit allen Zugehörungen und Rechten. Der Breslauer Hauptmann Konrad von Borsnicz beurkundete mit gleicher Urkunde weiterhin, daß Nikolaus von Sitten sein ganzes Allod Blankenau mit allen Rechten seinen Schwestern Anna und Helene, ferner seiner Tochter Sophie und der Tochter seines verstorbenen Bruders Jacob namens Elisabeth, alle Nonnen im Kloster Strehlen, als wahres Testament zu Händen des Klosterprokurators schenkte.³⁸⁾

Am 6.12.1336³⁹⁾ verkauften er und Jano von Logau eine Hufe Acker in Lohe an Matthias und Stanislaus von Jenkwitz, doch kaufte Nikolaus zum Ausgleich seinerseits eine Hufe Acker bei Lohe, nahe dem Allod Bettlern von Heinrich und Clemens von Ockirschitz.⁴⁰⁾

Mit Urkunde vom 27.2.1337⁴¹⁾ kaufte Nikolaus den vierten Teil des Dorfes Klein-Sürding, Kreis Breslau, von Nikolaus und Heinrich Schmolz.

Noch im gleichen Jahr, am 10.11.1337, kauften Nikolaus von Sittin, dessen Schwiegersohn Peczold und Schwestermann Johann Blanke vom Ritter Stephan von Packwitz aus dem Geschlecht von Zedlitz dessen Zoll in der Stadt Breslau und im Städtchen Lissa, so wie es von König Johann von Böhmen einst an diesen gelangt ist, für 500 MK.⁴²⁾

Nikolaus hat aber nicht nur Liegenschaften gekauft, vielmehr auch Geld ausgeliehen. So belastete der Breslauer Bürger Johann von Reichenbach mit ausdrücklicher Zustimmung aller seiner Kinder und seiner Gattin gegen einen Zins von 10 MK jährlich in und auf allen seinen Gütern im Dorfe Klettendorf, Kreis Breslau, bei Pfandrech.⁴³⁾ In einem anderen Falle verpfändete der Breslauer Domherr Johann de Insula für sich und seinen Bruder Stoshco wegen schuldiger 160 MK Prager Groschen Breslauer Gewichts und Zahl ihr Dorf Woischwitz bei Breslau bis zur Rückzahlung der Summe.⁴⁴⁾

Im gleichen Jahr tätigte er aber einen neuen Güterkauf. Mit Urkunde vom 5.5.1339 verkauften Johann Wüstehube und seine Brüder Johann und Peczco sowie deren Mutter Elisabeth, ihres Leibgedinges wegen, das Dorf Domslau, Kreis Breslau, wie sie alles besaßen, an Nikolaus von Sitten und seine Erben unter Verzicht auf alle Ansprüche.⁴⁵⁾

Er besaß Domslau als ein von Lehn diensten befreites Lehngut.⁴⁶⁾ Dieses beweist die Urkunde vom 9.8.1339, in der es heißt: "Johann, König von Böhmen und Graf von Luxemburg, bekennt, daß er in Anerkennung der treuen Ergebenheit und des werktätigen Eifers seines Getreuen, des Breslauer Bürges Nikolaus von Sittin, demselben, dessen Söhnen und Töchtern, sowie deren Söhnen und Töchtern das Dorf Domslau im Breslauer District, welches derselbe von Johann Wüstehube und dessen Brüdern gekauft und kürzlich von seinem Breslauer Hauptmann bestätigt erhalten hat, mit allen Zugehörungen und Nutzungen, wie dies die Urkunden der ehemaligen Herzöge von Breslau deutlich besagen, zu lehnrechtlichem Besitz verliehen hat."⁴⁷⁾

In einer anderen Urkunde vom 20.9.1341 bekundet König Johann von Böhmen, daß er dem Breslauer Bürger Nikolaus von Sittin wegen seiner getreuen willfährigen Dienste die Erlaubnis gegeben hat, sein Allod Bettlern zu deutschem Recht auszusetzen, und daß er dasselbe von jeder Real- und Personallast, Steuer, Geschoß, Hebung, Münzgeld und Dienstleistung befreit und gleichzeitig gestattet hat, noch zehn angrenzende Hufen dazu zu kaufen und in gleicher Weise auszusetzen.⁴⁸⁾

Nach dem Landbuch ⁴⁹⁾ umfaßte das Gut 43 Hufen. Daß Nikolaus von Sittin ein wirklich getreuer Vasall des Königs gewesen ist, beweist die Urkunde vom 16.10.1341, mit der er den König mit einem Darlehn in erheblichem Ausmaß unterstützte. Es heißt: "Johann, König von Böhmen und Graf von Luxemburg, bekennt, daß er mit Zustimmung seiner Räte dem Breslauer Bürger Nikolaus von Syttin wegen ihm geliehenen 800 polnischer MK, 48 Groschen auf die Mk, 100 MK jährlich, zahlbar halb zu St. Georg (24.4) und halb zu Michael (29.9.) auf allen seinen königlichen Einkünften und Nutzungen, Getreide und Geldzinsen, Fischereien, Münzgeldern, Geschossen, Beden und worin sie sonst in seinen Distrikten oder Territorien Breslau und Neumarkt bestehen mögen, verreichet und überlassen hat, bis er oder seine Nachfolger dem Nikolaus von Syttin oder dessen Rechtsfolgern, die ein freies Verfügungsrecht über diese 100 MK jährlich mit Weiterverkauf, Verpfändung usw. haben, um die geliehene Summe zurückkaufen. Er beauftragt daher seinen Erstgeborenen Markgrafen Karl von Mähren und seine Nachfolger und befiehlt seinen Breslauer Hauptleuten und Beamten, den genannten Nikolaus von Syttin und dessen Rechtsfolger an der Einnahme dieser 100 MK jährlich nicht zu hindern, sondern sie vielmehr dabei zu schützen." ⁵⁰⁾ Diese Urkunde wurde mit seinem großen Siegel bekräftigt. Wegen der Höhe der geliehenen Summe hat es in der Literatur vielfache Erörterungen gegeben. Zweimal steht in der wohl übersetzten Vorlage "octuaginta marcas." Das aber ist unmöglich, denn dann würden die Zinsen von jährlich 100 MK höher sein als das geliehene Kapital und 125 % betragen. Sicherlich hat es "octingentas marcas" = 800 MK heißen müssen, d. h. daß die Zinsen von 100 MK jährlich 12,5 MK betragen hätten, und das hätte dem damaligen Zinssatz entsprochen.

Obendrein ist kaum anzunehmen, daß der König von Böhmen wegen 80 MK Darlehn seine gesamten Einkünfte aus seinen Distrikten Breslau und Neumarkt verpfändet hätte. In jedem Fall ergibt sich aus der Kreditgewährung an den König, wie reich Nikolaus von Sittin gewesen sein muß.

Sein Reichtum dürfte mit seiner erfolgreichen Tätigkeit als Kaufmann zusammenhängen, denn ungeachtet der hohen Kreditgewährung konnte er auch weiterhin die Handelsüberschüsse in Landbesitz anlegen. So kaufte er 1344 einen Anteil an Pasterwitz, Kreis Breslau, dessen übrige Anteile er 1346 erwarb. Im gleichen Jahr kaufte er von dem Adelsgeschlecht von Glaubitz noch weiteren Anteil von Gnichwitz, das 86 Allodialhufen groß war. Von dem nach Thorn abgewanderten Kaufmann Hermann von Essen erwarb er Woischwitz bei Breslau.

Neben diesen erneuten Käufen verließ er weiter Gelder, so gegen 25 MK Zins von der Stadt Breslau, gegen 2 1/2 MK Zins auf Oldern und Lamsfeld und gegen 11 MK Zins auf Prisselwitz. ⁵¹⁾

Daß er auch von dem Rechte Gebrauch machte, Bettlern an Bauern auszutun, beweist der Verkauf von 1 1/2 Hufen und 12 Morgen an eine Witwe und ihren Sohn gegen 50 MK. Mit seinen Söhnen erwarb er schließlich noch Anteile an Peltschütz, Kreis Breslau. Allmählich aber begann er, sein Haus für den Todesfall zu bestellen. So belastete er Domslau gegen 22 MK Zins. Auch verkaufte er die Hälfte der Mühle Welthynne, der späteren Krötenmühle an der Weingasse in Breslau, an Peter von Senitz, dem Schwiegersohn des Magisters Emmerich, des Arztes des Herzogs Boleslaus von Liegnitz. ⁵²⁾

Wahrscheinlich wollte er mit diesen Verkäufen bares Geld zur Verfügung haben, um im Todesfall neben dem Landbesitz seine Kinder zu bedenken. Tatsächlich ist er wenig später, im Jahre 1359, gestorben. Dem steht nicht entgegen, daß im Breslauer Stadtbuch in

einer Fußnote darauf hingewiesen wird, daß Nikolaus lt. Cod. IV vor 19.11.1364 gestorben sein soll.⁵³⁾ Letztlich sei noch vermerkt, daß er von 1322 bis 1351 mit Unterbrechungen in 18 Jahren dem Rat der Stadt Breslau im Wechsel als Konsul oder Schöffe angehört hat.

oo Sophia Blanke, Tochter des 1318 genannten Blanke, Herrn auf Blankenau, Kreis Breslau, dessen Sohn Johann Blanke das Gut seinem Schwager Nikolaus von Sitten verkaufte.⁵⁴⁾

Kinder:

1. Sophia, 1336 Nonne im Kloster Strehlen, der ihr Vater und seinen Schwestern und der Brudertochter Elisabeth, alle Nonnen im Kloster Strehlen, das von seinem Schwager Johann Blanke gekaufte Gut Blankenau testamentarisch überließ.⁵⁵⁾
2. Franz.
Kaum genannt. Nur 1357 im Sterbejahr seines Vaters als in den Rat der Stadt Breslau gewählter Konsul und 1360 als Schöffe hervorgetreten. Sein Vater kaufte gegen sein Lebensende "mit seinen Söhnen" einen Anteil von Peltschütz. Auch vererbte er Bettlern, 1/2 Domschau, Pasterwitz und Peltschütz an seine Söhne⁵⁶⁾, ohne Franz besonders zu nennen. Er war der fünfte des Geschlechts, der in den Rat der Stadt gewählt wurde.⁵⁷⁾ Bei der zweiten Erbteilung des väterlichen Nachlasses war Franz offenbar schon verstorben,
oo N.N. von Krakau, Tochter des Nikolaus von Krakau gen. Wirsing, anders genannt Bojehaupt, eines Königlichen Mannes und Breslauer Ratsherrn, der zuletzt Ratspräses war.⁵⁸⁾ Die Ehe blieb kinderlos.
3. Johann, s. Fortgeführter 2. Hauptast.
4. Dorothea,
oo 1355 Henlin von Glogau, der 1/2 von Hartlieb kaufte, aber dann Zinsen darauf und schließlich das Gut verkaufte.⁵⁹⁾ (oo I. Dorothea von der Wede), Sohn des Hertelo von Glogau.⁶⁰⁾
5. Katharina, 1356-1389, tot 1405.
Sie hatte ihrem Ehemann ihren Anteil an Domschau zugebracht,⁶¹⁾
oo Hartlieb (ohne Vornamen), später der Alte genannt (1342-1404)⁶²⁾, 32 Jahre hindurch Breslauer Ratsherr, viermal Ratspräses, 11 mal Schöffenpräses. Zusammen mit seinem vorgenannten Schwager Henlin von Glogau hatte er 1360 fünfzehn Hufen an das Konsortium Bautzen-Beyer-Domnig verkauft.⁶³⁾ Sohn des Hanco oder Johann Hartlieb, Bruder der Hille Hartlieb, die mit Nikolaus von Sitten aus dem 1. Hauptast verheiratet war.
6. Elisabeth, 1357,
oo Otto von der Neisse, + 1388⁶⁴⁾, Ratspräses, Königlicher Mann, (oo II. Katharina von Üchtritz), Sohn des Nikolaus II von der Neisse und der Elisabeth von Watzendorde, die Tschansch geerbt hatte.
7. Anna, tot 1364,
oo Arnold Fusel.⁶⁵⁾
8. Margarethe,
Von Witzendorff-Rehdiger hat als ältesten Sohn, zwischen der Tochter Sophie und dem Sohn Franz, einen Sohn Nikolaus als Bürger in Breslau mit den Jahreszahlen 1350 bis 1372 eingefügt. Pfeiffer wußte nur über die Söhne Franz und Johann zu berichten, ebenso Stein, der erwähnte, daß Sophie Blanke ihrem Gatten Nikolaus von

Sitten zwei Söhne und sechs Töchter schenkte. Das würde sich mit der Angabe von Pfeiffer in der Tabelle 46 decken, wenn er gewußt hätte, Dorothea als Ehefrau von Henlin von Glogau und als Tochter von Nikolaus von Sitten einzufügen. Dafür hat er als sechste Tochter eine Klara in die Tabelle aufgenommen, von der sonst niemand etwas weiß.

Im Gegensatz zu v. Witzendorff-Rehdiger verweist auch das Breslauer Stadtbuch darauf, daß Nikolaus nur die beiden Söhne Franzco und Johann hatte.⁶⁶⁾

Fortgeführter 2. Hauptast.

Johann, *, + 24.12.1380.⁶⁷⁾

Es wurde bei Franz bereits erwähnt, daß nach dem Testament des Vaters die Söhne Bettlern, 1/2 Domslau, Pasterwitz und Peltschütz, die Töchter die Einkünfte von Woischwitz, der anderen Hälfte von Domslau, und 300 MK erhalten sollten. Bei einer zweiten Erbteilung im Jahre 1362, bei der der Sohn Franz verstorben war, erhielt Johann allein Bettlern und die Kaufkammer. Demnach hatte er die kaufmännische Tätigkeit des Vaters fortgesetzt. Die Töchter erhielten Domslau ganz, Woischwitz und 300 MK. Pasterwitz wurde auf alle fünf im Jahre 1362 noch lebenden Kinder verteilt. Johann hatte nichts mehr hinzuerworben, im Gegenteil, 1375 zehn Hufen in Bettlern verkauft. Von Peltschütz war nicht mehr die Rede. Es ist wohl in der Zwischenzeit verkauft worden.

In den Jahren 1372 bis 1376 gehörte Johann dem Rat der Stadt Breslau an, 1374 als Konsul, die übrigen Jahre als Schöffe.⁶⁸⁾

oo Margarethe N.N.⁶⁹⁾; von Witzendorff-Rehdiger hat ihm zwar eine Margarethe von der Neisse als Ehefrau beigegeben, doch trifft dies nicht zu. Bekannt ist lediglich, daß er einen Schwager Johann hatte, der als "scriptor validus" bezeichnet wurde.

Kinder:

1. Anna,
oo N.N. Gnichwitz.⁷⁰⁾ sehr zweifelhaft. Dieser Name ist sonst nur als Ortsbezeichnung, nicht als Familienname bekannt. Obendrein war der Ort im Besitz der Familie. Deshalb scheint ein Irrtum vorzuliegen.
2. Veronika.
Nach Pfeiffer war sie Nonne im Kloster Strehlen zusammen mit einer Schwester Sophie. Bezüglich der Schwester Sophie wurde auch von v. Witzendorff-Rehdiger die Angabe übernommen, daß sie Nonne im Kloster Strehlen gewesen sei. Das ist auch nicht zu bestreiten, doch dürfte die hier genannte Klosterfrau Sophie identisch sein mit der Nonne Sophie im gleichen Kloster, die von Johanns Vater Nikolaus zusammen mit dessen Schwestern Anna und Helene sowie seiner Tochter Sophie und seiner Nichte Elisabeth mit seinem Allod Blankenau testamentarisch bedacht wurde. Die von Pfeiffer und bei v. Witzendorff-Rehdiger genannte Nonne Sophie dürfte also nicht die Tochter Johanns, vielmehr mit seiner Schwester Sophie, Nonne im Kloster Strehlen, identisch sein. Auch hinsichtlich der vorerwähnten Tochter Veronika dürfte es sich um einen Irrtum Pfeiffers handeln. Sie war nicht Schwester, sondern Nichte der Klosterfrau Sophie und obendrein nicht Nonne, sondern verheiratet,
oo 1412 mit Nikolaus von Bunzlau, Herrn auf Klettendorf, einem Breslauer Rats Herrn und Kanzler des Fürstentums Breslau, der Kaiserlicher Rat und Kaiserlicher

Prokurator war, in dessen III. Ehe⁷¹⁾ (oo I. 1399 Agnes Schreiber, oo II. 1408 N.N. Schwarz, Ratsherrentochter).⁷²⁾ Soweit feststellbar, hat es in der Familie von Sitten nur die eine Angehörige mit dem Namen Veronika gegeben.

Die angebliche Tochter Sophie fällt mithin aus.

3. Katharina,
oo Johann Conrad, Fernhändler, Königlicher Mann 1388, in der Zeit von 1389-1402 in acht Jahren mit Unterbrechungen im Rat der Stadt Breslau, 1389, 1393, 1394, 1400 als Konsul, 1395, 1399, 1401 und 1402 als Schöffe.⁷³⁾ Sei Vater war Peter Conrad, Bürger in Brieg⁷⁴⁾, und erst Johann war in Breslau eingewandert. Bereits 1398 hatte er Zins von 7 MK auf Bettlern und 12 MK 7 1/2 Skot auf einem bestimmten Viertel auf Bettlern. Pfeiffer führt in einer Fußnote aus⁷⁵⁾, daß aber nicht zu erkennen sei, wie Conrad in den Besitz des Viertels von Bettlern gekommen sei. Diese Frage löst sich einfach dadurch, daß Johann Conrad die Tochter Katharina von Sitten geheiratet hat, was Pfeiffer offenbar unbekannt blieb. In seiner Tabelle 46 ist sie als unverheiratet eingegliedert. Bei Stein ist diese Ehe aber erwähnt.⁷⁶⁾
4. Margarethe,
oo Nikolaus Gotko von der Neisse aus dem Hauptast Gotko. Die Schwierigkeiten, die Genealogie des Geschlechts von Sitten zu erstellen, reißen nicht ab. Fest steht, daß Margarethe ein Viertel von Bettlern geerbt hatte und dieses Viertel ihrem Ehemann zugebracht hat. 1432 hat sie es weiter vererbt. Diesen Tatbestand hat auch v. Witzendorff-Rehdiger richtig dargestellt, nur hat er den Fehler begangen, die gleiche Ehe mit dem gleichen Vorgang noch einmal dem Bruder Nikolaus anzuhängen. Nach ihm war Margarethe einmal die Schwester des nachfolgend erwähnten Nikolaus, zum anderen dessen Tochter. Sie war die Tochter des gemeinsamen Vaters Johann.⁷⁷⁾
5. Dorothea,
oo Leutke von der Wede, Sohn des Andreas von der Wede und der Sophie N.N.⁷⁸⁾
6. Paul, 1385-1411,
Herr auf Krampitz, Anteil Hartlieb und Dürrjentsch, jedoch nicht allein für seinen Teil, vielmehr haben die Vormünder für die Kinder eine Reihe von Renten und fünf Hufen in Krampitz gekauft.
Paul und sein Bruder Siegmund kauften 1385 von Dominicus Domnig (2. Stamm) einen Teil von Hartlieb. Sie kamen auch in den Besitz eines Anteils von Dürrjentsch. Sie haben diese Güter aber schon 1410 wieder verkauft.⁷⁹⁾ 1411 gehörte er dem Rat für ein Jahr als Schöffe an.⁸⁰⁾
oo Agnes Stengel, Tochter des Paul Stengel.⁸¹⁾
Kinder:
 - 1.) Margarethe,
oo Peter von Schwobsdorf, Sohn des Peter von Schwobsdorf.⁸²⁾
 - 2.) Agnes,
oo I. Hans Stille, + 18.7.1418 enthauptet, Herr auf Kolline, Sitzmannsdorf, Klein Bresa, Anteil Schlanz, Breslauer Ratsherr⁸³⁾,
oo II. Nikolaus von Parchwitz.
7. Siegmund, 1385-1420.
Es kann auf das vorstehend bei Paul Gesagte verwiesen werden. 1416 gehörte er dem Rat der Stadt Breslau als Konsul an. 1415 wurde er zum Königlichen Mann

ernannt.⁸⁴⁾ Er war als neunter der letzte Ratsherr aus dem Geschlecht der Sitten. Sein Schwager war der Ehemann seiner Schwester Veronika, oo Anna Steube, Tochter des Breslauer Bürgers und Königlichen Manns Paul Steube.⁸⁵⁾

Kinder:

- 1.) Paul.
 - 2.) Siegfried, 1413 Oberspittler des deutschen Ordens.
8. Nikolaus.
Bezüglich Krampitz wird gleichfalls auf das bei Paul Gesagte verwiesen. Im übrigen ließ er ein Viertel von Bettlern auf. Er wurde vorzugsweise Kaufmann und beteiligte sich an einer nach Brabant handelnden Gesellschaft. Auch stand er mit einem Regensburger Kaufmann in Geschäftsverbindung.⁸⁶⁾ Wie seine Brüder wurde er in den Rat der Stadt Breslau gewählt, in den Jahren 1408, 1409, 1412, 1415 als Konsul, in den Jahren 1410, 1413 und 1416 als Schöffe, oo Barbara Rempel⁸⁷⁾, Tochter von Nikolaus Rempel d. Älteren und der N.N. Rulken.
Aus der Ehe sind Kinder hervorgegangen, über die aber nichts bekannt ist. Eine Tochter ist ihm fälschlich zugerechnet worden.

Wappen (unter Vorbehalt)

Durch einen goldenen Balken von Rot über Schwarz geteilt.
Kleinod: Geschlossener schwarzer Flug, vorn belegt mit goldener Kugel.
Decken: rot/golden und schwarz/golden.⁸⁸⁾
Der Vorbehalt bezieht sich darauf, daß sich Wappenbeschreibungen und Abbildungen auf das Geschlecht von Sitsch beziehen und man annimmt, daß dieses Geschlecht aus dem von Sitten hervorgegangen ist. Es ist mir bisher nicht gelungen, einen Zusammenhang festzustellen.

Anmerkungen

- 1) Pfeiffer, S. 179.
- 2) Stein, S. 65.
- 3) Pfeiffer, S. 192 f.
- 4) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 120, Nr. 3911.
- 5) Ebd., S. 237, Nr. 4317.
- 6) Pusch, hier, Bd. 3, S. 119; v. Schickfus, Bd. II, S. 141.
- 7) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 27, Nr. 5391.
- 8) Pusch, hier, Bd. 3, S. 115.
- 9) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 115, Nr. 5740, Urk. v. 5.11.1336.
- 10) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 11) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 134, Nr. 5058.
- 12) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 13) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 264, Nr. 6905.
- 14) Pusch, hier, Bd. 1, S. 383.

- 15) Ebd., Bd. 2, S. 401 f.
- 16) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 142, Nr. 5845.
- 17) Ebd., Bd. XXX, S. 11, Nr. 6059.
- 18) Ebd., Bd. XXX, S. 63, Nr. 6240.
- 19) Ebd., Bd. XXX, S. 159, Nr. 6575.
- 20) Pfeiffer schildert den Vorgang gerade umgekehrt, als wenn Heinrich von seinem Onkel Nikolaus Schwarzenborn gekauft hätte.
- 21) Diese Kaufurkunde blieb unbekannt. Fußnote 5 auf S. 159 (s. Anm. 19).
- 22) Pfeiffer, S. 180.
- 23) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 24) Pusch, hier, Bd. 1, S. 298.
- 25) Ebd., Bd. 2, S. 347 f.
- 26) Ebd., Bd. 1, S. 261.
- 27) Korn, Bresl. Urk. B., S.164; Pusch, hier, Bd. 2, S. 401.
- 28) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 115, Nr. 5740.
- 29) Pusch, hier, Bd. 2, S. 98.
- 30) Ebd., Bd. 1, S. 293 f.
- 31) Pfeiffer, Tab. 44, S. 348.
- 32) Pusch, Abriß Schwarz in diesem Bd.
- 33) Cod. dipl. Sil, Bd. IV; Bresl. Stadtb., S. 123.
- 34) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 35) Pfeiffer, S. 179.
- 36) Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 71, Nr. 5369.
- 37) Ebd., S. 108, Nr. 5707.
- 38) Ebd., S. 115, Nr. 5740.
- 39) Ebd., S. 121, Nr. 5761.
- 40) Ebd., S. 136, Nr. 5820.
- 41) Ebd., S. 143, Nr. 5846.
- 42) Ebd., S. 186, Nr. 5997.
- 43) Ebd., Bd. XXX, Nr. 6130, Urk. v. 3.5.1338.
- 44) Ebd., S. 62, Nr. 6238, Urk. v. 6.3.1339.
- 45) Ebd., S. 66, Nr. 6255.
- 46) Pfeiffer, S. 243.
- 47) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 86 f., Nr. 6321, mit den dt. gen. Quellen.
- 48) Ebd., S. 190, Nr. 6669.
- 49) Stenzel, Landb. d. Fstt. Bresl., S. 21, Anm. 17.
- 50) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 198, Nr. 6692, mit den dt. gen. Quellen.
- 51) Pfeiffer, S. 180.
- 52) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 277, Nr. 6946.
- 53) Ebd., Bd. IV.
- 54) Pfeiffer, S. 176.
- 55) S. Anm. 38.
- 56) Pfeiffer, S. 180.
- 57) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 58) Pusch, hier, Bd. 2, S. 399 f., dt. eingehend beschrieben;

Pfeiffer nennt in Tab. 46 Franz als "validus gener" (einflußreicher Schwiegersohn des Nikolaus von Krakau).

- 59) Pfeiffer, S. 75.
- 60) Ebd., Tab, 54.
- 61) Ebd., S. 143.
- 62) Pusch, hier, Bd. 2, S. 99, dt. eingehende Beschreibung.
- 63) Pfeiffer, S. 143.
- 64) Pusch, Bd. 3, S. 146 f. eingehend beschrieben.
- 65) Pfeiffer, Tab. 46, S. 349.
- 66) Bresl. Stadtb., S. 123 mit Hinweis auf Cod. dipl. Sil., Bd. IV.
- 67) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 68) Ebd.
- 69) Pfeiffer, Tab. 46, S. 349.
- 70) Ebd.
- 71) Pusch, hier, Bd. 1, S. 207.
- 72) Schickfus, Bd. I, S. 232. Nach ihm hieß sie Katharina. Von der II. Ehe hat er offenbar nichts gewußt.
- 73) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 74) Pfeiffer, S. 112 f.
- 75) Pfeiffer, S. 113, Fußnote.
- 76) Stein, S. 135.
- 77) Pusch, hier, Bd. 3, S. 151, wobei ich mich insofern selbst berichtigen muß, als der Vater nicht Nikolaus, sondern Johann hieß.
- 78) Pfeiffer, Tab. 54, v. WR.
- 79) Ebd., S. 181.
- 80) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 81) Pfeiffer, Tab. 48.
- 82) Ebd., Tab. 45, 46.
- 83) Ebd., Tab 49.
- 84) Bresl. Stadtb., S. 123.
- 85) Pfeiffer, Tab. 46.
- 86) Pfeiffer, S. 181.
- 87) Ebd., Tab. 46.
- 88) Blažek, Bd. II, S. 125, Abb. Taf. 75;
Siebmacher, Taf. 58; Stein, S. 66 mit Hinweis auf Scharffenberg, S. 486, Abb. Taf. IV.

Sommer, Sommer von Sommersburg.

Das Geschlecht ist erstmals mit Michael Sommer in Breslau aufgetreten, der um 1628 dort das Bürgerrecht erlangte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er ein Nachkomme eines Kaspar Sommer war, der schon 100 Jahre früher Bürger in Breslau war, dessen Sohn sich als junger evangelischer Geistlicher verpflichten mußte, für eine gewisse Zeit in Ungarn seelsorgerisch tätig zu sein. Ein Abstammungsnachweis war aber nicht zu erbringen.

Auch Michael ist nur dadurch bekannt geworden, daß sein mit Maria Ohl in deren II. Ehe gezeugter Sohn Christian Sommer, Kaufmann in Breslau, am 4.5.1669 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben wurde und das Geschlecht unter dem Namen "Sommer von Sommersburg" fortführte. Mit dessen Enkelinnen scheint das Geschlecht aber schon wieder im Mannesstamm erloschen zu sein. Träger des Adelsnamens sind jedenfalls nicht mehr bekannt geworden.

Stammfolge

Michael Sommer, * um 1590, + Breslau 12.9.1653, 1620 Bürger in Breslau, oo Breslau 26.9.1634 Maria Ohl¹⁾, * Breslau 1598 (anders: 26.9.1604), + Breslau 7.4.1672, 74 Jahre alt, Tochter des Christoph Ohl²⁾, eines Tuchkaufmanns und Gewandschneiders, der Bürger in Breslau war, und der Magdalene Ambrosius³⁾ (oo I. Michael Wolf, * um 1590, + um 1625, Bürger und Kaufmann in Breslau. Durch diese erste Ehe wurde Maria Ohl die Stammutter des Breslauer Ratsgeschlechts Wolf von Wolfsburg⁴⁾).

Sohn:

1. Christian Sommer von Sommersburg⁵⁾, * um 1630, + Breslau 17.3.1675, Kaufmann in Breslau. Er wurde am 4.5.1669 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben.⁶⁾ Diese Standeserhöhung wurde durch Rescript der Königlichen Kammer in Breslau vom 17.8.1673 in den Fürstentümern Breslau, Neisse, Schweidnitz-Jauer, Münsterberg und Liegnitz publiziert⁷⁾,

oo um 1655 Dorothea Burckhardt von Löwenhoff (oo II. nach 1675 mit Breslauer Ratsherrn Daniel Reusch, + 12.11.1701), Tochter des später am 26.9.1673 mit dem Prädikat "von Löwenhoff" in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhobenen Andreas Burckhardt, + 1.9.1677.⁸⁾

Sohn:

1.) Johann Andreas, * September oder November 1656, + 11.2.1694, begraben Breslau 21.2.1694⁹⁾, Kauf- und Handelsherr in Breslau, Bürgerkapitän, oo I. Breslau 7.9.1677 Anna Dorothea Knorr von Zöltschen, getauft 23.2.1660, begraben Breslau 30.3.1724, Tochter des Kaufmanns Heinrich Knorr, Schlesi-scher Ritterstand vom 13.11.1681 mit dem Prädikat "von Zöltschen".¹⁰⁾

Kinder:

(1) Maria Elisabeth, * Breslau (Elisabeth-Kirche) 10.2.1680, + 27.1.1756¹¹⁾, oo Breslau (Elisabeth-Kirche) 29.4.1705 Johann Christian Mentzel, * Breslau 11.7.1675, + ebd., begraben (Elisabeth-Kirche) 20.11.1724, Licentiat in Breslau, zuletzt an der Elisabethkirche, Sohn des Johann Mentzel, Krämer-Ältester in Breslau, und der Sabine Zedler.¹²⁾

- (2) Ernst Maximilian.
Er bezog 1706 die Universität Leipzig.¹³⁾
- (3) Johann Christian, "lebte 1712 noch"¹⁴⁾, sonst nichts bekannt, nur bei Blažek erwähnt, daß er als Sohn aus der I. Ehe seines Vaters hinterlassen wurde. Demnach scheint Ernst Maximilian schon vorher verstorben zu sein, oo Johanna Dorothea Fruner, begraben Breslau 10.1.1712.
- (4) Johanna Dorothea, getauft Breslau 16.2.1696, + Breslau 21.5.1727¹⁵⁾, oo Breslau 21.11.1703 Dr. med. et phil. Christian Zweigel, * Breslau 14.6.1671, + Breslau 6.5.1735, Sohn des Matthäus Zweigel, Seifensiederältester in Breslau, und der Susanna Geissler.¹⁶⁾

Wappen

Quadriert. 1 und 4 aus der Teilung wachsend rot gekleideter, grün bekränzter Knabe mit goldenem Gürtel und ebensolchen Aufschlägen, in der rechten Hand drei Ähren und in der linken eine Sichel. 2 und 3 in Schwarz ein rechtsgekehrter goldener Greif mit eingezogenem Schwanz gekrönt und schwertschwingend.

Kleinod: Der Knabe aus der Krone wachsend zwischen offenem Fluge, rechts von Schwarz über Gold und links von Silber über Rot geteilt.

Decken: schwarz/golden und rot/silbern.¹⁷⁾

Anmerkungen

- 1) Ohlen, S. 89-91.
- 2) Pusch, Abriß Ohl und Ohl von Adlerscron, hier, Bd. 3.
- 3) Pusch, hier, Bd. 1, S. 23.
- 4) Pusch, Abriß, hier, Bd. 4.
- 5) Reichel, S. 490, nicht zu verwechseln mit dem 1725 geadelten Geschlecht Sommer von Sommersberg.
- 6) Král, S. 248; Schles. Fam. F., Bd. I, S. 161.
- 7) Blažek, Bd. III., S. 154.
- 8) Ebd., Bd. II., S. 16. - Bei Ohlen, S. 31, fälschlich Burckhardt von Löwenburg genannt; dagegen Schriftwechsel mit Frau Dr. Gisela Banderet-Conrad, Straßburg, von 1970 (Archiv Pusch A 1006).
- 9) Blažek, Bd. III, S. 154; Reichel, S. 490, Sterbealter 37 Jahre, 14 Wochen; auch Auskunft Dr. Gisela Banderet-Conrad von 1970 (Pusch, ebd.); anders Ohlen, S. 31, danach + 11.4.1694.
- 10) Blažek, Bd. I, S. 53.
- 11) Angabe v. WR.
- 12) Ohlen, S. 87.
- 13) Angabe v. WR.
- 14) Blažek, Bd. III, S. 154. Unmittelbar an diesen Vermerk schließt Blažek einen selbständigen Satz an, wonach eine Johanna Dorothea S. geb. Fruner am 10.1.1712 in Breslau begraben worden sei. v. WR hat diese als II. Ehefrau dem Vater Johann Christian zu-

gerechnet. Das ist kaum denkbar, denn dann hätte die I. Ehefrau die zweite um 12 Jahre überlebt, es sei denn, die erste Ehe wäre geschieden worden. Dafür fehlt jeder Anhalt. Es erscheint glaubwürdiger, den Vermerk "lebte 1712 noch" bei Johann Christian mit dem Beerdigungstag der Joh. Eleonore geb. Fruner mit dem vorerwähnten Johann Christian in Verbindung zu bringen und diese dem Johann Christian und nicht dem Vater als zweite Ehefrau zuzurechnen.

- 15) Lt. Ahnentafel Dr. Gisela Banderet-Conrad, Straßburg (Archiv Pusch, Akte A 1006).
- 16) Pusch, hier, Bd. 2, S. 15.
- 17) Blažek, Bd. III, S. 154, Taf. 100 Abb.

Spremberg, Spremberger, von Spremberg

Zweifellos handelt es sich um ein fast 200 Jahre in Breslau ansässig gewesenes Stadtgeschlecht, das aber seinem Charakter nach schwerlich dem mittelalterlichen Patriziat zuzurechnen ist. Die männlichen Mitglieder des Geschlechts neigten überwiegend zu akademischen Berufen und wurden anfangs Geistliche, später Mediziner, Juristen und Stadtbedienstete, wenn man für die damalige Zeit den Ausdruck Beamte vermeiden will. Mit keinem seiner Angehörigen war das Geschlecht im Rat der Stadt gewesen oder war im Manngericht des Fürstentums vertreten. Insofern ist es richtiger, von einem Honoratiorengeschlecht zu sprechen, das aber innerhalb der Stadt zu jener Zeit seine Verdienste erworben hat. Stadtpolitisch war es aber nicht hervorgetreten.

Dem Namen nach scheint das Geschlecht einst in der Lausitz ansässig gewesen zu sein, doch steht nicht fest, wann es in Breslau eingewandert ist. Als erster ist Paul Spremberg in Breslau bekannt geworden, der dort am 26.10.1512 starb und der nach Reichel und anderen Quellen das sagenhafte und kaum glaubwürdige Alter von 102 Jahren erreicht haben soll. Von Witzendorff-Rehdiger will wissen, daß dieser von einem "de Spremberg" abstammen soll, dessen Bruder Paul und Heinrich in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts Geistlicher in Glogau (1402) und Ludwigsdorf und Görlitz (1427-1448) gewesen sein sollen. Auch Paul "der Uralte", wie er genannt wurde, rechnet man einen Bruder Martin zu, der 1438 die Universität Wien bezogen hat. Soweit die Vorgeschichte des in Breslau ansässig gewordenen Geschlechts.

Das Geschlecht ist von Paul "dem Uralten" an von Reichel beschrieben worden und seine Beschreibung hat Blažek übernommen, ohne eigenständig etwas Neues hinzuzufügen. Das Besondere ist aber, daß der Sohn des "Uralten", Valentin "der Alte" genannt, die Abstammung des Geschlechts erforscht und in ein "Geheimbuch" eingetragen hat. Dieses ist in den Besitz eines Urenkels, des Hans von Eben und Brunnen, gekommen - seine Abstammung ergibt sich aus der Stammfolge -, der die Familienzusammenhänge weitergeführt hat, so daß ein Zeitraum von 1412 bis etwa 1630 überblickt werden kann. Ein späterer Angehöriger des Geschlechts hat das Forschungsergebnis in den "Deutschen Stammtafeln" Band I, Leipzig 1927, Spalte 49 ff., veröffentlicht. Es ist 1929 auch in den "Familiengeschichtlichen Blättern", Heft 8, veröffentlicht worden. Erfreulicherweise stimmen diese Forschungsergebnisse mit den Aufzeichnungen Reichels (1677 bis 1696) weitgehend überein, wobei sich ergibt, daß die Daten der Familienchronik meist noch genauer und vollständiger sind. Es blieb nur übrig, die Aufzeichnungen zu koordinieren und möglichst durch anderweitige Quellen zu unterbauen und zu ergänzen (vgl. Anmerkungen).

Es soll aber nicht vorenthalten werden, daß der Verfasser der Familienchronik diese folgende Einleitung vorangestellt hat:

"Urkkundt des Alten Rhümlichen Stammes und Geschlechts der Spremberg, undt Ihrer folgenden stammenden Erben, welches Ich Hanns Ebenn von Brunnen in Breslau, anno 1620, Weil meine Frau Mutter des Geschlechts, Eine Sprembergerin wolmeinend mit Vleiss und Mühe, mehrenteils aber aus alten Büchern, so Herr Valentin Spremberg seel. der Alte mit eigener Hand selbst aufgeschrieben und sunsten, was ich unter der Freundschaft hierinnen gründliches ertragen, dem Geschlecht und Freundschaft künftig zur nachricht. Gott der Allmechtige gebe glückh daraus der seegne, erhalte, und vermehre ferner solch alt Geschlecht der Spremberger an Leib, Seele und Güttern, hier zeitlich und dort in alle Ewigkeit. Amen! Soli Deo gloria."

Neben der Seltenheit des Vorhandenseins einer ernsthaften und wahrheitsgetreu anmutenden Familienchronik steht die Eigentümlichkeit und ungewöhnliche (und deshalb unwahrscheinliche) Art der Nobilitierung und der Wappenverleihung. Der Urheber der Familienchronik, Valentin Spremberg, hatte eine Tochter von Wenzel Schnabel geheiratet. Im Abriß Schnabel¹⁾ konnte dieser Wenzel samt seiner an Valentin Spremberg verheirateten Tochter nicht eingegliedert werden und ist von mir nur unter der Rubrik "Ohne Zusammenhang" erwähnt. Nun berichtet die Chronik, daß dieser Wenzel Schnabel keine männlichen Nachkommen hinterließ und daß deshalb sein Schwiegersohn Valentin Spremberg das Wappen der Schnabel von Kaiser Ferdinand I. für sich erbeten hätte und angeblich am 15.9.1538 mit dem Wappen beliehen wurde, das Wenzel Schnabel mit Datum Pressburg 8.11.1435 von Kaiser Sigismund erhalten hatte. Hier ist dem Urenkel Hans von Eben und Brunnen der Pegasus durchgegangen.²⁾ Geschildert und abgebildet wurde nämlich genau das Wappen, das in den schlesischen Wappenbüchern von Crispin und Johann Scharffenberg³⁾, Blažek⁴⁾ und Schellenberg⁵⁾ als das der Familie Spremberg gehörig ist, d. h. geteilter Schild, oben in Rot ein aus der Teilungslinie wachsendes goldenes Einhorn, unten in Silber drei rote züngelnde Flammen, von Blažek fälschlicherweise als drei rote Berge beschrieben. Das Wappen der Schnabel zeigt dagegen in Rot einen vorwärts gekehrten silbernen Mann, in der erhobenen Rechten einen Streitkolben, die Linke in die Hüfte gestützt.⁶⁾ Frhr. v. Ledebur schrieb unter das Geschlecht Schnabel: "Das schlesische Geschlecht erlangte den Reichsadelstand in der Person des Konrad Schnabel, kaiserlichen Hofschroters." Näheres⁷⁾ über das Geschlecht vermochte ich nicht aufzufinden.

Von einer Übernahme des Wappens der Familie Schnabel durch die Familie Spremberg kann keine Rede sein. Nach Siebmacher und allen schlesischen Wappenbüchern hatte jedes der genannten Geschlechter sein eigenes Wappen.

Stammfolge

Paul oder Paulus Spremberg "der Uralte",

+ Breslau 9.11.1512 (Dienstag vor Martini morgens zwischen 9 und 10 Uhr), begraben auf dem Friedhof der Elisabethkirche neben dem Turm.⁸⁾

Es wird behauptet, daß er über 100 Jahre alt geworden sei und deshalb der "Uralte" genannt wurde. Daß er in der Regierungszeit Kaisers Sigismund (1410-1437) gelebt hat, soll nicht bestritten werden, daß er aber über 100 Jahre alt geworden und 1412 erstmals erwähnt worden sein soll, erscheint zumindest zweifelhaft. Glaubwürdig ist jedoch, daß er für damalige Verhältnisse ein biblisches Alter erreicht hat.

Es spricht nicht ganz für die Zuverlässigkeit der von Valentin angelegten Familienchronik, daß dieser als "sein hinterlassener eheiblicher Sohn", der "mit eigener Hand in alte Bücher alles aufgezeichnet hat" nicht gewußt haben soll, wer seine Mutter war und wieviele Kinder der uralte Paul gezeugt hat, daß "hiervon in obgedachten alten Büchern nichts mehr aufgezeichnet befunden worden ist, als um das er zwöhne (zwei) Söhne mit Nahmen Gregor und Valentin, so und auch eine Tochter, welche verheuratet gewesen, aber deren Taufnahmen und wehne sie geheuratet nit gemeldet wird." Das allein mindert natürlich den Wert der Aufzeichnungen, denn hier ergeben sich Differenzen in den Aufzeichnungen Reichels und der Chronik.

Nach Reichel⁹⁾ hatte Paul Spremberg einen Sohn Gregor, der 1502 in Breslau lebte und folgende Kinder hatte:

1. Hans, 1507.
2. Anna, 1507.
3. Valentin, * 5.2.1478, + 12.3.1562, 84 Jahre alt,
oo I. N.N. Schnabel, Tochter von Wenzel Schnabel.
oo II. 22.8.1506 Margarethe Saffran, + 19.2.1534, Tochter des Johannes Saffran, Herrn auf Schmolz, Breslauer Ratsherr.
Demgegenüber berichtet die Chronik, daß Gregor, Bürger und Handelsmann in Breslau, erwähnt 1502 und 1504, zwar der Sohn des Paul, aber zugleich Bruder der vorstehend zu 2 und 3 Genannten und nicht deren Vater war. Nach ihr war er verheiratet mit Margarethe N.N. und hatte Kinder, die 1506 von Vormündern betreut wurden, also muß Gregor 1506 bereits tot gewesen sein.
Hier klaffen also hinsichtlich des Gregor Verschiedenheiten auf, die nicht mehr klarzulegen sind. Es erscheint deshalb zweckmäßig, Paul zwar als Stammvater gelten zu lassen, die Stammfolge aber erst mit Valentin, "dem Alten", beginnen zu lassen.
Valentin "der Alte", * 5.2.1478 (Reichel)¹⁰⁾ oder 15.2.1482 (Chronik), + 16.3.1562, nach Reichel 84 Jahre alt, Bürger und Tuchhändler in Breslau, Schreiber der Sprembergischen Genealogie,
oo I. Tochter Schnabel, + vor 1506, Tochter von Wenzel Schnabel, Witwe mit mehreren Kindern aus unbekannter I. Ehe.
Valentin soll sich angeblich um die Übernahme des Schnabelschen Wappens bemüht haben, das aber in keiner Weise mit dem tatsächlich geführten Wappen der Spremberg übereinstimmt,
oo II. Breslau 22.8.1506¹¹⁾ Margarethe Saffran, * Breslau 1478, + 19.2.1534 (Reichel), + 1.3.1534 (Chronik), vielleicht Beerdigungstag, beerdigt Kirchhof der Elisabethkirche zu Breslau bei ihrer Mutter, (oo I. N.N.), Tochter des Hans Saffran, Tuchmachers in Breslau, und der Sophie Merboth.¹²⁾

Kinder:

1. Valentin, * 16.9.1507, + Ende 11.1507, 10 Wochen alt.
2. Bartholomäus, * 31.8.1509, + 20. oder 30. 4.1545, 36 Jahre alt, begraben Breslau Elisabethfriedhof. 1526 kam er auf die Schule zu einem Rechenmeister.¹³⁾ 1539 wurde er Schützenkönig der kaufmännischen Zwinger-Gesellschaft.¹⁴⁾ 1544 Bürger und Handelsmann in Breslau¹⁵⁾. Er starb unverheiratet.
3. Johanns (Hans), * 18.3.¹⁶⁾ 1511 (Reichel), * 3.3.1511 (Chronik), + 4.4.1577¹⁷⁾, begraben 6.4.1577 in der Elisabethkirche zu Breslau unter Stein Nr. 23 (Chronik), 66 Jahre alt, mit Denkmal für ihn und seine Gattin.¹⁸⁾ Er bezog 15 Jahre alt die Universität Leipzig, wurde mit 17 Jahren Baccalaureus und mit 22 Jahren Magister. Am 6.3.1546 promovierte er zum Dr. phil. et med. Er wurde zunächst Arzt des fürstlichen Stifts und Klosters zu Trebnitz, danach Stadtarzt und Dr. der Arznei in Breslau; er war Herr auf Arnoldsmühle. In Breslau besaß er ein Haus auf der Herrengasse von 20 Ellen Breite und auf der Büttnergasse eins von 9 1/2 Ellen Breite,
oo 24.2.1546 (Reichel), 6.3.1546 (Chronik) Katharina von Rindfleisch¹⁹⁾, * 6.3.1529, + Breslau 24.7.1583, 55 Jahre alt, begraben 28.7.1583 in der Elisabethkirche unter Stein Nr. 23, Tochter des Johannes von Rindfleisch und der Katharina Gerlach²⁰⁾ von Gerlachsdorf aus der Oberlausitz.

Kinder:

- 1.) Hans oder Johannes, * 18.2.1547, + 4.5.1547²¹⁾, 11 Wochen alt, begraben Breslau Elisabethfriedhof.
- 2.) Anna, * 2.2.1548, + 1557²²⁾, 9 Jahre alt.
- 3.) Katharina, getauft 7.10.1549, + Breslau 25.6.1598, 49 Jahre alt, begraben 27.6.1598 Elisabethfriedhof,
oo Breslau 1.6.1567 Georg Froben, + 25.3.1576, Schöffenschreiber in Breslau, Sohn des Georg Froben.²³⁾
- 4.) Magdalena, * 29.3.1551²⁴⁾, + 16.5.1584, 34 Jahre alt, begraben Breslau Elisabethfriedhof 18.5.1584,
oo Breslau 19.3.1658 Dr. med. Paul Boreck²⁵⁾, * 1526, + 3.8.1590, 64 Jahre alt, Fürstl. Liegnitzer Leibarzt Dr. med., Sohn des Klemens Boreck, Dr. med. und der Anna Sauermann.
- 5.) Margarethe, * 8.12.1552, + 2.9.1553 (Reichel), + 8.9.1555 (Chronik), 39 Wochen alt.
- 6.) Margarete, * 1.5.1554, + Breslau 5.1.1629, 75 Jahre alt, begraben Breslau Elisabethkirche unter Stein Nr. 55 am 9.1.1629,
oo I. Breslau 9.9.1574 Georg Eben, * Memmingen 28.5.1538, + Breslau 4.12.1576, 39 Jahre alt²⁶⁾, begraben Breslau Elisabethkirche unter Stein Nr. 53 vor dem Predigstuhl.
Er wanderte als Tuchhändler von Memmingen in Breslau ein und erwarb dort das Bürgerrecht. Begründer des I. Stammes des Geschlechts, das am 14.12.1582 in den Reichsadelstand erhoben wurde. Georg hat diese Nobilitierung nicht mehr erlebt. Das Geschlecht nannte sich fortan von Eben und Brunnen. Georg war der Sohn des Hans von Eben, eines Tuchhändlers, Obmanns der Schneiderzunft, Vorstehers der Gesellschaft der Büchschützen, Ratsherrn in Memmingen und seiner II. Ehefrau Margarethe Fingerlein,
oo II. Breslau 6.11.1578 Georg Osterlandt²⁷⁾, Bürger und Handelsmann zu Breslau, * Zwickau 1547, + Breslau 24.5.1610. Der Sohn aus der II. Ehe, Hans von Eben und Brunnen, Kapitän der Breslauer Miliz, ist der Verfasser der Familienchroniken Spremberg und von Eben und Brunnen, * 16.5.1577 posth., + 26.11.1639, 63 Jahre alt.²⁸⁾
- 7.) Paul, * 11.1.1556²⁹⁾, + 31.1.1606, begraben 3.2.1606 in der Maria-Magdalenenkirche zu Breslau unter Stein Nr. 89, Bürger und Handelsmann zu Breslau.
oo Breslau 16.7.1583 Hedwig Trost, + Breslau 25.6.1632, begraben Elisabethkirche Breslau unter Stein Nr. 80 neben ihrem Vater Valentin Trost aus Rosenberg, einem Kauf- und Handelsmann in Breslau; Mutter: Elisabeth Althoff gen. Scholtz.³⁰⁾

Kinder:

- (1) Katharina, * 28.2.1585, + 3.3.1591, 6 Jahre alt, begraben auf dem Friedhof der Elisabethkirche in Breslau.
- (2) Valentin, * Breslau 10.5.1587, + Breslau 12.3.1661, 74 Jahre alt. Er starb als Letzter des Geschlechts.
Er wurde Soldat und nahm 1620 am Feldzug gegen Böhmen teil. Im Verlauf des Dreißigjährigen Krieges Leutnant in einem Kampfverband zu Fuß, war er an Kämpfen gegen den Grafen von Mansfeld und später gegen den

König von Schweden beteiligt. Danach stand er wohl in Kaiserlichen Diensten auf Seiten der katholischen Liga,
oo I. Anna Dobritch, * 1584, + 16.6.1644, 60 Jahre alt.
oo II. Anna Maria, Witwe des kaiserlichen Rats Behrens geb. Wohlgemuth von Grauenstein, + 1669. Das hölzerne Epitaph für ihn und seine Frau befand sich in der Maria-Magdalenenkirche.³¹⁾

(3) Paul, * 22.1.1592.

Von ihm ist nichts bekannt geworden, offenbar jung verstorben.³²⁾

(4) Maria, + 20.10.1656,

oo I. Breslau 10.5.1615³³⁾ Bartholomäus Arnoldt.

oo II. 8.8.1634 Daniel Schmidt von Schmiedefeld³⁴⁾, + März 1635 wenige Monate nach der Eheschließung. Er hatte 1618 die Universität Leipzig bezogen, Sohn des Daniel Schmidt von Schmiedefeld, eines Assessors beim Breslauer Landrecht, Herrn auf Grüneiche, Vorstehers des Hospitals zum Heiligen Geist und St. Bernhardin, und der Barbara Schlaher von der Nimmkau.³⁵⁾

8.) Peter, * Breslau 20.1.1558,³⁶⁾ + Breslau 7.6.1604³⁷⁾ im 47. Lebensjahr, begraben Breslau Elisabethkirche unter Stein Nr. 23.

Er hat Rechtswissenschaften studiert und promovierte zum Dr. beider Rechte. Als solcher wurde er 1590 Syndikus der Stadt Breslau³⁸⁾ und 1594 auch Oberlandschreiber des Fürstentums,³⁹⁾

oo Breslau 19.1.1599⁴⁰⁾ Maria Eben, * 16.4.1570, + Warmbrunn, Kreis Hirschberg, 26.5.1630, beerdigt Breslau 31.5.1630 Elisabethkirche Breslau unter Stein Nr. 17 (oo I.⁴¹⁾ 23.8.1593 Dr. jur. Johann Reymann von Reimannswalde, * Löwenberg 25.11.1544, + ebd. 21.10.1597, anfangs Syndikus in Löwenberg, dann zehn Jahre bischöflicher Kanzler und zwölf Jahre Fürstlich Briegisch-Liegnitzischer Regierungsrat und Kanzler, Herr auf Pilgramsdorf, Geissendorf, Kreis Greiz Sa, Thiemendorf und Burglehn Steinau, Dompropst in Magdeburg (oo I. 1571 Elisabeth Winkler aus Löwenberg)).

(oo III. 12.5.1609 Dr. jur. Christoph Rademann, * 18.3.1553, + 17.1.1612, Syndikus der Stadt Breslau, Kurfürstlich Brandenburgischer und Fürstlich Briegisch-Liegnitzischer Rat, Herr auf Kattern.)

Maria Eben war die Tochter von Georg Eben, der als Tuchhändler von Memmingen in Breslau einwanderte und in I. Ehe mit Maria von Uthmann und Schmolz verheiratet war, die 1573 starb. Die II. Ehefrau von Marias Vater Georg war Margarethe von Spremberg, die etwas ältere Schwester von Peter von Spremberg, der Georgs Tochter Maria aus I. Ehe heiratete.

Zur Klarstellung der Familienverhältnisse von Eben⁴²⁾:

Georg Eben, der Breslauer Einwanderer,

oo II. Margarethe von Spremberg, diese:

1. Schwester des nachstehenden Peter,

2. Stiefmutter der Maria Eben,

oo Peter von Spremberg, Bruder der obigen

Margarethe, Schwager des obigen Georg,

3. Mutter des Hans Eben.

Hans Eben,

Sohn aus II. Ehe Georgs, mithin:

Halbbruder der Maria, Peter von Spremberg mithin sein Onkel, seine Halbschwester Maria wurde damit seine Tante. Hans war der Verfasser der Familienchronik und unverheiratet.

Kinder aus der Ehe Peter von Spremberg/Maria von Eben und Brunnen:

- (1) Johannes, * 15.6.1600, + Breda 7.3.1625.
Er hatte angefangen zu studieren, hat aber dann als Soldat an dem Kampfe der Häuser Oranien und des niederländischen Adels gegen die spanische Herrschaft teilgenommen. Bei der Belagerung der Festung Breda⁴³⁾ durch den spanischen Feldherrn Marco Spinola und der Verteidigung durch den Prinzen Moritz von Oranien ist Johannes von Spremberg als Gefreiter gefallen, 25 Jahre alt. Er wurde am 8.3.1625 in der Kirche nach adeliger Art mit Schild und Helm beigesetzt.
- (2) Georg, * 7.8.1602, + Breslau 23.8.1625, beigesetzt in der Elisabethkirche zu Breslau unter Stein Nr. 81. Er starb im Alter von 33 Jahren unverheiratet.
- 9.) Anna, * 9.2.1560, + 12.4.1606⁴⁴⁾, 46 Jahre alt. Beigesetzt in der Elisabethkirche zu Breslau unter Stein Nr. 79,
oo Breslau 26.5.1581 George Althoff gen. Scholtz (* 1517), + Breslau 4.6.1604 86 Jahre alt. Bürger und Handelsmann.⁴⁵⁾ Besitzer von Altenhof und gemeinsam mit seinem Bruder Hans Besitzer von Eckersdorf und Hundsfeld (oo I. Breslau 1554 Katharina Krapp, + Breslau 22.11.1580), Sohn des Gregor Althoff gen. Scholtz, Reichkrämer in Breslau⁴⁶⁾, Besitzers von Altenhof (Althofnass bei Breslau), und der Hedwig Pannwitz.
- 10.) Maria, * 11.3.1563, + 30.10.1608 im Alter von 45 Jahren, beigesetzt in Breslau Elisabethkirche unter Stein Nr. 63,
oo Breslau 5.5.1581 Georg VI von Artzat (* Breslau 1546), + Breslau 29.6.1595, 50 Jahre alt, Herr auf Arnoldsühle, Kreis Breslau, Handelsmann, Breslauer Ratsherr (oo I. Maria oder Martha Schreiter), Sohn des Georg V von Artzat, aus Kronweissenburg/Elsaß in Breslau eingewandert, und der Magdalena Reichel.⁴⁷⁾
4. Margarethe, * 11.4.1515 (Chronik), * 1520 (Reichel und Schellenberg), + 24.3.1548, 28 Jahre alt (Reichel), + 3.4.1543 (Chronik), begraben bei St. Barbara,
oo Breslau 20.2.1534 Andreas Teubner, Kretschmersohn.
5. Anna, * 18.6.1517, + 10.8.1526, 9 Jahre alt.
6. Hedwig, * 13.7.1518, +,
oo Breslau 20.7.1542 Lorenz Körner, Rotgerber in Breslau. Diese Ehe war eine seltene Verbindung zwischen Rats- und Stadtfamilien und Zünftlern. Derartige Ehen kamen nur ganz selten vor. Körner war Witwer mit vier Kindern.
7. Valentin, * 28.2.1520, + 13.5.1520 nur 18 Wochen alt.
8. Katharina, * 22.8.1521, + 6.10.1521.
9. Nikolaus, wegen Schwäche bald nach der Geburt getauft 13.12.1522. Er wurde aber doch 30 Jahre alt und starb 15.4.1553 als Handelsmann, beerdigt auf dem Friedhof von St. Maria-Magdalena,

oo Elisabeth Margarethe Koch, Tochter des Christoph Koch aus Wartenberg (Reichel), anders Chronik und Schellenberg: oo Breslau 28.2.1548 Elisabeth Jordan, Tochter des Balthasar Jordan.

10. Andreas, * 27.9.1525.

Im Jahre 1535 erhielt er Unterricht bei einem Rechenmeister Bonaventura. 1541 sandte ihn sein Vater nach Landskron in Böhmen. Seitdem verschollen.

Wappen

- a. Geteilt, oben in Rot aus der Teilung wachsendes goldenes Einhorn, rechts gekehrt, unten in Rot drei goldene bis zur Teilung aufsteigende Spitzen.
Kleinod: Auf rot/goldenem Bunde das Einhorn wachsend.
Decken: rot/golden.
- b. Geteilt, oben in Rot das goldene Einhorn mit blauem, golden beringtem Halsband, unten in Silber drei hohe spitzige rote Berge.
Kleinod: Auf rot/silbernem Bunde das Einhorn wachsend.
Decken: rot/silbern.⁴⁸⁾
- c. Wie b, jedoch an Stelle der drei roten Berge drei von unten nach oben aufschlagende Flammen.⁴⁹⁾

Anmerkungen

- 1) Abriß Schnabel in diesem Band.
- 2) Ebenso v. WR, Brsl. Ratsfam. der Neuzeit, in: Jahrb. Univ. Breslau, Heft VII, S. 165.
- 3) Scharffenberg, Wappenb., Taf. 232, Abb.
- 4) Blažek, Bd. III, Taf. 33, Abb.
- 5) Schellenberg, Taf. 15, Abb.
- 6) Siebmacher, Bd. III, Taf. 93, Abb.; Rietstap, Bd. VI CCLXXI Abb.
- 7) Blažek, Bd. III, S. 49, Taf. 29, Abb., 2 Varianten.
- 8) Reichel, S. 350 in Übereinstimmung mit Fam. Chronik.
- 9) Blažek, Bd. III, S. 56.
- 10) Schellenberg nennt als Geb. Jahr 1487, wahrscheinlich versehentlicher Zahlentausch
- 11) Reichel, a.a.O.; nach Chronik 28.8.1506.
- 12) Pusch, Abriß Saffran in diesem Band und Bd. 3, S. 79.
- 13) Chronik.
- 14) Gomolcky, Bd. III, S. 142.
- 15) Schellenberg, Wappenb.
- 16) Blažek, Bd. III, S. 56: 18.2.1511.
- 17) Pol. Hemerol. Sil., S. 73, nennt 22.2.1577 als Sterbetag, ebenso Büsching IV und Blažek a.a.O., S. 83. Schellenberg nennt fälschlich den Todestag der Ehefrau 1583 als sein Todesjahr.
- 18) Kunisch, S. 49.
- 19) Pusch, hier, Bd. 3, S. 391.
- 20) In der Chronik heißt sie Bierlach statt Gerlach.

- 21) Schellenberg nennt fälschlich 1557 statt 1547.
- 22) Schellenberg fälschlich * 1538, + 1547.
- 23) v. WR., Bresl. Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 23, Nr. 105.
- 24) Schellenberg falsch 1550.
- 25) Pusch, hier, Bd. 1, S. 177.
- 26) Pusch, hier, Bd. 1, S. 322.
- 27) Pusch, hier, Bd. 3, S. 193.
- 28) Pusch, ebd., Bd. 1, S. 323.
- 29) Blažek und Schellenberg 1550.
- 30) Pusch, hier, Bd. 1, S. 20.
- 31) Das hölzerne Epitaph für ihn und seine Ehefrau befand sich in der MMK, S. 43.
- 32) Blažek, Bd. III, S. 56.
- 33) Chronik.
- 34) Pusch, Abriß in diesem Bd.
- 35) Ebd., Abriß Schlaher.
- 36) Bei Schellenberg falsch 1555.
- 37) Totenregister Herne.
- 38) Gomolcky, Bd. III, S. 124.
- 39) Pol. Hemerol. Sil. 1612, S. 213.
- 40) v. WR. hat im Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 24, Nr. 116, Peter mit Paul verwechselt.
Paul war mit keiner von Eben verheiratet.
- 41) Pusch, hier, Bd. 1., S. 322 f.
- 42) Ebd., S. 322/323.
- 43) Valesquez hat die Übergabe von Breda im Bilde festgehalten (Madrid, Prado).
- 44) Blažek, a.a.O., nennt 1604 statt 1606.
- 45) Pusch, hier, Bd. 1, S. 20.
- 46) Luchs, S. 100, Nr. 158, Denkmal.
- 47) Pusch, hier, Bd. 1, S. 35.
- 48) Blažek, Bd. III, S. 56, Stammbuchzeichnung v. 1627, Taf. 33, Abb.
- 49) Chronik; Scharffenberg, Taf. 232, Abb.

Stefan, Steffan, v. Stefan, Stephan

In diesem Falle handelt es sich um eine kinderreiche Einzelfamilie des 16. Jahrhunderts, von der einzelne Mitglieder noch in die erste Hälfte des 17. Jahrhunderts ausstrahlten. Der Stammvater dieser Familie kam aus Brieg und ist in Breslau eingewandert, wo er in zwei Ehen in Breslauer Patrizierfamilien einheiratete und vor der zweiten Ehe 1560 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben wurde. Der Einwanderer stammte aus einer Brieger Goldschmiedefamilie; dort war der mit Namen nicht bekannte Vater städtischer Goldmünzmeister. In Breslau haben sich die Kinder ausnahmslos mit Breslauer Patrizierfamilien ehelich versippt, und die drei männlichen Familienmitglieder bezogen Universitäten. Einer von ihnen promovierte zum Doktor der Rechtswissenschaften und wurde Kaiserlicher Rat. Sonst ist die Familie nicht hervorgetreten.

Stammfolge

Georg Stefan¹⁾, * Brieg, 1523, wo sein Vater Goldmünzmeister war, + Breslau 30.6.1572.

Er erwarb das Breslauer Bürgerrecht und am 15.6.1560 den erbländisch-böhmischen Adel.²⁾ Über seine Betätigung ist nichts bekannt. Weder er noch seine Kinder erwarben ländlichen Besitz,

oo I. vor 1547 Anna von Domelau³⁾, + 21.2.1559, Tochter des Arnold von Domelau und der Ratsherrntochter Margarethe von Heugel und Pollogwitz,

oo II. 1560 Martha von Koessler⁴⁾, Tochter des Breslauer Bürgers Hans von Koessler und der Christine Uthmann von Schmolz.

Kinder I. Ehe⁵⁾:

1. Anna, * 1547, + 30.10.1607,

oo I. 1565 Adam Curaeus (Scherer)⁶⁾, * Freystadt 13.6.1527, + Breslau 29.10.1566, Magister, 1554 Pastor an der Maria-Magdalenen-Kirche in Breslau, Schüler und Freund Melanchthons (oo I. Ursula Haniwald), Sohn des Ratsherrn und Stadtrichters in Freystadt Gregor Scherer und der Margarethe Jung.

oo II. Hans Otto, * 1545, + 24.6.1606.

2. Georg, + 22.3.1583.

Er hatte 1568 die Universität Leipzig bezogen. mehr ist von ihm nicht bekannt.

3. Heinrich, * Juli 1551, + 17.8.1598.

Er bezog 1568 die Universität Wittenberg, studierte Rechtswissenschaften und promovierte zum Dr. beider Rechte, möglicherweise in Frankfurt/O., wo er noch 1575 genannt wird. Ende 1594 wurde er Kammerfiscal für Ober- und Niederschlesien, letztlich Kaiserlicher Rat. Das Gelehrtenlexikon von Jöcher sagt über ihn: "Diente seinem Amte sehr sorgfältig und unbestechlich."⁷⁾

oo Elisabeth Michelau⁸⁾, + 2.6.1613.

Kliesch will wissen, daß sie die Witwe des Breslauer Ratsherrn Ottomann von Schmolz war. Den Adel von Schmolz hat es wohl gegeben, Blažek⁹⁾ benennt aber in der Genealogie Schmolz keinen Ottomann, auch kennt der Ratskatalog von Breslau überhaupt keinen Ratsherrn dieses Namens.¹⁰⁾

Kinder der Ehe sind nirgends genannt.

4. Andreas, er soll 1568 an der Universität Leipzig studiert haben. Sonst ist nichts von ihm bekannt.
5. Margarete, * 1556, + 18.4.1602¹¹⁾, 46 Jahre alt,
oo Adam Mühlport, + 23.1.1591¹²⁾, Sohn des Heinrich Mühlport, aus Zwickau in
Breslau eingewandert, und der Magdalene von Uthmann und Schmolz.
6. Christine, * 1557, + 30.6.1632, 75 Jahre alt,
oo Joachim Morgenrot, 1598 Bürger und Kaufmann in Breslau¹³⁾, Sohn des Hans
Morgenrot und der Regina v. Uthmann und Schmolz.
Kinder II. Ehe¹⁴⁾;
7. Susanne,
oo Christoph Gutteter, * 1564, Herr auf Strachwitz¹⁵⁾, Sohn des Pankraz Gutteter,
Herrn auf Strachwitz und Arnoldsmühle, und der Susanne von Tarnau a.d.H. Küh-
schmalz.¹⁶⁾
8. Martha,
oo Lorenz von Büttner¹⁷⁾, + 20.10.1584, Herr auf Sacherwitz (oo I. Anna Schneider,
oo III. Maria von Reichel a.d.H. Schmolz), Sohn des Balthasar von Büttner und der
Anna von Hertwig (I. Linie, 2. Ast).

Wappen

In Gold schwarzer Schrägrechtsbalken, belegt mit aufwärts schreitendem goldenen Greif.
Kleinod: Aus goldener Krone der Greif wachsend, ein von Schwarz über Gold geteiltes Fähn-
chen an goldener Stange zu Pfahl haltend.
Decken: schwarz/golden (ex cop. dipl.).¹⁸⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 265.; Blažek, Bd. III, S. 154.
- 2) Schimon, Král, S. 253.
- 3) Pusch, hier, Bd. 1, S. 294.
- 4) Ebd., Bd. 2, S. 396.
- 5) Blažek nennt aus beiden Ehen sechs Kinder, die aber ausschließlich aus erster Ehe
stammen. Die beiden Kinder aus zweiter Ehe blieben unberücksichtigt. Es waren acht
Kinder aus beiden Ehen. Reichel nennt überhaupt nur fünf Kinder aus I. Ehe, aus II.
Ehe keine Kinder.
- 6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 250. die I. Ehe fehlt sowohl bei Reichel als auch bei Blažek, a.a.O.
- 7) Kliesch, S. 187.
- 8) Reichel und Blažek, a.a.O. Nach der Inschrift im steinernen Renaissancedenkmal in
der Elisabethkirche zu Breslau (Luchs, Nr. 263, S. 148), hieß sie Michalin.
- 9) Blažek, Bd. 1, S. 97.
- 10) Bresl. Stadtb.
- 11) Reichel, a.a.O.
- 12) Pusch, hier, Bd. 3, S. 128; Blažek, a.a.O., nennt 1392 als Sterbejahr.
- 13) Pusch, hier, Bd. 3, S. 101 f.

- 14) Von Reichel und Blažek nicht mehr genannt.
- 15) Popp, Die Geschichte der Gutteter aus Kulmbach, Kulmbach 1984, S. 121 f.
- 16) Pusch, hier, Bd. 2, S. 79.
- 17) Pusch, hier, Bd. 1, S. 232.
- 18) Blažek, Bd. III, S. 154, Taf. 100 Abb.

Steinkeller, Steynkelr, Steynkelir

Dieses Geschlecht hat, was im Mittelalter oft vorgekommen ist, den Namen mehrmals gewechselt. Ursprünglich war es in Radeburg in Sachsen ansässig. Mitte des 13. Jahrhunderts wanderte ein Angehöriger dieses Geschlechts namens Ulmann aus Radeburg nach Görlitz ab und führte dort den Namen "von Radeburg", obwohl damit nicht gesagt werden soll, daß das Geschlecht adelig gewesen ist oder adelig wurde. Die Söhne dieses Ulmann nahmen ihrerseits den Vornamen des Vaters an und nannten sich mit dem Rufnamen Ulmann. Ein Enkel dieses Ulmann, Sohn des Martin Ulmann, namens Peter Ulmann, zog um 1300 von Görlitz nach Liegnitz und faßte dort schnell Fuß, denn am 13.12.1320 ist er dort unter dem Namen Ulmanns Steynkeler als Bürgermeister im Verzeichnis der Bürgermeister und Ratmannen ausgewiesen.¹⁾ nachdem er bereits am 16.6.1306 dort als Schöffe urkundlich erwähnt wurde.²⁾ Zu einem nicht bekannten Zeitpunkt wanderte er nach Breslau ab und begründete dort, wie die Stammfolge beweist, ein personenreiches Geschlecht, das als Stamm I ausführlich beschrieben ist. Es muß aber betont werden, daß es außerordentlich schwierig war, die Einzelheiten zu dieser Stammfolge zusammenzutragen. Reichel³⁾ hat zwar das Geschlecht in seinen Aufzeichnungen erwähnt, jedoch in der Regel nur in zusammenhanglosen Einzelpersonen mit Zeitangaben, die oft weit auseinanderliegen. Es sind nur Fragmente, die sich zwar als einbaufähig erwiesen, aus denen aber für sich allein eine geschlossene Stammfolge nicht ermittelt werden konnte. Da das Geschlecht in Schlesien, insbesondere in Breslau, keinen Adelstitel führte, ist es bei Blažek überhaupt nicht erwähnt. Textlich hat sich nur Pfeiffer mit dem Geschlecht ergiebig befaßt⁴⁾, doch ist seine dazugehörige Stammtafel⁵⁾ nur bedingt verwertbar, da sie allein fünf nicht zusammenhängende Familiengruppen, dazu noch mit gerissenen Linien und Fragezeichen, aufweist und im Hauptteil u. a. einen Sohn mit Familie zum Bruder mit Familie macht. Auch Stein⁶⁾ bringt Zusammenhänge oft durcheinander. Erfreulich große Mühe hat sich v. Witzendorff-Rehdiger⁷⁾ gegeben, dessen Darstellung mir eine wertvolle Hilfe war. Er allein ist es gewesen, der den brüderlichen Stamm II überzeugend dargestellt hat, so daß ich ihn ohne eigene Erforschung übernommen habe. Dieser II. Stamm geht auf einen Nikolaus zurück, der offenbar noch vor seinem Bruder Ulmann in Breslau einwanderte, dessen Nachkommen aber schon in der zweiten Generation Breslau wieder verließen und deshalb weder bei Pfeiffer noch bei Stein erwähnt sind.

Trotz allen entgegenstehenden Schwierigkeiten war aber das Breslauer Geschlecht Steinkeller nicht zu übersehen, denn aus ihm sind in der Zeit von 1331 bis 1467 allein neun Ratsherren hervorgegangen und es ist insoweit nur von vier anderen Geschlechtern übertroffen worden. Bei der zeitraubenden Erstellung der nachstehenden Stammfolge bin ich bei der Darstellung der Einzelpersonen auf die verschiedensten Abweichungen anderer Autoren eingegangen. Andererseits habe ich, soweit es möglich war, die Lebensumstände von Einzelpersonen dieses interessanten Geschlechts ermittelt, um darzulegen, wie vielseitig es gewesen ist. Anfangs betätigte es sich auf dem Gebiet der mittelalterlichen Geldwirtschaft. Es kaufte weitgehend Zins, d. h. es lebte von der Gewährung von Krediten, u.a. an Herzog Konrad den Weissen von Oels⁸⁾ sowie an den Herzog Ludwig von Brieg, die dann von der Stadt Brieg und Bauern von Klein Oels eingetrieben wurden.⁹⁾ Auch in der zweiten Breslauer Generation kaufte man Renten¹⁰⁾ u. a. von der Stadt Breslau. Erst in der dritten Generation erwarb man Landbesitz, der in der Stammfolge bei den einzelnen Geschlechtsangehörigen erwähnt ist. Eine nicht geringe Anzahl der Angehörigen hatte sich auch am Fernhandel beteiligt, doch

stand das Geldgeschäft im Vordergrund. Allmählich setzte im 15. Jahrhundert aber der Verfall ein.

Stein führt aus, daß das Geschlecht noch bis 1945 in Schlesien blühte und im Besitz von Rittergut Lozisk bei Rybnik gewesen sein soll. Letzte Besitzerin war Frau Maria v. Steinkeller. Nach Krane handelt es sich dabei aber um ein brandenburgisches Uradelsgeschlecht, mit folgendem Wappen: In Blau ein mit drei gestürzten goldgegriffen Schwertern bestecktes rotes Herz. Auf dem Helm mit blau/weißer Decke drei Lilienstengel blau/weiß/blau¹¹⁾. Es handelt sich offensichtlich um ein anderes Geschlecht des Namens "von Steinkeller", das mit dem Breslauer Patriziergeschlecht nichts zu tun hat. Sinapius¹²⁾ verweist auch auf ein pommerisches Adelsgeschlecht, das das gleiche Wappen führte. Darüber hinaus erwähnt er kurz das Breslauer Patriziergeschlecht, das nach seiner Darstellung adelig in die schlesische Ritterschaft "incorporiert" worden sei. Das trifft jedoch nicht zu. Als einzigen Vertreter nennt er Jörg Steinkeller auf Wilken, der 1474 Hauptmann in Militzsch gewesen sei. Damit erschöpft sich sein Wissen um das Breslauer Geschlecht.

Stammfolge

Ulmann Steinkeller.

Es war nicht zu ergründen, ob er als Sohn von Martin von Radeburg noch im Wohnsitz seines Großvaters Ulmann in Radeburg in Sachsen geboren wurde oder in Görlitz, wohin der Großvater Ulmann mit seinen beiden Söhnen abgewandert war. Es steht jedenfalls fest, daß Görlitz nach der Abwanderung aus Radeburg Familienwohnsitz wurde, und erst von Görlitz aus ist der Sohn Martins mit Namen Peter Ulmann offenbar um die Jahrhundertwende 1200/1300 nach Liegnitz weitergewandert, wo er urkundlich am 16.6.1306 als Schöffe ausgewiesen ist.¹³⁾ Wenn er um diese Zeit bereits Schöffe in Liegnitz war, dürfte zweierlei zu vermuten sein:

1. daß er schon vor diesem Zeitpunkt Bürger in Liegnitz geworden war,
2. daß er wahrscheinlich noch vor 1280 geboren wurde, entweder in Radeburg oder in Görlitz.

In der vorgenannten Urkunde ist er mit anderen Schöffen unter dem Vorsitz des Erbvogts im gehegten Gericht unter dem Namen Ulmann gen. Steynkelr aufgetreten. In den folgenden 14 Jahren ist er weder in den Regesten zur Geschichte Schlesiens (cod. dipl. Sil.) noch im Urkundenbuch der Stadt Liegnitz und ihres Weichbildes¹⁴⁾ genannt. Erst mit Datum vom 13.12.1320 ist er dort im Verzeichnis der Bürgermeister und Ratmannen unter dem Namen Ulmanns Steynkeler als Bürgermeister der Stadt Liegnitz verzeichnet.¹⁵⁾ Als solcher ist er mit gleichem Datum in den Regesten genannt.¹⁶⁾ Zu einem nicht bekannten Zeitpunkt hat er das Bürgermeisteramt aufgegeben und ist in Breslau eingewandert. Dort wurde er 1331 unter dem Namen Ulmanns Steinkeller als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt.¹⁷⁾ Er war es, der die Reihe von neun Ratsherren aus dem Geschlecht Steinkeller in Breslau eröffnete. Wann er gestorben ist, ist nicht bekannt, jedenfalls war er am 3.2.1339 tot.

oo Katharina von Ratebor. In einer Anmerkung zur Liste der Ratsherren aus dem Geschlecht der Steinkeller heißt es: "Hunc censum Katharina Ulmanni Steynkelr relicta concivis nostra resignavit Kirstano de Rathebor ejus fratri civi Nissensi, 1341 resp. 1349."¹⁸⁾ Das Geschlecht nannte sich später Ratzbar gen. Bunsch. Als Ulmannus Stein-

kellers Witwe und Breslauer Bürgerin kaufte sie mit dem Breslauer Bürger Ruchlo gen. Steynkelir von dem Breslauer Bürger Johann von Reichenbach und dessen Gattin 7 MK steuerfreie jährliche Einkünfte auf deren Besitz in Klettendorf auf zehn Jahre bei monatlicher Kündigung unter Pfandrecht.¹⁹⁾ Etwa zu gleicher Zeit soll sie der Familie von Krakau ein Darlehn zu Bauten an der Oder bewilligt haben. Nach obiger Anmerkung im Breslauer Stadtbuch ist sie offenbar 1349 gestorben.²⁰⁾
Sohn (nach übereinstimmender Ansicht, jedoch ohne Nachweis)):

Stamm I

Rudger, auch Rudelo, Rodlin, Rudlo, Rudgerus, Rudolf.

Man könnte Zweifel hegen, ob Rudger wirklich ein Sohn des vorgenannten Ehepaares war, denn in der Urkunde vom 3.2.1339²¹⁾ heißt es, daß die Ratmannen von Liegnitz 2 1/2 MK Zins "an den Breslauer Bürger Rudlin Steinkelr als Testamentsvollstrecker des weiland Ulmann Steinkelr zu Gunsten des Nikolaihospital in Liegnitz für ein Krankbett verkaufen". Es wird in der Urkunde weder vom Sohn Rudlin noch vom Vater Ulmann gesprochen, so daß man annehmen könnte, daß Rudlin zwar ein Verwandter, aber nicht der Sohn ist. Ebenso unklar ist die bereits genannte Urkunde vom 26.8.1340, wonach Johann von Reichenbach 7 MK Einkünfte aus dem Besitz Klettendorf an Steinkelers Ulmanns Witwe, die Breslauer Bürgerin Katharina, und an den Breslauer Bürger Ruchlo gen. Steynkelir verkaufen.²²⁾ Auch hier wird nicht von Mutter und Sohn gesprochen, sondern nur neutral von "Breslauer Bürgerin und Breslauer Bürger". Dennoch kann man auf ein nahes Verwandtschaftsverhältnis schließen. Pfeiffer ist das auch aufgefallen, denn im Text spricht er auch nur vom "Testamentsvollstrecker", der später zusammen "mit der Witwe des Ulmann" 7 MK kaufte.²³⁾ Auch vermied er es, von "Vater und Sohn" und "Mutter und Sohn" zu sprechen, und in seiner Tabelle 47 (Steinkeller)²⁴⁾ hat er ausdrücklich zwischen Ulmann und Ehefrau Katharina und Rudger ein deutliches Fragezeichen gesetzt, ein Eltern-Sohn-Verhältnis also nur als wahrscheinlich gehalten. Auch Reichel²⁵⁾ hat die Namen Ulmann, Nikolaus und Rudger untereinander angeführt, ohne durch eine bei ihm übliche Filiationslinie ein Vater-Sohn-Verhältnis anzudeuten. Lediglich v. Witzendorff-Rehdiger²⁶⁾ und nach ihm Stein haben bedenkenlos ein Vater-Sohn-Verhältnis unterstellt, und Stein berichtet darüber hinaus, daß "der ältere Sohn Ulmanns Rudger Steinkeller seines Vaters Handlung übernahm".²⁷⁾ Andererseits kann man von der feststehenden Tatsache ausgehen, daß der ehemalige Liegnitzer Bürgermeister Ulmann nach 1320 in Breslau eingewandert ist und 1331 als Erster seines Geschlechts für ein Jahr zum Schöffen in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde, während Rudgerus (Rudlo) ihm als Zweiter des Geschlechts in den Jahren von 1344 bis 1361 mit Unterbrechungen in zehn verschiedenen Jahren im Wechsel als Konsul oder als Schöffe folgte²⁸⁾ und außerdem Königlicher Mann wurde. Im Zweifel müßte man die Stammfolge erst mit Rudger beginnen lassen. Daß Ulmann und Rudger in einem sehr nahen Verwandtschaftsverhältnis gestanden haben, ist nicht zu bestreiten. In jedem Fall steht urkundlich fest, daß Rudger als Testamentsvollstrecker des "weiland Ulmann Steinkeller" 1339 bereits als Breslauer Bürger genannt wurde. Er muß ein frommer Mann gewesen sein, denn 1346 und 1347, in Jahren, in denen er dem Breslauer Rat nicht angehörte, unternahm er eine Reise ins sogenannte gelobte Land. Das ergibt sich aus einer in Avignon erlassenen Bulle

des Papstes Clemens VI. mit der dieser "den Breslauer Bürger Rudlo Steinkeller, der das Kreuz genommen und in das heilige Land ziehen will, mit seiner Familie und seinem Vermögen in seinen Schutz nimmt."²⁹⁾

Nach seiner Rückkehr stiftete Rudger 1349 einen Altar in der Maria-Magdalena-Kirche in Breslau.³⁰⁾ Pfeiffer berichtet, daß Rudger trotz seiner religiösen Veranlagung aber ein rücksichtsloser Geschäftsmann gewesen sein soll, der sich vorzugsweise mit Geldgeschäften befaßte.³¹⁾ So ließ er sich 1349 mit seinem Schwiegervater für 300 MK Darlehn das Dorf Dürrjentsch, Kreis Breslau, und eine Wiese bei Margareth a.d. Oder verpfänden. In den Jahren 1350 bis 1361 kaufte er Zins, d. h. er belieh Ländereien in Bettlern, Damsdorf, Pleischwitz, Schottgau, Schmolz, Sillmenau, alle Kreis Breslau, Würben, Kreis Ohlau, und Zieserwitz, Kreis Neumarkt. Er kaufte auch 1/2 Fleischbank mit der darauf lastenden Rente und bezog Zins aus einem belasteten Haus auf der Ohlauer Gasse in Breslau. 1355 hatte er u. a. dem Rat der Stadt Breslau ein Darlehn gewährt und auch dem Herzog Ludwig von Brieg Geld geliehen.³²⁾ Bezüglich einer solchen Schuld des Herzogs einigte er sich mit den Konsuln von Brieg und den Bauern von Klein Oels, daß diese die herzogliche Schuld in jährlichen Raten von 30 MK abzahlen sollen.³³⁾ Diese Schulden an Rudger Steinkeller und dessen Schwiegersohn Johann Blanke waren aber noch höher, und wegen dieser Schulden übernahmen die Konsuln von Brieg die Bürgerschaft zu Gunsten Rudgers und seiner Söhne.³⁴⁾ Bei seinem Tode im Jahre 134 waren die Schulden des Herzogs abbezahlt.

oo 1347 Katharina Gotko von Neisse, + 1362, Tochter des Gotko von Neisse³⁵⁾ aus der Breslauer Gesamtfamilie von der Neisse, Breslauer Ratsherr, und der Klara von Mühlheim.³⁶⁾

Kinder (Zahl und Reihenfolge uneinheitlich; übereinstimmend bei Reichel, Pfeiffer, v. Witzendorff-Rehdiger und Stein):

1. Andreas, s. 1. Ast.
2. Katharina,
oo Paul Steube³⁷⁾ aus der aus Liegnitz eingewanderten Familie, der 1369 in Breslau das Bürgerrecht erwarb und zusammen mit seiner Frau und im Namen seiner Geschwister ein Hospital für aussätzig Frauen (später Elftausend Jungfrauen-Hospital) stiftete, was am 9.1.1400 vom Bischof Wenzel bestätigt wurde; (oo I. Katharina von Sachenkirch), Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann, Herr auf Peltschütz und Opperschütz, 1399 Barottwitz und Muckerau.
3. Barbara,
oo Franz Schreiber aus der Breslauer Gesamtfamilie v. d. Neisse (3. Hauptast Schreiber)³⁸⁾, Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann, Sohn des Thilo Schreiber, des Begründers dieses Hauptasts des Gesamtgeschlechts von Neisse, und der Margarethe Daumlose, einer Ratsherrentochter.
Die beiden Töchter 2 und 3 sind bei Reichel nicht erwähnt.
4. Nikolaus,
nur von Reichel und bei v. Witzendorff-Rehdiger erwähnt, s. 2. Ast.
5. Klara,
nur bei v. Witzendorff-Rehdiger genannt, + 1362,
oo Johann Blanke. Er war mit Rudger Steinkeller Kreditgläubiger des Herzogs Ludwig von Brieg.³⁹⁾ Aus den knappen Angaben Pfeiffers ist aber nicht zu entnehmen,

daß er Schwiegersohn des Rudger Steinkeller war, was aber bei den gemeinsamen Kreditgeschäften keineswegs ausgeschlossen ist.

1. Ast

Andreas, + um 1398.

Beim Tode des Vaters war er noch unmündig, denn Pfeiffer erwähnt, daß die Vormünder der Kinder, von denen also noch keins mündig war, 37 MK Zins auf Bogenau, Damsdorf, Magnitz und Wiltschau kauften. Als er aber mündig geworden war, hätte er 40 MK Renten von der Stadt Breslau gekauft und auf dem Lande in sechs überlieferten Geschäftsabschlüssen 46 MK 8 Skot Renten auf Gnichwitz, Hausdorf, Kertschütz, Puschwitz, Rathen, Saara, Schmellwitz und Sillmenau, ferner 10 MK Zins auf Zopkendorf erworben, die er 1398 verkaufte.⁴⁰⁾ In den Jahren 1394 und 1395 hatte er dann für 100 MK Schmiedefeld und Schosnitz gekauft. Als Vierter des Geschlechts wurde er 1381⁴¹⁾ erstmals in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Er hat ihm in den Jahren 1381, 1385, 1389, 1396 als Konsul und in den Jahren 1386, 1392 bis 1394 als Schöffe angehört.⁴²⁾ 1387 wurde er auch königlicher Mann. 1398 hatte man zum letzten Mal von ihm gehört.

oo Anna von Watzenrode.

Kinder: (8 Söhne, 1 Tochter nach Pfeiffer; v. Witzendorff-Rehdiger nennt 8 Söhne, 2 Töchter; Stein 9 Söhne, 1 Tochter):

1. Andreas,⁴³⁾

er wurde als Pfarrer in Schosnitz genannt.

2. Rudger der Jüngere, s. 1. Zweig.

3. Anna⁴⁴⁾, 1396 Nonne im Klarenstift.

4. Siegmund⁴⁵⁾, 1404 auf Schosnitz genannt,
oo N.N.

Kinder,⁴⁶⁾

1.) Erasmus, tot 1440.

2.) Andreas, tot 1440.

5. Erasmus,

er hat mit seinen Brüdern Lorenz und Paul 1405 1/2 Keulendorf erworben, blieb aber Bürger in Breslau; ob er heiratete, ist nicht bekannt. In jedem Falle blieb er kinderlos.

6. Nikolaus, s. 2. Zweig.

7. Lorenz.

Mit Sicherheit ist er jünger als sein Bruder Nikolaus, denn er wurde erstmalig 1422 in den Rat der Stadt Breslau gewählt⁴⁷⁾ und damit 15 Jahre später als sein Bruder Nikolaus. Beide gehörten aber bis 1438 dem Rat an. Lorenz, auch unter dem Namen Laurentius erwähnt, war der siebente Ratsherr seines Geschlechts⁴⁸⁾, hat aber in den zwölf Jahren seiner Ratszugehörigkeit keine der höheren Rangstellen erreicht. In sieben Jahren war er Konsul, in fünf Jahren Schöffe. Als Ratsherr war er mit den Ratsherren Michael von Bank, Heinrich von Jenkwitz und Erasmus Peseler sowie 350 Reitern an dem Feldzug gegen die plündernden Hussiten beteiligt, in dem sie vom Feinde überrascht wurden und sich drei Tage lang in einer Wagenburg verteidigt hatten. Der Vorgang ist bereits an anderen Stellen geschildert worden, so daß auf eine

nochmalige Darstellung des Sachverhalts hier verzichtet werden kann.⁴⁹⁾ Die Breslauer Reiterschar mußte sich ergeben, und die vier Breslauer Ratsherren wurden in das Hummelschloss bei Lewin gebracht, wo Erasmus Peseler starb.⁵⁰⁾ Die anderen drei Ratsherren, darunter Lorenz Steinkeller, wurden im Jahre darauf am 17.9.1433 gegen hohe Lösegelder freigelassen.⁵¹⁾ Trotz der Niederlage der Breslauer im Jahre 1432 wurde Lorenz in den Jahren 1434, 1435 und 1437 erneut zum Konsul und 1438, dann aber letztmalig, zum Schöffen in den Rat gewählt, denn am Dienstag nach St. Paulus Bekehrung 1439 wurde der gesamte Rat durch König Albert abgesetzt und die alte Ratsverfassung wieder hergestellt. Lorenz wurde aber nicht mehr in den neuen Rat berufen.⁵²⁾ 1428 war er bereits als Königlicher Mann ins Manngericht berufen worden

Sonst ist von ihm bekannt, daß er schon 1404 mit seinen Brüdern Erasmus und Paul 1/2 Keulendorf, Kreis Neumarkt, erworben hatte. Da er und seine beiden erwähnten Brüder ohne Leibeserben starben, fiel der Besitz an den Bruder Nikolaus. Aus der väterlichen Erbschaft war Schosnitz, Kreis Breslau, an ihn und seinen Bruder Paul gefallen, das beide mit Zustimmung des Bruders Peter 1412 verkauften.⁵³⁾ Die Angabe bei v. Witzendorff-Rehdiger, daß an ihn auch Schmiedefeld, Kreis Breslau, gefallen sei, trifft nicht zu, denn dieses Gut erbte der Bruder Rudger (s. 1. Zweig). Das Breslauer Stadtbuch erwähnt ihn aber im Besitz von Magnitz, Kreis Breslau⁵⁴⁾. Es war das Erbe seiner Ehefrau. Im übrigen war er am Fernhandel beteiligt,

oo Agnes von Schmidtchen, Tochter des beim Zünfleraufstand vom 18.7.1418 ermordeten Ratsherrn Heinrich von Schmidtchen, Herrn auf 1/2 Domslau, Magnitz, 1/2 Klettendorf, und der Dorothea Rempel. Agnes hatte Magnitz geerbt und ihrem Ehemann zugeführt. Wegen der Kinderlosigkeit dieser Ehe ist es an seinen Bruder Nikolaus vererbt worden. Deshalb wurde auch dieser im Stadtbuch auf Magnitz erwähnt⁵⁵⁾, hat es aber mit Lorenz nicht gemeinsam besessen. Aus der Ehe ist zwar der Sohn Lorenz hervorgegangen, doch ist dieser schon 1440, also noch zu Lebzeiten der Eltern, gestorben.

8. Paul.

Von ihm ist nur überliefert, daß er gemeinsam mit seinen Brüdern Erasmus und Lorenz 1405 1/2 Keulendorf erwarb, das sich wegen der Kinderlosigkeit der drei Brüder an den Bruder Nikolaus vererbte. Aus der Erbschaft des Vaters fiel an ihn und seinen Bruder Lorenz, wie schon bei diesem erwähnt, das Gut Schosnitz, das beide unter Zustimmung des Bruders Peter 1412 verkauft haben. Er starb nach kinderloser Ehe. Die Ehefrau ist nicht bekannt.

9. Agnes,

oo I.⁵⁶⁾ Nikolaus Langenwillusch,
oo II. Nikolaus von Frobelwitz⁵⁷⁾, Herr auf Frobelwitz.

10. Peter, s. 3. Zweig.

1. Zweig

Rudger der Jüngere.

Aus der Erbmasse seines Vaters fiel das von diesem gekaufte Gut Schmiedefeld an ihn. 1399 bestellte er auf Schmiedefeld ein Leibgedinge für seine Frau. Als Gegenleistung für das Leibgedinge hatte ihm diese Ehefrau 10 MK Zins auf das Gut Gnichwitz aufgelassen. Es scheint, daß seine Ehefrau um 1404 gestorben ist, denn 1404 verkaufte Rudger das Gut, das mit dem Leibgedinge belastet war.⁵⁸⁾ Er hat sich nachher kaufmännisch betätigt. Ihm gehörte ein Haus am Ring, oo I. Hedwig⁵⁹⁾ von Lemberg⁶⁰⁾.

oo II. Katharina von Schebitz, Tochter des Johannes von Schebitz, eines Breslauer Rats Herrn und Königlichen Manns.⁶¹⁾ Als Witwe hat sie einige Renten verkauft, so auf Pirschen, Saabor und Skaschütz, auf der Vogtei Auras und auf dem Gute Riemberg. Außerdem stiftete sie 1 MK für arme Schüler in Auras.⁶²⁾

Kinder aus I. Ehe:

1. Lorenz, 1420 Landschöffe,

Von Witzendorff-Rehdiger bezeichnet ihn als Herrn auf Schmiedefeld. Ihm ist wahrscheinlich unbekannt geblieben, daß der Vater Schmiedefeld bereits 1404 verkauft hatte. Stein⁶³⁾ behauptet, daß Lorenz vor seinem Vater starb, dann jedoch hätte er 1520 nicht Landschöffe sein können.

2. Hedwig, wohl nach ihrer Mutter benannt, 1437, 1468,

oo I. Andreas Häusler.⁶⁴⁾

oo II. 1426 Peter I von Stronchen, Sohn des Dominikus von Stronchen und der Barbara von der Neisse. Er war von 1420 an in dem vom Kaiser neu eingesetzten Rat, bis 1437 neunmal Schöffe, fünfmal Konsul.

Hedwig hat ihren zweiten Gatten etwas über 30 Jahre überlebt, 1470 ihr Testament gemacht und in diesem zahlreiche Legate und Stiftungen ausgesetzt.⁶⁵⁾

3. Barbara,

oo Christoph Kreiselwitz.⁶⁶⁾

Tochter aus II. Ehe:

4. Katharina, wohl nach der Mutter benannt,

oo I.⁶⁷⁾ Michael von Bank II⁶⁸⁾, + 1436, Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau (oo Katharina von Stronchen, Tochter des Dominikus von Stronchen, Ratsherrn von Breslau), Sohn des Heinrich von Bank II. Sein Schwager war

Peter I von Stronchen (durch die zweite Heirat der Schwester Hedwig). oo II. Hans Teufel.

2. Zweig

Nikolaus.

Er wurde erstmals 1407 in den Rat der Stadt Breslau gewählt, war demnach etwa um 1380 geboren, noch ein Kind des 14. Jahrhunderts, + nach 1440.

Er betätigte sich als Kaufmann, was daraus zu schließen ist, daß seine Geschäftsbücher in einem Rechtsstreit zwischen dem Jakobskloster und dem Dominikanerkloster wegen ihrer Glaubwürdigkeit als Beweismittel herangezogen wurden.⁶⁹⁾ 1409 kaufte er Gold-

schmieden bei Breslau für 220 MK, mußte es aber schon im nächsten Jahre mit Verlust für 180 MK verkaufen.⁷⁰⁾ Welche Gründe für den Verlustverkauf maßgebend waren, ist nicht bekannt. Andererseits hatte ihm seine Ehefrau einen Anteil an Schönau, Kreis Neumarkt, mit zwei Weingärten, 22 MK 40 Groschen Renten und 20 MK Zins auf Tschansch bei Breslau zugebracht. Auf das Gut Schönau hatte er 1433 seiner Ehefrau einen Leibgedinge-Anspruch über 430 MK bestellt. Im übrigen war er insofern vom Glück begünstigt, als er zu Lebzeiten mehrere Erbschaften antreten konnte. So starben, wie bereits geschildert, seine Brüder Erasmus, Lorenz und Paul, die gemeinsam 1405 1/2 Keulendorf gekauft hatten, kinderlos, so daß ihm dieser Besitz zufiel. Stein⁷¹⁾ behauptet, daß er die andere Hälfte von Keulendorf schon vorher gekauft hatte, doch ist das nirgends festgehalten. Das ist deshalb unwahrscheinlich, als er seinen beiden Töchtern nur je 1/4 Keulendorf vererbte⁷²⁾, was vermuten läßt, daß er nur 1/2 Keulendorf im Erbwege besaß. Wie bei Lorenz bereits erwähnt, hat Nikolaus von seinem Bruder Lorenz das Gut Magnitz geerbt, das diesem seine Ehefrau in kinderlos gebliebener Ehe zugebracht hatte.⁷³⁾ Dieses geerbte Gut hat Nikolaus 1440 an Franz Krieg verkauft⁷⁴⁾. Wie weiterhin erwähnt, wurde er erstmalig 1407 als Schöffe in den Rat der Stadt gewählt. Er war damit der sechste Ratsherr aus dem Geschlecht. Mit nur sechs auseinanderliegenden Unterbrechungen hat er dem Rat bis 1438 in 26 Jahren im Wechsel als Konsul oder als Schöffe angehört⁷⁵⁾; doch gerade innerhalb dieser Zeit war die Geschichte des Breslauer Rats sehr bewegt, ereignete sich doch am 18. Juli 1418 der Zünftler-Aufstand, der sieben Ratsherren das Leben kostete. Nikolaus blieb von diesem Aufruhr verschont, sodaß er das große Strafgericht durch Kaiser Sigismund erlebte, der 27 der revoltierenden Zünftler hinrichten ließ (fast ebenso viele waren geflohen), den alten Rat absetzte und einen neuen Rat eingesetzt hat. Unter den wenigen der alten Ratsangehörigen wurde auch Nikolaus Steinkeller erneut berufen.⁷⁶⁾ Die Folge des Zünftleraufstandes war schließlich eine ausgesprochene Patrizieroligarchie, die erst nach zwölf Jahren ein Ende fand, als der Nachfolger von Kaiser Sigismund, sein Schwiegersohn Kaiser Albrecht, seinerseits den von seinem Schwiegervater eingesetzten Rat der Vierundzwanziger 1438 absetzte und die alte Verfassung wieder herstellte. Während der zwölf Jahre der Vierundzwanziger-Herrschaft erlebte das Geschlecht der Steinkeller seinen Höhepunkt. Neben Nikolaus und dessen Bruder Lorenz trat noch Konrad, auch Kuncze genannt, in den Rat ein, so daß bis 1438 alle zu dritt, in manchen Jahren aber wenigstens zu zweit im Rat saßen, wobei Nikolaus 1426 Ratspräses und Landeshauptmann, im folgenden Jahr Schöffenpräses, 1437 und 1438 stellvertretender Ratspräses und damit Bürgermeister der Stadt war. Nach der Absetzung des Rats durch Kaiser Albrecht hat aber keiner der drei Steinkeller dem Rat angehört.⁷⁷⁾ Erst fast ein Menschenalter später wurde noch einmal ein Steinkeller als Neunter des Geschlechts für drei Jahre in den Rat gewählt. Immerhin ist festzustellen, daß keiner der neun Ratsherren aus dem Geschlecht dem Rat so lange angehört hat wie Nikolaus, oo Agnes Hartlieb⁷⁸⁾, 1410, 1433, Tochter des Breslauer Konsuls und Königlichen Mannes Hans Hartlieb, Herrn auf Hartlieb und Anteil Schönau, und der Katharina Stengel⁷⁹⁾, verwitweten Paul Janusch. Agnes erhielt Anteil Schönau, das sie ihrem Ehemann zubrachte.

Kinder:

1. Hedwig.

Von der Hälfte des Gutes Keulendorf, die ihr Vater von seinen Brüdern geerbt hatte, wurde ihr wiederum die Hälfte, also 1/4 gegeben. Das andere Viertel bekam ihre Schwester Barbara,
oo Nikolaus Janusch.

2. Barbara, lebte noch am 21.1.1495.

Sie erhielt das andere Viertel des vorerwähnten Keulendorf. Vorübergehend hatten die beiden Schwestern ihren Besitz mit Zins belastet. 1457 hat dann Barbara ihren Anteil an Keulendorf ihrem Ehemann überlassen. Am 21.1.1495 verkaufte sie ihr Haus und Erbe am Ring in Breslau, an der Kornecke gelegen, für 1340 Gulden ungarisch an Simon Cramer.⁸⁰⁾ Sie hatte das Haus 1426 von Nikolaus Skopp, offenbar zusammen mit ihrer Schwester Katharina, der späteren Ehefrau von Peter Steinkeller, erworben,

oo 1457 Joachim von Schmidtchen⁸¹⁾, erwähnt von 1439 bis 1482, gestorben also später. Er war im Besitz vieler Güter, so Grunau, Groß-Peterwitz, Kobelnick (1451 alle verkauft), nachdem er bereits 1439 Eckersdorf, Kreis Sagan, aufgelassen hatte, Herr auf Baudiss, Anteil Keulendorf, Lobetinz, Anteil Flämischnitz, 1452 bis 1479 Burggraf von Neumarkt und 1475 bischöflicher Hauptmann von Kanth (oo I. Hedwig Reichert), Sohn des Breslauer Ratsherrn und Königlichen Manns Hans von Schmidtchen und der Caritas (Liebste) von Domnig. Joachim von Schmidtchen seinerseits hatte eine Schwester Caritas (Liebste), die seit 1445 mit Albrecht Scheuerlein verheiratet war. Barbara Steinkeller war durch ihre Ehe mit Joachim von Schmidtchen ihrerseits Schwägerin von Albrecht Scheuerlein geworden. Aus dieser Verschwägerung hat sich folgende verworrene Situation ergeben:

Pfeiffer hat ohne einen Zusammenhang eine Einzelfamilie Konrad Steinkeller, verheiratet mit Anna von Guben, dargestellt, aus der Kinder und Enkel hervorgegangen sind. Ein Sohn dieses Ehepaares hieß nach dem Vater Konrad oder Conz, von dem Adolf Jaeger⁸²⁾ berichtet, daß dieser mit Heinrich Jenkwitz Verweser der Morgengabe gewesen sei, die Ulrich Stoss, der in Breslau einen Hausstand gründete, seiner Ehefrau Anna N.N. gegeben hätte. Um das Netz der Heiratsverbindungen zwischen Stoss, Scheurl (Scheuerlein) und Steinkeller zu klären, führt Jaeger wörtlich an: "Conz Steinkeller schreibt aus Lemberg an Albrecht Scheurl, seinem Herrn und Schwager 1460", überliefert aus dem "Handbüchlein" des Dr. Christoph Scheurl. Jaeger fährt dann fort: "Conz Steinkellers Verwandtschaft mit Albrecht Scheurl ist rasch nachgewiesen. Liebste (Caritas) Schmidt(chen), seit 1445 Albrecht Scheurls Ehefrau, hatte einen Bruder Joachim, der in zweiter Ehe mit Barbara Steinkeller vermählt war. Conz Steinkeller ist also unbedingt Barbaras Bruder." Auf diesen Satz Jaegers kommt es hier an, denn wer durch ihn geglaubt hat, den Zusammenhang mit der bei Pfeiffer losgelöst angegebenen Familie Konrad Steinkeller gefunden zu haben, geht fehl. Das Kuriose dabei ist, daß Jaeger in Anmerkung 315 selbst schreibt: "Er (Conz) ist ohne Zweifel ein Sohn des mit Anna von Guben vermählten Konrad Steinkeller (Pfeiffer 118 und Tab. 47), über deren Nachkommenschaft noch keine völlige Klarheit besteht." Conz ist nach Pfeiffer unbestritten der Sohn des vorgenannten Ehepaares. Damit aber ergibt sich die wichtige Feststellung, daß Conz dann nicht der von Jaeger behauptete Bruder der Barbara Steinkeller, der Ehefrau von Joachim

Schmidtchen und Schwägerin von Albrecht Scheuerlein und dessen Ehefrau Liebste Schmidtchen, sein kann, denn diese hatte Nikolaus Steinkeller und Agnes Hartlieb als Eltern, also andere Eltern als Conz. Die durch Jaegers Annahme erhoffte Klärung eines Zusammenhanges der Konrad-Familie und deren Einbau in die Genealogie der Steinkeller hat sich leider nicht bestätigt, jedenfalls nicht auf diese Weise. Die hier eingeschobene Darstellung war notwendig, um einer falschen Einordnung sowohl der Barbara als auch des Conz (Konrad) entgegenzuwirken. Es ist also festzuhalten:

- a. Barbara Steinkeller, Ehefrau des Joachim Schmidtchen, ist einwandfrei Tochter des Nikolaus Steinkeller und der Agnes Hartlieb.
- b. Barbara Steinkeller ist durch ihre Ehe mit Joachim Schmidtchen zweifelsfrei Schwägerin mit dessen Schwester Caritas (Liebste), die mit Albrecht Scheuerlein verheiratet war, mithin auch dessen Schwägerin.
- c. Conz oder Kuncze Steinkeller ist zweifelsfrei Sohn von Konrad oder Kuncze Steinkeller und dessen Ehefrau Anna von Guben.
- d. Die Behauptung Jaegers, daß Conz "unbedingt" ein Bruder der Barbara sei, ist also irrig.
- e. Wenn Conz Albrecht Scheuerlein in einem Briefe Albrecht Scheurl (Scheuerlein) "seinen herrn und schwoger " nennt, dann mag das damalige Wort "schwoger" einen anderen Sinn gehabt haben, als das spätere Wort "Schwager".
- f. Eine Einordnung der von Pfeiffer ohne Zusammenhang erwähnten Familie des Konrad (Kuncze) Steinkeller und der Anna von Guben an dieser Stelle war nicht durchführbar.

Doch nun zurück zur Darstellung des 2. Zweiges des 1. Asts, begründet von Nikolaus Steinkeller:

3. Heinze Steinkeller, tatsächlicher Bruder der Barbara.

Von ihm berichtet Pfeiffer, daß er wiederholt Renten gekauft und verkauft und 1460 Sacherwitz erworben hat, das er 1467 mit 2 MK Zins und einem Leibgedingeanspruch seiner Ehefrau belastete. 1478 verkaufte er den Anteil Schönau,⁸³⁾

oo I. (Leibgedinge 1456) Hedwig von Krickau, 1446 noch minderjährig, 1461 volljährig, tot 1467, Tochter des Franz von Krickau und der Katharina Glesil.⁸⁴⁾

oo II. Leibgedinge 1467 Barbara Weisskorn.

Kinder aus II. Ehe:

- 1.) Hans, 1492-1526.

Er verkaufte 1500 Sacherwitz, besaß ein Haus am Ringe in Breslau und war 1507 in Groß Bresa ansässig. Durch seine Ehefrau erhielt er aus der Erbschaft Domnig Anteile an Groß Bresa, Gniefgau und Saarawenze, doch lasteten darauf so hohe Grundschulden, daß der Besitz, wie Pfeiffer berichtet, illusorisch war, und er diesen Anteilsbesitz verkaufen mußte. Er lebte danach von Renten und als Agent für eine vom Breslauer Rat veranstalteten Lotterie in Flandern,

oo I. 1492 Katharina von Domnig, Tochter des 1490 hingerichteten Landeshauptmanns Heinz von Domnig und der Anna Hesse.⁸⁵⁾

oo II. nach 1505 Katharina Steinkeller, Tochter des Martin Steinkeller aus II. Linie und der Barbara von Eckersdorf (oo I. Siegfried Dierske, oo III. Lorenz Kirsten).

Kinder aus I. Ehe:

- (1) Hans,
oo Katharina von Rotenhan.
- (2) Magdalena, * 1505,
oo 1525 Hieronymus Kirstan, Sohn des Niclas Kirstan und der Barbara Siegersdorf.⁸⁶⁾

Kind II. Ehe:

- (3) Andreas, + 1551.
Er besuchte 1528 die Universität Erfurt, 1531 die Universität Leipzig.
- 2.) Margarethe, + 1521,
oo Hans Planugk.
- 3.) Barbara,
oo Peter III von Krickau, + 16.5.1536⁸⁷⁾, der seinen ihm verbliebenen Gutsbesitz gegen Schloss und Halt Kanth eintauschte, Sohn des Nikolaus von Krickau und der Katharina von Jenkwitz.

3. Zweig

Peter, 1416-1441.

Von den acht Söhnen, die der den 1. Ast begründeten Vater Andreas gehabt hat, ist Peter der Dritte, der den 1. Ast durch einen eigenen Zweig fortgesetzt hat. Von ihm selbst ist allerdings nicht viel bekannt geworden. Pfeiffer weiß zu berichten, daß er 3 MK Zins kaufte und einen Altar stiftete.⁸⁸⁾ Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er Bürger in Breslau gewesen sein und Schmiedefeld sowie Schosnitz besessen haben, Güter, die sein Vater Andreas in den Jahren 1394 und 1395 gekauft hatte. Das kann aber nicht sein, denn Schosnitz wurde bereits 1412 von seinen Brüdern Paul und Lorenz verkauft, wofür Peter 1416 seine Zustimmung erteilte.⁸⁹⁾ Schmiedefeld aber fiel an den Bruder Rudger, der 1399 darauf seiner Frau Hedwig von Lemberg ein Leibgedinge bestellte, das Gut aber 1404 verkaufte. Es ist also nicht möglich, daß Peter als Jüngster der Brüder die beiden Güter besessen hat. Seine Frau besaß aber Rechte am Vorwerk Wilkau, die sie mit Zustimmung ihrer drei Söhne dem Hans Radak abtrat. Ihr Ehemann war offenbar zu diesem Zeitpunkt bereits verstorben, denn er ist dabei nicht mehr erwähnt, oo Katharina von Schmidtchen⁹⁰⁾. Sie hatte 1/4 Domslau erhalten (oo I. Paul Stengel), Tochter des beim Zünftleraufstand vom 18.7.1418 ermordeten Breslauer Ratsherrn Matthias von Schmidtchen und der Dorothea Rempel, einer Schwester der Agnes von Schmidtchen, die mit Lorenz Steinkeller, dem Bruder Peters verheiratet war.

Kinder:

1. Katharina,
oo Andreas von Monau, einem Ratsherrn von Schweidnitz.
2. Paul.
3. Brokot.
4. Georg, + 1475.
Er hat ein wechselvolles und ereignisreiches, nicht immer einwandfreies Leben geführt. 1460 hatte er erstmals Gelegenheit, sich für die Stadt zu bewähren. Im Kampfe gegen die Anerkennung Podiebrads hatten die schlesischen Fürsten und Stände,

sowie die meisten südlich von Breslau gelegenen Städte insofern versagt, als sie den Kampf aufgaben und Podiebrad als König huldigten. In dieser Lage hatte der Kaiser der Stadt Breslau empfohlen, nun auch den Kampf aufzugeben und Podiebrad als König anzuerkennen. Während die Zünfte 1418 gegen den Rat der Stadt revoltierten und einen blutigen Aufstand veranlaßt hatten, waren sie 40 Jahre später diejenigen, die voll zum Rat der Stadt standen und gemeinsam mit ihm und dem Domkapitel hartnäckig kampfbereit blieben und ihres Deutschtums und des christlichen Glaubens wegen Podiebrad als Tschechen und "Ungläubigen" ablehnten. In diesem Kampfe stand nun Breslau allein. Podiebrad suchte, Breslau in seine Gewalt zu bekommen, und blockierte es mit seinen Truppen. In dieser Lage rief das zum Fürstentum Breslau gehörige Neumarkt Breslau zu Hilfe, und jedermann griff zu den Waffen. Die Breslauer wären aber mit Sicherheit in einen Hinterhalt geraten, wenn der Breslauer Söldnerführer Unwürde, begleitet von Georg Steinkeller, nicht vorausgeritten wären, um die Lage zu überschauen. Ein Bauer hatte sie von der hussitischen Streitmacht unterrichtet. Unwürde ritt zurück, um die Breslauer zu warnen. Georg Steinkeller mit seiner Schar ließ sich aber auf ein Scharmützel ein, bei dem der hussitische Hauptmann fiel. Die Breslauer zogen sich in die Stadt zurück und entgingen dem Kampfe mit der feindlichen Übermacht.

Die Lage Breslaus wurde immer bedrohlicher. Trotzdem erklärten der Rat, die Gemeinde und das Domkapitel in einem Brief an den Papst: "Sie wollten lieber den bittersten Tod erleiden, die Stadt den Flammen überlassen und ins Elend wandern, als Podiebrad untertan zu sein." 1465 wurde ein neuer Rat gewählt, dem auch Heinze Domnig und Georg Steinkeller angehörten. Auch im folgenden Jahr blieb Georg Steinkeller Schöffe und wurde 1467 zum Konsul gewählt.

Das Jahr 1467 stellte den Rat vor eine neue Situation. Podiebrad war mit aller Energie im eigenen Bereich gegen die ihm nicht wohlwollenden katholischen Barone Böhmens vorgegangen, so daß diese die Stadt Breslau um Hilfe baten. Entgegen der kampfbereiten Breslauer Bevölkerung verhielt sich der Rat der Stadt zurückhaltend und zwar im Bewußtsein, daß es der Stadt an den nötigen Streitkräften fehle, und in der Auffassung, daß die militärisch nicht geschulte Bürgerschaft im Felde nicht lange aushalten würde. Die Bevölkerung war aber anderer Meinung, und sowohl der Bischof als auch die Stadtgeistlichkeit drängten die Stadt, den katholischen Baronen zu Hilfe zu eilen. So unter Druck gesetzt, entschloß man sich dann doch zu einem Feldzug und setzte ein Kontingent von Söldnern und eine angekaufte 80 Zentner schwere Büchse, die von 24 Pferden gezogen werden mußte, gegen Frankenstein in Marsch, das die Hussiten besetzt hielten. Nach zweitägigem Bombardement des Schlosses kapitulierten die Hussiten gegen die Bedingung freien Abzugs, der gewährt wurde. Die Hussiten hatten aber ihrerseits starke Kriegsvölker herangezogen, und diesen gelang es, die Breslauer und Bischöflichen in Frankenstein einzuschließen. Die Kunde von der Einschließung wirkte auf die siegesbewußte Breslauer Bevölkerung erschütternd und gerade diejenigen, die vorher am lautesten zum Kampfe gegen Podiebrad geschrien hatten, verloren jetzt den nationalen und religiösen Schwung, und der Mob schrie nach Schuldigen. Ihre Wut konzentrierte sich auf die beiden Konsuln Nikolaus Beyer und Georg Steinkeller, die den Zug nach Frankenstein begleitet hatten. Ihnen schob man die Schuld an der Einschließung zu, obwohl ihnen nicht die geringste Pflichtvergessenheit vorzuwerfen war. An die Stelle von

Kampfesmut war aufgehetzter Haß getreten, der vor allem die untersten Schichten beseelte, die ihr Opfer haben wollten. So entstand innerhalb der Stadt eine revolutionäre Stimmung, die erst abebbte, als um des Friedens willen Nikolaus Beyer und Georg Steinkeller aus dem Rat austraten, obwohl ihnen eine Schuld nicht beizumessen war.⁹¹⁾ Sie wurden dem Mob geopfert. Mit Georg schied eine der ältesten Ratsfamilien aus dem Rat aus, die seit 1331 mit insgesamt neun Ratsherren an der Führung der Stadt einen hervorragenden Anteil hatte. Hinsichtlich der Zahl der Ratsherren wurde dieses Geschlecht nur durch die Familien Reichel mit 13, Mühlheim und Lemberg mit je 12 und Domnig mit 11 Ratsherren übertroffen, während die Familien von Reichenbach und Hornig mit je neun Ratsherren der Familie Steinkeller gleichkamen.

Während bis dahin an der Ehrenhaftigkeit Georg Steinkellers nicht zu zweifeln war, geriet er 1472 in den Verdacht der Falschmünzerei und erregte als Mann eines bisher großen Ansehens und Vermögens großes Aufsehen. Die Angelegenheit ist bei Klose in allen Einzelheiten seitenweise breit geschildert⁹²⁾, so daß hier eine kurze Darstellung genügt. Der Tatbestand ist der, daß Georg Steinkeller sich von einem Schlosser eine Schraube und einen Stempel hatte machen lassen und mit diesem Gerät einen Gulden prägte. Das ist nicht verborgen geblieben. Georg Steinkeller wurde ins Gefängnis geworfen und von dort mehrmals vor den sitzenden Rat geführt, wo er Rede und Antwort stehen mußte. Er bekannte sich dazu, daß er das Werkzeug hatte machen lassen und den Gulden Heinz Domnig gezeigt habe. Domnig hätte vorher nichts davon gewußt und ihn ernstlich verwarnt. Er hätte darauf alles in die Oder geworfen, und so sei weiter kein falsches Geld geprägt und in Umlauf gebracht worden. Er hätte alles nur aus Fürwitz getan, um zu sehen, ob überhaupt eine Falschmünzerei möglich sei. Er hätte nicht daran gedacht, sich zu bereichern. Im Verlauf der Untersuchungen wurde Georg Steinkeller verurteilt, die Stadt zu verlassen und sie im Umkreis einer Meile zu meiden. Sollte er die Stadt dennoch betreten, wurde ihm der Verlust seines Kopfes angedroht. Durch einen Machtspruch des Königs vom 28.2.1475 wurde die ganze Sache ein für allemal niedergeschlagen. Georg Steinkeller erhielt sein Bürgerrecht wieder, mußte aber geloben, zur Buße eine Wallfahrt anzutreten.⁹³⁾

Nach ihm ist kein Steinkeller mehr in den Rat gelangt, und die Rolle der Steinkeller in Breslau war ausgespielt, nicht jedoch die Rolle von Georg Steinkeller anderen Orts. Der Bischof kümmerte sich nicht um das Urteil, sondern setzte ihn als bischöflichen Hauptmann auf Schloss Militsch ein.⁹⁴⁾ Es ist erstaunlich, daß für ihn noch eine Laufbahn möglich war. Pfeiffer hält aber gerade das als charakteristisch für die Zeit.⁹⁵⁾

Hinsichtlich seiner Lebensführung ist zu berichten, daß er geneigt war, sie auf Zins- und Rentenbasis aufzubauen. So kaufte er schon 1460 20 MK Zins, 1465 40 MK Zins, im gleichen Jahr weitere 10 MK Zins für 612 Gulden. 1470, also noch vor seiner Falschmünzer-Affaire, ließ er sich mit Christoph Schkopp das Geschoß einiger Dörfer im Fürstentum Breslau verpfänden. Er besaß Sagschütz, setzte Rastelwitz und Neudorf aus und erwarb 1467 Heidewilxen mit der Mühnitzer Heide im Fürstentum Oels. Durch Erbvertrag überließ er alle Güter seiner Frau, die ihrerseits ihr Haus am Ring verkaufte. Im Jahre 1485 soll er gestorben sein, von seiner Gattin überlebt,

oo Barbara Dreusner, die 1486 ihr Testament machte, offenbar 1492 verstarb, denn ihre Testamentsvollstrecker verkauften die Anteile am Geschoß verschiedener Dörfer im Fürstentum Breslau und übten das Distraktionsrecht an den ihnen zugewiesenen Pfändern der Schuld des Herzogs Konrad des Weißen von Oels. Es sind dabei Daten vom 12.10.1492, 18.1. und 14.3.1493 genannt.⁹⁶⁾ Nikolaus, der Begründer des 2. Zweigs, war als Bruder seines Vaters Peter sein Oheim. Dessen Kindern bzw. Ehegatten Nikolaus Janusch, Joachim Schmidtchen und den Kindern von Heinz Steinkeller wurde ein Anteil an den hinterlassenen Gütern Wilkau, Sagschütz und Heidewilken aufgelassen. Das ist umso erstaunlicher, als das Ehepaar drei eigene Kinder hinterließ.

Kinder:

- 1.) Hedwig, die ihrerseits ihren Anteil an Heidewilken, Kreis Trebnitz, (ehemals Fürstentum Oels), 1487 verkaufte,
oo Niklas Jentsch.
- 2.) Heinrich, 1472-1475, tot 1487,
auf Anteil Heidewilken,
oo Barbara von Tschetschau gen. Mettich, + 1500, Tochter des Nickel von Tschetschau gen. Mettich, Herrn auf Gregersdorf, und der Anna von Gregersdorf.
- 3.) Tochter,
oo 1487 Christoph von Schmidtchen.

2. Ast

Nikolaus, 1362-1382, tot 1387, nach Pfeiffer + zwischen 1382 und 1387.

Pfeiffer ⁹⁷⁾ hat ihn in seiner Tabelle als Bruder von Rudger dargestellt, während er nach Reichel eindeutig ein Sohn Rudgers und ein Bruder von dessen Sohn Andreas war. Auch v. Witzendorff-Rehdiger hat Nikolaus als Sohn Rudgers angesehen. Pfeiffer hat zwar in seiner Tabelle ohne jeden Zusammenhang einen Nikolaus mit Kindern und Enkelkindern links oben in der Ecke der Tabelle aufgeführt, der an Stelle des von ihm genannten Nikolaus als Begründer des II. Stammes einzureihen ist. Die Namensgleichheit hat zu diesem Irrtum Pfeiffers geführt. Die Tabelle Pfeiffers ist also dahin zu berichtigen, daß der von ihm als Bruder von Rudger angesehene Nikolaus als Sohn Rudgers und Bruder von Andreas einzureihen ist, während der in der Tabelle oben links zusammenhanglos verzeichnete Nikolaus an dessen Stelle tritt und den II. Stamm des Geschlechts bildete, der von Pfeiffer als solcher überhaupt nicht erwähnt wurde.

Der fälschlich als Bruder verzeichnete Nikolaus ist mithin als Sohn Rudgers eingereicht worden, der den 2. Ast des I. Stammes bildete.

Im Jahre 1367 hat er zusammen mit seinem Onkel Nikolaus Gotko, dem Bruder seiner Mutter, Zieserwitz, Kreis Neumarkt gekauft, seinen Anteil aber 1372 verkauft. Nach seinem Vater Rudger wurde er 1366 als Dritter aus dem Geschlecht zum Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt, was sich in den Jahren 1372, 1376 und 1380 wiederholte.⁹⁸⁾ Von ihm ist weiter bekannt, daß er Zins auf Hartlieb, Kleinburg, Kreis Breslau, Kunzendorf, Kreis Trebnitz, und Tschirnau, Kreis Neumarkt, erwarb,

oo Anna Günther, Tochter des Arnold Günther, eines Bürgers in Breslau, Herrn auf Tschecnitz und Kattern, Kreis Breslau, der seinerseits ein Sohn von Günther dem Kleinen war.⁹⁹⁾

Kinder, die gemeinsam Zins auf Jurtsch, Riemberg und Schmellwitz kauften:

1. Georg, Bürger in Breslau.

Er kaufte 1/8 von Woischwitz mit den dazugehörigen grundherrlichen Zinsen von Lamsfeld und Oldern, sowie Wiesen in Pleischwitz.¹⁰⁰⁾

2. Arnold.

3. Margarethe.

Diese drei Kinder hat auch Pfeiffer in seiner Tabelle 47 als Kinder von Nikolaus angesehen, diesen jedoch an falscher Stelle eingereiht.

4. Agnes, 1369,

oo Dietwin Daumlose.

Auch dieses Ehepaar war Pfeiffer bekannt, doch hat er nicht gewußt, wie er es einreihen soll und es am Kopf seiner Tabelle, losgelöst von der von ihm erstellten Stammtafel angegeben. Witzendorff-Rehdiger hat diese Agnes als Kind von Nikolaus in den 2. Ast eingereiht, was der Zeit nach durchaus gerechtfertigt erscheint.

5. Konrad, 1392-1398,

oo Anna von Guben.

Auch dieses Ehepaar mit seiner Nachkommenschaft war Pfeiffer - wenn auch mit einigen Fragezeichen versehen - bekannt, doch wußte er es nicht in seine Tabelle einzubauen und hat es nur ohne Zusammenhang mit der übrigen Familie angegeben. Ob auf Grund von beweiskräftigen Unterlagen oder nur nach von der Zeit her berechtigten Überlegungen hat v. Witzendorff-Rehdiger Konrad als Sohn von Nikolaus diesem und damit dem 2. Ast des I. Stammes angehängt. Ich bin bei meinen Überlegungen zu dem gleichen Ergebnis gekommen und habe die Witzendorffsche Darstellung übernommen, zumal nicht anzunehmen ist, daß es neben der von Ulmann abstammenden Familie zu jener Zeit noch eine zweite fremde Ratsherrenfamilie gegeben hätte, die mit zwei Angehörigen des Namens Konrad im Rat vertreten war. Auch die Herausgeber des Breslauer Stadtbuchs, die Breslauer Archivare Markgraf und Frenzel haben in der alphabetischen Übersicht der Ratsfamilien die beiden Ratsherren Steinkeller mit gleichem Vornamen Konrad als 5. und 8. Ratsherren des Gesamtgeschlechts Steinkeller einbezogen und damit gesagt, daß sie zum Gesamtgeschlecht gehören.¹⁰¹⁾

Nach Lage der Sache halte ich es für richtig, Konrad mit seiner Nachkommenschaft in den 2. Ast einzugliedern. Abweichend hat Stein Konrad oder Kunze dem Andreas vom 1. Ast angehängt, ihn jedoch immerhin in das Gesamtgeschlecht eingebaut.¹⁰²⁾

Konrad oder Cunczco Steinkeller gehörte in den Jahren 1392, 1397 und 1398 dem Rat der Stadt Breslau¹⁰³⁾ als Konsul an und war damit der Fünfte des Geschlechts, der in den Rat gewählt wurde.¹⁰⁴⁾

Seine oben bereits erwähnte Ehefrau Anna von Guben (Goben) war die Tochter von Reichard de Gobin und der Formosa von Eichelborn.¹⁰⁵⁾ Sie hatte Henningsdorf erhalten und nach dem Tode ihres Vaters Anteile von Zaumgarten geerbt. Wegen dieses Erbteils kam es zu Auseinandersetzungen zwischen ihrem Ehemann und ihrem Bruder Leonhard Reichard, den Pfeiffer irrtümlich in seiner Tabelle Steinkeller als Sohn Konrads verzeichnet hat. Er war nicht sein Sohn, sondern sein Schwager.¹⁰⁶⁾

Kinder:

- 1.) Konrad der Jüngere, auch Cuncze oder Conz.
Über ihn wurde bereits eingehend im Zusammenhang mit der verworrenen Verschwägerung der Barbara Steinkeller vom 2. Zweig des 1. Asts berichtet. Er besaß Frobewitz, Henningsdorf und 1/2 Bettlern. 1423 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis 1437 mit drei Unterbrechungen zwölf Jahre im Wechsel als Konsul oder Schöffe angehörte. Er war der achte Ratsherr aus dem Geschlecht der Steinkeller¹⁰⁷⁾. Von 1423 bis 1425 war er zugleich Kanzler des Fürstentums Breslau.¹⁰⁸⁾ Die Einkünfte aus der Kanzlei waren nicht unerheblich¹⁰⁹⁾,
oo Barbara Hartlieb, Tochter des Kaufmanns und Breslauer Ratsherrn Nikolaus Hartlieb und der Anna Rempel, die Erbin von Prisselwitz war.¹¹⁰⁾

Kinder:

- (1) Kunz, der mehrmals bei Verreichung von Renten genannt ist und ohne Nachkommen blieb. Er besaß zwei Häuser in Breslau.¹¹¹⁾
 - (2) Johannes (Hans, + 10.9.1482).
Er hatte 1442 die Universität Leipzig bezogen und zum Dr. dekret promoviert. Von 1449 bis 1480 war er Kanonikus zu St. Johann in Breslau¹¹²⁾, 1454 auch Kanonikus zum Heiligen Kreuz.¹¹³⁾
 - (3) Katharina.
Sie hatte wohl Frobewitz, Kreis Neumarkt, Bettlern, Kreis Breslau, und Henningsdorf, Kreis Trebnitz, geerbt und ihrem Ehemann zugeführt,
oo Matthias von Domnig, Sohn des Johann d. Ä. von Domnig, Begründer des 1. Stammes des Geschlechts Domnig, und der 2. Ehefrau Kunigunde von Broschnitz (Borsnitz).¹¹⁴⁾
- 2.) Nikolaus.
 - 3.) Johann.
Er war 1413 Mönch im St. Vincenzkloster, Frater de Wratislavia ordinis Praemonstratensis. Er hatte das "totum" bezahlt und war offenbar schon graduiert. 1420 war er Propst von Crczenowitz und 1426 Pfarrer in Lossen.¹¹⁵⁾
 - 4.) Tochter,
möglicherweise war sie die in Pfeiffers Tabelle Nr. 47 (Steinkeller) genannte Margarethe,
oo Jakob Schwarz 1381, 1411¹¹⁶⁾, Kaufmann, 1406-1410 Schöffenpräses, viermal Ratspräses im Rat der Stadt Breslau. Sein Wirken ist im Abriß Schwarz in diesem Band eingehend beschrieben, Sohn des Kaufherrn, Ratsherrn und Gutsbesitzers Peter Schwarz und der Hedwig von Sitten, einer Breslauer Ratsherrentochter.¹¹⁷⁾
 - 5.) Hedwig,
oo Tristram von Falkenhayn, 1409-1420, Herr auf Klein Krichen.

Die weiter bei v. Witzendorff-Rehdiger als Tochter erwähnte Katharina, verheiratet mit Matthias von Domnig, war nicht die Tochter, sondern Enkelin des Ehepaares Konrad Steinkellers d. Ä. und der Anna von Guben, mithin Tochter von Konrad Steinkeller d. Jüngeren (s. d.).

Damit schließt die Darstellung des auf Rudger zurückgehenden I. Stammes.

II. Stamm

Nach v. Witzendorff-Rehdiger unter teilweiser Verwendung von Pfeiffers Fragmenten, ohne eigene Forschungsergebnisse.

Nikolaus Steinkeller,

1320, tot 1345, Bürger in Breslau,

oo Lucia Döring, 1345-1351, Tochter des Günther Döring, 1319-1330 fünfmal Ratsherr in Breslau, kaufte 1319 Groß Mochbern bei Breslau.¹¹⁸⁾

Kinder:

1. Hanke, 1350 Bürger in Breslau.
2. Tochter, 1350,
oo Bartusch Fleischhauer.
3. Agnes, 1352 Nonne im Klarenstift.¹¹⁹⁾
4. Nikolaus, 1361-1364 Bürger in Breslau¹²⁰⁾,
nach Pfeiffer + vor 1361,
oo Lucia von Woitsdorf.¹²¹⁾

Kinder¹²²⁾:

- 1.) Johann, 1387 Altarist, 1418 Mönch.
- 2.) Katharina.
- 3.) Jakob, 1377-1386 Bürger in Schweidnitz,
oo Klara von Probsthain, + 1377, Tochter des Peter von Probsthain, eines Rats-
herrn in Goldberg.

Kinder:

(1) Hedwig,
oo 1431 Urban Rempel.

(2) Peter, 1426,
oo N.N.

Kinder¹²³⁾:

- a. Hans, 1426, 1444.
- b. Peter, 1426.
- c. Margarethe, 1426.
- d. Hedwig, 1426.
- e. Barbara, 1426,
oo 1417 Niklas von Schmolz, 1413-1426, Landvogt in Neisse.
- f. Nikolaus, 1426-1428,
oo Hedwig.
 - a.) Sohn.

Kind:

aa. Martin, 1491-1494¹²⁴⁾,
oo Barbara von Eckersdorf (oo I. Siegfried Dierske, oo III:
Lorenz Kirstan), Tochter des Nikolaus von Eckersdorf, eines
Herrn auf Eckersdorf¹²⁵⁾

Kinder:

- aa.) Katharina,
oo nach 1505 Hans Steinkeller.
- bb.) Margarethe,
oo Nikolaus Issler.

Wappen

Das von Stein unter Berufung auf Scharffenberg, S. 486, beschriebene Wappen "In Blau ein mit drei gestürzten, blanken, golden gegriffen Schwertern bestecktes rotes Herz" bezieht sich, wie schon an anderer Stelle erwähnt, auf ein brandenburgisches, nach Sinapius, Teil I, S. 930, pommersches Uradelsgeschlecht von Steinkeller, das mit dem Breslauer Patriziergeschlecht nichts zu tun hat. Es ist auch bei Rietstap, Bd. VI, S. CCCXLVIII, mit der Bezeichnung "Pommern" abgedruckt.

Wahrscheinlicher ist das von Schellenberg für das Breslauer Patriziergeschlecht angegebene Wappen, wobei er sich auf einen Siegelabdruck von Lorenz Steinkeller beruft: "Im Schilde ein schrägrechter Balken, in dem sich fünf Steinkellergewölbe befinden."

Anmerkungen

- 1) Schirmmacher, S. 483.
- 2) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, Nr. 2896, S. 95.
- 3) Reichel, S. 386 f., Fragmente ohne Zusammenhang.
- 4) Pfeiffer, S. 115-118.
- 5) Pfeiffer, Tab. 47 (Steinkeller), S. 350.
- 6) Stein, S. 97 f.
- 7) v. WR., Manuscript.
- 8) Pfeiffer, S. 127.
- 9) Ebd., S. 115.
- 10) Ebd., S. 134.
- 11) Krane, S. 127, Taf. 102.
- 12) Sinapius, Teil I, S. 930.
- 13) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 95, Nr. 2896.
- 14) Schirmmacher, S. 483.
- 15) Ebd., S. 483.
- 16) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 169, Nr. 4082.
- 17) Bresl. Stadtb., S. 124; Lucae, S. 846.
- 18) Ebd.
- 19) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 294, No. 6485 a, Urk. v. 26.8.1340.
- 20) Stein, S. 104, er nennt dabei das Jahr 1340 als Todesjahr des Ulmann, doch wird nur gesagt, daß er 1340 bereits tot war. Sein Tod ist in den Jahren 1332 bis 1339 zu vermuten.
- 21) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 54, Nr. 6213.
- 22) Ebd., S. 294, Nr. 6485 a (im Nachtrag).

- 23) Pfeiffer, S. 115.
- 24) Ebd., S. 350.
- 25) Reichel, s. 386.
- 26) v. WR., Manuscr.
- 27) Stein, S. 97.
- 28) Bresl. Stadtb., S. 124; Lucae, S. 846; Gomolcky, Bd. III, S. 105.
- 29) Das Original war mit einer Bleibulle versehen: Avignon v. 12.1.1346. Brieger Urk. B. 1870, S. 18.
- 30) Pfeiffer, S. 307.
- 31) Ebd., S. 115.
- 32) Ebd., S. 115.
- 33) Urk. d. Herzogs v. 8.5.1359, Brieger Urk. B. 1870, S. 26, 32.
- 34) Urk. Brieg v. 11.3.1362, Brieger Urk. B. 1870, S. 32.
- 35) Pfeiffer, Tab. 29., S. 339.
- 36) Pusch, hier, Bd. 3, S. 149 f und S. 153.
- 37) Pfeiffer, S. 119.
- 38) Pusch, hier, Bd. 3, S. 155, dort Barbara N.N., und S. 153.
- 39) Pfeiffer, S. 176.
- 40) Ebd., S. 116.
- 41) Lucae, S. 847; Gomolcky, Bd. III, S. 106.
- 42) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 43) Pfeiffer, Tab. 47, dort an 2. Stelle; ebenso Stein, 98.
- 44) Nur bei v. WR erwähnt.
- 45) Reichel, S. 386, nicht bei Stein erwähnt.
- 46) Nach v. WR war er kinderlos; Pfeiffer, Tab. 47, kennt nur Andreas.
- 47) Lucae, S. 849; Gomolcky, Bd. III, S. 108.
- 48) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 49) Pusch, hier Bd. 1, S.91; Bd. 2, S. 310; Bd. 3, S. 212.
- 50) Stein, S. 99, nennt irrtümlich Lorenz, der in Gefangenschaft starb. Dieser war noch jahrelang Ratsherr.
- 51) Pol., Bd. I, S. 181; Pfeiffer, S.112.
- 52) Pol., Bd. I, S. 188.
- 53) Pfeiffer, S. 116.
- 54) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 55) Ebd.
- 56) v. WR. nennt beide Ehen.
- 57) Bei Pfeiffer, Tab. 47, und bei Stein heißt er Froze. Beiden war die I. Ehe unbekannt.
- 58) Pfeiffer, S.116.
- 59) Pfeiffer, Tab. 47.
- 60) v. WR.
- 61) Reichel, S. 386; Pusch, Abriß Schebitz in diesem Bd.
- 62) Pfeiffer, S. 116.
- 63) Stein, S. 98.
- 64) Bei Pfeiffer, Tab 47, heißt er Hanel, Die 2. Ehe ist ihm unbekannt.
- 65) Pusch, Abriß Stronchen in diesem Bd. Diese 2. Ehe ist bei Pfeiffer nicht erwähnt.
- 66) Pfeiffer, Tab. 47.

- 67) Pfeiffer kennt nur die 2. Ehe, ebenso Stein.
- 68) Pusch, hier, Bd. 1, S. 90/91.
- 69) Pfeiffer, S. 116.
- 70) Ebd., S. 117.
- 71) Stein, S. 98.
- 72) v. WR.
- 73) Pfeiffer, S. 117.
- 74) Pusch, hier, Bd. 2, S. 436.
- 75) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 76) Pol., Bd. I, S. 164; Lucae, S. 848.
- 77) Pol., Bd. I, S. 188.
- 78) Pusch, hier, Bd. 2, S. 98.
- 79) Pusch, Abriß Stengel in diesem Bd.
- 80) Klose, S. 190.
- 81) Pusch, Abriß Schmidtchen in diesem Bd.
- 82) Adolf Jaeger, "Veit Stoss u.s. Geschlecht", Neustadt/Aisch 1958, S. 19.
- 83) Pfeiffer, S. 117.
- 84) Pusch, hier, Bd. 2, S. 436.
- 85) Pusch, hier, Bd. 1, S. 302 bis 306.
- 86) Pusch, hier, Bd. 2, S. 367.
- 87) Ebd., S. 434 f.
- 88) Pfeiffer, S. 116.
- 89) Ebd., S. 116.
- 90) Daß sie Katharina hieß, weist auch Pfeiffer nach, nicht aber, daß sie aus der Familie Schmidtchen stammte.
- 91) Weiß, S. 578, S. 593, S. 595.
- 92) Klose, S. 94-98.
- 93) Weiss, S. 648 f.
- 94) Ebd.
- 95) Pfeiffer, S. 116.
- 96) Ebd.
- 97) Ebd., S. 350, Tab. 47.
- 98) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 99) Pusch, hier, Bd. 2, S. 65.
- 100) Pfeiffer, S. 118.
- 101) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 102) Stein, S. 98.
- 103) Lucae, S. 847; Gomolcky, Bd. III, S. 116.
- 104) Ebd.; Bresl. Stadtb., S. 124.
- 105) Pusch, hier, Bd. 2, S. 29.
- 106) Zur Klärung dieses Irrtums wird auf Pusch, hier, Bd. 2, S. 28/30, verwiesen, dort eingehende Schilderung.
- 107) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 108) Zs. G. Schl., Bd. VII, S. 162.
- 109) Pfeiffer, S. 167.
- 110) Pusch, hier, Bd. 2, S. 99.

- 111) Stein, S. 98.
- 112) Zs. G. Schl., Bd. V, S. 154-158; Bresl. Stadtb., S. 124.
- 113) Ebd., Bd. 41, S. 114,
- 114) Pusch, hier, Bd. 1, S. 298, 301.
- 115) Zs. G. Schl., Bd. 41, S. 112.
- 116) Reichel, S. 386.
- 117) Pusch, Abriß Schwarz in diesem Bd. mit eingehender Schilderung.
- 118) Ergänzt durch Pusch, Bd. 1, S. 2292.
- 119) Pfeiffer, S. 309.
- 120) Pfeiffer, Tab. 47, Fragment.
- 121) Ebd., Familiennamen durch v. WR.
- 122) Pfeiffer kennt nur die Vornamen der Kinder, fügt aber einen Sohn Martin hinzu, Tab. 47.
- 123) Pfeiffer, Tab. 47, nennt nur die Kinder, a, c, e, f, statt Peter und Paul, ohne Hedwig, unter Überspringen einer Generation.
- 124) Pfeiffer, Tab. 47, Fragment oben rechts.
- 125) Reichel, S. 386, nennt als Einzigen des II. Stammes Martin Steinkeller, oo Barbara, T. d. Nikolai Eckersdorf, die nachher Laurentius Kirstan heiratet. ca. 1450 oder 1460.

Stengel, Stengil

Dieses Geschlecht reicht in die Frühzeit Breslaus zurück. Es handelt sich um ein Kaufmannsgeschlecht, dessen erster bekannt gewordener Angehöriger namens Peczco oder Peter sich anfangs Stengil nannte, bereits 1339 erstmalig in den Rat gewählt wurde, sich 1340 begüterte und acht Kinder gezeugt hatte. Man kann also unterstellen, daß er noch im Gründungsjahrhundert Breslaus, also im 13. Jahrhundert, geboren wurde. Unter den acht Kindern waren sechs Söhne, und der älteste dieser Söhne hatte wiederum sieben Kinder, davon vier Söhne, so daß man sicher erwarten konnte, daß sich ein Geschlecht entwickeln würde, das mehrere Jahrhunderte überdauert. Weil aber einige der nachgeborenen Söhne Geistliche oder Mönche wurden, und in der Folgezeit Mädchengeburt überwogen, ist das Geschlecht schon in der vierten Generation nach dem vorgenannten Peter mit dem Ritter Paul, + 1499 - wenigstens in Breslau - erloschen. Reichel hat dieses Geschlecht nicht mehr aufgenommen, und da es nicht adelig geworden war, ist es auch bei Blažek nicht erwähnt. Umsomehr ist es Pfeiffer zu verdanken, daß er sich des Geschlechts angenommen hat, wenn auch seine Tabelle nur ein Fragment darstellt.

Stammfolge

Peter (Peczco), * noch gegen Ende des 13. Jahrhunderts, + 1353 oder 1354.

Schon in jungen Jahren muß er sich als Kaufmann betätigt haben. 1338 pachtete er zusammen mit Heinrich von Hirschberg auf fünf Jahre von der Stadt Breslau eine Mühle für 300 MK.¹⁾ Er muß um diese Zeit zu Ansehen gekommen sein, denn 1339 wurde er erstmalig in den Rat der Stadt gewählt²⁾, und zwar sofort als Konsul. Mit Urkunde vom 1.7.1340³⁾ kaufte er von Gerusha, Ehefrau des Hermann von Zulcz, und Johann Cindato 5 1/2 Hufen Acker vom Allod Benkwitz, Kreis Breslau, mit Gehöft, Feste und allen Rechten für 115 MK Prager Groschen. Vier Jahre später kaufte er weitere sechs Hufen vom Allod Benkwitz, so daß er 11 1/2 Hufen besaß. Außerdem kaufte er am 10.3.1341 von Elisabeth von Wirrwitz, der Witwe des Konrad von Wirrwitz, und ihren Kindern 18 Morgen Wiese und Weide, die zwischen der Oder und der Ohle lagen und zu ihrem Dorfe Margareth gehörte zum Preise von 9 MK Prager Groschen.⁴⁾

Ende 1340 wurde er in guter Gesellschaft des Königs Johann von Böhmen, des Landeshauptmanns Falkenhain und aller Ratmänner des Jahres 1339 durch den oft sehr streitbaren Bischof Nanker mit dem Bann belegt, weil der sich einbildete, daß man gewalttätig gegen die Kirche vorgegangen sei.⁵⁾ Das hat Peter aber an seinem Landerwerb, seiner kaufmännischen Betätigung keinen Abbruch getan, ebensowenig daran, daß er 1342 zum Schöffen und 1343 nochmals zum Konsul in den Rat gewählt und 1351 zum Königlichen Mann ernannt wurde. Im Jahre 1346 wurde er noch einmal zum Konsul und 1353 letztmalig zum Schöffen in den Rat gewählt.⁶⁾ Inzwischen hatte er vermutlich durch seine Ehefrau als Anteil an der Erbmasse seines Schwiegervaters, des Konrad von Watzenrode, sieben Hufen von Krolkwitz, Kreis Breslau, und den Wasserzoll auf der Oder erhalten. Vor seinem Tode kaufte er 1353 Grunau, Kreis Breslau. Bis zu seinem Tode hatte er für einen allmählichen Fortschritt gesorgt.⁷⁾

oo Katharina von Watzenrode, Tochter des Konrad von Watzenrode.

Kinder: (6 Söhne, 2 Töchter)⁸⁾

1. Paul d. Ä, vermutlich auch der Älteste der Kinder⁹⁾, + nach 1413¹⁰⁾.

Er und seine Geschwister teilten 1356 das vom Vater geerbte Benkwitz unter sich. Den geerbten Anteil an Krolkwitz verkaufte er 1361 mit seinem Schwager Nikolaus von Trebnitz, dem Ehemann seiner Schwester Katharina, gegen Kredit, wofür die Verkäufer 14 MK Zins erhielten. Paul hatte einige Renten und 1368 3/4 Hufen in Schönau erworben. Dafür, daß auch er Kaufmann war, spricht sein Bekenntnis vom Jahre 1372, daß er von einem Breslauer Bürger 223 MK 3 Skot erhalten habe, die ihm Heinrich von Gogelau wegen eines Viehhandels geschuldet hatte.¹¹⁾

Als Zweiter des Geschlechts wurde er erstmals 1370 in den Rat der Stadt Breslau gewählt¹²⁾, auch er, wie sein Vater, sofort als Konsul. Das letzte Mal wurde er 1413 in den Rat gewählt, übrigens auch als Konsul. In den dazwischen liegenden 43 Jahren war er siebenmal Konsul und siebenmal Schöffe¹³⁾. Er hat also im Wechsel in 14 Jahren dem Rat angehört, 1407 als Kämmerer. Im Jahre 1385 wurde er zum Königlichen Mann ernannt.

Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll ihm die Ritterwürde zuerkannt worden sein, ohne damit aber den Adel erhalten zu haben.¹⁴⁾ Gegen Ende seines Lebens kaufte er noch die Vorwerke "die Laa und die Rusin", vermutlich das von der Familie Rutheni einst besessene Gut in Lohe, oo Katharina Glesil¹⁵⁾, Tochter des Guts- und Breslauer Hausbesitzers sowie Rats Herrn Peter Glesil und Katharina von Royn.

Seine Nachkommenschaft folgt hinter der nachstehenden Geschwisterreihe.

Paul der Ältere war es wohl, der in der Maria-Magdalena-Kirche als Patron der Kirche die Kreuzkapelle kaufte. 1406 war sie jedenfalls im Besitz der Familie. Von ihr wurde sie später von der Zunft der Maler, Goldschläger und Tischler erworben und führte den Namen "Malerkapelle"¹⁶⁾ Nr. 13.

Geschwister von Paul dem Älteren, Kinder von Peter in der von Pfeiffer gegebenen Reihe:

2. Lorenz.
3. Jakob.
4. Michael.

Von diesen drei Söhnen ist nichts bekannt, weder bei Pfeiffer noch bei v. Witzendorff-Rehdiger. Dieser setzte bei allen die Jahreszahlen 1356-1390 ein, ohne zu sagen, was sie bedeuten.

5. Katharina,
oo Nikolaus von Trebnitz
Mit ihm verkaufte sein Schwager Paul Stengel 1361 das geerbte Areal von Krolkwitz.
6. Nikolaus, 1352-1392,¹⁷⁾
Pfarrer und Kommendator des Johanniterordens in Brieg. 1377 in Glatz. Er resignierte 1388.
7. Johann,
Kreuzherr im Matthiasstift zu Breslau, + vor 1354¹⁸⁾
8. Anna,
Nonne im Kloster Trebnitz.

Nachkommen von Paul dem Älteren und der Katharina Glesil:

- 1.) Paul der Jüngere.
Er kauft Renten für 33 MK und erhält durch seine Ehefrau einen Anteil an Domschau. Nachdem die Geschwister untereinander den ererbten väterlichen Besitz geteilt haben, verkauft er seinen ländlichen Besitz, so schon 1410 Lohe und Anteil Domschau und 1425 Benkwitz an Paul Strehlen,
oo Katharina Schmidtchen, die ihm Anteile an Domschau zugeführt hatte. Von dieser Ehe sind Kinder nicht bekannt geworden.
- 2.) Nikolaus.
Er wurde Domherr in Glogau.
- 3.) Siegmund, tot 1422.
Er besaß auf dem Erbwege Anteil von Benkwitz und Lohe,
oo N.N. von Strehlen.
Kinder:
 - (1) Siegmund, 1422 auf Anteil Benkwitz.
Sohn:
 - a. Paul, Ritter, + 1499, Bürger in Breslau.
Mit ihm endet die Kenntnis über das Geschlecht.
 - (2) Barbara,
oo Markus Beckensloer¹⁹⁾, Breslauer Ratsherr, wegen Unregelmäßigkeiten entfernt, zu Gefängnisstrafe verurteilt, während der er verstarb. Sohn des Thilo Beckensloer, eines Schöffen im Rat der Stadt.²⁰⁾
- 4.) Peter, tot 1438,
auf ererbten Anteilen von Benkwitz und Lohe,
oo Margarethe
(oo II. 1438 Peter Zayanezkowski).
Kinder:
 - (1) Barbara,
oo 1438 Kaspar Ungerathen.²¹⁾
 - (2) Katharina.
- 5.) Katharina,
oo I. Paul Janusch oder Jakusch.
oo II. Hans Hartlieb der Jüngere, + 1420, Herr auf Hartlieb bei Breslau und Anteil Schönau, 1390 Königlicher Mann, 1391 für ein Jahr Konsul im Rat der Stadt Breslau, Sohn des Hamos auf Hartlieb²²⁾.
- 6.) Agnes.
oo Paul von Sitten²³⁾, 1385-1411, Herr auf Krampitz, Anteil Hartlieb und Dürrjentsch, Sohn des Johann von Sitten, Fortgeführter 2.Hauptast.
- 7.) Margarethe.
Sie erhielt Grunau,
oo Hans Megerlein²⁴⁾, + Breslau 18.7.1418, Breslauer Ratsherr, der beim Aufstand der Zünfter vor dem Rathaus an der Staupsäule enthauptet wurde.
(oo I. Hedwig von der Neisse-Gotko).

Wappen

Gespalten. Rechts Blau, links Gold, darauf ein bärtiger wachsender Mann mit Wams und hoher Mütze verwechselter Farbe, in den Händen zwei kreuzweise gehaltene rote Stäbe.

Kleinod: Auf blau/goldenem Wulst der Mann in halb blauem und goldenem Wams, in den Händen die kreuzweise gehaltenen roten Stäbe.

Decken: blau/golden.²⁵⁾

Anmerkungen

- 1) Pfeiffer, S. 177 Hauptquelle.
- 2) Lucae, S. 846; Gomolcky, Bd. III, S. 105.
- 3) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 127, Nr 6466.
- 4) Ebd., S. 155, Nr 6555.
- 5) Ebd., S. 142 ff., Nr. 6520.
- 6) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 7) Pfeiffer, S. 177.
- 8) Nach Pfeiffer, Tab. 48 und Stein, S. 108, 5 Söhne und 2 Töchter.
- 9) Pfeiffer, Tab. 48, S. 351.
- 10) Die Angabe Pfeiffers, Paul sei 1395 gest. kann nicht stimmen, da er noch 1413 Ratsherr wurde; Bresl. Stadtb., S. 124.
- 11) Pfeiffer, S. 210, Obergerichtsbuch.
- 12) Lucae, S. 847; Gomolcky, Bd. III, S. 105.
- 13) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 14) v. WR., Jahrb. Univ. Breslau, Heft VII, S. 204.
- 15) Pusch, hier, Bd. 2, S. 25.
- 16) MMK., S. 19.
- 17) Fehlt bei Pfeiffer und Stein, dagegen v. WR.
- 18) Pfeiffer, S. 310.
- 19) Pusch, hier, Bd. 1, S. 115.
- 20) Ebd., S. 114.
- 21) Pusch, Abriß Ungeraten in diesem Bd.
- 22) Pusch, hier, Bd. 2, S. 98.
- 23) Pusch, Abriß Sitten in diesem Bd.
- 24) Pusch, hier, Bd. 3, S. 63; dort auch mehr über Grunau.
- 25) Scharffenberg, S. 447; Stein, S. 109 und Taf. V Abb.; Rietstap, Bd. VI, CCCXLIX (Stenglin, Silesie), Abb. (Mann ohne Bart).

Stille

Nach 1309 wanderte von Glogau aus ein Johann Stille in Breslau ein und begründete dort eine kinderreiche Familie. Aus dieser Familie sind im Zeitraum von 1316 bis 1418, also im Verlauf von rund 100 Jahren, drei Angehörige Mitglieder im Rat der Stadt Breslau gewesen. Außerdem haben sich die Angehörigen der Familie fast ausnahmslos mit den hervorragendsten Breslauer Geschlechtern der damaligen Zeit ehelich verbunden. Es ist deshalb überraschend, daß Reichel dieses Geschlecht nicht mit einem Wort in seinen Aufzeichnungen erwähnt hat. Da das Geschlecht nicht adelig war, hat auch Blázek von ihm keine Notiz genommen. Umso erfreulicher ist es, daß in den Regestenbänden zur Geschichte Schlesiens in der Reihe des Codex diplomaticus Silesiae zahlreiche Urkunden enthalten sind, die ein Bild von der Familie erstellen lassen. Auch haben die Forschungen Pfeiffers die Möglichkeit gegeben, das Bild zu vervollständigen, wenn auch die dem Text beigefügte genealogische Tabelle nur ein Torso ist. Trotz der an sich schlechten Quellenlage haben sich v. Witzendorff-Rehdiger und Stein bemüht, das Geschlecht darzustellen, doch ist es bei der Nennung von Namen und Daten verblieben, ohne sich auf Quellen zu beziehen. In jedem Falle wäre es verfehlt, im Rahmen dieses hier vorliegenden Werks auf eine Darstellung zu verzichten, um so mehr, als es sich um ein Geschlecht des ersten Jahrhunderts der Stadt Breslau handelt.

Stammfolge

Johann,

der Stammvater des Geschlechts, war 1309 noch Bürger von Glogau, muß aber bald danach in Breslau eingewandert sein. Man kann annehmen, daß er schon bei der Einwanderung ein vermögender Mann gewesen ist, der sofort Ansehen genoß, denn schon 1316 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt.¹⁾ Gewiß mag auch sein Fern- und Kleinhandel dazu beigetragen haben, daß es ihm schnell möglich war, größere Vermögensteile in Landbesitz anzulegen. Auch war er in der Lage, Geld auszuleihen, denn mit Urkunde vom 12.9.1320²⁾ bekannte sich Nikolaus der Kahle von Mochbern, Kreis Breslau, mit seinen Söhnen zu einer Schuld von 15 MK gegenüber Johann Stille und verpfändete ihm seinen Anteil an Strachwitz mit der Bestimmung, daß er sich an seinem Besitz schadlos halten solle, wenn die Schuld nicht bis zum 1. Mai 1321 bezahlt sein würde. 1322 kaufte er von der Witwe des Arnold Ruland mit Zustimmung ihrer Kinder das Gut Haberstroh, Kreis Breslau, für 69 MK 40 Groschen.³⁾ 1324 verpfändete der Vogt vom Sandstift an Johann Stille Güter in der Strachate⁴⁾ östlich von Breslau, und damit begann der Ankauf weiterer Güter in der Strachate. So kaufte er von der Tochter Steinka des Konrad Strachote den 4. Teil ihrer Besitzung in der Strachate für 15 MK⁵⁾ und von der Frau Pauline, auch Tochter des Vorgenannten, mit Zustimmung ihres Ehemanns gleichfalls den vierten Teil der an sie aus der väterlichen Erbschaft gefallenen Besitzungen in der Strachate für 12 1/2 MK.⁶⁾ Einen weiteren Teil kaufte Johann Stille von Heinrich, dem Sohn des Konrad von Strachote, und seiner Schwester Magdalena für 30 MK.⁷⁾ Es handelte sich dabei um die Hälfte der Besitzungen in der Strachate. Mit Urkunde vom 21.1.1326 verließ Herzog Heinrich von Schlesien, Herr von Breslau, dem Käufer um seiner treuen Dienste willen die erkauften Besitzungen in der Strachate frei von allen Lasten und setzte sie aus dem polnischen ins deutsche Recht.⁸⁾

1331 wurde Johann Stille noch einmal als Schöffe, 1332 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt.⁹⁾

Im gleichen Jahr verkaufte er seinen ganzen Besitz in der Strachate mit allen Nutzungen und Zugehörigkeiten, z. B. den Mühlen, frei von allen Diensten dem Bruder Johann, Meister des Matthiashospitals der Kreuzherren zu Breslau und dessen Konvent um 40 MK Königlicher Groschen polnischen Gewichts, obgleich dieser Besitz mehr wert war, zu seinem Seelenheil für die Armen des Hospitals zu deutschem Recht.¹⁰⁾

Jahre vorher hatte er das halbe Gut Schlanz und 12 Morgen Wald erworben; auch waren Anteile von Jexau in seinen Besitz gekommen. An Stelle des verkauften Besitzes in der Strachate kaufte Johann mit zwei Käufen je ein halbes Gut von Dorf Albrechtsdorf, Kreis Breslau, eine Hälfte von Johann Plessel, die andere von Ritter Albert von Bock (Pack) für je 250 MK Königlicher Groschen zu demselben Recht, zu dem die Verkäufer das Dorf besessen hatten.¹¹⁾

Zwischenzeitlich regelte er mit Urkunde vom 15.3.1336 die Versorgung seiner Ehefrau. Er schenkte seiner Gattin Lüsche innerhalb und außerhalb der Grenzen Breslaus 30 MK, 20 MK auf Lebenszeit, 10 MK zur freien Verfügung. Dafür mußte sie auf ihr Leibgedinge und auf alle ihre beweglichen und unbeweglichen Sachen verzichten. Solange sie Witwe bleibt, sollte sie Vormund der Kinder und Herrin über sein ganzes Vermögen sein. Sollte sie ihren Stand verändern, sollte sie fortan nur die 30 MK erhalten.¹²⁾

Zu irgendeiner Zeit, der Zeitpunkt ist nicht festgehalten, hatte sich Johann von der Handelsgesellschaft von Glogau, der Nikolaus Zöllner, Arnold und Peter Ditwin, Ludwig von Patschkau und Hermann Müller angehörten, die hohe Summe von 210 MK geliehen, die für die geschuldete Summe in das Gut Schlanz eingewiesen wurde.¹³⁾ Wahrscheinlich hatte er das Geld zum Ankauf von Albrechtsdorf benötigt. Aus den nachfolgenden Urkunden ist zu entnehmen, daß er während des ersten Halbjahrs 1340 gestorben ist. Mit Urkunde vom 11.8.1340 verkauften die Witwe des verstorbenen Breslauer Bürgers Johann Stille und ihre Kinder acht Zinshufen im Dorfe Jexau, das bis 1818 zum Kreise Breslau gehörte, mit allem Zubehör, wie sie dies alles aus der väterlichen Erbschaft erlangt haben für 100 MK Prager Groschen gegen bar dem Breslauer Bürger Nikolaus von der Neisse.¹⁴⁾ Besonderen Aufschluß über die Familienverhältnisse nach dem Tode Johanns gibt die Urkunde vom 20.10.1340¹⁵⁾, in der es heißt: "Der Landeshauptmann Cunrad von Falkenhayn bekennt, daß vor ihm und den Ratmannen der Stadt Breslau die ehrsame Frau Alusch Stille zur einen und ihr Eidam (Schwiegersohn) Nickel Agnete? (Nikolaus "Agnētis", agnatus = Blutsverwandter im Mannesstamm) zu anderen Hälfte und ihre Kinder Hans, Fanczco, Klara, Margit, Alexius, Nyclas und Anna den Abschluß ihrer Auseinandersetzung verkündet haben. Frau Alusch soll haben 21 1/2 MK auf all dem Gut Albrechtsdorf bei Breslau vor allem anderen je am Michaelstag fälligen Gelde und 8 1/2 MK auf den Malzhäusern in der Schweidnitzer Gasse zu Breslau, ebenfalls vor allem anderen Gelde mit 8 1/2 Vierdung an jedem Quatember, Von diesen 30 Mk kann sie 10 MK nach ihrem Gefallen verwenden, die anderen 20 MK hat sie für ihren Lebensunterhalt zu gebrauchen. Man soll auch das Steinhaus verkaufen und aus dem Erlös der Frau zuvor 100 MK geben, wofür 10 MK jährlichen Zins die Frau erhalten soll, so daß sie jährlich 30 MK unbedingt hat. Das übrige Geld sollten die Kinder unter sich gleichmäßig teilen, ebenso die 18 MK Geld zu Grottkau. Ebenso soll man alle Vorwerke, Äcker, Gebäude und was dazu gehört auch alle fahrende Habe in sieben Teile teilen, jedem Kinde sein Teil. Niemand darf die Frau hindern an ihren Kleidern und Kleinodien. Vom

vorhandenen Bettgewand soll sie ihren Teil haben wie jedes ihrer Kinder. Die vier jüngsten Kinder sollen bei der Mutter bleiben, solange es den Ratmännern und ihren ältesten Freunden gutdünkt, wofür die Frau Entschädigung wegen der Kost von der Kinder Gut erhält. Vormünder sind die Ratmännern, bis die Kinder zu ihren Jahren gekommen sind. Auf Bitten der Frau und ihrer beiderseitigen Freunde geschieht die Bestätigung dieser Auseinandersetzung,"

oo Aluscha oder Lusche von Mühlheim, + 1347, Tochter des Heidenreich von Mühlheim und der Hedwig von Bunzlau.¹⁶⁾

Kinder, in der Reihenfolge der vorgenannten Urkunde in der Annahme, daß die Mutter am besten wußte, in welcher Reihenfolge sie die Kinder geboren hat, also abweichend von Tabelle 49 bei Pfeiffer¹⁷⁾ und auch abweichend von v. Witzendorff-Rehdiger.¹⁸⁾

1. Tochter, nur bekannt durch den in der Urkunde vom 20.10.1340 erwähnten Eidam Nikolaus....
2. Johann (Hans der Jüngere), tot 1374.

Als ältester Sohn hatte er wohl die Last, Erbschaftsregulierungen innerhalb der Familie durchzuführen. So findet er den Notar der Stadt Breslau, Heinrich von Reichenbach, den Gatten der Adelheid Stille, mit einem Teil von Haberstroh ab. Ebenso erhielt Michael von Troppau, Gemahl der Schwester Margarethe Stille, einen Anteil an diesem Gut. Die übrigen Teile von Haberstroh wurden an die Brüder Schlanz im Jahre 1353 verkauft. Nikolaus von Schlanz war der Ehemann von Johanns Schwester Klara. Das Jahr 1353 scheint das Jahr des allmählichen Verfalls der Familie gewesen zu sein. Schon 1341 zeigten sich die ersten Anzeichen. Auf Befehl der Brüder Johann d. Jüngeren und Franczco mußten sich nach dem Tode des Vaters der Schulze und die Bauern von Albrechtsdorf bei Jordansmühl unter Verpfändung ihres gesamten Besitzes verpflichten, dem Breslauer Juden Jakob, dessen Frau und Söhnen bis zum nächsten Michaelstag, d. h. bis 29.9.1341, 40 MK Prager Groschen zu entrichten.¹⁹⁾ Es ist nicht erkennbar, ob es sich dabei um eine Schuld des verstorbenen Vaters gehandelt hat. In jedem Fall scheint der Sohn Johann in Bedrängnis gewesen zu sein, denn nur mit Mühe konnte er das Gantverfahren der Gebrüder Calpuros aus Olmütz abwenden. Er hat Albrechtsdorf auch mit Zins belasten müssen. Schließlich hat er 1353 Albrechtsdorf dem Thylo Schreiber auflassen müssen.

oo N.N.

Söhne:

- 1.) Konrad.
- 2.) Franz.
- 3.) Benusch.

Diese drei Söhne besaßen Jürtsch, Kreis Neumarkt, das sie 1374 erkaufte haben. Sonst ist über diese Brüder nichts mehr bekannt geworden. Daß Benusch eine Tochter Dorothea gehabt habe, die mit Heinrich von Jenkwitz verheiratet gewesen sei, beruht auf einem Irrtum Steins.²⁰⁾ Die Ehe hat zwar bestanden, doch war Dorothea eine Tochter des 1418 beim Zünfleraufstand ermordeten Breslauer Ratsherrn Hans Stille aus der Nachkommenschaft von Nikolaus Stille. Obendrein ist Benusch niemals Ratsherr gewesen.²¹⁾

3. Franczko.
Er war im Besitz eines Anteils an Schlanz, den er aber durch Pfandexekution verlor.²²⁾ In welchem wirtschaftlichen Bedrängnis er war, beweist die Tatsache, daß er 1344 wegen Wechselschulden flüchtig und geächtet wurde,²³⁾ oo Gertrud Menzel. Nikolaus Menzel war ihr Bruder.
4. Klara,
oo 1348 Nikolaus von Schlanz²⁴⁾, Sohn des Peter von Schlanz und der Marusch von Reichenbach. Nikolaus von Schlanz besaß mit seinem Bruder Heinrich Anteile an Keulendorf und seit 1346 das Gut Wirrwitz, das sie später nach ihrem Namen Schlanz nannten. Klara ihrerseits erbte je einen Anteil von Haberstroh und am Gut Rutheri, die sie mit Zins belastete.²⁵⁾
5. Margarethe, erhielt Anteil von Haberstroh,
oo Michael von Troppau²⁶⁾, dem sie den vorgenannten Anteil zubrachte, der ihn mit Zins belastete. Er war 1372 Bürger von Namslau, dann in Breslau, zwischen 1362 und 1372 viermal Ratsherr in Breslau.
6. Alexius, + 1363.
Auch er erhielt als Erbe einen Anteil an Haberstroh und einen Anteil am Gut Rutheri in oder bei Lohe.
7. Nyclas, Nikolaus, (siehe Ast Nikolaus).
8. Anna, + 1350,
oo Bruno von Kanth I, Bürger in Breslau, Herr auf 1/2 Weigwitz²⁷⁾, Sohn des Nikolaus.
9. Adelheid.
Merkwürdigerweise wurde sie in der Urkunde vom 20.10.1340 von ihrer Mutter nicht mit aufgezählt. Dennoch muß sie ein Kind der Ehe Johann Stilles mit Aluscha von Mühlheim gewesen sein, die mit Heinrich von Reichenbach verheiratet war, der Notar der Stadt Breslau gewesen ist und 1365 starb.²⁸⁾ Aus der väterlichen Erbschaft erhielt er als Ehemann der Adelheid einen Anteil von Haberstroh. Es ist nicht erklärlich, weshalb sie in der genannten Urkunde nicht erwähnt ist. Nun ist die Tochter, deren Ehemann mit Eidam Nikolaus Agnates genannt ist, auch nicht aufgeführt worden, vielleicht weil sie zur Zeit der Urkunde bereits verheiratet war. Aus diesem Grunde könnte auch Adelheid weggelassen worden sein.

Ast Nikolaus.

Nyclas, Nikolaus.

Bei der hohen Kinderzahl seines Vaters hatte sich sein Erbe schnell vertan. Besonders durch die zahlreichen Töchter, die alle verheiratet waren, ist das Erbe in andere Kanäle geflossen. Unter diesen Geschwistern hatte sich Nikolaus am kapitalkräftigsten erwiesen. Er erwarb das Vorwerk Kolline bei Gohlau, Kreis Neumarkt, 2 1/2 Hufen in Sitzmannsdorf, Kreis Ohlau, und löste den Rossdienst in Kryschanowitz, Kreis Breslau, für 1 1/2 MK Zins ab.²⁹⁾ Daneben erwarb er einige Renten. Letztlich wurde er Landschöffe innerhalb des Fürstentums Breslau,
oo Anna Domnig, 1339/40 (oo I. Godinus Siebenwirt), Tochter des Dominikus Severi, eines Kürschners in Breslau, und der Margarethe N.N.³⁰⁾

Kinder:³¹⁾

1. Johann,
in Wansen.

Kinder:

- 1.) Johann, 1400-1430, Kleriker und Notar.
 - 2.) Nikolaus, 1400-1418, Priester in Breslau, dann Kaiserlicher Notar in Prag.
 - 3.) Paul, 1414 Schöffe in Wansen.
2. Nikolaus.

Er erbt die Güter seines Vaters Kolline und die Hufen in Sitzmannsdorf und wurde in den Jahren 1374, 1400 und 1404 Konsul im Rat der Stadt Breslau, als zweiter Ratsherr aus seinem Geschlecht. 1398 wurde er auch Königlicher Mann, oo Anna von der Wede, Tochter des Leutke von der Wede und der Dorothea N.N.³²⁾

Sohn:

- 1.) Johann oder Hans, + 18.7.1418.

Er erbt die Besitzungen seines Vaters. Außerdem hatte sich an ihn noch ein Rest von Schlanz vererbt, den er 1410 verkaufte. Von sich aus kaufte er Ländereien in Klein-Bresa, Kreis Strehlen.

Als Dritter aus seinem Geschlecht wurde er 1408 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis 1418 noch in sechs weiteren Jahren angehörte, davon 1410, 1412 und 1417 als Konsul.³³⁾ 1418 bekleidete er das Amt eines Schöffen und hatte bei dem Zünfleraufstand das Unglück, in die Hände der Aufständischen zu geraten. Unter dem Toben der Volksmenge wurde er mit anderen Ratsherren an der Staupsäule vor dem Rathaus mit dem einst der Stadt geschenkten Schwerte Karls IV. enthauptet.³⁴⁾

oo Agnes von Sitten³⁵⁾ (oo II. Nikolaus von Parchwitz), Tochter des Paul von Sitten, Herrn auf Krampitz, Anteil Hartlieb und Dürnjentsch, und der Agnes Stengel.

Kinder:

- (1) Agnes.
- (2) Hans, studierte 1414 an der Universität Wien.
- (3) Nikolaus.
- (4) Margarethe,
oo 1468 (Leibgedinge) Nikolaus Merboth³⁶⁾, + 1490, Bürger in Breslau, Hauptmann in Namslau (oo II Agnes von Tschetschau gen. Mettich, Tochter des Georg von Tschetschau, Herrn auf Ingramsdorf), Sohn des Nikolaus d. Ä. Merboth und der Barbara von Jenkwitz. Der Vater verlor beim Zünfleraufstand von 1418 als gerade amtierender Bürgermeister sein Leben.
- (5) Dorothea.
Sie erhielt 1458 das vom Vater gekaufte Klein-Bresa, Kreis Strehlen, und kaufte Seschwitz,
oo Heinrich von Jenkwitz, + 1464, Breslauer Ratsherr mit großem Landbesitz, Sohn des Heinrich von Jenkwitz, der zeitweise Schöffenpräses und Ratspräses war, und der Margaretha von Guben.³⁷⁾

Wappen

Nirgends nachweisbar.

Anmerkungen

- 1) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 2) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 165, No. 4066.
- 3) Pfeiffer, S. 87.
- 4) Cod. dipl. Sil., Bd. VIII, S. 245, No 4345.
- 5) Ebd., S. 264, No. 4405.
- 6) Urk. v. 6.5.1324, Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 246, No. 4346.
- 7) Urk. v. 2.5.1325, Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 268, No. 4421.
- 8) Ebd., S. 288, No. 4500.
- 9) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 10) Urk. v. 24.11.1332, Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 169, No. 5163.
- 11) Urkunden v. 4.3. u. 25.5.1336, Cod. dipl. Sil., Bd. XXIX, S. 77 u. 94, Nr. 5583 u. 5642.
- 12) Urk. v. 5.3.1336, Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 80, Nr. 5596.
- 13) Pfeiffer, S. 74.
- 14) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 130, No. 6490;
auch Pusch, Bd. 3, S. 144.
- 15) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 137, No. 6507.
- 16) Pusch, hier, Bd. 3, S. 111.
- 17) Pfeiffer, S. 351.
- 18) v. WR., Manusc.
- 19) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 202, No. 6707.
- 20) Stein, S. 118.
- 21) Stein, ebd., in Verbd. mit Bresl. Stadtb., S. 124.
- 22) Pfeiffer, S. 179.
- 23) Ebd., S. 311.
- 24) Stein, S. 86.
- 25) Pfeiffer, S. 179.
- 26) Pfeiffer, Tab. 49.
- 27) Pusch, hier, Bd. 2, S. 343 f.
- 28) Ebd., hier, Bd. 3, S. 350; v. WR., Die Breslauer Stadtschreiber, in: Jahrb. Univ. Breslau,
Heft V, S. 12, Ziffer 14.
- 29) Pfeiffer, S. 179.
- 30) Pusch, hier, Bd. 1, S. 297; Pfeiffer, Tab. 7 und Tab. 49.
- 31) v. WR., Manusc.
- 32) Pfeiffer, Tab. 54, S. 354.
- 33) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 34) F. G. Adolf Weiß, Chronik der Stadt Breslau, Breslau 1888, S. 312.
- 35) Pusch, Abriß von Sitten in diesem Bd.
- 36) Pusch, hier, Bd. 2, S. 79.

Stillevogt, Stillvogt und ähnliche Schreibweisen

Erstaunlicherweise hat Reichel dieses Geschlecht nicht in seine Aufzeichnungen alter Breslauer Geschlechter aufgenommen, obwohl gerade dieses als allererstes bekannt geworden ist, das in Breslau einen deutschen Namen trug. Gewiß steht fest, daß an der Stelle, an der Breslau unter dem Namen Wratislavia nach dem Mongolensturm von 1241 gegründet wurde, bereits vorher eine deutsche Gemeinde bestand, die sich wahrscheinlich aus deutschen Kaufleuten zusammensetzte und die schon Anfang des 13. Jahrhunderts so stark war, daß sich der Piastenherzog Heinrich I. veranlaßt sah, einen deutschen Schultheiss einzusetzen. Wann das erstmalig geschah, ist geschichtlich nicht überliefert. Fest steht jedoch, daß 1214 ein Träger des Namens Godinus als Schultheiß der deutschen Gemeinde eingesetzt war. Wie die Kartenskizze im Bildteil ausweist, gab es im Gebiet, auf dem Breslau entstand, vor seiner Begründung mehrere Ansiedlungen, u. a. von Wallonen, Falknern, sicherlich auch Polen, und eine dieser verschiedenen, auseinanderliegenden Ansiedlungen bestand aus Deutschen, die sich zu einer deutschen Gemeinde zusammengeschlossen hatten. Man kommt nicht umhin, einen Blick auf die geschichtlichen Forschungen zu werfen, wenn man sich ein Bild von der damaligen Zeit machen will. Das ist insofern sehr erschwert, weil urkundliches Material nur dürftig zur Verfügung steht. Es ist das Verdienst des 1911 in Breslau verstorbenen Historikers und Stadtarchivars Colmar Grünhagen¹⁾, daß überhaupt einiges Licht in das historische Dunkel jener Zeit gebracht worden ist. Nach ihm wurde die Aussetzung der Städte nach deutschem Recht meist einem Adeligen aus der Umgebung der Fürsten übertragen, der für seine Mühewaltung eine Reihe von Vorteilen erhielt.²⁾ Hinsichtlich der Familie Stillvogt ist er aber auch nicht zu voller Klarheit gelangt. In Bezug auf Breslau erklärte er, daß sich die Vogtei sowohl der Altstadt als auch der Neustadt in den Händen von Bürgern befunden hätte und nennt hierbei die Geschlechter Schertelzan und Stillvogt. Breslau ist nach dem Mongolensturm von 1241 gegründet worden, das Magdeburger Recht hat es aber erst 1261 erhalten, nach dem sich die Bürgerschaft seine Obrigkeit selbst wählte. Bis dahin war es Sache des Herzogs, einen Schultheiß einzusetzen, der als Vogt mit den vom Herzog ernannten Seniores, den Angesehensten der Bürgerschaft, die Stadt regierte. Godinus ist als ein solcher für 1214 nachgewiesen, gefolgt 1229 von seinem Sohne Alexander. Familiennamen kannte man in dieser Epoche noch nicht. Erst im Laufe des 13. Jahrhunderts wurde die Annahme von Familiennamen Allgemeingut. Die Nachkommen der vorgenannten Vögte Godinus und Alexander nahmen dann den Namen Stillvogt (Stillvoyt) an, wobei der Name von den gewesenen Vögten, den stillen Vögten, abgeleitet sein dürfte. Vom Schultheiss Alexander, der vom Herzog Schottwitz und Rosenthal bei Breslau erhielt, stammen fünf Söhne ab:

1. Heinrich ohne Familiennamen.

Er ist der Gründer der Stadt Breslau nach dem Mongolensturm von 1241 und deren erster Erbvogt. Eine adelige Herkunft ist nicht zu beweisen. Auch Grünhagen hat ihn nicht für adelig gehalten.³⁾ Man unterstellt, daß er einer Kaufmannsfamilie entstammte, denn man hielt seinen Vater Alexander für einen deutschen Kaufmann. Aus Urkunden weiß man, daß er als advocatus Wratislaviensis 1254 als Erster unter den Scabini Wratislaviensis genannt ist.⁴⁾ Als Zweiter ist "frater ejus Sifridus" verzeichnet, und sechster Scabini ist Gotkinus, Bruder Heinrichs und Sifridus. Alle drei waren Söhne des Schultheiß Alexander und alle drei waren Schöffen, bevor 1261 das Magdeburger Recht eingeführt wurde. Es scheint, daß man sich schon vorher nach diesem

gerichtet hat. Man will wissen, daß ihm für seine Tätigkeit als Erbvogt das Burgfeld und eine Mühle überlassen wurden. Von ihm sind drei Söhne bekannt geworden:

1.) Heinrich der Jüngere.

Er folgte 1262 seinem Vater Heinrich als zweiter Erbvogt, nunmehr unter dem 1261 eingeführten Magdeburger Recht. Dieses Amt hat er bis 1272 wahrgenommen, doch wurde es 1275 durch Herzog Heinrich IV. abgelöst und gegen die Güter Lohe und Lukowitsch (Laugwitz) ausgetauscht. Als er weiteren Besitz in Waldau erwarb, nannte er sich fortan "von Waldau" und wurde zum Stammvater des Uradelsgeschlecht von Waldau, das heute noch blüht.

Heinrich der Ältere hatte noch zwei weitere Söhne;

2.) Alexander, nach dem Großvater benannt,

3.) Siegfried.

Außer der Jahreszahl 1262 ist von diesen beiden Söhnen nichts bekannt.

2. Gotke.

Der zweite Sohn Alexanders wurde der Lokator von Krakau, danach der Erbvogt der neben der Altstadt Breslau gegründeten Neustadt und begründete unter dem Namen Stillvogt eine eigene Familie von vier Generationen, aus der, mit ihm, vier Ratsherren der Stadt Breslau hervorgegangen sind. Diese Familie Stillvogt gab den Anlaß zu diesem Abriß und sie allein wird in der nachfolgenden Stammfolge dargestellt.

3. Sifridus.

Der dritte Sohn von Alexander namens Sifridus wurde bereits unter 1 (Heinrich) erwähnt. Mit seinen Brüdern Heinrich und Gotke war er 1254 Schöffe in der 1241 nach dem Mongolensturm gegründeten Stadt Wratislavia noch vor der Einführung des Magdeburger Rechts. Mehr ist von ihm nicht überliefert worden.

4. Johann.

Er war der vierte Sohn von Alexander. Auch von ihm ist nichts weiter bekannt geworden. Möglicherweise ist er früh verstorben.

5. Konrad.

Er war der fünfte Sohn von Alexander, erhielt von seinem Vater Rosenthal und wurde Vater von Zacharias, der, noch ohne Familiennamen, eine Tochter von Engelder, ebenfalls noch ohne Familiennamen, heiratete.⁵⁾ Dieser wurde 1269 Bürger in Breslau, 1280, 1290 und 1298 Konsul im Rat der Stadt und 1293 Schöffe. Er war Besitzer einer Mühle und des Dorfes Sacherwitz (Zachariae villa). Konrad wurde Bürger von Schweidnitz und seine Enkel wurden die Stammväter der Familien Sachenkirch und Sachwitz.

Stammfolge der Breslauer Familie Stillvogt

Gotkinus, Gotke, Godinus.

Es ist überliefert, daß er der zweite Sohn von dem Breslauer Schultheiß Alexander gewesen ist, Bruder des Heinrich, der gleich nach dem Mongolensturm, also unmittelbar nach 1241, Breslau gegründet hat. Man kann unterstellen, daß Godinus seinem älteren Bruder dabei zur Seite stand. Diese Annahme ist insofern berechtigt, weil er mit seinen Brüdern Heinrich (Henricus advocatus Wratislaviensis) und "frater ejus" Sifridus als sechster

Schöffe in der vom Jahre 1254 überlieferten Schöffnenliste Breslaus verzeichnet ist⁶⁾, also zu einem Zeitpunkt, der vor Einführung des Magdeburger Rechts (1261) und dem ersten Ratskatalog (1287) lag.

Drei Jahre später, 1257, findet man ihn als Vogt der zu deutschem Recht ausgesetzten Stadt Krakau. Die Aussetzungsurkunde nennt ihn unter dem Namen "Gedco dictus Stillvoyt" als ihren Vogt. Die Lokatoren von Krakau waren neben ihm Jakob von der Neisse und Dietmar Wolk⁷⁾. Für ihre Tätigkeit als Lokatoren erhielten sie den sechsten Teil des Zinses aus den Reichkramen, außerdem den Zins von den Fleisch-, Brot- und Schubbänken. Wie lange Godinus diese Tätigkeit ausgeübt hat, ist nicht überliefert. Fünfzehn Jahre später findet man ihn als Vogt der inzwischen gegründeten benachbarten Neustadt, die erst später mit der 1241 gegründeten Stadt Breslau verbunden wurde. Im gleichen Jahr 1269 ist er auch als Mitbesitzer einer Ohlemühle ausgewiesen.⁸⁾ Wahrscheinlich hing der Besitz der Mühle mit seiner Stellung als Vogt zusammen, denn 1272 entsagte er sowohl dem Amt als Vogt als auch der Ohlemühle.⁹⁾

Mit wem er verheiratet war, ist nicht bekannt.

Kinder:

1. Bertrada,
oo vor 1270 Heinrich von Zeitz. Bertrada ist schon in einer Urkunde von 1270 als Frau des Heinrich von Zeitz erwähnt.¹⁰⁾
2. Nikolaus.
Erstmalig wird er 1284 als "Civis Wratislavensis" genannt¹¹⁾. Auch tritt er 1286 als Zeuge auf. Man kann daraus schließen, daß er vor oder um 1260 geboren wurde. Zu einem Zeitpunkt, der nicht genannt ist, hat er Kaltenhausen bei Schönborn, Kreis Breslau, erworben, das später offenbar ganz in Schönborn aufgegangen ist. Ob er auch kaufmännisch tätig war, ließ sich bei der mangelhaften Quellenlage nicht sagen. Er muß aber zu Ansehen gekommen sein, denn 1289 wurde er erstmalig als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt. In den folgenden 20 Jahren bis 1309 hatte er dem Rat mit geringen Unterbrechungen noch in 18 Jahren angehört, in den Jahren 1297, 1301 und 1306 als Konsul, in den anderen Jahren als Schöffe. Darüber hinaus wurde er noch einige Male als Zeuge in Urkunden erwähnt, wobei bemerkenswert ist, daß er im Gegensatz zu Engelger und Zacharias nicht mit dem Titel "Herr" genannt wurde, ein sichtbares Zeichen, daß er keine Adelsqualität besaß.¹²⁾ Seit seiner letzten Wahl zum Schöffen vom 12.2.1309 ist von ihm nichts mehr bekannt geworden, was darauf schließen läßt, daß er bald verstorben ist. Auch von ihm ist nicht bekannt, mit wem er verheiratet war. Er hinterließ aber folgende Kinder:

- 1.) Konrad der Ältere,
lt. Breslauer Stadtbuch Konrad juvenis. Sicherlich bezeichnete man ihn mit "juvenis", weil er verhältnismäßig jung und zudem von 1290 an zusammen mit seinem Vater Nikolaus bis zu dessen Ausscheiden, d. h. bis 1309, in acht Jahren dem Rat der Stadt angehört hat. Es lag hier einer der seltenen Fälle der Ratsgeschichte vor, daß Vater und Sohn zu gleicher Zeit im Rat sassen. Darüber hinaus liegt einer der seltenen Fälle vor, daß in seiner Ratszugehörigkeit eine Pause von elf Jahren, von 1308 bis 1319, eingetreten ist. Erst 1319 wurde Konrad erneut in den Rat gewählt und hat ihm dann mit Unterbrechungen von 1319 bis 1331 in sieben verschiedenen Jahren, davon 1319, 1324 und 1331 als Konsul, angehört. In einem Zeitraum von 41 Jahren saß er nur in 15 Jahren im Rate,

siebenmal als Schöffe, achtmal als Konsul.¹³⁾ 1330 oder 1331 wurde er gemeinsam mit den Ratsherren Johann von Lübeck, Jakob Wiener und Johann Salomo als Gesandter der Stadt Breslau zu König Johann von Böhmen entsandt.¹⁴⁾ Wahrscheinlich war es im Jahre 1331, denn in diesem Jahr war Johann von Lübeck Ratspräses und Konrad letztmalig Konsul, und zwar an dritter Stelle. Aus seinem sonstigen Leben ist bekannt, daß er 1294 Rommenau, Kreis Neumarkt, für 300 MK kaufte.¹⁵⁾ Aus einer Urkunde vom 29.6.1330, die ihn aber nicht betrifft, ergibt sich, daß er Besitz in Gräbschen bei Breslau gehabt haben muß, denn es wird in dieser Urkunde von Nachbargrundstücken gesprochen, die verkauft wurden. Sein Besitz wurde dabei nur zur Lagebezeichnung erwähnt.¹⁶⁾ Bekannt ist weiterhin, daß er dem Herzog ein Darlehn von 60 Mk gewährt hatte.¹⁷⁾ Vermutlich ist er nach dem Jahr seiner letzten Ratswahl und nach der Rückkehr von seiner Gesandtenreise, d. h. nach 1331, bald gestorben, denn nach diesem Jahr wurde er nicht mehr erwähnt. In keinem Fall kann die Angabe von Stein stimmen, nach der er 1327 gestorben sein soll¹⁸⁾, denn nach dem Ratskatalog gehörte er noch bis 1331 dem Rat an und wurde als Gesandter verwendet. Wenn die Angabe bei v. Witzendorff-Rehdiger stimmt, soll er mit einer von Mollendorf verheiratet gewesen sein. Urkundlich steht fest, daß seine Ehefrau Adelheid hieß. Es könnte also möglich sein, daß die Ehefrau eine Adelheid von Mollendorf war.

Über seine häuslichen Verhältnisse und über seine Kinder gibt die Urkunde vom 29.12.1311 erschöpfend Auskunft, die nachträglich in den XXX. Band des Codex diplomaticus Silesiae aufgenommen wurde, aber als Nr. 3245 a in den Bd. XVI hätte aufgenommen werden müssen. Da diese Urkunde gravierende Fehler v. Witzendorff-Rehdigers aufdeckt, sei sie wörtlich hier wiedergegeben:

"Vor Heinrich VI., Herzog von Schlesien, Herrn von Breslau, bekennt der Breslauer Bürger Konrad Stillvogt in Gegenwart und mit Zustimmung seiner ältesten Söhne, daß er seiner ehelichen Hausfrau Adelheid das Allod genannt Rommenau, Kreis Neumarkt, gelegen zwischen den Gewässern Lesniz (Striegauer) und Polsniz (Schweidnitzer Wasser) als Leibgedinge auf ihre Lebenszeit, jedoch unter Vorbehalt des Nutzniesserrechts solange er lebt, verreichet und aufgelassen hat. Nach seinem Tode sollen ihr seine Kinder, wenn sie freiwillig auf ihr Allod verzichten, statt des Leibgedinges 200 MK zu ihrer freien Verfügung auszahlen, sonst soll nach ihrem Tod das Allod zu Erbrecht an seine Kinder kommen. Die beim Gehöft zum Wasser Lesnicz gelegene Mühle soll seinen beiden jüngeren Söhnen Thimo und Paul zufallen, ferner sollen seinen sämtlichen Kindern, die zwei obengenannten eingeschlossen, elf an der Zahl, jedem 100 MK zufallen, ausgenommen die drei verheirateten Töchter, von denen jede schon 100 MK weg hat. Alles übrige Erbe wird unter die Kinder in gleichen Teilen geteilt unter Anrechnung von dem, was einer vorher bekommen hat." Der Herzog bestätigt alles mit seinem größeren Siegel.¹⁹⁾ Vormund der Kinder war später der Ratsherr Jakob von Oppeln.²⁰⁾

Mithin Kinder:

(1) Konrad der Jüngere, 1325-1350.

Mit seinen Geschwistern verkaufte er 1364 den Besitz in Kaltenhausen für 575 MK an Hanko Bank I.²¹⁾

- (2) Margarethe, 1346.
- (3) Barthold, 1347.
- (4) Klara, 1350-1355.
- (5) Katharina, 1350.
- (6) Hans.
Er hatte bereits 1354 eine Mark Zins auf Kaltenhausen verkauft gehabt, d. h. seinen Anteil belastet.²²⁾ 1350 als Ritter erwähnt; dabei sei bemerkt, daß die Ritterwürde mit dem Bürgertum durchaus vereinbar war.²³⁾
- (7) Helwig, 1350-1355.
- (8) Else, 1355.
- (9) Thimo.
Ihm und seinem Bruder Paul fiel die beim Gehöft zum Wasser Lesnicz gelegene Mühle nach der Bestimmung seines Vaters zu.
- (10) Caritas (Liebste), 1339.
Ihr und ihren Erben vermachte ihr Bruder Thimo mit Urkunde vom 1.1.1340 all sein väterliches und mütterliches Erbe, falls er ohne rechtmäßige Nachkommenschaft sterben sollte.²⁴⁾ Durch diese Urkunde ist erwiesen, daß Liebste seine Schwester war und selbst Erben hatte, also zu dieser Zeit verheiratet gewesen ist. Offenbar muß zu dieser Zeit Thimo sein Ende nahe gefühlt haben. Andererseits ergibt sich aus dem Breslauer Stadtbuch, daß er 1345 und später im ältesten Schöffebuch erwähnt wurde. Da Thimo in der wiedergegebenen väterlichen Urkunde als einer der beiden jüngeren Söhne benannt ist, Thimo aber seinerseits vorgenannte Liebste als seine Schwester mit seinem Erbe bedenkt, ist erwiesen, daß diese eine Tochter des Vaters Konrad d. Ä. gewesen ist. Diese Feststellung ist wichtig für die Aufklärung der Fehler bei v. Witzendorff-Rehdiger, der sie dem Bruder ihres Großvaters Nikolaus namens Gotke d. Jüngeren als Tochter zuteilte.
- (11) Paul,
jüngster Sohn und elftes Kind von Konrad d. Jüngeren, der von 1345 an im ältesten Schöffebuch²⁵⁾, d. h. nicht als Schöffe, sondern im Protokollbuch, erwähnt worden ist. Mit seinem Bruder Thimo wurde er nach der Bestimmung seines Vaters mit der väterlichen Mühle bedacht. Außerdem hat sich an ihn das vom Vater Konrad 1292 erworbene Rommenau²⁶⁾ vererbt²⁷⁾.
oo N.N,
Kinder:
 - a. Lucia, 1345.
 - b. Hanko, er verkaufte 1358 Giersdorf.
 - c. Peter, tot 1406, Herr auf Rommenau.
Sein Schwager war Nikolaus Sachwitz²⁸⁾; also war seine Ehefrau wahrscheinlich eine Sachwitz, die mit ihrer Tochter Dorothea 1406 Rommenau verkaufte.

In Unkenntnis der wörtlich zitierten Regeste hat v. Witzendorff-Rehdiger die von (1) bis (8) angegebenen Personen als Kinder von Konrad dem Älteren angesehen und Thimo, Caritas und Paul dem Bruder ihres Großvaters Nikolaus, nämlich dem nachstehend erwähnten Goldschmied Gotke dem Jüngeren, also dem Onkel ihres Vaters

angehängt. Darüber hinaus hat er Paul zum Goldschmied gemacht. Es hätte v. Witzendorff-Rehdiger auch auffallen müssen, daß Rommenau als Besitz von Paul plötzlich von der Linie Nikolaus-Konrad in die von Gotke begründete Goldschmiedelinie gekommen wäre. Er hat also Paul zum eigenen Onkel gemacht und damit die ganze Filiation durcheinander geworfen. Stein hat, wie üblich, bei v. Witzendorff-Rehdiger abgeschrieben und die bei Konrad zitierte Beurkundung unbeachtet gelassen, mit der dieser Thimo und Paul als seine Söhne erklärt. Stein hat aus zwei Nefen und zwei Onkel vier Brüder gemacht.²⁹⁾

2.) Siegfried.³⁰⁾

3.) Agnes.

Sie muß verheiratet gewesen sein, denn sie verkaufte am 8.6.1329³¹⁾ mit Zustimmung ihres Sohnes Hanke zwei freie Hufe in Melyn bei Klein Tinz, einem Ort, der später untergegangen ist, an den Breslauer Bürger Nikolaus von der Neisse.³²⁾

4.) Matthias.

Von ihm ist bekannt, daß er mit Engeluscho von Kreuzburg einen Streit hatte, demzufolge der Letztere in Haft genommen worden war. Am 11.8.1330 versöhnten sich beide Parteien, und Matthias und mit ihm sein Bruder Konrad (der Ältere) sowie Engeluscho und für diesen dessen Oheim Nodelo und Peter der Krämer gelobten, einander nichts nachzutragen.³³⁾

3. Tochter N.N.

oo Helwico von Bunzlau I (dicto de Boleslavece), Breslauer Ratsherr, dem 1282 Lindereien bei Schönborn gehört hatten.³⁴⁾

4. Anna,

oo Nikolaus von der Neisse, Stammvater der Gesamtfamilie von der Neisse.³⁵⁾

5. Gotke der Jüngere.

Als zweiter Sohn und fünftes Kind Gotkos des Älteren war er der vierte Ratsherr des Geschlechts im Rat der Stadt Breslau. Er wurde 1297 als Schöffe erstmals gewählt, war 1299 ein Jahr lang Konsul und zwei Jahre später nochmals Schöffe. In den Jahren 1299 und 1301 saßen also alle drei damals noch lebenden Brüder Nikolaus, Konrad und Gotko im Rat der Stadt.³⁶⁾ Schon vor seiner Wahl in den Rat der Stadt ist Gotke oder Godinus in den Jahren 1286 und 1292 als Zeuge in anderweitigen Urkunden aufgetreten.

Außerhalb des Familienrahmens findet man Gotko oder Godinus nicht mehr unter den Kaufherrn, vielmehr hat er schon in den letzten Jahren des 13. Jahrhunderts dem Vernehmen nach eine Goldschmiede betrieben. Obgleich das Goldschmiedehandwerk als vornehm galt, waren Goldschmiede Handwerker und damit Zünftler. Es ist aber, glaube ich, der Meinung Pfeiffers beizupflichten, daß die Angehörigen dieses Zweiges der Familie wohl mehr Goldhändler und Münzpächter gewesen sein mögen und daß deshalb kein Niedergang der Familie Stillvogt zu erblicken sei, oo N.N.

Bekannt ist, daß sich die Witwe des Godinus mit ihrem Sohne Godin dahin einigte, daß sie diesem 7 1/2 Vierdung zahlen und den Kram auf zwei Jahre vermieten solle, wogegen er sie im ruhigen Besitz ihres Erbes lassen müsse, solange sie lebt.³⁷⁾ Offenbar war es mit ihrem Sohne zum Streit gekommen.

Kinder:

- 1.) Godin oder Godinus.
Goldschmied in Breslau. Er traf mit seiner Mutter die vorstehende Vereinbarung,
oo N.N.
Kinder³⁸⁾:
 - (1) Dietrich.
 - (2) Heinrich.
 - (3) Else.
 - (4) Katusch.
 - (5) Erasmus.
 - (6) Lorenz.
- 2.) Fritze.
Leider ist auch Pfeiffer dem Irrtum verfallen³⁹⁾, Paul, an den sich Rommenau vererbt hätte, als Bruder des Godin anzusehen. Weder Paul noch Rommenau haben etwas mit der Goldschmiedefamilie zu tun.

Wappen

In Blau drei silberne Halbmonde, 1 : 2 gestellt, der obere aufwärts, die unteren auswärts gewendet.

Kleinod: Auf dem Helm ein roter Stern.

Helmdecken: blau/silbern.⁴⁰⁾

Anmerkungen

- 1) Lebensbilder Schlesien, Bd. 3, S. 362-371.
- 2) Colmar Grünhagen, "Breslau unter den Piasten", Breslau 1861, S. 21.
- 3) Ebd., S. 27.
- 4) Bresl. Stadtb., S. 2.
- 5) Pusch, hier, Bd. 1, S. 38.
- 6) Bresl. Stadtb., S. 2 und 124.
- 7) Pfeiffer, S. 68.
- 8) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 1329; Bresl. Stadtb., S. 125 Anm.
- 9) Ebd., Bd. VII, Nr. 1405; Bresl. Stadtb., S. 125; Pfeiffer, S. 68.
- 10) Cod. dipl. Sil., Bd. VII, Nr. 1337; Bresl. Stadtb., S. 125 Anm.
- 11) Ebd., Nr. 1779.
- 12) Cod. dipl. Sil., Bd. XVI, S. 137, No. 3035.
- 13) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 14) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 56; Bd. XXII, S. 84.
- 15) Pfeiffer, S. 68. Nach dem Ldb. S. 330 war es im Jahre 1292 (Bresl. Stadtb., S. 125 Anm.).
- 16) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 99, No. 4954.
- 17) Pfeiffer, S. 68.

- 18) Stein, S. 141.
- 19) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S. 138.
- 20) Pfeiffer, S. 174.
- 21) Pusch, hier, Bd. 1, S. 77; auch Pfeiffer, S. 68, dort 1366 für 550.
- 22) Pfeiffer, S. 121.
- 23) v. WR, "Der rittermäßige Adel und der Stadtadel", in: Jahrb. Univ. Breslau, Bd. II, S. 199.
- 24) Cod. dipl. Sil., Bd. XXX, S.105, No. 6391.
- 25) Bresl. Stadtb., S. 125 Anm.
- 26) Ebd.
- 27) Pfeiffer, S. 68, der aber fälschlich in Paul den Bruder von Goldschmied Godeco (dem Jüngeren gesehen hat, der in Wirklichkeit der Vetter seines Vaters war.
- 28) Pfeifer, Tab. 37.
- 29) Stein, S. 41 f.
- 30) Cod. dipl. Sil., Bd. III, S. 26.
- 31) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 71, No. 4856.
- 32) Pusch, hier, Bd. 3, S. 143.
- 33) Cod. dipl. Sil., Bd. XXII, S. 102, No. 4964, Urk. v. 11.8.1330.
- 34) Pusch, hier, Bd. 1, S. 205.
- 35) Ebd., Bd. 3, S.143.
- 36) Bresl. Stadtb., S. 124.
- 37) Cod. dipl. Sil., Bd. XVIII, S. 267, No 4416, Urk. v. 2.4.1325.
- 38) v. WR.
- 39) Pfeiffer, S. 68.
- 40) Siebmacher, I. Taf. 84.

von Stronchen, Strönichen und ähnliche Schreibweisen

In jedem Fall hat man bei dem im 14. Jahrhundert in Breslau ansässig gewordenen Geschlecht, das nacheinander gleich mit zwei Angehörigen, Vater und Sohn, im Rat der Stadt Breslau vertreten war, adelige Abstammung vorausgesetzt. Man hält es nicht für unwahrscheinlich, daß das Geschlecht auf Konrad de Strona zurückzuführen ist, der 1312, gefolgt von seinem Sohne Hanko, im Besitz des Gutes Stronn im Fürstentum Oels war. Sinapius¹⁾ geht zwar auf das später in Breslau ansässig gewordene Kaufmannsgeschlecht nicht ein, nennt aber mit der Jahreszahl 1349 Johann Stronichen vom Gute Stronn unter Herzog Konrad I. von Oels. Dieser Johann, identisch mit Hanko, hatte einen Bruder Nikolaus, und beide waren 1338 Erbvögte in Oels, Nikolaus zusätzlich 1351 Königlicher Mann. Hanko aber wanderte nach 1349 in Breslau ein, erhielt dort Bürgerrecht und heiratete Katharina Domnig, die Tochter von Dominikus Severi, Kürschner und Ratsherr in Breslau, der unter dem Namen Dominikus pellifex als der eigentliche Stammvater des einst mächtigen Patriziergeschlechts Domnig in Breslau anzusehen ist.²⁾

Reichel³⁾ beginnt seine sehr knappen Aufzeichnungen über das Geschlecht Stronchen mit Dominikus Stronchen und Blažek⁴⁾ kommt nach der Benennung von Johann (Hanko) Stronichen zu der Feststellung, daß unter den Breslauer Stadtgeschlechtern im 14. und 15. Jahrhundert ebenfalls ein Geschlecht dieses Namens erscheint, und er beginnt die Stammreihe gleichfalls mit Dominikus Stronchen. Es besteht kaum ein Zweifel, daß dieser Dominikus aus der Ehe des Johann (Hanko) Stronichen mit der Katharina Domnig, das Geschlecht führte zu dieser Zeit noch nicht den Adel, hervorgegangen ist und den Vornamen des Großvaters erhielt. Ich stelle deshalb berechtigt das vorgenannte Ehepaar an die Spitze der nachstehenden Stammfolge.

Stammfolge

Hanko Stronchen (Johann von Stronichen),

Mitbesitzer von Stronn, Kreis Oels, gemeinsam mit seinem Bruder Nikolaus, 1338 Erbvogt in Oels, 1349 unter Herzog Konrad I. von Oels, danach Bürger in Breslau,⁵⁾
oo Katharina Domnig⁶⁾, Tochter des Kürschners und Breslauer Ratsherrn Dominikus Severi und der Margarethe N.N.

Kinder:

1. Dominikus, * um 1340.

Er erhielt den Namen seines Großvaters. Gemeinsam mit Hans Merboth⁷⁾ gründete er eine Handelsgesellschaft, die Fernhandel betrieb und offenbar erhebliche Gewinne abwarf. Mit ihm lieferte er Silber nach Köln. Die Gewinne erlaubten ihm, mit Nikolaus Siebenwirt 11 3/4 Hufen in Kattern und außerdem allein mehrere Renten auf verschiedenen Gütern zu erwerben.⁸⁾ Es war ihm immerhin gelungen, schon in der ersten Einwanderungsgeneration Geld in Landbesitz anzulegen. Ebenso gelang es ihm, 1375 als Konsul in den Rat der Stadt Breslau gewählt zu werden, dem er bis 1409 mit Unterbrechungen in elf Jahren im Wechsel angehört hat. Im Jahre 1389 wurde er auch Königlicher Mann,⁹⁾

oo Barbara von der Neisse, Tochter des Konrad von der Neisse (Fortgeführter Hauptast, 2. Zweig).

Dominikus hatte eine Schwester, die Nonne im Klarenkloster war. Auf sein und seiner Familie Seelenheil war er sehr bedacht. In der Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau gründete er die Stronchenkapelle (Nr. 14), die vorher Schulkapelle war.¹⁰⁾

Kinder:

- 1.) Benusch, Kreuziger-Mönch zum Heiligen Leichnam.
- 2.) Barbara,
oo Peter Peseler, Breslauer Ratsherr, Königlicher Mann¹¹⁾, als Prototyp eines Kreditgebers bekannt geworden, Sohn des Johann von Jerschendorf und der N.N. Peseler. Die Kinder führten aber den Namen der Mutter (oo I. Elisabeth von Krakau). Barbara ging nach dem Tode ihres Ehemanns ins Klarenkloster zu Breslau.
- 3.) Katharina,
oo Michael von Bank II¹²⁾, + 1436, Breslauer Ratsherr, Königlicher Mann, erfolgreicher Kaufmann mit ausgedehntem Landbesitz und bedeutendem Hausbesitz in Breslau (oo II. Katharina Steinkeller), Sohn des Heinrich von Bank II, Herrn auf Bankau.
- 4.) Hans, Bürger in Breslau.
Von ihm haben weder Reichel, Blazek noch Pfeiffer berichtet. Er ist nur bei v. Witzendorff-Rehdiger und bei Stein¹³⁾ erwähnt. Nach diesen
oo N.N. Gürtler, Tochter des Breslauer Ratsherrn Heinrich Gürtler, der ursprünglich von Habelschwerdt geheißt, aber den Namens einer Ehefrau Jutta, Witwe des Tuchmachers Matthias Gürtler, geführt haben soll. Mit seinem Eruder Nikolaus von Habelschwerdt hätte er die Vogtei von Auras mit ihren Pertinenzien besessen. Hans von Stronchen hätte von ihm Saarwenz erhalten.¹⁴⁾
Nach Lage der Sache wird Hans nur unter Vorbehalt erwähnt.
- 5.) Peter I, offenbar der jüngste Sohn von Dominikus, * 1439.
Er erwarb 1419 in Breslau das Bürgerrecht und betätigte sich augenscheinlich als Grundbesitzmakler, Kreditgeber, vielfach an zweifelhafte Schuldner, kaufte und veräußerte Zinsen und Renten, genannt wurden u. a. Wirtwitz, Wangern, Oderwitz, Meesendorf, Schosnitz, Jackschönau, Ransern, Wilken. In den Jahren 1432 bis 1436 kaufte er Dorf und Rittergut Rackschütz, Kreis Neumarkt, zusammen, um dann nach 6 1/2 Wochen den ganzen Besitz in Rackschütz zu verkaufen. Auch hat er Lissa für die kurze Zeit von 10 1/2 Wochen besessen. Dagegen blieben die Güter Neidchen, 1434 gekauft, Kurtsch und Rothsürben fest in seiner Hand, so daß er diese vererbte. Ein Anteil an Nippern, Kreis Neumarkt, der 1423 erworben wurde, ist von ihm schon 1427 wieder veräußert worden.¹⁵⁾
Als Kaiser Sigismund 1420 nach Breslau kam, um die Rädelsführer des Zünfteraufstandes von 1418 abzuurteilen, setzte er auch einen neuen Rat ein. Dabei wurde Peter Stronchen am 23.2.1420 von ihm zum Schöffen ernannt.¹⁶⁾ Er hat dem Rat der Stadt in den Jahren bis 1437 neunmal als Schöffe und fünfmal als Konsul angehört,¹⁷⁾
oo 1426 Hedwig Steinkeller, die 1470 ihr Testament machte und ihren Gatten etwas über 30 Jahre überlebt hat (oo I. Andreas Häusler), Tochter des Rudger Steinkeller und der Hedwig von Lemberg.¹⁸⁾

Es verdient festgehalten zu werden, daß Hedwig Stronchen in ihrem Testament u.a. folgende Stiftungen vermachte:

- 20 MK an Elisabethkirche in Breslau,
- 12 MK an Maria-Magdalena-Kirche in Breslau,
- 20 MK für die Stronchenkapelle in der Maria-Magdalena-Kirche,
- 20 MK dem Dom zu Breslau,
- 50 MK an Bernhardinkirche zu Breslau,
- 20 MK an Barbarakirche,
- je 10 Mk an Adalbertkirche, Jakobkirche, Dorotheenkirche,
- 20 MK dem Katharinen-Kloster Breslau
- 12 MK der Kirche Rothsürben,
- 16 MK der Kapelle Misericordia in der Elisabethkirche.

Außerdem setzte sie viel Geld aus zu Bier und Speise für die Insassen von Armen- und Krankenhäusern.¹⁹⁾

Kinder:

- (1) Dominikus.
Er bezog 1439 die Universität Leipzig.
- (2) Nikolaus.
- (3) Peter d. Jüngere.

Auf ihn hatten sich die Güter Kurtsch, Rothsürben und Neidchen vererbt, doch hat er Kurtsch im Jahre 1461, Neidchen 1474 verkauft. Rothsürben hatte er stark mit Renten belastet.²⁰⁾ Seine Ehefrau hatte ihm den geerbten Anteil des Stammgutes Guckelwitz zugebracht, der gegen Miteigentum in Schosnitz eingetauscht wurde, oo Elisabeth Sachse.²¹⁾

Sie hat 1464 Gallowitz verkauft, das ihr Großvater erworben hatte und von ihrer Großmutter durch Zukauf erweitert wurde (oo II. Matthias III von Jenkwitz I), Tochter von Hans Sachse.

Kinder:

- a. Katharina, + 1521.
Sie erbte Rothsürben und die eingetauschte Hälfte Schosnitz, oo 1484 Hans von Prockendorf²²⁾, + 15.7.1517, Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann, Kaufmann und Herr auf 1/2 Koberwitz, Groß- und Klein Schottgau sowie den Gütern, die ihm seine Ehefrau zugebracht hatte. Diese vererbte bei der großen Erbteilung im Jahre 1522 1/2 Schosnitz an ihre Kinder von Prockendorf²³⁾; auch war sie Mitstifterin der Glocke in der Kirche von Rothsürben²⁴⁾.
- b. Peter III,
1514 Bürger in Breslau,
oo Hedwig von Lemberg, Tochter von Matthias von Lemberg²⁵⁾,
1489 Bürger in Breslau.

Sohn:

- a.) Georg, 1552 Bürger in Breslau.
Mit ihm erlischt die Kenntnis über das Geschlecht, das zumindest 200 Jahre in Breslau gelebt hat.

Wappen

Durch ein silbernes Andreaskreuz schräg quadriert, oben und unten Schildteile in Rot, rechts und links in Schwarz.

Kleinod: Aus rotem Wulst zwei Hörner, rechts durch silbernen Balken von schwarz über rot und links von rot über schwarz geteilt.

Decken: rot/silbern, schwarz/silbern.²⁶⁾

Anmerkungen

- 1) Sinapius, Teil II, S. 1045.
- 2) Pusch, hier, Bd. 1, S. 297.
- 3) Reichel, S. 94.
- 4) Blažek, Bd. II, S. 128.
- 5) Sinapius, a.a.O.
- 6) Pusch, Bd. 1, S. 297.
- 7) Pusch, hier, Bd. 3, S. 79.
- 8) Pfeiffer, S. 259/260.
- 9) Bresl. Stadtb., S. 125.
- 10) MMK., S. 19.
- 11) Pusch, hier, Bd. 3, S. 208.
- 12) Ebd., Bd. 1, S. 90 f.
- 13) Stein, S. 126/127.
- 14) Darüber berichtet auch Pfeiffer, S. 153, nur nicht über die Tochter, den Schwiegersohn und Saarawenze.
- 15) Pfeiffer hat sich auf S. 259/260 eingehender mit diesen Geschäften befaßt.
- 16) Pol., Bd. I, S. 164.
- 17) Bresl. Stadtb., S. 125.
- 18) Blažek, Bd. II, S. 128, hat diese als Ehefrau von Peter angesehen. Sie war aber seine Schwiegermutter.
- 19) Pol., S. 305.
- 20) Stein, S. 126, nimmt irrtümlich an, daß dieser Peter seinem Großvater im Rat gefolgt sei. Verwechslung mit Peter I. Peter III war nie Ratsherr.
- 21) Pusch, Abriß Sachse in diesem Bd.
- 22) Ebd., Bd. 3, S. 273.
- 23) Pfeiffer, S. 239.
- 24) Ebd., S. 306.
- 25) Pusch, hier, Bd. 3, S. 35.
- 26) Blažek, Bd. II, S. 128, Taf. 77, Abb.
Sinapius, Teil II, S. 1045, Beschreibung.
Siebmacher, Bd. III, Taf. 53, Abb.
Schellenberg, Taf. 4, Abb.
Rietstap, Bd. VI CCCLXIII, Abb.
Stein, S. 126, Taf. VI, Abb.

von Tarnau und Kuehschmaltz

Es besteht kein Zweifel, daß das Geschlecht der Tarnau zu den schlesischen Uradelsgeschlechtern zählt. Zweifel bestehen lediglich, ob es mährischen oder polnischen Ursprungs ist. Reichel¹⁾ (1677) vertritt die Meinung, daß die Tarnau aus Mähren in Schlesien eingewandert sind. Sinapius (1720)²⁾ hingegen bezieht sich auf das polnische Wappenbuch von Okolski³⁾ und hält die Tarnau für ein slavisches Geschlecht, eine Ansicht, die auch Blažek⁴⁾ allein wegen des Wappens teilt. Beide halten das Geschlecht zum herb Leliwa gehörig und es ist zuzugeben, daß das Wappenbild - Mond und Sterne - häufiges Symbol polnischer Heraldik ist. Wie die Dinge auch liegen mögen, steht doch fest, daß der älteste bekannt gewordene Vincenz von Tarnau 1280 auf Kuehschmalz, Kreis Grottkau, eingesessen war und daß das Geschlecht bis zum Erlöschen im Jahre 1790, also 500 Jahre hindurch, im Besitz dieses Gutes war und sich auch danach nannte. Grottkau liegt schließlich in Schlesien und nicht in Mähren und nicht in Polen. Hinzu kommt, daß über den genannten Vincenz hinaus weitere Geschlechtsangehörige nicht zu ermitteln waren, die über die noch frühere Herkunft Auskunft geben könnten. Man geht also in keinem Falle fehl, das Geschlecht als schlesisches Uradelsgeschlecht zu bezeichnen, zumal es sich später auch in den Fürstentümern Breslau und Oels begüterte und schließlich Breslauer Ratsgeschlecht wurde, das mit zwei seiner Angehörigen im Rat der Stadt Breslau vertreten war.

In der alten genealogischen Literatur Schlesiens, aber auch in der neueren Zeit, z. B. bei Schellenberg, sieht man erst Yban oder Ivo, der von 1509 bis 1519 Hofrichter in Breslau und mit einer aus dem bedeutenden Breslauer Ratsherrengeschlecht der von Bank verheiratet war, als Stammvater an. Das auf ihn zurückgehende personenreiche Geschlecht war 300 Jahre mit Breslau verbunden und ist ein echtes Breslauer Patriziergeschlecht geworden, das sich in diesen Jahrhunderten mit einer großen Zahl Breslauer Patrizierfamilien versippte.

Yban von Tarnau hatte zwei Söhne, von denen jeder einen eigenen Hauptast bildete. Jeder Hauptast ist in der anschließenden Stammfolge dargestellt worden. Allein v. Witzendorff-Rehdiger war es vorbehalten, eine Stammfolge zu erstellen, die er mit dem 1280 genannten Vincenz beginnen und in der sechsten Generation mit Jörg, dem Vater des oben genannten Yban und dessen sechs Geschwistern enden läßt. Über Yban hinaus nennt er in sechs Generationen 29 Personen, zurückgehend bis 1290, leider ohne anzugeben, auf welcher Quelle seine Darstellung beruht, was besonders bedauerlich ist, weil es sich um das graue Mittelalter handelt, und eine Nachprüfbarkeit besonders wertvoll wäre. Aus diesem Grunde beginne ich die Stammfolge, ebenso wie Reichel, Blažek, Schellenberg, mit dem genannten Yban und lasse dann nachrichtlich die darüber hinausgehende Darstellung v. Witzendorff-Rehdigers als Anhang folgen. Ich habe meinerseits versucht, seine Darstellung durch Einsicht in die Regestenbände zur Geschichte Schlesiens im Rahmen des Codes diplomaticus Silesiae zu bekräftigen, doch fand ich nur als einzigen einen Johann von Tarnau, und ausgerechnet dieser ist in der Darstellung der älteren Generationen nicht enthalten, was nicht gerade für ihre Zuverlässigkeit spricht. Andererseits sind so viele glaubwürdige Angaben gemacht, daß sie auf Quellen beruhen müssen.

Solche waren aber nicht zu ermitteln.

Stammfolge

Yban, auch Iban oder Ivo von Tarnau und Kuehschmaltz, 1462, 1473, tot 1530.

Auf ihn fiel nach dem Tode seines Vaters das Stammgut Ober-Kühschmalz, Kreis Grottkau. Nach der Heirat mit einer Breslauerin verlegte er seinen Wohnsitz nach Breslau, erhielt dort 1504 das Bürgerrecht und erwarb die Güter Mühnitz und Rux, beide Kreis Trebnitz, sowie Ossig, das er 1510 wieder verkaufte. Von 1509 bis 1519 war er Hofrichter in Breslau. Zwischen 1517 und 1519 kaufte er von Kunze oder Konrad Sauer mann ein Haus am Ring in Breslau,⁵⁾

oo vor 1504 Anna von Bank⁶⁾, + 1546, beigesetzt in der Elisabethkirche in Breslau. Von ihr ist bekannt, daß sie 1533 Rux, Kreis Trebnitz, verkaufte. Tochter des Stefan von Bank, Herrn auf Anteil Schönborn, des Kanzlers des Fürstentums Breslau, und der Katharina Stolz.

Kinder:

1. Salomon, s. 1. Hauptast.
2. Christoph, s. 2. Hauptast.
3. Magdalena, + Bielau 1547,
oo I. Georg von Nimptsch, 1507, Herr auf Bielau, Kreis Görlitz,
oo II. 1508 Wolfram von Schaffgotsch⁷⁾, + 1536, Herr auf Wildschütz, Vogtei Weidenau und Endersdorf, alle Kreis Freiwaldau, bischöflicher Marschall und Stadthalter des bischöflichen Neisser Landes (oo I. Ogigel von Schlaupitz), Sohn des Hans von Schaffgotsch, + 1480, aus dessen zweiter Ehe mit Katharina von Tarnau-Kuehschmaltz, der Schwester des Großvaters der Magdalene.

I. Hauptast

Salomon, + 3.12.1559, begraben in der St. Elisabethkirche in Breslau, Herr auf Mühnitz, Kreis Trebnitz, 1549 Bürger in Breslau,
oo Barbara Pfintzing⁸⁾, Tochter des Breslauer Bürgers Ludwig Pfintzing aus Nürnberger Geschlecht und der Anna Eichhorn.⁹⁾

Kinder:

1. Iban, tot 1593,
Herr auf Mühnitz und Peterwitz,
oo 1567 Anna von Frank¹⁰⁾ aus dem Hause Sprockau bei Guben, * Guben um 1525,
+ Peterwitz 14.12.1572 (oo I. Georg II von Lindeiner aus der Schleibitzer Linie, Herr auf Koser (Polen) und Schleibitz, Kreis Oels). Bald nach ihrer Ehe mit Iban Tarnau begannen Streitigkeiten mit ihr und den Vormündern der Kinder aus erster Ehe. Diese machten geltend, daß der Stiefvater ihnen ihr Erbe vorenthielte und es verprasse.¹¹⁾

Kinder von Tarnau:

- 1.) Barbara,
oo Hans Helwig in kaiserlichen Militär-Diensten, Sohn des Caspar Helwig¹²⁾, eines Bürgers in Breslau. Ihre Stiefgeschwister von Lindeiner waren mit dieser Ehe wegen Nichtebenbürtigkeit nicht einverstanden.¹³⁾

- 2.) Gottfried.
Er erbte Mühnitz und Peterwitz, verkaufte beide Güter an seine Tante Anna (s. 4.).
oo 1593 Anna Hirsch von Kaltenborn¹⁴), Tochter des Georg Hirsch von Kaltenborn und der Gertrud von Kromayer.
Kinder:
(1) Barbara.
(2) Ernst Friedrich, + jung. Mit ihm endete der 1. Hauptast.
(3) Rosina.
2. Salomon d.J., 1561-1564.
Er bezog 1561 die Universität Leipzig und starb als Junggeselle.
3. Ludwig, + unverheiratet.
4. Anna.
Sie erwarb von ihrem Neffen die geerbten väterlichen Güter Mühnitz und Peterwitz und vermachte sie testamentarisch der Tochter des Bruders ihres zweiten Gatten. Sie gingen damit aus der Hand der Familie,
oo I. 1555 Alexander Mehl von Strelitz, + 1573, Herr auf Kamellen, Kreis Trebnitz, und Kummernick, Kreis Liegnitz, Kaiserlicher Rat¹⁵), Sohn des Balthasar Mehl, Breslauer Ratsherrn und Kaiserl. Rats, und der Magdalena Näfe,
oo II. Balthasar Gutthin gen. Flottke, Herr auf Sacherwitz.
Nach seinem Tode gingen die Güter seiner Frau lt. Testament auf die Tochter seines Bruders, Margarethe Flottke, die mit Fabian von Kottwitz verheiratet war, über.¹⁶)
Die Brüder seiner Ehefrau Anna waren offenbar alle früh verstorben.
5. Barbara.
Sie starb als Verlobte von einem von Seidlitz.
6. Kaspar, 1564 Edelknabe am Hofe des Herzogs von Brieg.
7. Karl.
Er bezog 1570 die Universität Leipzig, starb schon 1578.

2. Hauptast

- Christoph von Tarnau und Kuehschmaltz,
+ 25.5.1568, begraben zu St. Elisabeth in Breslau, Herr auf Kattern, Kreis Breslau.
oo I. Anna Emrich¹⁷), Tochter des Hans Emrich aus Görlitz, * Görlitz, + nach der Geburt des vierten Kindes,
oo II. Magdalena Pfister gen. Steyren¹⁸), Tochter des Michael Pfister gen. Steyren und der Margarethe Wüstehube,
oo III. Susanne von Reichel, 5. oder 9.1.1590, begraben St. Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau, Tochter des Kaiserlichen Bergverwalters Sebastian von Reichel (Hauptast, 2. Ast) und der Apollonia von Rindfleisch.¹⁹)
Kinder aus I. Ehe:
1. Anna, + 19.9.1587,
oo Ludwig Pfintzing²⁰), + 14.10.1575.
Das beiderseitige Denkmal befand sich in der dritten Kapelle an der Südseite der Elisabethkirche in Breslau.

Kaufmann und Ratsherr im Rat der Stadt Breslau sowie Königlicher Mann; Herr auf Benkwitz und Höfchen, Kreis Breslau, Sohn des aus Nürnberg stammenden Ludwig Pfintzing und der Anna Eichhorn.

2. Martha,
oo Siegmund Pucher von der Puche²¹⁾, * 1525, + Peterwitz 20.7.1568.
Nach Studium an den Universitäten in Wittenberg und Leipzig übernahm er das Geschäft seines Vaters, wurde Ratsherr und Königlicher Mann in Breslau, Herr auf Peterwitz und Besitzer eines Hauses in der vornehmen Junkerngasse, Sohn des aus Bamberg stammenden Siegmund Pucher von der Puche und der Martha von Rindfleisch a.d.H. Strachwitz.
3. Magdalene, + jung.
4. Lazarus, + jung.

Kinder aus II. Ehe: (nach Reichel 7 Kinder)

5. Christoph (* 1539), + Wylde in Littauen 8.1.1598 im Alter von 59 Jahren. Er hat sich dort verheiratet und drei Töchter hinterlassen, die unbekannt geblieben sind.
6. Susanne, * nach 1538, + 1586,
oo Breslau 1561 Pankraz Gutteter²²⁾, hat 1550 an der Universität Leipzig, 1553 in Wittenberg, 1558 in Heidelberg studiert, war dann Herr auf Strachwitz und Arnolds-mühle, beide Kreis Breslau, Sohn des in Krakau geborenen Pankraz Gutteter, eines Kaufmanns in Breslau, und der Magdalena von Rindfleisch.²³⁾
7. Magdalene,
oo 1565 Hans Fleischmann aus Thorn, Ratsherr, + Thorn, ohne Leibserben zu hinterlassen.
8. Maria, * November 1538, Schwester der vorerwähnten Susanna,
oo 1566 Ludwig Gutteter²⁴⁾, Herr auf Karoschke, Kreis Trebnitz, 1573 bis 1580 auf Dobrischau, Kreis Oels, urkundlich zuletzt 1583 erwähnt, Sohn des in Krakau geborenen Friedrich Gutteter, der 1527 Bürger in Leipzig, 1529 Bürger in Breslau und dort Kaufmann und Ratsherr war, und der Katharina von Monau.
9. Barbara²⁵⁾, + 10.7.1583,
oo 1578 Tobias Müller von Malkwitz²⁶⁾, Bürger in Breslau, Sohn des Heinrich Müller von Malkwitz, und der Martha von Heiland.
10. Hedwig²⁷⁾,
oo 1592 Friedrich von Willinger²⁸⁾, Sohn des Sebastian Willinger, Ratsherrn in Breslau, und seiner II. Ehefrau Helena Uthmann von Schmolz.
11. Regina²⁹⁾, * 1555, + 14.6.1629, 74 Jahre alt,
oo 1597 Georg Geiger (* 1542), + Breslau 18.12.1605 im Alter von 63 Jahren, aus Nördlingen in Breslau eingewandert.³⁰⁾

Kinder III. Ehe: (nach Reichel 4 Kinder³¹⁾)

12. Daniel, + als Kleinkind.
13. Daniel, s. Fortgesetzter 2. Hauptast.
14. Apollonia, * 1559, + 30.11.1615, 56 Jahre alt,
oo 1579 Konrad Költch von Pruck³²⁾, * 1553, + Breslau 30.4.1620, 68 Jahre alt, Bürger in Breslau, Pelz- und Lederhändler. Er besaß auf dem Ring das Greifenhaus.
15. Katharina, * 1561, + 19.5.1616 im 55. Lebensjahr,
oo 1584 Heinrich Schmidt von Schmiedefeld, * 1558, + Breslau 27.7.1616, Herr auf Höfchen und Grüneiche³³⁾, Epitaph in der Elisabethkirche in Breslau, Breslauer

Ratsherr und Königlicher Mann. Er war der Bedeutendste seines Geschlechts, Sohn des Friedrich Schmidt von Schmiedefeld und der Katharina von Büttner II.

Fortgeführter 2. Hauptast

Daniel, * 1554, + 1609, Bürger in Breslau.

Über ihn ist sonst nichts bekannt geworden,

oo 1592 Barbara Matte³⁴⁾, Tochter des Andreas Matte, Herrn auf Possen, Kreis Bunzlau, und der Barbara von Poley a.d.H. Thiergarten.³⁵⁾

Kinder:

1. Susanne (* 1594), + 13.1.1628³⁶⁾ im Alter von 35 Jahren, oo 1615 Niklas Richter II, 1606, 1618, Bürger in Breslau, Sohn des Handelsmanns Hans Richter II und der Dorothea Polmann (oo II. Breslau 1590 Dorothea Pusch)³⁷⁾
2. Anna, + 1662, oo 1620 Daniel Issler³⁸⁾, + 2.9.1649, Landrechtsassessor des Fürstentums Breslau. Er hat sich mit einer Pistole erschossen. Sohn des Tuchhändlers Kaspar Issler und der Maria Fentzel von Feyereck, auch von Paumgarten³⁹⁾ (österreichischer Adelsstand).
3. Hans Christof, Hamburg 1627.
4. Daniel, * 1603, 31.12.1656.⁴⁰⁾

Er bezog 1623 die Universität Leipzig und 1627 Wittenberg, nachdem er das Gymnasium in Thorn besucht hatte. Im Jahre 1647 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt⁴¹⁾, dem er in gleicher Eigenschaft bis zu seinem Tode im Jahre 1656 angehört hat. Er ist als Letzter einer altadeligen Familie in den Rat gelangt, jedoch als Erster seines Geschlechts,

oo 1653 Barbara Kretschmer⁴²⁾, Tochter des Kaufherrn und Ratsherrn Kaspar Kretschmer und der Eva Althoff gen. Scholtz. Kaspar Kretschmer hat sich durch die Vergrößerung der Bibliothek und den Bau einer Orgel in der Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau besondere Verdienste erworben.

Kinder:

- 1.) Anna Barbara, * Breslau 14.10.1656 Zwilling, + 25.12.1710, oo Breslau 22.9.1671 Johann Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, * 14.1.1644, + Breslau 14.9.1724, Herrn auf Arnoldsühle, Kreis Breslau, Zopkendorf und Meesendorf, Kreis Neumarkt. 39 Jahre hatte er dem Rat der Stadt Breslau angehört, von 1715 ab bis zum Tode als Ratspräses und Kaiserlicher Rat, auch Vorsteher der Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau. Er war der Sohn des weltmännisch gebildeten Breslauer Ratsherrn Christian Hoffmann von Hoffmannswaldau, der von 1677 an bis zu seinem Tode Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau war und sich auch als Poet einen Namen gemacht hatte und verheiratet war mit Maria Webersky von Webersichte.⁴³⁾
- 2.) Hans Christoph, * Breslau 14.10.1656 Zwilling, + Breslau 5.4.1708 im Alter von 51 Jahren, 5 Monaten und 22 Tagen.
Nach anfänglichem Hausunterricht besuchte er das Gymnasium von St. Elisabeth in Breslau und bezog darauf 1676 die Universität Leipzig. 1679 unternahm er eine Reise durch Niedersachsen und Friesland und setzte danach seine Studien an der Universität Leiden fort. Nach Abschluß seines dortigen Studiums

ging er erneut auf Reisen, die ihn nach Frankreich und Italien führten. Er hatte Paris, Rom und Neapel besucht und nahm den Rückweg über Venedig, Wien und Tirol, Nürnberg, Stuttgart, Tübingen, Straßburg und Heidelberg, Frankfurt/M., Giessen, Marburg, Kassel, Magdeburg, Berlin, Frankfurt/O. und traf am 20.9.1681 in Breslau ein. Er hatte Wert darauf gelegt, vor allem die Universitätsstädte kennenzulernen.

Zurückgekehrt erwarb er die Güter Langenhof und Taschenberg, Kreis Oels,⁴⁴⁾ muß sich aber in der Regel in Breslau aufgehalten haben, denn 1692 wurde er als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt und blieb in dieser Eigenschaft bis 1701. Von 1702 war er bis zum Tode Konsul an 6. und die letzten beiden Jahre an 4. Stelle⁴⁵⁾, Ritter,

oo I. Breslau 28.4.1682 Eleonore Fürst von Kupferberg⁴⁶⁾, * 11.8.1658, + 29.11.1685, begraben in Breslau 4.12.1685, Tochter des Sigismund Fürst von Kupferberg, Herr auf Albrechtsdorf, Kattern und Quosnitz, eines Breslauer Rats Herrn und zeitweisen Schöffenspräsidenten, und der Ursula Dorothea von Flandrin,

oo II. Breslau 24.11.1688 Johanna Eleonore Wolff von Wolffburg⁴⁷⁾, + 18.10.1694, Tochter des Gottfried Wolff von Wolffburg, Herzoglich-oelsnischen Rats und Kanzlers, mit Adel seit 4.6.1689, der Syndikus von Breslau und Kaiserlicher Rat war, und der Anna Maria Dietz von Dietzenstein,⁴⁸⁾

oo III. Breslau 20.11.1696 Johanna Margarethe Zange von Oberlahnstein, Tochter des Johann Georg Zange von Oberlahnstein⁴⁹⁾, Herrn auf Pöpelwitz, eines Breslauer Rats Herrn, und der Margarethe von Hubrig.⁵⁰⁾

Kinder aus I. Ehe:

(1) Barbara Dorothea, * 1684, beim Tode des Vaters schon verstorben.

(2) Hans Ernst, * 28.10.1685, + Langenhof, vom Vater überlebt.

Kinder aus II. Ehe:

(3) Eleonore Sophie, * 3.3.1683,
oo Ernst Christian von Hubrig⁵¹⁾, + 17.5.1741.

Nach Studium an der Universität Frankfurt/O. war er wahrscheinlich kaufmännisch tätig, denn er wurde zum Kaiserlichen Kommerzienrat ernannt. 1712 wurde er in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er 28 Jahre lang im Wechsel als Schöffe oder Konsul angehört hat. Sohn des Johann Ernst von Hubrig, eines Breslauer Rats Herrn, und der Rosire Goldbach, einer Kretschmertochter aus Breslau.

(4) Johanna Christiane, * 7.10.1694, + 26.7.1749, 55 Jahre alt.

oo 2.11.1712 Albertus von Sebisch, des letzten Präsidenten der Stadt Breslau vor der Einverleibung Schlesiens in den preußischen Staat und damit des letzten Rats Herrn aus dem Geschlecht Sebisch,⁵²⁾ den Friedrich der Große aber nach der Einverleibung zum Präsidenten des neuen preußischen Magistrats ernannte,

* 2.11.1685, + 30.6.1748, Sohn des Hans Georg von Sebisch und der Susanne Katharina Goldbach, deren Vater Balthasar in den Adelstand erhoben wurde.

Kinder aus III. Ehe:

- (5) Christiane Sophie, * 30.9.1698, + Ossen, Kreis Groß Wartenberg, 9.5.1771, oo 5.6.1720 Johann Leonhard Wutge von Wuthgenau, * Kaltvorwerk 9.5.1690, + Breslau 13.10.1764, Herr auf Pühlau, Schleibitz und Dörndorf, ehemaliger Kaiserlicher Oberstleutnant und Stadtmajor (Stadtkommandant) von Breslau. Am 9.8.1741 wurde er beim Durchmarsch eines preußischen Detachement in Breslau überrumpelt, das alle wichtigen Stellen der Stadt besetzte. Danach endete die Stadtregierung, die 500 Jahre lang bestanden hat. Von Wuthgenau wurde zum Kgl. Preußischen Oberst ernannt und wurde Chef eines Garnisonsregiments in Minden⁵³⁾ in Westfalen.
- (6) Helene Sophie.
- (7) Helene Rosine, * Februar 1701, + 28.4.1790. Mit ihr erlosch das Geschlecht der Tarnau und Kuehschmaltz, das über 500 Jahre bestanden hat, oo 14.2.1719 Ernst Ferdinand Sachs von Löwenheim⁵⁴⁾, * Breslau 19. oder 20.7.1691, + 5.2.1745, Schulpräses der Stadt Breslau, Breslauer Ratsherr. Nach der Einverleibung der Stadt in den preußischen Staat wurde er von Friedrich den Großen zum Mitglied des Magistrats bestellt. Sohn des Ernst Philipp Sachs von Löwenheim, eines Ratsherrn und Bürgermeisters von Breslau, und der Ursula Susanna von Zange und Oberlahnstein.⁵⁵⁾

Wappen

In Blau über goldener Mondsichel ein goldener Stern.
Kleinod: Auf einem Wulst ein Pfauenstoss, belegt mit der Schildfigur
Helmdecken: blau/golden.⁵⁶⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, Hauptquelle, S. 380/381.
- 2) Sinapius, Teil I, S. 969.
- 3) Okolski, Poln. Wappenbuch, Bd. I, S. 68.
- 4) Blažek, Bd. II, S. 131.
- 5) Klose, S. 49 f.; Blažek, Bd. II, S. 131; Reichel, a.a.O.
- 6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 79.
- 7) v. WR. "Die Schaffgotsch" in Jahrb. Univ. Breslau, Bd. IV, S. 121 f.
- 8) Pusch, hier, Bd. 3, S. 216.
- 9) Stein, S. 215 gibt an, daß sie Ratsherrentochter gewesen sei. Ratsherr war ihr Bruder Ludwig, aber nicht ihr Vater Ludwig.
- 10) Blažek, a.a.O. nennt sie fälschlich Anna Franck von Huben in Verwechslung mit dem Geburtsort Guben.
- 11) Christoph von Lindeiner gen. von Wildau in Lindeiner, S. 49/50.
- 12) Pusch, hier, Bd. 2, S. 131.

- 13) Lindeiner, S. 62, Anm. 11.
- 14) Pusch, hier, Bd. 2, S. 233 und S. 443.
- 15) Pusch, hier, Bd. 3, S. 66.
- 16) Reichel, S. 380.
- 17) Pusch, hier, Bd. 1, S. 373.
- 18) Pusch, hier, Bd. 3, S. 221.
- 19) Pusch, hier, Bd. 3, S. 332, 334.
- 20) Pusch, hier, Bd. 3, S. 217, 216.
- 21) Pusch, hier, Bd. 3, S. 279 f.
- 22) Pusch, hier, Bd. 2, S. 79.
- 23) Popp, in "Die Geschichte der Gutteter aus Kulmbach", Kulmbach 1984, S.119, 121, 128.
- 24) Pusch, Bd. 2, S. 82; Popp, ebd.,S. 127 f.
- 25) Abweichend von Reichel hält v. WR. die Barbara für ein Kind III. Ehe.
- 26) Pusch, hier, Bd. 3, S. 132.
- 27) Wie Anm. 25.
- 28) Reichel, S. 154.
- 29) Wie Anm. 25.
- 30) Pusch, hier, Bd. 2, S. 11
- 31) Abweichend von Reichel nennt v. WR. 7 aus III. Ehe. Davon gehören aber drei aus II. Ehe.
- 32) Pusch, hier, Bd. 2, S. 386.
- 33) Pusch, Abriß in diesem Bd.
- 34) Nicht Matle, wie Blažek, Bd. II, S. 131, schreibt.
- 35) Pusch, hier, Bd. 3, S. 60.
- 36) Nach v. WR., + 31.12.1628.
- 37) Pusch, hier, Bd. 3, S. 359.
- 38) Pusch, hier, Bd. 2, S. 295.
- 39) Pusch, hier, Bd. 1, S. 408.
- 40) Lucae, S. 855; Totenregister Herne.
- 41) Bresl. Stadtb., S. 125.
- 42) Pusch, hier, Bd. 2, S. 427.
- 43) Pusch, hier, Bd. 2, S. 271-273, dort eingehend geschildert.
- 44) v. Wilckens, Lp. 17. Jahrh., Nr. 60.
- 45) Bresl. Stadtb., S.125.
- 46) Pusch, hier, Bd. 1, S. 447, 445.
- 47) Pusch, Abriß in diesem Bd.
- 48) Pusch, Bd. 1, S. 27.
- 49) Pusch, Abriß in diesem Bd.
- 50) Pusch, hier, Bd. 2, S. 291.
- 51) Pusch, hier, Bd. 2, S. 291.
- 52) Pusch, Abriß in diesem Bd.
- 53) Ebd.
- 54) Ebd.
- 55) Ebd.
- 56) Blažek, Bd. II,S. 131, Taf. 74 Abb.; Rietstap, Bd. VI, S. VI, Abb.

ANHANG

Stammfolge

ab Vinzenz von Tarnau, 1280, bis Yban, Stammvater des Breslauer Patrizier- und Ratsherren-geschlecht 1485-1530.

Aufgezeichnet von Gen. Lt. Hans-Jürgen von Witzendorff-Rehdiger.

Vincenz von Tarnau, 1280 Herr auf Kühschmalz.

Kinder:

Vincenz, 1322, Herr auf Kühschmalz.

Er hatte eine Schwester, die 1382 mit Jesko von Moschwitz verheiratet war, der später hingerichtet wurde.

Kinder:

1. Vincenz, s. 1. Hauptstamm.
2. Gunther, s. 2. Hauptstamm.

1. Hauptstamm

Vincenz von Tarnau, 1345-82, a. Kühschmalz, verkauft 1376 Prisselwitz, Ritter,
oo von Borganie, 1376, Tochter des Iwan von Borganie, auf Borganie, und der Katharina Engelger. Er erwarb 1352 5 Hufen in Prisselwitz (Neuling, S. 242)

Kinder:

1. Nikolaus, s. 1. Ast.
2. Vincenz, 1390-1404 Burggraf in Greisau.
3. Przeslaw, 1396-1417, auf Kühschmalz, Hauptmann von Oppeln und der neuen Burg.
Er hatte zwei Söhne, Pritzlaw 1421-1429, Przechod, 1429.
4. Christoph, 1396.
5. Katharina,
oo 1396 Gotsche von Borschnitz, 1396-1406, auf Prauss und Gollschau.

1. Ast

Nikolaus, 1380-1408, auf Kühschmalz, Ratsherr in Grottkau.

Kinder:

1. Georg, 1405 Vikar, 1407 Altarist, Herzoglich-Briegischer und 1413 Bischöflicher Hofschreiber, 1417 Bischöflicher Notar.
2. Hans, 1412-57, tot 1462, auf Kühschmalz und Stefansdorf, Bürger in Grottkau,
oo I. 1420 Hedwig Tschetterwange, Tochter des Hans Tschetterwange in Glatz, und der Margarethe Tolmetzer,
oo II. Barbara N.N. (oo II. 1466 Nikol von Waldau).

Kinder aus I. Ehe:

- 1.) Hannos, 1438-62, 1438 Universität Leipzig, Kleriker in Prag, erhielt in der Teilung von 1462 alle Glatzer Güter.
- 2.) Ursula,
oo Heinze von Betsch, 1423-52, auf Leutmannsdorf.
- 3.) Heinze, 1454-62, tot 1475, + 10.2., auf Stefansdorf,
oo Hedwig ..., 1475 (Schles. Gesch. Bl., Bd. 56, Scholz in Maifritzdorf Nekrolog Kamenz)

Sohn:

- (1) Ernst, verkauft mit seiner Mutter 1475 Beigwitz und Mühle Rieglitz.

Sohn:

- a. Peter, ermordet 1531.

- 4.) Abraham, 1462-82, tot 1486, auf Nieder-Kühschmalz,
oo 1468 Anna von Pückler (oo II. Hans von Reibnitz), Tochter des Nikolaus von Pückler, auf Türpitz, und der Dorothea von Bank.

Sohn:

- (1) Jorg, ermordet Dezember 1505 bei Ottmachau, auf Nieder-Kühschmalz, Bischöflicher Landvogt in Neisse.

- 5.) Jorg, 1462-73, tot 1483, auf Bolkendorf, erbt 1473 Ober-Kühschmalz von seinem Stiefbruder,
oo ... von Schaff (Gotsch), Tochter des Hans Schaff (Gotsch), auf Wildschütz,
Vater des Yban von Tarnau.

Kinder:

- (1) Christoph, 1483-85.
- (2) Bernhard, 1483-85,
beide auf Ober-Kühschmalz, kaufen 1483 Deutsch-Leippe.
- (3) Yban, Stammvater des Breslauer Patriziergeschlechts, s. Stammfolge.
- (4) Jorg, verkauft 1507 Bergdorf,
oo I. Apollonia von Ottwein, Tochter des Christoph v. Ottwein, auf Ossig,
und der Apollonia von Reideburg.

- 6.) Katharina, 1462-75,
oo Hans von Schaffgotsch, + 1480, auf Wildschütz.

Sohn aus II. Ehe:

- 7.) Georg, + 1473, auf Ober-Kühschmalz.

Tempelfeld

Dieses Geschlecht war im 14. Jahrhundert in Brieg ansässig und erst in der fünften Generation ist es in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in Breslau eingewandert. Wenn der Name Tempelfeld fällt, wird sich jeder geschichtsbewußte Breslauer an zwei aus dem Geschlecht hervorgegangene Geistliche erinnern, die in der Epoche des Kampfes Breslaus gegen die Anerkennung des Tschechen Podiebrad als König eine führende kämpferische Rolle gespielt haben. Der ältere von ihnen, Dr. Nikolaus Tempelfeld, stammte aus der Brieger Familie, der Domherr in Breslau und zugleich Prediger in der Elisabethkirche wurde. Der jüngere, Bartholomäus Tempelfeld, entstammte der Breslauer Familie und war der Neffe des Erstgenannten. Beide waren hervorragende Kanzelprediger und verstanden es, durch volkstümliche Beredsamkeit die Bevölkerung in einen Zustand von Kampfeslust und eine durch nichts zu erschütternde Ablehnung Podiebrads zu versetzen.

Auf weltlichem Gebiet standen ihnen die Breslauer Ratsherrn Valentin Haunold I und Anton Hörnig zur Seite, die im Rat der Stadt zu einem nicht zu überbietenden Einfluß gekommen waren und im Volk entsprechenden Widerhall fanden. Die beiden Geistlichen und die beiden Ratsherrn brachten es dahin, eine gemeinsame Front von römischem Katholizismus und nationalem Deutschtum, wenn dieser Begriff für die damalige Zeit hier erlaubt sein darf, zu schaffen, die sich gegen vorsichtigere und wenig kämpferisch eingestellte Elemente auflehnte. So kämpften die beiden Geistlichen gegen die zurückhaltende Politik ihres Bischofs Jodokus von Rosenberg und gegen die zur Anerkennung Podiebrads geneigten päpstlichen Legate, während die beiden Ratsherrn vorsichtigere Elemente des Rats zum Schweigen brachten und sie selbst ganz unter den Einfluß der beiden Tempelfelds gerieten. Diese beiden Geistlichen beherrschten die Breslauer Stadtgeistlichkeit und wurden aber auch die Bedeutendsten innerhalb der Familie Tempelfeld.

Es kann auf die Schilderung im Abriß Haunold I¹⁾ verwiesen werden, um Wiederholungen zu vermeiden, sowie auf die in den Anmerkungen angegebene Literatur.²⁾

Außer den beiden Geistlichen, Onkel und Neffe, ist sonst nur noch Hans Tempelfeld hervorgetreten, der von 1468-1482 in den Rat der Stadt gewählt worden war und mit Ausnahme der Jahre 1468 und 1470, in denen er Konsul war, als Schöffe gewirkt hat, ohne eine führende Position erreicht zu haben. Es fällt im Gegenteil auf, daß er nach den zwei Jahren als Konsul im Verlauf der Jahre in eine immer tiefere Stelle in der Skala der neun patrizischen Schöffstellen gewählt wurde. Bemerkenswert ist aber, daß die männlichen Angehörigen der Brieger Familie Handwerker, also Zünftler, waren und daß auch der Bruder des jüngeren genannten Geistlichen noch Kürschner, also Zünftler, in Breslau war. Trotzdem muß das Geschlecht vermögend gewesen sein, was aus der Tatsache zu schließen ist, daß von der dritten Generation ab die männlichen Mitglieder fast durchweg Universitäten bezogen und akademische Grade erworben hatten. Ebenso ist bemerkenswert, daß sowohl die männlichen als auch die weiblichen Familienmitglieder fast ausnahmslos in Breslauer Patrizierfamilien geheiratet haben (Ungeraten, Meissner, Hörnig, Saueremann, Näfe).

Merkwürdig aber bleibt, daß das Brieger Geschlecht in Urkunden des Herzogs Ludwig I. von Brieg anfangs mit Adelsprädikat erwähnt ist. In den späteren Generationen, insbesondere in Breslau, wurde ein Adel nicht mehr geführt. Es ist auch keine Nobilitierung bekannt geworden, ebenso ist nirgends ein Wappen erwähnt, weder im Siebmacher noch in den schlesischen Wappenbüchern.

Stammfolge
I. Die Brieger Familie

Johann v. Tempelfeld, 1334 Mälzer in Brieg,
oo Katharina N.N.

Kinder:

1. Thilo von Tempelfeld, 1377 Bürger in Brieg.
2. Hanco von Tempelfeld, 1362-1378 erw., Weber in Brieg. Im Januar 1362 bestimmte (constitacit) Herzog Ludwig I. ihn u.a. zum Ratmann für Brieg und im Januar 1365 wählte (elegit) er Hanco von Tempelfeld zum Bürgermeister.³⁾ In beiden Fällen ist er mit Adelsprädikat erwähnt, was insofern verwunderlich ist, als er doch Zünfrier war,
oo N.N.

Kinder:

- 1.) Nickel, 1401-1412, Bürger in Brieg,
oo N.N.

Kinder:

- (1) Johann, 1405-1419.

Er hatte die Universität Leipzig bezogen und wurde Bürger in Brieg,
oo Margarethe Thiele⁴⁾, Tochter des Hanco Thiele, eines Breslauer Ratsherrn,
Herrn auf Zweibrod und Woigwitz.⁵⁾

Seine Söhne begründeten das Breslauer Geschlecht (s. nachstehend).

- (2) Nikolaus gen. Schoneborn, 1427 Bürger in Brieg.
Sein Sohn Franz wurde Geistlicher.

- 2.) Georg, Bürger in Brieg.

Sohn:

- (1) Johann.

Er hat 1412 an der Universität Krakau studiert und wurde 1436 Kanonikus in Brieg.

- 3.) Martin, Bürger in Brieg,
oo Katharina N.N.

Kinder:

- (1) Augustin, 1417-1464, er hatte studiert, Magister.⁶⁾

- (2) Katharina, + 1464,
oo Nickel Willenberg, Bürger in Breslau.⁷⁾

- (3) Hieronymus, 1420, 1464.

Auch er hatte 1420 in Krakau studiert und wurde 1430 Magister.

Er war der jüngste der Brüder des nachgenannten Nikolaus, der ihn 1464 noch im Testament erwähnte.⁸⁾

- (4) Nikolaus, + Breslau 1474.

Wie seine Brüder hatte er studiert und wurde Baccalar der Theologie und Kanonikus zu St. Florian.⁹⁾ Er wandte sich voll der Theologie zu und wurde Doktor und später Professor der theologischen Fakultät, schließlich Rektor. 1455 wurde er Kanonikus am Dom zu Breslau und übernahm daneben die Stelle eines Predigers an St. Elisabeth. Als redegewandter Kanzelprediger

entwickelte er sich zum leidenschaftlichen Gegner von Georg von Podiebrad und Führer der Breslauer Stadtgeistlichkeit gegen dessen Anerkennung zum König. Unter ihm kam die Verbindung des römischen Katholizismus der Stadt Breslau mit dem 'nationalen Deutschtum' zustande, dessen Führer die Breslauer Ratsherren Valentin Haunold und Anton Hörnig aus den beiden bedeutenden Patriziergeschlechtern waren (s. dt.). Ohne Scheu wetterten Dr. Nikolaus Tempelfeld, aus der Brieger Familie stammend, und sein Neffe Bartholomäus Tempelfeld, Sohn seines Bruders Johann, ebenfalls Geistlicher und hervorragender Kanzelprediger, gegen den Bischof Jodokus von Rosenberg, der für Mäßigung und Anerkennung Podiebrads eintrat. Die beiden Geistlichen verstanden es, durch ihre volkstümliche Beredtsamkeit insbesondere die niederen Bevölkerungskreise zu mobilisieren, so daß der Rat oft in eine schwierige Lage geriet, die Kampfeslust der Breslauer zu beschwichtigen.

Allmählich kam es zu einer Wendung in der Gesinnung von Kaiser, Papst und Bischof gegenüber Podiebrad und es kam zu dem im Abriß Steinkeller geschilderten Kriegszug der Breslauer und der Bischöflichen, der in der Niederlage von Frankenstein endete (s. Abriß Steinkeller). Bei allen Verdiensten, die sich Dr. Nikolaus Tempelfeld im Kampf gegen Podiebrad erworben hatte, sah er sich genötigt, - sein Neffe Bartholomäus war 1462 gestorben, - dem Pöbel in seinem Aufbegehren nach einem Opfer für die Niederlage zu folgen und zur Vermeidung von revolutionären Umtrieben des wütenden niederen Breslauer Volks dafür einzutreten, daß zwei der Ratsherren, obgleich völlig unschuldig, aus dem Rat ausscheiden mußten. Dr. Tempelfeld selbst war erschüttert über den Lauf, den die Dinge genommen hatten, verließ das Predigtamt an St. Elisabeth und zog sich auf seine Dompfründe zurück. Er widerrief und vernichtete sein Testament Dienstag nach Francisci 1471, mit dem er seine Geschwister bedacht hatte. 1474 ist er gestorben.¹⁰⁾

II. Die Breslauer Familie

Stammvater der Breslauer Familie ist der unter (1) der Brieger Familie genannte und in Brieg verbliebene Johann Tempelfeld, der mit Margarethe Thiele verheiratet war. Er war ein Vetter des oben erwähnten Dr. Nikolaus Tempelfeld.

Kinder:

1. Hans, + 1468, 1461, Kürschner, also Pelzmacher, und damit Zünftler in Breslau, oo N.N.

Kinder:

- 1.) Hans, + 25.7.1482.

Nach Klose¹¹⁾ war er Kaufmann und Bürger in Breslau. Als solcher wurde er 1468 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, ebenso in den Jahren 1469, 1471 bis 1482, d. h. bis zum Tode. Nur in den Jahren 1468 und 1470 bekleidete er das Amt eines Konsuls. Insgesamt hatte er 14 Jahre dem Rat angehört.¹²⁾ Ihm ist es gelungen, ins Patriziat aufzusteigen,

oo Margarethe Hörnig.

Kinder:

- (1) Eva, sie lebte 1531, denn in diesem Jahr machte sie ihr Testament.
- (2) Hans, 1499-1506.
Im letztgenannten Jahr gab er sein Bürgerrecht in Breslau auf.
- (3) Bartholomäus, 1489-1519.
Er hatte 1489 die Universität Krakau bezogen und 1499 an der Universität Bologna zum Dr. med. promoviert,¹³⁾
oo Eva Sauer mann¹⁴⁾, Tochter des in Gefrees in Oberfranken geborenen und in Breslau eingewanderten Kaufherrn Sebald Sauer mann und der Breslauer Ratsherrentochter Hedwig Jauer (oo I. Dr. med. Sebald Huber, dem seinerzeit berühmten Arzt). Sie hat ihrem zweiten Gatten das 1509 nach dem Tode ihres ersten Gatten (1504) gekaufte Gut Benkwitz, Kreis Breslau, zugeführt.¹⁵⁾
 - a. Tochter,
oo Vincenz Näfe¹⁶⁾, 1509, 1529, Sohn des Hilarius Näfe.
- (4) Georg, 1498, tot 1516, Bürger in Breslau,
oo Juliane Meissner¹⁷⁾, Tochter des Kaufmanns Hieronymus Meissner und der Margarethe Tempelfeld. Georg hatte seine Nichte, die Tochter seiner Schwester Margarethe geheiratet, starb aber bald. (oo II. 1516 Hans Wesske oder Wyske).
- (5) Margarethe¹⁸⁾,
oo Hieronymus Meissner, + 1511, Kaufmann, Herr auf Domslau bei Breslau, Breslauer Ratsherr.

2. Paul, 1461.

3. Bartholomäus, + Breslau 1462.

Er hatte Theologie studiert und wurde zunächst Geistlicher in Liegnitz, während des Widerstands Breslaus Prediger an der Elisabethkirche in Breslau. Gemeinsam mit seinem Onkel Nikolaus trat er gegen die Anerkennung Podiebrads als König ein. Er hatte den Ruf eines glänzenden Kanzelredners.

4. Stefan¹⁹⁾, 1468, tot 1474, Bürger in Breslau,

oo I. Hedwig Ungerathen, Tochter des Matthias Ungerathen²⁰⁾, Herrn auf Leutten, Saara, Goldschmieden, 1/2 Herrnpotsch und Peiskerwitz, und der Katharina Pfortner von der Hölle,

oo II. Justina Meissner.

Töchter:

1.) Barbara, 1474.

2.) Katharina, 1474.

Wappen

Nirgends verzeichnet, sicherlich nicht geführt.

Anmerkungen

- 1) Pusch, hier, Bd. 2, S. 102 bis 104.
- 2) Eschenloer Peter, *Gesch. d. Stadt Breslau oder Denkwürdigkeiten seiner Zeit vom Jahr 1440 bis 1479*, Bd. 1 und 2, Breslau, 1827/1828.
- 3) R. Rössler, *Urk. d. Herzog Ludwig I. von Brieg*, S. 43, 65.
- 4) Reichel, S. 50.
- 5) Reichel, S. 192.
- 6) Dr. Bauch in "Schlesier an der Universität Krakau", *Zs. G. Schl.*, Bd. 41, S. 111.
- 7) Klose, S. 333/334.
- 8) *Wie Anm. 6*, S. 113.
- 9) *Ebd.*, S. 110.
- 10) Klose, S. 333-335.
- 11) *Ebd.*, S. 401.
- 12) *Bresl. Stadt.*, S. 125.
- 13) *Wie Anm. 6*, S. 142.
- 14) Reichel, S. 50.
- 15) Pusch, *Abriß Saueremann* in diesem Bd.
- 16) Pusch, hier, Bd. 3, S. 135.
- 17) Reichel, S. 50.
- 18) *Ebd.*
- 19) *Ebd.*
- 20) Pusch, *Abriß Ungeraten* in diesem Band.

Temritz, Themmeritz

Blázek beschreibt ein sich nach dem Dorf Temritz bei Bautzen nennendes oberlausitzisches Geschlecht, das adelig und vorzugsweise im Kreise Rothenburg begütert war¹⁾, sich aber Demritz schrieb. Nach Blázek war 1710 noch ein einziger männlicher Sproß am Leben, der unvermählt den Stamm beschloß. Nicht aus einer einzigen Stelle war eine Beziehung des von Mitte des 13. Jahrhunderts bis Mitte des 18. Jahrhunderts lebenden Geschlechts zu Breslau und seinem Fürstentum erkennbar. Dessen ungeachtet äußerte Pfeiffer wörtlich: "Den Ratmann Alexander Temmritz möchte ich der in Ölsa und Diehsa, Kreis Rothenburg o.L., ansässigen Adelsfamilie zuweisen, muß aber den genealogischen Beweis schuldig bleiben."²⁾ Von Witzendorff-Rehdiger wiederum hat in dem Hauptmann und Hofmeister von Glogau namens Hannos, 1386-1398, den Stammvater der späteren Breslauer Familie gesehen und geglaubt, in ihm den Anschluß an die Lausitzer Familie gefunden zu haben. In einem aber stimmen Reichel³⁾, Pfeiffer, v. Witzendorff-Rehdiger und Stein⁴⁾ überein, daß nämlich Alexander der erste der Familie war, der sich im letzten Viertel des 15. Jahrhunderts in Breslau niedergelassen hat, dort Ratsherr wurde und sich in den Fürstentümern Brieg und Breslau begüterte. Schon drei Generationen später erlosch die Familie in Breslau, da in ihr überwiegend weibliche Nachkommen geboren wurden.

In Breslau hat die Familie den Adel nicht geführt.

Stammfolge

Angebliche Vorfäter des Breslauer Einwanderers⁵⁾?

I. Hannos, 1386-1398.

Er kaufte Wildschütz, Kreis Liegnitz, 1390 Hauptmann und Hofrichter in Glogau.

II. Johann, 1426, Herr auf Grabig, Kreis Sorau.

III. Nikolaus, 1450-1473, kaufte 1450 Jäckel, Kreis Wohlau.

Alle drei gehören aber zu dem lausitzischen Geschlecht.

Die Breslauer Familie

Alexander, + 1499.

Der zeitliche Ablauf der ihn betreffenden Begebenheiten ist verwirrend. Zum ersten Mal hörte man 1471 von ihm, als ihm seine Ehefrau von einer auf Klein Bresa, Kreis Strehlen, lastenden Rente für den Fall ihres Todes 200 MK geschenkweise versprach (donatio post obitum).⁶⁾ Daraus ergibt sich, daß er zu diesem Zeitpunkt bereits verheiratet war. Seine Ehefrau war Hedwig von Jenkwitz, die in erster Ehe (1453) mit Anton von Ungeraten verheiratet gewesen ist, der 1461 bereits als verstorben galt. Der Vater der Ehefrau, Heinrich von Jenkwitz, war einst in Besitz von einem Anteil an Klein Bresa, hatte aber nach und nach seinen Gutsbesitz verkauft, u. a. 1441 1/2 Klein Bresa an seinen Schwiegervater Hans Stille, von dem es bei dessen Tod an seine Enkelin Hedwig, verehelichte Ungeraten, vererbt wurde. Offenbar hatte sie ihrem ersten Ehemann Klein Bresa zugebracht. Nur so ist es zu verstehen, daß ihr zweiter Gatte, Alexander Temmritz, Klein Bresa 1477/78 von seinen Stiefsöhnen Ungeraten erwarb.⁷⁾ Von ihm ist aber bekannt,

daß er Jahre vorher 3 1/4 MK Zins auf Jäschkendorf und Stephansdorf, Kreis Neumarkt, versetzte, 1485 die Rente schließlich ganz verkauft hat. In diesen Jahren 1481-1483 hatte er weitere Interessen im Neumarkter Kreis. So hatte er 4 Gulden Zins auf dem Gut Borne, Kreis Neumarkt, während seine Gattin zur selben Zeit 10 Gulden Zins auf dem Gut Sadewitz, Kreis Breslau, besaß. Es erhebt sich damit die Frage, wo er eigentlich seinen Wohnsitz hatte, denn merkwürdigerweise erwarb er erst 1488 das Breslauer Bürgerrecht, wo er doch seine Ehefrau als Tochter eines Breslauer Ratsherrn schon fast zwanzig Jahre früher ehelichte. Sollte etwa Klein Bresa im Kreis Strehlen, das zum Fürstentum Brieg gehörte, in all den Jahren bis 1488 sein Wohnsitz gewesen sein? Noch merkwürdiger ist, daß er erst in späten Lebensjahren, nämlich 1491, drei Jahre, nachdem er in Breslau das Bürgerrecht erworben hatte, zum Schöffen in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde, dem er dann bis zum Tode im Jahre 1499, im letzten Jahr als Schöffenpräses, angehört hat.⁸⁾ 1493 war er zum Königlichen Mann ernannt worden. Verfehlt ist jedoch die Angabe bei v. Witzendorff-Rehdiger, daß er im Jahr seines Todes Landeshauptmann des Fürstentums Breslau gewesen sei. Dazu hätte er Ratspräses und nicht Schöffenpräses gewesen sein müssen, oo offenbar schon vor 1471 Hedwig von Jenkwitz (oo 1453 Anton Ungeraten, Herr auf Rathen und Romberg), Tochter des Breslauer Ratsherrn Heinrich von Jenkwitz und der Dorothea Stille.⁹⁾

Kinder: Reihenfolge nach Reichel.¹⁰⁾

1. Hedwig,
oo Kaspar Lasar, 1492-1519 Bürger in Schweidnitz, Herr auf Nimkau, Groß Sägewitz, Sechwitz und Birkholz.
2. Dorothea,
oo 1506 Hans Beyer, 1477-1522, Herr auf Pirschen, Anteil Schliesa, Rathen, Vogtei Deutsch-Lissa, Muckerau, Rackschütz, Jäschkendorf, Sohn des Nikolaus Beyer, eines Breslauer Ratsherrn und Königlichen Manns, und der Margarethe Krieg (von Krickau).¹¹⁾
3. Barbara.¹²⁾
Von ihr ist nichts überliefert. Sie soll in jungen Jahren verstorben sein.
4. Katharina, 1506-1513,
oo Stefan Pflug von Rabenstein.
5. Hans, 1499-1524, tot 1537.
Nach dem Tode des Vaters wurden zunächst die hinterlassenen Güter mit Renten und einem Leibgedinge für Hansens Gattin belastet. Erst 1506 wurde eine Erbteilung unter den hinterlassenen Geschwistern vorgenommen.¹³⁾
Dabei teilten sich Hans und seine Schwester Katharina in das Gut Wäldchen und erhielten außerdem je 1/3 der Güter Klein Bresa und Stoschke. Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll er auch Steupchen besessen haben. 1513 hat er seine Anteile an den Gütern Klein Bresa und Stoschke seiner Schwester Katharina abgetreten. Mit den verbliebenen 1/3 wurden wahrscheinlich die übrigen Schwestern abgefunden, oo Barbara von Krickau, + 19.9.1575, Tochter des Peter III von Krickau und der Barbara Steinkeller.¹⁴⁾ Sie soll 1561 Steupchen und Birkholz, Kreis Schweidnitz, verkauft haben.

Kinder: 15)

- 1.) Andreas, 1530,
oo N.N. von Blankenstein, Tochter des Nikolaus von Blankenstein, Herr auf
Groß Seltin, und der N.N. v. Kottwitz.

Töchter:

- (1) Sophie,
oo Hans Frenzel von Königshain, + 1581, Herr auf Schönbrunn, Schütze-
hain, Langenau, Halbendorf und Königshain.
(2) Ursula,
oo Konrad von Schliebitz, Herr auf Klein Wandriss.
(3) Katharina, + 19.9.1575.
2.) Anna,
oo Simon von Lestwitz, auf Tschirnitz.

Wappen

In Blau eine steigende goldene Mondsichel, oben und unten begleitet von einem goldenen Stern.

Kleinod: Über einer heraldischen Krone drei Straußenfedern in Blau, Gold und Blau.

Anmerkungen

- 1) Blažek, Bd. III, S. 24.
- 2) Pfeiffer, S. 268.
- 3) Reichel, S. 52.
- 4) Stein, S. 204.
- 5) Nach v. WR., der trotz aller Vorbehalte Pfeiffers auf S.268, Fußnote 2, die genannten Personen der Lausitzer Familie als Vorväter der Breslauer Fam. übernommen hat. Nach Pfeiffer fehlt dazu jeder Quellennachweis.
- 6) Pfeiffer, S. 268; Pusch, Bd. 2, S. 311.
- 7) Pfeiffer, a.a.O.
- 8) Bresl. Stadtb., S. 125.
- 9) Pusch, hier, Bd. 2, S. 311, 312.
- 10) Reichel, S. 52.
- 11) Pusch, hier, Bd. 1, S. 147 f.
- 12) Bei Pfeiffer nicht erwähnt, jedoch bei Reichel a.a.O.
- 13) Pfeiffer, S. 268.
- 14) Pusch, hier, Bd. 2, S. 435.
- 15) Diese Angaben stammen ausschließlich von v. WR.; sonst nirgends erwähnt.
- 16) Angabe nur unter Vorbehalt. Stein, S. 204, hat hier unter Berufung von Siebmacher, Bd. II, Taf. 16, das Wappen der oberlausitzischen Familie angegeben.

Tham, Thamme, Tamme

Dieses Geschlecht ist schon seit Ende des 14. Jahrhunderts in Breslau ansässig gewesen und dort bis zur ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts, also rund 250 Jahre, nachweisbar. Trotz dieses Zeitraums ist es ein Stadtgeschlecht gewesen, das in keiner Weise hervorgetreten ist. Aus dem Zünfflerstand hervorgegangen, ist es durch Einheirat in Patriziergeschlechter allmählich in das Patriziat Breslaus hineingewachsen, ohne in ihm eine Rolle zu spielen. Aus diesem Grunde hat es in der Literatur des alten Breslau keine Spuren hinterlassen.

Stammfolge

Otto Thamme, 1386-1398 Bürger in Breslau.

Sohn:

1. Nickel, 1409, Bürger in Breslau.

Kinder:

- 1.) Nikolaus, 1426, Bürger in Breslau.
- 2.) Augustin, 1436, Bürger in Breslau.

Söhne:

- (1) Hans, 1453-1471, tot 1478, Geschworener der Mälzer in Breslau, oo 1418 Anna N.N.

Kinder:

- a. Ludwig, 1471-1509, Bürger in Breslau, Geschworener der Mälzer, oo 1501 Caritas Gremmel¹⁾, Tochter des Hans d. Älteren Gremmel, + 1499, des Begründers des Breslauer Ratsherrengeschlechts, der 1488 Oberkämmerer der Stadt, 1493 Ratspräses und Landeshauptmann, 1484 Königlicher Mann und Herr auf Groß Bresa, Kreis Neumarkt, war, und der Anna von Lemberg. Mit dieser Ehe ist das Geschlecht Thamme in das Breslauer Patriziat eingedrungen.

Kinder:

- a.) Konrad, ca 1510, oo Katharina von Hörnig²⁾, + 1528, erbte vom Vater einen Anteil am Judenfriedhof in Breslau sowie Groß Bresa, Kreis Neumarkt, und Merzdorf, Kreis Breslau, 1522 und 1515 an ihren Bruder Christoph verkauft, (oo I. Konstantin Meisner) Tochter des Paul von Hörnig, eines Besitzers zahlreicher Güter, zeitweiligen Ratspräses in Breslau und Landeshauptmanns des Fürstentums Breslau, und der Barbara Rindfleisch.
- b.) Johannes, 1506 an der Universität Frankfurt/O. immatrikuliert, tot 1539, oo Elisabeth von Uthmann³⁾ (oo II. Kaspar von Domnig), Tochter des Breslauer Ratsherrn Nikolaus von Uthmann, Herrn auf Ransern, Guckelwitz, Protsch und Weide, und der Elisabeth Ehmen.⁴⁾
- c.) Ludwig, bezog 1512 die Universität Frankfurt/O.

- b. Balthasar, 1491-1520 Bürger in Breslau,
oo 1491 Barbara Schwarzbach, Tochter des Reichskrämers George
Schwarzbach und der Ratsherrntochter Barbara Meissner.⁵⁾ Ihr
Schwager war Konrad Saueremann, zeitweise Ratspräses und Königli-
cher Mann.

Kinder:

- a.) Hans, 1520.
Diesen Hans (Johannes) hat v. Witzendorff-Rehdiger mit dem
Johannes, Sohn von Ludwig Thamme und der Caritas Gremmel
verwechselt, den er dort nicht genannt hat, der aber von Kliesch
dort nachgewiesen ist.
- b.) Balthasar, s. 1. Ast.
c.) Melchior, 1520.
d.) Matthias, s. 2. Ast.

1. Ast

Balthasar, 1520⁶⁾

oo N.N.

Kinder:⁷⁾

1. Balthasar, 1536-1552.
Er hat 1536 die Universität Wittenberg bezogen.
2. Barbara, 1552,
oo Barthel Finckenberg.
3. Hedwig, 1552,
oo Paul Hesse.
4. Rosina, 1552,
oo Benedikt Petzheim.
5. Eva, 1552.
6. Kaspar, 1552.
7. Ursula, 1552,
oo Siegmund Pickhart.

2. Ast

Matthias, 1520,

oo Barbara Scheuerlein, 1528⁸⁾, Tochter des Fernhändlers Albrecht Scheuerlein⁹⁾ und
der Magdalene von Hörnig, Schwester der bei Ludwig Thamme erwähnten Katharina von
Hörnig, Erbin der Güter Kerbschütz und Schriegwitz, die sie ihrem Ehemann zubrachte.

Kinder:¹⁰⁾

1. Joachim, 1553-1574,
Markgräfllich-Brandenburgischer Oberhauptmann,
oo I. N.N., + 1553,

oo II. N.N. von Schellendorf,
Tochter des Hans von Schellendorf, Herrn auf Ober-Adelsbach, und der N.N. von Stosch.

Sohn aus II. Ehe:

1.) Lewin, tot 1617.

Er kaufte 1595 Ober- und Nieder-Kamnig, 1606 Nieder-Fuchswinkel,
oo I. Katharina von Berlin¹¹⁾, Tochter des Wilke von Berlin, eines Bürgers in
Breslau und Herrn auf 1/2 Domschau, und der Katharina von Brockendorf
oo II. N.N.

Kinder:

(1) Georg Otto,
oo 1614 Maria Rademann¹²⁾, Tochter des Christoph Rademann und der
Maria Lindner.

(2) Anna Maria,
oo 1617 Heinrich von Salisch.

2. Virgil, 1553-1555.

3. Barbara,
oo 1555 Jungnitsch.

Wappen

In goldenem Schild ein rot gekleideter Mann auf drei blauen Bergen in Schildfuß, mit rot/schwarzer Mütze einen schwarzen Bogen haltend.¹³⁾

Anmerkungen

- 1) Pusch, hier, Bd. 2, S. 53 f.
- 2) Ebd., S. 242 f.
- 3) Pusch, Abriß Uthmann in diesem Band.
- 4) Kliesch, S. 188.
- 5) Pusch, Abriß Schwarzbach in diesem Band.
- 6) Reichel, S. 26.
- 7) Reichel, ebd.; v. WR. hat diese Kinder entgegen Reichel, a.a.O., dem Bruder Hans angehängt.
- 8) Reichel, ebd.
- 9) Pusch, hier, Bd. 2, S. 243.
- 10) Nach v. WR; bei Reichel, a.a.O., nicht erwähnt.
- 11) Pusch, hier, Bd. 1, S. 139.
- 12) Ebd., Bd. 3, S. 292.
- 13) Zeichnung bei Reichel, S. 26.

Tolbogen, Tollenbogen

Diese Familie stammt aus Glatz, wo Hermann Tolbogen 1356 und 1375 nachgewiesen ist.¹⁾ Dieser hat vorher einen anderen Namen geführt, heiratete 1356 Katharina Tolbogen und hat diesen Namen angenommen. Sein vorheriger Familienname ist nicht bekannt. Nach dem Tode seiner ersten Ehefrau heiratete er 1375 in zweiter Ehe Irmela, Witwe des Nickel Stumpfener. Es muß sich um eine in Glatz angesehene Familie gehandelt haben, denn sowohl der Sohn aus erster Ehe namens Nickel als auch der Sohn aus zweiter Ehe namens Peter waren Schöffen im Rat der Stadt Glatz, und auch die Tochter Katharina aus erster Ehe war mit einem Glatzer Schöffen verheiratet.

In der dritten Generation wanderte der Enkel des oben genannten Hermann nach Breslau ab, wo er von 1413 bis 1437 als Weber nachgewiesen ist. Es handelt sich also um eine Handwerkerfamilie, die zu Vermögen gekommen war, was damit bewiesen ist, daß der eingewanderte Nickel Tolbogen einen Anteil am Gut Weigwitz, Kreis Ohlau, kaufte. Auch das zwei seiner Töchter als Handwerkertöchter in höchstverdiente Patrizierfamilien einheirateten, gehört zu den Seltenheiten der damaligen Zeit und zeigt, in welchem Ansehen die offenbar vermögende Handwerkerfamilie gestanden haben muß. Da aus der Breslauer Familie nur ein Sohn hervorgegangen ist, der wiederum nur einen Sohn hatte, der Geistlicher in Neisse wurde, hat sie in Breslau nur ein kurzes Gastspiel von kaum 70 Jahren gegeben. Eine der Töchter wurde jedoch die Stammutter des gleichfalls aus der Grafschaft Glatz in Breslau eingewanderten bedeutenden Breslauer Patriziergeschlechts von Haunold I.

Stammfolge

Hermann Tolbogen, bei Reichel²⁾ unter dem Namen Tollenbogen nur mit einem Vater und zwei Töchtern aufgeführt, 1356-1375 Bürger in Glatz. Er nahm den Namen seiner ersten Ehefrau an,

- oo I. 1356 Katharina Tolbogen,
- oo II. 1375 Irmela, Witwe des Nickel Stumpfener.

Kinder aus I. Ehe:

1. Nickel, 1375, 1395, Bürger in Glatz,
 - oo Leibgedinge 1395 Dorothea Feustel, Tochter des Martin Feustel, Kürschner und Schöffe in Glatz.

Kinder:

- 1.) Nickel, 1413 bis 1437.

Er wanderte als Webermeister in Breslau ein, vermögend kaufte er Anteil von Weigwitz, Kreis Ohlau, damals noch Distrikt Breslau.
Ehefrau unbekannt.

Kinder:

- (1) Agnes, 1481.

oo Valentin Haunold, * Wünschelburg, Kreis Glatz, als Sohn des Wünschelburger Bürgers Georg Haunold, Besitzer zweier Hufen in Mittelsteine, Grafschaft Glatz, und der Dorothea N.N.

Er hatte in Leipzig studiert und sich dann in Breslau niedergelassen, wo er ein besonders konsequenter Gegner Podiebrads wurde. Viele Jahre war er

Ratsherr und Schöffenpräses und Vertreter des todesmutigen Widerstandes gegen Podiebrad. Wegen seiner Klugheit, Geistesgröße und Uner-schrockenheit stand er in hohem Ansehen.

Sein Leben und Wirken ist eingehend geschildert.³⁾

Neben seiner politischen Tätigkeit für Breslau sei erwähnt, daß er 1458 Strachwitz bei Breslau, 1464 Dorf Pirscham mit der Knopfmühle und Wald erworben hatte, während seine Frau ihm das geerbte Gut Weigwitz, Kreis Ohlau, zugebracht hatte.

Neben zwei Kindern aus erster Ehe wurde er von Agnes Tolbogen mit drei Söhnen und vier Töchtern beschenkt, von denen Hans die Breslauer Linie fortsetzte, bis sie in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts im Mannes-stamm erlosch, in Nachkommen weiblicher Ahnfrauen noch heute, wenn auch andersnamig, weiterlebt.

- (2) Ursula,
oo 1443 Nickel Elte.
- (3) Hermann, 1465-1467, tot 1470.
oo Barbara N.N.

Sohn:

a. Kasper.

Er wurde Geistlicher in Neisse und mit ihm erlosch die Familie Tol-bogen in Breslau.

- (4) Tochter,
oo Hans Eisenreich, 1465, 1467, Herr auf Bischwitz, Sohn des aus Prag ein-gewanderten Konrad Eisenreich, der überraschend schnell Breslauer Rats-herr und Ratspräses und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau wurde. Zusammen mit Johann Beyer und Heinz Domnig entstand ein Triumvirat, das lange Jahre in sehr bewegter Zeit die Macht in Breslau ausübte. Noch bedeutender als der Vater wurde der Bruder von Hans Ei-senreich, Lukas Eisenreich. Das Leben von Vater und Bruder und ihr Wir-ken für Breslau ist eingehend geschildert.⁴⁾ Sowohl Valentin Haunold als auch Lukas Eisenreich haben als Träger Tolbogenischen Blutes unendlich viel für Breslau getan.

- 2.) Hermann, 1415-1424.
Er blieb Bürger in Glatz.

Wappen

Sicherlich nicht geführt.

Anmerkungen

- 1) v. WR., Manusc.
- 2) Reichel, S. 31.
- 3) Pusch, hier, Bd. 2, S. 102-104.
- 4) Pusch, hier, Bd. 2, S. 351-354.

Trost

Es handelt sich hier um eine Kaufmannsfamilie, die in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts aus Rosenberg O/S in Breslau eingewandert ist. Sowohl der Einwanderer als auch sein einziger Sohn heirateten in Breslauer Patrizierfamilien ein, ohne dadurch zu einem ihr Händlerdasein übersteigenden Ansehen zu gelangen. Der Sohn begründete eine Familie mit sieben Kindern, darunter drei Töchter, doch haben die Söhne das Geschlecht in Breslau nicht fortgesetzt, so daß es mit Ablauf des Jahrhunderts wieder aus dem Gesichtskreis verschwand, ohne Spuren zu hinterlassen.

Stammfolge

Nach Reichel¹⁾ war George Trost Stammvater dieses Geschlechts, der, ebenfalls nach ihm, mit Klara von Heyland verheiratet war und am 30.4.1592 gestorben ist. Diese Angaben lassen aber Zweifel an Reichels Aufzeichnungen aufkommen, auf die ich schon in Band 2, Seite 231, hingewiesen habe. Nach Schellenberg²⁾ hat die Ehefrau Klara von Heyland in zweiter Ehe in Breslau 1564 Wenzel Schön, Herrn auf Kummersdorf, Mark Brandenburg, geheiratet. Demnach muß Georg Trost bereits vor diesem Datum verstorben sein. Andererseits ergibt sich aus dem Karrenregister von 1564, daß er in der Hundgasse in Breslau mehrere Häuser von 32 1/2, 16 und 13 Ellen Breite besessen hat, was aber nicht unbedingt ausschließt, daß er vielleicht schon verstorben war, das Register nur noch nicht berichtigt wurde. Klara von Heyland³⁾ war eins der 13 Kinder von Erasmus von Heyland, der am 2.8.1541 in Breslau starb, und der Ratsherrentochter Martha Heugel aus der Ehe von Lorenz Heugel auf Pollogwitz und Dorothea Mümmeler. Wenn das von Reichel angegebene Todesdatum stimmen sollte, dann könnte Georg allenfalls ein Bruder von Valentin Trost, aber nicht der Vater sein. Anderenfalls muß man davon ausgehen, daß Georg sehr viel früher, etwa vor 1564, gestorben ist oder daß es sich um einen ganz anderen Georg handelt, zumal Scharffenberg, worauf Schellenberg hinweist, zwei ganz verschiedene Wappen Trost in sein Wappenbuch aufgenommen hat.

Bei dieser zweifelhaften Lage erscheint es zweckmäßig, die Stammfolge erst vom vermeintlichen Sohn an beginnen zu lassen.

Valten Trost aus Rosenberg O/S,

Kauf- und Handelsmann, seit 1551 Bürger in Breslau, + Breslau vor 1571.

Er besaß 1564 zwei Häuser am Ring von 15 und 12 Ellen Breite,⁴⁾

oo Breslau 1548 Elisabeth Althoff gen. Scholtz⁵⁾, Tochter des Gregor Althoff gen. Scholtz, eines Bürgers und Reichkrämers in Breslau, der Besitzer von Althofnass bei Breslau, Mitbesitzer von Eckersdorf und Besitzer eines Hauses am Ring in Breslau war, und der Hedwig Pannwitz.

Kinder: (Reihenfolge nach Reichel)

1. Hans, weitere Angaben fehlen.
2. Valentin d. J. (* 1564), + 4.6.1588. Er wurde nur 24 Jahre alt.
3. Daniel, * 1560, + 7.5.1617, Kaufmann in Breslau, oo Maria Uthmann von Rathen⁶⁾, (oo II. Hans Seidel aus Ohlau), Tochter des Paul Uthmann von Rathen und der Martha von Artzat.
4. Gregorius, offenbar nach dem mütterlichen Großvater genannt.

5. Barbara,
oo Martin Firneher.
6. Hedwig, (* 1566), + 25.6.1632,
oo 16.7.1583 Paul Spremberg, * 11.1.1556, + 31.1.1606, begraben 3.2.1606 in der
Maria-Magdalena-Kirche zu Breslau unter Stein 89, Bürger und Handelsmann in
Breslau.⁷⁾
Hedwig wurde dagegen in der Elisabethkirche in Breslau unter Stein 80 neben ihrem
Vater Valentin begraben.
Eltern des Ehemanns: Johannes (Hans) Spremberg, Dr. phil. et med., Stadtarzt und
Dr. der Arznei in Breslau, Herr auf Arnoldsühle sowie Besitzer von Häusern in
Breslau, und Katharina von Rindfleisch.
7. Elisabeth,
oo Johann Fleischer.

Wappen

Gespalten. Vorn in Schwarz ein aufrecht gehender goldener Löwe mit doppeltem Schweif.
Hinten in Silber ein dreispitziger roter Berg, auf der höchsten Spitze ein auffliegender golde-
ner Adler.

Kleinod: Auf schwarz-golden und rot bewulstetem Helm die drei spitzen roten Berge.

Decken: schwarz/golden, rot/silbern.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 130.
- 2) Schellenberg, Sp. 45 und Sp. 150.
- 3) Pusch, hier, Bd. 2, S. 231.
- 4) Karrenregister 1564.
- 5) Pusch, hier, Bd. 1, S. 20.
- 6) Pusch, Abriß in diesem Band.
- 7) Pusch, ebd.

Trügler

Reichel¹⁾ hat in seine Aufzeichnungen eine Familie aufgenommen, die nur durch ihre Ver-
sippung mit namhaften Breslauer Geschlechtern bekannt geworden ist, ohne in der Breslauer
Literatur erwähnt worden zu sein.

Stammfolge

Andreas Trügler, um 1590 Bürger in Breslau,
oo Susanne Haunold II²⁾ (* 1572), + 1614, 42 Jahre alt. (oo II. 1614, offenbar im Jahr
ihres Todes mit Siegmund Heher aus Nürnberg.³⁾) Tochter des David Haunold II, tot
1588, Begründers des 3. Hauptstamms des ehemals aus Liegnitz eingewanderten Geschlechts,
Herrn auf Perschütz, Kreis Trebnitz, und der Susanna Schreiter.

Kinder:

1. Susanna,
oo Breslau 1609 Hans Pusch, * 1567, + Breslau 1613, Bürger und Kaufmann in
Breslau⁴⁾, (oo I. Breslau 1598 Margarete Schnabel), Sohn des Rudolf Pusch und der
Magdalena Ecker von Dressler.⁵⁾
2. Rosina,
oo I. Georg Böck von Greissau d. Jüngere⁶⁾, Sohn des Georg Böck, Herrn auf Greis-
sau, Kreis Neumarkt, der später Bürger in Breslau wurde,
oo II. Hans Ulrich Steffel, Kaiserlicher Leutnant, 1646 Hauptmann der Gröditzburg.
3. Andreas, * 1598, Bürger in Breslau,
oo Katharina Bieber⁷⁾, (oo I. Adam Lehmann⁸⁾), Tochter des Gregor Bieber, tot
1593, Bürger in Breslau und der Martha Rote.

Kinder:

- 1.) Susanna.
- 2.) Justina, * 11.9.1623, + 12.9.1695 unverheiratet im Alter von 72 Jahren und
einem Tag.⁹⁾
Mit ihr erlosch das Geschlecht in Breslau.

Wappen

Unbekannt, wahrscheinlich keins geführt.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 27.
- 2) Pusch, hier, Bd. 2, S. 118; Hans Pusch war nicht, wie dort irrtümlich dargestellt, ihr
zweiter Ehemann, sondern ihr Schwiegersohn. Irrtum durch Gleichheit der Vornamen
von Mutter und Tochter.
- 3) Reichel, S. 277.
- 4) Pusch, Abriß Pusch, hier, Bd. 3.

- 5) Pusch, hier, Bd. 1, S. 343; Reichel, S. 88.
- 6) Pusch, hier, Bd. 1, S. 168; Reichel, S. 476.
- 7) Pusch, hier, Bd. 1, S. 155.
- 8) v. WR. nennt die Ehen der Katharina Bieber in umgekehrter Reihenfolge.
- 9) Reichel, S. 27.

Ubelacker, Ubelacker von Fremstett, Uebelacker

Hier handelt es sich um eine Einzelfamilie von wenigen Personen in drei Generationen, die in Breslau nur dadurch hervorgetreten ist, daß zwei ihrer Mitglieder nacheinander Kanzler des St. Vincenzstifts wurden. In der dritten Generation ist die Familie erloschen, da der in ihr geborene einzige männliche Nachkomme im Alter von 17 Jahren starb und nur zwei Schwestern hatte. Als Ersten des Namens nannte Reichel¹⁾ Georg mit dem Adelsprädikat "von Freienstadt", bei v. Witzendorff-Rehdiger in dieser Form wiedergegeben. Blazek²⁾ hat als Kenner des schlesischen Adels (3 Bände) das Adelsprädikat in "von Fremstett" berichtigt. Witzendorff-Rehdiger hat nicht, wie Reichel, Georg als Haupt der Familie angesehen, sondern dessen Bruder Friedrich, der von Reichel nicht genannt ist. Offenbar fühlte sich v. Witzendorff-Rehdiger dazu bewogen, weil Friedrich als Kanzler des Vincenzstifts von Tobias in dieser Position gefolgt wurde. Er hat geglaubt, Tobias als Sohn von Friedrich ansehen zu müssen, anstatt als Neffen. Dementsprechend hat er die drei Söhne, die Reichel als Söhne von Georg aufgezeichnet hat, dessen Bruder Friedrich als Söhne angehängt.

Der Erwerb des Adels blieb unbekannt. Im Index zu den Siebmacher-Bänden sind mehrere Familien des Namens, vorzugsweise in bayerischen Wappenbüchern, erwähnt. Die hier beschriebene Familie soll aus Arnstadt stammen. Der Wappenbrief vom 4.8.1559 wurde für einen Jakob Uebelacker ausgestellt, der möglicherweise mit der Breslauer Familie verwandt ist, mit Breslau aber nichts zu tun hatte.

Stammfolge

1. Friedrich Ubelacker³⁾, * 1548, + Breslau 9.12.1606, Juris consultus, Kanzler des St. Vincenzstifts in Breslau.
2. Georg, hatte 1565 an der Universität Wittenberg studiert, oo N.N.
Haupt der nachstehend genannten Familie.

Kinder:

- 1.) Gottfried, * 1566, + 1.12.1606, 40 Jahre alt,
oo Katharina John von Cosel, Tochter des Caspar John, der Herr auf Cosel, Kanzler der Freien Standesherrschaft Militsch, Trachenberg und Wartenberg war, + 1603; dessen Ehefrau unbekannt.⁴⁾
- 2.) Christian, * 1568, + 17.12.1595.
- 3.) Tobias, * Frankenhausen 19.⁵⁾7.1572, + 15.9.1639, 67 Jahre alt⁶⁾, Herr auf Dombrowa, Gräbschen, Tschansch und Schwentnig bei Breslau, Juris consultus, Kanzler des St. Vincenzstifts in Breslau, als Nachfolger seines Onkels Friedrich, oo Margarethe⁷⁾ John von Cosel, (* 1597), + 27.3.1639, 42 Jahre alt.

Tochter des oben erwähnten Caspar John aus dessen zweiter Ehe mit Margarethe von Heugel⁸⁾, Halbschwester der oben genannten Katharina.

Kinder:

- (1) Margarethe Katharina, * 1616, + 13.6.1689⁹⁾,
oo Hans Schindler von Schindelberg, + 2.10.1678, Herr auf Romberg, Kaiserlicher Hauptmann, Adel seit 16.4.1640.¹⁰⁾

- (2) Anna Christiane,
oo I. Johann Burckhardt von Löwenburg¹¹⁾, Kaufmann in Breslau, Sohn
des Peter Burckhardt von Löwenburg und der Martha Mühlport.
oo II. Johann Jakob Agricola, Kaiserlicher Hauptmann, Sohn des Johann
Leonhard Agricola.¹²⁾¹³⁾
- (3) Ferdinand, * 1627, + 15.7.1639.
Mit ihm erlosch die Familie im Mannesstamm in Breslau.

Wappen

Im Schilde ein mit zwei Sternen belegter Schräglinksbalken, begleitet von zwei zu Pfahl
gestellten Pflugscharen.

Kleinod: Zwischen offenem Fluge eine Pflugschar wie im Schilde.¹⁴⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 115.
- 2) Blázek, Bd. III, S. 116.
- 3) Ebd.
- 4) Pusch, hier, Bd. 2, S. 336 f.
- 5) Nach Blázek, a.a.O., * 29.7, statt 19.7.
- 6) Totenregister Herne.
- 7) Nach Blázek, a.a.O., hieß sie Barbara mit allen Daten, die für Margarethe genannt
sind.
- 8) Pusch, hier, Bd. 2, S. 337.
- 9) Blázek nennt 13.6.1680 als Todestag und -Jahr und nennt fälschlich Hans von Schmiedelberg als Ehegatten.
- 10) Král, S. 229.
- 11) Pusch, hier, Bd. 1, S. 211.
- 12) Pusch, hier, Bd. 1, S. 10.
- 13) Bei Blázek a.a.O. heißt er Ansercula statt Agricola; Lesefehler?
- 14) Blázek, Bd. III, S. 116 und Taf. 74.

Über

Es ist nicht recht erkennbar, welche Gründe Reichel¹⁾ veranlaßt haben, dieses Geschlecht in seine Aufzeichnungen aufzunehmen, da es zu Breslau nur wenige Beziehungen aufweist und dort auch nicht hervorgetreten ist. Es handelt sich nur um eine Einzelfamilie, die auf Georg Über zurückgeht, der aus Schweidnitz stammt, in Breslau geheiratet und dort seine Familie begründet hat. Merkwürdigerweise hat sie auch Blažek²⁾ in sein Werk über den abgestorbenen Adel der Provinz Schlesien aufgenommen, obgleich von einer Erhebung in den Adelstand nirgends etwas erwähnt ist. Bemerkenswert erscheint dagegen, daß er sie mit den Worten kennzeichnet: "Ein in Schlesien vorkommendes Geschlecht", ohne irgendwie Breslau zu erwähnen, aber das Wappen beschreibt und abbildet. Daß ein Wappen geführt wurde, hat auch Schellenberg³⁾ veranlaßt, die Familie in sein "Schlesisches Wappenbuch" von 1938 aufzunehmen. Dabei ist er von Reichel nur insoweit abgewichen, als er die Reihenfolge der Kinder verändert hat, ohne aber durch Kenntnis von Geburtstagen dazu einen Grund zu haben. Blažek ist ganz Reichel gefolgt.

Stammfolge

George Über, aus Schweidnitz, + Breslau 1572.

Er wanderte in Breslau wahrscheinlich zur Heirat ein,
oo Breslau 1545 Rebecca Irmisch, + Breslau 1596, Tochter des Goldschlägers Hans Irmisch und der Margarethe N.N.

Kinder: (Reihenfolge nach Reichel und Blažek, abweichend: v. Witzendorff-Rehdiger und Schellenberg, in den einzelnen Angaben aber übereinstimmend)

1. George,
bezog 1562 die Universität Leipzig, dann Bürger in Breslau,
oo 1583 Martha Roth oder Rotchen.

Kinder:⁴⁾

- 1.) Georg.
Er bezog 1613 die Universität Leipzig und wurde später Bürger in Breslau.
Weiteres ist nicht bekannt.
oo N.N.

Kinder:

- (1) Georg.
Er bezog 1645 die Universität Frankfurt/O. und wurde Bürger in Breslau.
Weitere Nachrichten fehlen.
- (2) Augustin, + 10.6.1688,
Pfarrer in Prieborn,
oo Maria N.N., + 1692 (oo II. Kaspar Hörnig)

- 2.) Anna Martha, * Breslau um 1575, + Breslau nach 1637,
oo Elias Geisler⁵⁾ oder Geissler, Kretschmer in Breslau, Sohn des Elias Geisler (Geissler), Bürgers und Kretschmers sowie Reichskrämers in Breslau, und der Margarethe Thielisch (oo II. Susanne Rohr).

2. Magdalena, * 1552, + Breslau 1627,
oo 1571 Paul Piplis⁶⁾, 1596 Wagemeister in Breslau, d. h. Meister an der Breslauer
Waage auf dem Breslauer Ring, Sohn des Wilhelm Piplis und der Margarethe N.N.
3. Eva,
oo 1591 Franz Köckritz gen. Faber.⁷⁾
4. Susanne,
oo Breslau 1586 Hans Wolff.
5. Judith,
oo Breslau 1586 Georg Krämer oder Cramer.
6. Hedwig,
oo I. Breslau 1586 Caspar Kuna.
oo II. Breslau 1597 Jeremias Zachauer (Reichel) Tschanner (nach Schellenberg).
7. Friedrich, 1574, 1609, Bürger in Breslau,
oo 1591 Ursula Lewin.

Kinder:

Georg, 1620-1643.

Er wurde am 18.5.1613 an der Universität Wittenberg immatrikuliert und 1616 als
Pastor in Lorzendorf bei Kanth ordiniert, von 1633 bis 1647 Pastor in Struse, Kreis
Neumarkt.⁸⁾

oo N.N.

Sohn:

- 1.) Johann Georg⁹⁾, * Lorzendorf, Kreis Neumarkt, 1.5.1627, + 28.3.1696. Nach
Besuch des Elisabethgymnasiums in Breslau bezog er im Wintersemester die
Universität Frankfurt/O, 1646 die Universität Wittenberg, blieb dort wegen des
Todes seines Vaters nicht ganz ein Jahr. Er hat das Theologiestudium aber
abgeschlossen und wurde am 23.1.1652 als Pastor in Ingramsdorf und Hohenpo-
seritz, Kreis Schweidnitz, ordiniert. Schon ein Jahr später wurde er durch die
Kaiserliche Reduktionsmission vertrieben, bekam aber 1654 die Pfarrstelle in
Krummendorf, Kreis Strehlen. Daneben mußte er 1657 als Pastor und Pfleger
die Pfarrstelle in Schönbrunn versorgen, mußte aber 1663 diese Pfarrstelle we-
gen Überbelastung wieder aufgeben. Nach seinem Tode wurde die Kirche zu
Krummendorf rekatholisiert.

Von ihm wurden mehrere Predigten gedruckt, eine davon aus dem Exil.

oo N.N.

Sohn:

- (1) Georg Wilhelm,

1713 Diakon in Nimptsch, 1722-1723 Pastor in Reichau. Weiteres ist nicht
bekannt.

8. Salome¹⁰⁾,
oo 1584 Franz Kolb aus Nürnberg.

Wappen

- a. Auf linkem Schrägfuß aufwärts schreitender Greif.
Kleinod: Der Greif auf Wulst wachsend zwischen zwei Hörnern (Scharffenberg).
- b. Der Greif auf rechtem Schrägfuß aufwärts schreitend.
Kleinod: zwei Hörner (ex sign. Georg Uber, 1572).
- c. Aus dem linken Untereck ins rechte Obereck gelegte Spitze, auf deren oberen Rande der Greif aufwärts schreitend.
Kleinod: zwei Hörner auf Bund.¹¹⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 29.
- 2) Blažek, Bd. III, S. 63.
- 3) Schellenberg, Sp. 153.
- 4) v. WR. Nicht bei Reichel, Blažek und Schellenberg.
- 5) Pusch, hier, Bd. 2, S. 14.
- 6) Pusch, hier, Bd. 3, S. 237.
- 7) Blažek, Bd. III, S. 63, nennt ihn mit Adelsprädikat a.d. uradeligen Fam. v.K. Es handelt sich nach v. WR um eine bürgerliche Familie K. mit dem Zusatz "gen. Faber".
- 8) Kliesch, S. 190.
- 9) Kliesch, ebd.
- 10) Fehlt bei Blažek, a.a.O.
- 11) Blažek, Bd. III, S. 63 und Taf. 38, Abb. aller drei Varianten; Schellenberg, Taf. 20.

Von Ungeraten

Über die Herkunft dieses Geschlechts schwebt Dunkelheit. Sinapius¹⁾ bezieht sich auf Lucae, der angibt, daß es zu den adeligen Geschlechtern des Fürstentums Jauer zählt. Dagegen will v. Witzendorff-Rehdiger²⁾ ohne Quellenangaben wissen, daß der Stammvater dieses Geschlechts Lorenz hieß und 1350 Schöffe der Stadt Glatz war. Nach ihm hatte Lorenz vier Söhne, die gegen Ende des 14. Jahrhunderts nach Liegnitz abwanderten. Stein³⁾ hat das getreulich übernommen, jedoch diesen Lorenz, den er den Älteren nennt, einen Lorenz den Jüngeren folgen und diesen nach Liegnitz abwandern lassen, wo er ein erfolgreicher Kaufmann geworden sein soll, der eine Tochter und zwei Söhne hinterließ. Insofern ist er von v. Witzendorff-Rehdiger abgewichen und hat eine ganze Generation ignoriert, die schon vorher in Liegnitz eingewandert war. Dieser hat jedoch an Stelle eines ihm unbekanntes Lorenz d. Jüngeren einen Nitsche Ungeraten gesetzt, der einer der vier Brüder ist, die, angeblich von Glatz aus, in Liegnitz einwanderten. Fest steht jedenfalls, daß das Liegnitzer Urkundenbuch⁴⁾, das den Zeitraum von 1149 bis 1455 umfaßt, einen Lorenz Ungeraten überhaupt nicht erwähnt, dagegen aber ab 1386 einen Nitsche mit Brüdern und Nachkommen. Zu dieser Zeit ist allein Nitsche in Urkunden vom 24.1.1386 bis 23.3.1409 19-mal als Schöffe und Zeuge genannt. Aufschluß gibt die Urkunde Lüben 27.2.1388⁵⁾, mit der Herzog Heinrich, Herr zu Brieg und Lüben, 24 Mark jährliche Zinsen für 240 Mark, die von etlichen Dörfern im Lübenschen zu erheben sind, an einige Liegnitzer Bürger verkaufte. Genannt werden dabei "der erbare mann Nicze Ungeraten, bürger zu Legnicz, seine elichin erbin und nochkumlingen und czu geträuer hand meister Hammen, seinen Vetter, Hamus und Petir Ungeraten, sinen brüdern, auch bürgern zu Legnicz...". In dieser Urkunde werden also Nitsche, Hanns und Peter als Brüder genannt, die damit als solche erstmalig urkundlich Erwähnung finden und die offenbar in Liegnitz eingewandert waren. Witzendorff-Rehdiger nennt dazu als vierten Bruder einen Konrad, gleichfalls Bürger in Liegnitz, der 1/2 Prinkendorf besessen haben soll. Im Urkundenbuch von Liegnitz wird dieser Konrad aber nicht genannt.

Der vorgenannte Peter Ungeraten erklärte am 9.1.1410 vor dem Hofrichter und den Landeschöffen, daß er mit seinem verstorbenen Bruder Nitsche zehn Mark jährlichen Zins auf dem Dorfe Cossow (Kossendau) wiederkäuflich um 100 Mark guter böhmischer Groschen besessen habe, von welcher Summe Franz Botener fünf Mark um 50 Mark Groschen abkaufte.⁶⁾ Dieser Nitsche, Bruder von Peter, hat letztmalig in einer Urkunde vom 23.3.1409 als Zeuge mitgewirkt.⁷⁾ Er ist also zwischen dem Datum dieser Urkunde und der vorerwähnten Urkunde vom 9.1.1410 verstorben. Seinerseits hatte er mindestens einen Sohn gleichen Vornamens, nämlich Nitsche, einen Sohn Peter und eine Tochter Katharina hinterlassen. Diese beiden Söhne und die Tochter sind die Kinder, die Stein einem nicht nachgewiesenen zweiten Lorenz angedichtet hat. Während der Sohn Nitsche in Liegnitz verblieb und dort eine Familie mit drei Töchtern begründete, wanderte der Sohn Peter, nicht zu verwechseln mit seinem Onkel gleichen Vornamens, nach Breslau ab und wurde der Stammvater des Breslauer Geschlechts Ungeraten, die Reichel⁸⁾, allerdings unvollständig und ohne Erwähnung der Liegnitzer Herkunft, dargestellt hat.

Man verdeutlicht die Dinge am besten durch die nachstehende Übersicht über die Liegnitzer Familie:

Generation vier Brüder Ungeraten

1. Hannos.
2. Peter.
Beide waren Brüder des nachfolgenden Nitsche, alle drei erwähnt in der oben genannten herzoglichen Urkunde vom 27.2.1388.
3. Konrad,
Bürger in Liegnitz, Besitzer von 1/2 Prinkendorf, urkundlich nicht nachgewiesen, nur bei v. Witzendorff-Rehdiger erwähnt.
4. Nitsche oder Nicze, * spätestens 1360, + zwischen 23.3.1409 und 9.1.1410, erstmals in der Urkunde Liegnitz vom 22.8.1386 als Schöffe der Stadt Liegnitz erwähnt, letztmals am 23.3.1409, dazwischen in 19 verschiedenen Urkunden, von 1401 an als "unser lieber Getreuer" benannt. Zusammen mit seinem Bruder Peter kaufte Nitsche zwei Gerichtshufen von Rosenau, zwei Dritteile daselbst sowie neun zinshafte Hufen.⁹⁾ Nitsche und Peter werden in dieser Urkunde ausdrücklich als "Gebrüder" genannt. Außer Rosenau soll Nitsche die andere Hälfte von Prinkendorf, ferner Malitsch, Kroischwitz, Neudorf im Besitz gehabt haben,¹⁰⁾
oo Klara.

Die Feststellung der Ehefrau bereitete besondere Schwierigkeiten. Urkundlich steht allein fest, daß "Clara, Witwe des Nikolaus Ungeraten den armen Aussätzigen des Hospitals St. Anna vor Liegnitz ein Legat von 1 Mark jährlichen Zinsen ausgesetzt hat."¹¹⁾ Ihr Mädchennamen ist dabei aber nicht genannt. In seinem Manuscript berichtet v. Witzendorff-Rehdiger, daß sie eine Klara Troste, Erbin von Pahlowitz, gewesen sei und ihre Mutter Elisabeth geheißen habe. In einer anderen genealogischen Arbeit nennt er sie Klara Hessler von Waldau. In meinem Abriß über dieses Geschlecht¹²⁾ ist aber eine Klara nicht genannt. Ihr bei v. Witzendorff-Rehdiger angegebener Vater soll Markus Hessler von Waldau gewesen sein. Dieser hatte zwar Kinder, jedoch keine Klara. Obendrein war Markus der Bruder von Anna Hessler von Waldau, die mit Nitsches Sohn Peter von Ungeraten verheiratet war. Mit den vielen Witzendorffschen Unrichtigkeiten habe ich mich im Abriß Hessler von Waldau lang und breit auseinandersetzen müssen. Eine Ehe Nitsches mit einer Klara Troste wage ich nicht zu bestreiten, obgleich sie im Abriß Trost auch nicht erwähnt ist. Eine Ehe mit einer Clara Hessler von Waldau hat sicherlich nicht stattgefunden. Die Ehe seines Sohnes Peter mit Anna Hessler von Waldau ist dagegen Tatsache. Allenfalls muß man die Ehe Nitsches mit Klara Troste akzeptieren.

Kinder:

Trotz der vielen Unrichtigkeiten v. Witzendorff-Rehdigers bezüglich der Darstellungen der Familien Ungeraten und Hessler von Waldau begnüge ich mich damit, eingehend auf Nitsches Sohn Peter (nicht zu verwechseln mit dem Bruder Peter) einzugehen, der der Stammvater des Breslauer Geschlechts geworden ist.

Stammfolge des Breslauer Stammes

Peter, * Liegnitz....., + Breslau 30.6.1432.¹³⁾

Es wird auf die vorangegangene Schilderung des Geschlechts während der Liegnitzer Zeit verwiesen. Peter ist der einzige des Geschlechts, der in Breslau einwanderte. Sein Leben hatte er aber lange Zeit in Liegnitz verbracht. Dabei ergaben sich wegen des sich wiederholenden Vornamens neue Schwierigkeiten. So behauptet v. Witzendorff-Rehdiger, daß der Nitsche-Sohn Peter Ratsherr in Liegnitz gewesen sei. So unbedenklich aber ist diese Aussage nicht. Das Personenregister zum Urkundenbuch¹⁴⁾ macht bei Gleichheit von Vornamen im Rahmen eines Familiennamens keinen Unterschied hinsichtlich des Verwandtschaftsgrades. Dadurch erscheinen Onkel Peter, Bruder des Nitsche, und Neffe Peter, Sohn des Nitsche, ohne Kennzeichen unter dem Namen Peter. So bezieht sich die Urkunde vom 1.4.1393¹⁵⁾ betreffend Rosenau auf die "Gebrüder Nitsche und Peter Ungeraten und ihre Nachkommen, Söhne und Töchter", und nicht auf den Sohn Peter. In den Jahren 1398 bis 1417 wird ein Peter Ungeraten in acht verschiedenen Urkunden als Schöffe benannt, mehrmals zugleich mit Nitsche Ungeraten als Zeugen. Nach dessen Tod im Jahre 1409 wird ein Peter Ungeraten nur noch in den Jahren 1414 und 1417 als Schöffe in Urkunden erwähnt. Es liegt bei dieser Sachlage sehr viel näher, in den Zeugen- und Schöffenbenennungen den Bruder Nitsches namens Peter zu sehen, als den Sohn Nitsches des gleichen Namens.

Wie es auch sein mag, war Peter, der Sohn Nitsches, ein vermögender Mann, zum Teil durch Erbschaft, zum anderen Teil durch seine kaufmännische Tätigkeit. Schon vor seiner Übersiedlung nach Breslau muß er wohl die Absicht gehabt haben, sich in Breslau niederzulassen, denn 1418 kaufte er das im Fürstentum Breslau gelegene Koberwitz.¹⁶⁾ Bald danach wanderte er in Breslau ein und erwarb 1420 dort das Bürgerrecht.¹⁷⁾ Bekannt ist, daß Herzog Ludwig von Liegnitz und Brieg sich der Übersiedlung des reichen Kaufmanns nach Breslau widersetzen wollte und bei König Sigismund Einspruch erhoben hat. König Karl IV. hatte aber schon mit Urkunde de dato Prag 10.2.1352 dem Rat der Stadt Breslau erlaubt, jeden unbescholtenen Mann zum Bürger anzunehmen, auch wenn dessen bisherige Obrigkeit dagegen Einspruch erheben sollte.¹⁸⁾ Der Einspruch des Liegnitzer Herzogs mußte als erfolglos bleiben. König Sigismund hat Peter schon 1424 das seitdem geführte Wappen verliehen.¹⁹⁾

Im Abriß Schwarz in diesem Band ist bereits geschildert worden, daß Wenzel Schwarz mit Katharina Ungeraten, der Tochter von Nitsche oder Nikolaus Ungeraten, verheiratet war, der im Gegensatz zu seinem Bruder Peter Bürger in Liegnitz blieb. Dieser Wenzel Schwarz hat mit seinem Schwiegervater Nitsche Ungeraten eine Vielzahl von Kompaniegeschäften durchgeführt, die sich u. a. auf die Dörfer Gnichwitz, Wangern und Wirrwitz erstreckten. Wenzel Schwarz, der Schwiegersohn von Peter Ungeratens Bruder, Nitsche Ungeraten, hatte selbstschuldnerisch für einen Kredit gebürgt, den Herzog Ludwig von Liegnitz und Brieg von zwei polnischen Juden aufgenommen hatte. Er wurde von diesen in Anspruch genommen und hatte seinen Landbesitz weitgehend liquidieren müssen. Um 1425 sind in diesem Zusammenhang Gnichwitz und Anteile von Wangern und Wirrwitz auf Peter Ungeraten, den Onkel seiner Ehefrau, z.T. erst nach seinem Tode, übergegangen.²⁰⁾ Offenbar hatte der reiche Peter Ungeraten aus verwandtschaftlichen Gründen seinem in Liegnitz verbliebenen Bruder Nitsche bei dessen Lebzeiten und nachher des-

sen Schwiegersohn Wenzel Schwarz finanziell unter die Arme gegriffen. Die Familie Ungeraten war so reich, daß sie zur Verwaltung des bedeutenden Grundbesitzes einen adeligen Verwalter (Burggrafen Ulrich Victor) anstellen mußte, denn im Vordergrund standen die kaufmännischen Geschäfte im Fernhandel,

oo Offenbar noch in Liegnitz Anna Hessler von Waldau (oo I. Alexius, 1390), aus der reichen, damals noch Liegnitzer Familie²¹⁾ Hessler. Ihr Vater: Peter Hessler, * um 1330, mit reichem Grundbesitz, u.a. Waldau, nach dem sich das Geschlecht "Hessler von Waldau" nannte, von 1384 bis 1396 Liegnitzer Ratsherr, zugleich Stadtrichter; Mutter: Margarethe N.N.²²⁾

Kinder: Reihenfolge nach Reichel²³⁾)

1. Kaspar, s. 1. Hauptast.
2. Balthasar, s. 2. Hauptast.
3. Lucia.
4. Martha.

Sie erbte von ihrem Vater Peter 1/2 Koberwitz, während die andere Hälfte von Koberwitz ihre Schwester Agathe bekam. Beide verreicheten das Gut Hans Vogt zum Goldberge, dem Gatten der Martha und Schwager der Agathe. Sowohl Martha als auch Agathe müssen in den Besitz von 1/2 Malkwitz gekommen sein, das ihre beiderseitige Schwägerin Anna Sachse, Ehefrau ihres Bruders Kaspar, 1416 gekauft hatte.²⁴⁾ Auch das halbe Malkwitz verreicheten die Schwestern ihrem Gatten bzw. Schwager Hans Vogt zum Goldberge. Martha kaufte ihrerseits 1446 Bocklau, Kreis Striegau,

oo 1417 Hans Vogt zum Goldberge.

Er hatte 1428 in Breslau das Bürgerrecht erworben und wurde sieben Jahre später in den Rat der Stadt Breslau gewählt. Die von seiner Ehefrau und seiner Schwägerin bekommenen Güter Koberwitz und 1/2 Malkwitz veräußerte er, um das Burglehn Neumarkt zu erwerben.²⁵⁾

5. Agathe.

Sie erbte von ihrem Vater 1432 gemeinsam mit ihrer Schwester Martha das Gut Koberwitz. Außerdem kam mit ihrer Schwester 1/2 Malkwitz in ihren Besitz, das 1416 von ihrer Schwägerin, der Ehefrau ihres Bruders Kaspar, gekauft worden war. Sowohl ihren Anteil an Koberwitz als auch an Malkwitz verreichete sie ihrem Schwager Hans zum Goldberge, dem Ehemann ihrer Schwester Martha,²⁶⁾

oo 1434 Balzer Schawerke²⁷⁾, Balthasar Schauer.

Außer diesen fünf Kindern Peters hat v. Witzendorff-Rehdiger noch die Nachstehenden beweislos als Töchter angehängt:

6. ? Agnes, tot 1425,
oo Christoph Viau, 1398 bis 1424 Ratsherr in Liegnitz.
7. ? Barbara, tot 1427,
oo Peter von Krickau.

Daß Agnes eine Tochter von Peter Ungeraten gewesen sein soll, erscheint unglaubwürdig, obwohl die Ehe mit Christoph Viau nicht bezweifelt werden soll. Nach dem Urkundenbuch der Stadt Liegnitz saßen sowohl Peter Ungeraten als auch Christoph Viau in den Jahren 1397, 1400 und 1403 gemeinsam als Schöffen im Rat der Stadt Liegnitz und auch in den folgenden Jahren, wenigstens bis 1408, gehörte der eine oder der andere dem Rat der Stadt Liegnitz an.²⁸⁾ Darüber hinaus ist Christoph Viau noch bis zum Jahre 1424 in Liegnitz als Ratsherr

nachgewiesen. Er dürfte mithin mit Peter Ungeraten, dann aber dem Älteren, ziemlich gleichaltrig gewesen sein. Vias Ehefrau Agnes könnte allenfalls die Schwester Peters, aber nicht die Tochter gewesen sein. Es erscheint glaubhafter, daß er ein Zeitgenosse von Peter, dem Bruder von Nitsche dem Älteren gewesen ist.

Anders liegen die Dinge bei Barbara Ungeraten, die Pfeiffer und Stein als Tochter von Kaspar Ungeraten und nicht als Tochter Peters eingereiht haben. Sie haben nicht die Ehe Barbaras mit Peter Krieg als solche angezweifelt, sondern nur die Vaterschaft Peters. Aus zeitlichen Überlegungen habe ich mich im Abriß Krieg, von Krickau, der v. Witzendorffschen Version angeschlossen und angekündigt, im späteren Abriß Ungeraten nochmals auf diese Frage einzugehen. Dieser Fall ist jetzt gegeben. Es seien nunmehr die Gründe dargestellt, die dafür sprechen, daß Barbara eine Tochter Peters und nicht eine Tochter Kaspars und dessen Ehefrau Anna Sachse gewesen ist:

1. Kaspar Ungeraten war Breslauer Ratsherr von 1422 bis 1438, Peter Krieg von 1430 bis 1437.²⁹⁾ Beide saßen also zur gleichen Zeit im Rat der Stadt.
2. Stein betont, daß Kaspar drei Söhne und vier Töchter hinterlassen hätte, darunter Barbara, verehelichte Krieg. Tatsache aber ist, daß Barbara als Ehefrau von Peter Krieg und angebliche Tochter von Kaspar 1427 bereits verstorben war, während Kaspar 1454 starb. Der vermeintliche Vater Kaspar hätte mithin die angebliche und verheiratete Tochter um mehr als 27 Jahre überlebt, diese also nicht, wie Stein schreibt, hinterlassen.
3. Kaspar hat die angebliche Mutter Anna Sachse 1415 geheiratet, die verheiratete Tochter Barbara war 1427 aber schon tot.
4. Nach Pfeiffer und Stein hat Peter Ungeraten nur seinen Söhnen und den Töchtern Martha und Agathe seinen Besitz vermacht. Das erscheint ganz natürlich, denn als er 1432 starb, war seine mit Peter Krieg verheiratete Tochter Barbara 1427 schon tot. Er konnte ihr also nichts mehr vermachen.

Es erscheint also durchaus gerechtfertigt, Barbara, verehelichte Krieg, als Tochter von Peter Ungeraten anzusehen, wie im Abriß Krieg im 2. Band geschehen.³⁰⁾

1. Hauptast

Kaspar, + 1454, zwischen 24.12.1454 und 11.1.1455.³¹⁾

Er war Fernkaufmann und hat u. a. mit belgischem Tuch gehandelt. Mit seinem Bruder Balthasar erhielt er bei der Erbteilung 1/2 Gnichwitz. Auch dürfte er mit seinem Bruder Anteile an Wangern und Wirtwitz erworben haben, die an den Vater Peter übergegangen waren. Obendrein hatte ihm seine Ehefrau Gutsbesitz zugebracht. 1422 wurde er erstmals in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er im Wechsel bis 1429 ununterbrochen und später 1437 und 1438 angehört hat³²⁾; Ritter,³³⁾ 1441 Vormund der Kinder seines Bruders Balthasar,

oo I. 1415 Anna Sachse, Tochter des Fernkaufmanns und Breslauer Ratsherrn Alexius Sachse und der Elisabeth Gotko von der Neisse.³⁴⁾ Diese Mutter hatte ihren Gatten mehr als zwei Jahrzehnte überlebt und sich in der Sorge um ihre Familie als sehr tüchtig erwiesen. Als Witwe erweiterte sie wiederholt den Besitz von Gallowitz und kaufte das Gut Lobetinz, Kreis Neumarkt.³⁵⁾ So konnte sie Lobetinz und Anteile an Gallowitz und Guckelwitz an ihre Tochter Anna vererben, die diese Liegenschaften ihrem Gatten Kaspar Ungeraten zubrachte,³⁶⁾

oo II. 1438 Barbara Stengel³⁷⁾, Tochter des Peter Stengel, Herr auf ererbten Anteilen von Benkwitz und Lohe, sowie der Margarethe N.N.³⁸⁾

Kinder aus I. Ehe:

1. Hedwig oder Hesa,
oo 21.5.1434 Hans der Ältere von Popplau³⁹⁾, * Liegnitz, + Breslau 18.5.1455.
Er hatte am 26.5.1433 sein Bürgerrecht in Liegnitz aufgegeben und in Breslau die bedeutende Handelsgesellschaft gegründet, der fast alle Geschwister angehört haben. Er erwies sich als der Bedeutendste der Familie.⁴⁰⁾
2. Peter, 1435.
Über ihn ist nichts bekannt, offenbar jung gestorben.
3. Cäcilie, Schwester der unter 1 erwähnten Hedwig⁴¹⁾,
oo Jeronimus oder Hieronymus von Popplau, + 3.7.1451.
Er verblieb in Liegnitz und wurde dort Ratsherr, zeitweise Bürgermeister von Liegnitz.
4. Balthasar, + 1474.
Während die eine Hälfte von Gnichwitz an seine beiden Schwäger von Popplau bzw. an die Schwestern Hedwig und Cäcilie fiel, bekam er in der Erbteilung die andere Hälfte von Gnichwitz, die er aber an seinen Halbbruder Melchior abtrat, um von diesem Lamsfeld und einen Anteil von Rommenau zu erhalten. Schließlich kamen noch Nowag und Sukolitz in seinen Besitz. Letztlich wurde er zum Ritter geschlagen.

Kinder aus II. Ehe von Kaspar:

5. Margarethe, die Nonne im Kloster Liebenthal wurde. Wahrscheinlich wurde sie erst nach dem folgenden Bruder geboren.
6. Melchior, + zwischen 1488 und 1492.
Er wurde Kaufmann und handelte u.a. mit Florentiner Tuchen und Wachs, gemeinsam mit Leonhard Dachs. Auf einer Handelsreise mit Bartholomäus Scheuerlein und Philipp Dachs erlitt er durch einen Raubüberfall schwere Verluste. Dennoch wurde er der Bedeutendste der Familie. Aus der elterlichen Erbschaft war schon der Anteil von Gallowitz an ihn gefallen, den seine Mutter dem Vater zugebracht hatte. Nun erwarb er von der Familie von Falkenhayn auch den anderen Anteil von Gallowitz. Darüber hinaus kaufte er von den Ehemännern seiner Halbschwestern Hedwig und Cäcilie den an sie nach dem Tode des Vaters gefallenen Anteil von Gnichwitz und ließ sich von seinem Halbbruder Balthasar den anderen Anteil von Gnichwitz abtreten, so daß Gnichwitz ganz in seinen Besitz kam. Von der unverheiratet gebliebenen Tochter Hedwig Megerlein hatte er einen Teil von Rommenau erworben, außerdem hatte ihm seine Frau ein Viertel von Rommenau und der dortigen Mühle zugebracht. Diese Liegenschaften und Lamsfeld tauschte er gegen den Anteil von Gnichwitz seines Bruders ein. Seine Ehefrau besaß außer den vorerwähnten Liegenschaften noch die andere Hälfte von Benkwitz und Oldern, und Melchior kaufte die andere Hälfte dazu. 1474 kaufte er Lamsfeld von seinem Halbbruder Balthasar und 1476 wurde ihm ein Anteil an Klein Nädlitz abgetreten, wahrscheinlich als Ablösung ausgeliehener Gelder. Letztlich erwarb er 1482 noch einen weiteren Anteil an Rommenau mit der dortigen Weistrizmühle.⁴²⁾ Bei seinem Tode verfügte er mithin über einen großen Güterbesitz. Bereits 1457 war er als Dritter aus dem Geschlecht in den Rat der Stadt Breslau gewählt worden⁴³⁾, dem er mit Unterbrechungen bis 1474 in elf Jahren im

Wechsel als Konsul oder Schöffe angehört hat, ohne aber eine Spitzenstellung erreicht zu haben. 1462 bis 1474 wurde er Königlicher Mann, oo 1456 Katharina von Rothenberg.⁴⁴⁾

Kinder: Reichel⁴⁵⁾ nennt nur Kaspar, v. WR. acht Kinder, Pfeiffer zehn Kinder, fünf Söhne und fünf Töchter.

1.) Kaspar, + 1522.

Als Haupterbe erhielt er die Güter Gnichwitz, Wirrwitz, Gallowitz, Benkwitz, Oldern, Klein Nädlitz, alle Kreis Breslau, sowie die Mühle bei Rommenau, Kreis Neumarkt. Er hatte die Güter aber stark mit Renten belastet und 1505 Benkwitz verkauft. Dem Vernehmen nach sind noch Wickendorf⁴⁶⁾ und Ober-Arnsdorf, Kreis Schweidnitz, in seinen Besitz gekommen, oo N.N. von Haugwitz, Tochter des Matthias von Haugwitz auf Kranz, Kreis Wohlau.

Kinder:

(1) Hedwig,

oo 1507 Hans Freund von Weistritz, + 1539, Herr auf Neudeck, Bürger in Schweidnitz.

(2) Melchior, 1503-1543.

Er erbte 1/2 Gnichwitz und Anteil Klein Nädlitz, außerdem Wickendorf und Ober-Arnsdorf, die er seinem Bruder abtrat. 1529 kauft er Dyherrnfurt, oo N.N. von Monau, Tochter des Sebastian von Monau, und der Magdalena von Rindfleisch.⁴⁷⁾

Sohn:

a. Georg,

Herr auf Wickendorf,

oo Barbara von Bock, Tochter des Sebastian von Bock, auf Alt Guhrau, und der Salome von Gersdorff.

b. Kaspar,

der von seinem Bruder Wickendorf und Ober-Arnsdorf abgetreten erhielt. Er wurde Genosse des Raubritters Hans Czirn von Pitschen und geriet 1516 in die Gefangenschaft des Herzogs Friedrich von Liegnitz, der ihn 1517 hinrichten ließ.⁴⁸⁾

2.) Anna, 1490,

oo 1462 Nikolaus Renker, + 1488, Schöffe in Schweidnitz. Sie erhielt eine besonders prächtige Aussteuer.

3.) Hans.

4.) Balthasar.

Die Brüder von Kaspar erhielten keine Güter, jedoch jeder 300 MK, mit denen die Güter belastet wurden.⁴⁹⁾

5.) Margarethe.

6.) Ottilie,

oo Paul von Monau, aus dem Schweidnitzer Geschlecht, Ratsherr in Schweidnitz, Pächter der Schweidnitzer Münze⁵⁰⁾, Sohn des Hans d.Ä. von Monau, reich begüterter Ratsherr in Schweidnitz, und der Hedwig Krapff aus Breslauer Patrizierfamilie.

7.) Katharina.

- 8.) Apollonia,
oo 1494 Christoph von Haugwitz.
- 9.) Melchior,
Herr auf Dyherrnfurth.
- 10) Georg, + 1515.
Er hatte Lamsfeld erhalten, das er 1504 verkauft hat. Er lebte in Schweidnitz und wurde dort Schöffe im Rat der Stadt,
oo Barbara. Sie soll eine Monau aus der Schweidnitzer Familie gewesen sein.

Der 1. Hauptast ist hiernach entweder im Landadel aufgegangen oder ist nach Schweidnitz abgewandert. In Breslau hatte er kaum 100 Jahre Bestand gehabt, aber immerhin gewichtige Spuren hinterlassen.

2. Hauptast

Balthasar,

der zweite Sohn Peters und jüngere Bruder des den 1. Hauptast bildenden Kaspar war zunächst an den vom Vater hinterlassenen zahlreichen Gütern beteiligt, so auch zur Hälfte an Gnichwitz, das er 1434 an seinen Bruder Kaspar abtrat. Im wesentlichen scheint er aber am Studium interessiert gewesen zu sein. 1410 bezog er die Universität Leipzig. Nach dem Hinweis von Pfeiffer⁵¹⁾ auf Pfotenhauers "Schlesier auf der Universität Bologna" scheint er sein Studium des geistlichen Rechts auch dort betrieben zu haben, das er zunächst mit dem Magister, 1418 mit dem Licentiat und 1420 mit dem Doktor des geistlichen Rechts abschloß. Danach betätigte er sich als dessen Lehrer. Dessen ungeachtet war er aber auch kaufmännisch tätig, was aus einer Handelsreise im Jahre 1427 zu schließen ist. Das dürfte auch die Ursache dafür gewesen sein, daß er 1427 als Zweiter des Geschlechts in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde, dem er zwölf Jahre ohne Unterbrechung bis 1438 als Konsul oder Schöffe angehört hat. Er übertraf sogar seinen älteren Bruder Kaspar, denn schon im dritten Jahr seiner Ratszugehörigkeit und auch in den folgenden Jahren nahm er ranghohe Stellen im Rat ein, so in den Jahren 1429, 1432 als stellvertretender Ratspräses und Landeshauptmann, 1435 und 1438 als Ratspräses und Landeshauptmann, 1435 als Schöffenpräses⁵²⁾, Stellen, die sein Bruder Kaspar nie erreicht hat. Auffällig ist aber, daß beide Brüder im gleichen Jahr 1438 aus dem Rat ausgeschieden. Sie wurden beide mit dem gesamten Rat durch König Albert abgesetzt.⁵³⁾ Sonst ist bekannt, daß er in den Jahren 1433 und 1439 97 1/2 MK und 1 Schock Zins sowie 13 1/2 Skot Grundzins von einer Hufe in Hausdorf erworben hatte⁵⁴⁾, oo 1429 Hedwig Peseler⁵⁵⁾, Tochter des Peter Peseler, Breslauer Ratsherrn und Königlichen Manns und vielfältigen Kreditgläubigers mit hohem Ansehen. Leider war nicht zu entscheiden, ob Elisabeth von Krakau als erste Ehefrau oder Barbara Stronchen als zweite Ehefrau des Vaters die Mutter der Hedwig war. Pfeifer hat angenommen, daß Barbara Stronchen die Mutter gewesen ist.⁵⁶⁾

Kinder:

hinsichtlich der Kinder Balthasars gehen die Meinungen über Zahl und Zurechnungen weit auseinander. Reichel⁵⁷⁾ nennt zwar Hieronymus, Anton und Matthias als Brüder, weiß aber über Hieronymus und Anton außer den Namen nichts zu berichten. Pfeiffer

bestätigt diese Zahl und berichtet über sie mancherlei, auch über die Ehefrauen. Witzendorff-Rehdiger fügt den vorgenannten drei Söhnen Balthasars als ersten Sohn einen Valentin, Bürger in Breslau, tot 1469, verheiratet mit Magdalena Thyme, hinzu, von dem kein anderer etwas weiß und der auch sonst nirgends erwähnt wird. Stein weicht hinsichtlich der drei Söhne nicht von Reichel und Pfeiffer ab, gibt Balthasar aber noch drei Töchter, nämlich Lucia, Martha und Agatha, bei.⁵⁸⁾ Diese drei namentlich genannten Töchter waren aber nicht Töchter von Balthasar, sondern Töchter seines Vaters Peter, also seine Schwestern, als solche von Reichel, Pfeiffer, v. Witzendorff-Rehdiger und mir eingeordnet. Die Darstellung Steins ist hinsichtlich der Töchter unzutreffend.

Die Hinzufügung eines Sohnes Valentin durch v. Witzendorff-Rehdiger kann nicht anerkannt werden. Er wird deshalb im Anschluß an die Stammfolge unter der Rubrik "Ohne Zusammenhang" erwähnt.

Hiernach ergibt sich folgendes:

1. Hieronymus⁵⁹⁾, + zwischen 1483 und 1486, in jedem Falle tot 1486.

Er kaufte gemeinsam mit seinem Bruder Matthias Goldschmieden und Leuthen mit dem jus duciale. 1460/61 setzten sie sich aber auseinander, wobei Hieronymus Leuthen allein und Matthias Goldschmieden erhielt. Einige Jahre später, 1465, trat Matthias Goldschmieden an einen Bruder Hieronymus ab.

Er muß dafür einen Teil von Leuthen erhalten haben. Es wäre sonst nicht zu verstehen, daß Hieronymus von seinem Bruder Matthias in den Jahren 1476-1478 noch einmal den halben Hof, das Dorf und das jus duciale von Leuthen erhielt, der seinerseits dann den Leuthener Besitz durch Ankauf eines an der Grenze der Feldmark gelegenen Ackers von Heidau und durch Ankauf von Saara vergrößerte. Dafür verkaufte er Goldschmieden und den kleinen Teich bei Bahra. Nach seinem Tode verkaufte 1498 seine Witwe 1/2 Leuthen, das stark mit Renten belastet war, sowie Saara. Von 1461 bis 1482 war er Königlicher Mann. Bereits 1456 hatte er das Breslauer Bürgerrecht niedergelegt, 1479 neu erworben,⁶⁰⁾

oo Dorothea Hörnig⁶¹⁾, Tochter des Paul d. Ä. Hörnig (I. Stamm), 1380-1435, eines Breslauer Rats Herrn 1423-1434, der auf Burglehn Neumarkt und Kobelnick, Bogenau, Pöpelwitz und Schmolz saß, Königlicher Mann war, und der Agnes Ungeraten, diese Tochter des Nitsche Ungeraten, Bürger in Liegnitz.⁶²⁾

Dorothea verkaufte 1498 1/2 Leuthen und Saara.

Kinder:

- 1.) Hieronymus⁶³⁾, + 1497 oder 1498, Herr auf Goldschmieden, oo Dorothea Schober.

Seine Nachkommenschaft ging im Landadel auf und wurde zuletzt 1621 auf Neustadt, Kreis Namslau, genannt.⁶⁴⁾

- 2.) Nikolaus, 1500.
- 3.) Blasius, jüngster Sohn.⁶⁵⁾

Er erhielt von Hans Haunold, dem Ehemann seiner Schwester und dessen Sohn Achaz Haunold 60 Floren ungarisch, gewissermaßen als Abfindung, weil sein Onkel Matthias, Bruder seines Vaters, aus nicht bekannten Gründen den Vorgenannten sein ganzes Vermögen einschließlich Herrnprotsch und Peiskerwitz geschenkt haben soll.⁶⁶⁾ Diese Darstellung Steins erscheint wenig glaubhaft. Nach Pfeiffer hat der Onkel Matthias 1/2 Herrnprotsch und Peiskerwitz zwar 1477 erworben, hat seinen ganzen Grundbesitz aber liquidieren müssen, u.a.

1491 Herrnprotsch, 1512 Peiskerwitz. Von einer Schenkung an den Schwiegersohn seines Bruders Hieronymus ist bei Pfeiffer nichts erwähnt.

Wenn schon hinsichtlich der Kinder der drei Balthasar-Söhne vieles durcheinander ging und jeder eine andere Darstellung gibt, ergeben sich hinsichtlich der Kinder von Hieronymus weitere Rätsel.

Von Witzendorff-Rehdiger ist von einem Blasius überhaupt nichts bekannt. Pfeiffer erwähnt ihn nur in der Tabelle 53, aber nicht im Textteil, verzeichnet in der Tabelle einen Hans Haunold als Ehemann einer ungenannten Tochter von Hieronymus und damit ungenannten Schwester des Blasius, der v. Witzendorff-Rehdiger den Namen Hedwig gibt. Nur Stein allein weiß über die Zuwendung von 60 Floren an Blasius zu berichten, ohne eine Quelle anzugeben. Dabei erscheint merkwürdig genug, daß der Onkel Matthias sein ganzes Vermögen dem Hans Haunold, Ehemann seiner Nichte, geschenkt haben soll, wo er nach Stein zwei eigene Töchter, nach v. Witzendorff-Rehdiger eine Tochter und einen Sohn, gehabt haben soll, während Pfeiffer namentlich überhaupt keine Kinder, sondern nur einen Schwiegersohn Stephan Tempelfeld nennt.

4.) Tochter (unbenannt),

oo 1480 Balthasar Kober, 1478-1496, Bürger in Breslau, Sohn des Liegnitzer Ratsherrn Philipp Kober und der Margarethe N.N.⁶⁷⁾

5.) Hedwig,

oo 1478 Hans von Haunold I, + Breslau 21.3.1506, Sohn des Valentin von Haunold I, des eigentlichen Stammvaters des Breslauer Geschlechts und eifrigen Kämpfers gegen die Anerkennung Podiebrads als König.

Wie sein Vater wurde er die Seele dieses Kampfes.⁶⁸⁾ Über ihn ist eingehend berichtet worden. Nur eines wurde von mir nicht erwähnt, daß Matthias Ungeraten als Onkel seiner Ehefrau ihm 1/2 Herrnprotsch, Peiskerwitz und sein ganzes Vermögen geschenkt haben soll. Ich habe sie a.a.O. als Tochter des Matthias Ungeraten und nicht als ihren Onkel deklariert, was möglicherweise ein Fehler sein kann.⁶⁹⁾ Es erschien mir unglaubwürdig, daß ihr Matthias als Onkel Güter und Vermögen geschenkt haben soll, wo dieser eigene Kinder gehabt hatte (s. Näheres bei Matthias). Pfeiffer⁷⁰⁾ hat sie jedenfalls als namenlose Tochter des Hieronymus Ungeraten einrangierte, die mit Hans Haunold verheiratet war.

2. Matthias, 1458.⁷¹⁾

Er hat mit seinem Bruder verschiedene Geschäfte getätigt. Die Manipulationen mit den Gütern Goldschmieden und Leuthen und dem kleinen Teich bei Saara sind bereits hinreichend bei Hieronymus geschildert worden, so daß darauf verwiesen werden kann. Bedauerlicherweise muß wegen der Verschiedenheit der Darstellungen bei Pfeiffer, v. Witzendorff-Rehdiger und Stein einzelnes ungeklärt bleiben, insbesondere auch hinsichtlich der Kinder,

oo 1454 Katharina Pfortner von der Hölle, Tochter des Hieronymus Pfortner von der Hölle, Ratsherrn in Schweidnitz, und der Katharina von Hörnig.

Kinder:

Pfeiffer nennt überhaupt keine Kinder, verweist nur darauf, daß Stephan Tempelfeld sein Eidam, also sein Schwiegersohn war. Demnach muß er also eine Tochter gehabt haben, die nach meinem Abriß Tempelfeld⁷²⁾ Hedwig hieß. Stephan Tempelfeld war Bürger in Breslau und 1474 schon tot. Aus dieser Ehe waren zwei Töchter hervorge-

gangen, mithin waren diese Enkeltöchter von Matthias. Nach Stein hatte er dagegen zwei Töchter, von denen eine mit Stephan Tempelfeld, die andere mit Hans Haunold verheiratet war. Das erscheint deshalb glaubwürdig, weil es dann verständlich sein würde, daß Matthias sein Vermögen einschließlich der Güter Herrnprotsch und Peiskerwitz dieser Tochter bzw. deren Ehemann geschenkt hätte. Diese Lesart stünde aber gegen Pfeiffer und v. Witzendorff-Rehdiger. Letzterer weiß aber nur von einer Tochter Hedwig, die mit Stephan Tempelfeld verheiratet war. Sie kann unmöglich identisch sein mit der Hieronymus Ungeraten zuerkannten Hedwig, die mit Hans von Haunold I verheiratet war. Ungereimtheiten aller Art. Witzendorff-Rehdiger fügt eine weitere Ungereimtheit hinzu, nach der sie den Namen Hedwig geführt hätte. Es hat aber in der Familie keine zweite Hedwig gegeben, die mit einem Hans Haunold verheiratet gewesen ist. An Stelle einer zweiten Tochter (Darstellung Steins) hat v. Witzendorff-Rehdiger dem Balthasar-Sohn Matthias einen Sohn des gleichen Vornamens beigegeben, den dieser gar nicht gehabt hat. Witzendorff-Rehdiger ist offenbar nur dadurch auf die Idee gekommen, weil es ihm zeitlich unwahrscheinlich vorkam, daß Matthias (nach seiner Meinung der Vater), so wie Pfeiffer schreibt, 1491 Herrnprotsch, 1512 Peiskerwitz abgestoßen haben könnte. Da es aber ein Matthias war, hat er willkürlich einen Sohn gleichen Vornamens erfunden. Sollte der Vater Matthias aber wirklich eine zweite Tochter gehabt haben (Stein), dann bleibt nur zu vermuten, daß diese jung verstorben ist, weil weder ein Vorname noch eine Verheiratung überliefert ist, von ihr überhaupt nichts bekannt wurde.

3. Anton, 1453, 1454, 1458, + vor 1461.

Gemeinsam mit seinen Brüdern Hieronymus und Matthias hatte er nach des Vaters Tode zahlreiche Renten auf dem Lande gekauft, über die sich die drei Brüder 1458 auseinandersetzten. Inzwischen hatte er geheiratet und 1453 von seiner Ehefrau Klein-Bresa, Kreis Strehlen, erhalten, selbst aber 1454 Romberg, Kreis Breslau, gekauft.⁷³⁾

oo I. 1453 Hedwig von Jenkwitz, Erbin von Klein Bresa, Kreis Strehlen, das sie ihrem Mann zubrachte, Tochter des Heinrich von Jenkwitz, Ratsherrn in Breslau, und der Dorothea Stille.⁷⁴⁾

(oo II. Alexander von Temmritz⁷⁵⁾, der bei ihrem Tode 200 MK aus einer auf Klein-Bresa lastenden Rente erhielt).

Kinder:⁷⁶⁾

1.) Peter,

beim Tode des Vaters noch minderjährig. Er bezog 1473 die Universität Leipzig und verkaufte 1477 seine ererbte Hälfte des Gutes Klein-Bresa.

2.) Kaspar.

Auch er bezog nur ein Jahr später die Universität und verkaufte 1478 seine Hälfte von Klein Bresa.

Mehr ist von ihnen nicht bekannt.

Wappen

- a. Gestürzt, göpelförmig geteilt in Silber, Blau und Rot und belegt mit drei goldenen göpelförmig gestellten Dreschflügeln.
Kleinod: Zwischen zwei schrägauswärts gestellten goldenen Dreschflügeln fünf Straußenfedern, blau, silbern, rot, silbern, blau.
Decken: blau/silbern, rot/silbern.
- b. In von Silber und Blau gespaltenen Schilden drei göpelförmig gestellte, goldene Dreschflügel mit roten Stielen.
Kleinod: wie a.
Decken: blau/rot und silbern vermischt.⁷⁷⁾

Anmerkungen

- 1) Sinapius, Teil I, S. 1010.
- 2) v. WR., Manusc.
- 3) Stein, S. 154.
- 4) Schirmmacher, Liegnitz 1866, S. 542.
- 5) Ebd., Urk. Nr. 340, S. 219.
- 6) Ebd., Urk. Nr. 443, S. 285.
- 7) Ebd., Urk. Nr. 439, S. 282.
- 8) Reichel, S. 128.
- 9) Schirmmacher, Urk. Nr. 356 v. 1.9.1393, S. 237.
- 10) v. WR., Manusc.
- 11) Schirmmacher, Urk. Nr. 466 v. 19.11.1413, S. 297.
- 12) Pusch, hier, Bd. 2, S. 164 bis 179.
- 13) Reichel, S. 128 und Epitaph in der Elisabethkirche in Breslau.
- 14) Schirmmacher, S. 520.
- 15) Ebd., Urk. Nr. 356, S. 237.
- 16) Brsl. Stadtb., S. 126.
- 17) Ebd.
- 18) Korn, Bresl. Urk. B. Nr. 205, S. 182.
- 19) Pfeiffer, S. 319.
- 20) Ebd., S. 231.
- 21) Pusch, hier, Bd. 2, S. 170.
- 22) Eingehende Schilderung bei Pusch, ebd., S. 167.
- 23) Reichel, S. 128; Pfeiffer, Taf. 53, S. 353; übereinstimmend, nur andere Reihenfolge.
- 24) Pfeiffer, S. 231.
- 25) Pfeiffer, S. 238; Pusch, Abriß Vogt in diesem Band.
- 26) Pfeiffer, S. 231, 234.
- 27) Bei Reichel, S. 128 und Pfeiffer, Tab. 53, anders bei v. WR.
- 28) Schirmmacher, Urk. B. Liegn. v. S. 236 bis 332.
- 29) Bresl. Stadtb., S. 126 und 108.
- 30) Pusch, hier, Bd. 2, S. 433.
- 31) Pfeiffer, Tab. 53, S. 353.

- 32) Bresl. Stadtb., S. 126.
- 33) Reichel, S. 128; Blažek, Bd. II, S. 137.
- 34) Pfeiffer, Tab. 36, S. 344.
- 35) Pusch, Abriß Sachse in diesem Band.
- 36) Pfeiffer, S. 231.
- 37) Von Reichel nicht erwähnt.
- 38) Pusch, Abriß Stengel in diesem Band.
- 39) Pfeiffer, Taf. 31 a, S. 341.
- 40) Petry, Die Popplau; Pusch, hier, Bd. 3, S. 255, dort eingehende Schilderung.
- 41) s. Anm. 39.
- 42) Pfeiffer, S. 231.
- 43) Bresl. Stadtb., S. 126.
- 44) v. WR; bei Reichel und Pfeiffer, a.a.O., hieß sie Rotenburg.
- 45) Reichel, S. 128.
- 46) Nicht Wittgendorf.
- 47) Pusch, hier, Bd. 3, S. 95.
- 48) Blažek, Bd. II, S. 138.
- 49) Pfeiffer, S. 231.
- 50) Pusch, hier, Bd. 3, S. 94 f.
- 51) Pfeiffer, S. 232, Fußnote.
- 52) Bresl. Stadtb., S. 126, 27 bis 28.
- 53) Nic. Pol., Bd. I, S. 188.
- 54) Pfeiffer, S. 231.
- 55) Pusch, hier, Bd. 3, S. 210.
- 56) Pfeiffer, Tab. 30, S. 340.
- 57) Reichel, S. 128.
- 58) Stein, S. 155.
- 59) Pfeiffer, Tab. 53, S. 353.
- 60) Reichel, S. 128.
- 61) Pfeiffer, Tab. 17.
- 62) Gerlach, Taf. 310 (v. WR.)
Diese Dorothea ist bei Pusch, hier, Bd. 2, S. 238, nicht erwähnt, da Liegnitz.
- 63) Pfeiffer, Tab. 53.
- 64) Stein, S. 155; v. WR., Manusc.
- 65) Bei Reichel und v. WR. nicht erwähnt, bei Pfeiffer nur in Tab. 53, dort nur der Name.
- 66) Stein, ebd.
- 67) Pusch, hier, Bd. 2, S. 384; bei Pfeiffer nicht erwähnt.
- 68) Ebd., Bd. 2, S. 105-107.
- 69) Ebd., S. 107.
- 70) Pfeiffer, Tab. 53.
- 71) Reichel, S. 128.
- 72) Pusch, Abriß Tempelfeld in diesem Band.

- 73) Pfeiffer, S. 231.
- 74) Pusch, hier, Bd. 2, S. 311.
- 75) Pusch, Abriß Temmritz in diesem Band.
- 76) Pfeiffer, S. 232.
- 77) Blažek, Bd. II, S. 138, Taf. 82 Abb.; Stein, S. 155, Taf. X.

Gesamtgeschlecht Uthmann

Das Gesamtgeschlecht Uthmann gliedert sich in drei Stämme, die sich, jeder für sich betrachtet, unabhängig voneinander entwickelt haben. Losgelöst stellt jeder Stamm ein eigenes Geschlecht dar, das mit eigenem Namen und eigenem Wappen in die Breslauer Geschlechtergeschichte eingegangen ist. Diese drei Stämme sind:

- I. von Uthmann und Ransern.
- II. von Uthmann und Rathen,
- III. von Uthmann und Schmolz.

Mit diesen Namen sind diese drei Geschlechter bekannt geworden und haben mehr oder weniger Jahrhunderte hindurch ihren eigenen Geschlechterkreis gebildet, wobei nur der Name "Uthmann" ein Bindeglied darstellt.

Dieser Name taucht schon zu Beginn des 14. Jahrhunderts auf, und es scheint, daß Görlitz der Ausgangspunkt gewesen ist. Bekannt wurden Christian Uthmann, 1305 Ratsherr in Görlitz, Heinemann Uthmann, gleichfalls 1305 Ratsherr in Görlitz, und Walter Uthmann, 1332 Ratsherr in Görlitz. Leider reichen die Quellen nicht aus, eine Verbindung der erst späteren drei Stämme zu den Genannten herzustellen.

Erst 100 Jahre später konnte ein Hans festgestellt werden, der in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, 1418 bis 1447, Hofschöffe in Freystadt war und Cyrus, ein nicht mehr feststellbares Dorf oder Gut, besessen haben soll. Eine Margarethe N.N. soll seine Ehefrau gewesen sein. Diesen Hans Uthmann sieht man als Stammvater des Gesamtgeschlechts an. Es ist mir nicht bekannt, auf Grund welcher Quelle v. Witzendorff-Rehdiger dem vorgenannten Ehepaar folgende Kinder zuerkannt hat:

1. Christoph; auf ihn geht der Stamm Ransern/Schweinern zurück.
2. Barbara, 1475 Nonne im Klarenstift.
3. Michael, er begründete den Stamm II, der nach Erwerb des Gutes Rathen den Namen "von Uthmann und Rathen" geführt hat.
4. Kaspar, auf den der Stamm von Uthmann und Schmolz zurückgeht.
Diese Version v. Witzendorff-Rehdiger erregt insofern einige Bedenken, als der Vater Kaspars nicht Hans, sondern Georg hieß und Bürgermeister in Löwenberg in Schlesien war, wo Kaspar als sein Sohn geboren wurde und Ratsherr war.
5. Lorenz, + Görlitz 1481, 1444 Ratsherr in Görlitz und Herr auf Stolzenberg, zweimal verheiratet, 1450 mit einer Dorothea, 1458 mit einer Margarethe, die 1493 starb.
6. Nikolaus, + Görlitz 1482.
7. Heinrich, der in Emmerich ansässig wurde.

Inwieweit bei dieser Darstellung die Stimmgabel entscheidend mitgewirkt hat, läßt sich mangels Quellennachweis nicht sagen. Für den Wohnsitz Freystadt spricht, daß sowohl Niklas als auch Heinrich 1421 und 1425 mit der Heimatangabe Freystadt an der Universität Leipzig immatrikuliert wurden.

Von wesentlicher Bedeutung ist, daß in der Literatur über den Anfang des Geschlechts so gut wie nichts zu finden ist. Wenn sich nicht Reichel mit so überzeugender Sorgfalt um die Geschlechter von Uthmann und Rathen und von Uthmann und Schmolz bemüht hätte, wäre jede Arbeit über diese Geschlechter verfehlt. Es gibt keine andere Quelle, auf deren Grundlage Genealogien der Uthmann-Geschlechter erstellt werden könnten. Sinapius bietet in seinen 1720 und 1728 erschienenen beiden Teilen so gut wie nichts. Er erwähnt von den so

außerordentlich personenreichen Geschlechtern nur unzusammenhängend einige wenige Personen, mit denen ohne Reichels Darstellung nichts anzufangen wäre, von einer Einreihungsmöglichkeit nicht zu sprechen. Blažek bietet im I. Band seiner dreibändigen Arbeit lediglich eine Wiedergabe Reichels über das Geschlecht von Uthmann und Rathen, offenbar nur deshalb, weil dieses Geschlecht 1733 erlosch, während das Geschlecht von Uthmann und Schmolz, jedenfalls in einer Verzweigung, heute noch blüht und deshalb mit Recht in seine Bände über den abgestorbenen Adel Schlesiens nicht aufgenommen werden konnte. Erstaunlich ist, daß sich auch Pfeiffer nur am Rande kurz mit den Uthmann-Geschlechtern befaßt hat. Das mag seinen Grund darin haben, daß sich diese Geschlechter nur verhältnismäßig kurze Zeit mit patrizischen Dingen befaßt haben und überraschend schnell im Landadel aufgegangen sind und wohl nur deshalb in seinem Werk über das Breslauer Patriziat "im Vorübergehen" Aufnahme fanden, ohne eine genealogische Auswertung zu bieten. Spätere Veröffentlichungen aus jüngster Zeit, die sich auf das Geschlecht von Uthmann und Schmolz beziehen, änderten nur das Schema der Darstellung, fußen aber für die ältere Zeit in allem und jedem auf Reichels Aufzeichnungen. Auch v. Witzendorff-Rehdiger bringt nichts Eigenes. Auch mir blieb nichts anderes übrig, als mich bei der mangelnden Quellenlage an Reichels Darstellung zu halten und zu versuchen, diese durch allerdings zahlreiche andere Fundstellen zu ergänzen, um nicht nur Namen und Daten zu bieten.

Wie schwierig die Quellenlage im Fall Uthmann ist, möge eine Bemerkung des in den Zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts in Breslau sehr bekannten Genealogen Dr. Alfred Schellenberg in seinem 1938 erschienenen Schlesischen Wappenbuch beweisen, mit der er geltend macht, daß das von ihm veröffentlichte Leoparden-Wappen des bis dahin kaum beachteten Stammes Ransern der Forschung völlig unbekannt geblieben war. In diesem Zusammenhang stellte er auch heraus, daß in der Reichelschen Handschrift (von 1677) zwischen einzelnen Personen, die als Angehörige des besonderen Stammes Ransern nur im Anhang nach denen von Schmolz angeführt sind, keinerlei Zusammenhang untereinander noch mit den Uthmann von Rathen besteht. In der Tat lassen sich die Zweifel, ob angesichts der völligen Verschiedenheit der Wappen der drei Stämme ein Zusammenhang besteht, nicht beseitigen. So glaubhaft die oben geschilderte Darstellung bei v. Witzendorff-Rehdiger über einen Zusammenhang erscheinen mag, läßt sie doch die Quellenangabe vermissen. Die in allen Symbolen verschiedenen Wappen sprechen normalerweise gegen einen Zusammenhang. Die Häufigkeit der Verbrechen, die im Stamm Ransern vorgekommen sind, steht jedenfalls ganz gegen die in den Stämmen Rathen und Schmolz gezeigte Haltung.

Bemerkenswert ist, daß alle drei Stämme im Rat der Stadt Breslau vertreten waren, Ransern mit einem, Rathen mit vier und Schmolz trotz großer Personenzahl nur mit zwei Angehörigen. Der letzte Ratsherr des Namens Uthmann war ein Kilian von Uthmann und Rathen, der 1621 durch Tod ausschied. Die Uthmann von Schmolz haben nur von 1514 bis 1586 im Rat gesessen. Wenn man berücksichtigt, daß sich die sieben Ratsherren des Namens Uthmann auf drei Stämme verteilen, so ist die Zahl der Ratsherren, gemessen an dem Personenreichtum, auffallend gering. Das aber dürfte damit zusammenhängen, daß man verhältnismäßig zeitig dem Breslauer Patriziat entsagte und im Landadel aufging. Das gilt besonders für den Stamm Schmolz. Ebenso auffällig ist aber, daß sich das Connubium drei Jahrhunderte hindurch, jedenfalls bis ins 18. Jahrhundert hinein, von wenigen Ausnahmen abgesehen, innerhalb der Breslauer Rats- und Stadtfamilien dieser Zeit vollzog. Es gibt nur wenige der bekannten und namhaften Breslauer Familien jener Zeit, in die nicht Angehörige der Familien Uthmann hineingeheiratet hätten.

Gerade aber die außergewöhnlich zahlreichen Hinweise auf eheliche Verbindungen mit den in den vorliegenden vier Bänden dargestellten Breslauer Patrizierfamilien gaben die Möglichkeit, die von Reichel überlieferte Genealogie der Uthmann-Geschlechter zu kontrollieren und deren Richtigkeit zu bestätigen.

Abgesehen davon ergibt sich durch die ungewöhnlich hohe Zahl der ehelichen Verbindungen innerhalb der Breslauer Patrizierfamilien jener Zeit ein seltenes Beispiel eines geschlossenen Heiratskreises.

**Von Uthmann I. Stamm
Oberlausitz, Ransern.**

Stammfolge¹⁾

Christoph Uthmann, + Görlitz 1482/1483, 1483 als Ratsherr in Görlitz erwähnt.

Herr auf Hermsdorf und Florsdorf, kaufte 1449 Heinersdorf, 1465 Girbigsdorf und Heidersdorf, 1467 Schönberg und Halbendorf, alle entweder Kreis Görlitz oder in der Oberlausitz. Um 1470 ist er mit seinen Nachkommen in den Adelstand erhoben worden, oo I. Margarethe Lauterbach, Tochter des Hans Lauterbach, Bürgermeisters in Jauer, und der Barbara Kuchler,

oo II. Margarethe Schleyffe, Tochter des Martin Schleyffe, der 1468 als Parteigänger des hussitischen Königs Georg Podiebrad und als Teilnehmer einer Verschwörung gegen den Rat der Stadt Görlitz verurteilt und auf dem Marktplatz von Görlitz öffentlich enthauptet wurde.²⁾ (Ihre II. Ehe 1486 N. Prokop, Ratsherr in Bautzen, dessen Sohn, Stiefbruder von Nikolaus d. Elder, hat am 23.7.1533 auf dem Salzring in Breslau Leonhard Uthmann, Sohn des Nikolaus, erstochen.)

Kinder aus I. Ehe:

1. Margarethe, + 19.5.1494,
oo 1475 Wenzel oder Wenceslaus Emrich aus der Görlitzer Kaufherrenfamilie, * 1442, + 4. oder 24.3.1503³⁾, Herr auf Ludwigsdorf, Heidersdorf, Rauschwalde, Kreis Görlitz, (Halbbruder des Georg Emerich), Bürgermeister von Görlitz. Gelegentliche Angaben, daß Margarethe aus Breslau stamme, sind unzutreffend. Die Familie war zu dieser Zeit noch eng mit Görlitz verbunden.
2. Ursula,
oo 1475 Daniel Thyme.
3. Hans,
offenbar am Erwerb von Schönberg und Hermsdorf beteiligt gewesen, wurde 1481 Bürger in Breslau und betätigte sich als Kaufmann. Überliefert ist sein Handel mit Ungarn und daß Hans Schwarz in Ofen (Budapest) sein Faktor war. Schon vorher aber ist er dadurch bekannt geworden, daß er sich am 2.12.1478 als civis Wratislaven-sis in Rom in die Liste der Heiligengeistbruderschaft hatte eintragen lassen.^{3a)} Als solcher pachtete er am 25.6.1482 vom Klarenkloster Klein-Masselwitz, Kreis Breslau, auf 30 Jahre. Als Kaufmann hat er gesetzwidrig von Kreditoren mit Arrest belegte und mit Gerichtssiegel besiegelte Güter aufsiegeln, die Kästen aufmachen und weg-tragen lassen. Er wurde wegen Pfandbruch verurteilt und 1486 auf dem Markt in Breslau am Pranger enthauptet,⁴⁾

oo I. Margarethe Schneeweiss (Suevis).

oo II. 1484 Kordula von Gersdorff; + 1513.

Kinder aus I. Ehe:

1.) Hans, 1489-1493, Herr auf Klopschen, Kreis Glogau.

Dieser Hans war Schulze von Klopschen. Das ergibt sich aus einer Urkunde vom 28.9.1489, mit der der Landeshauptmann von Glogau bekennt, daß Siegmund Behme aus Drossen einen Zins auf einer Wiese zu Pudel wiederkäuflich an Hans Uthmann, Schulzen zu Klopschen verkauft hat.⁵⁾ Aus einer weiteren Urkunde vom 8.11.1490 geht hervor, daß der Erbrichter Hans Uthmann diesen vorgenannten Zins, auf seiner Wiese auf Pudler Feld an der Radmannsdorfer Grenze gelegen, dem Abt Paul zu Sagan und dessen Konvent zu sechs ungarischen Gulden verkauft hat.⁶⁾ Dieser Abt Paul reicht am 29.1.1493 zu freiem Lehn dem Hans Uthmann und seinen Leibeserben das Gericht und die Scholtisei zu Klopschen mit drei freien Hufen unterm Pflug, freier Schaftrift usw. und bestätigt alle alten Briefe. Dafür soll er aber ein Lehnpfund zur Verfügung stellen und jährlich die drei großen (... unleserlich) geben,⁷⁾

oo Katharina Menzel.

2.) Melchior.

4. Christoph, + 1505 oder 1508.

Er wurde Bürger in Breslau und Herr auf Groß-Raake und Langenau, beide Kreis Trebnitz,⁸⁾

oo Anna von Prockendorf, Tochter des Liegnitzer Ratsherrn, des späteren Breslauer Kaufmanns Thomas von Prockendorf, Herrn auf Sponsberg, Kreis Trebnitz, und der Hedwig Gruttschreiber.⁹⁾ Diese Hedwig erlangte 1505 von den herzoglichen Brüdern Albrecht und Karl von Oels, daß für die Christoph-Tochter Hedwig die Güter Groß-Raake und Langenau aus Lehnrecht zu einem Erbrecht verliehen werden.¹⁰⁾

Kinder:

1.) Christoph, 1504.

2.) Hedwig, 1504,
oo 1508 Augustin von Kromayer¹¹⁾, + Breslau 12.11.1515 durch Unfall.

3.) Gregor, + 1555,
Prokurator, später Propst des Klosters Oybin.

4.) Franz,
Pastor in Lissa, dann in Zahna bei Wittenberg,
oo N.N.

Sohn:

Christoph, 1568.

5. Barbara, + 1483.

oo Hieronymus Henne,

6. Donat.

Er hatte die väterlichen Güter Schönberg und Halbendorf, Kreis Görlitz, in Besitz, doch vergiftete er 1498 seine Ehefrau und wurde wegen dieser Tat am 24.5.1498 in Görlitz enthauptet,

oo Margarethe Bülinger, von ihrem Ehemann im Mai 1498 vergiftet.

Kinder aus II. Ehe:

7. Alexius, + Bautzen 1522,
dort Kaufmann gewesen.
8. Kaspar.
Er hatte studiert und wurde Baccalaureus, starb aber schon vor 1497.
9. Anna,
oo Nikolaus Mondschein oder Mondenschein.
10. Martha,
oo Hans Eschenloer. Durch diese Ehe ergab sich die Verwandtschaft zu dem Breslauer Stadtschreiber und Verfasser der Geschichte der Stadt Breslau Peter Eschenloer, der in jungen Jahren von Nürnberg nach Görlitz kam und dort Rektor der Stadtschule wurde, bevor er nach Breslau übersiedelte.
11. Balthasar.
Auch er starb schon vor 1497.
12. Nikolaus der Elder (Ältere), * 1450¹²⁾, + Breslau 1536.
Mit seinen beiden älteren Brüdern Hans und Christoph zog er nach Breslau und erwarb dort 1492 das Bürgerrecht. Schon Jahrzehnte vor ihm war Michael, der Stammvater des Geschlechts von Uthmann, eingewandert, das sich später von Rathen nannte; er hatte 1453 in Breslau Bürgerrecht erworben, während Nikolaus der Jüngere aus dem später nach Schmolz genannten Geschlecht Uthmann 1494 Bürger in Breslau geworden war.
Nikolaus der Elder erwies sich als erfolgreicher Kaufmann, der seine gewerblichen Überschüsse in Landgütern anlegte. So erwarb er Ransern, Schweinern, Guckelwitz, Protsch an der Weide. 1514 einigte er sich mit Bernhard von Haugwitz wegen der Güter Schweinern und Schebitz, Kreis Trebnitz.¹³⁾
Als einziger dieses Stammes wurde Niclas 1506 als Schöffe in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er als solcher bis 1508 und von 1509 bis 1512 als Konsul angehört hat.¹⁴⁾ In dieser Zeit kam es nach zwanzigjähriger Regierung zu der von König Wladislaus oft in Aussicht genommenen Reise nach Breslau. Am 25. Januar 1511 sandte der Rat dem Herrscher den Konsul Niklas Uthmann nach Schweidnitz entgegen. Am Sonntag, den 26. Januar, um 9 Uhr, fand der Einzug des Königs in Breslau statt. Im Breslauer Stadtbuch ist dieser Niklas Uthmann als zum Stamm Uthmann von Schmolz bezeichnet worden. Das ist aber ein Irrtum der Herausgeber des Breslauer Stadtbuchs. 1514 und 1515 wurde Niklas der Elder noch einmal Schöffe im Rat, doch mußte er auf Grund eines Ratsbeschlusses vom 12.2.1515 aus dem Rat ausgeschieden, weil er Landgüter in anderen Fürstentümern hatte und dadurch Vasall auch anderer Fürsten war.¹⁵⁾ Es ist ihm aber nicht allein so ergangen,
oo Elisabeth Ehmen, + Breslau 1539, drei Jahre nach dem Tode des Gatten. Tochter des Georg Ehmen und seiner Frau Katharina.

Kinder:

- 1.) Nikolaus, 1512 Pfarrer in Kauer, also noch vor der Reformation.
- 2.) Hedwig, + 25.5.1552,¹⁶⁾
oo Matthis von Lausnitz, + 1575¹⁷⁾, zeitweise stellvertretender Ratspräses und stellvertretender Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, oft Schöffenspräses, auch Königlicher Mann und Kaiserlicher Rat, Herr auf Schweinern, das ihm die Ehefrau zugebracht hatte (oo II. 1563 Helene von Kromayer).

- 3.) Elisabeth¹⁸⁾,
oo I. 1539 Hans Tamme, 1536.
oo II. Kaspar von Domnig, + 1569, aus I. Hauptast, 1. Ast, Sohn des Heinze von Domnig, Herr auf Siebothschütz, Kreis Breslau, Bogschütz, Kreis Breslau, Domatschine, Rastelwitz und Neudorf, alle Kreis Oels, und der Hedwig von Rothe.
- 4.) Margarethe,
sie brachte ihrem Gatten 1600 ungarische Gulden als Morgengabe zu,
oo 12.6.1517 Sebald d. Jüngere von Sauer¹⁹⁾, + 1548 (I. Hauptast, 2. Ast,
oo I. Barbara Stolz²⁰⁾), Sohn des Sebald Sauer¹⁹⁾ und der Eva Sommer von Sommerfeld.
- 5.) Anna, + 1544,
oo 1534 Hans von Bernhard, 1539, tot 1543, Herr auf Görlitz, Kreis Oels.
- 6.) Leonhard, tot 1533.
Er bezog 1517 die Universität Leipzig, war danach Herr auf Guckelwitz, das ihm wohl sein Vater überlassen hatte. Er starb aber noch vor seinem Vater. Er wurde am 23.7.1533 von Prokop, dem Stiefbruder von Nikolaus d. Elder, der ein Sohn aus der zweiten Ehe seiner Mutter war, auf dem Salzringe in Breslau erstochen,²¹⁾
oo Klara von Schenk, 1544, (oo II. Melchior von Tschetschau gen. Mettich), Tochter des Hans von Schenk, Herrn auf Kauern.
Tochter:
(1) Elisabeth,
oo 1545 Martin Pfister gen. Steyren²²⁾, Sohn des Michael Pfister gen Steyren und der Margarethe Wüsthube.

Wappen

In Rot ein aufgerichteter nach rechts schreitender goldener Leopard.
Kleinod: Aus dem gewulsteten Helm der goldene Leopard wachsend.
Decken: Rot/Gold.²³⁾

Anmerkungen

- 1) In Übereinstimmung mit v. WR. und Stein.
- 2) Freundliche Mitteilung von Frau Brigitte Heinicke, Neustadt am Berge.
- 3) Pusch, hier, Bd. 1, S. 374.
- 3a) Pfeiffer, S. 238.
- 4) Klose, S. 75.
- 5) Orig. Perg. im St. Arch. Bresl., Rep. 116, Cod. dipl. Sil., Bd. 28, Inventare nicht staatlichen Archive Schlesiens - Kreis und Stadt Glogau, S. 245.
- 6) Ebd.
- 7) Ebd.

- 8) Reichel, S. 440, unter Abriß v. Uthmann und Schmolz am Schluß erwähnt. Der Stamm I ist von Reichel nicht besonders aufgeführt.
- 9) Pusch, hier, Bd. 3, S. 273, 276.
- 10) Sinapius, Teil I, S. 1016.
- 11) Pusch, hier, Bd. 2, S. 446.
- 12) Reichel, S. 440.
- 13) Sinapius, Teil II, S. 1094; Zs. G. Schl., Bd. 21, S. 349.
- 14) Bresl. Stadtb., S. 126; Reichel, a.a.O.
- 15) C. v. Czihak, v. Saueremann, S. 5.
- 16) Pusch, hier, Bd. 3, S. 13 f., fälschlich als "von Schmolz" bezeichnet. Lausnitz dort eingehend geschildert.
- 17) Luchs, S. 51; Degen, S. 318, Abb. Nr. 228.
- 18) Pusch, hier, Bd. 1, S. 307, Elisabeth dort fälschlich als Uthmann von Rathen genannt, anstatt Uthmann von Ransern.
- 19) Stein, S. 201.
- 20) Pusch, Abriß Saueremann in diesem Band.
- 21) Reichel, S. 440.
- 22) Pusch, hier, Bd. 3, S. 222.
- 23) Schellenberg, Taf. 14; Stein, Taf. XIV; Epitaph v. Lausnitz im Diözesan-Museum in Breslau.

Von Uthmann II. Stamm
Von Uthmann und Rathen

Stammfolge¹⁾

Michael,

* als Sohn des Freystädter Hofschöffen Hans Uthmann und der Margarethe N.N. in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Während sein angeblicher Bruder Christoph den I. Stamm (Oberlausitz, Ransern) bildete, wurde Michael der Stammvater des II. Stammes, der nach Erwerb von Rathen durch seinen Enkel und nach Erwerb des Adels unter dem Namen "von Uthmann und Rathen" in die Geschichte des Breslauer Patriziats eingegangen ist. Michael muß in der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts geboren worden sein. Sein vermutlicher Vater lebte in der Zeit von 1418-1447 und galt 1450 als verstorben. Er selbst starb am Allerseelestage in Breslau, also am 2. November 1479.²⁾ In der Mitte des 15. Jahrhunderts wanderte er in Breslau ein und erwarb dort im Jahre 1453 das Bürgerrecht. Er galt als ein guter Kaufmann, der Fernhandel vorzugsweise mit Ungarn betrieb. Andererseits ist überliefert, daß er ein Mann vieler Worte war, dem man einen gewissen Leichtsinn und wenig Überlegung nachsagte.³⁾ Dennoch wurde er als Träger des Namens Uthmann dieses Stammes 1475 zum Schöffen in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er vier Jahre lang als solcher bis zu seinem Tode angehört hat,⁴⁾ oo Katharina Henne⁵⁾, 1460, 1464, tot 1483, Tochter des Grüneberger Stadtschöffen Andreas Henne.

Kinder:

1. Hans, 1478-1482, Bürger in Breslau,
oo Regina⁶⁾ Kromayer, Tochter des in der Lausitz sehr begütert gewesenen Leonhard von Kromayer und der Regina Schwabe (Suede).⁷⁾
2. Barbara, 1483,
oo Anton Venediger. Sie setzte den Stamm des Breslauer Geschlechts Venediger⁸⁾ fort, nachdem ihr Schwiegervater Hans das Bürgerrecht in Breslau aufgegeben hatte und weggezogen war.
3. Hieronymus I (Jeronimus), + 1510.⁹⁾

Wie sein Vater wurde auch er Kaufmann. Er hatte aber das Unglück, bei einer Handelsreise überfallen zu werden. An den Folgen des Überfalls ist er am 20.7.1510 in Breslau gestorben. Er war noch ein Kind des 15. Jahrhunderts, denn schon im Jahre 1501 wurde er als Zweiter des Geschlechts zum Schöffen in den Rat der Stadt gewählt¹⁰⁾, zwanzig Jahre nach dem Tode seines Vaters Michael. Nach Gomolcky¹¹⁾ soll er 1510 Verwalter der Landeshauptmannschaft des Fürstentums Breslau gewesen sein. Das kann aber nicht zutreffen. In den zehn Jahren seiner Ratszugehörigkeit ist er immer nur Schöffe gewesen und ist über die vierte Schöffenstelle nicht hinausgekommen.¹²⁾

Die Häufigkeit des Vornamens Hieronymus innerhalb seiner männlichen Nachkommen der nächsten auf ihn folgenden Generationen hat zur Verwirrung geführt, der leider auch Reichel¹³⁾ sowie dann weit später Blažek zum Opfer gefallen sind. Mit Recht haben Reichel und Blažek den vorstehend beschriebenen Hieronymus mit römisch eins (I) beziffert, jedoch den Fehler begangen, ihm die Ehefrauen zu versagen, die sie einem fälschlich mit Hieronymus II bezeichneten Sohn zubilligten, der in diese Geschlechterfolge zu Unrecht eingereiht wurde. In Wirklichkeit sind Hieronymus I und dieser falsche Hieronymus II eine Person und dementsprechend war erst der irrtümlich mit römisch drei bezeichnete Hieronymus sein Sohn, dem die Ziffer II zukommt. Das hat zur Folge, daß auch die in den nächsten Generationen nachfolgenden Träger des Namens Hieronymus falsch beziffert wurden. Es hat nicht fünf Träger dieses Vornamens gegeben, sondern nur vier und demnach ändert sich die Bezifferung auf I-IV anstatt I-V. Darüber hinaus ist Reichel noch ein weiterer gewichtiger Fehler unterlaufen. So hat er einen Hieronymus Vater (bei ihm III) am gleichen Tag wie Hieronymus Sohn (bei ihm IV) sterben lassen, nämlich am 16.8.1580, während dieser Hieronymus Vater schon 1542 starb. Die Irrtümer häufen sich außerdem durch zeitliche Unmöglichkeiten. So haben Reichel und nach ihm Blažek dem mit II bezifferten Hieronymus Ehen angehängt, obwohl diese Ehen 1473 und 1480 geschlossen wurden. Rein zeitlich gesehen, beziehen sich diese Ehen auf den nicht durch Alter, sondern durch Überfall im Jahre 1510 vorzeitig verstorbenen Hieronymus I und nicht auf den 1542 verstorbenen Hieronymus, der mit II und nicht mit III, wie geschehen, zu beziffern ist.

Hinsichtlich Hieronymus I ergeben sich an Stelle nicht genannter Ehefrauen folgende Ehen:

oo I. 1473 Katharina von Bank I, Tochter des Alexius von Bank I aus I. Linie, 2. Ast¹⁴⁾, erst Geistlicher, der 1454 resignierte und später Herr der väterlichen Güter Schalkau und Puschwitz wurde, und der Margarethe von Schwobsdorf,

oo II. 1480 Barbara Scheuerlein, * 6.5.1464, + 2.10.1495, Tochter des Kaufherrn Bartholomäus Scheuerlein und der Dorothea Mümmler, diese in II. Ehe verheiratet mit dem Breslauer Ratsherrn Lorenz Heugel.¹⁵⁾

Kinder:

- 1.) Anna,
oo Hieronymus von Hörnig¹⁶⁾, I. Stamm, 1. Ast, 1508, 1511 (oo I. unbekannt geblieben).
- 2.) Hieronymus II ¹⁷⁾, + 1542,
Kaufmann und Bürger in Breslau, ohne besonders hervorgetreten zu sein. Dennoch muß er es gewesen sein, der mit Datum Innsbruck 12.2.1532 den Adelsbrief erhielt, mit dem er in den Reichsadel erhoben wurde.¹⁸⁾
oo I. Hedwig von Rindfleisch, + vor 1539, Tochter des Fernhändlers Christoph von Rindfleisch (2. Hauptast) und der Hedwig Scholtz von Rosenthal.¹⁹⁾
oo II. 1539 Lucia von Prockendorf²⁰⁾, Tochter des Matthäus von Prockendorf und der Katharina Kindler a.d.H. Görlitz, Kreis Breslau.
Kinder: Im wesentlichen Reihenfolge nach Reichel.²¹⁾ Mit Sicherheit aus I. Ehe.
 - (1) Anna,²²⁾
oo Breslau 1543 Werner von Feuerbach, Reichsadel um 1545, aus Görlitz, in Breslau vor 1533 eingewandert (oo I. Anna Emerich aus dem Görlitzer Patriziergeschlecht).²³⁾
 - (2) Nach Reichel folgte Elisabeth,
oo Thomas von Schreiter²⁴⁾, + 17.3.1603. Am 14.12.1588 in den erbländisch-böhmischen Adelstand erhoben. Trotz der Einreihung an 2. Stelle ist nicht ausgeschlossen, daß sie erst in der zweiten Ehe ihres Vaters, d.h. von Anna von Prockendorf geboren wurde. In jedem Fall bestehen Zweifel, sie in zweiter Stelle der ersten Ehe ihres Vaters einzureihen.²⁵⁾
 - (3) Hedwig,
oo Breslau 1552 Israel Reichel, (* 1529), + Breslau 25.5.1600, 71 Jahre alt, Herr auf Herdain und Grüneiche bei Breslau, Schöffenpräses im Rat der Stadt Breslau, mehrmals stellvertretender Ratspräses und damit Bürgermeister der Stadt, neunter Ratsherr seines Geschlechts, auch Königlicher Mann (oo II. Magdalene von Holtz), Sohn des Breslauer Ratsherrn Nikolaus Reichel, Herrn auf Groß Bresa, Kreis Neumarkt, und 1/2 Schliesa, Kreis Breslau, wobei fraglich bleibt, in welcher Ehe seines Vaters er als achttes Kind geboren wurde.²⁶⁾
 - (4) Magdalene, + 21.3.1584,
oo I. Cölestin Göritze zu Görlitz, 1547 bis 1560.
oo II. Martin Schmidt zu Görlitz.
 - (5) Hieronymus III, s. 1. Hauptast.
 - (6) Michael, s. 2. Hauptast.
 - (7) Hans, s. 3. Hauptast.
 - (8) Paul, s. 4. Hauptast.

Weitere Kinder, möglicherweise aus II. Ehe:

- (9) Katharina, + 8.4.1588,
oo I. Bartholomäus Reusner, * 1532, + 1572, Sohn des gleichnamigen Vaters, Dr. med. und Arzt in Breslau.²⁷⁾
oo II. Tobias Kober von Kobersdorf, + 1587, Dr. med., Kaiserlicher Leibarzt, Stadtphysikus in Löwenberg, Dichter.²⁸⁾ Er hatte im Kaiserlichen Heere in Ungarn als Feldarzt gedient, Sohn des Görlitzer Ratsherrn Thomas Kober, Adelstand seit 1.7.1542, und der Breslauer Ratsherrentochter Katharina Krapff. Das Geburtsjahr des ersten Ehemanns 1532 spricht dafür, daß auch Katharina nicht früher geboren wurde. Da die Ehe ihres Vaters mit der zweiten Ehefrau Anna von Prockendorf 1539 geschlossen wurde, ist zu vermuten, daß Katharina in der zweiten Ehe des Vaters geboren wurde.
- (10) Matthäus,
Daten nicht überliefert, jedoch zehntes Kind, + unverheiratet.

Nach v. Witzendorff-Rehdiger, von Stein übernommen, soll Hieronymus noch ein elftes Kind, abermals mit dem Vornamen Anna, gehabt haben. Diese zweite Anna, verheiratet mit Andreas Pucher von der Puche²⁹⁾, * 1533, + 1578, stammt aber aus dem Hause Schmolz und gehört nicht in diese Reihe.

Auf die Zweifelhaftigkeit, ob Elisabeth aus I. oder II. Ehe stammt, wurde bereits hingewiesen.

I. Hauptast

Hieronymus III,

sein Geburtstag steht nicht fest, hat sich auch mangels Sterbealters nicht errechnen lassen, + Breslau 16.8.1590.³⁰⁾ Er starb zwei Tage nach seinem Sohn Heinrich, mit dem er zugleich beerdigt wurde.³¹⁾ In der Elisabethkirche in Breslau befand sich sein Stein-
denkmal und das seiner drei Jahre später verstorbenen Gattin.³²⁾ Er gehörte zu den bedeutendsten Kaufherren der Stadt Breslau. Zusammen mit Konrad Sauermann besorgte er den Geldverkehr aus dem vorzugsweise mit Ungarn betriebenen Handel für Görlitz.³³⁾

Aufgrund seiner kaufmännischen Beziehungen hatte er u.a. Forderungen an den in Konkurs geratenen Görlitzer Kaufmann Adolar Ottera. Nach dem Karrenregister von 1564 gehörte ihm das Haus Ring 5 auf der Siebenkurfürstenseite mit Hinterhaus zur Herrenstraße von 24 1/2 und 20 Ellen Breite.³⁴⁾ In Anbetracht seiner Bedeutung wurde er 1571³⁵⁾ in den Rat der Stadt Breslau gewählt, auch wurde er Königlicher Mann im Manngericht des Fürstentums Breslau, offenbar, nachdem er 1578 Rathen und Hermannsdorf, Kreis Neumarkt, erworben hatte. Der Erwerb von Rathen führte dazu, daß dieses Geschlecht Uthmann auch in der Folgezeit bis zum Erlöschen den Namen "von Uthmann und Rathen" geführt hat, im Gegensatz zu dem gleich bedeutenden Geschlecht "von Uthmann und Schmolz", das heute noch blüht und eine weite Verbreitung gefunden hat,

oo Breslau 1553 Eva Morenberg³⁶⁾, + Breslau 18.2.1583, Tochter des Hans (Johann) Morenberg, der in Leipzig und Krakau studiert hatte, Baccalaureus wurde, dann aber Reichkrämer und zünftlerischer Ratsherr in Breslau sowie Gewerke in Zuckmantel gewesen ist, Schönborn sowie Barottwitz besaß und verheiratet war mit Margarethe von Heugel.³⁷⁾

Kinder: 7 Söhne und 2 Töchter.³⁸⁾

1. Hieronymus IV, * 1553, + 31.5.1611, Herr auf Strachwitz und Sägewitz, 24 Jahre Landschöffe des Fürstentums Breslau, oo Magdalena von Kromayer³⁹⁾ (* 1558), + Januar 1632, 74 Jahre alt, Tochter des Heinrich d.Ä. von Kromayer, Herr auf Gallowitz, Kreis Breslau, zeitweise Schöffenspräsident und stellvertretender Ratspräsident, königlicher Mann, und der Martha von Uthmann und Schmolz.

Kinder:

- 1.) Magdalena, + 22.8.1606.
 - 2.) Martha, + 2.3.1616.
 - 3.) Heinrich, (* 1590), + 1.9.1627, 37 Jahre alt, Denkmal in der Elisabethkirche mit zwei Fahnen und Helm.⁴⁰⁾
 - 4.) Sebald.
 - 5.) Maria, (* 1598), + 9.12.1622, im 24. Lebensjahr.
2. Friedrich, (* 1556), + Neumarkt 12.8.1612, 56 Jahre alt, Kaufmann in Neumarkt. 1578 hatte er die Universität Wittenberg bezogen, oo Eva von Prüfer, Tochter des Kaspar von Prüfer.⁴¹⁾

Kinder:

- 1.) Hans Friedrich, (* 1586), + Weisskretscham 1.5.1620 im 35. Lebensjahr im Quartier.⁴²⁾
 - 2.) Jakob. Er kam 1621 in Guhrau ums Leben.⁴³⁾ Der Anlaß ist nicht überliefert.
 - 3.) Anna Maria.
3. Jakob, (* 1558), + 30.7.1591, 33 Jahre alt zu Groß Schottgau. Offenbar war er Kaufmann, denn 1584 wurde er Schützenkönig der kaufmännischen Zwinger-Gesellschaft in Breslau.⁴⁴⁾ oo nach 1584 Katharina von Uthmann und Schmolz, (* 1548), + 8.2.1611, 63 Jahre alt, Witwe des am 4.8.1584 verstorbenen Kaspar von Artzat⁴⁵⁾, Herr auf Groß Schottgau, Kreis Breslau, Tochter des Gregor von Uthmann und Schmolz und der Martha von Rehdiger. Ihrem ersten Gatten hatte Katharina drei Söhne und eine Tochter geschenkt und mit ihm den 1. Ast der ersten Linie des Geschlechts von Artzat begründet.

Kinder aus ihrer zweiten Ehe:⁴⁶⁾

- 1.) Philipp Jakob. Er wurde am 4.9.1609 in Marschwitz von Adam Oderwolf erstochen und in Groß-Schottgau beerdigt.
 - 2.) Markus, * 1591, + 15.9.1596 im sechsten Lebensjahr.
4. Siegfried, auch Seifried genannt, (* 1562), + 27.12.1608, 46 Jahre alt, Herr auf Hermannsdorf, Denkmal in der Elisabethkirche in Breslau,⁴⁷⁾ oo 1594 Rosina von Büttner⁴⁸⁾, * 1576, + 3.4.1611, 35 Jahre alt, Tochter des Hans von Büttner, Herr auf Güntherwitz und Krietern, der Landschöffe und Steuereinknehmer war, und der Marjana von Rehdiger.

Kinder:

- 1.) Eva, + jung.
- 2.) Rosina,
oo (Leibgedinge 1644) Georg Friedrich von Hocke, * 1588, + 9.4.1638.
Er hatte 1629 Mahlen, Kreis Trebnitz, von David von Borschnitz gekauft;
Pfandherr auf Glausche, Kreis Trebnitz.⁴⁹⁾
- 3.) Ernst Friedrich, Herr auf Unter-Rathen, machte 1658 Konkurs,
oo Susanne von Eckh⁵⁰⁾, Tochter des Alexander von Eckh, Herrn auf Kobervitz
nach Studium an der Universität Leipzig, und der Susanna von Uthmann und
Schmolz.
- 4.) Ernst Seifried, + jung.
- 5.) Ernst Jakob, + jung, Oktober 1603, Grabstein in der Katholischen Kirche Her-
mannsdorf aus Sandstein, ein betendes Kind darstellend.
Wappen: Uthmann, Büttner, Morenberg, Rehdiger.⁵¹⁾
- 6.) Anna Maria,
oo Hans Woyske.
- 7.) Ernst Heinrich, bezog 1621 die Universität Altdorf.
- 8.) Ernst Seifried, + jung.
5. Eva, + Neidchen 1627,
oo Friedrich von Uthmann und Schmolz, * 1560, + 17.11.1611, 51 Jahre alt, Herr auf
Deutschlauden, Neidchen und Rosenthal, Sohn des Lukas von Uthmann und Schmolz
und der Katharina von Rybisch.
6. Sebald, s. 1. Ast.
7. Kilian, s. 2. Ast.
8. Heinrich, + 14.8.1580, zwei Tage vor seinem Vater Hieronymus, zusammen mit sei-
nem Vater beerdigt.⁵²⁾
9. Maria, * 1576, + 17.3.1588.
10. Magdalena, + jung.

1. Ast

Sebald, + 1630.

1580 hatte er die Universität Leipzig bezogen und wurde später Herr auf Hünern, Kreis
Trebnitz, und Kertschütz, Kreis Neumarkt,
oo vor 1600 Rosina Oelhafen von Schöllnbach⁵³⁾, Tochter des Christof Oelhafen von
Schöllnbach und der Lucie von Polay. Der Vater besaß die Güter Protsch, Weide und
Lilienthal. Rosina ist 32 Jahre alt geworden, doch steht das Todesjahr nicht fest. Im Abriß
Oelhafen von Schöllnbach⁵⁴⁾ ist von mir leider übersehen worden, Rosina als Tochter
der vorgenannten Eltern zu verzeichnen. Daß sie eine Tochter von Christof war, hat Rei-
chel ausdrücklich erwähnt. Aufgezeichnet wurden von mir nur ihre beiden Brüder Georg
und Christof der Jüngere.

Kinder:

1. Anna Maria, 1615.
2. Hans Christof, s. fortgeführter 1. Ast.

3. Rosina, (* 1607), + 13.3.1633, 26 Jahre alt,
oo Ernst von Bohrau, Herr auf Kesselsdorf.
4. Helena.

Fortgeführter 1. Ast

Johann (Hans) Christof⁵⁵⁾, Sohn von Sebald von Uthmann und Rathen und der Rosina Oelhafen von Schöllnbach, + 31.10.1635. Er hatte das väterliche Kertschütz erhalten, oo Ursula von Stwolinski, (* 1602), + 20.3.1676, 74 Jahre⁵⁶⁾ alt als Erbfrau von Kertschütz. Ihr Denkmal befand sich in der Katholischen Kirche von Deutsch-Lissa in Lebensgröße⁵⁷⁾. Ein genanntes Datum vom 8.4.1676 ist offenbar das Datum ihrer Beisetzung. Sie war im Kreise Namslau beheimatet.

Kinder:

1. Hans Sebald, * 1624, + 9.1.1685.
Er hatte 1654 Lobetinz, Kreis Neumarkt, erworben. Außerdem war ihm Kertschütz, Kreis Neumarkt, zugefallen. Seine Ehefrau hatte von ihrem Bruder Georg von Seidlitz einen Teil des halben Anteils von Gut Frankenthal, gleichfalls Kreis Neumarkt, geerbt, der aber 1666 verkauft wurde,⁵⁸⁾
oo Elisabeth Margarethe von Seidlitz, * 1641, + 22.9.1676, Tochter des Siegmund von Seidlitz, Herrn auf Mahliau, Kreis Trebnitz, und der von Koschlitz.

Kinder:

- 1.) Christoph Georg, * 1663 auf Polnisch Baudiss.
 - 2.) Ursula Magdalena, * 1666.
 - 3.) Hans Christoph, * 1673, + 1703,
oo N.N. v. Tschirnhaus.
Sohn:
 - (1) Hans Christoph, Herr auf Fürstenfelde bei Küstrin,
oo I. N.N. v. Schellendorf,
oo II. N.N. v. Treskow,
oo III. N.N. v. d. Marwitz.
 - 4.) Maria Eleonore, * und + 14.12.1674.
2. Anna Helene,
oo Siegmund Moritz von Salisch, Herr auf Muschlitz.
 3. Ursula Marianne,
oo Georg Friedrich von Kottulinsky.
 4. Rosine Barbara, + im Alter von 37 Jahren,
oo Christoph Georg von Festenberg gen. Packisch, Herr auf Frobelwitz, Kreis Neumarkt.

2. Ast

Kilian (* 1569), + 29.7.1621 im 53. Lebensjahr.⁵⁹⁾

Er war Herr von Hermannsdorf und wurde 1596 in den Rat der Stadt gewählt.⁶⁰⁾ Als solcher bekleidete er das Amt des Hauptmanns des Namslauer Weichbildes. Schon am 31.3.1584 hatte er ein Stipendium für Studierende aus dem Geschlecht Uthmann oder aus der Freundschaft errichtet.⁶¹⁾ Am 19.9.1611 legte er mit anderen Abgeordneten vor dem König Matthias II. im Namen der Stadt und des Fürstentums Breslau die Erbhuldigung ab.⁶²⁾ Ein Jahr vor seinem Tode, 1620, wurde er zum Königlichen Mann berufen, oo Maria von Schreibersdorf, * 1571, + 9.7.1603, Tochter des Hans von Schreibersdorf, Meissen.

Kinder:

1. Maria,
oo Gottfried von Prüfer.
Das Ehepaar pachtete 1/2 Frankenthal von Georg von Poser und Groß Naedlitz, das diesem seine Ehefrau Anna von Glaubitz zugebracht hatte.⁶³⁾
2. Seifried, auch Seiffert oder Siegfried,
* 1593, begraben 17.12.1639⁶⁴⁾, Herr auf Wolfsdorf, Kniegnitz und Marschwitz, Studium in Leipzig,
oo 13.5.1628 Maria von Keul, + 1672, Tochter des Friedrich von Keul, Herr auf Romolkwitz, und der Katharina von Schebitz.

Kinder:

- 1.) Susanne.
- 2.) Kilian Friedrich, get. 5.6.1631.
- 3.) Sebald Heinrich, get. 22.10.1632, + 31.8.1685. Er erbt die Güter Wolfsdorf und Kniegnitz,
oo 1662 Anna Barbara Berger von Berg, * 1640, + 1694, Tochter des Boguslav Wenzel Berger von Berg, Herrn auf Brandschütz, Kreis Neumarkt, und der Helene Sophie von Kottwitz.

Kinder:

- (1) Maria Sophie,
oo Friedrich Leopold von Jauernigk, Herr auf Bischwitz, Adel seit 14.8.1697.
- (2) Heinrich Leopold.
Er verkaufte zusammen mit seinem Bruder Sebald Seifried 1693 Wolfsdorf.
- (3) Anna Helene, * 1667, + 7.12.1733,
oo I. 1688 Kaspar Leopold Eduard von Biedau⁶⁵⁾, * Breslau 12.4.1660, + Pohlisdorf 13.12.1695, Herr auf Pohlisdorf, Tschirne und den Gütern seiner Ehefrau Wolfsdorf und Kniegnitz. Er verunglückte tödlich beim Durchgehen der Pferde seines Wagens, als er versuchte, sich durch einen Sprung aus dem Wagen zu retten, 35 Jahre alt, Sohn des Kaspar von Biedau, Herrn auf Pohlisdorf und Schosnitz, beide Kreis Breslau, Fürstbischöflicher Landeshauptmann des Weichbildes Kanth im Fürstentum Breslau, und der Maria Katharina von Wachtel und Panthenau,
oo II. 1696 Kaspar Joachim von Schickfus, * 1668, + 10.9.1713, vormalig Leutnant in spanischen Diensten⁶⁶⁾, Herr auf Nieder- und Ober-Queitsch,

Floriansdorf und Förstchen, Sohn des Jakob Christian von Schickfus und Neudorff, der Landeshauptmann des Haltes Kanth (1637-1698) war, und der Anna Elisabeth Gfug von Fellendorf.

(4) Sebald Seifried.

Er verkaufte mit seinem Bruder Heinrich Leopold 1693 Wolfsdorf, oo Johanna Susanna von Hohberg, * 19.5.1665, Tochter des Konrad Heinrich von Hohberg auf Ober-Reussendorf und der Juliane Susanna von Wermdorf.

4.) Anna Maria, get. 20.7.1635.

2. Hauptast

Michael, + 21.2.1581, Denkmal in der Elisabethkirche.⁶⁷⁾

Er besaß Häuser am Ring in Breslau,⁶⁸⁾

oo Anna von Feuerbach (Fauerbach), + 8.9.1586, Tochter des Werner von Feuerbach⁶⁹⁾, (Reichsadel von 1545), und der Anna Emerich aus dem bekannten Görlitzer Patriziergeschlecht; dessen zweite Ehefrau Anna von Uthmann und Rathen war die Schwester von Michael.

Kinder (Reihenfolge nach Reichel):

1. Anna, * 1555, + 10.9.1605, 50 Jahre alt,
oo I. 1573 Adam Christel, + 23.8.1576, Bürger in Breslau.⁷⁰⁾
oo II. 1578 Kaspar Pförtner von der Hölle, * 1550, + 6.1.1610, 60 Jahre alt, Sohn des Kaspar Pförtner von der Hölle, + 18.6.1554, 1520 Bürger in Breslau, Herr auf Pöpelwitz, und der Kunigunde von Heiland.⁷¹⁾
2. Maria, * 1559, + 13.12.1597, 39 Jahre alt,
oo I. Melchior von Artzat, * 1548, + 6.1.1585 (10.8.1585), Sohn des Georg V von Artzat und der Magdalena von Reichel,⁷²⁾
oo II. Dr. med Johann Hennemann gen. Reisig (* 1555), + 29.8.1614, 59 Jahre alt, Leibarzt von Kaiser Rudolf.⁷³⁾
3. Kaspar, * 1561, + 8.12.1613, 52 Jahre alt.
Er bezog 1584 die Universität von Leipzig.
oo Anna Christel⁷⁴⁾, * 1574, + 13.8.1611. Er war der Bruder der zu 1 erwähnten Anna. Aus der Ehe sind fünf Kinder hervorgegangen, die alle jung starben. Sie war die Tochter von Valentin Christel.

Kinder:⁷⁵⁾

- 1.) Magdalena, (* 1594), + 17.11.1613, 19 Jahre alt.
 - 2.) Kaspar, (* 1595), + 17.10.1616, 21 Jahre alt.
 - 3.) Gottfried, + jung.
 - 4.) Regina, + jung.
 - 5.) Anna.
4. Magdalena, tot 1584,
oo 1580 Georg Pförtner von der Hölle⁷⁶⁾, (* 1551), + 21. oder 25.8.1607, 56 Jahre alt, Herr auf Pöpelwitz und Wilkau, Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann. Sie war die Schwester der Ehefrau seines Bruders Kaspar (s. oben unter Nr. 1).

5. Katharina, * 1565, + 24.6.1599,
oo Stenzel von Koye.
6. Eva, * 1565, 23.1.1611, 46 Jahre alt,
oo 16.1.1588 Hans von Haunold II, * 20.2.1557, + Breslau 31.12.1617⁷⁷⁾ im 61. Lebensjahr, begraben 7.1.1618 vor dem Epitaph seines Vaters in der Elisabethkirche zu Breslau. Er hatte an der Universität Leipzig studiert und wurde im Wechsel Breslauer Ratsherr, zeitweise Kämmerer und Schöffenpräses; Sohn des Peter von Haunold II, Herrn auf Riemberg, Kreis Wohlau, der 1554 Kammersekretär der Königin von Ungarn war, und der Martha von Holtz.
7. Melchior, * 1567, + 28.1.1625, 58 Jahre alt.
Er war offenbar Kaufmann, denn am 1.9.1598 ist er als Kunde im Geschäftsbuch von Kaspar Uthmann erwähnt,⁷⁸⁾
oo I. 1594 Ursula Mittelstrass⁷⁹⁾, * 1576, + 31.1.1596, 20 Jahre alt, Tochter des Matthäus Mittelstrass und der Ursula von Haunold II, Tochter aus der ersten Ehe von Peter von Haunold II⁸⁰⁾ mit Ursula Lindner, Halbschwester des zu obiger Ziffer 6 erwähnten Hans von Haunold II (2. Hauptast).
oo II. Anna von Barth, (* 1571), + 8.7.1623, 52 Jahre alt, Tochter des Gregor von Barth⁸¹⁾, eines Kaiserlichen Rentenmeisters und Obersten Bergmeisters in Schlesien, Herrn auf Zweibrodts bei Breslau, und der Anna Pfortner von der Hölle.
Kinder aus II. Ehe:
 - 1.) Anna, + Januar 1651,
oo 19.5.1626, Jakob von Baudiss, Herr auf Pöpelwitz.
 - 2.) Melchior, gefallen 1621 bei Kaminietz im Kampfe gegen die Tartaren.
8. Michael⁸²⁾, (* 1552), + 7.10.1586, 34 Jahre alt.
9. George, + jung.
10. Tobias, + jung.
11. Balthasar, + jung.
12. Johannes, + jung.
13. Martha, + jung.

3. Hauptast

Hans, + 1579, sein Steindenkmal, ein Basrelief in Alabaster, befand sich in der Elisabethkirche zu Breslau.⁸³⁾

Er war in den Besitz von Albrechtsdorf, Kreis Breslau, gekommen. Vermutlich hat es ihm seine Ehefrau zugebracht,
oo Anna Hirsch von Kaltenbrunn, Tochter von Melchior Hirsch von Kaltenbrunn und der Ursula von Morenberg. Reichel nennt dabei Preussen als Herkunftsland des Melchior.⁸⁴⁾
Das erscheint aber sehr zweifelhaft, denn schon der Urgroßvater der Anna besaß in der Mitte des 15. Jahrhunderts Böhmischesdorf, Kreis Brieg, das er 1477 verkaufte. Ihr Großvater namens Melchior hatte bereits Albrechtsdorf und 1528 Wasserjentsch und Grunau, beide Kreis Breslau, erworben. Nichts deutete darauf hin, daß Annas Vater Melchior aus Preußen stammte.

Kinder:

1. Hans, * 1564, + 31.5.1629 im Alter von 65 Jahren,
oo Elisabeth von Domnig, * 1574, + 18.6.1632, Tochter von Hans von Domnig⁸⁵),
Herrn auf Nipporn, Protsch, Kreis Breslau, und Kunzendorf, Kreis Trebnitz. Er hatte
die Universität Wittenberg bezogen und wurde 1575 Hofrichter in Breslau. Mutter:
N.N.

Kinder:

- 1.) Anna, * 1595, + 16.10.1633, 38 Jahre alt.
 - 2.) Rosina, * 1598, + 10.11.1633, 35 Jahre alt.
 - 3.) Hans.
 - 4.) Anna Maria, * 1606, + 16.10.1633, 27 Jahre alt.
Da die Kinder fast zur gleichen Zeit gestorben sind, ist zu vermuten, daß Pest
die Todesursache war.
2. Anna,
oo Erasmus von Holtz, (* 1540), + 20.3.1604, 64 Jahre alt, Sohn des Jan (Johann) von
Holtz und der Katharina von Heyland (Heiland).⁸⁶
 3. Adam, + jung.
 4. Eva, + jung.

4. Hauptast

Paul, (* 1532), + 2.7.1595, 63 Jahre alt,⁸⁷)

oo Martha von Artzat, * Breslau 16.5.1544, + 8.3.1617, 73 Jahre alt, Tochter des Georg V
von Artzat, der von Kronweissenburg⁸⁸) in Breslau einwanderte, und der Magdalene
Reichel aus dem bedeutenden Breslauer Ratsherrngeschlecht.

Kinder:

1. Magdalena, (* 1563), + 26.11.1624, 61 Jahre alt,
oo Friedrich Vogt⁸⁹), (* 1561), + 22.1.1605, 44 Jahre alt, Sohn des Sebastian Vogt
und der Regina Bach aus Meissen.
2. Maria,
oo I. Daniel Trost⁹⁰), (* 1560), + 7.5.1617, 57 Jahre alt. Kaufmann in Breslau, Sohn
des Valten Trost aus Rosenberg O/S. und der Elisabeth Althoff gen. Scholtz.
oo II. Hans Seydel aus Ohlau.
3. Paul⁹¹), + 1633 an der Pest,
oo I. Susanna Böck von Greissau⁹²), Tochter des Georg von Böck von Greissau,
Herrn auf Greissau, Kreis Neisse, * 1590, + 1.5.1617, 27 Jahre alt,
oo II. 14.1.1619 Magdalena von Eben und Brunnen⁹³), * 1580, 22.2.1634, begraben in
der Elisabethkirche 26.2.1634 unter Stein Nr. 45 (oo I. Dr. Heinrich Nagel, Arzt in
Breslau, Herr auf Schwentnig, Kreis Trebnitz), Tochter des Bartholomäus von Eben
und Brunnen aus Memmingen und der Anna Süß aus Nürnberg.

Kind aus I. Ehe:

- 1.) Susanne.

Kind aus II. Ehe:

- 2.) Paul,
auf Buchwald,
oo Marianne von Bock, Tochter des Hans von Bock und der Marianne Siegrath.

Kinder:

- (1) Hans Ernst.
 - (2) Elisabeth Maria.
 - (3) Anna Helena.
 - (4) Anna Rosina.
 - (5) Joachim Heinrich.
 - (6) Eva Eleonore.
 - (7) Siegmund Mauritz (Moritz), lebten noch 1728 auf Ober-Brune, Kreis Kreuzberg.
 - (8) Karl Siegmund.
 - (9) Anna Barbara.
4. Susanna, (* 1580), + 7.2.1659, 79 Jahre alt,
oo Breslau 1603 Bartholomäus Herbst⁹⁴⁾, (* 1554), + Breslau 17.11.1617, 63 Jahre
alt, aus Franken eingewandert, Adel seit 1602 (oo I. Barbara von Haunold II), Sohn
des Michael Herbst in Franken.

Das Geschlecht erlosch 1733.⁹⁵⁾

Wappen

1. Geteilt. Oben in Blau aus der Teilung wachsender silberner Adler; unten in Rot ein goldener Adlerfuß und ein blau geharnischter Arm, nach abwärts nebeneinander gestellt und voneinander gekehrt.
Kleinod: drei Straußenfedern, blau, rot, silbern.
Decken: blau/silbern, rot/golden.
(Hans Christoph v. Uthmann und Rathen, 1624).
2. Geteilt. Oben in Blau der aus der Teilung wachsende Adler; unten an die Teilung anschließend der blau geharnischte Arm und der goldene Adlerfuß eingebogen und mit dem unteren Teile waagrecht gegen den Schildrand gekehrt.
Kleinod: wie bei 1.
Decken: rot/golden, blau/silbern.
3. Schild geteilt. Oben in Blau der Adler. Unten nebeneinander gestellt und nach aufwärts gerichtet eine goldene Löwenklaue und ein blau geharnischter Arm; beide voneinander gekehrt.
Kleinod: Auf golden-blau-silbern-rot gewundenem Wulst drei Straußenfedern rot, silbern, blau.
Decken: blau/silbern, rot/golden.⁹⁶⁾
Es ist nicht sicher, ob diese Variation, mit welcher Seifried von Uthmann und Rathen sich 1690 zu Brieg in ein Stammbuch einzeichnete, nur durch einen Irrtum des Malers entstanden ist.

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 428 bis 432, Hauptquelle.
- 2) Nekrolog in Zs. G. Schl., Bd. IX, S. 386;
nach Klose, S. 400, und v. WR. 1.11.1479; Blažek nennt fälschlich den 2.11.1470 als To-
destag, doch ist das sicherlich ein Druckfehler, denn derselbe Blažek nennt 1475 als
Jahr der Ratswahl.
- 3) Klose, S. 400.
- 4) Breslauer Stadtb., S. 126; Gomolcky, Bd. III, S. 111.
- 5) Nur bei v. WR. ist der Familienname erwähnt; von Stein S. 195 übernommen.
- 6) v. WR. nannte sie Rosina.
- 7) Pusch, hier, Bd. 2, S. 441.
- 8) Reichel, S. 150.
- 9) Reichel, S. 428.
- 10) Bresl. Stadtb., S. 126.
- 11) Gomolcky, Bd. III, S. 121.
- 12) Bresl. Stadtb., S. 40-42.
- 13) Reichel, a.a.O und Blažek, Bd.1, S. 114.
- 14) Pusch, hier, Bd. 1, S. 81.
- 15) Pusch, Abriß Scheuerlein in diesem Band.
- 16) Pusch, hier, Bd. 2, S. 241.
- 17) Bei Reichel, a.a.O, und Blažek, a.a.O., fälschlich mit Ziffer III benannt.
- 18) Král, S. 276; v. WR. "Stadt- und Diplomadell in Breslau", in: Ostd. Fam. Kde., Bd. II, S.
299.
- 19) Pusch, hier, Bd. 3, S. 391, 389 f.; Schellenberg, S. 155.
- 20) Schellenberg, S. 225, diese II. Ehe ist bei Reichel nicht genannt.
- 21) Reichel, S. 428-432, abweichend bei v. WR.
- 22) Schellenberg, Sp. 155.
- 23) Pusch, hier, Bd. 1, S. 411.
- 24) Pusch, Abriß Schreiter in diesem Band.
- 25) v. WR. hat sie als Tochter II. Ehe eingereicht.
- 26) Pusch, hier, Bd. 3, S. 329, 330.
- 27) Reichel, S. 286.
- 28) Pusch, hier, Bd. 2, S. 384.
- 29) Vgl. Pusch, hier, Bd. 3, S. 282.
- 30) Pol. Hemerol. Sil. Vrat. 1612, S. 309.
- 31) Büsching, Bd. IV, S. 102.
- 32) Kunisch, S. 42.
- 33) H. Wendt in Zs. G. Schl., Bd. 63, S. 80, 98.
- 34) Karrengeldreg. v. 1564; F.A. Weiss "Wie Breslau wurde", S. 34.
- 35) Nicht schon 1551, wie fälschlich erwähnt; Bresl. Stadtb., S. 126; Gomolcky, Bd. III, S.
115; Lucas, S. 853; Reichel, S. 428; Blažek, Bd. I, S. 114.
- 36) v. WR. "Die Morenberg", in: Ostd. Fam. Kde., Bd. III, 1962, S. 6-9.
- 37) Pusch, hier, Bd. 2, S. 206.

- 38) Reichel, a.a.O.
- 39) Pusch, hier, Bd. 2, S. 445.
- 40) Luchs, S. 49.
- 41) Reichel, S. 280.
- 42) Reichel, a.a.O.
- 43) Reichel, a.a.O.
- 44) Gomolcky, Bd. III, S. 144.
- 45) Pusch, hier, Bd. 1, S. 31.
- 46) Reichel, a.a.O.
- 47) Luchs, S. 46.
- 48) Pusch, hier, Bd. 1, S. 230.
- 49) Ehrenkrook, S. 313 (wegen Papiermangel 1941 nicht mehr gedruckt, Dtsch. Adelsarchiv Marburg).
- 50) Pusch, hier, Bd. 1, S. 345.
- 51) Degen, S. 108.
- 52) Pol. Hemerol. Sil. Vrat., S. 309.
- 53) Reichel, S. 428 ff.
- 54) Pusch, hier, Bd. 3, S. 180.
- 55) Bei Blažek, Bd. I, S. 114, heißt er Franz Christoph.
- 56) Totenregister Herne.
- 57) Luchs, Kunstdenkmäler, 1889, S. 479.
- 58) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 156; Poser, III, S. 58.
- 59) Totenregister Herne.
- 60) Bresl. Stadtb., S. 126; Lucae, S. 854.
- 61) Zimmermann, Bd. 19, S. 450.
- 62) Sinapius, Teil I, S. 1016.
- 63) Pusch, Geschl. v. Poser, S. 155, 156.
- 64) Wilckens, Lp. (Wolfenbüttel), S. 52.
- 65) Pusch, hier, Bd 1, S. 123/124.
- 66) Schickfus, Bd. I, Freiburg, 1957, S. 185/208.
- 67) Kunisch, 1841, S. 43.
- 68) Karrengeldreg. 1564.
- 69) Pusch, hier, Bd. 1, S. 411.
- 70) Ebd., S. 237.
- 71) Pusch, hier, Bd. 3, S. 227.
- 72) Ebd., Bd. 1, S. 31.
- 73) Ebd., Bd. 2, S. 143.
- 74) Ebd., Bd. 1, S. 237.
- 75) Reichel, a.a.O.
- 76) Pusch, hier, Bd. 3, S. 227.
- 77) Ebd., Bd. 2, S. 114.
- 78) Schles. Fam. Forschung, Bd. II, S. 56.
- 79) Reichel, S. 135.
- 80) Pusch, hier, Bd. 2, S. 114.
- 81) Sinapius, Teil II, S. 1094; Bd. 1, S. 100.
- 82) Michael war offenbar der Erstgeborene, von Reichel offenbar falsch eingeordnet.

- 83) Kunisch, S. 46.
- 84) Reichel, a.a.O.; Pusch, hier, Bd. 2, S. 233.
- 85) Pusch, hier, Bd. 1, S. 308.
- 86) Ebd., Bd. 2, S. 277.
- 87) Bei Blažek, Bd. I, S. 114 mehrere falsche Daten.
- 88) Pusch, hier, Bd. 1, S. 31.
- 89) Reichel, S. 340.
- 90) Pusch, Abriß Trost in diesem Band.
- 91) Bei Blažek, I. Seite 114 mehrere Fehler.
- 92) Pusch, hier, Bd. 1, S. 168.
- 93) Ebd., S. 337.
- 94) Ebd., Bd. 2, S. 148.
- 95) Blažek, a.a.O.
- 96) Blažek, ebd., Abb. Taf. 82, 83; Variante 1 auch bei Stein, S. 96, Taf. XIII.

Von Uthmann III. Stamm
Von Uthmann und Schmolz

Stammfolge

Das Geschlecht war zunächst in Löwenberg, damals Lemberg genannt, ansässig, wo George Uthmann Bürgermeister war und zwischen 1430 und 1441 starb. Reichel¹⁾ zufolge dürfte er der Stammvater des Geschlechts sein, das 1514 Groß- und Klein-Schmolz, Kreis Breslau erwarb, sich nach diesem Gut benannte und heute noch blüht. Über George ist sonst nichts bekannt geworden.

Ihm folgte

Kaspar Uthmann, offenbar Sohn des Vorgenannten, + Löwenberg (Lemberg) 1479. Er war 1444 Ratsherr in Löwenberg, war nach Reichel wohnhaft auf Wenig-Rackwitz, mit dem er mitbelehnt war.²⁾ Er überließ diese Mitbelehnung aber seinem Sohn Nikolaus. Kaspar muß Klein Gollnisch besessen haben, denn v. Witzendorff-Rehdiger erwähnt unter Berufung auf einen Wernike, daß Kaspar zusammen mit seinem Schwiegervater, dem Erbrichter Hans Schleusser, dieses Gut 1541 verkauft hätte.³⁾ Reichel berichtet, daß Kaspar das Gut Wenig-Rackwitz im Jahre 1445 von Niklas von Zedlitz gekauft hat, oo Margarethe Schleusser, Tochter des Johannes Schleusser, Herrn auf Alt-Jäschwitz, und seiner Ehefrau Barbara N.N.

Kinder:

1. Barbara⁴⁾,
oo I. Peter von der Heyde, 1466-1479, Bürger in Breslau,
oo II. Johann Kluge.
2. Katharina, Nonne im Kloster Liebenthal.
3. Anna,
oo Niclas Schroleck⁵⁾ zu Löwenberg.
4. Hedwig, 1506,
oo Jakob Ludwigsdorf, + 1501.
5. Nikolaus der Ältere, s. I. Hauptstamm.
6. Lambertus, s. II. (französischer) Hauptstamm.

I. Hauptstamm

Nikolaus der Ältere,

* Löwenberg 1442, + Görlitz 16.3.1507⁶⁾, 63 Jahre alt, Tuchhändler, 1482 zum Bürgermeister von Löwenberg gewählt. Er erbt von seinem Vater Wenig-Rackwitz, der ihm schon zu Lebzeiten die Mitbelehnung übertragen hatte. Außerdem kaufte er Kunzendorf, Alt Jäschwitz und Kesselsdorf. Görrisseifen hatte ihm seine erste Ehefrau zugebracht, oo I. Barbara Grundmann, Tochter des Franz Grundmann, Herrn auf Görrisseifen.
oo II. Barbara von Talkenberg, + 7.9.1524, Tochter des Bernhard von Talkenberg, Herrn auf Groß Rackwitz, Kreis Löwenberg, und der Ursula von Raussendorf.

Kinder:

1. Margarethe, 1512 Nonne im Kloster Liebenthal.
2. Barbara, + 1524,
oo Balthasar von der Heyde, 1489-1541, Ratsherr in Liegnitz, Herr auf Dornbusch, Kreis Liegnitz, Kniegnitz und Koiskau.
3. Anna, + 1536,
oo Andreas Joppener gen. Spiegelers⁷⁾, + 1509, 1507 Dr. med., Arzt in Görlitz, Sohn des Michael Joppener gen. Spiegelers, eines Kürschners in Breslau, Herrn auf Neidchen und Deutsch-Lauden, beide Kreis Strehlen, und der Christina von Bank.
4. Nikolaus der Jüngere, s. I. Hauptast.
5. Sebastian, s. II. Hauptast.
6. Andreas, s. III. Hauptast.
7. Kaspar, + 1524.
Er hatte 1515 Rackwitz verkauft,
oo Magdalena Wüstehube, Tochter des Stenzel Wüstehube, der 1497 Kanzler in Breslau war, und der Barbara Jentsch, + 1515, die in II. Ehe Nikolaus den Jüngeren von Uthmann und Schmolz (Ziffer 4) geheiratet hat.

Kinder:

- 1.) Kaspar, tot 1425.
- 2.) Erasmus, Fähnrich der Breslauer Stadtmiliz.
Am 23.9.1541 wurde er mit 700 Fußknechten von der Stadt Breslau wegen der Türkengefahr nach Troppau entsandt.⁸⁾
- 3.) Barbara,
oo 1525 Stenzel Schacht.

1. Hauptast

Nikolaus der Jüngere⁹⁾, * Löwenberg 29.12.1475, + Breslau 7.4.1550¹⁰⁾, 75 Jahre alt.

Bereits 1545, also vor seinem Tode, hat er für sich ein großes Sandsteindenkmal in der Elisabethkirche zu Breslau setzen lassen, das ihn, seine drei Frauen und Kinder, insgesamt 26 Personen, zeigt. Später wurde die Zahl der Kinder auf 25 und damit die Gesamtzahl der Personen auf dem Denkmal erhöht.¹¹⁾

Aus der Tatsache, daß Nikolaus das Denkmal schon zu Lebzeiten im Jahre 1545 errichten ließ, haben manche irrtümlich geschlossen, daß er 1545 gestorben ist. Überliefert ist, daß er als Erster der Linie aus Löwenberg in Breslau einwanderte und 1494 dort das Bürgerrecht erwarb. In Breslau setzte er den bereits von seinem Vater in Löwenberg ausgeübten Tuchhandel fort. Klose¹²⁾ bestätigt, daß er ballenweise Tuch verkauft hat. Es wurde bekannt, daß er 1504 von einem Thomas Honsmeler in Görlitz Pfändungen vornehmen ließ.¹³⁾ Er scheint den Handel mit Görlitz besonders gepflegt zu haben. So ist festgehalten, daß er 1513 dem Görlitzer Ratsherrn Hans Jost Silber im Gewicht von 235 Mark verkauft hat.¹⁴⁾

Bei der Schilderung seines Vaters wurde bereits erwähnt, daß er als Anteilsbesitzer von Rackwitz, Kreis Löwenberg, belehnt war und sein Vater ihm die Mitbelehnung übertrug. 1513 bestätigte König Wladislaw die Erblichkeit von Groß-Rackwitz, das bis 1500 Lehen war.¹⁵⁾ Ein Jahr später, d.h. 1514, kaufte der jüngere Nikolaus alle Anteile von Groß-

Rackwitz, wie eine von Konrad von Hohberg ausgestellte Urkunde von 1514 beweist.¹⁶⁾ Offenbar schon von Haus aus vermögend, legte er die Handelsüberschüsse in Landgütern an. So kaufte er 1506 Weidenhof und Guckelwitz, 1507 Hausdorf, das er 1520 wieder verkaufte, 1508 Protsch, 1514 Groß- und Klein-Schmolz, nach dem sich das Geschlecht nachher benannte, ferner Siebischau, Romberg, 1520 1/2 Klein Sürding. Vorher hatte er bereits Lamsfeld, Deutsch-Lauden und Neidchen besessen.¹⁷⁾ 1513 hatte er von Albrecht Scheuerlein auf Lamsfeld einen Zins von 12 ungarischen Gulden verreichert erhalten.^{17a)} Er war also bereits in verhältnismäßig jungen Jahren ein reicher Mann, und so ist es nicht verwunderlich, daß er bereits 1514 mit 39 Jahren in den Rat der Stadt Breslau gewählt wurde. Vor ihm hatten bereits drei Angehörige des Namens Uthmann im Rat gesessen, zwei als Angehörige des Geschlechts von Uthmann und Rathen und ein anderer, Niclas der Elder, den das Stadtbuch fälschlich als aus dem Geschlecht Uthmann von Schmolz aufgeführt hat.¹⁸⁾ Nikolaus der Elder (1450-1536) war das 12. Kind von Christoph Uthmann, Ratsherrn in Görlitz, der den I. Stamm Uthmann begründete, der sich nach Ransern benannte. Der 1514 in den Rat gewählte Nikolaus, der 1514 Schmolz kaufte, war also der erste Ratsherr aus dem Stamm Uthmann, der sich von ihm ab "von Uthmann und Schmolz" nannte. Lange Jahre bekleidete er die zweite Schöffestelle, einige Jahre war er Kämmerer, sechs Jahre Schöffenspräsident und fünf Jahre stellvertretender Ratspräsident und damit Bürgermeister der Stadt. Insgesamt hatte er 37 Jahre dem Rat ohne Unterbrechung angehört. Als zweiter Konsul war er in den Jahren 1549 und 1550 Kellerherr des Schweidnitzer Kellers.¹⁹⁾ Außerdem war er Königlicher Mann im Manngericht.²⁰⁾ Zu erwähnen wäre noch, daß er das Haus 8 am Ring, "Die Sieben Kurfürsten" genannt, besaß. In ihm wohnte 1527 Ferdinand I., als er im Mai dieses Jahres zur Huldigung nach Breslau kam samt seiner Gemahlin.²¹⁾

oo I. Barbara Jentsch, + 1515, Tochter des Michael Jentsch und der Agnes Schreiber.²²⁾
oo II. 8.7.1516 Barbara von Saueremann²³⁾, + 1529, Tochter des Breslauer Ratsherrn Konrad II Saueremann, eines Tuchhändlers und Gutsherrn, und der Katharina Schwarzbach.
oo III. Margarethe von Hertwig, Tochter des Tilemann von Hertwig, auf Kattern, und der Margarethe Scholtz von Rosenthal.²⁴⁾

Kinder aus I. Ehe:

1. Anna,
oo 1519 Hans III Krapf²⁵⁾, * nach 1490, tot 1547, von einst großem Reichtum, das er als "arger Spieler" verlor. Von König Ferdinand einst als Königlich Böhmischer Münzmeister eingesetzt. Durch seine Spielleidenschaft hatte er die Kleinodien seiner Ehefrau versetzt und hat die Zeit von 1542 bis 1545 im Schuldturm verbringen müssen. Trotzdem fand er 1545 noch ein Unterkommen als Kurbrandenburgischer Landesmünzmeister.
Sohn des Großkaufmanns Hans II Krapf und der Beatrix Meissner, Landeshauptmannstochter.²⁶⁾
2. Joachim, s. 1. Ast.
3. Nikolaus, s. 2. Ast.
4. Christine, * 1511, + 8.3.1587,
oo 1527 Hans von Koessler²⁷⁾, zeitweise Herr auf Benkwitz, Adel seit 1534. Bürger in Breslau, Sohn des Joachim von Koessler, Schöffe im Rat der Stadt Breslau.

5. Katharina, tot 1550,
oo 1529 Hans von Prockendorf²⁸⁾, * 1.2.1485, + 4.12.1551. Er hatte an der Universität Krakau studiert, besaß später ganz Koberwitz, Kreis Breslau, und erwarb 7 Hufen in Deutsch Laudon, Kreis Strehlen, bis 1521 auch 1/2 Schosnitz, Kreis Breslau, (oo I. Dorothea Auer); er war Sohn des Hans von Prockendorf, Herrn auf Groß- und Klein-Schottgau, Rothsürben, 1/2 Koberwitz und 1/2 Schosnitz, alle Kreis Breslau, der Breslauer Ratsherr und Königlicher Mann war, und der Katharina Strönichen.
Kinder aus II. Ehe:
6. Gregor, s. 3. Ast.
7. Helene, + 9.10.1572,
oo 1535 Sebastian von Willinger²⁹⁾, Breslauer Ratsherr, + 28.5.1570,
(oo I. Anna Pfnorr³⁰⁾, + 22.2.1534).
8. Barbara, + 1550 oder 1551,
oo 1537 Balzer (Balthasar)³¹⁾ von Klette, Bürger in Löwenberg, erbte von seinem Vater Michael Klette Wenig Rackwitz, das dieser 1530 von Nikolaus Uthmann, Schwiegervater der Barbara, gekauft hatte.
9. Regina,
oo Peter Beyer³²⁾, 1539-1571, Herr auf Polnisch Würbitz und Nipporn, Kreis Neumarkt. Die Ehe blieb ohne männliche Erben. Mit Peter Beyer erlosch das bedeutende Patriziergeschlecht im Mannesstamm; er war Sohn des Franz Beyer, Herrn auf Polnisch-Würbitz, und der Ursula von Büttner.
10. Kilian, * 1522, + 23. o. 24.11.1586, 63 Jahre alt.³³⁾
Er besaß die Güter Rosenthal bei Breslau und Lamsfeld. Als Zweiter des Geschlechts von Uthmann und Schmolz wurde er 1551 in den Rat der Stadt Breslau gewählt, dem er bis zum Tode 35 Jahre lang angehört hat. Schon nach sechs Jahren ist er zur zweiten Schöffestelle aufgestiegen und war stellvertretender Schöffenspräsident, um in den Jahren 1573, 1574, 1577-1580 und von 1583 bis zum Tode selbst Schöffenspräsident zu werden. In den Zwischenzeiten war er Konsul und als solcher in zwei Jahren Stadtkämmerer und in vier Jahren stellvertretender Ratspräsident, als solcher Bürgermeister der Stadt, Königlicher Mann,
oo I. 1548 Barbara von Sauer mann, + vor 1574, Tochter des zeitweiligen Ratspräsidenten, Schöffenspräsidenten, Königlichen Manns Albrecht von Sauer mann und der Anna von Hörnig³⁴⁾ (1. Hauptast, 1. Ast). Dazu sei bemerkt, daß die Mutter des Kilians gleichfalls eine Barbara von Sauer mann war, jedoch aus dem II. Hauptast des Geschlechts,
oo II. 1574 Elisabeth Michel, Tochter des Kaiserlichen Rats Dr. jur. Hiernonymus Michel und der Hedwig Krafft (Schwester von Crato von Krafft heim.³⁵⁾
Die Ehen blieben kinderlos.
11. Lukas, s. 4. Ast.
12. Konrad, s. 5. Ast.
13. Hedwig, 1579,
oo 15.10.1542 Hans von Schebitz³⁶⁾, + 22.12.1563, Herr auf Reichwald, das er vom Vater geerbt hat, Sohn des bedeutenden Kaufherrn Nikolaus von Schebitz, der ehemaliger Ratspräsident von Breslau und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau, sowie Königlicher Mann war, und der Ursula Kromayer (Fortgeführter Hauptast).

14. Johann, + 8.6.1579,
er hat 1542 die Universität Leipzig bezogen und hatte Lamsfeld erhalten. Sein Epitaph befand sich in der Elisabethkirche zu Breslau.³⁷⁾
15. Elisabeth, + 1570,
oo I. 11.6.1550 Friedrich von Schebitz,
oo II. Breslau 1563 Hans von Domnig³⁸⁾, 1563 bis 1569, tot 1573, Herr auf Neudorf, Kreis Breslau und Belkau, Kreis Neumarkt, Sohn des Kaspar von Domnig (1. Hauptast, 1. Ast), Herrn auf Prottsch an der Weide und Neudorf, beide Kreis Breslau, und der Elisabeth von Uthmann a.d.H. Ransern³⁹⁾ (I. Stamm) (oo I. 1539 Hans Tamme).
Kinder aus III. Ehe:
16. Martha, * 1543, + 29.10.1591⁴⁰⁾, 56 Jahre alt,
oo 1552 Heinrich d.A. von Kromayer⁴¹⁾, + 24.2.1597, 70 Jahre alt, Herr auf Galowitz, Kreis Breslau, 27 Jahre Rats Herr in Breslau, Schöffenpräses, Königlicher Mann. Denkmal in der Elisabethkirche zu Breslau, Sohn des Andreas von Kromayer und der Anna von Schindel.
17. Margarethe, + 1.11.1599⁴²⁾,
oo 1556 Adam von Heugel⁴³⁾, + 17.11.1599. Er hat seine Ehefrau nur um 17 Tage überlebt. Er war ein überaus ruhiger Kaufmann, der insbesondere den Handel mit Leipzig pflegte (Färberwaren, Rauchwaren, Felle, Pelze, Tücher, Seidenwaren). Von 1560 bis 1571 war er Rats Herr im Rat der Stadt Breslau. Er hatte sich aber finanziell übernommen und wurde 1571 als Konsul wegen der Schulden abgesetzt. Um sein Leben fristen zu können, nahm er eine Stelle als Amtmann des Klosters Leubus an. Sohn des Andreas von Heugel, eines bedeutenden Kaufmanns seiner Zeit, und der Margarethe von Clement.
18. Magdalena, tot 1563⁴⁴⁾,
oo 1561 Dr. med. Otto von Hörnig (Fortgeführter I. Stamm, 1. Ast, 1. Zweig, 1. Haus), Kaiserlicher und Bischöflicher Rat; erbte vom Vater Malkwitz, Weigwitz und Kreika, Sohn des George von Hörnig, auf mehreren Gütern, im Rat der Stadt Breslau, zeitweise Schöffenpräses, fünf Jahre Ratspräses der Stadt und Landeshauptmann des Fürstentums Breslau. Er war der Letzte der neun Rats Herren aus dem Geschlecht von Hörnig. George war viermal verheiratet. Dr. Otto stammte aus der II. Ehe seines Vaters mit der Hedwig von Haunold II aus weiterführender Breslauer Linie.⁴⁵⁾
19. Lucretia, * 1543, + 13.12.1596,
oo 1563 Isaak Ecker gen. Dressler⁴⁶⁾, * 1531, + 2.4.1588, 57 Jahre alt, Sohn des Philipp Ecker gen. Dressler, eines Bürgers in Breslau, und der Dorothea Rindfleisch a.d.H. Strachwitz.
20. Markus, + 6.9.1582, Herr auf Deutsch-Lauden, Kreis Strehlen, Neidchen.
1553 hatte er die Universität Wittenberg und 1557 die Universität Leipzig bezogen,
oo I. 1569 Margarethe von Schilling⁴⁷⁾, + 10.11.1570 (oo I. Kaspar von Büttner, + 20.5.1567, Bürger in Breslau, Adel seit 1.6.1532, der durch seine Ehefrau Faulbrück, Kreis Reichenbach, erhielt), Tochter des Daniel von Schilling, Hauptgläubigers der Firma Popplau, und der Hedwig Rehdiger, Schwester des dereinst mächtigen Ratspräses und Landeshauptmanns Nikolaus von Rehdiger.⁴⁸⁾ Daniel von Schilling hatte als Hauptgläubiger der Popplau u.a. auch das Gut Jexau übernehmen müssen, das sich auf Geschwister von Schilling vererbte. Auch Margarethe von Schilling erhielt ihren Anteil, den sie ihrem Ehemann Markus von Uthmann und Schmolz zugebracht

hatte. Markus hat am 11.7.1579 die übrigen Anteile von Jexau von den Erben aufgekauft, so daß ihm Jexau ganz gehörte,⁴⁹⁾

oo II. Barbara Gfug von Fellendorf aus schlesischem Landadel (oo II. Christoph von Reibnitz, oo III. Nickel von Schellendorf), Tochter des Adam von Gfug, Herrn auf Neudorf, und der Katharina von Niebelschütz.⁵⁰⁾

Sohn aus I. Ehe:

Markus, * 1570, + jung,
im übrigen ohne weitere Nachkommen.

21. Matthäus, + 29.4.1583⁵¹⁾,
Herr auf Deutsch-Lauden, Romberg und Neidchen,
oo 23.6.1573 Justina Lindner⁵²⁾, + 29.8.1601⁵³⁾, (oo I. Breslau 1560 Jakob von der Brück gen. Angermund, + 1573, Herr auf Rosenthal bei Breslau, oo III. 1584 Josef Rindfleisch), Tochter des Simon Lindner.
22. Virgilius, * posthumus, 1550, jung +, tot 1554.

1. Ast

Joachim, * 1500, tot 1577 oder 1581 (?).

Er hatte 1520 die Universität Leipzig bezogen und wurde Herr auf Siebischau,
oo Felicitas Rupprecht, 1567, Tochter des Sigismund Rupprecht und der Anna von Jenkwitz gen. Posadowsky.

Kinder:⁵⁴⁾

1. Martha, * 1533, + 3.7.1597, 64 Jahre alt,
oo Hieronymus von Braun, + 1573, Rentschreiber, Adel von 1507.⁵⁵⁾
2. Magdalena, + Glatz 18.7.1588,
oo 1577 Martin Belkhöfer⁵⁶⁾, Apotheker zu Glatz.
3. Katharina (* 1537), + 28.10.1597, 60 Jahre alt,
oo George Scholtz.
4. Maria,
oo 1579 Joachim Gerlach, + 12.10.1591⁵⁷⁾, 1570 Ratssekretär, Sohn des Hans Gerlach und der Helene v. d. Hegau.
5. Helene.
6. Barbara, * 1557, + 27.6.1613,
oo 1577 Kaspar Schaf.
7. Niklas, 1571, tot 1597.

2. Ast

Nikolaus, * 6.4.1507, + 14.4.1581.

1520 hatte er die Universität Leipzig bezogen. Von seinem Vater hatte er 1/2 Klein Sürding geerbt. Offenbar hatte er sich als Kaufmann in Breslau betätigt und 1566 Groß-Sürding gekauft. Auch hatte er zwei Häuser am Ring in Breslau erworben, eins von 22 1/4 Ellen Breite, das andere 27 1/2 Ellen mit Hinterhaus nach der Herrengasse, 34 1/2 Ellen

breit, wofür er 15 Groschen, 2 Heller und 20 Groschen und 7 Heller Karrengeld zahlen mußte.⁵⁸⁾ Ein weiteres Haus besaß er auf der Hundgasse, nur 16 Ellen breit.⁵⁹⁾

Merkwürdigerweise sind ihm zwei Denkmäler nach seinem Tode errichtet worden, eins am Südturm der Maria-Magdalenenkirche von 1597. Es stellt eine Rundscheibe mit umlaufender Antiquaschrift dar mit Wappen im Durchmesser von 55 cm.⁶⁰⁾ Ein weiteres Denkmal befand sich in der Elisabethkirche für ihn und seine beiden Frauen, die lange schon vor ihm starben.⁶¹⁾

oo I. Anna Rybisch⁶²⁾, + 24.4.1547, Tochter des Dr. jur. Heinrich Rybisch, eines ehemaligen Syndikus der Stadt Breslau, der ab 1525 im Dienste des Königs Ferdinand Königlicher Rat war, und der Anna von Rindfleisch aus dem Hause Strachwitz (oo II. Katharina von Gellhorn).

oo II. 1550 Anna von Kromayer⁶³⁾, + 7.12.1564, Tochter des Hieronymus Kromayer, eines Breslauer Rats Herrn und Königlichen Manns, und der Anna von Hörnig.

Kinder aus I. Ehe:

1. Niklas, + 14.4.1585.
Er hatte 1558 die Universität Wittenberg bezogen.
2. Heinrich.
Auch er hatte 1558 die Universität Wittenberg bezogen.
3. Barbara, (* 1540), + 23.10.1612, 72 Jahre alt,
oo Lorenz Jessinsky von Groß Jessen⁶⁴⁾, * 10.8.1532, + 9.5.1588⁶⁵⁾; er wanderte in Breslau ein, betätigte sich als Kaufmann und erwarb Klein Sürding, Kreis Breslau.
4. Maria, * 1541, + 27.3.1573, 32 Jahre alt, begraben in der Elisabethkirche zu Breslau unter Stein 55,
oo Breslau 5.5.1565 Georg Eben⁶⁶⁾, * Memmingen 28.5.1538, + Breslau 4.(3.) 12.1576, 38 Jahre alt, wanderte als Kaufmann in Breslau ein und begründete das Geschlecht, das nach der Erhebung in den Adelstand den Namen "von Eben und Brunnen" führte. Georg hat aber die Erhebung in den Adelstand nicht mehr erlebt. Spätere in Böhmen lebende Zweige wurden in den Freiherrenstand erhoben.
(oo II. Breslau 23.8.1574 Margarethe von Spremberg, * 1.5.1554, + Breslau 5.1.1629, 75 Jahre alt).
5. Anna, + 1598,
oo Konrad Böck von Greissau.⁶⁷⁾
6. Daniel, (* 1544), + 11.5.1589, 45 Jahre alt, Herr auf Klein-Sürding, Kreis Breslau.

Kinder aus II. Ehe:

7. Christine, * 1559, + 14.5.1623, 64 Jahre alt,
oo 1590 Matthes Emerich⁶⁸⁾, * 1553, + 3.3.1611, Sohn des Adam Emerich⁶⁹⁾ aus Löwenberg und der Barbara Hellwig.

Nach v. Witzendorff-Rehdiger soll aus der II. Ehe ein dem Namen nach unbekannter Sohn hervorgegangen sein, von dem aber nirgends etwas überliefert ist.

3. Ast

Gregor d. Ältere aus der II. Ehe seines Vaters,

* 1517, + Schweidnitz 31.7.1577.

Er soll geisteskrank geworden sein, doch hat sich diese Krankheit auf seine zehn Kinder nicht vererbt. Zwei Kinder starben jung, die anderen acht haben sich alle mit Angehörigen aus Breslauer Patrizierfamilien oder aus dem schlesischen Landadel verehelicht und hatten eigene Nachkommen.

Gregor hatte anfangs 1536 an der Universität Leipzig studiert, zog sich dann aber auf seine zahlreichen Güter zurück. Er besaß Groß- und Klein-Schmolz, Siebischau, Anteil Groß Schottgau, alle Kreis Breslau. Schließlich war er Pfandinhaber der Grafschaft Pomsdorf. Außerdem besaß er ein Haus in Breslau,⁷⁰⁾

oo 1544 Martha von Rehdiger, * 1523, Tochter des Niklas d. Ältere von Rehdiger⁷¹⁾ und der Anna Morenberg von Schönborn (oo I. Barbara Rothwasser, Ehe kinderlos).

Kinder:

1. Anna, + 1571,

oo 1567 Andreas Pucher von der Puche⁷²⁾, * 1533, + 1578. Nach Studium in Wittenberg und Bildungsreisen Kaufmann in Breslau, Sohn des einstigen Bürgers von Bamberg und Breslauer Einwanderers Johann Pucher von der Puche und der Magdalena von Heugel (oo I. Martha von Rindfleisch a.d.H. Strachwitz).

2. Martha, + 10.1.1589,

oo I. 1571 Paul von Reichel⁷³⁾, + 26.8.1586, Herr auf Schöbekirch, Kreis Neumarkt, Sohn des Kaiserlichen Bergverwalters Stanislaus von Reichel und der Apollonia von Rindfleisch a.d.H. Strachwitz,

oo II: 1588 Gottfried Rybisch⁷⁴⁾, * 1572, + 11.11.1621, Herr auf Dobraslawitz, Kori-tau, Reg. Bez. Troppau, Schwedelsdorf, Zauditz, Kreis Ratibor. Er trat in Kaiserliche Dienste, Kaiserlicher Oberst und Kriegsrat, 1619 Kreisoberst des Oberkreises in der Grafschaft Glatz, Jägersdorfer Rat, Ritter (oo II. 1616 Anna Margarethe von Falkenhayn).

3. Katharina, * 1548, + 8.2.1611, 63 Jahre alt,

oo I. 1570 Kaspar von Artzat⁷⁵⁾, * Breslau 18.11.1542, + 4.8.1584, Herr auf Groß-Schottgau (I. Linie, 1. Ast), Sohn des Georg V von Artzat, aus Kronweissenburg, eines Kaufmanns in Breslau, Herrn auf Groß-Schottgau, Kreis Breslau, und der Magdalena Reichel aus dem bedeutenden Ratsherrengeschlecht (oo II. Margarethe Kaufmann von Lebenthal).

oo II. nach 1584 Jakob von Uthmann und Rathen⁷⁶⁾, (* 1558), + 30.7.1591, 33 Jahre alt, Kaufmann, Sohn des Hieronymus III von Uthmann und Rathen und der Eva Morenberg.

4. Gregor d.J., * 16.7.1551, + 25.9.1586.

Er erbte Groß- und Klein-Schmolz, Anteil Groß-Schottgau und erwarb Woitsdorf, oo 5.10.1579 Rosina von Poley⁷⁷⁾ (oo II. Hans von Rohr, Kanzler des Fürstentums Brieg, oo III. Gottfried von Puster, Herr auf Woitsdorf, das ihm seine Ehefrau aus ihrer ersten Ehe zugebracht hat), Tochter des Dr. Christoph Poley, Fürstlich-Mecklenburgischer Kanzler, und der Eva von Heyland, Ratsherrentochter.

Kinder:

- 1.) Christoph, + 1614, Herr auf Rosenthal,
oo Elisabeth von Stange, Tochter des Christoph von Stange, Herrn auf Wabnitz,
und der Elisabeth von Reibnitz.
- 2.) Gregor, * 31.3.1682.
- 3.) Kilian, * 23.6.1583, + 9.1.1624, 41 Jahre⁷⁸⁾,
erbte von seinem 1614 verstorbenen Bruder Christoph Rosenthal⁷⁹⁾;
oo Hedwig von Siegroth, * 1592, + 2.6.1624, Tochter des Hans von Siegroth,
Herrn auf Mühlatschütz, und der Agnes von Studnitz.

Kinder:

- (1) Siegmund, studierte 1618 an der Universität Marburg, übernahm
Rosenthal.
- (2) Anna Maria, * 11.3.1621,
oo 1644 Stenzel von Seidlitz, Herr auf Tschammendorf, Pächter von Treb-
nig und Queitsch.⁸⁰⁾
- 4.) Rosina, * 9.8.1584,
oo I. Nikolaus von Stange, 1605 Herr auf Wabnitz und Woitsdorf,
oo II. 1618 Hans von Strachwitz.
5. Georg, * 1552, + 14.2.1594, Herr auf Viehau.
Er verkaufte 1588 Groß- und Klein-Schmolz, das diesem Geschlecht den Namen
gegeben hatte,
oo 1581 Anna von Eicke, Tochter des Nickel von Eicke, Herrn auf Huhn, und der
Anna von Logau.

Kinder:

- 1.) Georg, * 26.9.1629, auf Viehau,
oo Eva von Rohr (oo II. Hans Georg von Seidlitz), Tochter des Hans von Rohr
und der Rosine von Poley, Witwe seines Onkels Gregor d. J. von Uthmann und
Schmolz (s. vorhergehende Ziffer 4).
- 2.) Anna Maria, + um 1642,
oo Christoph Wolff von Unchristen.
6. Rosina, + 12.4.1589,
oo 4.5.1573 David Kober von Kobersberg⁸¹⁾, * 1536, + 4.3.1584, Kaiserlicher Rat,
Vizekanzler und Amtsverwalter der böhmischen Regierung, zwei Kinder.
7. Niklas, + jung.
8. Helena, * 1556, + 6.11.1591, 35 Jahre alt,
oo 1578 Martin von Willer, * 1550, + Breslau 22.2.1621, 71 Jahre alt,
(oo II. Martha von Hörnig, * 1564, + 14.7.1620, 56 Jahre alt), Sohn des Martin Wil-
ler, * 1571, und der Klara Garn.⁸²⁾
9. Jakob, + Sept. 1573, nichts bekannt.
10. Valentin, * 1560, + 25.1.1590,
bezog 1578 die Universität Leipzig, bis 1588 Mitbesitzer von Groß- und Klein-
Schmolz, das sein Bruder Georg verkaufte,
oo 3.12.1582 Susanne von Hörnig, + 2.1.1602⁸³⁾, (oo II. 1594 Gottfried Uthmann von
Schmolz, * 1562, + 11.9.1625, Sohn des Lukas Uthmann von Schmolz und der Ursula
Willer), Tochter des Otto von Hörnig, Dr. jur., eines Kaiserlichen und Bischöflichen

Rats, Herrn auf Malkwitz, Weigwitz und Kreika, und der Margarethe Müller von Malkwitz, der Herrin auf Marschwitz, Kreis Neumarkt.⁸⁴⁾

Kinder:

- 1.) Otto, + Prag 1617,
Kaiserlicher Apellationsgerichtsrat seit 8.1.1613 in Prag.⁸⁵⁾ Er hatte 1602 an den Universitäten Marburg, Leipzig und 1606 in Leiden⁸⁶⁾ studiert (immatr. 3.11.1606).
- 2.) Hans Heinrich, (* 1586), + 13.1.1645, 59 Jahre alt.⁸⁷⁾
Auch er hatte an den Universitäten Marburg und Leipzig studiert und wurde Landhofrichter des Fürstentums Breslau, insbesondere des dazugehörigen Weichbildes von Neumarkt. Ihm fielen Deutsch-Lauden, Lamsfeld und Rosenthal zu,
oo 1611 Magdalene von Heugel⁸⁸⁾, * 1587, + 14.1.1654, Tochter des Sebastian von Heugel, Geheimen Rats der Kaiser Ferdinand I., Maximilian II. und Rudolf II., des Vizekanzlers des Königreichs Böhmen, des Herrn auf Bettlern, Kreis Breslau, das er 1591 gekauft hatte und auf dem er 1593, angeblich durch Gift, starb⁸⁹⁾; dessen Ehefrau: Regina von Kromayer a.d.H. Groß-Sägewitz; deren Mutter: Martha von Uthman und Schmolz. Es ist wahrscheinlich, daß sich auch Bettlern an die Tochter Magdalene vererbt hatte. In der Eingangshalle der katholischen Kirche Bettlern befand sich über der Türöffnung eingelassen ein rechteckiges Sandsteinrelief mit den beiden Wappen Uthmann und Heugel mit Bezug auf Hans Heinrich von Uthmann und seine Gattin Magdalene von Heugel.⁹⁰⁾ Reichel vermerkt Hans Heinrich auf Bettlern und dessen Ehefrau als Magdalene Heugel von Bettlern.⁹¹⁾ Die Ehe blieb offenbar kinderlos.

4. Ast

Lukas, * 1523, + 30.5.1573, 49 Jahre alt, Herr auf Neidchen, Bürger in Breslau,
oo I. 3.10.1559 Katharina Rybisch. Es handelt sich dabei offenbar um die im Abriß Rybisch mit ihrem Todestag vom 7.11.1571 erwähnte Katharina⁹²⁾, über die sonst nichts überliefert ist.

oo II. Ursula von Willer, + 1591.

Kinder (Lukas) aus I. Ehe:

1. Friedrich, * 1560, + 7.11.1611, 51 Jahre alt.
Auf ihn fielen die Güter Deutsch Lauden, Neidchen, Rosenthal. 1578 hatte er die Universität Wittenberg bezogen.
oo 1587 Eva von Uthmann und Rathen, + Neidchen 1627⁹³⁾, Tochter des Hieronymus III von Uthmann und Rathen und der Eva von Morenberg.
- Sohn:
- 1.) Lukas Friedrich, * 1590, + 6.8.1619, 29 Jahre alt.
Er hatte 1608 die Universität Frankfurt/Oder, 1610 die Universität Marburg und 1611 die Universität Leipzig bezogen, besaß dann Deutsch-Lauden.
 2. Gottfried, * 1562, + 11.9.1625, 63 Jahre alt.
Er hat 1578 an den Universitäten Marburg und Wittenberg, 1582 an der Universität Altdorf studiert. Als Erbherr auf Groß- und Klein-Schmolz hatte er 1616 im Schloß-

turm eine Glocke aus Bronze mit Inschrift anbringen und eine Kapelle zum Gedächtnis errichten lassen,⁹⁴⁾

oo 1594 Susanne von Hörnig, 2.1.1602, Tochter des Otto von Hörnig, eines Kaiserlichen und Bischöflichen Rats, Herrn auf Malkwitz, Weigwitz und Kreika⁹⁵⁾, und der Margarethe Müller (oo I. Magdalena Uthmann von Schmolz).

In I. Ehe war Susanne von Hörnig mit Valentin von Uthmann und Schmolz (s. dt.) verheiratet.

Kinder:

- 1.) Helene, * 1595, + 19.9.1633 an der Pest,
oo Christoph von Janowsk.
- 2.) Rosina, * 1598, + 17.9.1633 an der Pest.
3. Katharina,
oo I. Kaspar von Prüfer,
oo II.7.10.1586 Karl Landeck.

Kinder aus II. Ehe:

4. Lukas, + jung.
5. Sigismund, * 1570, + 27.2.1605, 35 Jahre alt,
Herr auf Ellguth und seit 1603 auf Distelwitz,
oo Helene von Nostiz a.d.H. Ibsdorf, * 1582, + 22.4.1604.⁹⁶⁾

Kinder:

- 1.) Sigismund.
Er wurde am 24.5.1625 von Wolf von Schellendorf erstochen.⁹⁷⁾
- 2.) Anna Maria, unverheiratet geblieben.
- 3.) Ernst, * 1604, + 30.12.1664.
Er erbte Rosenthal, Deutsch Lauden, Neidchen, Lamsfeld. Außerdem besaß er Tschertwitz,
oo I. Anna Maria von Puster, * 1602, + 1.1.1647, Tochter des Gottfried Puster, Herrn auf Woitsdorf, und der Rosine von Poley in deren III. Ehe⁹⁸⁾ (oo I. Gregor d.J. von Uthmann und Schmolz, Herrn auf Groß und Klein Schmolz, + 1586;
oo II. Hans von Rohr, Kanzler des Fürstentums Brieg);
oo II. 8.10.1647 Helene von Strachwitz.

Kinder aus I. Ehe:

- (1) Anna Rosina,
oo 1664/66 Christoph von Strachwitz.
- (2) Maria Barbara, * 3.9.1632, 1689, tot 1699,
oo 30.11.1649 Siegmund von Lenz.
- (3) Karl Siegmund, * 1634, 1668 verschollen.

Kinder aus II. Ehe:

- (4) Helene Marie, * 7.10.1649, begraben 23.12.1711,
oo 1668 Hans Georg von Uthmann und Schmolz aus dem nach Sachsen abgewanderten III. Hauptast, * 1611, begraben Kalkreuth 1.4.1681, Kursächsischer Gestütsverwalter (oo I. Lukretia von Leonhard, * 1.2.1607, begraben Kalkreuth 1.9.1680).

- (5) Rosine Elisabeth, * 1651, + 5.12.1669,
oo Georg Rudolf von Uthmann und Schmolz, + um 1699, Pächter von
Maltschowe, Kaiserlicher Oberstwachmeister. Er stammte gleichfalls aus
dem nach Sachsen abgewanderten III. Hauptast.
- (6) Barbara Eleonore, * 13.12.1652, + 1.3.1702,
oo 1677 Ernst Wilhelm von Luck, + 23.11.1703, Herr auf Paulwitz.

5. Ast

Konrad, (* 1525), + 12.12.1588, 63 Jahre alt,

Herr auf Koberwitz und Seschwitz, Kreis Breslau,

oo 1553 Eva von Sauermann⁹⁹⁾, + 1.12.1585, Tochter des Albrecht Sauermann, eines
Breslauer Ratsherrn und Königlichen Mannes und der Anna von Hörnig; Denkmal im
Gartenhaus Lehmgruben-Str. 54 (Abb.)¹⁰⁰⁾

Sohn:

1. Curadus (Konrad), (* 1558), + 12.¹⁰¹⁾ 10.1600, 42 Jahre alt.

Er erbte die Güter Koberwitz und Seschwitz von seinem Vater und kam in den Besitz
von Lamsfeld,

oo Susanne Gutteter, * 1568, + 9.3.1600, Tochter des Pankraz Gutteter, Herrn auf
Strachwitz, Kreis Breslau, und Arnolds Mühl, und der Susanna von Tarnau a.d.H.
Kühschmalz.¹⁰²⁾

Kinder:

- 1.) Eva, + 1613,
oo Daniel von Schilling¹⁰³⁾, * 1569, + 11.2.1622, Herr auf Hartlieb, Sohn des
Daniel von Schilling, eines Breslauer Ratsherrn, und der Helene Sauermann.
- 2.) Susanna, * 1587, + 27.4.1637,
oo 1603 Alexander von Eckh, + 1635, kaufte 1610 Koberwitz. Er hatte 1592 die
Universität Leipzig bezogen, Sohn des kaiserlichen Rentmeisters in Schlesien
Alexander von Eckh und der Martha von Frankenstein.¹⁰⁴⁾
- 3.) Elisabeth, + 27.4.1637,
oo 22.5.1605 Jakob von Wins¹⁰⁵⁾, dem seine Ehefrau Seschwitz zugebracht hat,
Sohn des Kaufmanns Adam Wins aus Frankfurt, der sich in Breslau niedergelas-
sen hatte, und der Martha Kauffmann von Lebenthal.¹⁰⁶⁾
- 4.) Katharina, + 1620,
oo Gottfried von Tommendorf, * 1578, + 21.3.1622, Herr auf Dobrischau. Sie ist
als siegelnde Bürgerin in Schlesien erwähnt.¹⁰⁷⁾

II. Hauptast

Sebastian, + 1563 oder 1564, Kaufmann in Breslau, Herr auf Pilsnitz.

Als König Ferdinand von Ungarn am 1. Mai 1527 seinen Einzug in Breslau hielt, um die
Huldigung entgegenzunehmen, fand ihm zu Ehren ein Turnier zwischen Sebastian und
Hans von Bockwitz auf freiem Felde statt, nach dem beide vom König zum Ritter
geschlagen, mit einem goldenen Ring und mit einem Stück Samt beschenkt wurden.¹⁰⁸⁾

Er besaß am Ring in Breslau ein Grundstück von 31 Ellen Breite mit Hinterhaus auf die Herrengasse von 29 1/4 Ellen Breite und mußte die verhältnismäßig große Abfuhrgebühr von 20 Gr. und 1 Heller zahlen,¹⁰⁹⁾

oo I. Katharina von Bank I (oo I. Andreas Becherer, Kaufmann in Breslau), Tochter des Hans des Jüngeren von Bank I¹¹⁰⁾ (I. Linie, 2. Ast, 2. Zweig), Herrn auf Schönborn, und der Anna N.N.

oo II Barbara Boner von Landau, 1550, Tochter des bedeutenden und vermögenden Jakob Boner von Landau¹¹¹⁾, der sich als Kaufmann in Breslau niederließ und am Ring in Breslau neben den "Sieben Kurfürsten" ein großes Haus erwarb, in dem König Wladislaus von Ungarn vom 26.1. bis 15.4.1511 Wohnung nahm, als er die Huldigung der Breslauer Bevölkerung erwirkte.

Kinder: offenbar alle aus I. Ehe:

1. Anna, 1534,
oo Hans Tropler, tot 1545.
2. Tobias, + 14.8.1581, erbte Pilsnitz bei Breslau.
Von ihm ist bekannt, daß er 1564 zu Breslau mit Hans von Koessler, Adel seit 1534, ein Turnier ausführte. Dabei sei erwähnt, daß Hans von Koessler mit Christine Uthmann von Schmolz, Tochter des Nikolaus d.J. (I. Hauptast) und der Barbara Jentsch, verheiratet war,
oo Eva von Hörnig, Tochter des Achaz von Hörnig¹¹²⁾, Pfandherr auf Weigelsdorf, und der Eva von Holtz (I. Stamm, 2. Ast, 1. Zweig, 4. Haus).

Kinder Reihenfolge nach Reichel:

- 1.) Sebastian, (* 1570), + 17.9.1598, 28 Jahre alt.
 - 2.) Anna, * 6.9.1579, + 13.12.1597, 18 Jahre alt.
 - 3.) Maria,
oo 30.1.1590 Johann Baptist Müller von Malkwitz¹¹³⁾, 1596 Diakon an der Elisabethkirche zu Breslau, Sohn des Hans von Müller, eines Bürgers in Augsburg, und der Magdalene Welser.
 - 4.) Christof, *10.11.1577, + 13.11.1599 in Krakau.
Er hatte Pilsnitz geerbt. Mit ihm erlosch der II. Hauptast nach kurzem Bestehen.
 - 5.) Magdalena (nicht Martha),
oo 1597 Dr. David Krautvogel, nicht Krauss von Vogel, wie anderwärts vermerkt ist.
3. Regina,
oo 1560 Hans Morgenroth¹¹⁴⁾, Sohn des Kaspar Morgenroth, eines Bürgers in Breslau, und der Elisabeth Rindfleisch, deren Vater 1481 in Jerusalem zum Ritter geschlagen wurde.
 4. Esther, + 20. oder 30.4.1589,
oo Niklas v. Schebitz, 1561-1586, tot 1589, Herr auf Wolfsdorf, Kreis Neumarkt, und Rastelwitz, Kreis Oels, später noch auf Nieder-Schlanz und Haberstroh, Kreis Breslau, Sohn des Nikolaus von Schebitz, eines Breslauer Ratsherrn, der zeitweise Ratspräses, auch Schöffenpräses, Königlicher Mann und Ritter war, und der Ursula Kromayer.¹¹⁵⁾
 5. Klara (* 1534), + 4.12.1605, 71 Jahre alt,
oo 1534 Andreas Jonert, * 1540, + 4.3.1612.

6. Helene, + 4.10.1618,
oo 1565 Sebastian Pfister gen. Steyren¹¹⁶), Sohn des Christoph Pfister gen. Steyren,
und der Cäcilie von Heugel, einer Breslauer Ratsherrentochter.
7. Ursula,
oo Hans Nunhart¹¹⁷), (oo I. Magdalene Hess, + 18.4.1580, Tochter des Breslauer
Reformators Dr. Johann Hess und der Hedwig Wahle).
8. Barbara.
9. Martha, * 1547, + 28.12.1599,
oo 1574 Stefan Heuss, 1596.

III. Hauptast

Andreas¹¹⁸), Sohn von Nikolaus des Älteren, des Begründers des I. Hauptstammes, * 1478, +
Breslau 17.3.1508 an Wassersucht. Er ist nur 30 Jahre alt geworden.

Auf ihn geht aber der außerordentlich personenreiche III. Hauptast zurück,

oo Anna Ehmen, Tochter des Georg Ehmen und der Katharina N.N.

Sohn:

Christoph, * Löwenberg i. Schlesien 16.9.1507, + Annaberg/Sachsen 11.9.1553.

Er zog nach Sachsen, wurde Berg- und Hüttenbergmann zu Annaberg und Marienberg und
kaufte das Gut Wiesa,

oo Annaberg 1529 Barbara von Elterlein, * 1514, + Annaberg 14.1.1575, Tochter des Hein-
rich von Elterlein, * 1485, + zwischen 7.2. und 16.10.1539, der Bergherr zu Elterlein und
Buchholz und reicher Fundgrubenbesitzer zu St. Annaberg, Marienberg und Drehbach war,
und der Otilie Arnolf aus Chemnitzer Ratsgeschlecht. Bereits 1939 wurden ihm 64 Nach-
kommen nachgewiesen, von denen keiner mehr Beziehungen zu Breslau hatte.¹¹⁹⁾

II. (französischer) Hauptstamm

Lambertus¹²⁰), Bruder von Nikolaus d. Älteren, Sohn von Kaspar und der Margaretha
Schleusser,

* Löwenberg i. Schlesien, zwischen 1445-1450. Reichel berichtet, daß er sich zur Zeit des
Königs Louis IX. nach Frankreich begeben und in Paris niedergelassen habe,
oo Jaqueline Via, Tochter eines Pariser Bürgers. Mit ihr soll er 18 Kinder gezeugt haben,
von denen Reichel nur erwähnt

1. Johann d'Hottmann; er sei sehr reich gewesen und habe dem König viel Geld gelie-
hen, als dieser in Gefangenschaft geriet.
2. Lambertus, Prior.
3. Petrus Hottomanus. Im vornehmsten Rat von Paris,
oo Paula Mariae Vedesti aus alter und vornehmer Familie aus der Pikardie

Kinder:

9 Söhne

1 Tochter.

Reichel erwähnt u. a. einen am 23.8.1524 geborenen und am 12.2.1590 in Basel gestorbenen Franciscus und einen Johannes, der 1603 vom Vater das Gut Villerianus geerbt habe.

Selbst Lambertus der Ältere wurde in Löwenberg geboren, hatte mit Breslau also nichts zu tun, noch viel weniger hatten seine Nachkommen Beziehungen zu Breslau.

Im übrigen kann auf die Fragmente verwiesen werden, die Sinapius in seinen Schlesi-schen Curiositäten erwähnt hat.¹²¹⁾

Wappen

In Rot das Kniestück eines Geharnischten mit schwarzem mit einer silbernen Feder besteck-ten Hute, der in der Rechten ein blankes goldgegriffes Schwert und die Linke an die Schwertscheide hält.

Kleinod: Offener Flug, vorn in Rot, hinten in Schwarz, auf gekröntem Helm.

Decken: rot/schwarz.¹²²⁾

Anmerkungen

- 1) Reichel, S. 434 bis 440, Hauptquelle.
- 2) B.G. Sutorius, Geschichte von Löwenberg, Bunzlau 1784, S.175.
- 3) v. WR., Manusc.
- 4) Unter Vorbehalt, von Reichel nicht erw., nur bei v. WR., Manusc.
- 5) Nach anderen hieß er Schrolcke oder Schrecke.
- 6) Daten nach Reichel, S.434; anders im Gen. Hdb. d. A., dort + Görlitz 16.12.1507.
- 7) Pusch, hier, Bd. 2, S. 340.
- 8) Sinapius, Teil I, S. 1016.
- 9) Reichel, a.a.O.
- 10) Bresl. Stadtb., S. 126, falsch dagegen 7.4.1559 oder 10.5.1555 (u.a. Pol. Hemerol, Sil. Vrat., S. 175).
- 11) Luchs, S. 32, + Kunisch 1841, S. 53.
- 12) Klose, S. 142.
- 13) H. Wendt, Zs. G. Schl., Bd. 63, S. 33.
- 14) Ebd., S. 94.
- 15) B.G. Sutorius, Geschichte von Löwenberg. Bunzlau 1784, S. 175.
- 16) Ebd.
- 17) Pfeiffer, S. 238.
- 17a) Schickfus, Bd. II, S. 144.
- 18) Bresl. Stadtb., S. 126.
- 19) Schönthur, Ostd. Fam. Kde., Bd. 1, S. 52.
- 20) Bresl. Stadtb., S. 126.
- 21) F. A. Weiss, "Wie Breslau wurde", S. 33 u. 34, und Pol., Bd. III, S. 48.
- 22) Pusch, hier, Bd. 2, S. 327.
- 23) Pusch, Abriß Sauer mann in diesem Band.
- 24) Pusch, hier, Bd. 2, S. 158.

- 25) Ebd., S. 409.
- 26) Ebd., Bd. 3, S. 72.
- 27) Ebd., Bd. 2, S. 396.
- 28) Ebd., Bd. 3, S. 173.
- 29) Reichel, S. 154.
- 30) Ebd., S. 7.
- 31) Pusch, hier, Bd. 2, S. 380.
- 32) Pusch, hier, Bd. 1, S. 148/149 (1. Ast).
- 33) Bresl. Stadtib., S. 126; Pol. Hemerol. Sil. Vrat., S. 436; Büsching, Bd. IV, S. 130; Gomolcky, Bd. III, S. 114; Lucae, S. 852.
- 34) Pusch, Abriß Sauer mann in diesem Band.
- 35) Gillet, S. 62; erwähnt bei Pusch, hier, Bd. 1, S. 244, Abriß Crato von Krafft heim.
- 36) Pusch, Abriß Schebitz in diesem Band.
- 37) Luchs, S. 54 f.
- 38) Pusch, hier, Bd. 1, S. 307.
- 39) Pusch, Abriß Uthmann von Ransern in diesem Band.
- 40) Luchs, S. 52, und v.WR. Daten stimmen nicht überein. Bei v. WR. * 22.10.1533, + 22.10.1598.
- 41) Pusch, hier, Bd. 2, S. 444.
- 42) Nach v. WR starben beide 1592 entgegen anderen Angaben.
- 43) Pusch, hier, Bd. 2, S. 202/203.
- 44) Nach v. WR, + 1533, möglicherweise Schreib- oder Lesefehler.
Nach anderer Mitteilung + 1595. Beide vorstehenden Daten sind unmöglich.
- 45) Pusch, hier, Bd. 2, S. 108.
- 46) Ebd., Bd. 1, S. 343.
- 47) Pusch, Abriß Schilling in diesem Band.
- 48) Pusch, hier, Bd. 3, S. 300.
- 49) v. Schickfus, Bd. II, S. 150, 154.
- 50) Reichel, a.a.O.
- 51) Ebd.
- 52) Pusch, hier, Bd. 3, S. 190.
- 53) anderes Datum: Bresl. 1595.
- 54) Reichel, S. 434 f. nur Kinder 1-6.
- 55) v. WR., Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 21.
- 56) Reichel schreibt Blochhover.
- 57) v. WR., Jahrb. Univ. Breslau, Bd. V, S. 23.
- 58) Karrengeldreg. 1564.
- 59) Ebd.
- 60) MMK, S. 37.
- 61) Kunisch, S. 46.
- 62) Pusch, hier, Bd. 3, S. 420.
- 63) Ebd., Bd. 2, S. 443.
- 64) Ebd., S. 330.
- 65) Luchs, S. 36. Er nennt 1.5.1588 als Todestag.
- 66) Pusch, hier, Bd. 1, S.322.
- 67) Ebd., S. 186.

- 68) Ebd., S. 375.
- 69) Reichel, S. 180, Abriß Emerich.
- 70) Karrengeldregister 1564.
- 71) Pusch, hier, Bd. 3, S. 299/300.
- 72) Ebd., S. 279.
- 73) Ebd., S. 334.
- 74) Ebd., S. 422.
- 75) Ebd., Bd. 1, S. 31.
- 76) Pusch, Abriß v. Uthmann und Rathen in diesem Band.
- 77) Pusch, hier, Bd. 3, S. 248.
- 78) Luchs, S. 39.
- 79) Schickfus, Bd. II, S. 168.
- 80) Ebd.
- 81) Pusch, hier, Bd. 2, S. 384.
- 82) Ebd., S. 247, in Verbindung S. 1; Reichel, S. 153.
- 83) Pusch, hier, Bd. 2, S. 247.
- 84) Pusch, hier, Bd. 3, S. 132.
- 85) Zedler, Univ. Lex.; Sinapius, Teil I, S. 1016.
- 86) Art: Ostdeutsche Studenten an der Universität Leiden. In: Ostd. Fam. Kde., Bd. IV, S. 370.
- 87) Totenreg. Herne.
- 88) Pusch, hier, Bd. 2, S. 208.
- 89) Ebd., S. 206.
- 90) Degen, S. 30.
- 91) Reichel, S. 434 ff.
- 92) Pusch, hier, Bd. 3, S. 422.
- 93) S. in diesem Bd., I. Hauptast.
- 94) Degen, S. 260, 280.
- 95) Pusch, hier, Bd. 2, S. 246/247.
- 96) Daten von v. WR.
- 97) Reichel a.a.O.
- 98) Pusch, hier, Bd. 3, S. 250.
- 99) Pusch, Abriß Saueremann in diesem Band.
- 100) v. Czihak, Saueremann, Taf. II.
- 101) Reichel, a.a.O.; anders v. WR. 17.10.1600.
- 102) Popp, Die Geschichte der Gutteter aus Kulmbach. Kulmbach 1984, S. 121, 122; Stammtafel Ast Schlesien, S. 124/125.
- 103) Pusch, Abriß Schilling in diesem Band.
- 104) Pusch, hier, Bd. 1, S. 345, 432..
- 105) Pusch, Abriß Wins in diesem Bd., und Reichel, S. 278.
- 106) Pusch, hier, Bd. 2, S. 352.
- 107) Art: Siegelnde Bürger in Schlesien. In: Schles. Fam. F., Bd. I, S. 78.
- 108) Pfeiffer, S. 245; Sinapius, Teil I, S. 1016 und die dort genannte Literatur.
- 109) Karrengeldregister.
- 110) Pusch, hier, Bd. 1, S. 85.
- 111) Ebd., S. 174 f.

- 112) Ebd., Bd. 2, S. 250.
- 113) Ebd., Bd. 3, S. 133.
- 114) Ebd., S. 101.
- 115) Pusch, Abriß Schewitz, Schebitz in diesem Band.
- 116) Pusch, hier, Bd. 3, S. 221.
- 117) Ebd., S. 168, 180 ff.
- 118) Reichel, a.a.O.
- 119) Diese Nachkommen sind durch folgende Veröffentlichungen erfaßt:
Heinrich Harms zum Spreckel: Barbara Uthman und ihr Verwandtenkreis. In: Mitteilungen des Roland, 24. Jg. 1939, Heft 3, S. 53 ff.; 1940, S. 3, 27, 54; 1941, S. 16, 17, 38.
Max Küsel: Kinder, Enkel und Urenkel der Barbara Uthmann. Ebd, Jg. 1940, S. 58 ff.; Jg. 1941, S. 5-8.
Diese sächsische Familie blüht heute noch. Stammvater aller heute noch lebenden von Uthmann und Schmolz ist Hieronymus von Uthmann und Schmolz, get. Annaberg 1579, + vor 3.9.1648; 1623 Kurfürstl. Sächs. Korporal, dann Stutereiverwalter, oo Eva Mohlstetter aus Neusorge bei Mittweida/Sachsen.
- 120) Sinapius, Teil I, S. 1017, Teil II, S. 1094; Reichel, S. 439/440.
- 121) Sinapius, a.a.O.
- 122) Krane, S.140, Abb. Taf. 110; Dorst, S. 37, Abb. Nr. 258, Taf. 84; Sinapius, Teil I, S. 1015; Stein, S. 209, Abb. Taf. XIV.

Abbildungsverzeichnis

Schutzumschlag (Vorderseite) aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs,
Regensburg, Bild-Nr. 7536.

Schutzumschlag (Rückseite) aus: E. v. Czihak, Die Denkmäler des Geschlechts von
Saurma und von Sauerma, Breslau 1892.

Abb. 1 aus: Siehe Schutzumschlag Vorderseite

Abb. 2 aus: E. v. Czihak, a.a.O.

Abb. 3 aus: Ebd.

Abb. 4 aus: Ebd.

Abb. 5 aus: Ebd.

Abb. 6 aus: Ebd.

Abb. 7 aus: Ebd.

Abb. 8 aus: Ebd.

Abb. 9 aus: Ebd.

Abb. 10 aus: Schlesiens Vorzeit in Bild und Schrift, Bd. V, Beslau 1933, Tafel
XIX.

Abb. 11 aus: E. v. Czihak, a.a.O.

Abb. 12 aus: Schlesiens Vorzeit..., a.a.O., Tafel XX.

Abb. 13 aus: "Archiv Pusch".

Abb. 14 aus: Ebd.

Abb. 15 aus: Ebd.

Abb. 16 aus: Bild-Archiv des Korb'schen Sippenarchivs, a.a.O., Bild-Nr. 1461.

Abb. 17 aus: Ebd., Bild-Nr. 5522a.

Abb. 18 aus: E. v. Czihak, a.a.O.

Abb. 19 aus: Johann Christian Kundmann, Silesii in nummis oder Berühmte
Schlesier in Münzen, Breslau, Leipzig 1738.

